Inhalt.

Chronologische Inhalts «Anzeige.

Zweyte Abtheilung.

Geographisch - statistisch - historisches Detail des Salzburgerkreises nach Pfieggerichten.

Seite

Pfleggerichte des flachenLandes:

1) St. Gilgen oder Hültenstein, Psteggcricht . . 220
Strobl, Pfarrort 22l
St. Gilgen, Dorf und Pfarrort 222

2) Golling, Pfleggericht 22z
Adnet, Vikariat und Dorf 224
Golling, Markt, Schloß, Vikariat 225
Mooseck, Ortschaft 226
Obergau, Ortschaft . ..... 22?
Scheffau, Filiale . . . . . 22?
St. Kolomann, Vikariat, .Ort. 22g
Krispl, Dorf . , . , ... 223
Gaissau 22Y
Kuchl, Pfarre, Markt 229
Vigaun, Dorf. . . . . .2 2 a

2) Hallein, Pfleggericht 23l
Dürrenberg, Vikariat, Salzberg, Wallfahrt . . 2ll

Seite

Buch, Dorf 226
Puchstein, Schloß 235
Urstein, Schloß 226
Hallein, Stadt, Dekanat 236
Oberalben, Dorf 24a
Thurn, Vikariat, Hofmark 242

4) Mattsee, Pfleggericht 243
Verndorf, Pfarrdorf 244
Lauterbach, Dörflein 245
Mattsee, Pfarrort, Hofmark 246
Zellhof, Schloß ..... 25»
Au, Dorf 25l
Obertrumm, Pfarrdörf 25l
Schlehdorf, Vikariat, Dorf 252
Seeham, Dorf, Vikariat, ... 253

5) Neumarkt, Psteggericht 253
Henndorf, Vikariat, Dorf 255
Oelling mit Vreying 256
Kestendorf, Pfarrdorf 257
Neufahrn, Dörfchen 259
Pfongau, Dorf 26a
Sieghartstein, Hofmark, Schloß 26l
Sommerholz, Dorf. 262
Tödtleinsdorf, Dorf 262
Weng, Dorf 262
Neumarkt, Vikariat, Markt 262
Seekirchen, Markt, Kollegiata 264
Seeburg, Ort, Schloß 266
Irrstorf, Filiale ..... 26?
Straßwalchen, Markt, Pfarre ..... 2Ü?

Seite

6) Salzburg, Magistratsbezirk . . . . . 27«

Die Stadt Salzburg in dreyfacher Beziehung:

H.. Das allgemeine der beyden Abteilungen der Stadt . 271
, 1) Geschichte . . . . . ' . . 27l
2) Name 273
3) Lage und Fürstenbesuche 273
4) Meilendistanzen 275
L. Das Besondere der Stadt am linken Ufer der Salzache 276
1) Rundgang 276
2) Bevölkerung . . . . . 2?6
3) Thore 276
«) Plätze 2 7 8
5) Kirchen, Kapellen und Klöster 280
b) Oeffentliche, merkwürdige Profangebaude . . .302
7) Merkwürdige Privathäuser..... 312
6. Das Besondere der Stadt am rechten Salzache-Ufer . 313
1) Rundgang..... . . 313
2) Bevölkerung..... . 314
3) Thore . . . . . ' . . 3i4
4) Platze 314
5) Kirchen, Kapellen und Klöster . . . ^ 3 1 5
6) Oeffentliche, merkwürdige Profangebciude . . 323
7) Merkwürdige Privathä'user ^ . , . . 326

7) Salzburg, Pfieggericht 328

2) Bestand des Pfleggerichtes am linken Salzach - Ufer:

Marglan..... . . 33»
Vorstadt Mühln . > . . ,. . . 33l
Der Mvnchsberg :c. 352
Morzg, Dorf ..... 3^«

Seit«

Nonnthal, Vorstadt ' 24t
Das innere Nonnthal 241
Das äußere Nonnthal 243
Anif, Dorf und Schloß 24Y
Gartenau, Schloß . . . . / . . 25o
Glaneck, Schloß und Dorf 25l
Gredig, Dorf und Pfarre 252
Guetralhsberg 353
Hellbrunn und Montfort, Schlösser . . . 354
St. Leonhard, Dorf 257
Niederalm, Dorf 258
Nlff, Schloß 253
Gmain, Pfarrdorf 25Y
Plain, Schloß ..... ^ . 260
Gols. Dorf ..... >'.^N^ ^ 2ßa
Kleßheim, Ort und Schloß 36i
Loig, Dorf 263
Siezenheim, Pfarrdorf . . . . . , 263
Viehhausen, Dorf 264
Wals, Dorf . . . . ' 264

l,) Bestand des Pfleggerichtes Salzburg am rechten Salzach- Ufer:

Vergheim, Pfarrdorf 265
Lengfelden, Dorf . . . . , . . 266
Montigl, Dorf . . . . . 26?
Plain, Wallfahrtsort ..... 26?
Radeck, Schloß 370
Elixhausen, Pfarrdorf ..... 3?l
Ursprung, Ortschaft und Schloß . . . . 3?l
Gugendorf, Vikariat und Dorf 372
Kirchberg, Filiale 272
Mühlberg, Filiale 273

Seite

Unzing, Filiale 373
Aigen, Kirchdorf und Bad 374
Froschheim, Ortschaft 376
Gnigl, Pfarrdorf 376
Minnesheim, Schloß 277
Neuhaus, Vergschloß 377
Itzling, Dorf 378
Schallmoos, Dorf ., ... 273
Stein, äußerer 28l
Parsch, Ortschaft 382
Dietroming, Ort 383
Hallwang, Pfarrdors 283
Söllheim, Schloß 384
Koppl, Pfarrdorf 385
Nocksiein, Vorgebirge 386
Vagerthal ..... .,., . . 386
Plainfeld, Pfarrdorf ..... 38?
Glsbethen, Dorf . . . . . 33?
Goldenstem, Schloß 288

8) Thalgau oder Wartenfels, Pfieggericht . . 289
Ebenem, Ortschaft mit Vikariat 339
Feistenau, Ortschaft mit Vikariat 39a
Fuschl, Ortschaft mit Vikariat 39l
Hintersee, Vikariat und Jagdschloß 292
Hof, Pfarrort 293
Thalgau, Pfarrdorf. . , ... 593

y) Weitwerd, Pfieggericht 395
Anthering, Dorf, Vikariat 396
Dorfbeuern, Psarrdorf ..... 398 .
Michaelbeuern, Venediktinerstift, Hofmark . . 398

Seite

St. Georgen, Hofmark 4ub
Holzhauscn, Dorf . . . . . 4o?
Oberehing, Filiale . . . . . 4a?
Unterehing, Dorf 407
Arnsdorf, Wallfahrt ..... «08
Lambrechtshausen, Pfarrdorf . . . . . 4«9
Nopping, Ortschaft 4I0
Thal, Ortschaft 4Ia
Haunsberg, Rasengebirge und genealogische Notizen 4iI
Nußdocf, Vikariat, Dorf 4I4
Pankraz, St., Filiale 4I4
Weitwerd, Schloß, Dorf 415
Oberndorf, Vorstadt, Pfarrdorf 4I6

Das Pongau.

10) Abtenau, Pfleggericht 419
Abtenau, Markt, Pfarrort 420
Mühlrain, Kirchlein 620
Annaberg, Vikariat . . . '". . ." . 422

11) Gastein, Pfleggericht . . . . . «22
Beckstein oder Hinterboden, Vikariat . . . 424
Dorf in Gastein 425
Hofgastein, Markt, Pfarre 426
Wildbad oder Vadgastein 428

12) G 0 ldegg, Psteggericht . < 433
Dienten, Pfarrort 434
Goldegg, Schloß, Hofmark 435
Schwarzach, Ort, Mission . . . . . 43?
St. Veit, Markt, Pfarre . . . . . 43?
Schernberg, Schloß..... 439

Seite

,2) Großarl, Pfleggericht 439
Großarl, Pfarrdorf ..... /,4a
Hüttschlag, Dorf, Hüttwerk . '. , . . 442

14) St. Johann, Pfleggericht 443
St. Johann, Markt mit Pfarre 444
Kleinarl, Vikariat . . . . . «46
Wagrain, Markt ..... 44?

15) Radstadt, Pfieggericht . , ... 449
Altenmarkt, Pfarrsitz 450
Gasthof ..... «52
Filzmoos, Vikariat . ^ 4Z3
Flachau, Vikariat 4S4
Forstau, Vikariat . . . . . ^ . . 456
v St. Wartin, Vikariat . >,, ... 45?
Radstadt, Stadt . . . ,!,<^u/'. .^ . . 453
Tauerach, Ortschaft 465
Tauern, Venefizium 463

16) Werfen, Pffeggericht 465
Vischofshofen, Pfarrdorf. 466
Hüttau, Vikariat . . . ,,,< . . . 463
Mühlbach, Vikariat 469
Dorf Werfen ..... . 4?o
Vlühenbach, Thal, Schloß . . ,,:,..» > ^?l
Vikariat und Markt Werfen 47l

Das Lungau.

l?) St. Michael, Pfleggericht ^ ^. . . . 4?9
St. Margarethen, Pfarrdorf 481
Mauterndorf, Markt, Pfarre 482

Seite

St. Michael, Markt, Pfarre 484
Muhrwinkel, Pfarre 486
Thomathal, Dorf ..... 48?
Bundschuh, Eisenbergwerk ; . . . . . 48?
Tweng, Expositur ..... 4L?
Zederhaus,, Pfarrort 48g

18) TamSweg, Pfleggericht 439
Leffach, Pfarrdorf 49a
Maria-Pfarr, Pfarre 4YI
Namingstei«, Pfarre 492,
Seethal, Erpositur 494
Klauseck, Ruine 494
Tamsweg, Markt 494
Iudendorf mit Filiale 496
Unternberg, Pfarrdorf ..... 49?
Moßheim, Ritterfeste ..... 49?

D a s P i n z g a u .

19) L o f e r , Pfleggericht. 502
Kirchenthal, Wallfahrtsort 502
Lofer, Markt . . . . . 5«4
St. Martin, Pfarrdorf . . /'"''. . . 505
Unken, Pfarrdorf S06

20) Mittersill, Psteggericht . . . . . 50?
Vramberg, Pfarrdorf 503
Hohenbramberg, Revier 50F
Mühlbach, Dorf Z09
Hollersbach, Dorf 5lO
Krümel, Dorf ..... 5>a
Felm, Dörfchen- 5Il

Seite

Mittersill, Markt 512
Oberfelm, Revier 513
Nettenbach, Revier . . . . . Hch . si4
Thalbach, Revier 5I4
Thurnbach, Revier 5I5
Neukirchen, Ort mit Sage 5I5
Hieburg, Ruine mit Sage . . . . . 5I?
Sulzau, Revier 5ig
Niedernsill, Dorf, Vikariat 5Iy
Stuhlfelden, Pfarrdorf ..... 52«
Wilhelmsdorf, Dörfchen 521
Uttendorf, Vikariat und Dorf 522
Wald, Dorf mit Sage 522

21) Saalfelden oder Lichtenberg, Pfleggericht . 524
Alm, Vikariat und Dorf 52g
Hütten, Dorf . .' 526
Leogang, Dorf 527
Bachwinkel, zerstreute Häuser 528
Dorfheim, Schloß und Dorf mit Sage . . . 52«
Kehlbach, Dorf 530
Letting, Dorf 5Zo
Ramseiden, Dorf mit Schloß 53a
Saalftlden, Markt 53I
Thor, Dorf 533
Urslau und Hinterthal, Vikariat 533
Weißbach, Pfarrdorf mit Sage 524

22) Taxenbach, Pfieggericht 625
Brück, Dorf 536
Fischern, Schloß, Hofmark ..... 53?
Hundsdorf, kleines Dorf ..... 52?

Seite

Vucheben, Rotte und Vikariat . . . . > 533
Embach, Dorf und Wallfahrtsort . . - . 539
Eschenau, Kirchort und Dorf..... 24»
St. Georgen Dorf und Nikariat 54l
Lend, Dorf 242
Nauris, Markt ..... 5 «
Taxenbach ^ Markt und Schloß > . - > 244

22) Zeil am See oder Kaprun, Pfieggericht . > 547
Fusch, Vikariat mit Vad . > ^. > ' ' 243
Kammer, Venefizium . . - - ' ' 25a
Glemm oder Saalbach, Vikariat . . . > 550
Kaprun, Schloß und Dorf..... 25 l
Piesendorf, Pfarrort . . . ' . ' 252
Walchen, Dorf . . < - ' ' ' ^
Viehhöfen, Dorf, Vikariat . . . > > - 2i,2
Oberboden, zerstreu« Häuser . ' ' ' ' ^ ^
Saalhof, Edelsitz 253
Zell am See, Markt . - > - - ' 253

Zweyte Abteilung.

Geographisch-, statistisch - historisches Detail yes Salzburger Kreises nach Pfleggcrichten.

?33ie wir in der politischen Einteilung hörten, ist das Herzogthum Salzburg

a) in das flache Land,

b) in das Gebirgland abgetheilt.

^) Im flachen Lande liegen folgende 8 Pfleggerichte sammt dem Magistratsbezirke von Salzburg.-

St. Gilgen, Golling, Hallein, Mattsee, Neumarkt, Salzburg, Thalgau und Weitwerd.

13) Die Psieggerichte des salzburgischcn Gebirglandes sind in den 3 Gauen:

I. P ongau, II. Lungau und III. Pinzgau gelegen.

I. Im Pongau befinden sich: Abte nau, Gastein, Goldeck, Großarl, St. Johann und Werfen;

II. Im Lungau: St. Michael und Tamsweg.

III. Im Pinzgau: Lofer, M,ittersill, Saalseiden, Tarenbach und Zell.

Das flache Land beginnt beym Eintritte in die Pfarre Straßwalchen aus dem Hausruckkreise und schließt sich beym einstigen Passe Lueg in schiefer Linie. Das große frucht bare Salzachthal mit Fluren und Auen, Gärten und Landhäu sern, Schlössern, Städten, Märkten und Dörfern bildet im bun ten Gemische das schönste Panorama dieses Terrains. Der Aber-, Eiben-, Fuschl-, Fibling- und Hinterste, der Wal lersee, der Mattsee, Trum- und Grabensee erhöhen mit ih ren fruchttragenden Umgebungen die Reize des Bildes. Der Schafberg, derCirvanken, der Nockstein, der Kapuzinerberg,

der Haunsberg und der Buchberg, die Vager, der Geisberg und Untersberg, der Dürrenberg, der hohe Göhl».Schmidtenstein:c. mit noch unerforschten Erzen, mit Salz- und Marmorbrüchen erheben zum Theile wie Giganten ihre rasigen oder kahlen Häupter. Sanfte Anhöhen, Hügel und Berge wölben sich über einander; Alpen steigen hinan, und ungeheure, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge schließen imHintcrgrunde das hcrrlicheAmphitheater ein. Schade, daß oftmaliger Hagel, Überschwemmungen, Austreten der Flüsse und Bäche in diesen Eliseen Verheerungen anrichten! Doch, ein thätiges, gutmüthiges Volk steuert bald wieder dem zeitlichen Uebelstande, benutzt alles aus den Pflanzen-, Thier- und Mineralreiche mit Lust und Liebe auf dem Felde, im Wasser, in der Werkstatte, und eifert überall dem besseren Wissen und Schaffen nach.

Die Geschlechter, welche uns hier beynahe größtentheils aus der Schatteuwelt begegnen, sind: die Tanner (l2i8), die Ueberacker (1095), die Edlen von Bergheim (>224), die Herren und Ritter von Glaneck (90l),.die Radecker (»203), die Rehlinger (10L5), die Alt (158'), die Haunsberger (iil»), die Noppin ger (1:35), die Herren von Nockstein (1191), die von Anif, (1218), die Plainer (> 120), die Grafen von Beuern (io?2), die gleichzeitige» Wille nberg er, Brucker,Eispinger, Weid acher, Lambrechtshauser und Arnsd orfer, die von Leben au (ii3«>, die Seekirchner, die Nuß dorfer (12^9), die Diether von Urstein (,423), die Grafen von Hohenems (i6»4), die Perger (1618), die Guetrather zu Gartenau (1196), die Aiglzu Lind (l4?8), die Kitzinger (>584, die Kitzmägcl (1612), die Alb er, die Frhrn. v. Dückher, die v. Moll und von Auer, die Herren v 0 n Warte n fc ls und von Mattsee, die Grafen von Platz, von Khüenburg und von L 0 dr 0 n, die Laute nba ch er, Kuchler u. f. w.

Mit diesem betreten wir nun die Pfleggerichte des stachen Landes nebst dem Magistratsbezirke von Salzburg in alphabetischer Ordnung.

---

1) Das Pfleggericht St. Gilgen oder Hütte «stein.

Die summarische Uebersicht dieses Pfleggerichtes stellt sich so dar: 1 Dorf (St. Gilgen) und ll Ortschaften (hiervon

eine vom Vikariate St. Gilgen nach Mondsee, eine nach llnterach zugetheilt), 342 Häuser, 43aWohuparteyen, 2225 Einwohner, 2 Vikariate und Schulen, 6 Steuergemcinden, «29 Gewerbe.

Das Psteggcricht mit einen Pfleger und einem kontrollirenden Aktuar :c. hat seinen Amtssitz zu St. Gilgen.

Die Namen der 2 Vikariate sind: Abersee oder Strobl und St. Gilgen. Da befinden sich auch die gleichnamigenSchulen. Bey diesen ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen - und Schulpalron, das Pfieggericht St. Gilgen überall die Vögten.

Dies Steuergemeinden heißen: St. Gilgen, Gschwand, Gschwendt, Ried, Strobel und Wengl.

Das Brandassekuranz-Kapital zeigte sich mit Ende . 1L22 im Betrage von 91400 fl.

Dieses kleine Pfiegamt, (3 1/2 Quadratmeilen) ein wahres Gebirgsland, ist die Heimath eines sehr arbeitsamen, gesunden und gelehrigen Volkes. Nur ein kleiner Theil seines Bodens ist des Anbaues fähig, und kaum mittelmäßig fruchtbar; alles übrige Land besteht theils aus Wäldern zur gedeihlichen Benutzung des Holzes, theils aus Bergen und Gebirgen für nahrhafte Weiden auf ihren Alpen, theils aus Seen, reich an allerlei) Fischen.

Im Vikariate am Abersee oder im Strobl oder zu St. Sigismund am Schober liegen außer der Ortschaft gleichen Namens noch die 3 Ortschaften: Aigen, Gschwendt und Weissenbach mit 135 Hausern, l68 Wohnparteyen, 1022 Einwohnern.

Strobl, Strobel, eine Ortschaft mit 20 Hausern und 244 Bewohnern, hart am Abersee H.dria lacu», H^ar-

Die Kirche zu Ehren des h. Sigismund mit 3 Altären wurde i?6l (also nicht l?58) vom Erzbischofe Sigismund v. Schrattenbach gebaut, und im nämlichen Jahre von ihm eingeweiht. Der Fürst ließ zu gleicher Zeit auch das Vikariatshaus herstellen. l?6ä bekam Strobl einen eigenen Gottesacker.

Die beengte Ortsschule mit l »3 Werktags - und 36 Wiederholungs-Schülern entstand »?63 von Holz (Vikar Andrä Kirchmayr mit ganz neuen Daten).

Zum Vikariate St. Gilgen gehören die Ortschaften: St. Gilgen mit 2 Weilern und 2 Einöden, Gschwand

mit 5 Weilern und 2 Einöden/ Nied in der Nähe des Schafberges mit 2 Weilern und < Einöde (hievon der Weiler Oberburgau der Pfarre Mondsee, der Weiler Unterdurgau der Pfarre Unterach, dagegen vom Vikariate Fuschl die Einöden Klein und Mühlbachs aus diesem Vikariate zugewiesen). Ferner Laim, Pollach und Winkel, endlich Wengl mit 3 Weilern und 2 Einöden, mit 1L9 Häusern / 25? Wohnparteye», llüö Einwohnern.

St. Gilgen, St. Aegidius, St. Ilgen, ein Dorf rechts am Anfange des großen Aber- oder Et. Wolfganger Sees, 1/2 Stunde nordöstlich vom Schaf- oder Sattelberge, 3 von Thalgau, 7 von Salzburg, an der Poststraße nach Gratz, >6y8 Schuh ober dem Meere mit 7? Häusern/ l22 Wohnparteyen, 55? Einwohnern.

Die gemauerte und geräumige Vikariatökirche zu Ehren des h. Aegidius hat in ihrer freystehenden Lage keinen Pfeiler/ und 3 Altäre mit Bildhauer-Arbeiten.

Der Altar auf der Epistelseite stellt die Anbethung der k. Dreykönige, der Evangelien-Seilenaltar die Geburt Christi (diese vermnthlich von Nesselthal«) dar. DieFrrskomahlerey am Schallgewölbe enthält die Tugenden des h. Aegidius.

Die anfangs kleine Kirche wurde l?6? vergrößert, l?68 im Baue vollendet. An der Mittagsseite derselben errichtete sich der Glasermeister Franz Schmauß ein Familien-Begräbniß.

Die Reihe der Vikare beginnt <6i4. Die Wohnung derselben ist 2 Stockwerke hoch und gut gemauert.

Das Schul-oder Meßnerhaus wurde l go^vomKirchenvermögen angekauft, und recht bequem hergestellt (Papiere des Vikars Andrä Oberholzvr). Die Schule zählt iciö Werktags-, 44 Wiederholungs-Schüler.

Das Pfieghaus entstand 1719 durch Franz Anton v. Harr ach, und hat eine vortreffliche Aussicht nach den 'Abersee. In der Nähe von St. Gilgen befinden sich zwischen den Bergen auf einem hohen Felsen gegen die Ruinen des Schlosses Hüttenstein jene eines zwenten jüngeren Ursprunges oberhalb des Krotensces, von dem man aber nicht einmahl den Namen weiß. Um Hüttenstein zu erbauen, schoß AlbrechtZopf!529 dem Erzbischofe Friedrich III. 5oPfd. Salzb. Pfennige vor; dagegen verpfändete ihm der Erzbischof sein Gut und seine Segen (Fischers Gerechtsame) zuVorst-

Hub (5uv»>i» 426). Die beyden Schlösser waren schon l6c»8 unbewohnt.

An der Mittagsseite des Schafberges befindet sich in einer schauerlich schönen Wildniß am Falkenstein (mit dem achtfachen Echo) 2 Stunden vom Markte St. Wolfgang außer nrehrereu andern in nördlicher Richtung eine kleine, aber immerhin zahlreich besuchte Kapelle zu Ehren des h. Wolfgaug nnt zwey merkwürdigen Oesfnungen. In diesen wohnte der fromme Oberhirt von Regensburg vom Jahre 982 bis 98? mit seinem Gefährten, und sprach über die Gegend oft seinen Segen. Die Gränzscheide zwischen Salzburg uud Oberösterreich am Wolfgauger-See heißt zum Seiden faden.

In diesem See trifft man auf einen hervorragenden Hügel die kleine Kapelle zum Ochsenkre » z e. Diese ließ ein Metzger aus Dankbarkeit errichten, weil ihn ein in den See gefallener Ochse vom Auwiukel an eine Stunde weit schwimmend durch den See auf diesen Felsen zog. Unweit davon steht auf einem ahnlichen Felsen das Hochzeitkreuz zum Andenken, daß nahe an diesem Felsen eine ganze Hochzeitgesellschaft, sich ans dem zugefrornen See durch Tänzen erlustigend, durch plötzliches Zerplatzen des Eises unterging. Die Spielleute blieben vorsichtig genug aufdem Felsen stehen, und sehten hierauf aus Freude dieses Kreuz, daß sie an jenem Unglücke nicht Theil nahmen.

Dicht an der Grätzerstraße liegt ,/4 Stunde von St. Gilgen das Bräuhaus Luueg. »6^9 kaufte es Christoph Adam v. Seyboldstorfer, 1709 die salzb. Hofkammer.

Diese verschönerte dasselbe und baute es von Stein auf. i?>8 bekam es die nun erloschene Familie.v. Schnedizeni; hierauf ein anderer Privatmann.

---

2) DaS Pfleggericht Golling.

Im Centrale erhalten wir von diesem Pfleggerichte folgendes. Bild: 2 Märkte, 26 Dörfer, «252 Häuser, 1699 Wohnparteyen, 7086 Einwohner, l Pfarre, 5 Vikariate, 7 Schulen, 19 Steuergemeinden, 278 Gewerbe.

Das Pfieggericht mit einem Pfleger und einem kontrollirendeu Adjunkten :c. hat seinen Amtssitz zu Golling.

Die Pfarre befindet sich zu Kuchl; die Vikariate sind zu Adnet, Golling, St. Kolomann, Krispel und Vigaun, da-

selbst auch die Schulen, die siebente hingegen in derSckeffau. Ueberall ist der allerhöchste Landesherr Kirchen- und Schul-Patron, das Pfieggericht Golling die Vogtey.

Die »9 Steuergcmeinden haben folgende Namen: Adnet, Georgenberg, Golling, Kellai« , Krispel, Kuchl, Iadorf, Vor- und Mooseck, Obergäu, Rengerberg, Scheffau, Spumberg, Taugl, Tauglboden/ Torren, Oberlangenberg, Vigaun / Weißenbach und Wimberg,

Das Brandassekuranzfapital wurde mit Schliche >322 auf den Betrag von 290,08« st. ausgewiesen.

Dieses theils ebene, theils gebirgige und mit Alpenweiden reichlich versehene Psteggericht hat Uebersiuß an Gyps, Marmor, vorzüglich aber an Holz, auch an Getreide und Hornvieh ist kein Mangel.

Das Vikariat Adnet besteht nebst dem gleichnamigen Dorfe aus noch 4 Dörfern und 2 zerstreuten Einöden im Burgfried von Hallein, Ridl, Spumberg, Weidach und Wimberg, Burgfried und Grieö mit 215 Häusern, 250 Wohnparteyen und l>30 Einwohnern.

Adnet, Adneth, ^tan»te, .^Itanatli ein Dorf mit 5? Häusern, 68 Wohnparteyen, 24» Einwohnern, eine Stunde von Hallein, bereits ?5? urkundlich bekannt.

Die Kirche mit schöner Bauart und Verzierung ist dem h. Stephan und Laurenz geweiht, das älteste Monument der Aufsatz von Marmor am Portale des Freithofthores mit der Jahreszahl 1520. Es enthält auf einer Seile die beyden Kirchenpatronen, auf der andern gegen die Kirche den Heiland am Kreuze. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten dieser Kirche gehört, das marmorne Gitter mit einer erstaunlichen Menge von Seegefchöpfen. 21 Säulen aus Tropfmarmor wurden dem Könige Ludwig v. Bayern für das ?lnlllo!lei>uni bey Regenshurg verfertigt; jede dieser Säulen ist 20 bayer. Fuß lang und hat 2 Schuh im Durchmesser.

Adnet ist der Sitz der Steinbrecher und Steinmetze; beynahe jeder Bauer der Besitzer eines Marmorbruches. Der Umfang sämmtlicher Marmorbrüche beträgt 3000 s^ Klaftern; es sind theils Lagcrbrüche, theils ganze Felsenmasscn ohne Lager. Von Marmorgattungen findet man hier: dicken Marmor, Tropfmarmor, rothen, grauen u»d bläulichten. Er ist voll Versteinerungen. Man sieht Ammoniten von der Größe einer Linse bis zu der von mehr als einem Fuß, Pek-

tmiten, Strombiten/ Nautiliten :c. Fester ist der Untersberger Marmor, aber die Versteinerungen sind dort seltener. Alle Bauernhöfe/ selbst die Hütten der Taglöhner sind von Marmor aufgeführt. (Salzb. Intell. Bl. i8oi S. i<i8, ,49; Pfarrschriften.) Die Schule hat li8 Werktags-/ 53 Wiederholungsschüler.

Dem Vikariate Golling sind nebst dem gleichnamigen Markte die Thäler, Rotten und zerstreuten Häuser von Mooseck/ Obergau/ Scheffau, Torren und Voreck zugewiesen mit 248 Häusern/ 3l8 Wohnparteyen/ >/5ö9 Einwohnern.

Golling/ Mooseck, Obergäu, Scheffau.

Golling/ Gold- oder Golring, ein alter Bannmarkt mit L5Häuser>i/ li6 Wohnparteyen / 555 Einwohnern/ 3 Stunden von Hallein, 6 ober Salzburg im sogenannten Kuchlthale.

Golling mit den hohen Göhlgebirgen gegen Süden erscheint auf der salzb. Laudtafel als der erste Markt. Er führet in seinem Wapen einen Raben mit einem goldgelben Ringe im Schnabel/ und deßwegen wollen einige von Goldring sprechen.

Auf einem Felsen, südlich unbesteiglich / nördlich mit einem tiefen Graben umgeben erhebt sich das ehrwürdige Schloß mit einer mahlerischen Aussicht/ vor demselben eine alte hohe Linde.

Die Burg (ursprünglich auf 730 geseht) mag in den Tagen des Faustrechtes furchtbar gewesen seyn. v. Kleimayrn kennt kein Ritterge schlecht von Golling, indeß haben hier einst doch stattliche Ritter gehauset. Die Burg wird 963 als ein Edelsitz des Grafen Poppo, «575, ,585 als Eigenthum der Kuchler bezeichnet. Bey Eröffnung einer Gruft fand man Gebeine eines alten Ritters, welche beynahe Riesenknochen glichen.

Die Vikariatskirche zu Ehren des h. Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten ist sehr alt und von verschiedenen Zeitaltern; >/2 Stunde südwestlich von Golling in der Gemeinde Touren mit 9 Alpen und 5 Käsen; die Filiale St. Nikola auf einem isolirten/ hohen / breiten, senkrecht schönen Felsen mit dem herrlichen Wasserfalle des Schwarzbaches («-«ni-z-ali») oder auch des Schwarze n bacheS (»nai'^inkuck). Dieser Wasserfall/ vor der Mittagsstunde am schönsten zu sehen, blieb »823 aus, da der Barth 0 l 0 mäus - See in Berchtesgaden um 2 Schuh

gefallen war. Als aber der See wieder stieg, kam auch der Wasserfall wieder zum Vorschein. In der dortigen Blun - tau (Blühentau mit 35 Käsen) war eine beliebte Hirschjagd.

Eine Stunde von Golling ist der 1809 geschleifte Paß Lueg. Noch sprechen 2 Denksteine von seinem Daseyn; der erste von Johann Jakob 1560 bis ,575 als dessen Erbauer, der zweyte von Paris :64? als dessen Befestiger. Durch die Gegend dieses Passes nahmen schon T 0 nazan und Ledi von Oberalm den Weg unter Rupert nach Pongau; l l6o erhielt Adm 0 nt vom Erzbischofe Eberhard I. die Mamhfreyheit bey der Klause nächst Werfen. Der Lueg wurde ,258 im Kriege zwischen den Erzbischöfen Philipp und Ulrich stark beseht. ,263 übergab das Domkapitel dem Gebhart v. Veldcn die Bewachung der Gebirgspässe Lucg :c. Nach dem alten Chronisten von Leoben war der Lueg schon >3>6 befestiget. «332 nahm ihn Kaiser Franz I. genau in Augenschein (Zauner I. «62). Dem Passe Lueg gegenüber am linken Ufer oberhalb der Salzache befindet sich die sogenannte Kroate n h öh le. Aus dieser können 100 Tapfere einer itberlegenen Macht trotzen. Der Paß Lueg und die Kroatenhöhle werden nunmehr wieder befestiget; die Arbeiten begannen im Herbste 1834, und wurden 1836 beendiget.

Vor dem Passe Lueg kommt man an der La mm erbrücke zu einem unbeachteten Marmorbruche mit Sccprodukten, und dann zu den sogenannten Oefen, wo der Salzzachstrom zwischen Klippen, schrofen und wilden Felsen eine Schlucht durchströmt, deren Anblick durch das Bild der Natur in der Vorzeit die erhabensten Reflexionen über Gegenwart und Zukunft erregt. Auch hier wie zur Kaskade am Schwarzenbach ließ Fürst Ernestv. Schwarze nberg den Zugang gefahrlos herstellen» (Salzb. A. und Intell. > 832, S. 448; ,80» Nro. 12.; Autopsie; Seethaler; Stephans Notaten in dreyjähriger Anwesenheit).

In der Vikariatsschule von Golling zählt man 133 Werkcags-, 4? Wiederholungs-Schüler.

Movseck, Moseck, eine Ortschaft mit 24 zerstreuten Häusern, 25 Wohnparteyen, »26 Einwohnern, 2 Stunden von Golling. Am Berge von Mooseck werden jährlich bey l00,000 Centner theils weißer, theils gemischter Gyps gebrochen, vermahlt und in das In - und Ausland zur Urbarmachung von moosigen und anderen imfruchtbarcn Grund stücken verkauft. Der Umfang der Gypsbrüche beträgt über 300a lH Klaftern.

gu, eine Ortschaft mit 43 zerstreuten Häusern, 52 Wohnparteycn, 220 Einwohnern, 1/2 Stunde von Gol-ling nächst der Straße mit der Kapelle U. L. Fr. zu Bru n-ecken. Neben derselben befindet sich eine Brunnenquelle. '

Hier, erzählt die fromme Legende, rasteten Maria und Joseph mit ihrem Kinde. Sie dürsteten, und der Brunnen entstand. Gern, zumahl in heißen Sominertagen ruhen hier auch die Wanderer aus. (Salzb. Int. ,80! S. 179, »8o).

Scheffau, Schäfau, eine 3 Meilen lange Thalgc-gend mit 40 Häusern, 55 Wohnparteyen, 283 Einwohnern, 1 Stunde von GoUing, am Wege nach Abtenau an der Lamwer*) mit der altgothischen Filialkirche St. Ulrich. In dieser wird an 2ä Sonn- und 5 Festtagen pfarrlicher Gottesdienst gehalten. Man trifft da einen geschnitzten Altar, Gemälde von Michael Wohlgemuth, und beym Eintritte in die Kirche einen sehr alten Gruftstein von Marmor ungefähr 5 Schuh lang, und 2 i/z breit. Er ist verletzt, und die Inschrift durch Zeit und Menschentritte größtentheils verwischt.

Mit Mühe brachte man folgendes davon heraus: »Hier leit die heilige Jungfrau« Sand Grucg, die dem Sünder gem hat einst Frid und Ruen.« Die Form der Buchstaben und der Sprache weiset auf das vierzehnte Jahrhundert. Es ist möglich, daß hier die Asche der frommen Domfrau Katharina Czukkin ruhe; denn am i.May 1356 verlieh Erzbischof Ortolph den Domfrauen von Salzburg die Landgüter Choyslehen und den Zehent in der Abtenau mit der Beschränkung, daß der Genuß davon der Domfrau Katharina Czukkin verbleibensoll, solange sie lebe.

Im '<o. Jahrhunderte ward Scheffau als Pfarrkirche für daß ganze Thal bestimmt; die wilde Lammer verheerte den Ort und die Kirche zum Theile. Letztere stand bis «4Y8 als Ruine da, als sie durch den Wirth Konrad Straffer und andere wackere Bürger von Golling wieder in brauchbaren Zustand gesetzt wurde.

Am Sonntage vor Simon und Judas 1500 weihte sie Erzbischof Leon hart v. Keutschach wieder ein. (Papiere des Vikars Schäfer, des Professors Stephan).

) Der Wald an der La min er kommt 1130 zur Sprache. A« diesem Flüszchr» wM'de NY8 (5>'zl'!schvf A da l b er t III. gefangen Mio im Schloße Werfen eingesperrt. (JännerI. l^5, 19t»)

In der Scheffau befinden sich 22 Kascu (Alpen-, Sennhütten).

In der Nebenschule Scheffa u trifft man 29 Werktags , Ilz Wiederholungs-Schüler.

Das Vikariat St. K 0 l 0 mann enthält 3 Ortschaften:

- St. Kollmann, Oberlangenberg und Tauglboden, zusammen mit 153 Häusern, 1L2 Wohnpartepen, 92« Einwohnern.

Die Kirche zum heil. K 0 l 0 mann in der Ortschaft St. Kollmann besteht schon lange; sie wurde aber erst den 29. September i8«5 von Sigmund Christoph, Fürstbischof von Chiemsee eingeweiht; das Nkariat vom Erzbischofe Leopold Anton von Firmian '735 gegründet. (ZaunerX. 424, Salzb. Int. i83> S. i??5, Wink>hofer209).

Die Schule wird von 53 Werktags-, 34 Wiederholungs-Schülern besucht.

In St. Kolomann trifft man 4 Alpen mit 4 Käsen, nebst der sehr großen Freyalpe Vorder- und Hinter - Trattberg mit 85 Käsen. In diese fahren 80 Bauern mit ihren Melkvieh und Pferden auf; in der Berggegend Tauglboden, 3/4 Stunden südöstlich von St. Kolomann sind > s Alpen mit 37 Käsen und ist das ganze Taugltha l von der Taugl durchwässert. (Hübner II. 32?)

Eine Stunde von St. Kolomaun südlich steht in der Zimmereck-Waldung eine Kapelle (Wilhelmskapelle); im Rücken derselben ragt ein Felsen empor, an welchem eine kleine Ocsfnung sichtbar ist, in welches in der Vorzeit, nach einer freylich nicht verbürgten Sage, die Wahlfahrter zu dieser Kapelle ihr Opfergeld geworfen haben sollen.

O Im Vikariate Krispl liegt nebst dem gleichnamigen Kirchenorte nur noch das Thal Geisau mit 1:9 Häusern, Ilo Wohnpartepen, 582 Einwohnern.

Krispl nebst Geisau.

Krispl, Krispel, ein Dorf im Thale Geisau (Gaissau, Gaisau, l^au^o al^iz), 3 Stunden nordöstlich von Hallein , größtentheils aus zerstreut liegenden Häusernaufeinem l^erge.

Die Kirche ist dem heil. Peter und Paul gewidmet, das Vikariat l?3> (nicht 173») errichtet worden. i?34 erhielt das Domkapitel.,W.Patronatrecht hierauf. (Zauner X. 424)

Eine halbe Stunde von Krispl liegt die sogenannte Gaissau am Mörtelbache mit dem Schm idtenste i n einer Festlmg ähnlich und von den Neufranken >8oc> :c. lange für diese gehalten. Gaifsau war einst ein eigenes Gericht, von den Herren von Guctrath zu Lehen besessen. Als Eberhard v. Tann das ^inocliuin (ini^^a^ve aufgegeben hatte, wurde es 12^5 vom Erzbischofe Eberhard II. dem Domkapitel verliehen. (Zauner II. 26a)

Die Schule wird von 60 Werktags- und 40 Wiederholungs, Schülern besucht.

In die Pfarre Kuchl gehören nebst dem Markte gleichen NamenS die zerstreuten Häuser Garney, Gasteig, Georgenberg (mit einer Filiale auf einem Felsen), Iahrdorf (Iahdorf), Kellau, Moos/ Uuterlangenberg (mit der Teufelsbrück'e) und Weißenbach (mit ? Alpen und io Käsen) mit 265 Häusern, 4?o Wohnpartcyen, 2130 Einwohnern.

ch, Küchel, < ,
, (üucullo^ l^uoulaz, <üuouluni (insolirt, hing vielleicht einst mit Golling zusammen, daes Köler in seinem?ltlas alterZeiten auf seiner Karte vom Norikum sehr groß vorstellt), ein Markt auf einer Ebene (also kein erhöhter Ort), an der Poststraße in das Gebirge; 2 Stunden südlich von Hallein mit H4 Häusern, iu4 Wohnpartcyen, 465 Einwohnern.

Die Kirche zum h. Pankrazist sehr alt mit einer ^i-ippa (diese gegenwärtig zu einen: Beinhause benutzt mit Menschenschädeln von uralter Zeit und weit entlegenen Zonen), vorzüglich sehenswerth in derselben das schöne, marmorne Gitter, nebst dem marmornen Predigtstuhle (bende wieder mit einer Menge von Mcergeschöpfen) und bewunderungswürdig das Hochaltarblatt: Jesus am Kreuze und Magdalena. Im tiefesten Schmerze hingewunden, umschlingt sie das Kreuz. Es ist die glückliche Copie eines schönen Orginals nach dem berühmten bayerischen Hofmahler Andreas Wolf (51716) von dem Salzburger Hofmahlcr Nesseltha ller. Daß hier in der Nähe des hohen Göhl, noch wahrscheinlicher aber am St. Georgeuberge, die Römer ein Kastell hatten, wird allgemein angenommen; auch hörten wir schon um ^52 bis 4ö^< vom h. Severin. (^uv. <üoä. cli^l^. 3.XII). Um 1 >y5 war Kuchl eine Grafschaft der Kuchl er, einst Erbmarschälle von Salzburg, ihnen auch das Landgericht und die Feste Golling gehörig. Daß aber dieses Geschlecht ,436 ausgestorben sey, ist nicht richtig, denn wir haben im Innkreise S. 326 nach-

gewiesen, daß Konrad Kuchler noch >äZ8 das Schloß Obernberg vom Paffauer Bischöfe Leonhard auf Lebenslang für die HerrschaftRiedenburg bekam. (Buchiugerll. 14?). >2uo, ,245, 1^70 erscheint der Ort wieder urkundlich. >24u gab Erzbischof Eberhard II. diese Pfarre seinen Domherren, damit sie ihre Chorkappen mit Schafpelz unterlegen und ihr Brod künftig von Weihen bereiten könnten.

In der letzten Hälfte des i4. Jahrhunderts verlieh Erzl'ischof Pilgrin II. dem Orte die Marktsfreyheit. Das Wapen desselben enthält einen aufstehenden Hirschen im lichtblauen Felde. So führten es die Kuchler. Auch die Truchsesse von Guetrath befassen die Grafschaft Kuchl. Die Pfarrschriften reichen nicht über 1592 zurück; wir aber kennen schon früher den Pleban Hierouymus Posser.

Am Dreyeinigkeits - Sonntage l?86 erschlug hier der Blitz 5 Personen auf einmabl beym Wetterläuten. In Kuchl ist eine Iudengasse. In der Schule trifft man >8i Werktags -, ?4 Wiederholungs.- Schüler, (^uv. §. 3U5, 322, 374 , salzb. Intel. i8o>. «63, 228, 1309. 4?, 62, >8>u. l>2, >8i5. 4?, 62, >8>6. 6>8, Zauner I. ^, 5, 23, 150. III. 5? Steyermärk. Zeitschrift 9. H. »828 S. 2a. Nerthaler's Schulg. S. 6l>; dessen Reisen durch Salzburg 2li.j Stephans Notaren; Winklhofer 209).

Im Vikariate Vigaun befinden sich nebst dem Dorfe gleichen Namens und der Gemeinde Burgfried von Hallein die Rotten: Aign, St. Margarethen (mit einer Filiale zu mehreren Gottesdiensten an Festtagen), Rengenberg mit 152 Häusern, 169 Wohnparteyen, 7^9 Einwohnern.

33iO«NlN, Vygaun, llä?ußin»8, ad V'Fnnnz, ein Dorf mit'?2 Häusern, 89 Wohnparteycn, 347 Einwohnern, eine Stunde südöstlich von Hallein in einer angenehmen Ebene an der Poststraße, einst jene der Römer.

Die Kirche ist zu Ehren des heiligen Dionysius und Blasius geweiht.

Vigaun war bereits 793 eine Pfarre. Sie erlag den stürmischen Tagen von 955.

Erzbischof Konrad I. bestätigte >li? in einer Urkunde, daß Vigaun schon von The 0 d 0 und Regintra 11 d an das Kloster Nonnberg verliehen worden sey.

Vigau» kam >534 durch Kausrecht au das Erzstist. ,b?2 entstand das hiesige Vikarlat.

Von den in der Nähe gelegenen Graber- oder Heidenhügeln am Feistebauer-Walde im sogenannten Freithofe meldet der Chronist Dückher.

Die Schule wird von ?2 Werktags-, 24 Wiederholungs-Schülern besucht, (^uvavia »44/ 428, 584; Fllz in Michaelb. Chronik S. >46).

ö) Das Pflcggericht Hallein.

Die summarische Zusammenstellung liefert uns von diesem Psteggerichte folgenden Umblick: i Stadt, l Vorstadt, 14 Dörfer, «95 Häuser, »550 Wohnparteyen/ ?ui6 Einwohner, l Pfarre, 2 Vikariate/ 5 Schulen/ ll Stellergemeinden, 283 Gewerbe.

Das Pfleggericht mit einem kontrollircnden Adjunkten hat seinen Amtssitz zu Hallein. Da ist auch die Pfarre sannnt deni Dekanate; die 2 Vikariate Dürreuberg und Thurnberg; die 5 Schulen: die Salinen-Stadtschule, die Mädchenschule bey den Regelschwestern, eine Filialschule zu Oberalm, ferner am Dürrenberge und am Thurnberge. Von Hallcin uno vom Dürrenberge ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen - und Schulpatron, das Pfleggericht Hallein die Vogte»), bey Thurnberg beydes Graf von Platz.

Die l> Steuergemeinden heißen: Au, Bück, Burgfried, Gries/ Dürrenderg, Gampp, Stadt Hallein / Oberalm / Taxach/ Thurn und Hinterwiesthal.

Das Brandassekuranzkapital betrug mit Ende 1822 die Summe von d5l/«25 fl.

In diesem Psteggerichte wurde einst der Handel mit baumwollenen Strümpfen sehr stark betrieben.

Das Hauptprodukt ist das Salz des Dürrenbcrges, die übrigen Produkte sind Hornvieh/ Kleinvieh/ Holz und äußerst wenige Pferde.

Das Vikariat Dürrenberg umfaßt nebst dem gleichnamigen Kirchcnorte-die l5 zerstreuten Häuser/ Höfe, Dörfer, Einöden und Mühlen von Buchstall/ Ebnerleiten, Fischpointleiten/ Gmerk (Gmörk), Hochstocker, Hühnerleiten, Kammleite»/ Kranzbüchel, Mehltheuer, Muhlbach (mit 5 Müh-

len), Parmstein ^üi-liztLino*) Plaick, Namftustein, Reingrabenga^e und Riesenhöhe mit 120 Häusern, I4Z Wohnparteyen, ooa Einwohnern.

Von diese» besitzen die »ächstgelegenen Unterthaneu von Berchtesgade» seit >?32, wo viele Bergknappen auswanderten, auf ihren Lehen tuhende Bergfchichten (tägliche Arbeitsstunden oder Erwerbsantheile).

Hier kann bloß von dem Dürre «berge als Wahl^ fahrtsort und Salzberg die Rede seyn.

Die Wallfahrts - und Vikariatskirche am Dürrenberge mit 3 Altären ist ein Werk vom Erzbischofe Wolf Dietrich und Markus Sittikus. Ersterer begann den Bau 1594 und ließ ihn 1596 :c. aus jenem rothen Marmor fortführen, den man in der Nähe bricht; Markus Sittikus vollendete denselben 1612, und ließ den herrlichen Tempel am 19. Oktober >6i4 durch Ehrenfried, Frey-Herrn von Khüenburg Fürstbischof in Chirmsee, einweihen. Vor Erbauung dieses Gotteshauses stand am <?allersbichl eine alte Kirche. Der Thurm (am 9. Oktober »609 mit dem Kreuze geschmückt) ist mit Quadersteinen gebaut/ mit Säulen von Marmor geziert, die Kuppel mit weißem Bleche überzogen, weit in die Ferne glänzend, und dieser Tempel deßwegen auch unter dem Namen der gläsernen Kirche bekannt. 199 marmorne Stufen führen zum Glockenhause hinauf, ja, er ist sogar mit Reitpferden besteigbar.

Das Muttergottesblld zieht viele Andächtige herbey. Es ist aber auch recht künstlich gearbeitet, und spricht das Gefühl mächtig an: Maria nach der Offenbarung Johannes in Lebensgröße als eine Frau im Wolkensitze, von himmlischen Geistern umgeben, von der Sonne umsiossen, den Mond zu ihren Füßen / das Haupt mit einer Krone von

---

) In diesen wurde unter dem Erzbischofe Dietrichstein i?50 von dem Baudirektor Keutschach die große Vier undVranntweinbrennerey von Kalten Hausen hineingebaut, am 30. Dez. 1815 an die Churfürstin Leopoldine von Bayern UM 150,000fi. verkauft, Der erste Ankauf geschah durch Leon hart von Keu tschach 1511 mit 900 fi, zu seiner Kammer. (Zauner IV. 304.) Die Ruinen des Schlosses Pärmst ein, in der Volkssprache Dirndl, geriethen i??o nach einem heißen Sommer und Platzregen in Gluth und Dampf. iLZZ ging eine große Plaicke nieder und verwüstete 2 Häuser.

l2 Sternen geziert. Holdselig blickt die Himmelskönigin aus diesem Bildwerke auf ihre Verehrer herab, und zeigt ihnen auf dem mütterlichen Schooße ihren Sohn, der liedreich zur Nachfolge einladet. Ein zum Tode verurtheilter Verbrecher soll das Bild geschnitzt, und dadurch sein Leben gerettet haben.

Am 26. April lgi? nahm die zweyhundertjährige Iubelfeyer ihren Anfang und wurde am 4. May beschlossen.

Das hiesige Vikarhaus übergab Erzbischof Paris am 2«. May >65o den Augustinern in Mühln zu einem Missions-Hause. (Zauner VIII. 224.)

Diese hatten es bis >ä>5 inue; da wurde es zur Wohnung für einen Vikar bestimmt.

Die Schule wird an Werktagen von ?l, an Feyertagen von 39 Wiederhohlungsschl'ilern besucht.

Mit diesem kommen wir zum Salzbcrge.

Der Dürrenberg, Dürnberg, Thürnberg *), in alten Urkunden Tnval, ist ein Flötzkalkgebirg von der großen Bergkette von Auffee, Hallein / Berchtesgadcn, Reichenhall, Unken nach Tyrol :c., ein großes von der Natur geschaffenes, durch Kunst veredeltes Werk 1500 Lachter (dieses b Werkfuß) lang, 620 breit, 2>o senkrecht tief, l Stunde von Hallein ,21/2 Meilen von Salzburg, l82 Klaftern ober dem Spiegel der Salzache.

Dieser Berg erhielt seinen Namen vermuthlich von dem hier und da hervorragenden nackten Felsengrunde, noch wahrscheinlicher aber, weil die Oberfläche davon nicht gehörig kultwirt war. Der Bergbau in demselben verlieret sich in die Zeit der Mythe; er bestand lange vor Christi Geburt unter den Germanen, und gericth dann in Verfall.

Die Römer benutzten ihn wieder. Hierauf erfolgte bei der großen Völkerwanderung von l?6 bis,553 der abermalige Verfall; aber die Agilolfinger haben ihn von 556 bis 788 gewiß wieder benutzt. Der h. Rupert erhielt ihn vom Herzoge Theodo zum Geschenke, erfand und

*) Dieser Name findet sich noch im Thu r n und Thurnwald, in den Urkunden 130Y, !556, I5Y9- (Vierth. Wand. I. 62.) Ans diesem wurden seit seiner Benutzung gegen looo Mill. Centner Salz geliefert.

benutzte die Salzquellen neuerdings und gab hievon nach frommer Sage der Stadt Salzburg und dem Salzachflusse den Nahmen. Eine geregelte Bergregie beginnt jedoch erst mit l l2Z; sie wurde fortan immer mehr vervollkommnet und begann auf der Seite von Berchtesgaden erst l>9U. Im Jahre l5?3 hieb man aus einem ganzen harten Salzsteine 650a Fuß tief einen gelben Mann/ mit Fleisch/ Haut und Haar, dieses 9 Spannen lang; l6iü geschah das nahmliche im Georg-Stollen wieder. (Dückbers Chronik S. 12, 263 und 284).

Im Wolf Dietrichs Berghause traf man mehrere Bildnißе höchster und allerhöchster Personen, die bildlichen Darstellungen der Bergarbeiten, und die Markscheiderey, am 2. August 1820 feyerlich eingeweiht, 1L52 aber an einen Privaten verkauft, und das Berghaus unter der Kirchhöhe am Wallbrunn erbaut.

Der Dürrenberg besteht ausfolgenden Hauptabtheilungen: Der Georgenberg (der oberste oder höchste), der Leonhardsberg (ohne Ausgang und Ausfahrt), der Freudenberg, der Glan nerberg (ohne Ausgang), der Untersteinberg, l 0 h. Jak. Berg, Nupertsberg (ohne Ausgang)/ Wolf Dietriech Berg (der unterste).

In jedem dieser Berge trifft man Stollen, Schächte und Sulzenstöcke oder S 0 0 len erze ugungsw erke.

Im Innern ist entweder alles gemauert oder gezimmert; das Holz dazu wird früher in der Sülze gebeizt.

Die Einfahrt in den Salzberg geschieht auf Rollen, die Ausfahrt auf einer Bergwurst *).

Es gibt l? Einfahrten. Die weiteste ist zwei Stunden entfernt; aber mau kann immerhin von einer in die andere fahren.

Die längste Einfahrts - Rolle hat 90 Lachter. Davon sind 4 im Dürrenberge: die Freuden-, Ioh. Jakob-/ Königs oder Konhauser- und die Wolf Dietrich-Rolle.

Von den Sulzcnstöcken zählt man hier 20. Davon faßt das Werk Sta derer (Stäber) gegen 600000 Eimer Soole.

) Um in den Dürrenberg einzufahren, muß man sich bei der k. k. Salinen-Amtsverwaltung in Hallein um einen Erlaubniß-schein melden.

Im Nupertsberge befinden sich die Wapen des Kaiserhauses Oesterreich / die marmornen Monumente des heil. Rupert und des heil. Sigismund, die Stuffen der in diesem Berge vorkommenden Gebirgsarten, die 1323, 1825, «826, »829 ausgegrabenen germanischen und römischen Alterthümer.

Höchst überraschend ist die Bergbeleuchtung, durch einen aus Salzwasser angebrachten See doppelt refiektirend.

Die Salzsteinadern, die im Salzberge eingemengten Gypskryslalle von rother, grüner, gelber, weißer, blauer und schwärzlicher Farbe funkeln und glänzen wie die reichsten und kostbarsten Edelsteine.

Auch das Lettendreschen und die übrigen Bergarbeiten und Werkzeuge gewähren Vergnügen und Belehrung.

Das merkwürdigste Produkt von Versteinerungen ist der Muschelmarmor mit ?ecien lalinüiiu«, Hippuriten lc., oft in ganzen Schichten brechend.

Die Ausfahrt erfolgt durch den mehr als 6o«a Fuß langen Wolf Dietrich Stollen auf einer Bergwurst, so zu sagen im Fluge (in einer Viertelstunde, während man zum Gehen orey Viertlstunden braucht). Sobald man ungefähr in die Mitte des Stollens kommt, wird Halt gemacht. Da diethet sich eine der herrlichsten optischen Erscheinungen dar: man sieht nämlich das Tageslicht in einer Entfernung von mehr als 4ao Lachtern.

Anfangs zeigt sich ein glänzender Punkt, dann ein funkelnder Stern, endlich geht es in den buntfarbigsten Sonnenglanz über/ und man ist wieder von der ganzen Klarheit des Tages umstrahlt. (Selbstsehen; Seelos ,832).

Vom Dürre »berge vollendete der Zimmermeister Georg Leim annein sehenswerthes Hochbild (Hautrelief). Er arbeitete 5 Jahre daran. Es stellt den Berg sehr getreu dar, mit ihm zugleich die Salzstadt Hallein. (Salzburger Amts-und Intelligenzblatt 1823/ S. 4?2 von Stephan).

Zur Stadtpfarre Hallein gehören die zerstreuten Häuser von Au, das Dorf Buch mit Revier, die Vorstadt Gamppergries mit Revier, und das Dorf Oberalben mit Revier sammt »22 Häusern, 1355 Wohnpaitenen, 3266 Einwohnern. Dann noch besonders die Ortschaften Gampp und Wiesthal mit Ü35 Häusern, »2lo Wohnparteyen, 5502 Einwohnern.

ör Th. 2. Abthl. (Talzburgerkreis). O.

Buch mit Puchstein und Urstein, Hallein, Oberalben milden Schlössern Ha uns berg, Karlöberg, Wiesbach und Winkel.

Buch, Puch, l'uook, I>noelio, ^ok (eine Waldstatte mit Buchen mit einer germanischen Ansicdluug), ein Dorf mit 83 Häusern / 98 Wohnparteyen, 447 Einwohner», ! 3/4 Stunden von Hallein am rechten Ufer der Salzache, und 3/4 Stunden abwärts von Oderalm.

In der hiesigen Filialkirche und in jener zu Oberalbe» werden wechselweise an allen Sonn- und Festtagen die pfarrlichen Gottesdienste und andere Seclsorg - Geschäfte von einem exkurrirenden Stadtvikar in Hallein verrichtet.

Der Edle Nachwin hatte den Ort vom Herzoge Arnulph in Bayern bekommen. Er übergab ihn 920 der Erzkirche Salzburg. (Zauner I. 3S; von Kleimayrn; Filz Michaelb. S4).

Das Schloß Puchstei«/ welches dieGuetratherschon im lo. und die Straffer im 15.Jahrhundert befassen, wird jetzt von gemeinen Leuten bewohnt, und ist dem Gotteshause Buch grundherrlich unterworfen. (Hübner II. 29?; Winklhofer g)

Urstein, ein 170, auf einen Brecciahügel geschmackvoll erbautes Schloß der Freyhcrrn Duck her v. Haslau bey Buch. Die ältesten bekannten Besitzer waren um 1423 die Herren Diether, von ihnen noch 1592 erwähnt. Auf diese folgten ,575 die Alt mann, und ,6>8 Veit Mathias Spindler v. Hofegg. Seine Tochter Maria Klara brachte es ,633 an Franz Dückher, den berühmte» Chronisten von Salzburg. (Salzb. Int. 1601 S. ,29, !4l, l46, »48. ,808 Nro. 36).

, Hall», villa Halle i'uxt» inetroi»ol!ni 5uva> im Jahre ,074, l^alla, Hallioia, Halle, Halle in, Hellinuin, die kleine Salzstadt in Bezug auf Reichen-Hall, welche in den ältesten Zeiten vor jener den Vorzug hatte. In den mittleren Jahrhunderten hieß sie auch Mühlbach, ll

Sie ist die größte und wichtigste Stadt nach Salzburg am linken Ufer der Salzache (diese hier zuerst vollkommen schiffbar, die Schiffahrt sich auf93a zurück datirend) und an der Poststraße nach Pongau, Steyermark und Kärnthe» mit

324 Häusern, 8-15 Wohnparteyen, 3?63 Einwohnern, mit alten und neuen Sudwerkcn, mit Baumwollstrickereyen, Schiffbaustellen, Vier- und Branntweinsiedereyen, Holzwaaren-Niederlagen von Berchtcsgaden, mit einer eben so einfachen als künstlichen Sägemaschine von Zillner (5 l83>) und einem Holzrechen mit einem Kosten-Aufwände von mehr als 200,000 fl.), 2 Stunden unter Kuchl, 4 ober Salzburg.

Die Stadt hat 4 Plätze: den Pflegerplatz, den Kornstein mit der Schranne, den Grübelplatz oder Schweinmarkt, den Richterplatz am Rathhause; 6 öffentliche Brunnen und 5 Thure: das Salzdurger-, Fleischer- und Gricsthor, das Gampper- und Färberthor. Das Wapen von Hallein enthält einen weißgekleideten Salzträger im rothen Felde.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Antonius des Einsiedlers wurde 1149 dem Kloster St. Peter eingeräumt, »553 an den Erzbischof Matthäus Lang gegen die Pfarre in der Abtenau vertauscht, 1770 neu gebaut, mit 6 Altären von vorzüglich schönen Marmor und 2 Seitenkapellen geschmückt, Altarblätter von Nesselthaler, Streicher,Löxhaller, der h. Rupert von Durach, die Statuen des h. Antonius und Hieronymus von Franz Sales Nüßl aus Tyrol aufgestellt, am Hochaltarblatte die Geburt Christi vorstellend, das Stroh und die leeren Aehren von Nesselthaler, besonders täuschend gemahlt, das Kirchlein zum heil. Peter im Freithofe ,oy5 (vermuthlich als die erste Kirche in Hallein) vom Erzbischofe Thiem 0 geweiht. Außer diesen beyden sind noch 3 Nebenkirchen in der Stadt.

Nachdem Erzbischof Friedrichl. (954 bis 99«) dem Stifte St. Peter den Berg und Wald vom Schwarzenbache an der Salzache entlang, bis auf den Stein Drischwill mit allen Nutzungen, besonders aber mit dem Salzbaue am Abtswalde und an einem Theile des Dürreuberges geschenkt hatte, hob sich das Städtchen Hallein n«4, 1123, 1135, il4l, l i44 immer mehr.

Von den weiteren Schicksalen der Stadt bemerken wir: daß sie l > 96 durch Erzbischof AdalbertII. wegen Empörung der Bürgerschaft fast ganz eingeäschert wurde, ist falsch; indem dieses Schicksal damals Neichenhall getroffen. Von 1200 bis «3«c» waren Bürger und Salzsudherren in Hallein die Herren von Goldeck, Thurn, Guetrath, Dietroming, Velben, Kallheim, Keuzel, Sumer, Die-h Kuchl, Vannauer, Züngel, Ab der Mauer,

Härder, Wieting, Tacking, Puben, Pfaffing, Schreiber, Halbinger, Lampoting/ Aschacher:c.

Hier wurde »256 Erzbischof Philipp von den Domherren abgesetzt, und anstatt seiner Ulrich gewählt. Von der Hall bürg bey Hallein oder uom sogenannten Reckthurmc (»»96 gebaut, «828abgebrochen) machte Herzog Heinrich von Bayern »262 (also nicht 1261) täglich Ausfälle nach der Stadt, und verdarb die herumliegenden Borgen und Dörfer mit Feuer und Schwert. 1276 traten die Küfer oder Salzarbeiter zum Schaden der Stadt und des Erzstiftes in eine» verderblichen Bund unter sich, vom Erzbischofe Friedrich II. mit Gefängniß, Abbitte bestraft. »2l!4 zahlten die Juden in Hallein »00 Mark Silber (oooa fi.) an Herren-Steuer; 1448 wurden sie aus der Stadt vertrieben. Am 28. Oktober »409 machte Ulrich Sambner fürstliche Vermächtnisse. Er besaß auch Güter und Häuser in Hallein. »403, 1423 verpachtete Erzbischof Eberhard III. die Halleiner Salzwerke samnit der Burghnt an die dortigen Bürger um jährliche 2aoo Pfund.

In den Jahren Iso8, «596, is?2, 1598, 1722, »736, «759, l?6«, l?86 richteten Ueberschwemmungen großen Schaden an; l5?o, »628 Winde; i»24, »305, »423, »564, 1573, «59?, l608, «62«, »658, l?«9,1728, «740, 1788, »829 Kälte; »548, »5?l, »59? die Pest (im letzteren Jahre an einem Tage über «0 Personen weggerafft); »6»4, »622, »624bis»653, »7?» , »8»? die Theuerung (die höchste jedoch »623, das Schaff Weizen zu »2«, Korn um 120 fi. gekauft); »248 Erdbeben.

»54» wurde hier Virgil Pin giß er geboren, zu Jena am 20. luly »6>9 als öffentlicher RechtSgelehrter gestorben. (Auch Johann Röttel am 28. Februar »45« als Bischof zu Vrüen gestorben war von Hallein). Nachdem Herzog Ernest von Bayern den »6. luly »554 seine erzbischöfliche Würde resignirt hatte, hielt er sich bis zum Herbste des nämlichen Jahres hier auf, und starb zu Glah den ?. Dezember ,562. In der Hall bürg wurden »578 die 2 Rebellen von St. Michael: Kaspar Lindbichler und Hanns Stampfcl geköpft.

Am 2. luly 169» kam der aus der Emigrationsgeschichte Salzburgs bekannte Joseph Scheidberger nach Hallein, lim seine 2 Töchter zu holen, und sie zum Ucbertritte der protestantischen Lehre zu bereden; sie aber blieben der katholischen Religion getreu; alle Liebkosungen des Vaters waren vergeh-

lich. '?Y2 wurde ein Laboratorium zum Probieren der Sulzstöcke und des Salzwassers:c. hergestellt. Am 7. Iuny l?9ü geschah die Salzpfannweihe, Kolloredo genannt. Vom Anfange des Jahres «804 bis Ende Iuny erschien hier bey Buchhändler Laurent die Zeitschrift: »derHalleiner Bothe.« Nachdem sie eingegangen war/ erlosch auch die neu entstandene Buchhandlung bald. Besser ging es bis >?o? dem Wolfgang Krüner hier. Seine Buchhandlung erhielt sich einige Jahre, und seine Waaren wurden sehr gesucht. (Vierthalers Reisen 89). Den 4. May 1823 brannte das ehemahlige Rupert! Pfannhaus ab. Am l. May '825 erfolgte in der ehemaligen Schießstätte die Eröffnung eines Sohlenbades. Den 3. Februar »83» kündigte I. Bojer feine hier errichtete Soda - Seiferey an. Diese Seife ist besser, ergiebiger und wohlfeiler als die gewöhnliche Aschenseife.

Außer den Kirchen nennen wir als merkwürdigere Gebäude : das Pfannhaus mit den Abbildungen der Salz - und anderer hier vorkommenden Arbeiten; das einstige Stadtgerichtshaus auf dem oberen Platze; das Rathhaus, vorne mit einem Uhrschilde, rückwärts mit einem Thurme'; den Stift St. Pete r'schen Amts Hof; denDechanthof; das Waisenhaus (l?53 von Mathias Schiemer für läKnaben nebst Bencsizium gestiftet, l8«4 das Institut aufgehoben, und die Zöglinge angestiftet); das Haus der Regelschwestern (diese l?2i hier entstanden, ihrHauS l?23 gekauft, »82l das Institut als geistliche Gemeinde erkannt, >823 modifizirte Instituten erhalten), das Bürgerfpital (urkundlich «449 vorkommend, aber schon früher bestanden); das jetzt damit vereinigte Bruderhaus vom Erzbischofe Ernest issa bis 54 gebaut.

Schulen sind 2 hier: die Hof- oder Salinen - Stadtschule mit 296 Werktags-, 92 Wiederholungs-Schülern, und einer Zeichnungsschule; die Mädchenschule bey den Regelschwestern mit 29? Werktags-, 9? Wiederholungs-und 60 Arbeitsschülerinnen.

Die Stadtschule und die Salinenschule wurden »809 vereinigt, und auch die Waisenknaben zum Schulbesuche dahin gewiesen.

Von den besonderen hiesigen Gebrauchen bezeichnen wir: das Theater der Halleiuer Schiffer, den Schwerttanz der Bergknappen, den Nei stanz der Küfer und Kleutzler (alle 7 Jahre besonders feyer-

lich begangen), das Wasserstechen, den Weißfischfang oder das so genannte Nase «stechen von Ostern bis Christi Himmelfahrt zur Nachtszeit mit Fackelbeleuchtung.

Die Quellen, woraus wir außer von Kleimayrn, Vierthaler, Hübner und Winklhofer unsere vielfältig seltenen Nachrichten schöpften, sind: Selbstsehen; Papier von Stephan; Seethaler und Kirchdorfer, diese beyde Eingeborne; salzb. Int. l?86 S. 223, läol Nro. 52, 1804 Nro. 5ui, l8U8 Nro. 19, >8N9 Nro. 38, i8io Nro. 8 und 19, »825 Nro. 34, l83l Nro. >6; Zauners Chronik I. Bd. l4o, 149, l5i; II. 284, 34:; V. l55, 304, 306; VI. 42l, 422; VII. 55, 8?; IX. 15; Burgholzers Geschichtskarte von Bayern; Rumplers Geschichte loö) Hanzi^ II. 360; v. Kochs Hiero-nymus S. 338; dessen Salzh. und Bcrchtesgaden I. n?; II. 8?; Salzb. Zeit. 1823 Nr. 89; Linzer Amtsbl. von >83i Nr. 34 ; österr. Plutarch V. 49.

Hberalben, Oberalm, ein uraltes stets berühmt gebliebenes Dorf in mehreren Urkunden das Marktviertel genannt, der Hauptort einer Herrschaft mit 148 Häusern, am rechten Ufer der Salzache, eine Stunde von Hallein, 2 von Urstein, 2 1/2 von Salzburg.

Die Römer kannten und benutzten die Ortslage und Gegend, nach ihnen die Herren v. Oberalben, die Haun s-berger und Wiesbacher, die Grafen von Lodron, immerhin aber der siegreiche Gewerbssieiß.

Madelhelm, ein Edelmann schenkte seineu lagdantheil der Kirche Oberalbe. Nachdem der heil. Rupert die Kirchs und Zelle im Pongau erbauet hatte, schenkten die Brüder Lediz und Ursus ihr Besihthum zu Ob er alm dieser »eulü Stiftung und empfahlen ihm ihre Neffen Wernher und Süßmann zur Erziehung in seinem Kloster zu luvavia. Nach vollendeter Bildungszeit bathen sie den heil. Rupert, ihnen die Hälfte jenes Gutes ihrer Oheime zu Obrralm auf Lebenszeit zum Nutzgcnuße zu verleihen. Es geschah. Viele Jahre genossen sie nun dieses Lehen und brachten es wieder auf ihre Neffen bis zu ihrem Tode. Indeß geschah die Zerstörung der Kirche und Zelle des heil. Maximilian von den Slaven. Lange Zeit lagen sie in Ruinen. Endlich bath Ursus, Priester und Kaplan des Herzogs Ottillo, ein Abkömmling des Lediz und Ursus v. Oberalm den Herzog um Verleihung der verwüsteten M arimilians -Kirche im Pongau, so wie auch jenes Gutes zu Oberalm zu Lehen. Die

Bitte ward gewährt. Als aber Vira.il die Leitung der Kirche zu Iuvavia übernommen hatte, forderte er vom Herzoge O t-tilo die entfremdeten Lehen zurück, (iuvavia zo; Filz im h. Rupert S. 62, 64).

Uebrigens war es der nähmliche Ursus aus dem Geschlechte von Oberalm, welcher mit dem frommen Ottil 0 nach Frankreich pilgerte. (Dipl. Anh. 25, 56; Abh. der kön. bayer. Akad. der Wissensch. München 1823 S. 34«).

Michael v. Haunsberg, sehr reich, Schiffherr von Laufen, besaß viele Güter und kaufte um »496 eines in diesem Orte. Seitdem fingen die Ha unsberger an, sich die Herren von und zu Haunsbergin Oberalm zu nennen. (Int. v. Salzb. i8o? S. 433, 452, 45).

Die Herren v. Wiesbach, reiche Gewerken, bauten das Landgut Wies dach nebst Winkel in der Nähe von Oberalden und 1499 die schöne Kirche in Oberalben. Man sucht da noch an der äußern Kirchenmauer und in der Kirche selbst ihre Leichensteine und Wapen. Sie führten einen hochgespitzten Berg im Schilde, und in der Mitte des Berges den Kopf eines Ungeheuers, welches wahrscheinlich den Berggeist vorstellen sollte; denn damals glaubte man noch allgemein an die Eristenz desselben und huldigte ihm, wie einem bösen Dämon, um sich ihn günstig zu machen. (Salzb. Int. lüou S. 45, 44.)

Auf der Eoangelienseite der Kirche in Oberalm ist das Gradmahl des berühmten salzburg. Chronisten Adolph Dückher v. Hauslau u. Urstein (t l4.Okt. l6?l, alt 62 Jahre).

Die lange Grabschrift verfaßte er selbst. Merkwürdig sind die Worte: l>uoin virtu» oxtolioronite!,»-tur, tnvicli» lie^rozgil. (Salzb. Int. l8al Nr. ld S. 147.)

Auch die Gräsin Mariane von Salis (5 >78o) ruhet in dieser Kirche. Ueberhaupt war Oberalbe bereits im 14. Jahrhunderte ein ansehnlicher Ort. Mehrere Herren und Ritter hatten da ihre Sitze. Man sieht außer dem bereits genannten noch das gräfl. Lodron'sche Schloß Karlsberg (Kallersperg *) in der Nähe. Man unterhält

*) ,368 tauschte sich Ulrich Chalcholsperger einen Hof (das Kaltensberger Schloß) bey Hallein ein. 1375 wurde Otto II. u o'» Chalcholsperg Äbt zu St. Peter. (Ol 8. 1'«u-. (M.)

sich mit Mährchen aus der Vorzeit. Man weiset Neugierigen noch den Platz, wo sich eine unglückliche Gräfin von Haunsperg herabgestürzt hat. Dieses Schloß war in der Folge an die Herren von Pfeifersberg gekommen, Wiesbach an die Freyherren von Negri, Winkel durch Erbschaft von dem Grafen von Salis an den Grafen von Paravicini in Italien.

Vom Dorfe etwas entfernt lag der landesherrliche Messinghammer oder Drahtzug, ungefähr zu Anfange des vorigen Jahrhunderts auf Aerarialkosten erbaut. Da dieser durch die Unbilden der Zeit ,8o6 einging, entstand >L28 durch Robert und Kompagnie ein Etablissement, welches den Inhabern von Kattun- und Leinwandbleichen und Druckereyen, Papier- und chemischen Produkten-Fabriken, Glashütten, Seifensiedereyen, Färbereyen, Knochenleimerzeugung :c. sehr willkommen seyn muß. Hier werden nach den besten Etablissements dieser Art in Frankreich und Italien vorzüglich Soda, Glaubersalz, Vitriolöhl, Salzsäure, Salpetersäure, (Scheidewasser) und Chlorkalk (Bleichpnlver) erzeugt.

Da werden auch Bleibleche von 6 — 7 Schuh Wiener breit, 25 Schuh lang und^nach beliebiger Dicke gezogen. Diese Dimensionen von Bleyplatten dienen sowohl zur Erbauung von Bleykammern, als zur Aufstellung von großen, chemischen Apparaten: zu Pfannen, aus einem Stücke, zur Deckung von Dächern und Terrassen. (Allg. Int. der Wie, ner-Zeitung Nr. 106 den ?. May 1828.)

«508, l66l, 1726, l?86 und l?8? geschahen außerordentliche Ueberfluthungen des Albenflusses, erstere sogar an einer Wand der Kaserermühle Nr. l« aufgezeichnet. Von Oberalm zieht sich in Gestalt eines Halbzirkels durch beinahe 2 Stunden das schöne Wiesthal mit zerstreuten Lehen, mit gesegneten Bergrücken, mit kleinen Fichten- und Tannenwaldungen, mit lachenden Auen, jede kleine Strecke von menschlichem Fleiße benutzt, und wie Adnet ein Sitz der Steinbrecher. (Hübner II. 294.)

Das Vikariat Thurnberg oder die Hofmark Thurn hat 23 Häuser, 23 Wohnparteyen, in Einwohner.

Thurn, ^uria, Thurnberg, eine Hofmark auf einer Anhöhe ober der Ziegelau ganz mit Waldungen umgeben, mit einer vorzüglich herrlichen Aussicht auf der Barn-

kar - Aetze 2 1/2 St. von HaNein, 2 >/4 von Salzburg mit 22 Häusern, 22 Wohnparteyen, lll Einwohnern.

Im Schlöffe wohnt der Vikar. An die Kirche zum heiligen Jakob ist eine Kapelle angebaut, Gestalt und Größe nach jener zu Loretto. Bis «647 besaßen diese Herrschaft die Grafen von Thurn, in frühesten Zeiten unter dem Namen der Ritter von Lengenfeld bekannt. Wernher Ritter von Lengenfeld baute die Kirche zu Ehren des h. Jakob (ecclosi»«» n^uä turriin »itain vriiuc>5, Urmoos) und stiftete l2ZL eine Wochenmeffe.

1279 fiel Jakob v. Thurn vom Erzbischofe Rudolph ab und schloß sich an Herzog Albrecht von Oe« sterreich an.

Die Thurn waren von «300 bis >6/<2 Landerbschenken. Am «9. November l64? verlieh Erzbischof Paris die hiesige Hofmark seinem Rath und Kammerdirektor Johann von Platz, und die Grafen von Platz sind noch Besitzer davon. Die Errichtung des Vikariates geschah 1736 (Nov. l^kron. 8. ?etr. 270 ; Zauner II. 376, VIII. ly?, 212; Hanzi^ II. 430; salzb. Int. löio S. 113; v. Koch's Verchtesgaden I. 121.)

Die Schule wird an Werktagen von 80, an Feyertagen von 27 Kindern besucht.

4) Das Pfleggericht Mattsee.

Im Hauptilberblicke erhält man von diesem Psieggerichte folgende Darstellung: >4 Dörfer, 836 Häuser, 96? Wohnparteyen, 43^2 Einwohner, 3 Pfarren, 2 Vikariate, s Schulen, »2 Steuergemeinden, 285 Gewerbe.

Die Hofmark ist Mattsee mit dem Sitze des landesfürstlichcn Psieggerichtes unter einem Pfleger und kontrollircndcn Aktuar. Die 3 Pfarren befinden sich zu Berndorf, Mattsee und Obertrum, die 2 Vikariate zu Schlehdorf und Seeham, an diesen Orten auch die Schulen.

Zu Berndorf ist der a. h. Landesherr Kirchen- und Schulpatron, zu Schlehdorf, Obertrum und Seeham bloß Schulpatron, zu Mattsee das nähmliche Stift Kirchen» und Schulpatron, dieses auch bei Schlehdorf, Obertrum und

Seeham Kirchcnpatro», die Vogtey jedoch überall das Psieggericht Mattsee.

Die Steuergemeinden haben folgende Namen: Mattsee, Oberberg, Hof, Schlchdorf, Walsberg, Engenreich, Obertrum, Schönstraß, Seham, Matzing, Berndorf und Großenegg.

Das Brand assekur an zkapital stand mit Schliche ,822 auf lÜ3, 515 si.

Der größte Theil dieses Pfleggerichtes ist ziemlich stiefmütterlich behandelt, bergig, sumpsig, und von geringem Erträgniße, die Viehzucht nicht sehr beträchtlich, obgleich man einigen Viehhandel, namentlich zu Berndorf und Schlehdorf mit Pferden treibt. Die vorzüglichste Ausbeute gibt der Hafer am Hauusberge und um Schlehdorf, wohl auch hier und da der Flachsbau, einigen Gewinn die Fischeren, der Obst und Gesiügelhandel.

Nur jene Jahre liefern dem Bewohner das nöthige Getreide , wo Ungewittcr nicht zerstörend wirken.

In der Pfarre Berndorf liegen die »4 Ortschaften: Verndorf, Breitbrunn, Durham, Gransdorf, Grosseneck', Hag, Höpsiing, Lauterbach (gehört aber unter die Jurist»! tion des Psteggerichtes Weitwerd), Liersching, Penvang, Pinswag, Reichartiug, Reit und Schwant mit 2lo Häusern , 243 Wohnpartenen, l55o Einwohnern.

Berudorf und Lauterbach.

Berndorf, Barndorf, ?ornäork, ein großes Dorf mit einem Bräu- und Wirthshause, Krämern und ander» Gewerben, bereits unter dem Erzbischofe Arno zwischen 785 und 82l durch die Schenkungen Athos und seiner Gemahlin« Catmar, dann des Engelbert, Luither und seiner Gemahlinn Utta bekannt (luv. Dipl. Anh. 40, 42, Chronik von Michaelbeuern S. 56 vom Prof. Michael Filz.)

Berndorf mit ?l Häusern, 4»6 Einwohnern liegt 1/2 Stunde vom Grabensee am Haunsberge, i Stunde von Seeham, 1 l/2 von Michaelbeuern und Mattsee, 4 von Neumarkt, 8 von Salzburg.

Die Kirche zu Ehren U. L. F. mit 3 Altären hat nebst vielen alten Grabsteine» schöne Schnitzarbeiten und Mahlereyeu von Franz Niklas Streicher. Sie wurde l6?u und 1695 erweitert.

ward unter dem Pfarrer Jos. Ant. Math die Rosenkranzbruderschaft errichtet. Seit l?84 geschieht im hiesigen Sterbebuche die Aufzeichnung der Todesarten.

Zu den ältesten Grabsteinen von innen und außen gehören jene der Hornpekin von i4oo, der Nopinger von l5>3, l5>5, 1523, 156> (die ersten von ihnen lll5 Gislbold und Egilolf), und der Wirthin Elisabeth von Wendlderg >542 (Wiendlberg selbst schon unter Pipin bekannt, und von Wenilo besessen (luv. II. 3y), bereits ,589 eine Stiftung von Michaelbeuern durch Rapold von Aufheim.

Mit der Pfarrkirche steht südlich die St. Annakapclle durch einen offenen Bogengang in Verbindung. Beyde sind vom Gottesacker umschloffen. Der erste Pfarrer um »izi hieß Wirsinton. Der Gründer des hiesigen Armenfonds, Mathia s Wo rnsp erger, trat i?La hieran. Der Pfarrhof ist ein planloses, unbequemes Gebäude. Georg und Menas Menen haben l6s6 und i6?ä zu seiner Erweiterung beygetragen.

Die Schule mit ioo Kindern scheint l65? ihre Entstehung erhalten zuhaben. (Selbstsehen; Pfarrer Thaddäus Gober; Chronik v. Michaelbeuern 25 l; Iutell. «.Salzburg 1802, S. 2Y0.)

l??9 wurden die zu Oesterreich gefallenen Unterthanen dieser Pfarre von derselben getrennt, aber dem Pfarrherin von Berndorf blieb das Zehentrecht. (Mattseer Urkunden.)

Lauterbach, I. nullt onbaon, ein Dörfchen mit 9 Häusern, 58 Einwohnern, unter der Gerichtsbarkeit von Weitwcrd/ >/2 St. von Berndorf und Michaelbeuern am Fuße des Haunsberges in einer recht freundlichen Lage. Hier stand einst ein kaiserl. Kammergut und bereits unter Pipin ein Kirchlein. (Iuvavias Anh. 39.) Im Jahre 97g überließ K. Otto II. den kön. Mansus zu Lauterbach an das Kloster Michaelbeuern. (Chronik von dorc wie oben 291.) Der Prälat Trun to von da baute zwischen mo und ül5 eine andere Kirche, vom Bischöfe Negindert zu Briren im letzteren Jahre eingeweiht. Ii2> übergab sie Magins a» das Kloster Michaelbeuern. Sie war im >6. Jahrhunderte bereits wieder ziemlich verfalle», wurde zwischen 1626 und 1629 zu Ehren der 14 Nothhelfer vom Abte Lambert neu-

gebaut und am 4. May »621 durch Johann Bischof zu Chiemfee konsekrirt.

Abt Anton Moser baute sie >?66 in seiner jetzigen schönen Gestalt mit 3 Altären. l?ü9 mahlte Fr. Nikolaus Streicher die Altarbilder. Johann Stapfer aus Troßburg verfertigte die Bildhauerarbeiten und Jos. Soll von dort die Freskomahlerey. Von dem Thürmchen dieses Kirchleins tönte bis zu den Reformen unter Hieronymus ein Glöcklein zur Wiederauffiudung vermißter Personen.

y wurde zwischen dem Abte Georg von Michaelbeuern und dem Pfarrer Moosbäck in Berndorf ein eigener Vertrag über die Verrichtungen in dieser Kirche errichtet. l>6^ bis «20? kommen Edle von Lauterbach vor. (Filz wie oben S. 502, 605; Steyermark'sche Zeitschrift 9. Heft S. 28.)

Der Pfarre Mattsee sind außer der gleichnamigen Ortschaft noch nachgenannte 7 zugetheilt: Anzing, Hof, Manrhof, Mitterhof, Obernberg, Schalcham und Zellhof mit >9l Häusern, ll5 Wohnparteyen, 9L9 Einwohnern.

Mattsee und Zellhof.

Mattsee, Mattasee, Mntkesea, Natazoa, ein Pfarrort am Scheidepunkte des Salzach- und Mattichgaues mit 95 Häusern, ««5 Wohnparteyen, 478 Einwog nern am gleichnamigen See l/4 Stunde von Seeham über den See, l von Obertrum, l l/2 von Schlehdorf, Z von Neumarkt.

Hier werden uns das hiesige Kollegiatstift sammt seiner Kirche die Pfarrkirche, die Kapelle am Wartstei», die Schule, die Orts-, Schloß- und Pfleggeschichte interressant genug beschäftigen.

Das Kollegiatstift Mattsee dankt seinen Ursprung dem Herzoge Thassilo II. von Bayern. Nach Hund (II. 3<4) und Arnpeck begann es ?6«; nach Cointe (annl. eecl. l^rano. Vl. >4l) wäre das Jahr unbekannt. Allgemein angenommen und nach einer Steinschrift an der Außenwand der Stiftskirche wurde es 777 gleichzeitig mit Krems-Münster gestiftet, da Thafsilo bereits seinem Sturze ziemlich nahe war. öl? wird es den kön. Klöstern mit Kriegöbe!)-trägen ohne Dienstesleistung beygezahlt; 845 von Ludwig dem Deutschen reichlich begabt, 86?, L?6 von Karl-

mann der Abtey in Alteuötting einverleibt, 8Y8, 993 vom K. A rnulf und K. Otto dem Bischöfe in Passau geschenkt. (Uukilion l»nnl»1. oici. 8. Venocl. II. 426; I^ucle>vi^ 80ii^>t. i-or. Qeim. II. 390 ; Oolele I. ?08.) ' »09 ertheilte Bischof Wolfker in Passau dem Stifte die Wahl eines Probstes; aber schon «0,5 wird Amelinus als der erste Probst genannt. Diesen Titel führte jedoch gewöhnlich ein Domherr von Passau; der unmittelbare Stiftsvorstand hieß Dechant; indeß galt diese Dechantey immer für ein halbes Domstift. Es zählte zwölf Kanoniker/ 4 davon befanden sich auf Mattsee'schen Pfarrenen, 5 in Kanonikerswohnungen zu Mattsee; 2 waren Domicellaren. Der neuerwählte Dechant wurde durch das Fenster proklamirt, von der ganzen Klerisey in die Kirche bekleidet und dort feyerlich ausgerufen.

«790 erhielt der Dechant Leopold Andreas Wökl (geb. l?4>, f >8a«) die Ehreninful und den Titel eines Abtes vonKirhostall, die Kanoniker bekamen ein blauseidenes Band und ein vergoldetes Kreuz mit dem Sinnbilde des Erzengels Michael. 1341 zählte man nur 3 von ihnen, und diese mußten auf die Bauerngüter Pfaffenberg, Ochsenharing und Lehen hinausziehe«/ um sich durch Acker - und Feldbau den Unterhalt zu verschaffen. Einer blieb abwechselnd im Orte, und die anderen kamen jedesmal herbe»), um den Gottesdienst nicht zu unterbrechen; >348 hatte sie der Tod alle weggerafft. Ihre Nachfolger sprachen «37» die Jurisdiktion in den Häusern ihrer Untcrthanen an; drohten dem landesherrlichen Beamten noch >6a6 und 1690 mit der Erkomunikation, und erzwangen 1696 einen eigenen Reccß hierwegen. Erst 1796 kam es zwischen diesen und jenen zu einer Cummulatwsperre. Wie wir hörten, gehörte die hiesige Techantey bis 1803 unter Passau. «699 erschien von derselben ein eigenerWapenkalender/ l??? wieder (Urkunden undGerichtsakten von Mattsee).

Die Kollegiatkirche zu Ehren des heil. Michael ist mit dem Stifte gleichzeitig. Sie verbrannte 1276/ wurde hierauf wieder gebaut, und am 7. May i4?4 neuerdings eingeweiht, hat 6 Altäre, unter diesen der marmorne Hochaltar besonders schön. Die Denksteine mehrerer Stiftsdekane und Kanoniker haben mehr örtliches als öffentliches Interesse.

Die Orgel daselbst ist ansehnlich, das Gelaute von dem imposanten und l?6? mit einem Kosten von 20,000 si. ne« gebauten Thurme den herbeiströmenden Bethern angenehm.

Im winklichten Stiftsgebäude trifft man eine gutgewählte Bibliothek in einem freundlichen Lokale, eine Urkunde von Ludwig dem Kinde/ einen alte» ccxlox trgäniunum, und 29 Porträte hiesiger Dechante. Die Sammlung beginnt mit dem 2«. Dezember »Zoo und endet mit dem 15. April 1751.

Unweit vom Stifte steht die Pfarrkirche zu Ehren des h. Laurenz mit 3 Altären und einigen Monumenten. Sie wurde im März 1351 mit der Stiftskirche vereinigt, und 1779 so hergestellt, wie man sie jetzt sieht.

In einer unbedeutenden Entfernung von Mattsee erhebt sich, Seeham gegenüber am Wartstein mit wunderschöner Aussicht die Kapelle zu Ehren der h. Anna, ein Asyl für Bether im Stillen. Der Dechant Jos. A n t. W o l f g. Wisinger baute diese Kapelle in den 80. Jahren und legte auch eine Einsiedelei) daben an, welche aber jetzt abgebrochen ist. Ueber die Entstehung der Schule in Mattsee weiß man nur so viel, daß von 1790 manchesmal jüngere Kanoniker Kinder unterrichteten, daß dieses aber auch Stiftsmeßner und Chorals sten thaten. Man zählt in dem großen, lichten und seinem Zwecke vollkommen entsprechenden Gebäude 96 — inn Werktags schüler, 23 — 40 Sonntagsschüler. (Selbstsehen; Pfarrherr Jos. Schwarz; Winklhofer in der Steyrmark'schen Zeitschrift 9. Heft von «828 S. 9/ l4, 30.)

Von der O r t s -, Schloß ? und Pfleg geschichte wird als wesentlich angeführt:

,013 vertauschte Passau die Gegenden um Mattsee an KaiserHeinrichll., dieser Tausch »052 von Kaiser Heinrich III. bestätigt. Um i > 40 unterzeichnete Snb 0 t 0 v. Mattsee zu Wels eine Urkunde von Kremsmünster (Straffer's dortige Jahrbücher S. 263). Um 120a wurde das Schloß Mattsee von Heinr. und Hatmarvon Schlehdorf auf einer felsigtenHalbinsel erbaut, 120? sammt der Herrschaft an den Herzog Rapoto von Bayern verpfändet; 1262 aber wieder zurückgelöset. (Paff. Auskonfften von ,692 S. 56 und 57). Hierauf befassen das Schloß theils rechtlich, theils mit Gewalt K uchler, U t t e n d o r f e r, Nußdorfer, Stainer, Kuchler, N o p v i n g e r, Schetlinger, Ha u u s p e r g e ' r «. 1305, 1324, 1330, >3?> wurden von Paffau an Mattsee verschiedene Rechte verliehen, l 590 kaufte Erzbischof Pilgrin zu Salzburg Mattsee sammt aller Zugchörde von Paffau) 1398 wurde der Kontrakt erneuert und die frühere Kaufssumme von ?uua Wiener Pfd. Pfennige auf 15000 erhöht. Erzbischof

Michael vollendete zwischen 1554 und ,560 den Schloßbau (Hansitz II. 464 und 623; Buchinger II. lni; Zauner VI, 563). Unter den Kaufsobjekten waren auch alle Hoheitsrechte begriffe»; nur wurden Kriminalverbrcchcr, welche das Leben verwirkt hatten, in einer gewissen Entfernung um Mattsee an das Landgericht am Weilhart (anfangs zu Braunau, später zu Friedburg) ausgeliefert, die Exekution aber in der Grafschaft Mattsee zu Astält vom bemeldten Landgerichte vollzogen. Die Auslieferung geschah bey offener See zu Niedertrum mit einer besonderen Feyerlichfeit. Der Beamte von Wcilhart mußte dem Pfleger von Mattsee bis an den Sattelknopf des Pferdes in den See hinein entgegen reiten, und vom letzteren die Akten übernehmen. Inzwischen ward der Malefikant in einem besonderen Schiffe vom Mattseer Amtmanue dahin geführt, dem kaiserl. Amtmanne noch auf dem See übergeben; und dann vom letzteren an's Land gebracht. Bey gefrornem See geschah die Auslieferung am Retten- oder Königsbachel. Die Vollziehung des Unheils mußte wieder dem Pfleggerichte Mattsee angezeigt werden, und geschah nach Verschiedenheit des Urtheils zu Astätt bey der Köpfstätte oder zu Penzenberg bey dem Hochgerichte. Fiel das Urtheil nicht auf Leben und Tod aus, so mußte der Verbrecher wieder nach Mattsee zurückgeliefert werden. (Freyh. v. Kreitmayr's Grundriß des bayerischen Staatsrechtes §. iz? S. 265).

Auf die Beobachtung dieser Formalitäten wurde noch in den neuesten Tagen sehr streng gehalten. Als 1790 der kaiserl. Beamte um eine:, Malesikanten von Mattsee zu Schiffe an kam , vrotestirte der damalige Gerichtsschreiber Johann Martin feyerlich gegen diesen Akt. Der kaiserl. Beamte mußte zu Pferde in den See reiten und den Verbrecher über nehmen. Hierüber erhielt Martin vom Hofrathe in Salzburg am 19.Iuly 1790 eine besondere Belobung. (Originalien von Mattsee. , ^ ^ ,,.,

wurde das oberste Halsgericht von Mattsee an den Herzog Heinrich von Bayern auf 12 Jahre um eine gewisse Geldsumme gegen Wiederlösung abgetreten.

Solche Verkäufe und Wiedereinlösungen geschahen auch l42ö, 142!, l442/ I43l, 1488, IS09, »527.

Im letzteren Jahre erhielt dieses Gericht unter Matthäus Lang ein eigenes Saalbuch (Zauner V. 112; Hübner I. 253/ 26»; Iuvavia 46l, 46?).

«546 beginnt die Reihe der hiesigen Pfleger, 1620 jene der Gerichtsjchreiber. «56? litt das Schloß durch Feuer. >8lo hörte das Pflegamt zu Mattsee auf, und wurde nach Neumarkt verlegt, von da aber 1822 zurück gegeben. Da unter Bayern das Schloß verkauft wurde, fo ist jetzt das Pflegamt im ehemaligen Gerichtsschreiberhause am Fuße des Schloßberges untergebracht.

l3uo litt der Ort durch Brand. l57l, l5?2, «649/ »65», ,?i4 that die Pest im ganzen Gerichte vielen Schaden; l??i herrschte große Theuerung.

Da man zu Mattsee «782 gelegtes Feuer fand, stellte man Nachtwächter an. (Gerichtsakten).

«690 wurden dem Orte durch Erzbischof Johann seine Privilegien bestätigt, am 24. Oktober ,825 hielt Mattsee den erste» Viehmarkt. (Salzb. Zeit. Nr. 199 d. I.).

Am 3. Inny «602 bekam der Chirurg Anton Ritter wegen Einführung der Kuhpocken vom Erzbischofe Hieronymus eine goldene Denkmünze (Salzb. Int. «302 Nro. 22 und 2?). Zu Mattsee wurde am 5. September «78 l der Compositeur, Anton Diabelli in Wien geboren. (Salzburg. Künstlerlerikon). Die neueren Unfälle theilte Mattsee mit dem ganzen Lande.

Zeil Hof, ein Schloß des Stiftes Mattsee, seit ,739 mit einer Maieren, eine kleine halbe Stunde von Mattsee.

Die sogenannte ca^eU» rezia zu Ehren des heil. Georg enthält eine Menge Votivtafeln und ein wunderthätiges Marienbild, welches von den Bewohnern der Umgegend stark besucht wird. Uedcr diese Kapelle behielt sich Erzbischof Hieronymus am »7. August l?89 das Vogteyrecht bevor.

Das Schloß gehörte bis «494 den Noppin gern, von «525 bis «620 den Schettingern, hierauf dem Erzstifte Salzburg, von diesem «629, l??o Domherren von Salzburg überlassen; dann, wie gesagt, an Mattsee um 3500 fi. verkauft. (Winklhofer, Seethaler, Wanzler im Intell. v. Salzb. 1309 S. SI2 und 515).

Die 12 Ortschaften der Pfarre Obertrum heißen: Absmann, Au, Ausserwald, Bruckmoos, Hamberg, Kätzelsberg, Kirchstätt, Mühl, Mühlbach (mit einer Mühle seit ,8l?), Schönstraß, Staffel und Trumm mit 2l2 Häusern, 273 Wohnparteye»/ »200 Einwohnern.

An und Obertrumm.

Au, On« oder Pen zenau, ein Dorf mit 26 Häusern, 49 Wohnpartepen, ,46 Einwohnern, 3/4 Stunden von Obertrumm, 3 1/2 von Neumarkt, am westlichen AbHange tcs Haunsberges mit wunderschöner Aussicht.

In der Nähe des jetzigen Wirthshauses A u stand die sogenannte obere Burg derHaunsberger. Sie wurde eine Zeit lang von der zweyten Linie dieses Geschlechtes bewohnt. Erzbischof Eber hart lösete sie am 2. Iuly i2ll von den Nachkömmlingen Friedrichs v. Haunßberg ein. Dadurch wurde sie ein falzb. Ritterlehen, 1306 den Nopvingern, i462 dem Christoph Trau „er verliehen; durch Feuer 1500 eingeäschert, wurde sie nicht mehr gebaut, und so lag sie schon «58? in Trümmern. Um diese Zeit wurde sie nebst Trumm, Seeham und Berndorf zum Gerichte Mattsee gezogen.

Höchst merkwürdig ist, daß in den Ruinen der bezeichneten Burg die syrische S ei de npflanze(^zclo^i»8 s^i'ioll) wächst, sonst nur in S yrien und Arabien zu Hause. (<luvllvia 42?, 428; Salzb. Intel. Nro. 423 von 1808; Zauner II. 213; Scethaler.)

Qbertruwm oder Trumm, vrun, ein Pfarrdorf am gleichnamigen See in den Niederungen des Haunsberges mit26 Hausern, 50 Wohnparteyen, 135 Einwohnern. 1 St» von Seekirche», Seeham und Mattsee, 2 von Berndorf, 3 von Neumarkt, 5 von Salzburg.

Die Kirche zu Ehren des h. Apostels Jakob mit 3 Altären wurde vom Bischöfe Reginbertin Passau l »43 dotirt, und zur Pfarrkirche bestimmt.

Der Hochaltar hat die Jahreszahl i6?4, der Frauenaltar von Math. Schimmer!, jene von »685, der Kreuzaltar gute Schnitzarbeiten. Ein Grabstein bewahret das Andenken des so eben genannten Canonikers und Kapitelseniors Math. Schimmer! von Mattsee (5 29. Oktober 1698), ein zweyter von Marmor an der Außenwand jenes des Gastgebers Michael Stockhammer 1683.

Am hohen kugelförmigen Thurme von Quadern sind vier Glocken angebracht.

Die Pfarre von Obertrumm wurde 1338 zur Kuchelpfarre des Dechants in Mattsee erklart. Die Reihe der hie sigen Vikare fängt mit der Matrikel 1629 an.

Der Pfarrhofliegt eine gute Viertelstunde von der Kirche. Er wurde 169? vom Dechante Fr. Sebastian Wiesinger gebaut, mit einer Kapelle zu Ehren des guten Hirten versehen, und diese am 28. August i?48 durch den Kardinal Lamberg in Passau eingeweiht.

Das Schul-oder ursprüngliche Meßnerhaus in Trumm ward i??l von Holz gezimmert, >8»5 aber mit einem gemauerten Stockwerke versehen; es zählet 122 Werktags-, 62 Wiederholungsschüler.

Schön und besucht ist das Brauhaus von Trumm (dort Stockhammers Wapen) mit seiner vortrefflichen Oekonomie. (Selbstsehen; Pfarrprouisor Georg Grill und Seethaler mit bis jetzt nicht gelieferten Daten).

Obertrum m scheint 907 noch nicht bestanden zu haben; denn Av entin erzählt (^nn. Lo). ?ol. 347), daß damals die Ungarn Staffel (er nennt es Stapfsee) verheert haben. Wahrscheinlich hieß damals der obere See von Mattsee der Stapfelsee.

Die Orte des Vikariates Schlehdorf sind nebst diesem Engercih, Mölkham und Wallsperg mit 94 Häusern, 96 Wohnparteyen, 40? Einwohnern.

Schiedorf, S chleerdorf, Zoleolitark, einDorf mit 35 Häusern, 63 Wohnparteyen, 253 Einwohnern,, >/2 St. von Mattsee und Neumarkt an der Vicinalstraße nach diesen beyden Ortschaften.

Die Kirche zu Ehren des h. Stephan ist uralt und wohnten in der Nähe davon um »200 die Edlen Heinrich und Hatmar von Lleekwrk. Da sie sich hier mit ihrem Habe nicht sicher hielten, bauten sie Mattsce. Bereits <3«o wurde Schlehdorf vom Pfarrer in Astätt versehen. Bevor dort der menschenfreundliche Pfarrer Kaspar Pramhofer «?85 starb, gründete er hier einen Armenfond. l?L6 erhielt Schlehdorf einen eigenen Vikar.

Im hiesigen Gottesacker trifft man einen rothen Marmorblock mit der Figur eines Tabakpfcifenkopfes und der Inschrift: »Hir leit ein Hans Mugler.« So klein der Ort ist, hat er doch 2 Wirthe, und die nothwendigsten Handwerker.

Die Schule zählt 63 Werktags-, l6 Wiederholungsschüler.

Daö Vikariat See ham besteht nebst dem gleichnamigen Dorfe aus den weiteren 4 Ortschaften: Anzfelden, Fraham, Matzing und Sprunged mit 126 Häusern, 142 Wohnparteyen, 629 Einwohnern.

Seeham, ein Dorf an der westlichen Seite von Mattfee an der Vicinalstraße von Obertrumm und Berndorf, und von beyden Orten l St. entfernt.

Die Vikariatskirche zu Ehren des l). Johann Vap-t i st hat diesen ihren Patron in schöner Schnitzarbeit am Hoch^ altare, und am Plafonde >Z hübsche Freskomahlereyen. Sie kontrastiren mit den übrigen Zierathen der Kirche nur um so nachdrücklicher. Sie wurde von der Familie Feuerseng gestiftet.

In die Todesangstbrnderschaft geschah die erste Einschreibung am 24. Iuuy l?23. Am «4. Februar «72« wurde die Feper des sogenannten Monatssonntages anbefohlen. Der älteste lesbare Denkstein des Vikars A d a m Luger ist von 1693. Von den vier Glocken am stattlichen Thurme hat die größte gothische Inschrift, die übrigen 2 die Jahreszahlen »750, I7Ü8, l?92.

Die Orgel baute Schmid l?S5; die Uhr ist von Johann B e n t e l e lüc»?.

Das älteste Taufbuch fangt l6?o an.

Im hölzernen, ruinösen Schulhause trifft man 66 Werktags- und 22 Feyertagsschüler.

182? wurde die hiesige Armenanstalt besser geregelt.

Der hölzerne Pfarrhof ist in der Ortschaft Sprunged am Haunsberge eine gute halbe Stunde von Seeham.

Die dabey befindliche Kreuzkavelle baute der schon öfters genannte Dechant Wieslng e r i?74.

Er stiftete im nämlichen Jahre auch eine Quatembermesse dahin. Bey Seeham grub man >L3^ ein uraltes Schwert ans. (Selbstsehen; Vikar Johann Paul Moser mit nirgends befindlichen Daten.)

---

s. Das Pfleggericht Neumarkt.

Nach dem allgemeinen Ueberblicke findet man in diesem Pfleggerichte z Märkte, ?o Dörfer, lö23 Häuser, 2044

Wohnparteyen, 8933 Einwohner, 3 Pfarren, 2 Vikariate, 2, Beneficien, 6 Schulen, 1? Steuergemeindeu, 585 Gewerbe.

Das landesfürstliche Pfleggericht hat einen Pfleger, einen Adjunkten, einen Rentmeister und seit dem Beginne des >ö. Jahrhunderts seinen Sitz zu Neumarkt.

Die 3 Pfarren befinden sich zu Kestendorf, Seekirchon und Straßwalchen, die 2 Vikariate zu Henndorf und Neumarkt, daselbst auch ein Beneficium; das zweyte hingegen zu Sieghartstein. Sowohl die 3 Pfarren, als die 2 Vikariate sind mit Schulen versehen, Seekirchen mit einer abgesonderten Knaben- und Mädchenschule. Bey den Pfarrcyen Kestendorf und Straßwalchen, dann bey den Vikariaten Neumarkt und Henndorf befindet sich das Patronatsrecht bey dem Landesfürsten; jenes der Pfarre Seekirchen dagegen beym dasigen Kollegiatstifte; beym Benesicium in Neumarkt steht es dem Handclshause Poschinger, zu Sieghartstein, (seit 2 Jahren mit einer Nebenschule) der gräfl. v. Ueberacker'schen Herrschaft, zu.

Die Namen der l? Steuergemeinden sind: Neumarkt, Neufahrn, Mahing, Döttleinsdorf, Kestendorf, Straßwalchen, Brunn, Haßlreich, Irrsdorf, Vruckmoos, Henndorf, Hof, Seekirchen / Seewalchen, Waldprechting, Mödlham, Mayrlehen.

Die Brandassekuranz ist der Salzburger Brandversicherungsanstalt mit einem Gesammtkapitale von 620,66« fi. einverleibt.

Dieses Pfleggericht verdanket seine Fruchtbarkeit mehr der Volksindustrie als der Natur. Der Gewerbsmann sowohl als der Bauer müssen alles mögliche aufbiethen, um bey öfteren Hagelschlägen und Überschwemmungen ihr ordentliches Auskommen zu finden. Vieh, Holz, Gewässer, Wiesen und Felder zc. alles wird zum ehrlichen Leben sorgfältig benutzt.

Das Vikariat Henndorf besteht aus folgenden Dörfern: Berg, Enzing, Fenning, Hankham*), Hatting, Hcnndorf, Oelling und Wankham mit »90 Häusern, 223 Wohnparteyen, 9a l Einwohnern.

') In den Urkunden von Hbgelwerd 1193 Hangenheim.

Henndorf und Oelling.

Henndorf, Hendorf, Höhndorf, Ilokonäork, üoliinäoi-l, Non<iort, ein Dorf mit 85 Hausern, l«4 Wohnparteyen, 393 Einwohnern, l 1/2 0on Seekirchen, 1 1/2 von Neumarkt, 4 l/2 von Salzburg, hart an der Landstraße von Salzburg nach Linz.

Die Kirche zu Ehren des h. Veit spricht in seiner freyen Lage auf einer kleinen Anhöhe auch im Innern durch ihre Reinlichkeit/ Geräumigkeit und Helle in ihrer einfachen Zierde jedes andächtige Gemüth freudig an. Sie wurde 1792 neu gebaut, ,8>5 durch Thomas Spitzer von Perwang zum Theile, 1325 ganz verschönert und am 26. September des nämlichen Jahres von dem Hochwürdigsten Fürst Erzbifchofe August in Grub er in Salzburg neuerdings eingeweiht. An der westlichen Hintermauer derselben erhebt sich eine Kapelle nach dem Modelle des h. Grabes in Jerusalem. Der kaiserl. Pulverinspektor zu Wien, Johann Enzinger von Enzing, ließ sie 1721 erbauen.

Das hiesige Vikariat entstand l684; es erhielt im nämlichen Jahre auch seine selbstständigen Geistlichen und war früher eine Filiale von Kestendorf. Das jetzige Vikarhaiis wurde 1699 ans dem Kirchenvermögen angekauft. Die Schule mag mit dem Vikariate gleiches Alter haben, und wird von l2o — iIo Kindern besucht.

Von der römischen Meilensäule lieferten v. Klei? mayrn, Hübner, Viert Haler, Weilmeyr die Inschrift nicht richtig; aber Professor Stephan that es im salzb. Intelligenzblatte »8i6 Seite ?6o. Sie muß seit >54l die Dienste einer Martersäule thun. Die Svitzklöpplerinnen (ihre Waare aus weißen Fadenspitzen verfertiget, und noch l?y6 nach Bayern und Tyrol stark verhandelt) sind seit iLNI fast ganz abgekommen.

Das Moser'sche Brauhaus war einst landesherrlich. Erzbischof Johann Ernst hatte es 1699 aufgeführt, Harr ach l?l2 die Bräumeisterswohnung gebaut.

Henndorf kam mit seinen beträchtlichen Waldungen um 725 durch H. Hugbertin Bayern an Salzburg. (Zauner I. 26.)

Am ,8. Oktober 1828 starb hier in seinem Geburtsorte der pensiouirte grast, v. Firmian'sche Jäger, Joseph Wen-

ger. Von seinem Armen-Dienstbothenfunds des hiesig»'!, Vikariats wurde schon kurz gemeldet. (Salzb. Amts- und Intelligenzblatt Nr. 45 von 1839.)

Hier wird Einiges von Alt« und Lichtenthan gemeldet.

Altenthan, 1/2 St, von Henndorf auf einem Hügel, brannte 16L» ad/ und wurde »699 bis auf einige Trümmer abgebrochen;

Lichtenthan unweit davon aber »356 vom Herzoge Stephan in Bayern zerstört, und lag schon 1809 ganz im Verfalle. Mit beyden war eine eigene Herrschaft vereinigt von den Herren von F r o n b e r g und T a n b e r g ('l'un, 'l'ünne) zu Leihen besessen. Erzbischof Friedrich kaufte diese Herrschaft >2«l von Regensburg, Erzbischof Burgh a r t l4g2 die österr. Unterthanen dieses Pfleggerichts. Nach dem Absterben der T a n e r 1391 erhielten beyde Herrschaften »394 die Ritter von Ueberacker, anfangs auf Lebenszeit, »462 aber als Erbpflege. <68o und 1699 «ogen die herrschaftlichen Beamten von Altenthann nach Neum a r k t. (Salzb. Intel!. 1808 Nr. 2l; Vikar Prozcller; Selbstsehen; Zauner Vlll. 4ü8.)

Helling, ein Dorf mit 12 Häusern, ,3 Wohnparteyen, 52 Einwohnern, 3/4 St. von Neumarkt und Henudorf, seitwärts von Hankham und Wankham. Auf einem angenehmen Hügel liegt die sogenannte Kirche von Breying in gothischer Bauart. Das Hochaltarblatt stellt die h. Bri g i t t a vor, wie diese schwedische Königinn einem halbentblößten Kranken ihre pflegende Hand darreicht. Nach einer Inschrift an der Hinterwand dieses Altars mit rotbem Stifte hat denselben B a l t h a s a r P ö t h l, Mahler in Salzburg i?iZ gefaßt. An einer gewaltigen Seitenthüre sieht man die Jahreszahl »449, an der Emporkirche jene von >ü?0. Ein schönes Bild, die Länge Christi darstellend, ist von ,6^9. (Salzburger Intelligenzblatt von i82l S. 878 und sonst nirgends etwas.)

Das Pfarramt Kestendorf erstreckt sich außer einigen zerstreuten Häusern des Burgfriedes von Neumarkt über nachfolgende Ortschaften: Enhalting, Gramling, Groß- und Kleinkestendorf, Helming, Hilgertsham, Lengroid*), Mahing,

---

) Ober L e n g r o i d erhebt sich am Irr s p e r r e das sogenamtte Hagergut mit einer Kapelle zu Ehren der 14 h. Nuthhelfer

Mayrhof, Neufahrn, Pfongau, Schalkham, Sieghartstein, Sommerholz, Spanswag, Tanham, Thalham, Tödtleinsdorf, Werthhcim und Weng.

Großkestendorf, Neufahren,Pfongau,Sieghartstein,Sommerholz,Tödtleinsdorf und Weng.

Grokestendorf, Kestendorf, Kosten dorf, t^KezZiuäorl, ein Pfarrdorf mit so Häusern, 63Wohnparteyen, 239 Einwohnern an der Kommerzialstraße von Neumarkt nach Schlehdorf und Mattsee am Fuße des Tanberges, s/ö St. von Neumarkt in einem fruchtbaren Thale.

Kestendorf ist uralt. Es erscheint bereits 783 unter Arno als Geschenk des Edlen Adlfried, und war «28« einer der Hauptorte deö Kaufes durch Erzb. Friedrich von den Bischöfen in Regcnsburg. (Niev. Not. ca^>. »2 in Iuvavia; Anh. 40. (^Ilron. ^non/m. in viw I'iieci. H^rck. toi. i«8).

Die Hauptkirche dieser Pfarre zu U. L. F. in Großfestendorf hat s Altäre, 2 Kapellen, viele sehenswerthe Denkwürdigkeiten in Stein, Schnitzwerken und Gemähldeu.

Die älteste Urkunde dieser Kirche ist vom 5. April «495. Sie steht etwas nördlich im Dorfe auf einer kleinen Anhöhe mit einem l80 Schuh hohen Thurme, worauf ein Blitzableiter (»739 und 1760 dessen Notwendigkeit eingesehen) und 4 Glocken von «540, »78», «805 und 1808 mit einem sehr harmonischen Geläute angebracht sind.

Das Kirchengebäude ist licht, fest, geräumig, und hat beym Eintritte ein künstlich gearbeitetes Gitter von «?88. Zum Hochaltare, in feinen Haupttheilen von rothem Marmor, lieferte der berühmte Statuar Ioh. Bapt. Hagen auer Plan und Zeichnung, Joseph Doppler im Himmelreiche ,7ü6 die Bildhauerarbeit, der Mahler Georg Mösl von Neumarkt die Eiüfassung. Auf 2 Seitenaltären sind der h. Johann Evangelist und der h. Stephan sehr gelungene Oehlgemälde. Der llo^ori» Christi Altar entstand l?23, der Maria 7 Schmerzenaltar «?28, der Altar zum guten Hirten im nämlichen Jahre. Die schöne Kanzel und alle übrigen besseren Figuren und Malereyen wurden zwischen l?30 — i?6«

---

von 1744. Vom Hagergute machte weiland Jakob Hager im «5. «der «6. Jahrhunderte eine Wahlfahrt nach St. Jakob von Compostella in Spanien. Das Nämliche hatte die zarce Wilpurgis von St. Florian um ,248 gethaii (salzb. Intell. von 1824 S. 242; Trauntreis S. 274).

verfertiget. Die Namen der Künstler sind: Johann Georg Hihl Bildhauer und Paul Perwanger, Mahler (>?55) von Salzburg/ Anton Koch von Mondsee, Paul Mödlhammer und Andreas Eisl von Neumarkt.

In der Kapelle zur h. Anna und Kunegundis ist die Familiengruft der Grafen von Ueberracker nebst Warnschildern und großartigen Monumenten mit den Jahreszahlen : 1468, 1523, 1574, l?23 :c. und den Namen ihrer Hausfrauen: von Preysing, Wiesberg, Frauenhofer, Pinzenau, Frauenberg/ Buchberg, Schmiecheu, Aichberg, Grossen, Zeng er, Stockhörn, Pirchberg «. Die Todtenkapelle zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus. Die Orgel baute Ioh. Christoph Egedacher 1722.

Von vielen der hier gewesenen Pfarrer und Dechante sind entweder hier, im nahen Gottesacker, oder am Iohanusberge Denkmähler zu sehen. (Einige liegen auch zu St. Peter in Salzburg begraben.) Eines der imposantesten mit gothischer Inschrift ist von Michael Schalhammer (5 3. März ,558), ein zweytes mit Basreliefs ohne Jahreszahl von Georg Erlbach. Der Dechantöhof wurde »626 mit der Kirche durch einen bedeckten Gang verbunden. Er erhielt um «693 fein Meierhaus und l?oi eine Dreschtenne durch Thomas Hirschhalbmer; zwischen »8o? und «323 einen steineuen Brunnen im Hofraume nebst einem erweiterten Viehstalle durch Dechant Kaspar Gmachl. Das Merkwürdigste des Dechantshofes (die Dechantcy 162? von Michaelbeuern Hieher gekommen) ist außer dem Archive die fast einzige Portrat-Sammlung der hiesigen Dechante. Sie hat artistischen und historischen Werth. Ein kurzer Blick auf dieselben wird uns überdies; manchen recht verdienten Mann im Andenken erhalten. Als Pfarrer in Kestendorf wird in der Chronik von Mondsee 1226 Heinrich genannt; aber die gedachte Sammlung beginnt erst mit Sebold 1357. Der Doktor und Domherr Jakob Frieshammer zu Regenßburg »44? war gewiß der nämliche, welcher sich beym Concilium zu Basel als salzburg. Gesandter hervorthat. Erasmus Grarock machte am ?. November «6>9 die Stiftung des hiesigen Schul- und Meßnerhauses (von Holz gebaut »668, von Stein 1729), und baute auch die 2 Krammläden.

Johann Heselbach, Magister der Philosophie, starb 92 Jahre alt am 5. Iuuy lt>86 und schlummert im Küchlein

am St. Iohannsberge; schrieb mehrere Postillen für das Volk; legirte «ou« fi. zum Schulfonde dahier; ?aoo fi. für 2 arme Studierende der Theologie aus der Pfarre; 200 si. für einen Iahrtag, verfaßte am »?. und «8. Febr. «658 das Pfarr-Zehentregister!c., Gregorius Bucher (^ 2l. Nov. 1692) besserte iü?6, «688 und 1689 am Pfarrhofe und an der Kirche, schaffte >6?4 die schöne Monstranze bey, legte im Pfarrwalde am Tanberge einen Buchenhain als Anspielung auf seinen Namen ganz in ordentlichen Reihen an, ließ l6?9 die hiesige Porträtsammlung reuoviren :c. Der Dechant Thomaö'Hirschhalbmer (5 12.Oktober 172«) war, wie gehört, ein Verbesseret des Dekanalhofes, ließ l?o? das Sacrarium aus Adneter Marmor herstellen «., Johann Georg Au er, der Sohn eines Kaufmannes von Neumarkt (geb. 8. Febr. «669, 5 23. April ,742) stiftete eine Wochenmesse mit l««o fi., legirte feiner Pfarrkirche znoa si., und war der eigentliche Wiederherstellet derselben nebst der Schule in vieler Beziehung. Dem Vital Senninger dankt seine Pfarrkirche 4000 fl., ein eigener Armenfond seine Entstehung, das Schulhaus ein besonderes Lokale, Seinen Armenfond mehrte Dechant Frauenschuh um 1 noo fi. / mit dem nämlichen Betrage Dechant G macht den Heselba cher'schen Schulfond. Seine wohlthätigeu Legate betrugen überhaupt 650a si. Noch mehr würde zu weit führen.

Das Taufbuch fängt 1615, das Todtenbuch 1690 an.

Das Schulhaus neben dem Gottesacker ist für die hierher bestimmte Schuljugend von l8a — 200 Kindern hell uud freundlich.

Der hiesige Gastwirte) Michael Fuchs erhielt vom Kaiser Ferdinand II. am ?. Febr. »63> die Bestätigung des Bürgerrechtes und der Handelsfreyheit für sein HauS.

Das Kirchlein zu St. Johann am Berge ist symetrisch gebaut, sein Altar von >?l2 mit hübscher Bildhauerarbeit geziert, die Lage davon ungemein schön. Hier grub man i?>4 jene 36 Personen ein, welche zu Steindorf vom 4. bis 16. Dezember an der Pest starben. (Selbstsehcn, Dechaut Seb. Braunhuber; Rumpler im salzb. Iutellbl. 1800 S. 65, v. l8«9 S< lioa und von i82l S. 87?.)

fh, (Muusiin), ein Dörfchen mit 44 Häusern , 45 Wohnparteyen, 202 Einwohnern, 2/4 Stunden

südöstlich von Ncumarkt in einer sumpfige» Gegend am Henndorfer-Waldbache. Dieser Ortsname kommt schon 9?.? vor. (Iuvavia «45.)

Das hiesige Kirchlein zu Ehren der h. Magdalena erhielt seinen Hochaltar erneuert am 23. Iuny >645 durch den Wirth Veit Kronsperger in Neumarkt. Auf der Emporkirche trifft man die Jahreszahl 1620, in der Sakristei) ein Missale von Wolf Dietrich «6u5 mit ziemlich guten Holzstichen, neben der Kirchthüre einen Stuhl für ü Personen mit Lehnen wie in Klosterchören, oben am Theresienaltare 2 Kugeln mit der Jahreszahl 1800. Sie sielen damahls hier unschädlich nieder. (Selbstschen und dadurch mein Aufsatz im salzb. Intell. IL2> S. 87« mit neuen Daten vermehrt.)

P f g , P f a n g a u, ?»nz;»uui, ein Dorf mit 48 größtenthcils gemauerten Häusern, 4? Wohnparteyen, 2>? Einwohnern, 1/2 Stunde von Neumarkt in einem fruchtbaren Thale mit einem hübschen Schlößchen der Grafen v. lieber ackern am Ende des Dorfes, in demselben mehrere Gemählde von Enzinger. Die Kirche zu Ehren des h. Martin mit der grotesken Mahlerey von l?ü9 hat am Seitenaltare die Schmerzensmutter v. Peter Anton Loren - zoni l??6, gewiß eines seiner schönsten Gemählde! Im Vorhause verdient auch das Bild des h. Franz de Paula die Bedachtnahme des KennerS.

P f o n g a u wurde »363 nebst Straßwalchen und Kestendorf im Kriege zwischen Oesterreich un0 Bayern wegen Tyrol besonders übel mitgenommen.

Durch P f o n g a u soll sich einst von Alt- und Lichtenthan her eine Römerstraße über das Höchfeld hinabgezogen haben. Gewiß ist es, daß man da überall auf Spuren uralter Straßen kommt. (Mein Aufsatz im salzb. Intell. S. «228; ein anderer von ,808 S. 322.)

Sieghartstein, Sighartstein, Sierting, eine grast, von Ueberacker'sche Hofmark sammt Schloß mit 35 Häusern, 42 Wohnparteyen, 156 Bewohnern, 3/ü St. von Neumarkt.

Das Schloß mit 3 Geschossen hat eine äußerst pitoreske Lage auf einem mäßigen Hügel; schöne Umgebungen mit einem großen Weiher, mit herrlichen Genius- und Obstgärten; Gemählde aus der Geschichte der Vorzeit und Gegenwart

von Lorenzoni, Enzinger, Sattler «.; eine hübsche Schloßkapelle, eine Rüstkammer/ worin auch Waffengattungen aus den Zeiten des Faustrechtes und der Kreuzzüge; ein wohleingerichtetes Brauhaus/ nebst zweckmäßigen Oekonomiegebäuden.

Von der Herrschafts- und Familiengeschichte wird Folgendes als das Wesentlichste ausgehoben. *)

Die Grafen von Ueberackern haben zu Klebing in Bayern, zu Sieg hartstein und Pfongau ihre Hauptbesitzungen.

Ihr Stammhaus war das Schloß Ueberackern u»-weit von Burghausen an der Salzach im heutigen Innkreise. Man trifft sie schon YZ4, 10?^, ,095 als Kampfhelden, seit letzterem Jahre ihr Auftreten in Salzburg. Aber auch als Zeugen bey wohlthätigen Stiftungen, als Prälaten, Bischöfe, Domherren und Dechante erscheinen sie zn Michaelbeuern, Salzburg, Seckau, Seekirchen, Kestendorf :c. im 12./ >4., »5., «6. Jahrhunderte zc. Sieben Ueberacker fielen 1222 in der Schlacht bey Anvfing.

Den Hof zu Sieg hartstein nebst einer Mühle erhielt Vilgil Uederacker I4ä2 vom Erzbischofe Frie> brich anfangs gegen Iahreszins, 1^^^ aber sammt einer Taferne als Eigen. Er schrieb sich auch als der Erste von Sieghartstein und änderte seinen Hof in ein Schloß um. Kaiser Leopold I. erhob diese Familie am 9. April 1669 zu Reichsfreyherren, am 20. April <688 zu Reichsgrafen. Der f. k. General - Feldwachtmeister Graf Marvon Ueberacker haute i?i4 Sieghartstein in seiner jetzigen schöben Gestalt. I?54 erhob Sigmund Graf v. Schrattendach Sieghartstein zu einer geschlossenen Hofmark und bestätigte I?65 das von WolfAnton, Grafen v. Ueberacker in der Schloßkapelle gestiftete Kuratbeneficium.

Die Schloßkapelle zu Ehren des h. Sigismund hat 2 schöne Altare von weißem Marmor/ italienische Mahlereyen und eine kleü« Orgel. Das Veneficium ist jetzt unbesetzt.

) Man sehe einen noch detaillirteren Aufsatz von mir im salzb. Intelligenzblatte Nr. so von 1821 über das Geschlecht der Grafen von Ueberackern.

Vorzüglich ausgezeichnet erscheint Wolf Christoph Graf v. Ueberacker. Kaiser Joseph II. ernannte ihn wegen seiner Gelehrsamkeit und Redlichkeit am 29. August i?8l zum geheimen Raty und Reichshofrathspräsidenten. Er starb im May »gai und ruhet zu Kestendorf. (Selbstsehen; Iuvavia §. 205 S. 422 444 :c.; Hauspapiere.)

^lz, ein Dorf mit 30 Häusern, 35 Wohnparteyen, 143 Einwohnern, l St. von Neumarkt ober dem sogenannten Ratzenwaldhügel auf einem hohen Berge.

Die von weiter Ferne sichtbare Kirche zu Ehren des h. Georg ist recht licht und freundlich. Die marmorne Weihbrunnschale hat die Jahreszahl l?ä2/ der Hochaltar :6?2, der Thurm >?42. Daß Rurippe nicht hier, sondern zu Nab im In «kreise gesucht werden müsse, haben wir dort gesagt.

Tödtleinsdvrf, Tödleinsdorf, Titelsdorf, 'l'otiline 8 «lorf, ^'iti1in»cluil, ein Dorf auf einer kleinen Anhöhe mit 2? Häusern, 24 Wohnparteyen, 112 Einwohnern, 2 St. von Neumarkt in einer sehr fruchtbare» Gegend. Die Kirche ist der h. Margareth gewidmet. Der Hochaltar hat die Jahreszahl lös?. (Selbstsehen.)

K, >VenAe, super laouin
z ein Dorf mit ll Häusern, ia Wohnparteyen, 5« Einwohnern auf einer etwas erhöhten Fläche/ 1 Stunde von Neumarkt.

Die kleine Kirche mit 3 Altären ist dem h. Leonhard geweiht, und die Kirchthüre mit ? Hufeisen von verschiedener Größe beschlagen. 2 Seitenaltäre haben die Jahreszahlen l632. (Selbstsehen, wie im ganzen Pfieggerichte.)

Das Vikariat Neumarkt besteht aus dem einzigen gleichnamigen Markte Neolorum, aber nicht (Neumark, wie Mannert III.423) am Wallerbache und an der mitten durchführenden Linzerstraße in einer Meereshöhe von i8?5 Par. Fuß; s/8 St. von Kestendorf/ l 1/2 von Straßwal cheu, l l/2 von Henndorf, 3 von Seekirchen, 3 1/2 von Maltsee, ü von Salzburg und 6 1/2 Mondsee mit 109 Häusern, i6o Wohnparteyen / 65 l Einwohnern, hierunter 73 Gewerbsleute.

Das Vikariat Neumarkt wurde aus der Pfarre Kestendorf gebrochen, und am 25.May »629 (also nicht 1622)

die StiftungZurlunde vom Erzbischofe Paris ansgesicllt. Da, wo sich jetzt nordwestlich auf einem angenehmen Hügel die freundliche Marktskirche zu Ehren des heil. Nikolaus mit 3 Altare erhebt/ stand einst die kleine Filialkirche von Kestendorf. Sie wurde >?26, l??, 1728 vergrößert und mit einem schönen Kuppclthurme von Quadern versehen. Am za. August «7^9 erfolgte die Einweihung durch Erzbischof Andreas Jakob. Das Hochaltarblatt mahlte Jakob Zanusi i?26. Die recht gute Orgel baute der berühmte Johann Christoph Egedacher. In den österreichischen Bauernunruhen wurde dieser Kirchhügel verschanzt, und »639 vom Erzbischofe Paris mit einem massiven Schwibbogen versehen. Der Gottesacker an der Rückseite der Kirche entstand l?84, in diesem Jahre eine Todtenkapelle für die Familie Lechner, ,L3o die Karlische, 1824 die Pofchinger'sche Grabstatte. In diesem Felde des Todes wurde lLoi auch die edle Genovefa Stuhler eingesenkt, ihre merkwürdige Stiftung in der ersten Abtheilung besprochen.

Der Gründer des hiesigen Frühmeß-Benesiziums war Johann Gottfried Poschinger 175«. Das VikariatshauS hat eine schöne, freye Lage und in 2 Stockwerken lichte geräumige Zimmer/ das Schulhaus kaum für 60 Kinder Raum genug.

Das schöne Poschinger'sche Kaufmannshaus wurde,750, das Pfiegamtsgebäude l?L2, der Posthof durch den Wiener Buchhändler Ritter v. Mösle 1790 zum Andenken dieses seines Geburtsortes gebaut.

Zum Wapen hat der Markt im oberen Felde ein halbhervorragendes stehendes Lamm im goldenen Felde mit einem rothen Schrägebalken rechts durchschnitten. Erzbischof l 0han n Jakob verlieh dasselbe ,572. (Vikar Thomas Steinmayr; Selbstsehen; salzb. Intell. Blatt lgl? S. «226, Hübner III. 822).

Am Sonntage nach St. Ulrich !4Y4 hielten die salzburg. und bayer. Räthe wegen der Halleiner Schifffahrt hier Zusammentritt und schriftliche Abrede. (Zauner III. 226,228).

Am 22. Oktober 180? wurde Se. Majestät Franz I. bey seiner Durchreise hier feyerlich empfangen; am 22. Iunn l83o richtete ein fürchterlicher Hagelschla'g im Markte und in seiner Umgegend einen entsetzlich fühlbaren Schaden an. (Selbstsehen; Salzb. Zeit. ,807 S. 9»5; Intelligenzblatt zur Wiener Zeitung, Nro. >9l von)

Zu Neumarkt erblickte auch der geschickte Bildhauer Eberl das Licht der Welt. (Salzb. Künstler Lexikon S. 55).

Dem Pfarramte Seelirchen sind folgende Gemeinden zugewiesen: Seekirchen mit der gleichnamigen Ortschaft; Fischtaging mit der Ortschaft Fischtaging und Brunn; Seewalchen mit der gleichnamigen Ortschaft und Bayrham, Huttich; Waldprechting mit der gleichnamigen Ortschaft und Zaisberg, Kothgumprechting, Schöngumprechting und Wimm; Mödlham mitSchmiding, Kraiham, Edmödlham; Marschallen mit Mayrlehen.

Hier wird von Seekirchen, Seewalchen, Waldprechting und Zeil gesprochen.

Seekirchen, ooclegia aä »eo, ein Markt mit 85 ziemlich unordentlich gebauten, größtentheils aber gemauerten Häusern, «38 Wohnpartepen, 59» Einwohnern, Z/4 St. von Eugendorf, 3 von Neumarkt und 2 1/2 von Mattsee, 4 von Salzburg, in einer sehr angenehmen Lage am Ausfluße des Wallersees, und an der Kommerzialstraße von Neumarkt nach Obertrumm und Laufen. Das Merkwürdigste von Seekirchen ist die Stiftskirche sammt dein Stiftsgebäude.

Die Stiftskirche steht ober der gothischen Kapelle oder Gruft des heil. Rupert und schließt sich an diese die uralte St. Ulrichskapelle beym Aufgange in die Sakristey der Hauptkirche an, eingeweiht am 22. May «^43. Erstere entstand nach einem in derselben eingemauerten Denksteine 58«, und wurde vom h. Rupert zu Ehre des H. Petrus eingeweiht. In der R upertskapelle soll aber Salzburgs vorzüglichster Glaubensapostel das erste Ehepaar eingesegnet und dcßwegen der Ort früher Ehekirchen geheißen haben. Auf dieses Ereigniß scheint auch ein Theil vom Marktswapen anzuspielen.

Das Hochaltarblatt (nach Sitte der alt ^christlichen Kirchen vom Hauptaltare getrennt und an die Hinterwand befestiget) stellt den h. Petrus von Klemens Beutler »6?2 dar, wie ihm Christus die Schlüssel seines himmlischen Reiches übergibt. Die Taufe des baier'schen Herzogs Otto mahlte Franz Zeb hauser «826 neu; der nämliche auch in der Gruft «4 Vorstellungen aus dem Leben des heil. Rupert. Außer der marmornen Grabstätte der freyherrlichen Familie von Prankh auf Seeburg trifft man sowohl in der Kirche als in der Gruft mehrere Epitaphien von Dechanten, Pfarrern und Kanonikern, theils von Marmor, theils mit Holzverzierungen. Die Orgel baute hier ebenfalls der berühmte

Eged acher aus Salzburg. Die 4 Glocken am majestätischen Thurme sind von ,6?i, 1750, l?9? und i8ll.

Unter Erzbischof Arno stand die hiesige Kirche an der Spitze aller damaligen Pfarrkirchen des Erzstiftes. Sie kam 89? von Friedrich I. nebst mehreren Zehenten an St. Peter, 102a war sie jedoch nicht mehr im vollkommenen Stande, und !>2a lag sie in Ruinen. »215 vereinigte Eberhard II. die Pfarre Seekirchen mit dem Bisthume Chiemfre. «2öa übergab sie Erzbischof Philipp wieder an St. Peter, jedoch nur auf die Dauer seines Lebens. Erstarb «259. Von >566 bis «394 bekam diese Kirche unter den Pfarrer Ulrich beynahe eine ganz neue Gestalt, und namentlich >383 durch den Bischof Friedrich von Chiemsee den Nupertsaltar.

Am 7. Iunn 1669 brannte sie durch Blitzschlag ab. Max Gandolph stellte sie in gegenwärtiger Gestalt wieder her, und errichtete am 28. März >6?9 auch eine Kollegial« zur Besorgung der Seelsorge, und zur Versorgung dreyer Defizienten. Nachdem die 4 Seitenaltare von rothen Marmor neu errichtet worden waren, weihte sie Erzbischof Sigmund am «. May «??» ein.

1^90 entstand die Seelenbruderschaft, am «2. März «683 jene des heil. Frohnleichnams, >?28 die Dreyfaltigkeitsbruderschaft. Unter den Paramenten bemerken wir die reiche Stiftsfahne mit der Mahlerey von Jos. Pergler in Prag (5 25. Jänner «829); unter den Denksteinen im Gottesacker zwen von ,547, l5>? und »595, letzteren mit lo Figuren in alter vornehmer Tracht.

Der älteste der aufgezeichneten Vikare, Pfarrer und Dechante hieß Hanns. Nach ihm kommt der so eben genannte Ulrich. Von >8l2 bis 1832 blieb die hiesige Kollegiata ohne Vorstand. Da kam Mathias Rumpler von Altenmarkt Hieher, von uns oft mit verdienter Hochachtung genannt.

Im Dekanatsgebäude trifft man das Bild des Stifters Max Gandolph, und jenes des hiesigen Dechants und Pfarrers, Karl Wolfgang Grafen von Ueberacker (^ «799); im ersten Stocke als der Wohnung der Kanoniker mehrere Portraits viel und weit berühmter heiliger Männer. *) Mit dem Beginne der Kollegiata entstand 1779 auch

) Martin Weißbachers Legende heiliger Petriner I. Theil S. 89, lOI, 203; ll. 23 und «80; III. «63, 259.

eine ordentliche Schule, seit >8l6 in Ermanglung eines eigenen Gebäudes im ersten 'Stocke des Stiftes untergebracht, sowohl die Knaben- als die Mädchenschule von 90 bis 10a Kindern besucht.

Erzbischof Eberhard (also nicht erst Gandolph) erhob das alte Dorf l424 zu einem Markte. Er erhielt 1712 durch Franz Anton v. Harrach ein eigenes Wapen / bestehend aus einem in die Länge getheilten Schilde, rechts im rothen, links im silbernen Felde. Im ersteren sieht man eine Kirche, im zweyten 2 übereinander gelegte Hände, worüber eine priesterliche Stole herabhängt.

Am 6. Dezember «095 fiel Ulrich v. Seekirchen in der Schlacht den Saaldorf. (Numpler; Pfarrer Ioh. Bapt. Eder; Selbstsehen; Winklhofer; Hübner; Zauner I. l8, >y, 22, 11?; II. 25l, 272, 277) VIII, 4lS; salzburg. Intell. !8i9 S. lioo).

In der Ortschaft Seeburg am Wallersee (auf Wallen, Wälsche, Italiener, Römer deutend) erhebt sich 1/4St. von Seekirchen nach Art einer kleinen Festung das Schloß Seeburg mit einem Dachstuhle im vortrefflichen, italienischen, Mansardischen Geschmacke. Von einem Zimmer des zwcyten Geschoßcs erhielt sich die Sage, es sey die erste Kapelle des heil. Rupert gewesen. Die vielen, schönen, religiösen und profanen Gemälde von Enzinger, Rottmayr zc. sind größtentheils verschwunden; in der schönen Kapelle zur ebenen Erde 2 herrliche Bilder von Ienaro Bafille von l?56 aber noch vorhanden. Unterhalb der Einfahrtsbrücke sieht man das Loch oder den Kerker, wo weiland Darberger, Landstand und Inhaber des Rittergutes, aus nachbarlicher Iagdfeindschaft den Grafen v. Uebe rackern hinbestimmte, falls er ihn bekommen hätte. (Selbstsehen; Purrberl's Reise auf den Tanberg S. l?. und 22.).

Seeburg war die Stammburg der schon lange abgestorbenen adelichcn Familie v. Seekirchen. Hierauf besaßen es die Herren von Dachs berg, Hegi, und nach ihnen die Freiherren von Prankh. Von diesen kaufte es Ernst Maria Graf von Lodron, und ließ es um »750 in gegenwärtiger Gestalt herstellen. Jetzt ist Dismas v. Widerwald Besitzer davon.

Die Filiale Waldprechting (Wallbrechting) zu Eh« reu des h. Nikolaus mit einem Bilde von Zanusi kommt

«500 das erstemal vor. Außen an der Kirchthüre links steht die Jahreszahl 1640, rechts l?52 am Predigtstuhle 1661, am Hochaltare l?2i. Die 2 Landgüter Waldprechting und Tat lüg :c. schenkte der Burggraf Meingott den Domherren in Salzburg. Erzb. Ad albert III. bestätigte dieses il?o. (Zauner I. i?6.)

Die Zeit des Ursprunges der Filiale Zeil mit dem Bilde der h. Magdalena (wahrscheinlich von Rottmayr) ist unbekannt. Offenbar kommt der Name nach Nukrezne vom Lateinischen <^e1l» (Uoi,n8torioluin, Klösterchen) her. Wahrscheinlich bestand hier schon in den ältesten Zeiten ein Kirchlein zu Privatandachten. An der Emporkirche wird man die Jahreszahl «662 treffen. Beym hiesigen Gasthause wurde einst eine berühmte Gewehrfabrik betrieben, das Haus nach einem rochen Marmorsteine lö6l gebaut. (Selbstsehen; Rumpler.)

Zur Pfarre Straß walchen gehören folgende 28 Ortschaften und zwar aus dem Salzburgerkrcise selbst: Außerroid, Bomberg, Bruckmoos, Neigen, Haßlach, Hüttencd, Iunerroid, Irrstorf, Neuhofen, Pfenniglanden, Rattensam, Ruckling, Stadlberg, Steindorf a und K (der größere Theil), Stockham, Straßwalchen, Vogelhub und Winkel; ferner aus dem Innkreise: Aigelsbrunn, Brunn, Fißelthal, Haarlacken, Haidach, Iagdhub oder Ed, Ladein und Reitwalchen; dann Wahlberg.

Irrst orf und Straßwalchen.

Irrstorf, Iliizeeclorf, Vr8 08 clork, Hr-8tort', eine uralte Filiale von Straßwalchen in einer Entfernung von 1/2 St. mit einem eigenen Gottesacker für die näher gelegenen Bezirke und einer gemauerten Schule (bereits von IZ6 Werktags- und ?4 Wiederholungsschülern besucht) gleichfalls für dieselben an der Straße von Straßwalchen nach Mondsee in einem sehr fruchtbaren Thale mit 5i Häusern, 48 Wohnparteyen und 202 Einwohnern.

Straßwalchen, 8tra22a, 8ti-»2^2ic:k», ein Markt an 4 Straßen, vom Mühlbache durchflössen mit 154 Häusern, «97 Wohnparteyen, Li5 Einwohnern, (hierunter 79 Gewerbe), , 1/2 Stund von Neumarkt, Kestendorf und Oberhofen, 2 von Zeil, 5 von Mondsee, ? l/2 von Salzburg in einer dem Hagelschlage und Ueberschwemmungen ausgesetzten Gegend; letzterem jedoch durch die neue

Vach< und Straßenregulirung im Herbste «834 gehörig begegnet; zum Burgfrieden auch die Ortschaft Thalham gehörig, die Kornburg, Tischler- und Binderpoint einzelne Häuser, !32I Fuß ober dem Meere.

Die hiesige Pfarre gehörte bis zum i-l. Februar >«a» unter Passau; auch waren derselben bis zu Josephs Reformen Teichstätt vomInn- und Oberhofen vom Hausnickkreise als Filialen zugetheilt.

Die stattliche Pfarrkirche auf einem schönen Hügel ist dem h. Martin gewidmet und hat einige gute Gemählde. Sie wurde 799 uom Erzbischofe Arno an Mondsee vertauscht, in der Folge von den Bischöfen in Regensburg an sich gezogen, l>o, auf Befehl K. Heinrichs IV. dem Kloster Mondsee zurückgestellt und l?20 beträchtlich erweitert.

Der weitläufige und doch nicht bequeme Pfarrhof hat de» Prälaten Amand Göbl von Mondsee (erwählt am ,6. Febr. 1693 5 ,723) zum Erbauer. (Hoheueck I. 665.)

Das Stift Mondsee ließ die dasige Pfarre lange durch Weltpriester versehen. Etwa 15a Jahre vor Aufhebung des Klosters (sie geschah 1791) wurde sie mit dortigen Benediktinern befetzt. Der letzte von ihnen als hiesiger Pfarrer war Georg Socher (5 26. Nov. 180?).

Ihm folgte am »6. November ,308 der letzte Probst Matthäus Lichtenauer von Spital am Pyrn bis ,826. Am 30. August des nämlichen Jahres kam Wolfgang Hechen berger, geistlicher Rath des i ga? aufgelösten Bistbiinis Chiemsee und berühmt als Botaniker hierher.

Der uom Pfarrherrn Socher verschönerte Garten wird noch immer gehörig erhalten.

12^5 brachte Bischof Rüdiger von Passau die Herrschaft Straßwalchen durch Tausch für Uffhausen von Siegfried, dem Bischöfe in Regensburg an sich. (Gerold I. 31?.)

»27? schenkte Alram von litte ndorf die Einkünfte von Straßwalchen dem Bischöfe Petrus von Passau.

1355 wurde der Ort sammt Neumarkt durch Eberhard von Wallsee, der aus Oesterreich hereinfiel, verheert.

Die Marktsfreyheit erhielt Straßwalchen durch den Erzbischof Burkhart ,462.

Das Wapen des Ortes besteht aus einem schwarzen Echragebalken, worauf sich 4 hintereinander angebrachte silberne Hufeisen mit l» gleichen Punkten auf den Seiten befinden , rechts im silbernen Felde durchschnitten.

Von l6^6 bis zum Schlüsse «805 bestand hier ein eigenes Pfiegamt unter dem Namen: »Amt Höchfeld.«

Das Gebäude desselben ließ Franz Anton v. Harrack ,722 aufführen. Es ist nun ein Eigenthum der Bürgerschaft. Sie ließ in demselben zwei) sehr taugliche Zimmer für die Marktschule herstellen.

Die großen Privilegien der hiesigen Bürger wurden ihnen noch l56i bestätigt. 152« wurde Straßwalchcn durch Zigeuner abgebrannt. 1792 brannten ic», am l 6. Oktober l8>4 21, am 9. März «822 (durch Blitzschlag) wieder 12, und am 25. Oktober »822 gleichfalls l l Häuser ab.

>8oo, l8os und l8«9 litt der Ort durch die Feinde fürchterlich.

Als sich hier Kilian Bernerstätter «593 erhing, mußte ihn der »Freymann zu Salzburg« verbrennen.

Am 19. September «665 übernachtete Kaiser Leopold I. in Straßwalchen, und verweilte auch am 20. wegen Unpäßlichkeit daselbst.

Als im September l?«2 der spanische Erbfolgefr ieg ausgebrochen war, fingen die Bayern an, unweit von diesem Markte eine Verteidigungslinie von Gräben und Verschanzungen anzulegen. Sie erstreckte sich über die sogenannte Lachen (Ladein) bis nach Lengau und in den Gronwald hinab. Am 30. Nov. 1320 wurde hier das schon vor uralten Zeiten genossene durch den Wechsel der Zeitverhaltnisse aber gänzlich erloschene Prwilegium einer wöchentlichen Schranne wieder feyerlich in Ausübung gebracht. Seit >. Jänner 1323 besteht das Pfarrarnieninstitut mit wohlthätigen Fortschritten. (Zauner I. 49; V. 2l8; VIII. 290; Landwehre von Kurz II. 6; Salzb. Zeit. l8i4 Nr. 2,08; »820 Nr. 2^6; 1822 Nr. 96 und 213. <^nron. I^unaol. 23 — 25; Hübner I. 204. Winklhofer >95; Selbstsehen; Pfarrer Hechenberger's Papiere; salzb. Intellig. S. 520; lLl9 S. »099; Dokumente von Mattsee.)

6) Der Magistratöbezirk von Salzburg.

Der Hauptüberblick davon luingt Folgendes: Eine Stadt mit 8 Vierteln und 44 Nachts beleuchteten Gassen (unter diesen die Kaygasse mit den ältesten Leuten; die Iudengasse, einst von Juden mit Synagogen bewohnt) die Getreidgasse, öfters durch die Albe gereiniget; die Griesgasse, dem Wasser oft ausgesetzt; die Gstättengassemit den kühnen Anwohnern am Mönchsberge auclux ^n^oti Aon«8; die Linzergasse, früher i»lt den meisten Gasthäusern; und die Steingasse nach dem Kapu;inerberge und der Salzache hinziehend, die längsten)/ mit 22 größeren und kleineren Thören (wir könnten wohl auch von >n sprechen, aber wir brachten das Geschichtliche); mit 17 größeren u. kleineren Plätzen/ 2 Vorstädten, 8t,o Häusern (hierunter 2 Residenzen, mehrere Palläste, Hof- und Privatgebäudc, Wovon viele laug und breit, 5 Gcschoße hoch, mit Durchgängen von einer Straße in die andere versehen), 2L00 Wohnparteyen, i2^ao Einwohnern, 4 Pfarren, 2 Kaplaneyen, eine Kuratie und 2 Benefizieu, 9 Schulen, 16 Kirchen, ? Klöstern, ein Priesterhaus, ein Gymnasium und Lyzeum mit einer landärztlichen Schule, ein Schullehrcr-Seminarium und Singknabeninstitut; von Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten : das St. Johanns-Erhards-Bürgerspital und Bruderhaus, die Hofkirchische Krankenfundation, das Leprosen, resp. Inkurabilienhaus, das Irren- und Versatzhaus, das Knabenwaisen-Haus, die Mädchen- und Waisenlehrjungen-Fonds u. das Verfatzhaus, eine ambulirende Gebahr anstatt, eine Steuergemeinde und öoa Gewerbe.

Die Stadt heißt Salzburg, die 3 Vorstädte davon sind: Mühln, N 0 n nthal und der außere Stein; die 4 Pfarren: a) die Dom oder eigentliche Stadtpfarre; K) die Spitalpfarre; e) jene zu St. Andrä und <1) die zu Mühln; die 2 Kaplaneyen in der Festung und im St. Johanns-Spitale, die Kuratie im Nonnthale, das Beneficium zum h. Ernest in der Dreyfaltigkeitskirche und St. Markus im Ursuliner-Kloster. Unter der churfürstlicheu Regierung war die Franziskanerkirche zur Nesidenzpfarre bestimmt.

Die Schulen befinden sich für Knaben mit allen vorgeschriebenen Klassen im Uuiversitätsgebäude; im Virgilianiim für beyde Geschlechter; im Ursulinerkloster und am Nonnberge für Mädchen allein, eine Taubstummen- (Kretinen)

Schule in einem Prwathause; die übrigen im Birglstein, zu Mühln/ im Nonnthale und in der Leopoldsfrone.

Die ? Klöster befinden sich zu St. Peter, am Nonnberge, bey den Franziskanern, zur h. Ursula/ zu Mühln, am Kapuzinerberge und zu Loretto.

Die Steuergemeinde Salzburg besteht aus der Stadt mit 542 Häusern; den Vorstädten Mühln mit 53; Nonnthal mit 8l; äußern Stein mit 55 ; dann den Ortschaften Mönchs, bürg mit 25; Riedenburg mit 37; Lehen mit 22; Schall« moos mit 42 und Froschheim mit 22 Häusern»

Die Stadt Salzburg in dreyfacher Beziehung:

u) das Allgemeine der beyden Abtheilungen der Stadt,

K) das Besondere am linken,

0) das Besondere am rechten Ufer der Salzache.

^,) Das Allgemeine der beyden Abtheilungen der Stadt. ^

l) Geschichte, 2) Name, I) Lage und Fürstenbesuche, 4) Entfernung, 5) Wapcn.

1) Geschichte. An der Stelle von Salzburg befand sich unter den Römern ein großer Theil der Festungswerke ihrer ausgedehnten Kolonialstadt ^suv»vum, Fuvnva :c. nebst dem Verbrennungs- und Beysetzungsplatze (Kuztum) ihrer Todten. Von Odoacer 4?6 zerstört, hob sie der h. Rupert 582 wieder aus ihren Ruinen. Urkundlich erscheint der Name 8a1x^ui-uo zum ersten Mahle unter Karl dem Grossen 791 (llnnzis II. ,/,, 20, Zschokke's bayer. Geschichten I. 89); Arn 0 erweiterte sie ?yo mit dem Kay. Erzbischof Dietmar führte 901 die erste Stadtmauer auf. Von 99a bis ,niü erweiterten sie die Erzbischöfe Friedrich I., Hartwik, Gunthar und Dietmar II. nach der Gstätte n; erst 1291 wurden einige Häuser sammt einer Kirche :e. am rechten Salzachufer angebaut; schon ll4? der

Albenleitung durch den Möuchsberg bey St. Peter urkundlich als einer alten Anstalt gedacht, 1ZZ5 die zwe y te Albenlei tu ng von demDomkapitularen Albert gleichfalls durch den Mönchsderg hinter der Bürgerfvitalskirche unternommen, 1336 ausgeführt; die Festungswerke durch Gebhard begonnen, Paris, dem Vater des Vaterlandes 1621 — «64 3 vollkom mener geschaffen; von den Erzbischöfen Wolf Dietrich) P Guidobald iii,d Johann Ernest Thun, d l h F A Ll A ('588, 1592), Markus Sittikus, Paris Lodron, b l Jh E s t Th M G Gandolph, Franz Anton, Leopold Anton, Andreas Jakob, Slgismund III., Hieronymus und dem Kaiftr Franz I. die Stadt verschönert.

Vieles litt Salzburg durch allerley Unglücksfälle: durch Feuer 845, «>28, «16?, «196, 1200, «203, «262, >2?u, «312, 1383, 1598 und am 30. April «8l8; durch tt eberschwem mungen: 964, i3>6, «386, «50«, 1508, >520, 156? (zweymal) «5?2, «589, «598 (diese urkundlich die größte), >66>, «732, 1736, l?6l, «786, «787, l8'4; durch durch Erd-Stürme: «156, «66 beben: 784, «28«, «333, 1348, «uo?, «02«, ««>?, «770, «77«, 1772, «372, «567, «670, 1692, '695, 764 (der Schnee 2a «787, l?98, ,823; durch Kalte: «128, 1146, «281, Ellen tief), 793, 859, «a?4, «125, «4'2, «443, «444, !5ll, ,620, ,686, «740, «78«, '785, i?89, «793; durch Hagelschlag: «607, 1696, >8'<; durch Trockne und Hitze: 6?8, ?64, 98?, «059, «13«, ««35, ««57, ««6?, 1270, 1289, 1380/ 142«, «437, 1473, «474, «5!!, 1540, l64a, ,6?2, 1783, 1786, «80«, «822; durch die Pest: 820, 850, ««07, 1058, 1092, 1,57, ,3!0, ,348, 1349, ,393, von «365 bis '396 (mehr als fünf Mahl), «444, 1454, ,463, 1482, ,495, «533, «553, ,57«, (da 2226 Menschen 5, die Stadt fast öde), «59?, 1625, «635, 1636, (durch 36 Wochen gedauert, 1/3 der Bewohner weggerafft), «649, «?>4; durch Theuerung und Hungersnoth: 820, 850, «uo4, ,007, «044, «055, «056, l'57, 1270, 128«, 1400, ,444, «482, «57«, ,60?, ,62« (das Schaff Weizen 96fl>), «622, ,63«, «649, «770, '??,, «816, '81? (das Schaff Weizen 66 fi.); durch Kriege mit ihrem traurigen Gefolge: 1258, «2?o, «339, 135?, «364, 1463, «473, «480, «5«6, «525, «6«l, «800, «805, ,809, «8«3; durch Heuschrecken: 873, «228, l?4o; durch

Bergfälle: '493, «6l4, ,665, «666, «669, »756, ,765, ,778 (letzterer vom Imberge). Dückhers Chronik; Burgholzers Geschichtskarte von Bayern; Zauner I. ,28, 205; II. 352, 407, 441, 462, 490; III. ,27, ,91, 226; IV. 239; V. 29?, 298; VI. 4lo; VII. 55; VIII. !5l, ,84, ,85, 219, 225, 223, 234, 282, 283, 293, 41, — ,5, 410, 422, 423, XI. 23ä, 235, XII. 70, 233, 234, 582, 583; salzb. Amts- und Intelligenzblatt ,332 S. ,22?— ,244.

1289 gab es um Weihnachten grüne Wiesen, im Jänner Baum-, im Februar Rebenblüthen, reife Erdbeeren :c. Im Jahre »478 herrschte um Wcichnachten große Hitze; ,569 siel Regen mit Getreid. (Zauner III. ,6,; VI. 408.) Am 17. Februar ,8>5 Morgens 4 Uhr war ein Wetter mit Donner und Blitz.

2) Name. Salzburg kommt bey den Schriftstellern unter folgenden Namen vor:

(Thor, Eingang, Ortschaft, Burg), Ii
^ i i IIr1>5 Iläi

^ ^, Salzburg (die hohe Burg, das Haus, der Hauptsitz, der Pallast, der Hauptort des Landes.)

2. Lage und Fürstenbesu che. Auf einem Flächenräume von beylaufig 250 Joch im 20° 4,^ >o" östlicher Lauge, im 4?° 48^ io" nördlicher Breite, 1410 Par. Fuß ober dem Meere mit dem längsten Tage von ,6 Stunden, 3 Minuten 54 Sekunde», mit dem kürzesten von ? Stunden, 56 Minuten, 6 Sekunden, in einem sehr angenehmen Thale an den beyden Ufern der Salzache, durch diese in 2 Abtheilungen getrennt, dieselben durch eine 370^ lange, etwa 40^ breite, hölzerne Brücke mit 7 Joch (>505, ,66>, »?8? zerstört) mitsammen verbunden, vom Schloß-, Mönchs- und Kapuzinerberge umschlossen, nur gegen Nordost eine freye Oessnung gewährend.

Nach den Berichten von Reisenden, welche die Städte und Sitten vieler Menschen gesehen, ist Neapel die erste, Koustan tinopel die zweyte, Salzburg die dritte der schönsten Städte Europens. Nach ihnen kommt Vicenca.

Wenn Aeneas Sylvius (in der Folge Pabst Pius II.) im 42. Kapitel seiner Germania eine Beschreibung von Bojoariens Städten entwirft, so drückt er sich schön genug

so aus: »InVojoarien findet man kaum eine Stadt, die nicht durch ihr schönes Aeußere hohe Bewunderung erregte. Unter diesen ist Salzburg, von dem Flusse, an dessen Ufern sie liegt, also genannt (einst war ihr der Name Arvinia) durch den Sitz eines Metropoliten berühmt, berühmt durch den ältesten Tempel des göttlichen Rober tus. Nichts vermisset man hier, was das Ansehen der glänzendsten Städte erhebt, man mag die öffentlichen Gebäude betrachten/ oder die Wohnungen einzelner Bürger.«

Prefessor Schubert aus Erlangen spricht so: » Salzburg hat unter allen Städten, wo die deutsche Zunge klingt, die herrlichste Lage.«

Im wählerischen Tasche «buche von Sartori (Wien >8l2 S. 2ii) heißt es: »Die Lage und Umgebung Salburgs gehört zu den schönsten und pittoreskesten, welche sich nur die üppigste Phantasie vorstellen kann; alle Schönheiten des Kontinents sind da vereinigt.

Emil Trümel nennt Salzburg in seiner Reise nach Gastein die älteste der Städte Deutschlands und das deutsche Rom.

Folgendes Acrosticon mahlt Salzburg ebenfalls gar unvergleichlich:

cochön in deiner Wässer Spiegel,
Aromatisch in Gefild und Flur,
lieblich nach des Edens Siegel
Zauberte dich liebend die Natur,
d^ist ein Tempel alter Werke <^nd ein
Zeuge alter Macht, Vom schon in
des Marmors Stärke <^ab dir seiner
Künste Pracht.

I. M. — r.

(Salzburger Amts- undIntellig. Nr. 88, 2.Nov. »82i S. ilio.)

Aber nicht nur berühmte Gelehrte, alle Natur und Kunstfreunde, auch große Feldherren und viele hohe Häupter fanden Salzburg schön. Mehrere von diesen besuchten die Stadt sogar öfters. Wir führen aus unseren Notaten von ihnen an: Hadrian (um >22 sein ganzes Reich zu Fuß durchwandert), Karl der Große (798, öol bey Arno, da-

mahls mit ihm der Sage nach die Einleitung des Albcnkanals besprochen), Otto der Große (959, 963 beym Osterfeste), Heinrich II., der Heilige (1009 am Weihuachtsfeste), Conrad III. 1149 am Pfingsifesie*), Friedrich I. (1169 und l i?2 Hoftage gehalten), 1314 Friedrich der Schöne und Ludwig der Bayer (in einem Zimmer geschlafen), 1520 Friedrich der Schöne, ,324 Ludwig der Bayer, Friedrich IV. '442 (mit Aeneas Syluius), 1473, 1476, «465/ Maximilian I.(i5«6), Ferdinand I. (1552), Herzog Albrecht von Bayern (>557), Ferdinand II. (1619, 1622), Churfürst Maximilian von Bayern (i64?), Leopold I. (>6ü5), Churfürst Ferdinand Maria von Bayern (1670), Markgraf Bernard Gustav von Baden (1672), Herzog Carl von Lothringen (1678), Joseph II. (3>. Iuly l???), Kaiser Franz I. (i8«4, 1807, 1816, 1821, 1822, 1823, 1822), Clemens Wenzeslaus Churfürst von Trier (1808), Maximilian König von Bayern (1811, 1812), I. M. die Kaiserin Marie Luise (1814, 1820, 1822, IL26, 1828, 1832, 1834 lc.) die Kaiserin P a u. Iowna von Rußland nebst der Großfürstin (i8>5),der Kaiser Alexander von Rußland, der Herzog von Braunschweig, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1322), der König beyder Sicilien (1823), der König von Würtembcrg (182?), der König Ludwig von Bayern (182?, 1830, l83i, i833:c.). Quellen: Salzburg. Intelligenzblatt i8«3 S. 240. Zauner I. 8>/ 155, i?5; III. 198, 218, 219, 220; IV. 26s; V. 295; VI. 336; VIII. 83, 135, 29«, 420, 421, 445, 464, 494, 495; Zirnglbl in den hist. Abh. der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaften i8o? S. 592; Kurzs Landw. I. 196; salzb. Zeitungen 1804, 1807, l8«8, IL11, 1812, 1814, 1815, l8l6, 1820, 1821, 1822, 2822, 1826, 1827, 1828/ »830, 1822, 1822, 1824«.)

4)Meilendistanzen: ? von Paffau, 8 von Gastein, 8 1/2 von München, 9 von Linz/ 12 1/2 von Innsbruck/

) Als er abreiset«, äußerte der Kaiser, daß er noch keine Stadt gefunden, die so viele gute Menschen zählt. Sie sind sehr religiös und verkünden das Lob Gottes Tag und Nacht. Auf seiner abrissen Reise durch den salzb. Sprengel bewunderte er das hohe Älter der Kirchen. (Hansiz II. 252).

« 3 > / 4 von Negensburg, <y von Nürnberg, 19 3/4 von Klagenfurth, 22 von Wien, 26 von Prag.

s) Wapen. Es besteht aus 3 mit einer Stadtmauer umgebenen silbernen Tpürme» im rothen Felde.

U) Das Besondere der Stadt Salzburg am linken Ufer der Salz ache.

I) Rundgang und Ausflüge. 2) Bevölkerung, z) Thore. 4) Plätze, 5) Kirchen, Kapellen und Klöster, 6) Oeffentliche, merkwürdige Profangebäude. ?) Merkwürdige Privat» Häuser.

1) Rundgang und Ausflüge. Die Residenz, der Hofdrunne»/ der Michaelsplah, der Neubau, das Rü-Venhaus oder der Keutschacherhof, der Chiemseerhof, die Kajetaner, die Frohnfeste, der Kay, der Nonnberg, die Festung, der Mönchsberg, die Augustiner, das St. Iohannsfpital, die beyden Waisenhäuser, das Siechenhaus, das Mausenthor, die Ursulinerinnen, das Bürgerspitalthor und das Bürgerspital, der Heuwagplatz, die Pferdeschwemme, das Neuthor, die Cavallerie-Caserne oder der einstige Marstall, die Sommerreitschule mit dem Amphitheater, die so genannte Universität, der Ritzerbogen, der lange Hof, das Kapellhaus, das ^ollo^ium liu^erlinnin und Nlai-ianuni, die Franziskaner, St. Peter mit dem Gottesacker, die Kapitelschwemme, der Dom, der Marktplatz, das Rathhaus, die Getreidgasse/ der Gries, die Brücke.

Ausflüge. Hellbrun, Montfort, der Untersberg, die Leopoldskrone, Kleßheiin, die Riedenburg.

2) Bevölkerung. In 86a Häusern 2L00 Wohnparteyen, 12,400 Einwohner.

2) Thore. An diesem Gestade trifft man folgende dreizehn: '. das Michaelsthor von Paris 162«, von dieser Zeit die Stadt daselbst geschlo^en; 2. das Kajetaner-, Nonn thaler- oder Ehrentraudthor zwischen «622 bis »64 4 von Paris, '704 von Johann Einest mit marmornen Thorpfosten versehen, nachdem 1620 das Kumpfmühlthor, 1622 das Thor auf der Schanze im Kay (eines der ältesten Uebcrbleibsel der

Kaystadt, von den römischen Kohorten zur Ehre Cäsars eivüa» (!»ii genannt/ französisch c^u»i (Flußdamm) weggebrochen worden) 3. das Nonndergerthörchen von Markus Sittikus 1615; 4. das Mönchsbergerthürlein (unansehnlich, früher mit Pallisaden geschloffen) neben der Sommerreitschule; 5. das Katzen- oder Schartenthor unter der Festung von Paris !Ü35; 6. die Monika -Pforte oder das Monikathor am Mönchsberge von Paris 1625 und >638; ?. das Mü hleggerthor aus weißem Marmor neben dem St. Iohannsspitale an der Straße nach Bayern und Tyrol von Wolf Dietrich ,5o?; 8. das Klausen-/ Maria-, Müllner- odcr eigentliche S chleuse n th or, ein Engpaß an einem senkrechten Felsen, schon über 500 Jahre vor Wolf Dietrich hier gestanden, >6u3 abgebrannt, 1612 von Markus Sittikus neu gebaut; 9. das Gstätten- oder Bü rgerspi talthor von Markus Sittikus i6>8 ; >o. das Fleisch - oder Griesthorv. WolfDietrich >6o? und Paris 16^1 < früher das Brückenthor zum alten Selnerhanse über die Salzache); «l. das Neuthor, Felsen- oder Sigmundsthor, 415 Schuh lang, bey 40 Schuh hoch, ungleich breit und zwar auf der Stadtseite 22 Schuh, 2 Zoll, auf der Landseite 22 Schuh, l Zoll, nach Sartori mächtig an die Grotte cli moino I'nusili^o erinnernd. Erzbischof Sigismund u 0 n Sch ra ttenba ch ließ dieses Römerwerk durch den Sandstein des Mönchsbergs brechen. Die Arbeit begann am '5. May i?65 unter der Aufsicht des Ingenieurmajors, Oberstweg-, Mauth- und Baukommissars Johann Elias von Geyer (5 i?yu) durch David Zimmermann von Eisleben, in der Grafschaft Mannsfeld (also nicht von Hannover). Am >5. November >?h? konnte man zum erstenmale durch den Berg wandeln. So rühmlich die Durchbrechung dieses neuen Thores für Zimmermann ausfiel, so schrecklich ward er dabey beschädigt; er bekam hierauf die monatliche Besoldung eines einfachen Berghutmannes mit l2 fi. (Mein salzb. Künstlerlexikon S. 2?2.) Die Vollendung erfolgte l??4 uuter Hieronymus, das Ganze mit einem Baukosten von ungefähr 2o,oon fi. Benin Zugange von der Stadtseite sieht man über dem Thore das halberhabene Brustbild des Erzbischofes Sigisninnd von l 0 h. B, Hagcnauer mit den Worten: 'l'e. 8nx,->. I^u^uuiNur (Dich preisen die Gesteine). Außer des Thores gegen die Riedenburg erblickt man in einer 9» Schuh hohen Blende von Nagelfluh (viel zu nieder) die

Bildsäule des h. Königs Sigismund von Vur-gund, 18 Fuß hoch in Lebensgröße von weißem Marmor. Die Statue, ?oa Centner schwer, stellt den Helden mit Helm und Harnisch vor, und zu seinen Füßen liegen kriegerische Ehrenzeichen alter nnd neuer Zeit: Fahnen, Lanzen, Sekuren, Kohortenbilder, Kanonen und Bomben, alles wieder von I. B. Hagenauer. > 8 > 3 ward dieses Thor von den Bayern verammelt. (Selbstsehen und Selbstmessen; Vierthaler's Reisen; Zauner li, 25? — 259); l2. das An-ländthor gegen das Klampferer Gäßchen (größtentheils gesperrt); 13. das Rathhausthor mit Fallgittern, von Mar. Gandolph, statt dessen ein Bogen gespannt, gerade gegenüber an der Brücke und Stadtmauer der h. Johann Nepomuk von Pfäffinger.

4) Plätze. An diesem Gestade betreten wir folgende > 2: l. den Refidenzp laß, über 250 Fuß breit, von der Re sidenz bis zur Hauptwache 4io lang, mic der Residenz, dem Neubau und dem imposanten Hofbrunnen, ganz aus weißem Marmor, 5a Fuß hoch, vom Bildhauer Anton Dario 1656 bis ,659, von Emil Trümmel in seiner Reise nach Gastein als der schönste Brunnen Deutsch lands bezeichnet. (Salzb. Künstlerle^ikon S. 2l.) 2. Den einstigen Wagplatz mit der alten Schranne, dem alten Brodmarkte und der magistratischen Wage bis ,806; 3. den Michaelsplatz mit dem Baron u. Rehlingenstocke *), worauf die Servitut, nicht höher zu bauen, mit Kanonikal-Höfen; mit einem Brunnen, worauf die Statue des h. Erz engels Michael; 4. den Kajeta ne rplatz (einst der Ha fermarkt da gehalten). Das frühere sogenannte Kalten-bräuhaus, von Leonhart v. Keutschach 1200 um l3no fl. zur erzblschöstlchen Kammer gekauft, 1508 gebaut, (Zau»er4, 3oä; 5, 309), wird seit 2«. luly l8iZ zu ei nem Gefängnisse benutzt, zu diesem neu und zweckmäßig ein gerichtet, ober dem Portale im Lapidarstyle die Aufschrift:

^ | liünon li N
I8I2.

Als Kaiser Franz I. am «l. Iuny «8,6 diese Frohn-feste besuchte, und auch da gegen die Gefangenen und Kran-ken seine Milde erwies, sprach Dr. Oberlechner in einem

---

) Notizen über die Roh li nger sehe mau im salzb. Intellig. I808 S. 390, 4lS von Pfeff.

eigenen Blatte in lateinischer, fernhafter Prosa von dem uu» sterblichen, angebetheten Kaiser, König und Vater, und wie er die Liebe ist. 5. Den rauten-förmigen Kapitelplatz, über 320 Fuß lang, 32a breit, mit dem Quergebände des Doms, mitKanonikalhöfen, in einem derselben das k. k. Stadt- und Festungskommando, mit der Psistrey von St. Peter (l6?g) mit einem Theile des dortigen Klosters, mit dem sogenannten alten Attemshause, jetzt die Wohnung des Domstadtpfarrers*), mit der Kapitelschwemme von Leopold Anton 1732 aus weißem Marmor von Pfaffinger; 6. den viereckigen Domplatz mit dem herrlichen Dom, mit 2 Flügeln der vormaligen Winterresidenz, mit gleichen Nebengebäuden des Klosters St. Peter, mit der metallenen Statue Mariens, 12 Fuß hoch mit 4 symbolischen Figuren **) vom Statuar Johann Baptist Hagenaucr nach der Zeichnung des Architekten Wolfgang Hagen an er l??> unter Erzbischof Siglsmundj ?. den Universi täts platz mit einer Seite des Ritzerbogens von Johann Ernest durchbrochen und des langen Hofes, mit der Universität :c,; 8. den Heuwagplatz (durch seinen Namen seine Bestimmung ausgedrückt) mit der Heuwage, auf einem Sechsecke mit 6 gemauerten Pfeilern ruhend; 9. der Fleischbank- oder Griesplatz über 1200 Fuß lang mit den musterhaft reinlichen Fleischbänken seit >6«9 und dem Brunnen an der Gstäd^ tenseite <by2. (Zauner ?, 105, »oü); 10. das Löchel-Plätzchen mit dem neuen Fischmarkte und einem Röhrbrunnen feit 1599^ '!. das Rathhausplähchen; «2. den Marktplatz über ^80 Fuß lang, 150 breit, mit dem Floriansbrunne!! von »4 84 aus weißem Marmor durch die Bürgerschaft (Zauner 3, 2>o), und vielen ansehnlichen Gebäuden, zwischen s bis 6 Geschosse hoch.

Unweit vom Marktplatze trifft man den sogenannten Kränzl markt mit Kränzchen und Blumenwerk für den Blumenfreund.

---

*) Die einstige Domstadtkaplaney befand sich früher in dem vom Erzbischofe Liechtenstein 1745 renovirten Haust Nr. 32 am Residenzplatze.

**) Diese Figuren und ihre Epitheta wurden in einer Aufschrift durch die Worte bezeichnet:

I^I I i st

Ueber die Platze Nr. l, 2, 4, 6, ?, 8 und ,2 zieht am Frohnleichnamsfeste die Procession aus dem Dom, die hölzernen Treppen zu dieser Feyer 1690 durch Johann Ern e >i bengeschafft, 1306 gebessert, 1820 von der Hofapotheferswictwe, h eigene Katharina Ruprecht ganz neu Notaten.) hergestellt, ī
N
(Zauner 9

5) Kirchen, Kapellen und Klöster. Der Dom. Dieser herrliche Tempel von Marmor und Quadersteinen, mit Kupfer gedeckt und mit2 Thürmen verschen, ist nach dem Modelle des Vatikans in Rom gebaut, der dortige großartige Bau nach Michael Angelo's Angabe von den Baumeistern Dominikus Fontana und Jakob cle l« 5>orta*), der hiesige von Santino Solari aus Como im Mayländischen glücklich ausgeführt.

Dieses architektonische Meisterstück über 36a Fuß lang, über 22« breit, über >oa hoch, erstand unter Markus Sittikus, Paris und Guido bald. Ersterer legte den Grundstein dazu am >4. April >6l4; Paris setzte den Bau 1619 eifrigst fort, und nahm den 25. September «623 die Einweihung vor; Guidobald vollendete das Gebäude »655 mit den ü Thürmen, worauf 5 Glocken*^) (diegrößte 1628 gegossen, ?l 1/2 Centner schwer (Zauner 8/ >6>); er ließ die 2 Kreuze reich im Feuer vergolden, die 2 Bogengänge nach St. Peter und in die Residenz aufführen, die 2 Statuen Peter und Paul in den Arkaden setzen, Rupert und Virgil später von M. Bern hart Mandl unter Johann Ernest >?oy aufgestellt, in hehrer Facade St. Salvator gleichfalls von ihm.

Ein Zeitraum von fast in« Jahren gab also der Stadt diese wunderschöne Zierde. (Zauner 8, 24; Hübner I. 216; Salzb. Intelligenz!)!. 1829 S. 645.)

Ein heiliger Schauer befallt den frommen Christen benm Eintritte. Alles erinnert daran, daß der Ort heilig ist.

») Heller Magazin l634 Nr. 8 S. 62. — Der Dom zu Salzburg ist das größte Gebäude in den österreichisch deutschen Staaten. Der Dom zu Mayland in Italien geht ihm vor, die Stephanskirche in Wien, der Dom und die königliche Burg zu Prag gehen ihm nach. (Wanderer I62Y S, 220,) **) Das Domgeläute, vom Imberge aus vernommen, nennt ein Ustpreuße die großartigste Musik, welche je in seine Ohren drang.

Gleich beym Eingange wird man durch eine Inschrift in lateinischer Sprache also angesprochen: ,,H»eo e»t clamu» clei, in c^ua invoca^itur noinen e^'riz." (Hier ist das Haus Gottes, hier soll sein Name angerufen werden.)

Das Innere des Heiligthums ist 260 Schuh lang, 22a unter der Kuppel und im Schiffe über <so Fuß breit, neben der Kirchenthiire links ei» metallenes Baptisterium mit gothischen Figuren. Die kleinen, gelblichbraunen Freskogemahlde verfertigte 8olaii der Jüngere, die größeren der Florentiner-Serviteu-Mönch P. Arscnius Mascagni. Von den 6 Orgeln hat die Hauptorgel (unter Paris von Christoph Egedacher gebaut) 3 Manuale und 48 Register.

Das Hochaltaiblatt, die Auferstehung Christi vorstellend, ist von obigem P. Mascagni (es wurde 1323 wieder hervorgesucht und jenes von Andrä Rensi, um l?4y, welches seit dieser Zeit am Hochaltare war, dafür weggeschafft), die Grablegung und Erscheinung Christi bey den Altvätern im Presbyterium von 8o1»ii. Von den i u Seitenaltaren ist auf der Evangelienseite der H.Franz von Mascagni, Christus am Kreuze von Karl Scretta, der h. Vincenz v. Heinrich Schönfeld, die h. Anna v. Joachim Sandrart, der h. Rochus und Sebastian (das Meisterstück aus allen) von Schön feld; auf der Epistelseile Maria Schnee von Mascagni, die Sendung des h. Geistes von Scretta (keineswegs Sciaretti), der h. Martin und Hieronymus von Schön seid 1669, Karolus Borromaus von Schönfeld >t>55, die Taufe Christi von Franz de Neve aus Antwerpen.

Imposant sind bey den zwcy vordern Seitenaltärcn die Bildnisse und Grabstätten der hier ruhenden Fürsten mit biographischen Aufschriften: Markus Sittikus, Paris, Guido bald, Mar Gandolph, Johann Ernst, Franz Anton, Leopold Anton, Jakob Ernst, Andreas Jakob und Sigismund III.

Unter dem Tische des Hochaltars werden die Gebeine des h. Rupert und Virgil in einem mit Silber eingelegten Sarge aufbewahrt.

Ober der großen Sakristey auf der Epistelseite ist links das Oratorium des h. Virgil, ober der kleinen rechts das Oratorium des h. Rupert. Hier mahlte das Altarblatt Mascagni, in der erstem dasselbe I2 Neve; die Plafonds

in beyden aber Mascagni und sein Schüler Lolari, der Jüngere.

Ober der großen Sakristey wird der merkwürdige Dom«i kirchenschatz aufbewahrt, und ein Pastorale vom h. Rupert ge-, zeigt. Da befinden sich auch die Porträte von MaScagni! und Solari in Lebensgröße, in der Sakristey selbst noch; ein Kruzifix von dem salzb. Hofmahler Franz Anton El»-« ner i?Z6 und 2 Bilder von Ren si.

Die erste Domkirche erbaute der h. Virgil 76?, und weihte sie am 24. September ??3 zu Ehren des h. Rupert ein.

845, 1128, 1167, 1270, 1312, 1383 durch Feuer beschädigt ging sie am 11. Dezember 1598 unter Erzbischof Wolf Dietrich durch selbes fast ganz zu Grunde. Sie wurde i?65, i85« verschönert, am 24. September «623 die erste, am 24. September 1628 die zweyte Säkularfeyer begangen.. (Zauner l. 36, 37, 5S, l44; II. 225, 44!, 474; VII. 63, 64, 65; XI. 66, 6?; salzd. Zeitung Nr. ,89 von 1828.)

Gleichzeitig mit der Gründung deS Domes erfolgte ?6? die Aufstellung von Domherren. Sie erhielten 1122 die Regel des h. Augustin, traten !5>4 in den Säkularstand, bekamen 165? den Vorrang vor de» Benediktinern in Salzburg, und wurden von 166? bloß aus Grafen und Freyherren gewählt, 1806 aufgehoben, 1823 unter neuen Modifikationen wieder errichtet. (Zauner I. 85, 86, 135, 136; VIII. 298, IX. 48?; eigene Notaten.)

1139 hatten sie das Pfarrrecht erhalten, 1588 übernahm es der Erzbischof selbst und stellte Domkapläne an. (Zauner l. , 148 ; VII. 23.)

ii?o, i>98 geschieht von der Domschule Meldung, 1243 von der Domscholasterey durch Erzbischof Eberhard II. (Vierthaler).

1248 wurde ein Oblajarius (Verwalter des abgesonderten Vermögens für gestiftete Messen und Spenden) aufgestellt und schon 1233 dem Domprobste *) das Pastoral verliehen. (Zauner II. 242, 258.)

) Das Verzeichniß der hiesigen Dompröbste lieferte das salzb. Intelligenzbl. 1805 Rr. 24; das der Dom predig er Nr. 14.

Von i!22 bis »459 bestanden Domfrauen (Zauner I. 137, III. ll2, l«8, 123.*) An ihre Stelle traten 1459 Choral ist en, l^6i Domvikarien/ von ihnen auch '1696, 1699 gemeldet. (Zauner IU. il8, 122; IX.'200, 2I6.)

Seit !5oy wird das Donnerstagsamt, seit »595 das vierzigst und ige Gebeth feyerlich gehalten, seit i?a3 täglich nach der Complett der Rosenkranz gedeihet. (Zauner IV. 270/ VII. 47, IX. 317.)

Den 6. Jänner l63l stiftete Paris die Kanoniker zu Maria Schnee mit einem Kapitale von »50,000 fi. (Zauner VIII. 169 — !?».)

St. Peter. Das Kloster/ die Kirche, der Gottesacker sollen uns hier das Merkwürdigste in Kürze liefern»

Vom alten Kl 0 ster ist nichts mehr vorhanden. Abt Aniand begann am ?. May lös? den Bau neu, und segnett sein Werk am 19. März 1660 ein. Die Aedte Edmund und Placidus vergrößerten und verschönerten es von >6?4 bis l?o?; Abt Beda legte ,?54 — 175? die letzte Hand daran, und versah die Prälatenwohnung mit der hübsche« Altane, unweit von dieser ein Brunnen im Hofe mit der Statue des H.Petrus, von Max Gandolph l6?2. Die Klosterpforte ist vom Abte Edmund l682 (von ihm sind auch 2 Thöre »6Lä und der Meyerhof 1694).

Die prächtige Bibliothek in 7 Zimmern mit Manuscripteu, Inkunabeln :c. befindet sich im Konventgebäude. Sogar die Wände sind mit Porträten gelehrter Männer bemahlt.

Das Naturalienkabin et, die Kupferstichsammlung, das Archiv mit einem merkwürdigen Ringe, mit dem Inäicu1u8 ^rnoniz **), die bedeutende Schatzkammer haben zweckmäßige Lokalitäten; in der Abtey sind herrliche Gemählde; im Kreuzgange verschiedene alte Grabsteine, dem Freunde der Geschichte ein Hieronymus Pofser und andere Denkmähler mit gothischen Inschriften besonders interessant.

---

*) Sie wohnten an der Pfarrkirche Mariens, wo einst die Münze stand, und jetzt der Hallplah hinter der Winterresidenz befindlich ist. (Aus dem hochfürstl. Archiv. Reg. Fol. 82.) **) Ueber das Archiv sehe man Vierthalers Reisen 13?.

In die Kirche (20a Fuß lang, 75 breit) tritt man durch 2 Portale: das äußere und das innere. Das äußere Portal ist mit 2 großen, marmornen Säulen und mit 4 großen marmornen Pfeilern aus einem Stücke geziert. Oberhalb dieses Portals sind die 9 Schuh hohen Figuren mit dem kleinen Salvator,von Franz de Paula Hihl. Zwischen dem äußern und inner« Portale ist die schöne Familiengrab-^ statte des kaiserl. Hofmahlers Johann Michael mayr vom berühmten Mandl.

Das innere Portal, ein Ueberbleibsel aus der Varbarey, ist gothisch mit der gothischen Inschrift:

8UIN vitno, «nlvanäi s>ulssuo vonlto.
via non e»

Innerhalb dieses Portals befindet sich auf der Evanae» lienseite der sehenswerthe alte Grabstein Pichlers vor dem Gitter, links innerhalb dessen ein versteinerter Laib Brod an einer Kette, das Gitter fammt dem ober demselben befindlichen Chore vom Abte Beda, gleich am Gitter beym Eingange das Grabmahl des Vaters von Mls Dietrich, Johann Werners von Raitenau aus weißgestreiften, rothem Marmor pon 1592.

Man zähst l6 Altare von rothem Marmor, hierunter 5 m dem Seitengange längs der Fenster herab, zur Linken die Beichtstühle, im Presbytern»« der Hochaltar nebst 2 großen und kleinen Altären zu beyden Seiten, an einem davon Thie-

; h s f

Rupert mit der Jahreszahl 623, vom Abte Peter errichtet, unweit davon das herrliche Monument von Michael Haydn.*)

Den Schußengelaltar, den h. Rupert im Sterben, mahlte »66« Sylvester Bauer, das Bildniß dieses ersten h. Landespatrones mit der Stadt Salzburg W. Fackler, die mo's Marienbild aus Gyps gegossen, an den vorder» Pfeilern 6 Altäre; hinter einem dieser Pfeiler das Grab des h.

Jh b

*) Auf einem Felsen von Moos bedeckt steht ein Kreuz, von dem goldene Strahlen ausgehen. Am Fuße schmückt eine kleine Erhöhung eine Vase, an welcher eine Leyer lehnt. Auf der Vase stehen die Worte: IIe!e ro^uiezcit cüput; darunter eineSanduhr. Auf Tafeln stehen Haydn's vorzüglichste Werke aufgezeichnet. Das Ganze umschließt ein rundes, eisernes Gitter. (Deinhartstein's Ckizze einer Reise 182I S- l82, 184.)

2 Wandbilder vorne, Nikolaus Streicher, die 2 großen Wandbilder rückwärts, die Hinausführung des Heilandes zur Richtstatte, ChristophSchwarz auslngolstadt, die Kreuzigung des Erlösers, Solari d. Jüngern (beyde unschätzbar). Alle übrigen Bilder (hierunter 2 auf Kupfer) sind von Ioh. Martin Schmidt (^28. Iuny l80l) aus KrcmS, von ihm auch die Sättigung der Fünftausende im Refektorium, als Greis von 80 Jahren gemahlt (salzh. Intell. 1802 S. 44 und 106), in der Sakristcy gewiß eines von Troger, am Aufgange aus dieser der bereits besprochene Römerstein.

Den Thurm mit seiner sechsmal abgetheilten Kuppel und 6 Glocken ließ Abt Beda ,?56 mitKupfer decken, Abt Albert IV. die ganze Kirche so; er ließ sie auch von Innen gänzlich reinigen und den Chor zweckmäßiger einrichten.

Das mit goldenen Aehren geschmückte Bild Mariens auf hellblauem Grunde soll einst der Ceres gegolten haben.

Von den vielsagenden Denkmälern der Prälaten Sinnhuber und Schrenk warben den Gelehrten die Rede.

Die St. Veitskapelle mit den 2 Klostergrüften unter der Sakristey wurde dreymahl eingeweiht: 030, l3«9, l5«6. Man trifft da den Grabstein von Staupitz, das Kästchen, worin der h. Rupert die Gebeine vom h. Amand nach Salzburg brachte. Am Hochaltare ist das Bild von Melchior Steidl 1706, jenes der h. Dreykönigs/ von einem Unbekannten.

Zunächst an der Stiftskirche kommt man in die Muttergottes-, einst Katharinenkapclle. Herzog Leopold VII. von Oesterreich (ll?6 — >2Za) baute sie zu Ehren Matiens, der H.Katharina, des h. Servatius und Antonius, und stiftete eine tägliche Messe. An der Wand ist seit 1793 ein rother Marmorstein mit der Statue des h. Vital*).

Hier ruhen seine Gebeine mit der Aufschrift:

646 XIII. c»!. Nov.

) Vitals Heiligsprechung wurde l459 eingeleitet; wieder unter Grzbischof Vurkart l^t>2. Er wird seitdem als Heiliger verehrt, ward aber nie förmlich kanonisirt. (Zauner 3, 119 bis !2l.)

Dicht am Mönchsberge in der aufgelassenen, von Si> boto von Surberch erbauten, vom Bischöfe Heinrich«» Gurk i»?a eingeweihten Kreuzkapelle *) im Gottesacker stand zu Ruperts Zeiten das erste Kloster/ die Kapelle selbst war die erste Kathedral - und Klosterkirche. Man steigt von derselben in die kleine St. Aegidiuskapelle hinauf. Sie soll das Bethzimmer des h. Rupert gewesen feyn, und hieß deßwegen vor Alters die St. Rupertshöhle. ll66 wurde sie zu Ehren des h. Aegid und der h. Helena geweiht.

Zunächst hieran befindet sich seit «769 die Kommungruft für mehrere Familien, und rechts ober derselben die Ein siedeley des h. Maximus vom h. Rupert geweiht, ll?8 vom Erzbischofe Konrad III. erneuert^), 1659 wieder, :66> eine ausführliche lateinische Abhandlung zur näheren Belehrung hierüber erschienen, aber in dieser wie in der hier befindlichen Steinschrift :c. das Jahr der Verheerung Salzburgs um eines zu spät angegeben / wie wir in der Geschichte sagten.

Die uralte St. Margarethenkirche, fast in Mitte des Todtenfeldes, führte der h. Rupert zu Ehren des h. Am and auf; Arno erweiterte sie; Abt Rupert V. baute sie «485 im gothischen Geschmacke neu. Sie hat 3 Altäre von Holz, alles in derselben düster und schwarz, in 2 Fenstertafeln Glasmahlerey, einige alte Grabsteine, außen an der Epistelseite das Brustbild des menschenfreundlichen Kammerdieners Parten schlaget aus Stein, von Lusime.

Der Gottesacker zählt außer der Kommungruft 54 Arkaden , viele künstliche und äußerst merkwürdige Grabmähler sowohl aus der neuesten als aus sehr alter Zeit, manche da-

---

") In der Mitte derselben verkündet ein Stein den Hintritt des Benediktiners von Michaelbeuern und Pfarrherrn in Seewalchen, Gregor Haas (^5. Oktober 1798). Ruhe in Gottes sanftem Frieden, du würdiger Mann, du eifriger Priester, du feuriger Redner! Mir ewig unvergeßlich gabst du nur zu - Obersulz in Unterösterreich die erste wissenschaftliche Bildung, und hast mir hierauf zum Studieren in Salzburg verhelfen. Empfange, heiliger Schatten, im kühlen Grabe meinen innigsten Dank, und laß' dir von mir dieses kleine Denkmahl gefallen !

"*) In der St. Gertraud-Kapelle ist eine Säule mit den, Verse:
l i ü i coli inere»ntur lionuro« (Lonriläu« III.).

von über das »4. Jahrhundert hinaus reichend, andere zur Freude des Geschichts- und Alterthumsforschers ander Außenwand der Muttcrgottes - Kapelle besser verwahrt; zwey marmorne von der Attischen Familie von löS4 und »559 zum voraus bezeichnet.

In den Arkaden verdienen aufmerksame Beachtung: Nr. 8/ 9, l8, 26, 23, 25, 26, 28, 42, 49.

Noch höheres Interesse gewähren: Nr. l mit dem h. Paulus von Sigl; 6) mit der Auferstehung von PeterAn - ton Lorenz oni; »6), 19) Freysauf mit der schönen weiblichen Figur von Probst; 22) Weiser mit der klassischen Inschrift von Schelle; 2?) Mayr mit dem Bilde des h. Andreas von Lang wieder auf Blech; 3l) Santino Solari, die Domkirche auf den Knien empor haltend; 32), 39) Sigismilnd Hafner; 4«), 4<), 44) Högler; 46), 4?), 5a) Pauernfeind, wo Christus zu Grabe getragen wird, von W. t'. (Wilhelm Fackler?) «662; an der Mauer gegen den Nonnberger- und Hochschloßfahrweg hinauf in gothischer Halle zuletzt Franz Thaddä von Kleinmayrn.

In der Kommungruft sprechen uns ebenfalls sehr bedeutungsvolle Namen an: Mayerl, Hslmreich, Nesselthaler, v. Trauner lc.

Im Freyen des Gottesackers nennen wir: Professor Ja l). Buchner und Major Ringels heim von Franz Hitzl (dieses Monument verdient gewiß in gar vieler Hinsicht den ersten Platz), Oberlechner (mit deutscher, griechischer, englischer, italienischer, französischer Inschrift). Aeußerst sinnreich sind viele Denksprüche.

Wir bedauern, daß der Raum für ihre Anführung zu beschränkt ist. Doch die Inschrift an, Monumente der Weiser können wir nicht mit Stillschweigen umgehen. So lautet sie:

nc>n
immemnres

Weiser.

In lakoiiliu» et anni» enni
et 8en»t: nninere
et, laoere

earuin tantuin

10

tot tut
inortiz

Homo!
: »ecl, exz^eotntio tua non
evanezeat, vivero, et i In

Zwischen St. Peter und dem Nonnberge lag nach Urkunden 1280 noch das äelzortuin sikotiloni«. (Intell. V. Salzb. S. 799).

St. Peter zählt bis jetzt 79 Aebte.

Die ersten Aebte von St. Peter waren zugleich die Bi-, schöfe des Landes; sie waren es bis Y88. In diesem Jahre sonderte Friedrich I. die abteilicheWürde von der bischöflichen ab/ und setzte über das Stift St. Peter den Domprodst Titus oder Tito als ersten Abt (988 — 1005). Er sorgte für die nothwendige Disciplin, und gewann dem Kloster mehrere Wohlthäter.

Mazelin (inos — lolg) erblindete plötzlich über den Naub einer, später wieder zurückgegebenen Reliquie der l). Ehrentrud am Nonnberge, bekam hierauf sein Augenlicht wieder, und starb in einer Höhle des Gaisberges im Beschaulichen deö Ueberirdischen.

Rupert II. besetzte das Kloster Elsenbach in Baiern l03n, Abt Reginward (5 >o??) das Kloster Admont in Steyermark mit Mönchen von St. Peter. Abt Thiem 0 wurde 109« auf den erzbischöstichen Stuhl von Salzburg erhoben. Abt Wezelin erhielt vom Erzbischofe K 0 nrad I. «l !0 den bisherigen Vischofhof, und errichtete ein Nonn e nkloster nach der Regel des h. Benedikt. Abt Regln--bert erwarb unter andern bedeutenden Schenkungen ii2l jene in der Abtenau und ll25 den Bischofstab von Briren. Die zwey und zwanzigjährige Regierung des Abtes Balderik (>l25 — 114?) zeichnete sich >> 2? durch ein empfindliches Elementarunglück (Feuer), durch den Verlust der wichtigsten päbstlichen Bullen und erzbischöflichen Briefe »nis; aber er gewann dem Kloster doch wieder Vieles durch Schenkungen. Unter dem Abte Heinrich I. (ll4?—nb?) schenkte

G o t t f r i e d v o n Wietikg in K ä r n t h e n dieses fein Gut sammt allen dazu gehörigen Ländereyeu nach St. Peter. Unter ihm kam das Recht der Pr a c e d e n z o d e r das Recht d e öV o r r a n g e s v o r den C h o r h e r r e n d e s Domes zum ersten Mahle in unangenehme Berührung, erst ,65? geendet, jedoch den Aebtcy die Präced"eZz vor dem Domkapitel vorbehalten. Nachdem Abt Heinrich dem Kloster 20 Jahre rühmlich vorgestanden, beförderte ihn Konrad II. zum Bisthume von Gurk.

Abt Heinrich II. bekam l,85 das Vorwerk U n k e n zum Salzbaue, resignirte >IL3 nach mehreren Bauten zu frommen Zwecken. Unter der 52jährigen Regierung des Ab» tes Simon I. (1,99— ,231) bestätigte Pabst I n n o c e n z M. dem Kloster ,206 alle Güter, Rechte und Privilegien, machte auch neue Satzungen für dasselbe. Dieser Prä» lat erfuhr durch L e o p o l d , d e n Glorreichen v o n O e ster reich, wiederholt die großmüthige Milde der frommen Bab e n b e r g e r.

Auch an E b e r h a r d II. hatte sich Abt Simon einen großen Wohlthäter erworben (»207 mit der Salzpfanne am Mühlbache in Hallein, 123 l mit dem Walde an der Gosach«.)

Abt B e r t h o l d (1231 — '242), ein Profeß von Michaelbeuern, war der erste Abt von St. Peter, den eine In-fel schmückte.

Abt Nicher (!2ä2 — »259) erwirkte 1251 durch den Bischof von Berchtold die Exemtion der Pfarrkirche von Dorndach und vom Könige O t t o k a r l2St> die Bestätigung des von L e o p o l d , dem Glorreichen, erhaltenen Primlegiums der mauth- und zollfreyen Weinausfuhr für das Kloster. Abt C h u n o (1262— 1266) beschwor die Unruhen zwischen seinem Kloster, dem. Nonnberge und dem Domkapitel.

Abt Dietmar II. (,2?o —,288), von Millstadt in Kärnthen postulirt, machte neue Eroberungen; ließ 1280 einen kostbaren Codex vom Bruder Herrmann verfassen.

Unter Abt R u p e r t II. (,297 — ,5,3) scheint nach der Aufschrift einer der 5 alten Glocken am Petersthurme von ,305 die Kunst d e s Metallgießens im Kloster getrieben worden zu seyn.

Abt O t t o I. (, 3«6 —,364) war Profeß von Admont, in thätiger, geschickter Mann.

Bisher trugen dieAebte von St. Peter eine Infel, Ning und Stab; unter Abt Otto I. aber erhielten sie vom Pabste Innocenz VI. auch den Gebrauch der Tunicellen, der übrigen Pontifikalien und das Recht, den feyerlichen Segen er, theilen zu dürfen.

Abt Iobann II. (»364 — «3?Z) hatte mehrere Streitigkeiten zu bestehen; er ließ die Petersnonnen als der erste im Choralgesange unterrichten.

Otto II. (,3?5 —l4>4) erhöhte die Einkünfte des Klosters. Die Spaltungen der Kirche, der Verfall der Klosterzucht, die Einfälle der Türken, der Hussitenkrieg :c. füllen die Geschichte der siinfAebte Leonhart (l4l4 — >4l6), Ulrich (l4i6— 1420), Johann III. (,420 — 1428), GeorgI. (»423 — ,425), Erhart (l435—1436). Unter solchen Umständen trat Peter Klughammer («436—1466) an die Spitze der Kommunität. Er erhöhte die Gefälle seines Stiftes, baute und verschönerte vieles, sicherte durch Urkunden und Bestätigungsbriefe der Päbste und Landesfürsten das Besitzthum der Brüder; hatte aber auch mit vielen Sorgen und Unannehmlichkeiten zu kämpfen. Abt Rupert V. («466—«495) kehrte gleich seine Blicke auf sein Kirchengebäude und auf die Wohnungen seiner Konventualen :c.; wirkte unter den vier Erzbischöfen: Johann III., Friedrich V., Sigmund II. und Leo »hart von Keutschach redlich zum Besten feines Stiftes. Abt Virgil («495— «502) hatte durch die ganze Zeit seines Vorsteheramtes wenig frohe Tage. Die Pest «495, und eine Ueberschwemmung in Unteröster-reich iZOl fallen in diese Zeit, und doch entwickelte er einen glühenden Eifer für das geistliche und zeitliche Wohl seines Klosters. Abt Wolfgang («502—>5>8) trat an den Erzbischof Leonhart die Salzpfanne des Stiftes in Hallein ab, erhielt vom Pabste Julius II. die volle Inkorporirung der dortigen Pfarre, kaufte neue Realitäten an, sorgte gut für sein Haus. Um diese Zeit fingen die Bauernaufstände an, zerriß der böse Faktionsgeist seine Klostergemäuer.

Den Abt Simon III. gab Gott in seinem Zorne dem Kloster seiner Sünden wegen.

Da erhob die Vorsehung Karl V. «52a zum Kaiser, ein Hort des Katholicismus, an dem die vereinte Macht der Reformation abprallte. Johann Staupitz, der Freund

Luthers, ein Miturheber der Reformation, bekleidete die abteiliche Würde nur 2 Jahre (1522— «524), gab seinen Brüdern die Schriften Luthers, Zwingli's, Melanchton's, Oekolambadius :c.; erlebte 1523 den Bürgeraufstand in Salzburg. Der Prälat Kilian (,524—»535) mußte dem Erzbischofe Leon hart die Pfarre Ha Hein abtreten und dafür jene von Abtenau (hierauf bereits i»24 das Patronatsrecht erhalten) annehmen, die Güter des Klosters 1525, «526 durch die Bauern im Gebirge, und in der Nähe der Stadt, ,529 durch die Türken in Unteröst^rreich verheert sehen. Abt Aegidius (1535 — «552) war streng, und haushälterisch.

Abt Benedikt («554— «5??) sah mit der staunenden Welt, wie Karl V. »554 von der Höhe seiner Macht niederstieg, und sich in die düstre Einsamkeit eines Klosters begrub; »555 die Entstehung des Passauervertrages; wohnte 1563/ l569 großen Synoden bep.

Da Abt Andreas («57? — «584) die Oelonomie des Klosters auf alle mögliche Art zerrüttet hatte, wurde er abgesetzt. Mit weiser Oekonomie befriedigte Abt Martin (»584—«6» 5) die meisten Gläubiger des Klosters, baute dasselbe vom Grunde aus, kaufte neue Realitäten :c. Die ganze Stadt ehrte sein Andenken durch eine Leichenfeyer, wie sie noch kein Abt gehabt. Der Prälat Joachim (>6>5 — »626) erwarb sich unter Markus Sittikus ein unsterbliches Verdienst um die beffere Heranbildung der Bürgerschaft überhaupt und der studierenden Jugend insbesondere durch die Gründung der Universität.

Abt Albert III. (»626 —«65?) vereinte Frömmigkeit und Wissenschaft in sich selbst, drang in seiner Gemeine auf eine geordnete, nüchterne und dem Müssiggange fremde Lebensart; trug zum Universitätsbaue eine bedeutende Summe bey; sorgte für die Zierde des Hauses unsers Herren und für beffere Geräthe, für die Bequemlichkeit und Gc« fundheit seiner Genoffen; gewann auch dein Kloster mehrere Wohlthäter, und entließ die Armen und Bedrängten nie mit leeren Händen. Besonders im Schweden kriege »622 und ,648 war sein Haus eine Zufluchtsstätte von Menschen aus allen Klaffen. Abt Amand (»65? — ,6?3) gelangte im 33. Jahre zu dieser Würde, starb aber schon im 49. Jahre seines Alters, hatte an dem liebenswürdigen Erzbischof Gui-

dobald einen großen Gönner und Freund, baute und schrieb^ Vieles, erhöhte die Gefälle des Klosters.

Den Prälaten Edmund (i6?3—1702) hat uns sein Leichenstei» kräftig, würdevoll und wahr geschildert. Unter ihm blühten die 2 gelehrten Brüder: Franz, Ioseph und Paul Mezger. Unter ihm kam am 28. August lb83 der berühmte Mabillon ans 5 Tage nach Salzburg, fürstlich behandelt. (Zanner 8, 493.— 501.) Auch vom Prälaten' Karl Schrenk (1702— >?a^>) gab uns sein Leichenstein bereits Kunde. Viele zweckmäßige Einrichtungen und Verbesserungen haben den Abt Placidus (l?o4 — l?4l) zu. ihrem Urheber. Seine Sorgfalt erstreckte sich bis auf die j Todten.

Abt Godefried (l?4l — 1753) hatte sich früher neben den theologischen Wissenschaften auch auf die Mathematik verlegt, und trieb das Studium der griechischen und hebräischen Sprache mit Lust. Er brachte aber nicht bloß die klösterliche Zier der Wissenschaft in den Kreis seiner neuen Wirksamkeit, sondern auch einen regen Eifer für die Disciplin :c.

Unter dem Pontifikate Benedikts XIII., unter der Regierung K. Franz I, von Lothringen, in dem Augenblicke, wo der österr. Minister Kauniß das Steuer der Staatsgeschäfte ergriff, wnrde Beda See au er (1753 — l?L5) zum Abte von St. Peter erhoben, während seiner langen Regierung stets zur Ehre Gottes und zum Besten seines Klosters gewirkt. Beda's Name lebt unsterblich im <^l»ron. Isuvizz. ». I'LN-I. Unter ihm kam Michael Haydn <?62 nach Salzburg, der Belauscher der Harmonie der himmlischen Chöre, >8n6 von allen nahen und fernen Bekannten als ein edler Mensch beweint.

Der Prälat Dominikus Hagenau er hat vom z>. Jänner l?86 bis zu seinem schmerzlichen Hintrirte am 4.luny >8ll vieles geduldet, und in seinen schweren Tagen doch vieles gebaut und gebessert. Unter ihm lehrten mehrere seiner Konventualen mit Ruhm als Professoren an der Universität und an dem Gymnasium zu Salzburg. Unter ihm bereiseten Korbinian Gärtner und Ioh. Ev. Hofer mehrere Universitäten Deutschlands «., andere Konventualen die Schweiz, Italien «.

Dem kaum begonnenen lobenswerthen Wirken des guten und geliebten Abtes Joseph Neumanr (29. Febr. ,816) setzte plötzlich der Tod am 25. April 1318 ein zu frühes Ziel.

Abt Alb ert Nagenza un (erwählt am l 5. Dezember >8>8) wurde schon besprochen; brachte am >o. August ,824 den Wallfahrtsort Maria Plain an das Kloster, besserte und verschönerte dort :c.

Die Franziskanerkirche sammt dem Kloster. Die Franziskanerkirche war von «592 bis 1635 die alte Pfarrkirche zu U. L. F. Sie besteht aus 2 Abtheilungeu: einem 92 Fuß hohen, im altgothischen Geschmacke erbauten Sechsecke, deren gothisch durchschnittene Decke von 5 freystehenden, über 76 Fuß hohen Säule» getragen wird, und aus einem mehr als um die Hälfte niedrigeren Schiff oder Langhause gegen die Pfarrgasse vom hochfürstl. Baumeister und landschaftl. Rechnungskommissär, M. Spinngruber zwischen «686 bis 1689 in neuerer Bauart. Dicht a» diesem vieleckigen Gebäude steigt ei» aus Saudstein überaus massiver, hoher viereckiger Thurm mit 5 Glocke» empor, die Kuppel mit weißem Bleche beschlagen, das Brustgeländer von weissein Marmor mit vier kleinen Eckthürmen von Max Gan - dolph.

Der Hanpteingang in diese Kirche war einst neben der kleinen Stiege (dadey ein ziemlich hübsches Bild von Z e b - h a u s e r) zum Thurme hinauf durch ein gothisches Portal. Ein noch schöneres befindet sich innerhalb desselben vor dem Austritte in die Kirche. Hier sehen wir den vorder« Thcil.

Der Hochaltar steht an einer in der Mitte freystehenden Säule mit der Statue Mariens von Holz von alter Bildhauer- und Schnitzarbeit. Auf der Säule, woran sich der Altar stützt, stehen die Jahreszahlen der Veränderungen und Erneuerungen: >2?o, «629, 1703, 1753/ i?L? mit den Anfangsbuchstaben der Baumeister.

Ringsumher sind unter einem bogenförmig hervorspringenden Gange in 9 abgesonderten Kapellen, 9 Altäre mit vielen Zierathen von Stukatur angebracht. Vier dieser Kapellen sind von den Erzbischöfen: W 0 lf Dietrich, Mar - k n s S i t t i k u s, Max G a n d o l p h und J o h a n n Ernest mit mehreren Grabsteinen und Familienbegräbnissen, das Hof-Oratorium auf dcr Evangelienseite >6«6 von Wolf Dietrich. Das Schiff der Kirche, ebenfalls mit einem gothischen Thore von rothem und weißem Marmor, hat sehr einfache Bauart, mit 15 Fuß hohen Bogengängen, 2 kleine Altäre von Gyps, 4 andere von Bildhauerarbeit, eine lim-

gitterte Kapelle, die Mutter Gottes in der Gruft vorstellend, im hintersten Theile den Mnsikchor, hinter demselben den noch größeren Chor der Väter. Von Steinarbeiten ist mitten hinter dem Hochaltare ein Altar von «56« mit dem größten Theile der Lebens- und Leidensgeschichte des Heilandes auf größeren und kleineren Tafeln vorgestellt.

Von Gemählden bezeichnen wir: ober des berührten Altares an der Wölbung die h. Dreyfaltigkeit als 3 alte Männer; auf der Evangelienfeite in einer Kapelleden englischen Gruß von Rottmayr, den h. Karolus Borromäus (vermuthlich von la Nevo); die Geburt Christi von Leander Bafsano neben dem Speisealtare; auf der Evistclseite den h. Sebastian in 3 ergreifenden Vorstellungen von unbekannten Mahlern; den h. Franz von Assis von Rottm ayr.

An der Klostermauer mahlte Franz Paul Troger, das Frcskobild Christi, 1633 von Sigl erneuert. Wunderschön ist ober der Klosterpforte das Bild des heil. Franz aus rothem Marmor in erhabener Arbeit mit den Wapen von Wolf Dietrich, Max Gandolph und Guidobald <rls den vorzüglichsten Gönnern des Klosters, nach ihnen Johann Ernest l689 dessen Bau vollendet.

Die Bibliothek enthält seit der Neduzirung des Conventes l?8l doch noch über 2oao Bände; aber nichts von der neuen Literatur!

Die Franziskaner traten «Z83 an die Stelle der Peters frauen (um l uz errichtet), hatten unter Wolf Dietrich l5L8 eine Zeitlang das Gymnasium übernommen, wurden aber keineswegs «so? vertrieben, wie Burgholzer berichtet. (Vierth. Gesch. des Schulw. S. 223; Auszug der Chronik v. St. Peter II. ios.)

Die Lyceums- oder einstige Universitäts-kirche. Die Unwersitätskirche wurde im edelsten griechisch - römischen Style von dem berühmten Hof-Architekten Kaiser Leopolds I., Johann Bernhart Fischer von Erlach mit Zuhilfnahme des Hofmaurermeisters Johann Grabner, unter dem Erzbischofe Johann Ernest vom >. May 1696 an mit einem Kosten über 200,000 fi. erbaut, und am 20. November >?o? durch den Coadjutor Franz Anton v. Harrach zu Ehren der uubesteckten Gottes-

Mutter Maria eingeweiht. Der Stirnaufriß ist über >4o Fuß breit, das Portal gegen »4» Fuß hoch, das Schiff mit korinthischen Wandpfeilern 200^ lang und in«/ hoch, der Thurm mit 8 Statuen geziert, im Glockengehäuse 4 Glocken.

Von den ? Altären besteht der Hochaltar aus einem einzigen großen Marmorstücke mit rother Farbe, mit 2 korinthlschartigen, gemauerten Säulen auf von Marmor umfaßten Postamenten umgeben.

In der Kreuzkapelle mit 5 Altären sind zwey Kunststücke aus Gyps: rechts die Kreuzabnehmung, links das Vesperbild.

Von den Gemählden auf der Evangelienseite ist Thomas v. Aquin von I. Georg Bergmüller; Karolus Borromäus von Rottmayr (hier auch das schöne Madonabild von Peter Ehrmüller); der h. Lukas von einem Künstler aus einer italienischen Schule j auf der Epistelseite.' der h. Ivo von Georg Hermann >?22 aus Augsburg; der h. Benedikt von Rottmayr, die h. Katharina von Berg müller.

Diese Kirche wurde bey den dreymaligen feindlichen Einfällen zu profanen Zwecken gebraucht. (Selbstsehen; Hübner; Zeit, von Salzburg Nr. ,3b und «55 von lül2.)

DieBürgerspitalkirche sammtdem Bürgerspitale und dem dazu gehörigen Pfarrhause. Die Bürgerspitalkirche zu Ehren des h. Blasius wurde sanimt dem Bürgerspitale vom Erzbisch 0 fe Friedrich III. »32? (nicht >3l?) für erarmte Bürger und Bürgerinnen zur lebenslänglichen Verpflegung gestiftet. Nur auf der Epistelseite ist das Bild der heil. Dreykönige von Troger gemahlt.

Den Hochaltar verfertigte Högler aus Marmor, das schöne Kruzifix Fr. de Paula'Hitzl.

Außer der Wilhelmseder'fchen Familicngrabstätte; außer der einzig langen Emporkirche; außer den Jahreszahlen der Erneuerungen »599, »664, l?5«, l?62 gibt es nichts Merkwürdiges mehr in dieser Kirche.

An der Westseite davon dicht am Mönchsberge befinden sich die größtentheils feuchten Wohnungen der Pfründner oder das sogenannte Bürgerspital. Wir kennen dasselbe bereits.

Als Friedrich III. das Bürgerspital mit Vorzug» licher Beyhilfe der Bürgerschaft gründete, fehlte es an An» stalten zur Milderung des Elendes gänzlich. Die Armen erfroren auf offenen Straßen, und ihre Leichen blieben unbegraben liegen.

Die bemittelte Bürgerschaft löscte das Bürgerspital bald nach dessen Gründung vom Erzbischofe und vom Domkapitel mit baarem Gelde ab, und eignete es sich vollkommen zu. rettete es der edle Bürgersinn von der Auflösung.

Am 22. Iuly >82? wurde das Andenken der 5«o Jahre bestehenden Stiftung dieses Spitaleö gefeyert. (Zauner III. 4 66/ gegen II. 47? verbessert. Iuvavia S. 322; salzburg. Intell. I8U3 Nr. Z3 und Nr. 58 von 1827; salzb. Zeitung ig>o Nr. 39 und Nr. iso von 1827.)

Gerade über die Straße hart am Badergaßchen liegt das Haus des Spitalpfarrers. Neben diesem war bis 1791 der Friedhof der Spitalpfründner. (Hübner.)

Die Ursnlin erkirche sammt dem Kloster und dem Kaplan eystöckchen. Diese Kirche ist ganz im italienischen Geschmacke erbaut; sie hat ein Portal von jonischgekuppelten Säulen; ihre Altarblatter mahlte Schaumverger.

Maurus Sittikus wollte ,6>5 in Salzburg die barmherzigen Brüder einführen. Er baute ihnen also innerhalb des Klausenthores in der Gstätten Spital und Kirche.

Sie stellten am «8. April «616 ihr hölzernes Kreuz auf, und >6l? war der Bau vollendet. Am 25. April i6>8 erfolgte die Einweihung der Kirche und des Spitales zu Ehren des heil. Markus; allem schon am 9. Oktober I6I8 zogen die Brüder nächtlicher Weile heimlich ab.

,624 kam das Alumnat aus dem Kay hierher; am ,5. Iuly 1669 begrub es der gräßliche Bergsturz des Mönchsberges. Hierauf berief Johann Ernest 1695 die Ursuliner - N 0 nnen aus Klagenfurt hierher, übertrug ihnen die weibliche Erziehung der Jugend, wies ihnen ihre Wohnung im Ritzischen, später R o sen e gg er'schen Hause im Bürgl stein an, und fertigte am n Febr. 1696 die Urkunde darüber aus. 1698 kam dieses Haus durch Tausch an das Priesterhaus. Am i?. Jänner »699 legte der Fürst

den Grundstein zur jetzigen Klosterkirche. Sie war »708 ganz fertig. 170? entstand die Sakristei). «?>l begann der Bau des Klosters gegen die Gstatten unter Franz Anton. Am 21. Nov. i?24 erfolgte die Einführung der Klausur. (Zauner VIII. ?6, ??, ,49; IX. 219, 22l, 224, 225. Vietthalers Geogr. S. >4.)

Am Ende des Klostcrgebäudes zu den Fleischbänken nack, einer langen Reihe von Fenstern herab, befindet sich am Ka planeystöckchen ein cisenes Bärenbild von »562; ein Stein von >58a, welcher viele Unglücke der Stadt erzahlt, und ein Gedächtnißstein von <Z«2, für »jorg Ebner des schmelzers sun« (Selbstsehen).

Die St. Michaelskirche am Nesidenzplatze. Sie ist nach Schlachtner höchstwahrscheinlich ein Werk von Arno im Jahr 8uo. Erzbischof Fr ie dri ch I. schenkte sie um 988 dem Kloster St. Peter. i>6? eingeäschert wurde sie unter Abt Heinrich mit 2 Altären versehen und >>68 vom Bischöfe Heinrich zu Gurk, 1212 durch Erzbischof Weich ard eingeweiht.

Abt Beda veränderte nach l?78 die ganze Gestalt der Kirche und stellte sie in den jetzigen Zustand her. (Metzger; Auszug der neuesten Chromk von St. Peter I., 73, l?i; II. lio, i2>, 251; Hübner I. i?6; Zauner I. 52, 86).

DieKajetanerkirche. Sie befindet sich sammt dem einstigen Kloster (dieses jetzt ein Militärspital) auf dem gleichnamigen Platze.

Die Kajetaner oder Theatiner (ihr Orden 1324 vom Pabste Clemens VII. genehmigt) wurden am ? Dez. l684 von Georg Konrad Freyherren von Lerchenfeld aus München mit 3«,»ao fi. gestiftet, «685 vom Erzbischofe Max Gandolph hier aufgenommen; ihr ursprüngliches Kapital am 4. May 1696 vom Erzbischofe Io ha nn Ernest mit 12,000 fl. gemehrt, das Kloster am 24. May «8ay aufgehoben. Der Baumeister dieser schönen, 1H79 vollendeten Kirche, war Kaspar Zugalli von München.

Am Portale befinden sich zwey 23 Fuß hohe Marmorsaulen aus einem einzigen Stücke.

Die Freskomahlerey und 2 Altarblätter sammt 4 Wandbildern sind von Paul Troger von l?28; die Familie

Christi auf der Evangelienseite von Ioh. Fr. Mich. N ottniayr, auf der Epistelseite der h. Kajetan von Melchior St ei dl l?«6. Hinter dem Hochaltäre trifft man Mari» mit demKinde/ bis auf das Gewand der Jungfrau eine wunderschöne Steinarbeit; in einer Kapelle auf der Evangelienseite eine weißmarmorne heilige Stiege (vom Kajetaner-Orden unzertrennlich) von 28 Stufen, vor dieser in der Kapelle Pabst Pins V. (1- l5?2) auf der Epistelseite von Zanust l?2Z: in eben dieser Kapelle das größere Deckengewölbe sammt dem Kreuzwege des Erlösers von Peter Ehrmüller. (Salzburg. Amts und Intellig. «LZ» S. >>>I bis il2o; aber durch Selbstsehen und eigene Notaten gemehrt und berichtigt.)

Der Nonnberg (NonKerF, Ifunl,er^) mit Kirche und Kloster. Hier schuf der heil. Rupert das einstige Kastell der Römer nebst einem Tempel des Merkur mit Genehmigung und Unterstützung des Bayerherzogs Theodo 59a zum Frauenkloster um, damals das erste im Bayerlande. Abgebrannt im Jahre 1006 stellte es K. Heinrich II. der Heilige nebst seiner Gemahlin Kunigunde mit neuer Begabung vom Grunde aus wieder her, vom Erzbischofe Hartwik 1009 zu Ehren der Mutter Gottes und der h. Ehrentraud eingeweiht.

Man tritt in die alte, ?o Fuß hohe Kirche mit einem viereckigen Thurme von «7ll, durch ein gothisches Portal mit der gothischen Inschrift: ?urw ^»»tet viwo, l^k i

Altäre von Holz mit alter Schnitzarbeit sind außer einigen Kapellen 6 vorhanden. Nächst der gothischartigen Kirchenthüre unter dem Chore mit einer Orgel, vielen Kapellen und Altären ist das hölzerne Grabmahl der gottseligen Willa, im «5. Jahre gestorben, der Sage nach die Tochter eines Großen, von ihm zu sorgfältiger Erziehung in's Kloster gegeben. Oberhalb und neben diesem Grabmahle erblickt man in den Wänden einen größeren und kleineren Kopf von rothem Marmor aus alter Zeit mit schöner Skulptur.

Viele Grabsteine sind durch die Vettstühle «erdeckt. Weit und breit nicht zu treffen, ja fast einzig, ist das Fenster hinter dem Hochaltare mit der buntfarbigen, sehr gut erhaltenen Glasmahlerey vom Jahre >48«, Professor Stephan der erste/ richtige Leser und Erklärer davon.

Am 3. Pfeiler der Evangelienseite verdient ein Vesperbild aus Stein nähere Beschallung, im gothisch gebauten Gruftgewölbe das Grab der heil. Ehren trud *) nebst 2 Altären mit alten Mahlereyen/ wahrscheinlich von Michael Wohlgemuth, dem Lehrer Alb recht Dürre rs.

Oberhalb dieser Gruft lese man: Der hier Ruhende Selige Mazelin war Abt ben St. Peter 1005. Starb als Einsiede! auf dem Gaißberge 1023. Sein Leib war noch l?82 unverwesen. (Auszug aus der Chronik von St. Peter II. 6.)

Entzückend schön ist die Aussicht zwischen der Freithofmauer und der Vrustwehre von Paris (über die Vorstadt Nonnthal bis Hellbrunn und über das ganze breite anmuthige Thal zwischen dem Geisberge und Untersberge), auf dem Wege zur Festung rechts im Winkel vom Nonnberger Klosterthore 232 Schritte entfernt, in der Mauer tief am Boden ein aus weißem Marmor gehauener Löwe.

Längs am Nonnberger Wege, theils auf, theils hinter einer mehr als 2a Fuß hohen Mauer, alles voll von Winkeln und Stiegen, dürftig, schmal und niedrig gebaut. Um den bessern Bau der Kirche, des Klosters und der Nebengebäude haben sich von den hiesigen Aebtissinnen verdient gemacht: Anna Gey ganterinn (1423), Agatha von Haunsperg («484), ihre Nachfolgerin Daria Planichnerinn, Ursula Traunerinn (1522—l52s), Anna Vaumanninn («556), Anna Petrichinn (»591), Maria Schneeweifsinn (1621), unter ihr die strenge Clausur eingeführt. Von 1159, n64 :c. kennt man hier einige Jungfrauen, welche man Eingeschlossene (ineluzge) nannte. !235 starb die Aebtissin Wirdirgis, ihr Grabstein noch vorhanden. Ihre Nachfolgerin, Gertrud I. von Stain sey die erste gewesen, welche sich mit Erlaubniß des Pabstes des abteilichen Sitzes und des Krumstabes bedienen durfte. Merkwürdig ist die Art von Krone, welche die hiesige Aebtissin bey feyerlichen Gelegenheiten im Chore

*) Sie war eine Nichte des h. Rupert und die erste Aebtissin am Nonnberge. Ihre Gebeine ruhten bis 1624 in einem ausgehauenem Felsen, den man noch sieht. Da bekam er einen eigenen Altar von Marmor. Am Feste der h. Ghrentraud wird die mit Silber beschlagene Tumba mit ihren Reliquien und der kostbar gefaßten Hirnschale auf den Altar gesetzt.

auf dem Haupte trug, dieAebtissin gegenwärtig in eine Oberin umgeändert; die Aufhebung des Klosters »782 im Plane (Selbstsehen; Hübner; Zauner I. 23, 24, 8y; II. 283, 291—29?; III. 4l, ,Y4; VIII. 4SZ; XI. 68,). Noch müssen wir anführen, daß das Brunnenhaus auf diesem Berge 1660 unter Guidobald entstand (v. Koch's Straßen- und Wasserbau).

Die Schloßkaplaney auf der hohen Festung Salzburg. Die siebenthürmige Festung Hohensalzburg er« hebt sich auf einem hohen, nach allen Seiten steilen Felsen am linken Ufer der Salzache mit einem einzigen Zugange aus der Stadt. Hier soll unter den Römern das L luvavienze gestanden haben.

Erzbischof Gebhard baute es von Neuem. Unter Erzbischof Konrad I. begaben sich seine Ministerialien i,«6 gegen diesen ncuerwählten Erzbischof zur Sicherheit in die Festung. Erzbischof Burkard ließ um «465 vier runde Thürme erbauen.

Erzbischof Bernhard von Nohr wohnte «479 wegen Verdachtiguug der Bürgerschaft das ganze Jahr in diesem Schlosse, und befestigte es mit neuen Schanzen.

Erzbischof Johann III. brachte die meiste Zeit auf Hohensalzdurg zu, und starb auch da >489. Die größte Sorgfalt widmeten dieser Festung die beyden Erzbischöfe Leonhard von Keutfchach und Matthäus Lang.

Erzbischof Leonhard fing »496 an, wieder einige Thürme und Mauern zu bauen, und einen aus dem Felsen ausgehauenen Graben aufzuführen; er ließ verschiedene Gebäude und prächtige Zimmer errichten, auch das große, mit Walzen und einem Blasbalge versehene Orgelwerk, das Hör» genannt, verfertigen und verordnete, daß es Morgens und Abends nach dem Gebethläuten getrieben werden soll.

i5«2 baute er die Kirche daselbst, und weihte sie am 24. August zu Ehren des h. Georg ein. Die 12 riesengroßen Apostel in derselben aus rothem Marmor sind wahre Meisterstücke.

Ueberhaupt verwendete Leonhard auf die Verschönerung der Festung gegen 26,200 fi. Dieses Schloß war sein Liedlingsaufenthalt. Der reinen Luft wegen pflegte er, be<

sonders im Alter, die meiste Zeit da zu wohnen, und starb auch hier l5l9> (Zauner 4. 250, 302, 302.)

Auch Matthäus Lang ließ das Schloß besonders gegen die Seite des Nonnberges noch mehr befestigen, auf dessen Scheitel gegen die Abtswiese hinaus einen herrlichen Weingarten anlegen, und ihn mit den edelsten, aus Italien eigens verschriebenen Weinstocken, Feigen, Pomeranzen, und anderen seltenen Obstbäumen bepflanzen. Hieher flüchtete er im Bauernaufstände ,525 mit seinen Getreuen, und brachte da die Tage vom s Iuny bis l. September dieses Jahres theils im belagerten Zustande, theils mit Unterhandlungen zu. Da baute er 1539 die große Cisterne durch einen italienischen Banmeister und mehrte das Zeughaus ansehnlich. (Zauner III. 2,0, 215; IV. 395/ 433; V. 222, 224.)

'

Erzbischof Michael von Khüenburg baute und rüstete das große Zeughaus gegen das Nonnthal hinab aus. Paris verstärkte :63S alle Außenwerke, sonderte die Festung vom Mönchsberge durch eine neue Bastion (die Katze), durch eine Mauer und durch ein Blockhaus. *)

Das Hörn mit 200 zinnenen Pfeifen ruhte während der ganzen Gefangenschaft Wolf Dietrichs. (Zauner VII. 244.) Johann Rochus Egedacher erneuerte unter Erzbischof Sigismunddas ziemlich abgenutzte Werf. l 0 h. Ernest Eberlin und Leop. Mozart setzten für jeden Monat nach vorhergehenden Akkorden ein anderes Stück. In neueren Zeiten wurde es bey den 3 feindlichen Einfällen abermalö verdorben. Um es wieder herzustellen, gab der Prälat Joseph Neumayr von St. Peter, von den in seiner Klosterkirche durch das Vogler'fche Simplifikationssystem l8»3 erübrigten Orgelpfeifen die fehlenden Stücke her.

Außer dem bezeichnen wir als bemerkenswert!): Decken, Wände, Oefen (hierunter der große, sowohl was Figuren, Farben, zierliche Arbeit und das Jahr der Verfertigung l 50 l V betrifft, wahrscheinlich einer der ältesten und merkwürdigsten vv. in Deutschland) und Glasmahlerenen in den Fürstenzimmern; ->' den oberen und unteren Trompeterthurm, das Schlangenrondell, den Giftthurm, die Folterkammer mit dem heimli-

) Sowohl bey der Befestigung der Stadt, als bey jener des Landes «warb sich Santino Solari unsterbliche Verdienste. (Zauner VIII. l32, 123, i6l.)

chen Gerichte, den Glockenthurm mit der herrlichen Aussicht, ^ den Feuerlärmbogen, den Bleithurm, den Feuerehurm, weh-« rere Zeughäuser, die alte Steinschleudermaschme unter de« ^, Roßpforte, die Ochsenmühle mit 4 Gängen, die Gewölbe M io Handmühlen, die sogenannte Reise, auf welcher gegen! den Nonnberg zu, die größten Lasten in die Festung aufge-z zogen werden.

6) Oeffentliche merkwürdige Profange-bäude. Die Residenz. Sie ist ein vieleckigeS, ungleich^ hohes, aus mehreren Flügelgebäuden und Risaliten z s ^ mengesetztes Gebäude mit 3 Höfen. Der Gründer davon! war Erzbischof Konrad I. llio. Als vorzügliche Verschö-1 nerer und Erneuerer kennt man: WolfDietrich () Markus Sittikus, Paris, Guidobald, Ma/j Gandolph (lü?o), lohannErnst (lbüö) und Franz Anto n.

Der Vollender ist Hieronn m u s durch den Ingenieurs Major Grenier l?89>

Als vorzüglich sehenswerth bezeichnen wir: die Audienz-^ zimmer :c. mit Govbelinstapeten, die einstige erzdischösiiche! Kapelle; in einem Vorsaale den sogenannten Antinous von! Gnps; im dritten Stockwerke die Porträte aller salzb. Erzbi-schöfe, Kraymosers künstliche Dachwasserleitungs-Maschine; ^°) 1 den prächtigen Gesellschaftssaal mit verschiedenen mnthologi- ^ schen Verzierungen von Altomonte (er schmückte fast alle Zimmerdecken mit Oehlgemählden); den Markus Sitti-kus Saal mit Stukaturarbeit von Pflauder (er zierte auch mehrere Zimmer im dritten Stockwerke); im Gange zu den Franziskanern 2 alte Kunstbilder, mehrere Supraporten, besonders in den sogenannten Walliszimmern von Nessel-thaler; den Kaiscrsaal; den Karabinersaal vom Erzbischoft Johann Ernest mit schönen rothmarmornen Thüremfas-sungen, mit der Freskomahlerey von Rottmayr 1689, mit einer Stiege von messingenen Kegeln, von welchen jeder einen andern Ton gibt. Dieser Saal erhielt dadurch eine neueCelebritat, weil hierKaiser Franz I. am i^.Iuny

---

) Der Hollander, Andreas Vanderwalt hatte hieran binnen 20 Jahren über 20,000 fi. verbaut, und doch schlug alles fehl, da stellte sie der salzb. Vrunnmeister Rupert Araymoser unter Max Gandolph lt)82 um ?50 st. her (». Koch's Straßenbau :c. S. ?. Zauner VIII. 55Ü).

die Huldigung der durch den Münchner Staatsvertrag am 14. April I8l6 wieder zurückgefallenen Landestheile des Herzogthums Salzburg, des Jim- und Hausruckviertels annahm. (Selbstsehen; Zauner I. 125; «I. 131; V. Zog; VI. 262; VII. 2S, 26; VIII. 88.)

Das Neubau am Nefidenzvlatz Nr. 168. Es ist 32a Fuß lang, 25a breit. Einst («588) zu einer neuen Residenz bestimmt, von fürstlichen Hofämtern und Dikastericn bewohnt, haben jetzt die höchsten Kreisstcllen und mehrere f. k. Aemter ihre Geschäftslokale hier.

Der westliche Flügel mit der Hauptwache (von 4 Kastanienbäumen beschattet) steht der Residenz gegenüber, der nördliche gegen den Michaelsplatz, der östliche gegen den Kay, der südliche gegen die Hinterhöfe der Kanonikalhäuser.

Wolf Dietrich ist der Gründer, Fortsetzer Markus Sittikus nebst Paris, der Vollender Max Gandolpt).

Seit 1654 mußten die neuerwählten Erzbischöfe so lange den Neubau bewohnen, bis das päbstliche Placet von Rom kam.

,672 errichtete hier Max Gandolph die Hofbibliothek, bloß zur ersten Anlage über 5000 fl. verwendet.

Am Glockenspielthurme stellte der hiesige Großuhrmacher Ieremias Sautcr unter Johann Ernst i?03 (nicht l?o5) zum Zeichen feiner glücklichen Verbindung mit der holländisch - ostindischen Handelskompagnie ein holländisches Glockenspiel auf. Es spielt außer jenen Tagen der Charwoche, wo alle Glocken schweigen, täglich Morgens?, Mittags ll (Freytags ausgenommen) und Abends 6 Uhr in monatlich wechselnden Weisen.

Zur Erhaltung wies der fürstliche Erbauer 4000 fi. (nicht Iooo fi. wie Hübner) an. (Zauner IX. 424.)

Bereits «686 wurde den ehemaligen Ständen des Landes im Neubau ein eigenes Lokale angewiesen. Max Gandolph ist deßwegen durch sein Bild im einstigen Versammlungssaale der Stände daselbst geehrt. (Zauner VIII. 577 — 587.) Hier trifft man schöne Stukkaturarbeiten, eine Decke von der edlen Zinne, die Wapeu der salzburg. Städte und Märkte.

Ueber die Landschaft theilen wir in Kürze noch F gendes mit: Konrad I. war eigentlich «109 der Stifter de« ^ Stände. Die erste Landtafel ist vom h. Eberhard die zweite von 1160. Andere Diplome sind von üü8, «208, 1214, 1244, 1250, >255, «290 — 1300, 1473, »494/ «525, >528, »541, 1542, 1592. (I 566 — 570; Hübner II. 265 — 278.)

Unter den älteren Verbindungen, welche die Land«< stände theils unter sich errichtet, theils mit dem Erzbischoft eingegangen haben, verdienen nachstehende zwey bemerkt zui werden: 1) der sogenannte Igelbund von «403 (Ilnn-j 812 II. 967), 2) der Vertrag zwischen dem Kardinal Erzbischoft Matthäus Lang und der Landschaft von 1525 (Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek. Augsb. »78? II. St. 504, 51?).

Wolf Dietrich hob die Landschaft 1594 wegen Zerwürfnissen auf und zog das Steuerwesen zur Hofkammer. Sie war auch unter Markus Sittikus außer aller Uebung. Die Wiederaufrichtung der Landschaft geschah unter Paris am 24. Iuly 1620 (Zauner's Urkunden von Salzburg 24» — 251); aber mit Recht kann man als den zweyten Stifter davon den Erzbischof Hieronymus nennen. Er schenkte derselben am 16. Jänner i?8i die beträchtliche Summe von 400,000 st. Ein herrliches Dokument hierüber bleibt immer jene Bekanntmachung, welche die Landschaft dieserwegen am »5. Febr. »?8i erließ.

Am 2?. September 1811 hob Bayern die Landschaft neuerdings auf. Ihre Wiedererrichtung muß die Zukunft bestimmen. »82? geschahen Schritte deßwegen (Eigene Notate» Und jene von Kirchdörfer).

Der Chiemseerhof Nr. 8? bey der Kumpfmühle. Dieser wurde 1305 durch Bischof Albert von Fonstorf zu bauen angefangen, »696 durch den Bischof Sigmund, trafen von Wolkenstein verschönert und i?«8 durch Bischof Sigismund Karl Grafen v. Castellbarco vollendet.

Die hier befindliche Kapelle, am 11. August 149? eingeweiht, 169? vergrößert, darf man mit Recht eine Kirche nennen. (Zauner 9, 251.)

Graf Leopold Maximilian von Firmian verschönerte sie während seiner Administration des Erzbisthums

ganz vorzüglich. Hier befand sich bis 1826 die Residenz des Erzbischofes, wo sie in die Winterresidenz verlegt wurde.

Ober des Pferdestalles gewahret man eine Sonnenuhr «on Vernard Stuart 1729 mit der gothischen Inschrift auf rothein Marmor: „Memoi-ai-o I^ovl»8iina" Noch führen wir an, daß der erste Weihdischof in Chiemsee 793 Dobdawar; daß Chiemsee 962 an das Erzstift fiel. (Zauer I. 36, 82).

Die f. k. Tabackniederlage Nr. ,72, einst das Domkapitelhaus in der Kapitelgasse. Dieses ansehnliche Gebäude stellte Wolf Dietrich ,602 zu den Versammlungen des Domkapitels ganz neu her, nachdem er l5yy die Mauer des einst hier gestandenen Kapitelgartens zur Erweiterung der Straße hatte abbrechen lassen. In Mitte der Faciate sieht mau 24 Wapen von den zu den Zeiten des Erzbischofes Wolf Dietrich lebenden Domherren auf eben so vielen marmornen Schilden.

Am >6. Jänner 1606 war in diesem Hause die erste Kapitularversammlung zur Wahl des Domprobstes Grafen Anton zu Lodron, am 22. März «772 die letzte zur Wahl eines regierenden Erzbischofes. Johann Ernest hatte dieses Haus erneuert. (Hübncr I. 252 — 25s; Zauner XI. 224.)

Das Lodronisch-R upertinische und Lodronisch - Marianische Collegium Nr. 2lo in der Kii-ch- oder Pfarrgasse. Die Stiftung des Lodronisch -Rupertinischen Collegiums am 22. September lösz war eine der letzten vor dem Aushauche des Lebens vom edlen Paris von Lodron. Er schlummerte am !2. Dec. lü52 im Mirabell hinüber. (Zauner VIII. 105 —224.)

Das einstige Kapellhaus, nun Schullehrer-Seminar und Dom - Sing knaben - Institut Nr. 2>l in der Pfarrgasse. Zu ersterem Zwecke wurde es i6«6 durch Wolf Dietrich vom Stifte St. Peter gekauft.

Max Gandolph baute es i6?7 in der noch vorhandenen Gestalt neu. Erzbischof Anton ließ >?22 die darin befindliche Kapelle mit einem Altar und mit einer Orgel versehen ; er besserte auch den Zustand der Stiftung. Am 26. Oktober 1312 wurde das frühere Kapellhaus in ei» Dom-Singknaben-Institut verändert, und mit demselben das 1790

lwter Erzbischof Hieronymus von Fr. Michael Vier-V thaler gegründete Schullehrer Seminarium in Verbindung gebracht. (Sebast. Braunhuber's Papiere, dadurch Hüliner (I. 4i) undZauner (VIII. 45?) richtiger bestimmt.) Beyde« Institute haben eigene, kleine Bibliotheken.

Die jetzige Kaualleriekaserne Nr. 202, d einstige Hof.- oder Marstall mit der Winter- u Sommerreitschule, mit der Pferdeschwemme. Den Marstall selbst erbaute Wolf Dietrich von ,5yy.< bis 1609 an der Stelle des ehemaligen St. Peter'sche»^ Frohn- oder Frauen garte ns, 1593 ein Tummelplatz! (Zauner VII. 66, 6?). Er hat I schöne Thore. Zwey sind' von Wolf Dietrich; das Hauptthor aus weißem Marmor an der Straße zum neuen Thore von Guidobald durch Jos. Anton Pfaffinger's Meißel mit Sta-! tuen, Atlanten, Termen, zierlichen Postamenten, Basre-^ licfs, Armaturen. Hinter Arkaden von viereckigen Quadern getragen sind über «20 Pferdestände mit weißmarmorncn Barmen und eisernen Pferderaffen; unten Brückendecken, 2 Arme der Albe lü68 durchgeführt. Freyherr von Pöllnih fand dieses Gebäude prächtiger noch als die so berühmten Marställe von Versailles. (Vierthalers Wanderungen I. 41.)

Die Wintere eit schule. Der Erbauer davon war Erzbischof Guidobald 1662. Sie ist bey 60 Fuß hoch,.20 breit, 96 Schritte lang. An der Decke trifft man die schöne Freskomalerey eines Caroufsels von Rottmanr 1690.

Die S 0 mmerreitsch u le. Sie steht fast ganz unter freyem Himmel und ist 106 bis >lo Schritte lang, 56 breit. Da befindet sich das vielbesprochene Amphitheater mit 3 Corridoren und 96 Arkaden senkrecht wie eine Mauer emporsteigend, 1692 vom Erzbischofe Johann Ernest Gra-. fen v. Thun aus den Felsen des Mönchsberges gesprengt.

^ Nach dem Urtheile des Freyherrn von Pöllniß hat die Sommerreitschule ihres Gleichen in der Welt nicht mehr; die alten Römer selbst würden sie nicht ohne Stolz für eines ihrer Werke erkannt haben. (Vierthalerö Wanderungen I. 4o.)

Was den Werth der Pracht noch erhöhet, ist, daß damahls mehrere brodlose Menschen durch den Bau Verdienst und Nahrung gewannen.

Die Pfetdeschwemme gerade vor dem Marstalle. Ein Kunststück in derselben ist das wild sich bäumende Pferd, und der nervigte Bandiger desselben auf einem marmornen Piedestale vom BildhauerM. V. Mändl, größtentheils in seiner Krankheit unter Johann Ernest 1695 bearbeitet. Prinz Eugen von Savoyen soll ihm dafür ?ooa fi. gebothen haben; allein, cs sollte Salzburg zieren helfen. So diktirte es die Dankbarkeit. (Salzburg. Künstlerlexikon »28.) Schade, daß die ,752 unter Leo - pold Anton v. Firmian in Freskomanier gemahlten Pferde nebst dem Sturze des Phaetom an der unweit davon befindlichen Mauer theils der Muthwille, theils die Witterung ganz verdirbt/ Meisterwerke von Anton Ebner (Salzb. Künstlerlerikon S. 5?). Die Engländer gaben sie als vorzügliche Pferdekenner in Kupferstichen heraus.

Das Lncenms- oder das einstige U rn v ersitätsgebäude Nr. 209. Es ist ein unregelmäßiges Fünfeck (Pentagon), 3 Geschosse hoch, die vordere Seite gegen 5l!o Fuß lang. Sehenswerth daselbst sind: der schöne akademische Saal mit einem kleinen Theater, die beyden Bibliotheksäle, die anatomischen Präparate nnd Instrumente, das physikalische Armarium, das sogenannte SaceUum oder die Kapelle des h. Karo Ins Borromaus, das einstige Konvikt (jetzt für die deutschen Schulen verwendet).

Am 20. September 161? erließ Markus Sittikus die Stiftungsurkunde des Gymnasiums.*) «622 erfolgte die Erhebung desselben zu einer Universität; 1652 geschah die fenerllche Regeneration derselben und 1H53 errichteten 4l Klöster in Oesterreich, Bayern, Salzburg und Schwaden einen Bund zur Aufrechthaltung derselben.

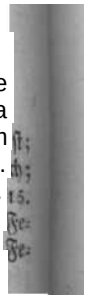
Am 9. März »620 bestätigte Kaiser Ferdinand II. die geschehene Stiftung; 1625 stellte auch Pabst Urban VIII. in Rom eine Bestätigungsbulle aus.

Noch andere Bestätigungen der Statuten und Privilegien davon erfolgten: am 9.Februar >654 durch das Domkapitel von Salzburg; den 18. August lt>54 durch Erzbischof Guidobald; unterm »3. luly »669 durch Max

---

) Seit dieser Zeit hörten die lateinischen Schulen in den Städten Salzburgs allgemein auf. (Nach Rumpler die Geschichte des Schulwesens von Hochmut!) S. 152.)

Gandolph; den zi. May <688 von Johann Erne am li. luly >7ll durch Franz Anton voir Harra den »5. luny >?2y durch L eo p old v. Firmian; am luny l?46 von Jakob von Liechtenstein; den >y. bruar l?49 durch Andreas v. D ietrich stein; am 4. bruar l?S4 durch Sigmund Hl.



Der akademische Saal wurde i63« unter Paris fm die größere marianische Kongregation gebaut. Das Theatn cntstand unter dem berühmten Rektor P. Alphons Stadelmayer l65n. Seit >66l wurden auf demselben von den Studierenden öfters am Ende des Schuljahres Schau-spiele gegeben/ im Saale Disputationen und Promotione» gehalten, die Preise feyerlich vertheilt. Unter diesem Rektor entstand >658 der große Bibliotheksaal (jetzt im dritten Gc< schösse längs der Hofstallgaffe in 2 Zimmer abgetheilt), nachdem er bereits 16^9 die Besold'sche Bibliothek cr-kauft. ?lbt Albert von St. Peter, Abt llrban von Admont trugen Geld und Bücher dazu bcy, der kais. Hofralh Johann Christ 0 p h Me tzger (drei seiner Söhne eine Zierde von St. Peter) machte nebst vielen Büchern ein Legat von 200a si. dazu. Der Bücherschah wuchs nach und nach über 20,000 Bände an, hierunter Inkunabeln >46y —1490. Was K. Franz I. dazu beitrug, wissen wir schon.

Das physikalische Armarium begann l?4Z unter dem Erzbischofe Liechtenstein. Erzbischof Dietrich stein bestimmte l?5l eine jahrl. Summe zur Anschaffung physikalischer und mathematischer Instrumente. Erzbi» schof Hieronymus vermehrte gleich i??2 beyde ansehnlich; durch ihn entstand auch ein Naturalienkabinett.

Zum sogenannten Sacellum legte Markus Sittifus am l4. May >6>8 den Grundstein; Rektor Alphons erweiterte und verschönerte es um »655 mit einem Choraltare, mit 2 Seitenaltaren und mit der Kreuzkapelle; Bischof Franz Virgil Graf v. Spauer zu Chiemsee weihte es im November 1662 zu Ehren der Gottes Mutter Maria und des h. Karolus Borromaus ein, Erzbischof Sigismund III. ließ den Choraltar von Marmor nebst den Statuen des h. Karolus Borromäuö uns des h. Benedikt sehen. Man hält einige Bilder für Aldegrav, andere für Bergmüller. In diesem Kirchlein hält die deutsche Kongregation der Bürgerschaft von Salzburg ihre geistlichen Versammlungen. Vor Errichtung der Universitatskirche wurden hier die versterbe-

neu Professoren in Blenden bengesetzt, von ihnen der berühmte salzburg'sche Urbarist Christoph Blum dl ach er (5 i6?4). Da ruhet auch das Herz des Erzbischofes Sigiömund IN., des Guten. Das Konvikt für studierende Religiösen bestimmt/ befand sich anfangs zu St. Peter, kam 1633 in das Universitätsgebäude, und da die Anzahl der Konviktoren oft über üo anwuchs, baute ebenfalls Rektor Stadelmayer »654 und l655 den schönen langen Konvikttrakt.

Seit 24. December i«ia ist das ehemalige Universitatsgcbäude in jenes eines Lyceum verändert. Das Jahr >8>? war das zweyte Iubilationsjahr des jetzigen Gymnasiums. (Salzb. Amts- undIntellig. l8>?S. iü»4 nebst Hübner, Zauner, Rumplei, dem (üliron. vlov. 8. ?etr. uud ei« genen Notaten; Vierthaler's Reisen S. 85, 129 — 169.)

K. K. Verschleißdirektion der Bergwerksprodukte und Fabrikate Nr. 230 am Universi^ täts platze. Hier ist eigentlich der Haupt verschleiß und die Niederlage der Vergwerksprodukte. Sie hieß auch unter der erzbischöfiichen und churfürstlichen Regierung die Hauplhand lung.

Am 12. Iuly ,605 verlegte Erzbischof Wolf Dietrich die Münzstätte aus der Kirchgasse Hieher. Das Haus gehörte ursprünglich einem Thenn oder Thennen und hieß das Haus auf der Albe in der Getreidegasse gegen dc'n Frauenhof. (Hübner I. 3a; 11.24? — 2S l) Salzburg war einst das kleine Peru der alte» Welt. Man förderte auf dem stachen Lande und im Gebirge Erze aller Art zu Tage: Gold und Silber, Eisen und Kupfer, Messing, Kobalt, Vitriol, Schwefel:c.

Im Ziller- und Brirenthale, im Pongau, Lung au und Pinzgau sah man Hallen des Plutus. Vom Jahre »554 bis 1570, da das goldene Zeitalter des Bergbaues sich unter den Erzdischöfen Michael und Johann Jakob schon seinem Ende nahte, wurden aus den Gruben von Gastein noch 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber erbeutet. (Heut zu Tage zu Schein nitz jährlich an 4o« Mark Gold und 58,oao Mark Silber.) Im Jahre «615 erzeugten die benden Thaler Gastein und Rauri s unter MarkusSittikuö uoch 199 Mark Silber und 90 Mark Gold (Archiv 5. März ,829; Zauner VI. 36,).

Das Stad tbrun nenhaus Nr. 505 nebe» der Vürgerspitalskirche ist über eine unterirdische mwersiegbare Quelle gebaut, deren Itesei'voir »200^ und deren Wasserstand stets sno^ kubischen Inhalt beträgt.

Dieses in einem 4 Stock hohen Gebäude angebrachte, gewiß großartige hydraulische Werk besteht aus einer Wassersäule und Wasserrad- Druckmaschine (20^ Rad - Durchmesser), deren gemeinschaftliches Zusammenwirken s ^

sn Fuß hoch in zwey Wasser «Reserven empor hebt, von wo aus dasselbe an i> öffentliche Stadtbrunnen und 112 Privat. brunnen, am rechten Salzachufer bis hinauf zur heilige» Dreyfaltigkeitskirche in die Linzergasse, und am linken Salzachufer bis nach Müll» und in das St. Iohanuisspital hinaus abgeleitet und vertheilt wird.

Durch den vor dem Neuthore, und durch den Mönchsberg fließenden und aus dem Berchtesgadner See hergeleiteten Almbach erhält diese Maschine ihr Betriebswasser.

In ihren letzten Aenderuugen, und so wie sie jetzt sieht, wurde sie von dem Maschinisten Anton Zillncr in dem Jahre 1819 erbaut. Sehr überraschend wird jedem Fremden in die: sem Brunnenhause das im sehr reinlichen mit interessanten alten Bildern gezierte» 3. Stocke angebrachte kleine Kunstspritzwerk erscheinen, worunter sich besonders der schöne Springbrunnen des in der Mitte stehenden ovalen Tisches allgemeinen Beyfall erwirbt.

Von da besucht man das städtische Zeughaus am Gries. Dieses verdankt sein Entstehen dem Herrn Bürgen meister Alois Lergetporer, wurde in dem Jahre 1854 wirklich äußerst geschmackvoll geordnet aufgestellt, und enthält sehr schöne reichgestickte erzbischöfliche Standtarten, Fahnen des vormaligen Bürgermilitärs, Kanonen von dem Jahre 1565, viele orientalische und deutsche Schilde, Rüstungen und Waffen von sehr antiquarischem Werthe, die römischen Denkmähler aus dem Lycealgebäude; Urkunden/ Münzen, Kunst.- und Industriewelke aus allen 2 Reichen der Natur.

Das f. f. Gold- und Silbereinlösun gsamt, oderdasrhemallgeMünzanltsgebäudeimGries Nr. 302. In diesem Gebäude von Guidobald 1662 und von Gandolph >6?o stand l?>u bis i8>6 ein Gold- und Silber-Scheidegadcn im Betriebe. In iä Kapellen (Wind-

öfen) konnten iga Wiener Mark (ya Wiener Pfund) göldischcn Silbers auf einmal geschieden werden. Das dazu nöthige Scheidewasser wurde ebenfalls in einem eigenen Brenngaben daselbst erzeugt. Eine Scheidranstalt ist etwas ziemlich seltenes. Im Königreiche Bayern war die hiesige von Seite des Aerars die einzige; in der österreichischen Monarchie die dritte, denn nur zu Kremnih und Naghibanien in Ungarn wird auf sogenanntem nassen Wege geschieden.

Das Münzrecht hatte Otto III. dem Erzbischofe Hartwik 996 sammt dem Zoll- und Marktrechte verliehen/ dafür liyo, 1274, >365, 1483, 1530, »557, «736 :c. wieder allerley geschehen. (Zauner I. 88, «29, ,30, 231; II. 470; III. 192; V. »42, 212; X. 561, 562; Iuv.Anh. 212; Unpart. Abh. tz. 12?, 123.)

Münzregulirungen erfolgten 136a, 1458, 1623. Ein merkwürdiges M ünz - Mandat ist von 1623. Von schlechten Münzen geschieht 1631 Meldung. Vortrefflich stand das Münzwesen >5i8; aber 1621 gerieth es i» Verfall. 18 >i wurde hier die Prägung der Münzen aufgehoben. (Zauner II. 464; III. 10a—102; IV. 303, 3«4; VIII. 130, 131, 142, 301; IX. ?l — 75 Intcll. von Salzburg 1852 S. 146a, 1476; Magistratspapiere.)

Wo dieErzvischöfe seit Hartwik ihre Münzstätten hatten, ist nicht bekannt. Daß die ältesten salzburgischen Münzen erst unter Leo «hart von Keutschach vorkommen, wissen wir.

Noch i6«5 wurde von der Hofkammer in Salzburg die Mark Gold um <2g fi., die Mark Silber um 12 fl. eingelösct. 182? galt die Mark Gold 440 fl. ü kr., die Mark Silber 28 fi. 48 kr. (Manuskripte.)

Das Rathhaus Nr. 3. Es ist 4 Geschosse hoch, mit einem hübschen Thurme, in drei) proportionirlichen Absähen emporsteigend, mit 4 sehr großen, weit sichtbaren Uhr-schildcn geziert, tiefer unterhalb eine zur Hälfte blau, zur Hälfte goldfarbig, gemahlte Kugel mit den Mondesvierteln.

Mar Gandolf ist 1675 der Vollender dieses Gebäudes.

Der Redoutensaal im zweyten Stocke wurde 1775 auf Befehl des Erzbischofs Hieronymuö hergerichtet.

Das Nathhaus befand sich bereits isoo auf gegenwärtiger Stelle, früher in der magistratischen Stadtwage.

Unter Markus Sittikus geschahen lü»6 von Wil-l)elm Weißkirchner Verschönerungen.

Hier befindet sich das Museum zu gesellschaftlichen musikalischen Unterhaltungen, und zu literarischen Arbeiten. (Hübner j salzburg. Künstlerlexikon.)

7) Merkwürdige Privathäuser. Das Gasthaus zum goldenen Schiffe am Residenzplatze Nr. Z« mit der vortrefflichen Aussicht auf den Residenzplatz/ auf den Hofbrunnen, zur Residenz, auf den Dom, zur Hauptwache und zur Festung hinauf.

Die einstige Stadttrinkstube, nun zumErz - Herzoge Karl, mit allen Bequemlichkeiten für Reisende Nr. ?l am Wagplatze, vom Magistrate unter Paris gebaut. Sie mag aber bereits «403 gestanden seyn. Schon Maria» spricht um >645 von ihr, daß ein römischer Kaiser da »losieren« könnte. Der Sage nach soll hier zur Blüthezeit des Venediger-Handels über Salzburg die Börse gewesen seyn.

Das Kaufmann Henf Haus Nr. 73 am Wagplatze, einst den Herren von Antrettern gehörig. Jetzt befindet sich in demselben die Duyle'sche Buchdruckerey. Das erste Druckwerk in Salzburg erschien unter Matthäus Lang lgzz. Der erste Buchdrucker war hier Hanns Baumann von Notenburg an derTauber. (Vierthalers Reisen durch Salzburg S. ?9-)

Dunle's Druckerey befördert auch den Notendruck. Die erste gedruckte Zeitung von Salzburg sah der verewigte Hofrath und Professor Zauner vom Jahre 1695 oder 1696. Man nennt als die ersten Redakteure davon die Druckercy l Faktore Herz und Egebrecht. Auf Bönike's Einrathen übertrug Erzbischof Hieron ymus 1785 die Redaktion derselben dem einsichtsvollen Professor Lorenz Hübner. Ihm folgte von »800 bis «8o? Franz Michael Vierthaler von «8o? bis »8i? Benedikt Pillwein. Im letzteren Jahre erstand sie die Duyle'sche Buchhandlung, l826 aber jene von Zaun ritt) durch Pacht.

In früherer Zeit gab ein Frauenzimmer in der Goldgaffe an s Abonnenten wöchentlich 2 Mahl eine geschriebene Zeitung heraus. Der Verfasser dieses Werkes sprach in de»

90er Jahren noch mit jener sehr alten Weibsperson, welche der bezeichneten Novellisten zu Diensten stand.

Der Keutschacherhof oder das sogenannte Rübenhaus Nr. 8? bey der Kumpfmühle. Leonhard von Keutschach ließ als Erzbischof «497 im Kay ein neues, dortmals prächtiges Haus baueu, und räumte es seinen Verwandten zur Wohnung ein. Es wurde darum in der Folge der Keutschach er Hof, beym Volke aber das Rüden Haus genannt, weil ciue Rübe in dem Wapen dieses Erzbischofes auch an diesem Hause sein Andenken erhält. Eben dieser Rübe wegen halten viele Leute diesen Erzbischof für einen Bauers - oder Gärtners-Sohn aus Marglan. Er war aber aus dem Geschlechte der Keutschacher in Kärnthen. (Zauner IV. 238.) Der letzte dieses Namens und Stammes war nach einem Leichensteine zu St. Peter Johann Ernest von Keutfchach, salzburg. Hofkammerrath, gestorben am >4. Iuln l??2 im 63. Jahre, ein berühmter Landschaftsmahler en M^uali»'. Man trifft hier und da noch einige Bilder von ihm. (Salzb. Künstlerle^ikon S. il3.)

Der Berchtesgadner - Hof Nr. 12«. Er gehörte einst dem Fürstprobsten zu Berchtesgaden und hat daher seinen Namen. Hüdn er (I. 2?3) stellt über die Entstehung davon beym Jahre ll08 bloße Vermuthungen auf. v. Koch Sternfeld spricht in seiner Geschichte von Berchtesgaden so: Am 29. August ,2>l verglich siä, Probst Friedrich II. mit Salzburg dahin, daß das Stift Berchtesgaden in der Hauptstadt Salzburg einen zum Domkapitel gehörigen Hof für jährliche ,2 Pfennige Stift zu Lehen besitzen soll.

»225 sprach Erzbischof Eberhard den Verchtesgadner-Hof in der Stadt Salzburg von allen Abgaben frey.

° Von >8U3 hatte das Consistorium feine Kanzlenen hier.

I8i3 war dieser Hof bereits das Eigenthum eines Privaten.

Das Ländchen Berchtesgaden wurde <3Y4 mit dem Erzstifte vereinigt; aber schon 1^09 wieder mit Bedingnissen davon getrennt. Wolf Dietrich suchte es »591 abermals zu erwerben; er entwarf '6al ein Tauschprojekt; sein Plan und sein Einfall in das Ländchen veranlaßten jedoch iüil seine Gefangenschaft, l6l2 seine Resignation. l«o3 kam es

zum Churfürstenthume Salzburg, «8a6 zu Oesterreich, i8»l> zu Bayern. (Unpart. Abh. vom Staate Salzburg v. Kleinmayrn S. 3io bis 212; Zauner VII. 51 —34, »c>6—108; eigene Notaten.) In Berchtesgade» schaffte Kaiser Franz I. am ,8. Iuny lüa? die Manumissionstare, ein Ueberbleibsel der Leibeigenschaft, ab. (Salzb. Int. 180g S. ll5.)

Vom Bezirke des Klosters St. Peter Nr. 2ni. Dieses einstige Zuckerbäcker Häuschen bewohnte bis zu seinem Todestage am 10. August 1306 Michael Haydn. (Salzh. Künstlerlerikon S. l<8.)

Der lange Hof Nr. 213 in der Pfarrgasse. Ein 20a Fuß langes/ i4o Fuß breites, stattliches Gebäude aus Werkstücken von Sandstein mit 2 schönen Thoren gegen die Kirch- oder Pfarrgasse von Max Gandolph für die Familie der Grafen von Khü'enburg.

Man trifft hier: ») eine schätzbare Bibliothek, I») Vcrwahrungs-Luftzüge mit Waffer gefüllt gegen Erdbeben wie im Dom; «) im Hofe ein Löwenbild, dessen Inschrift erst «8 l8 enträthselt und bis jetzt nicht geliefert wurde, und muß fo gelesen werden: „llaoe oeiatura l'. li«rtr«u>i

j g o Leatig." (Diese Bildsäule ist durch F. Bcrtram's umsichtige Sorgfalt künstlich genug gemeißelt worden. Gott vereinige ihn mit den Seligen!)

Das HagenauerhauS am Universitätsplatze Nr. 225. Da wurde der berühmte Großmeister der Tonkunst Wolfgang Andreas Mozart am 2?. Jänner l?56 im 3. Stockwerke gegen die Getreidega^e geboren.

Dieses Haus, vor dem schon mehrere Fremde niederknieten, zeichnete Bucher; I. Hyrtl hat es in der Kunstausstellung von Wien »834 im Stiche aufgestellt. Der neue Besitzer Thury wird vor demselben Mozarts eherne Büste in Bälde schauen lassen. (Theater Zeitung Nr. 112 von 1854.) Mozart starb am 2. (nicht am 5.) Dezember 1791 zu Wien. (Salzb. Künstlerlerikon S. 152.)

Das Haus des Glasermeisters Hörmann/ jetzt Georg Leib Nr. 318 in der Getreidegasfe.

Nachdem salzb. Amts- und Intelligenzblatte Nr. 46, S. LLÜ von »224 bekommt man da feine Gla-

ser mit Kunstmahlerey, die merkwürdigsten Ansichten von Salzburg und dessen Umgebung darstellend, wieder ein Triumph des menschlichen Erfindungsgeistes! Darum ist es eine ewige Wahrheit: Vivitur in^e-liiu, ceteia inorti» erunt.

Daß Schwaben Haus Nr. 233 in der Getreidg a sse. Es wurde >?3? von den Herren von Schwaben zur Universität gekauft und zn einem Kollegium für adelige Jünglinge bestimmt, als solches aber bald wieder geschlossen. (Zauner lu, 500.)

Dieeinstige Berglkirche Nr. 26? in der Gstätten gasse. Sie wurde im Fclsensturze 1669 sehr beschädigt, :6?9 von Mar Gandolph wieder hergestellt, «690 von Johann Ernest verschönert, >?>> zum Theile bemahlt, unter Hieronymus 1302 geschlossen und hierauf in ein Prwathaus umgeschasfen. Das Vermögen dieser Kirche mit 24,3! 6 fl. 3a kr. Kapital wies der »insichtsvolle Fürst den Ursulinerinnen zur Erziehung weiblicher Jugend zu. (Hübner I., 130; eigene Notaten.) Uebrigens wurde die Nikolaikirche (jetzt Nr. >6o) im Jahre 1732, jene der schwarzen Bruderschaft (jetzt Nr. 164 1/2) »Los an Laschensky, dann die der rothen Bruderschaft (jetzt Nr. l6?) <Lu6 an Dismas v. Wiederwald verkauft.

Die einstige Hofapotheke Nr. 26 am Marktplatze. Sie ist mit einer Altane versehen, und in jeder Beziehung von Innen und Außen schön.

Das Steigersche Kaffehhaus Nr. 9 am Marktplatze. Das geschmackvoll möblirte Kaffehzimmer hat zu noch größerer Zierde marmorne Tische. ^

6.) Das Besondere von Salzburg am rechten Ufer der Salzache.

1) Rundgang und Ausflüge, 2) Bevölkerung, 3) Thore, 4) Platze, 5) Kirchen, Kapellen und Klöster, 6) öffentliche, merkwürdige Profangebäude, 7) merkwürdige Pnvathäuser.

1) Rundgang. Von der 3?o Fuß langen, ä« Fuß breiten Brücke (sie läßt in ihrer Einfachheit jene prachtvollen zu Dresden, Regenöburg und Prag an Erhaben-

heit der Ansichten unendlich weit zurück*) zum Plahl (Plätzchen); Lederergäßchen; Ledererthor; Hannibalplatz; Mirabettgarten; das Mirabell; der Mirabell- und Kasernenplaß; Loretto; Lodronbogen; Bergstraße; Alumnat und Virgilianum; Leihhaus und Ueberacker-Pallast; St. Andrä; St. Sebastian mit dem Gottesacker und Bruderhause; Linzerthor; Linzergaffe zur Hälfte; Kapuziner; Kapuzincrschlößchen; hölzerne Kapuzinerstiege; innere und äußere Steingaffe; Ledcifabrick; Bürgelstein; Elsenheim.

Ausflüge. Aigen, Geisberg, Gnigl sammt Neuhaus; Plain und Lengfelden; Schießstätte.

2) Bevölkerung. In 2li Häusern ?22 Wohnparteyen/ 3452 Einwohner.

2) Thöre. An diesem Ufer findet man nachstehende sieben: 1. das Wasser-, Vital-, Lederer- oder Schopperthor iü>8 von Paris. Vor demselben sind unaufhörlich Zimmerleute beschäftiget, Schiffe von verschiedener Gattung und Größe zu bauen. 2. Das Mira bell- oder Virgilsthor von Paris »62?, seit dem Brande l8!8 unansehnlich; 3. das St. Sebastians-, Ruperti- oder Linzerthor von Markus Sittikus >6>4 mit einer Zugabe von Paris 1628, mit dem äußerste» oder Ravelmthore von Johann Ernest l?o4; ^. und 5. zwey Tbore zu den Kapuzinern hinauf, Hey diesen näher besprochen; 6. das innere Stein- oder St. lohannsthor, sh alt, von Paris >6Zä erneuert: 7. das äußere Steinthor, «4?7 von der Bürgerschaft gebaut, 1525 von dieser den Bauernrebellen geöffnet, lö32 ganz abgetragen.

Das Bergstraßen thor am Gestade der Salzache vor dem Mirabellthore wurde »6o? von Wolf Dietrich, das Osterthor mitten in der Linzergaffe neben dem Gablerbräuer von Markus Sittikus l6>6 abgebrochen. (Zauner L, 62.)

Vor allen Thoren erheben sich besonders seit lgis schattenreiche Alleen.

4) Plätze. Auf dieser Seite trifft man nur fünf: 1. das sogenannte so Schritte lange Plaßl (Plätzchen) mit vier sich kreuzenden Straßen, mit dem Rauchenbichlerhause und dem Gasthause zum goldenen Ochsen zc. 2. den Ochsenstallplatz; 2. den Hannibalplah mir dem

---

*) Ludwig Pfiaums gevgr. Skizzev. Königreiche Bayern lgii S, 5o.

Holzmarkte, seinen Namen 1600 von Wolf Dietrich erhalten. (Zauner?, ?Z — ?s.) 4. Den Mirabell- und Z. den Kasernenpla tz. Der Mirabellplatz, über 4ua Schritte lang, gegen ia« breit, verlor »824 eine seiner Hauptzierden an der sehenswerthen Roß schwemme mit 2 Löwen und 2 Einhörnern aus weißem Marmor sammt dem aus Kupfer gegossenen Pegasus von Johann Ernest.

Seit «8 »8 eristiren auch die Kasernen und der sogenannte lange Stock von Max Gandolph , 6?4 nicht mehr; nur noch der ebenfalls von Max Gandolph «684 neben der Schranne erbaute und in neuester Zeit verschönerte Stall für Hofpferde.

s) Kirchen, Kapellen und Klöster. Die St. Andreaskirche. An der linken Weite der Linzergasse (6«o Schritte lang) steht die kleine St. Andreaskirche mit seinem spitzigen Thürmchen vom weißen Bleche, unter Erzbischof Eberhard III. vom Stadtrichter Martin Reiter, von feinem Bruder Johann Viktor, Doktor der Rechte und von Johann Kraft, Domkustos zu St. Stephan in Wien lä,8 zu Ehren des h. Andreas erbaut, mit den nöthigen Einkünften versehen, und vom Bischöfe Engelmar in Cyiemsee mit 3 Altären eingeweiht. l663 warf ein gewaltiger Sturmwind den Thurm der Kirche auf das nächst darunterstehende Haus. Unter Erzbischof Andreas Jakob stellte man diese Kirche wieder fast ganz neu her. Sie ist nicht viel über 60 Fuß hoch, nicht über za Schritte breit, hat s Altäre, an den Wänden viele alt-adelige Grabsteine; das schön gemahlte Deckengewölbe wird von römischen Wand-Mastern getragen. Der englische Gruß zu beyoe» Seiten des Hochaltars ist von Streicher. Die 4 Patriarchen auf den 2 oberen Seltenaltären, der vom Kreuze abgenommene Christus auf der Epistelscite sind plastische Kunststücke. Den h. Andreas außen am weißmarmorncn Portale verfertigte M. B. Mandl. (Selbstsehen; Hübner; Zauner III. 25, X. 7I2.)

Die Dreyfaltigkeitskirche sammt dem Priester Hause und dem Virgilanum. Die Dreyfaltigkeitskirche mit dem Alumnate zur Rechten und der Kaserne zur Linken ist ein fürstliches Prachtgebäude im edelsten Style vom Erzbischofe Johann Ernest 169^, im Jahre 1699 die Stiftungsurkunde ausgestellt, am Drcyfaltigkeitssonntage i?ao durch den Bischof von Chiemsee Karl Sigismund

Grafen». Castell-Barco eingeweiht (Zauner IX. 22?, 30?). Die drei Gewölbe, in welchen die Altäre von rothem Marmor stehen, und der Musikchor werden von jonischen, die Kuppel aber von >6 römischen Wandpilaster» gc- . tragen. Da der große Brand im Innern der Kirche nichts beschädigte, so wurde bei Wiedereröffnung derselben um das Alte gereiuiget und ausgebessert. In der Mitte sind die Eingeweide des Erzbischofes Harr ach beygesetzt.

Die Inschrift ist von l?32. Auch sind hier 6 Rupert!-Ordensritter begraben.

Das Virgiliannm war ein Erziehungsinstitut ») für 6 arme Jünglinge von stiftmäßigem Adel, K) für die Sieben städter (aus den ? salzburgischen Städten), beide 1702 durch Johann Ernest gegründet, aber im letzteren nie mehr als 6 unbemittelte, eheliche Studierende aufgenommen (Zauner IX. 408 — 4i>), die Urkunde vom ersteren am »4. November >?04 ausgestellt, e) für die fürstlichen Edelknadcn. Von diesen drei Kollegien ist keines mehr Vorhände». Das Vir gilianische hörte am ersten auf. Es wurde l??5 für die fürstlichen Edelknaben bestimmt, mit der Säkularisirung des Erzstiftes geendet; die Sieben-städter bekommen jährliche Stipendien auf die Haud bezahlt. Seit dem i. Mai >8>6 war es die Kaserne eines k. k. Jäger-bataillons. Hier brach den 30. April lg! 8 um 121/2 Uhr Nachmittags der große Brand über Salzburg ans. Nun sind im Hintergebäude einige Zimmer für die deutschen Schulklassen von St. Andrä zur Noch hergestellt; die Verlegung der Pfarrwohuung davon ist im Antrage.

Den ersten Grund zu einem Priester-Seminar legte der große, lange Zeit unbillig verkannte Wolf Dietrich »591 im Kay. Es kam den 18. Oktober ,624 unter Paris in das Haus des h. Markus, und blieb dort bis >6. Juli »669. Hierauf erfolgte die Transftrirung unter Mal Gandolph in das Kollegium des h, Karolus Borrom aus am Bürglstein. lü?o wurden wieder die ersten Kandidaten aufgenommen.

Am >. luuy 1699 bezogen die Alumnen das jetzige Kol< legium der h. Dreyfaltigkeit. Für dieses war ebenfalls Johann Ernest der große Mann und Wohlthäter. Rücksichtlich der ökonomischen und literarischen Verbesserung des Hauses muß der Name des Erzbischofes HieronymuS ,?ü2/ muß

jener des Erzbischofes August,,, Gruber feyerlich ausgesprochen werden. ,?83 wurde der AlumnatStitel als all ein gültig zum Priesterwerden im Erzstifte erklärt. (Zauncr; Hübner; salzburger Intelligenzblatt ,802 Nro. 32; das dortige Kreisblatt »8,3 S. i>65; neues Archiv von 1329 Nro. 43).

Die Lorettokirche sammt dem Kloster der Klarissernonnen Nr. 497. Ein Nonnenkloster unter der Regel des h. Franziskus zu stiften, gab Friedrich von Grimming ,63«, ehe er Kapuziner wurde, 5000 fi. her. ,632 blieben von «o der geflüchteten Klcirisserinnen vor den Schweden unter Wrangel aus Landshut 3 hier zurück. >633 kaufte ihnen Paris einen Platz zu einem neuen Gebäude. >636 stand die Wohnung der Nonnen vollendet da. (Zauner VIII. lL3, 184.)

Hierauf ließ er im nämlichen Jahre durch Christoph v. Liechtenstein, Bischof zu Chiemsee, den ersten Stein zur Loretto- Kapelle legen, erbaute auf eigene Kosten die Altenöttinger-Kapelle, endlich die von Maria Ei «siedeln (jetzt mit dem Maria-Hilfbilde) und weihte erstere 163?, die zweyte «639, die dritte »643 feyerlich ein.

Jede Kapelle ist in dem Geschmacke derjenigen elbaut, wovon sie den Namen trägt.

l65a brachte Paris dem Kloster das wuuderthatige heil. Kind von Loretto zuwegen, ehevor im Nonnenkloster zu Tiefen dorf in Schwaben hoch verehrt. Der Altar zu Ehren des h. Kindes entstand ,731. An einer Seitenwand ist das Grabmahl von Maria Franziska Strobl. Sie war die erste Vorsteherin dieses Klosters und noch zwerer anderer Klöster; verwaltete das Vorsteheramt siebenmal und starb l??3 in einem Alter von 73 Jahren.

Imluny,?5, ward die Säkularfeyer zum erstenmale begangen. Nach dem fürchterlichen Brande von »8,8 erhoben sich Kirche und Kloster aus der Asche in verschönerter Gestalt. Die Holzarbeiten, Vergoldungen u. Mahlcreyen sind von ,Zebhau - ser, Siegl und Kramer von ,8>8 bis ,320. Die Orgel verfertigte Maueracher ans Tyrol. Ihre Majestät, die Königin Therese von Bayern, gcborne Prinzessin von Sachsen - Hildburghause» , gehört nebst vielen freudigen Gebern aus Tyrol unter die ersten Wohlthater dieses Klosters.

Die Nonnen widmen sich den» beschaulichen Leben, verrichten weibliche Arbeiten für sich und für Auswärtige, und speisen täglich mehrere Arme mit Suppe.

Erzbischof Hieronnmus wollte l?82 hier ein Institut für die Pflege kranker Weibspersonen gründen; es kam aber nicht zu Stande. Sigismund Hafner mehrte zum Andenken der Verlebung vieler Tage in der Nachbarschaft dieser Frauen ihre Stiftung mit saoo st.

Die schöne, schattenreiche Allee in der Lorettogasse ist nach dem Brande <8i8 verschwunden. (Nichts aus den Taschenbüchern und Wegweisern für Salzburg, dafür aber Iuvavia 3»9, Hübner 1. 265 — 380 und Zauner X. 709; XI. 68l, 682.)

Unweit von Loretto und von dem durch Johann Ernest 1696 erbauten landesfürstlichen Zimmerstadel befindet sich der sogenannte Hexenthurm (jetzt ein Stadel), die Zeit seiner Erbauung unbekannt, zum Gefängnisse für Zauberer und Hexen bestimmt, »6?5 eine große Menge davon hingerichtet, >6?8 wieder 9?, im Jahr 1720 ein Zauberer geköpft, l?50 die letzte der Hexen zum Tode verurtheilt, aber auch hauptsächlich wegen Entehrung der h. Hostie Ketzer 13^0, »530 dem Fener geopfert, milder von '296 an mit ihnen verfahren. (Hübncr I. 3L>; Iuvavia II. 3; Zauner II. 458; V. >4s; VII. 53, IX. 59?.)

Die Kirche von St. Sebastian, der dortige Gottesacker und das Bruderhaus. Der Erbauer dieser Kirche mit 7 Altären ist Erzbischof Leonhard von 1505 bis 15,2. Im letzter» Jahre wurde sie vom Bischöfe Berthold Pürstinger in Chiemsee eingeweiht, l6äuein feyerlicher Bittgang in dieselbe gehalten; i?54 abermals und vom Erzbischof Sigi sm u nd III. verschönert, im Brande am 3a. April lg>8 nebst dem Gottesacker zc. sehr beschädigt, und von den Bürgern Salzburgs fast alles vom Grunde aus wieder recht schön hergestellt, von ihnen die Orgel (mit 12 Registern von Mauerach er aus Tyrol), viele Ornate, verschiedene Paramente nnd Pretiosen beygeschasft, am 3. Iuny »821 die Kirche neu eingeweiht.

Nur das Kirchenportal und der Hochaltar vom Steinmetz Lorenz Wieser widerstanden dem großen Feuer.

Die Gemählde vom Troger, Lang wieder nud Knoller hat man so erseht: das große Hochaltarblatt mit

der Marter des h. Sebastian mahlte Franz Zebhanser der Vater, das kleine oberhalb desselben mit der h. Dreyfal« tigkeit sein Sohn.

Am ersten Evangelien-Seite naltare ist die heilige Familie von I 0 h. Mich. Sattler, am zweiten der heilige Dviiatus aus der rochen Bruderschaft von einem unbekannten Meister/ am dritte» der h. Rochus, von Sattler; auf der Epistelseite die unbefleckte Empfängnis! ein älteres Bild von einem unbekannten Meister (durch Zebhauser übcrmahlt), die h. Barbara aus der schwarzen Bruderschaft von Nikolaus Streicher, der h. Florian wieder von Sattler. Beim Eingänge in das Presbiterium mahlte den h. Peregrin ober der Kredenz auf der Evangelienseite Sattler, den h. Valentin auf der Epistelseite Zebhauser.

DaS schmerzhafte Muttergottesbild auf der Evangelienfeite und das große Kruzifixbild auf der Epistelseite verfertigte der rühmlich bekannte Bildhauer Franz Säle siusNißl ans Tyrol. Beide wurden durch Wohlthater beigeschafft. Hinter dem Hochaltare liegt, noch von Niemand gemeldet, Patriz Stuart begraben, ein vertriebener Priester aus England, am 20. März 1609 gestorben, dort Maria Stuart am 15. Februar l5ä? enthauptet.

Mit der Kirche steht eine Art von Vorhaus mit einer kleinen runden Kapelle in Verbindung, diese i684 zu Ehren des h. Philipp us Nerius vom Stadtbaumeister «.Bartholomäus Bergamin erbaut. An der Hintcrwand dieses Vorhauses schließt ein Grabmabl die Asche des berühmten Adepten undDoctors TheophrastusPara celsusein. Er starb den 24. September 1541 im Wirthshanse zum weißen Rosse im Kay an Leibesschwäche, «9 Jahre alt. (Zauner V. S. 229). Alle übrigen Nachrichten von seinem gewaltsamen Tode sind falsch. (Mehr im neuen Archive von Wien Mai-, Juni-und Iuliheft 183« vom Professor Stephan, mit ungemeiner Mühe gesammelt).

Der obere Theil des Monumentes von Paracelsus kam erst i?52 zu Stande.

In eben diesem Vorhause sieht man das rothmarmorne Brustbild des Pfarrers Leon hart Frösch lmoser aus Thalgau (5 «.März 1520). Wir werden auf diesen gefeyertcn Namen bald wieder zurückkommen (Hübner; Zauner IV.

279, ?86; VIII. 46?; XI. 2»; eigeneNotatenundjene des Stadtvikars Kirchdörfer.)

Weltbekannt ist der Gottesacker von St. Sebastian, ein mit Mauern umschlossenes, beynahe vollkommenes Viereck, über 260 Schritte lang, über 200 Schritte breit.

Er wurde gleich nach Erbauung der St. Sebastianskirche angelegt, »öil uom Bischöfe Niklas zu Hippon eingeweiht, 1597 vom Erzbischofe Wolf Dietrich erweitert, und l6ao vollendet.

Zur nähmlichen Zeit baute Wolf Dietrich die Gabrielskapelle, ließ sie 1603 mit Kupfer decken, versah sie mit einem eigenen Fond, stiftete sich «603 eine tägliche Messe, und wurde hier »612 mitten unter den friedlichen Schläfern begraben. Zu seinen Füßen ruhen die Bischöfe Ferdinand Christoph (f 9. April i?L6) und Sigmund Christoph (^?. Nov. > 814) v 0 n Ct) iemsee, geb. Grafen v. Zeil und Trauchburg.

Am Hochaltare ist die Fußwaschung von Jakob Zanufi, «749 herrlich auf einer Kupferplatte, aufderEvangelienseite Wolf Dietrich auf Leinwand und das Gnadenbild Mariens / auf der Epistelseite das Bild des Nährvaters Joseph.

Die Wände schmückte Elias Castello mit Mosaik, er selbst >üo2 im 30. Jahre hinübergegangen; an den beiden Seltenwänden sind die 1 Evangelisten in Mannsgröße von Gyps, und um sie schwarze Tafel» mit goldenen Verzierungen, mit Monumenten und Urnen neuerer Zeit sammt Inschriften.

Und nun wandern wir durch die 4 Hallen des Todes von der St. Sebastiauskirche aus links an der Seite hinab, und weilen mit Ernst bald in den Arkaden, jetzt an den dabei befindlichen Säulen, nun am Boden bei folgenden Monumenten von besonderer Schönheit oder anderer Wichtigkeit: Plazer, Fuchs, Hofmann, Pichler, Zezi, Schwaiger, Mayer, Oberreiter, Gschwendtner, Hoffer, Elias Castello (am polirten Marmor den ganzen Gottesacker abspiegelnd), Prinzinger, Heffter, Günther, Kornbichler, Mayr, Höstmair, Bolland, Zillerberg, Meßner mit der Fußwaschnng von Schnitzarbeit, Ouetrath, Mayr, Khelleuperger, Gansl, Villing, Kurz v. Goldenstein, wo der Tod aus weißem Marmor ein Kunst-

stück von Hanns Konrad Asper, V. v. L., Haßbauer mit dem Bilde eines Einsiedlers von land, Fruhwirth, Kaspis, Wolfenstein, Villersy, Hofmeister des Erzbischofes Hieronymus, Wurzer, Schratteubach, Zambra, Lebitsch, Bretzuer, Hartenkeil, Böuife, Marchncr, mit einer Menge anderer (mitunter auch unleserlicher) Grabsteine aus dem l6. und > ?. Jahrhunderte; Perger, Wibmer, bcy Sebastian De ufcnpacher (^ 6. May 1602), Erbauer des Gottesackers und der Kapelle; Schöpffer, Gräfcndorfer, Schiedenhofen, Lettl, Egger, Gasparotti mit der h. Anna, wie sie Maria lehrt, das schönste Bild aus weißem Marmor, Feyrl, Rauchenbichler.

Im frcyen Leichenhofe grüßen wir: Nissen, Hauer, Etregen, Koch, Elbracht, Hueder, Judas Thaddäus Zauncr (unweit von Wolf Dietrich beygesetzt), Premböck, Müßnieringer, Greimel, Einadinger, Feilerer, Meyer, Doppier, Arnold, Brandstätter, Speckmayr, Wallmans--perger, Oberer, Zehentner, Wagenbichler, Feyl, Benzone, Zacharias Lang, Kösiler, Bergrath Schroll und Bergrath Reisigl, dieser mit seiner letzten Gruben fahrt ,N2ü, Fink, Liudner, Sattelegger, Payr, Rieger, Lürzer, Daubrawa, Selliuger, Deggendorfer, Allgeyer, Spindlegger, Glanz, Passe!, Popp, Herweg, Schulz, Aberle, Stumpf, Weißenbrunner, Meyer, Dick, Hagbauer, Zauurith, Mayschhofer, Vaur, Cortolezis, Ruttinger, Hausier.

Auch in der Außenwand der Wolf Dietrichs Kapelle trifft mau mehrere Denksteine, darunter einige künstliche. Von vielen/ recht erhebenden und gelungenen Inschriften wählen wir nur eine aus der Arkade Nr. 69 rechts:

vintor!

I^i in ,
s>ui äe ieiia «umori»: s!c:ino,
nuni ez et I^uiä oii» ,

In illvillnni oinoii».

Das Stadtbruderhauö, dessen Stifter wir schon kennen, wurde ,609 von Wolf Dietrich mit der damals

sehr bedeutenden Summe von 5200 fi. beschenkt/ 1772 das Irrenhaus vom Erzbischofe Hicrouymus neu aufgeführt, und dieses i??7 vom Wundarzte Augustin Paulus gut bedacht.

Das Bruderhans litt sammt dem Irrenhause im großen Brande von Salzburg ungemein viel; es bekam aber auch in neuester Zeit durch wohlthätige Menschen wieder bedeutende Vermächtnisse. (Selbstsehen; Urkunden; Hüdner.)

DieKapuzinerkirchesammtdem Kloster,den Kreu zweg stati 0 nen und dem Franz isc ischlößchen am einstigen Imberge. ^) Wir betreten den Kapuziner berg durch ein Thor in Mitte der Linzergasse mit einer schönen Steinarbeit (den h. Franz vorstellend) von >6«7, später durch ein zwentes von Paris zu Ehren des h. Felix «652. lieber einen mit Kuitteln gezimmerten Fahrweg oder auf hübschen steinernen Stufen (hierunter auch marmorne «lit Ammonshörncrn) kommen wir an den Kreuzwegstationen vorüber.' die Geißlung von Pfäffinger, Jesus im Grabe von Jos. Pergler (geb. »753 zu Salzburg), andere ohne Namen von ihnen oder von ihren Schülern , im Ganzen einer der schönsten Calvarienberge, die es gibt, überdies; die herrlichste Aussicht dem Freunde der Natur am ganzen Berge bereitet. Die drey weißmarmornen Statuen am Kreuze des Erlösers verfertigte Franz de Paula Hihl l?üo.

Der Stifter der Kapuziner war Wolf Dietrich I5Y4 — «5YY da, wo einst das Schloß Schafriesen (»256 — >2t>2) und später (1291 — >3l2) das Trompeter-sch lößchen stand. 1602 wurde die Einweihung der freund lichen Kirche zu Ehren des h. Franz und des h. Bonaven tura vom Erzbischofe Wolf Dietrich selbst vollzogen. Sie hat 5 Altäre, am vorderen Evistelseitenaltare den h. Joseph von Fr. T. Hornöck, in der Kapelle rechts die Geburt Christi gewiß von oder nach Bassano. Außerhalb der Bibliothek mit dem schön geschnitzten Kruzifixe von einem Grafen von Khüeuburg und der Prachtausgabe des Tho mas v. Kempis trifft man das Bild des P. Valerian, Kapuziner von Mayland aus dem Grafengeschlechte von Magnis, gest. l66l im Rufe der Heiligkeit und großer Ge lehrsamkeit.

) Der Imberg (Vienenberg) hieß der Kapuzin erberg, einst wegen seiner vielen Blumen.

Ungemein erheiternd ist der Conventsaal mit vielen Kapuziner-Porträten und jenen von allerhöchsten Personen, hierunter auch das des Stifters/ der den Vätern l6o? auch den lieblichen Garten gekauft.

Am Rumpfe des Beiges befindet sich das Franzi seifchlößchen von Paris Lodron 1629/ dem Frieden, ja, dem ewigen Frieden/ sogar dem ewigeren Frieden erbaut, in der Kapelle daselbst das Bild des H.Franz von Ioh. Georg Gryesser nach Franz Karl Palko.

Der Kapuzinerberg, von dem unvergeßlichen Churfürsten Ferdinand zuerst kultivirt, wurde am 9. Iuny iL>5 von der russischen Kaiserin bestiegen. (Salzach - Kreisblatt lü»5 S. 792.) Der Berg, mit der 1622 vollendeten Mauer, ist auch in zoologischer und botanischer Hinsicht merkwürdig.

Die hölzerne Kapuzinerstiege baute Max Gandolph l6?l. Hier wurden beym Porliuncula-Ablasse i?5b sechs Personen erdrückt. (Selbstsehen; Hübner; Intclligenzblatt von Salzburg iLuo S. 148; Zauner 7/ 45/ 70, ?l; 8, b2/ 16?/ 172/ >82.)

Die Iohannskirche am Berge. Dieses kleine Kirchlein zu Ehren des h. Johannes des Täufers und des h. Evangelisten Johannes wird zuerst 142 5 bey einer Mesistiftung vom Erzbischofe Eberhard III. von Neuhaus genannt. 1594 hielten die Neuangekommenen Kapuziner hier den Gottesdienst. Erzbischof Max Gandolph baute diese Kirche ldLi vom Grunde aus. Sie hat einen spitzigen, mit weißem Bleche gedeckten Thurm und drey Altäre von Holz ohne vorzügliche Schildereyen.

1657 hielt der Pfarrer John er am Tage Johannes des Täufers eine feyerliche Rede. In dieser erzählt er, daß Ludwig Dänkhl/ ein Bürger von Salzburg, dieses Kirchlein nach l487 zur Folge eines gemachten Gelübdes wegen erhaltener Genesung zu Ehre» der beyden h. Johannes auf dem Berge erbaut habe. (Aus der Druckschrift bey Franz Prodinger.)

6) Öeffentliche, merkwürdige Profangebäude. Das Stadtkaplan eyhans Nr. 479/ nun

abgebrochen, stand dem Portale der Kapuziner unweit von einem Röhrbruunen der gemeinen Stadt gerade gegenüber.

Der einstige schmale Durchgang an diesem Hause wurde erst nach »699 unter J o h a n n Ernest eröffnet.

Um 1588 oder ,5«9 errichtete Wolf Dietrich eine Stadtkaplaney am rechten, eine zweyte am linken Ufer der Salzache; die dritte war und ist im Bürgerspi tale.

Das Einkommen der hiesigen dren Stadtkapläne mehrte Sigismuud Hafner v o n Imb achsH a u s e n !?8? mit einem Legate von 15,000 fl. (Hübncrs Auszug I. uz, 298; II. 302; Zauner IX. 225, 226.)

Ein bestimmtes Lokale für die Stadtkaplaney St. Andrä muß erst auSgemittelt werden.

Das L e i h - o d e r V e r s a tzhaus an d e r D r e n .- faltigkeitsstraßc N r. 5 l 5. I a k 0 b Ernest v 0 nLiech - t e n stein stiftete es 1?^? zum Einhalte des Wuchers, und zur Minderung der Noth der dürftigen Klaffe. Das Kapital zu einem Fonde aus seinem eigenen Vermögen bestand aus 25,oao st. Zu einem anständigen Gebäude gab er noch kurz vor feinem Tode 20,000 st. Sein Nachfolger Andreas J a k o b v o n Dietrich stein stellte den Bau <?5o durch B e r n h a r d S t u a r t her; D o m i n i k v. Beck versah das Haus unter H i e r o n y m u s mit einem Blitzableiter. (Hüb- „er I. 2?o; Zauuer X. üö9, 7l?.)

Das N a t i o n a l t h e a t e r Nr. 533. Es wurde ,755 aus dem alten Ballhause geschaffen. (Gärtner's Chronik XI. 42l.)

Die landesherrliche S o m m e r r e s i d e n z Mira b e l l sammt G a r t e n und K a p e l l e. Acht Landesfürste» gaben diesem herrlichen Lustschlosse thcils dasDaseyn, theils seine Verschönerung: Wolf Dietrich, Markus Sittikus, P a r i s v. L o d r o n , G u i d o b a l d u. T h u n , Franz Anton v. Harr ach, H i e r o n y m u s , Kurfürst F e r d i n a n d I., Kaiser F r a n z I.

Noch 160? befand sich an dem Platze des schönen Pallastes eine dürftige Au. Da fing W o l f Dietrich eine Art Sommerschloß sammt Zier- und Obstgärten zu bauen a», und nannte es von seiner Freundin, der schönen Salzburgs

rin Salome Alt,*) uon deren Reizen die ganze Stadt entzückt war, das Schloß Alten au. Da brachte er eine längere Zeit im Sommer zu; da wohnte sie bis 1612. Nach Wolf Dietrich's Gefangennehmung und Resignation zog sie anfangs nach Steyermark, später nach Wels. Sie trug nun lebenslänglich ein schwarzes Trauerkleid, weinte viel und beschloß ihr Leben in den besten Jahren. (Schlacht-»er und nach ihm Hübner I. 553; Zauner VII. 105, 1L9.)

Markus Sittikus baute das unvollendete Schloß aus, und nannte eö Mirabella. Die Erzbischöfe Paris und Guidobald verschönerten es beträchtlich; der größte Verschöneret und beynahe neue Erbauer dieses Gebäudes war jedoch Franz Anton v. Harrach: von ihm die beydcn Flügelgebäude, der schöne flimmernde, glänzende Saal mit der Decke von R 0 ttmayr, die königliche Treppe und die marmornen Statuen von dem salzb. Statuar Franz Donner >?26/ die Kapelle :c.

Erzbischof Hieron nmuö verwendete auf die innere Verschönerung ebenfalls beträchtliche Kosten und ließ das Gebäude durch den Professor Beck mit einem Blitzableiter versichern. (Zauner IX., 612; Hübner I. 584, 5L5.)

Der Churfürst Ferdinand I. änderte im Innern wie der Vieles zur Bequemlichkeit seiner Familie und seines Hof staates. Aber fast all' die frühere Pracht ging im letzten Brande zu Grunde. Sogar in der Kapelle und im Orato-

^

riiim verzehrte die Flamme die Bilder von Conca, Alto-Monte, Ebner, Giordano,Que rein o,PaulEor-

!

tona, Domen ichino :c. Nur 2 Platten zeigen noch an, daß hier zwey Herzen vortrefflicher Fürsten beygesetzt wurden: Jakob Eruest und Franz Anton.

Aber schon am 2>. Oktober i8>8 kam die kaiserliche Vewilligung zur Wiederherstellung der herrlichen Mirabella an.

) Tobias Alt, ißiüMagistratsrath in Salzburg wurde sammt seinen Töchtern von K, Mathias geadelt, Salome Alt sammt ihren 2 Söhnen und 3 Töchtern wurden jedoch schon früher Edle von Altenau , manchmal auch von Raiteuau genannt, (Hnbner I, 24; Zauner VII. 188,) Einst waren Ehen geistlicher und halbgeistiicher Personen öffentlich und heimlich. Das Testament des Theofthrastus Paraeelsus verfaßte 1510 „Hanns Kalbß 0 rcin beheyrather (5. le - rik Salzburger Vistumbs, (Zanner I. S. l«5, 89; neues Archiv 1830 S. 5u?; Hüb»er I. 34».)

(Salzb. Zeit. d. IZ. Nr. 2«y), und ,828 stand sie in moderner Gestalt vollendet da. In der Kapelle ist jetzt nur ei» Altar, der h. Ioh. Nepomuk in der Glorie von Engeln umgeben dargestellt/ unten die Prager Stadt neust der Brücke. Michael Heß in Wien verfertigte 1820 das Bild um 1200 fi. M. M.

Im Garten von Mirabell (über 900 Schritte lang, 600 breit) sind die meisten Verzierungen von Johann Er^ nest: die 2 Gladiatoren und Ringer von Mändl, Merkur, Herkules und Bachus (das schönste Stück) von B. v. Opstal. Auch die ungeheure Wasserschale ließ Erzbischof Ernest aus einem überaus großen Steine zur Widerlegung des Mährchens aushauen, als könne er nicht von der Stelle bewegt werden, indem der Satan auf demselben ausgeruhet hätte. (Hübner I. 283 — 285; Zauner I. 89, 494.)

Als Se. Majestät K. Ferdinand i. am 2. September i8>9 als Kronprinz das erste Mal »ach Salzburg kam, verlangte er, im Mirabell zuerst in die Wohnzimmer seines VaterS geführt zu werden. (Salzb. Zeit. 4319 Nr. 174, i?5, ı?6.)

Das landschaftliche Getreidemagazin am Kasernenplatze, l8o Fuß lang, «ua breit mit 4 Geschossen, dem großen Brande außer der Dachung wider standen.

Es wurde «788 zu bauen angefangen und i?a<i vollen^ det. Dankbar rühmt die Stadt die Geschicklichkeit des Maurermeisters Jakob Reinitzhuber; dankbar den Geschmack und Fleiß des Bauführers Franz Steiger. L. Hübner entwarf vor seiner Abreise aus Salzburg folgende lapidarische Aufschrift: I>'i'. 8toißei-. ^.ecliliz. 8tatuuiu. I^I-o vinoiillium. Hör um. >lu88u. Nt. ^oro. I'rulunntai'illiii. Ilnno. ?enuln. Noinon. s>uo. 8uuin. .<vLt01-n 1 t!lti. Ml)c«.XXXXII. (Hübner's Abschied vom Mönchsberge S. »4, «5 :c.) Die auf diesem Platze gestandene Kaserne oder die neue Thürnih baute Johann Ernest von 1695 bis 1697. (Hübner i. 294, 395.)

7) Merkwürdige P rivath äuser. Das alte Zai> ningerhans am Platz! Nr. 29?. Hier sieht man am Fenster des obersten Geschosses das an die Mauer gemahlte Brüstbild des Philipp us TheophrastlisParacelsus mit

der jedoch falschen Nachricht/ daß er l,54l in diesem Hause gestorben sey.

Die Apotheke zum weißen Engel in der Linzergasse Nr. /,8l. Da erblickt man mit unbeschreiblicher Frcuoe eine ausgewählte Büchersammlung mit den vorzüglichsten Werken aus der Chemie, Pharmacie, Physik, Medicin, Oekonomie, Technologie, Naturgeschichte, Botanik, Mineralogie, Geographie und Geschichte; deutsche und lateinische Klassiker; Wörterbücher, Lexiken und Encyklopadien; Reisebeschreibungen (von Spil und Martins), Reiseatlasse, Denkbücher; die Xoolo^ial'^ii-ianio»; die Schallt!) iere von Born und Spalowsky; die Fische uon Meidinger; die Schmetterlinge vom Espens; die Sammlungen officineller Psianzen von Weyhe, Gunke, Woller, Neu :c.; von officinellen Alpenpstanzen aus Salzburg, Tyrol, Kärnthen; ein Iloi-Kni-iuin vivum von 9000 Species nebst 25,«oa bis 5o,«ao Doubletten, einen Globus fürBlinde von Profeffor Zeune, ein Gemäldedcr organischen Natur in ihrer Verbreitung auf der Erde von Willbrand und Ritzen in Gießen :c., alles vom Professor und Apotheker Ge 0 rg Hi n t e r hub er nebst seinem Sohne Rudolph (als Apotheker in Mondsee angesiedelt) gesammelt und geordnet.

DaS sogenannte Paschin gcrstöckl am Im< berge oder Kapuzin erb er ge Nr. ^oy, einst dem salzb. Hauptinaini v. Hermes gehörig mit schönen Gartenanlagen, mit herrlichen Partien für die genußreichste» Aussichten, mit Geschichtstafeln über die neuesten Zeitereignisse. (Eigene Papiere.)

Das Haus des Vilderdruckers und Kupferstechers Günther Nr. 410 und 4li am Im berge.

Die Karten Manufaktur Nr. 4? 1 in der Berg-Str aße.

Die Zaunrith'sche Vuchdruckeren Nr. 465 in der Bergstraße. Sie ging im großen Brande i8>8 ganz zu Grunde. Noch nach >4 Tagen schmolz das unter der Asche verborgene Feuer die Lettern zusammen. Sie ist jetzt wieder neu hergerichtet; aber der Mann erstand nicht

mehr, den die Flamme mit verschlungen: der herrliche Kaspar Zaun ritl)!

Das Maria »ische Kollegium Nr. 491 / der Pal last der gräfl. Lodron'scheu Prim 0 genitur Nr. 5«2/ drey Gebäude von dem unsterbliche» Paris, jetzt von verschiedenen Privaten im Besitze. (Zauner VIII. 204, 205, l?i und 229), von der alten Herrlichkeit der Geschlechter im großen Garten nur mehr der 52 Fuß tiefe Ziehbrunnen vorhanden, alle Familie »igemälde, die Porträte der österreichischen Kaiser, des Königs Friedrich !I. von Preußen :c. theils ein Raub der Flammen, theils des leidigen Verhängnisses geworden.

Die einstige Ma gist ratische Getr eidsch ranne Nr. 503 am Mirabellp la h e. Der Magistrat hatte sie 1Ü96 unter Johann Ernest feuersicher gebaut. So ging auch im großen Brande nur die Dachung zu Grunde, und kam hierauf an einen Privaten.

Die Vehausungdes Buchdruckers Oberer Nr 0. 532 am Hanibalpla he. Das Lokale der Druckerey ist eines der schönsten, die es gibt, mit den freundlichen Bildern von Faust und Guttenberg.

Seit 1832 hat Oberer eine lithographische Anstalt mit guter Arbeit.

Der Fremde, welcher das Nieseln der Fluch in nächtlicher Stille liebt, wird feine Einkehr beim Brauer in Stein Nro. 253 suchen.

---

7) Das Pfleggericht Salzburg.

Im Centrale stellt sich dieses Pfleqgericht nach der Eonscriptions-Revision 1834 so dar: 69 Dörfer, 20Ü2 Häuser, 2612 Wohnparteyen, 12522 Einwohner, 6 Pfarren, 2 Knratien, 5 Vikariate, »6 Schulen, 3a Steuergemeiuden, 5?o Gewerbe.

Das Pfleggcricht mit einem Pfleger, Adjunkten und Nentmeister hat seinen Amtssitz in der ehemaligen Domdechantey zu Salzburg.

Von den Pfarren, Vikariaten und Kuratien befinden sich die Pfarren Morzg (dcrKuratie Nonnthal zngetheilt), dann Gredig, Großgniain und Siezenheim am linken Salzachufer, am rechten dagegen die Pfarre Vergheim mit der Wallfahrtskirche Maria Plain, die Pfarre Gnigl mit der Kuratie Aign, dann die Vikariate Elirhausen, Eugendorf, Hallwang, Koppel, Pleinfeld, und die Kuratie Elsbethcn.

Die Schulen trifft man im Leopoldskronermoose, zu Anif, Grödig, Großginain, Liefering, Siezenheim, Wals, Vergheim, Elirhausen, Eugendorf, Hallwang, Gnigl, Aign, Koppel, Pleinfeld und Elsbethcn. Ueberall ist der allerhöchste Landcsfürst Kirchen - und Schulpatron, das Pfleggericht Salzburg Kirchen - und Schulvogten, nur bey der Pfarre Grödig übt das Stift St. Peter das Kirchenpatronat sammt der Kirchen- und Schulvogten, und bey der Kirche Koppel steht dem Kollegiatstifte Seekirchen das Patronats-recht zu.

Die 20 Stcuergemeinden heißen: Aign, Aign-Hinterwinkl, Anif, Bergheim, Ebenau, Ebenau - Hinterwinkl, Elirhausen, Elsbethen, Eugendorf, Gaisberg, Glanek, Gnigl, Gois, Grödig, Großgmain, Hallwang, Heuberg, Höchenwald, Itzling, Koppel, Leopoldskrone, Liefering, Marglan, Morzg, Neuhofen, Pleinfeld, Schweighofen, Siezenheim, Vockenberg und Wals. Diese 20 Steuergemeindcn enthalten 2?i55 kultivirte Grundparzellen. Das Brandasseku ranz kapital betrug am Ende des Jahres 1834 mit Einschluß der Stadt Salzburg die Summe von 1026325 si. R. W.

Die Hauptprodukte dieses Pfleggerichtes sind Weihen, Korn, Gerste, Hafer, Obst und Gemüse, Pferde, Horn- und Kleinvieh, Holz und Kohlen.

Mit diesen liefern wir nun zuerst den Bestand des Pfleggerich tes Salzburg amlinken, hierauf j e n e n am rechten Ufer d e r Salzache.

Der im Magistratsbezirle gelegenen Vorstadtpfarre Mühln sind aus dem Pstcggerichtsbezirke zugetheilt die Ortschaften : Glanhofen, ein Theil der Gegend um die Leopoldskrone, Marglan, und die Riedenburg mit 2^6 Häusern, S94 Wohnparteyen, l28ü Einwohnern.

xg, Marglon, ein Dorf in der Ebene an oder Klan (aül^laii», Qlgnn«, <^I»Q, Daniele) mit l?? Häusern, «32 Wohnparteyen, 602 Einwohnern / l/2 St. von Salzburg und Siezenheim, 1 ,/! von Wals/ 2 von Glanegg, 4 von Reichenhall, eristirte vielleicht schon vor den Römern.

Als der H.Abt Severin um 454 das Norikum durchwanderte, fand er bey Iuvavia schon eine Kirche, vielleicht zu Marglan, das ist Maximilian an der Glan. (Anh, von Iuv. 4.)

Das Bild der h. Nothburga am Epistelseitenaltare, wurde 1739 in Tyrol gemahlt. Die erste alterthümliche Weihe erhielt der Ort durch den Grabstein des Römers Lollius (Iuv. S. 6?; Vierth. Reisen S. 339.)

Landrichter Seethaler entdeckte an der Kirchhoftreppe noch einen Pyrus, an der äußeren östlichen Kirchenwand die Bildnisse eines Römers und einer Römerin »ebst der symbotischen Radform des germanischen Wodan im rothen Marmor, und ober dem Hause des Fntzenbauers Nr. 6c» von »656 den Herkules mit der Keule in der Rechten, in der Linken die Haut des Nemäischen Löwens.

In dem Sonnen - Räder wagen vermuthen Andere die Wapen von Familien, welche Räder in demselben führten und diese vielleicht als Wohlthäter der Kirche hier anbringen ließen: Ueberracker, Radlkofen, Radek« ker oder Aigl von Lind. (Salzburg. Intell. Igog S. 722.)

Die Kinder von hier besuchen die Schule in Mühln.

Zu Marglan schlug Herzog Ludwig von Bayern IS25 mit seinen Hilfstruppen für Matthäus Lang sein Lager auf. (Zauner IV. 423.)

Der größte Theil des Dorfes auf der Stadtseite besteht aus Wäscherhäusern und Bleichen; auf der andern Seite befinden sich größtenteils Bauernhöfe. (Hübner I. 492.)

An dem Apotheker Hochmuth und Schopuer Zillnerhofe vorbey kommt man über eine Kreuzbrücke aus Breccia-Quadern über einen Arm des Albbach-Kanals, welcher nördlich

südlich in die nahe Glan aufwärts fließt (Stephan). Das Marglaner-MooS von ungefähr 20 Tagbau liefert vielen Torf und einiges Pferdehell. (Amtspapiere.)

Die Vorstadt Mühllt hat 52 Häuser, und 131» Einwohner»

Die Augustiner- oder Pfarrkirche sammt dem Kloster verdankt ihr Entstehen dem Erzdischofe Wolf Dietrich l6«4 und l6«5. (Zauner?. 92 und log.)

Der Kirchthurm / gegen 200 Fuß hoch, oben mit runden, gothischen Säulen aus rothem Marmor, wurde von Max Gandolph um ib?4 erbaut, 179» mit einem Blitzableiter versehen. In der Kapelle ober der Stiege vor dem Eingange der Kirche ist das Bild der h. Dreyfaltigkeit von I. M. Schmidt. Die Heiligen Gottes an der Epistelseite daselbst mahlte Martin Teof 1622; ein Vesperbild links vorder Kirchenthüre Paul Troger.

Das Schiff der Kirche (i?3S erneuert) ist 6« Fuß hoch, 5a lang, 20 breit. Die Mahlereyen entstanden durch folgende Künstler: die vier oberen Wandbilder durch Nincenz Fischer >7«9, in den Kapellen auf der Evangelienfeite: Nikolaus von Tolentin durch Rottmayr; Johann Fakund, wo Christus so schön ist, durch einen Unbekannten, eben so die Geburt Jesus an der Wand mit Porträten; auf der Epistel feite in der ersten Kapelle das Seitenbild: Christus am Kreuze durch Teof und Greitner; in der zweyten die zwey Statuen am Altare durch einen italienischen Meister, wieder das schöne Madonnenbild mit dem Kinde an der Wand durch einen Unbekannten. Die Umgebung enthält sehr alte gothische Schnitzarbeit mit der Lebens- und Leidensgeschichte des Heilandes.

Von den vorzüglicheren Begräbnissen im Todtenfelde bezeichnen wir (außer einem Theile eines Römerstcines an der Kirchenwand rechts am Ende vor der Todtenkapelle): Ehrhart, Aglassinger, Hofer, Pehl :c. (Hübner; Zauner 3. 92 und >2n.)

In der Todtenkapelle ist Jesus am Kreuze nebst 2 Seitenbildern auf Blech von Greitner.

An der Klosterpforte trifft man den h. Augustin in Lebensgröße. Groß und gut eingerichtet ist die Bibliothek die-

Außer Wolf Dietrich (,6c>5, 1607) waren Markus Sittikus («6,4), Max Gandolph (,6?4),M Placidus von St. Peter (1 ?o4 — , ?4 l) «. große Wohlthäter des Klosters. Auf den Ort selbst hatten bereits Eberhard I. (,l48), Sigmund I. von Volkensdorf und Erzbischof Vurkard ihr näheres Augenmerk gerichtet. Sia/-mund von Volke nstorf veränderte die bisherige Kapelle 1455 in eine Kirche zu Ehren der h. Dreyfaltigkeit, der Got-' tes Mutter Maria und des h. Alerius; Erzbischof Burkard: erhob diese Kirche 1464 zur Pfarrkirche, vereinigte mit derselben Marglan und übergab sie io Weltpriestcrn als eine! Kollegiata. (Hübner; Zauner III. 92 und »5».)

Am «.Nov. »835 wurde dieses Kloster sammt Kirche und der dazu gehörigen Seelsorge der Benediktinerabtey Michael« beuern übergeben.

»553 existirte in Mühln ein Papiermacher, Namens Jakob Stollegger. (Zauner V. 299.)

Das Leprosen- oder Siechen Haus Nr. 45 für ^ Unheilbare hart an der Salzach e.

Es entstand zuverlässig zu den Zeiten der Krenzzüge (1096—i27o), da die unheilbaren Krankheiten über der Menschheit zu lasten begannen. Eine Urkunde darüber kennt man nicht; aber das Verzeichm'ß der vorzüglichsten Wohlthater dieses Hauses nennt als die ersten den Erzbischof Eberhart II. von Truchfen (1200 — ,246), hierauf Friedrich von Leibuitz. (i3>5 — «338.)

Das vierte Geschoß kam zum Hause erst unter Erzbischof Hieronymus. Das kleine niedere Kirchlei» hat 2 Altäre von Holz, am Hochaltare ein schwarzes Kruzifix, am Seltenaltare Maria zu Dorfen mit Mahlercy in einer Glasrahme. Das Pflaster ist von rothem Marmor. (Eigene Notaten; Hübner I. 446.)

Der Mönchsberg. *) Er dehnt sich am südwestlichen Theile der Stadt hin, und hat seinen Namen von den Mönchen zu St. Peter, einst von ihnen bennahe ganz besessen,

---

) Der Mönchsberg liegt im Magistratsbezirke, sowie auch die ganze Norstadtpfarre Mülln mit dem St. Iohannsspitale, de»! Kammerlohrhofe, Eiglhofe und Wolfsegg-Garten. Die Rochus-Kaserne in der Riedenburg ist im Psteggerichtsbezirke.

am Fuße desselben ihr Kloster sammt Zugehör. Auf dren Seiten ersteigbar (von Mühln am bequemste»; zwischen dem Stifte St. Peter und der Sommerreitschule über 28? steinerne Stufen mit stets neuen Reihen; von Seite des Domes auf der breiten Straße den der Festung vorüber am schönsten) ist sein Rücken mit Schanzen, Thoren, Blockhäusern, mit Thürmen und Villen, mit Wiesen, Feldern, Hainen, Thäler« und Auen geschmückt, bey seinem Abschiede aus Salzburg > ?99 von Loren z Hübner bis jetzt unnachahmlich besungen. Auch wir besteigen ihn mit seinen schönen An- und Aussichten, und grüße» am Mönch stei» e *) Bayerns gesegnete Flächen, den Haunsbcrg, den hohen und niederen Gitzeu, den Plainberg, den Buchbcrg (aus dem Trümmer- und Mattster-See emporsteigend), de» waldbegräuzten Heuberg, den gipfelvcrsengten Gaisberg, weiter vor und abwärts die schöne Stadt; in Mitte der Bürgerwehre den llntersberg, den ^attenberg, einen Theil der Reiteralpenwand, de» Schmiedenstein, den Nüstveitkogcl, das Sonntagshorn, den wetterprophetischen Staufeu **), die Teisendorferhiigel mit ihren sanften Abdachungen, den Högel mit Schleifsteinen und den hier so seltenen Nachtigallen; außer dem zwey ten Thore die Lcopoldskronc, den Untersderg und hohen Göhl; ober dem neueil Thore vom f. f. Militär! ab oratori um das Seniorats- oder Marketendcrschlößchen von Wolf Dietrich i5yo mit einem 36 Klaftern tiefen Ziehbrunnen, das Dekanat- oder Iohannsschlößchen (im »4. Jahrhunderte ei» schö. nes Ritterschloß der Edlen von Weitting, in diesem >6u4 von dem Domdechant Johann Kraft v. Weittinge» die Iohannskapelle gebaut, später eine Invalidenwoh

---

) Dieses Gut bewohnten 1535 die Fr öschlmoser mit dem wanstigen Frosche im Wapen, 1654 brachte es die einstige Universität, 1854 Joseph Hasscnauer durch Kauf an sich. Der eigentliche Mönch st ei» erhob sich über den verwitterten Knochen im jüdischen Freithofe als Thurm zu mathemathischen Übservationen (in den yoer Jahren abgebrochen); die Meyereygcbäude waren unter dem Namen Windischberg bekannt; der jetzige Mönchstcin (mit hübschen Zimmern, in der ldüi eingesegneten Kapelle Bilder von Wohlgemuth nebst Glaimahlereyen), das sogenannte K o nui ktsch l öß ch e n ein Erholungsort für junge Benediktiner aus den mit der Universität konföderirtenKlöstern («u!><8 Ijencülietllz an>2l>»t) Hübner I. 46? — 480; Zauner Xl, i?/<.

^) Vou ihm heißt es im Sprichworte:

»Wenn der Staufen seht auf die Mütze,
Wird das Wetter nichts nütze.«

Wohnung und hierauf ein Verwahrungsort für leichtere Straflüige; den Ofenloch- oder Rainberg mit seiner kleine» Schwelzerey; Kleßheim; beym Konstantinsthurme (»85« eingestürzt) und den Pulverthü rmen vorüber am rothen Thurme (in derAbendbeleuchtung besonders schön) Hellbrunn, Montfort, die Aigner^ und Eisbecher-Vager mit dem Schwarzenderge und dem Schlenken im Hintergründe, den Thurnberg, den Schwarzelberg, das Tänengebirge, die' Luegscharte / ober welcher die Scheibe des Mondes so herrlich daher schwimmt, den hohen Göhl, das Roßfeld, den; Dürrenberg, einen Theil der Stuhlwand; vor dem Schar, tenthore zur Festung hinüber die schön cultivirtcn Moorgründe nebst der lachenden Häuserreihe bis Glaneck; nach! O st mehrere Pciuatwohnungen, Sommerhäuser und Gärten! an dem AbHange gegen die Stadt hinunter; an der stein er,« nen Stiege herab die Edmundsburg, ein schönes« regelmäßiges Gebäude ober der Sommerreitschule. Der Prälat Edmund von St. Peter führte sie zu einer Zeit auf^ wo eine Theurung den gemeinen Mann sehr ängstigte. Sie« kam auf 40,000 si. zu stehen, war »696 vollendet, und trg ^ den Namen ihres Gründers mit einem Blitzableiter von Beck.! (Zauner IX. 422.

Die beyden Waisenhäuser sammt dem Lehr» jungenfonds Nr. 28 uud 29. Im erster» wohnten die! Mädchen seit l??i,>m zweiten die Knaben seit 1769. Am Z.lulyi >?u6 hatte Erzbischof I 0 h a n n Ernest Graf v. Thun auch den Wai senlehrj ungen fon ds dazu gestiftet.

In dem Knabenhause befindet sich jetzt die Elementar, schule von Mühln; in dem Mädchenwaiseuhause wurden ehe-^ dem chirurgische Vorlesungen gehalten; auch war da das ana-! tomische Theater aufgestellt. Seit dem Jahre i82l aber wurde! bepdes in das St. Johanns-Spital verlegt.

Um die beyden Waisenhauser ganz nach seinem frommen ° Wunsche zu gründen, veranstaltete Erzbischof Sigismund am 20. May i??0 eine Sammlung durch das ganze Land.

Das St. Iohannsspital sammt Kirche Nr. 22 und der Kammerlohrhof Nr. 22. Der Erbauer vom St. Iohannsspitale in fröhlicher, gesunder Lage ist Johann Einest vom ?. Sept. 1695 bis 2. August l?o4. Iu de» Jahren 1696 und 1699 stellte er die Stiftungsurkunden darüber aus. (Zauner IX. 247, 229, 220; Salzb. Intell. l802 S. 2^9 :c. von I>i. Storch.)

Das Spital (seit »?9« mit einem eigenen Arzte und Sekundararzte) ist für Männer und Weiber abgetheilt. Es hat seine eigene Apotheke (vom Erzbischofe Sigismund Hl. verliehen), ein chirurgisches Klinikum, einen botanischen und Grasgarten mit Anlagen für Rekonualescenten in beyden Hoftäuinen, eine Wafferadleitung des Vrunnenüberwaffcrs. Der Egelteich erhält sein Wasser aus unterirdischen Quellen, wohin man über eine fliegende Stiege mit 22 Stufen kommt.

Als am 20. May »80g Thomas Sömmering, jener berühmte Anatom Deutschlands uud königl. bayer. Geheimrath :c., dieses Spital besucht und besehen hatte, verließ er es mitden Worten: »Es ist g an z so, wie es seyn soll.« (Salzb. Zeitung l«o8 Nr. lai.)

Schön ist die Kirche mit der Aufschrift:

, 30 Schritte lang, «5 breit, gegen 50 Fuß hoch, das Akarblatt auf der Evangelienseite: Johann der Täufer als Prediger von Rottmayr, auf der Epistelseite die heilige Barbara vom nämlichen Künstler 1709, vor dem Hochaltare ein Denkstein ober den Eingeweiden des Stifters, unter dem Hochaltare eine Gruft mit Wänden von Mosaik. Dort, wo Vierthaler in sein en Wanderu n gen (I. 22) und in seiner Geographie (S. l?) von den edlen Fürsten S alzburgs spricht, drückt er sich über I oh an n Ernest so aus: »Wohlthätiger Mann! So lange Salzbürg stehen wird, wird man au chdein vortreffliches Herz nicht vergessen können. Seit loo Jahren fanden im St. lohannsspitale mehr als ,la,ono Menschen Wart und Pflege, und großteniheils auch ihre Gesundheit. Alle Papiere undRechnungeuüber das großeDenkmahl seiner Mildthä ti gkeit sammelte der Fürst sorgfältig und verbrannte sie. Welche Summen er darauf verwandt habe, sollte Niemand wissen außer Gott. Der edle, große Samaritan!

Im ehemaligen Kammerlohrhofe befindet sich seit 'L<3 das Irrenhaus für unglückliche Wahnsinnige. Eine Marmortafel von 1548 zeigt das v. Kammerlohr'sche Wapen, die Herren von Kamm erlohr zu Weichingen eines der ältesten inländischen Landmannsgeschlechter, seit i655 mit dem salzb. Erbausfcgenamte bekleidet. (Hübner I. 453.)

Die Rieden- oder Niethenburg, kuio, rietii oder reucl, sumpfig.) So heißt »nd hieß die Gegend hinter dem Mönchsberge, einst beynahe eine ganze Wildniß mit vielen unfruchtbaren Moosstrecken, mit mehreren Gebüschen, Bäumen und Hügeln, jetzt eine schöne fruchtbare Ebene mit dem Alben- oder Weißbuche, mit 6 Straßen, mit verschiedenen Landhäusern und Höfen , im Magistratsbezirke mit einem Draht- und Eisenhammer, mit einer Majolikafabrik, mit hölzernen Barracken, mit Gesundbädern, allerley Werkstätten und Stadeln, mit dem Lazarethwäldchen :c. im Pfieggerichtsbezirke.

°

Der Riedenburg-, Ofenloch- oder Rainberg (besser Neinberg) dem neuen Thore gegenüber, und beym Bauer (einst Metzger) zu Buckelreit mit dem, Mönchsberge zusammenhängend, brachte dieser Gegend den« Beynamen der Burg zuwege; denn nach Schlachtners Chronik stand auf diesem Berge eine römische Burg, von ihm noch 1695 Trümmer davon gesehen, dieser Berg später zum Steinbrechen benutzt, jetzt auch bewohnt.

Die Jahre, in welchen diese Gegend nach und nach immer mehr und bis zu dem jetzigen erfreulichen Grade kultivirt wurde, sind ganz vorzüglich: »129, ll4l, »225, !494, 1591, 159?, 1601, >6ln, 1625, «626, >686, 1709, l?35, l?38, l?66, l?L9, l?92, !804, 1809, 1LI8.

An der Straße nach der Leopolds kröne bemerken wir: 1) das O fen l 0 chwirths haus im Magistratsbezirke, von > 686 mit einer fliegenden Stiege von 14 Stufen aus Vreccia. Der Weiher am Ofenlochwirthshause ist zwar unbedeutend, aber als Wasserreserve für die Stadt Salzburg und für die Riedenburg während der Alben-Räumung bemerkeuswerth; 2) den Eisenhammer und Drahtzug in der Sinn Hub, «59» von Wolf Dietrich dem Niklas Sinnhuber verliehen; 2) das Voglfängerhaus Nr. ll, seit 1829 mit einem Torfbade nach den Vorschlägen vom Dr. Oberlechner. (Salzb. Zeit. Nr. 103 V0» 1830.)

An der Straße dicht am Mönchs berge vorbey kommt man zwischen Feldern, Gärten und einigen Wäscher-Häusern rechts zum Aug ustinerkloster, links zur Majolikafabrik, und dazwischen hin nach dem Aigelhofe deö Kl 0 sters St< Peter. An der Stelle desselben war

einst das Stammhaus der Herren von Aigel zu Lind, ihr Name l4y4 in de.' Landtafel des Erzstiftes unter den salzburgischen Landedelmänner» erscheinend. Von den Erben dieser Familie kam er bis 1604 an den Domprobst Michael Frey-Herrn v. W 0 lkenstein , und von seinen Erben im nämliche» Jahre an das Stift St. Peter, von demselben das Gebäude «608 durch Abt Martin wieder aus seiner Baufälligkeit erhoben und mit einem Obstgarten verschönert; seitdem der Hof auch Peterslind genannt. Erzbischof Wolf Dietrich erhob den Ai ge lhof am 16. Dec. >6u^> zu einem Ritterlehen; Abt Albert IN. besserte hieran und baute iü2ä eine Kapelle dazu.

Da ist das Hochaltarbild von Schmidt 1795, das Wandbild von 1» Neve. Abt Dominikus schuf den Garten ,78? in einen nützlichen Küchengarten um, versah ihn mit zwey Springbrunnen in großen marmornen Schalen, führte bequeme Wohn- und Lusthäuser auf und erweiterte i?y3 den vom Abte Placiduö 1724 in der Nähe erbauten großen Stadel mit Stallungen ; auch machte er aus einem unfruchtbaren Weiher ein vortreffliches Getreidefeld, von beyden Seiten von Obstbäumen umschattet.

Die zwey alten rothen Steine außen in der Mauer am Thore des Hofes stellen wahrscheinlich den K. Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde vor. (Salzb. Inlett. 1808 S. 72l — 725 von Wanzler; Hübner I. 489 — 491; Stephan.)

An der Straße nach dem Moose liegen nebst mehreren links und rechts erbauten Höfen und Sommergebäuden, außer einigen Bauernhöfe» und Hütten der Kleinhäusler die schöne Sommerwohnung nebst dem Garten und Meyerhause des einstigen Landschafcsverordneten und Stadtrathcs Felix Ahwanger (im Pfleggerichtsbezirke), sein Sohn Raimund Felix >82>, sein Andenken durch herrliche Stiftungen verewigt (Salzb. Amts - und Iutell. 1322 S. 219); das Lustschloß und der Garten des gelehrten Hofrathes und Professors der Rechte Steinhauser von Treuberg; zwey hölzerne Barracken oder Militärkasernen, am 4. Februar i8lü eine davon abgebrannt. (Salzb. Zeit. iLia Nr. l?.)

Der Kaufmann Meißner Garten im Magistratsbezirke, einst dem Ho rn erwirthe, von l?89 bis lLiü dem

Rcichsgrafen und Domkapitularen Anton Willibald Erbtruchseß v. Wolfegg und Waldsee gehörig, dort zum Besten des Armenfonds von ihm verkauft. Auch dieser Name wird in der Geschichte Salzburgs immer als ein schö» ^ „er Stern glänzen. Das Nähere von ihm im salzb. Amts- und Intell. Nr. ? von 1821.

An derStraße nach dem einstigen landes« fürstlichen Ziegelstadel trifft man außer mehreren Gärten an der Stelle desselben das überaus schöne, sehr re-^ gelmäßig und bequem gebaute Sommerhaus der v. Mölkifchen Familie (nun Keudlerhof) sammtdem alten Pesthause, zu diesem isy? von Wolf Dietrich gekauft und der Stadt übergeben, l?54, l8>3 Privatwohnungen gewidmet. (Salzachkreisblatt >8>3 S. L04 —806.)

An der Straße nach dem Lazarethe und der Torfstecherey sind am Ziegelstadcl vorbey der Kauft mann SpäthHof (durch einen Edlen v. Aman gebaut im Magistratsbezirke), der Ap oth eke r -, Mundbäcke r- und Birnba ch e rho f, die Ruinen des Pestfreithofes (von 159?, «625 und »636, im Pfleggerichtsbezirke), wieder in demselben das Lazare thwäldchen (noch über i?66 bis nahe an den Mönchsberg herein und an das Gehölz von Loig hinaus reichend), die Torf- oder W äsen stech erey besonders »792 im starken Betriebe.

An der Straße nach dem Znchthause ließ Erzbischof Sigismund >?54—l?58 statt dem alten Lazareth und Pesthause ein Straf- oder Arbeitshaus für Diebe, Gauuer und andere moralisch- Verpestete errichten, und ober dessen Eingange die Inschrift anbringen: ^,I)5^ine Hut 8U5tine (meide oder leide)! Es bestand bis 1807.

In der Kapelle ist der Altaraufsatz von Marmor, das Bild zu Ehren des h. Rochus von la Venve.

Sie wurde 1309 gesperrt und das Haus zu einem Spitale, seit 1316 aber zu einer Infanterie-Kaserne benutzt. Die da fundirten Gottesdienste werden jetzt theilö bey den Fra»ziskanern in Salzburg, theils zu Maxglan gehalten. (Hüdner I

In die im Magistratsbezirke gelegene Vorstadtpfarre Nonnthal gehört lediglich aus dem Psieggerichtsbezirke

der auf der linken Seite der Mooöstraße gelegene Antheil der Ortschaft Leopoldskrone/ weil Morzg eine seldstständige Pfarre ist, welche von der Curatie Nonnthal aus »ersehen wird.

Zur Pfarre Morzg im Pfleggerichtsbezirfe gehören die Ortschaften Kleingmain mit 4l Häusern, 65 Wohnparteyen und 265 Einwohnern; Gneis mit 30 Häusern, 26 Wohüparteyen und 148 Einwohnern.

1) Die Leopoldskrone. Sie ist nicht bloß wegen ihrer Lage und fürstlichen Bauart, sie ist besonders für Mahler, für Freunde der Natur und Kunst ein interressanter Ort.

Der Baumeister des herrlichen Pallastes im schönsten italienischen Style war Bernard Stuart, der Gründer dieses Primogenitur - Fideikommisses Erzbischof Leopold Anton v. Firmian 1736. Da starb er auch

Hinter einer dreyfachen Kastanienallee vom Jahre l?Z2 versteckt, steht nur die Frontespice mit der wunderhcrrlichsten Aussicht frey da. Die weißmarmorne Aufgangstiege hat 102 Stufen. In den verschiedenen Zimmern erfreuen den Beschauer: eine noch immer seltene Mahlergallerie; schwarze, englische Kupferstiche; viele illuminirte englische Stücke, ferner mattrothe in Kupfer nach den Zeichnungen der Angelika Kaufmann; Antiken; Abgüsse von Antiken; Mineralien und Naturalien; Schnitz werke aus Elfenbein, Holz, Alabaster und Steinb0ckh0rn; Wachsfiguren; Mignaturgemä'hlde; Handzeichnuugen von dem Oberhofmeister, Laktanz Grafen v. Firmian. Dieser, ein leidenschaftlicher Liebhaber der Mahlerey, sammelte über 5« Jahre für seine Gallerie, und brachte den größten Theil des Jahres im Umgänge mit den Weisen der Vorzeit auf diesem seinem Schlosse zu. Die Mahlerenen sind seit 1328 fast alle zersplittert. (Archiv für Gegr. Histor. Staats- und Kriegsk. 1322 S. 255.)

In der Schloßkapelle ist der Mariisch von neunerley Marmor, das Altarblatt von Ebner, die übrigen Bilder mahlte Rensi.

Neben dem Schlosse befinden sich die Ockonomiegebäude, dort die Schule (schon l?2? im Antrage) mit 5y Werktagsschülcru, oben beym Einflüsse des Schloßweihcrs der h. Io-

hann Nepomuk aus weißem Marmor von Pfaffin^,..^. Der Weiher hieß einst der Kühweiher, und bringt Sommer und Winter Nutzen, Gesundheit uud Vergnügen.

Kupferstiche, Zeichnungen und Mahlerenen der Leopoldsfrone lieferten: Dies, Dupre, Nessel cha ler, Walle :c. Erzbischof Leopold Anton hat dem Sitze Leopoldskrone nur die crbänitlichen Freiheiten verliehen; Sig-? mund III. gab ihm l?5L auch die Hofm arksfreihei^ ten (Zauner Xl. 66), 1832 aber wieder aufgegeben.

Die Leopolds kröne als Gemeinde betrachtet, ge-, hört mit 96 Häusern in die Pfarre Gredig, zum Nounthale,' und nach Mühin.

'

In dem zur Leopoldskrone gehörigen Moose wird viel Torf gegraben; beym Wirthe bekommt man Bäder davon.

Der erste, welcher dem Erzbischofe Leopold Anton v. Firmia» den Plan übergab, die Moorstrecken um Salzburg urbar zu machen und die Torferde zu Brennstoffen zu verwenden, war wieder Bernard Stuart 1725. (Salzb. Künstlerlexikon 223.)

Zwischen 1802 und 1805 wurden dem Untersberger-, oder Leopoldskroner-Moose über 300 Joch wirthbaren Bodens abgenommen. Hierauf geschahen gegen 200 neue Ansiedelungen. ^ ^- 5uu

2) Morzg, im Pfleggerichtsbezirke, Nlaiciago, ursprünglich ein Weideplatz, wahrscheinlich schon vor den Römern erbaut, ist ein Dorf mit 32 Häusern, 28 Wohnparteyen, «54 Einwohnern. Die hiesige Kirche zu Ehren des h. Veit entstand zwischen 1122 bis 1129. Sie wurde l68Z in ihrer jetzigen Gestalt erbaut/ und >?65 renovirt.

Man trifft in derselben auf der Stiege zur Emporkirche einen sehr alten Altar mit verschiedenen geschnitzten, stark vergoldeten Figuren und in der obern Sakristey einige sehr alte Kirchenbücher: eines von 1^2« (Selbstsehen; Stephan; v> Koch's Salzb. und Bcrchtesgaden II. 295, 2?2, 372.)

Morzg kam bereits unter dem h. Rupert zum Kloster Nonnberg. (Zauner I. 24) ; Erzbischof K 0 nrad I. bestätigte dieses l"? urkundlich zu Friesach (Filz, Michaelb. l4ü). l72? wurde hier eine Schule gegründet. (Hübner I. <no.)

3) Nonnthal, Nunei, thal, eine Vorstadt von Salzburg (im Magistratsbezirke), mit 8i Häusern, l?3 Wohnparteyen, 436 Einwohnern, bey 4oo Schritte von der Hauptstadt.

Das innere Non nthal samm t den merkwürdigsten Gebäuden.

Das Nonnthal entstand erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts nach und nach. Man nannte die am Berge liegenden Häuser die hohe, jene an der Straße gelegenen die niedere Zeile, die meisten über 200 Jahre alt. Sie waren im »4. Jahrhunderte mit den dazu gehörigen Feldern dem Stifte Nonnberg grundhcrrlich eigen; aber gegen das Ende des 16. und zu Anfange des 17. Jahrhunderts gewann alles eine andere Gestalt.

Die jetzige schöne Kirche zu Ehren des h. Erhard war einst sehr klein. Sie wurde vor fast 4«o Jahren von einer Acbtissin am Nonnberge fast ganz neu erbaut, vom Kloster aus versehen, und hat als das älteste Dokument einen Ablaßbriefvon 1452. Sie kam gleichzeitig mit dem Spitale daselbst an das Domkapitel, wurde 1686 abgebrochen, neu zubauen angefangen, war in 5 Jahren nach dem Umrisse des Baumeisters Kaspar Zugalli aus München fertig, und ruht auf einem Gewölbe zum Durchgehen. Am 2. May lü89 geschah die feyerliche Einweihung.

Am Portale sind die vier römischartigen, kolossalen, > 6 Fuß hohen Marmorsäulen aus einem Stücke »om Steinmetze Andreas Götzinger, von ihm auch alle Marmorarbeiten, die dunkelrothe Stukatur von Lorenz Stumpfegger, hierunter der h. Rupert, Virgil, Vital i>nd Martin an den Ecken der Kuppelwand. Das Hochaltarblatt mahlte Rottmayer, den h. Karolus Borromäus und den h. Franz Xaver M a rtin A l t 0 m 0 n t e.

Pflaster und Altare sind von rothein Marmor, eine kostbare Monstranz« von 169?, die marmorirte Predigtkanzel mit Gold eingefaßt von i?24, das eiserne Schlußgitter dieses Gotteshauses von 1688, 2 Glocken von 1686, die große von Benedikt Eisenberger 1722.

Früher wurden die Todten vom Nonnthale in Morzg begraben; am »7. September 1725 vom Domkapitel jener große Platz der St. Erhardskirche gerade gegenüber zum Gottesacker hcrgeschenkt, l?27 die Einweihung davon vollzogen.

Das jetzige Pfarrhaus kaufte das Domkapitel am 2«. May löy? von dem chiemseeischen Hofrichter K o n r a d Fid« l e r. Der Pfarrer wohnt in dem 3 Geschosse hohen Hause mit dem Hilfspriester und Echullehrer; die >??? entstandene Schule aber befindet sich im ersten Stocke deö St. Erhard-Males mit l42 Werktags-/ ?4 Fenertags- und 28 Arbeitsschülern.

Die Kuratie wurde «699 gegründet; der erste Kaplan des Beneficiums zum h. Erhard war I 0 h. NeinhardHaßl e r i?o5 (Konsistorialakten^ Zauner IX. 23, 24, 226; Hübner I. 403 — 4la.)

Zu beyden Seiten der Kirche befindet sich das Spital für alte, männliche und weibliche Dienstbothen der Domkapitularen, die ältesten Besitzer die E d l e n v. M i t t e r k i r chen aus dem 12. Jahrhunderte und hier vcrmuthlich einst das » Fr 0 wen Sicht) aus v o m N 0 nnderge.«

Es entstand eigentlich in der Stadt Salzburg «»43 neben der Kapelle des h. Johannes des Evangelisten. (Zauner I. ,5i.) Erzbischof Wolf Dietrich verlegte es »603 hierher, und übergab es dem Domkapitel. Dieses errichtete «6>6 ein neues Urbarium, »626 Krankenzimmer, und kaufte «656 das Gebäude von der Grundherrschaft Nonnberg los. 1680 war das Weiberspital fertig. Später kam das Männerspital dazu. Von lö65 bis >6»5 wurde gar kein Pfründner aufgenommen; von l6>5 — i6?3 kommen wieder 4 vor. i6?3 begann der Bau eines Spltales für 12 männliche Pfründner und den Untermeister. Die Kraukenstiftung ist von W e n z e l Wilhelm, G r a f e n v on Ho fkirch en, 1670 Bischof in Seckau, »692 feine Stiftung realisirt.

Hinter dem Spitale erhebt sich seit »635 ein vortrefflicher Garten, >?63dem Untcrmeister bis jetzt als Gehalt zum Genüsse verliehen; seit 130? aber jenem Domkapitularen, welcher über das Spital die Aufsicht führt.

Die Hofkirchensche Krankenfundation besteht für sich als eigene Stiftung, und nur feit dem Jahr >8>2 ist die Anordnung ergangen, daß die erkrankten Erhardspitals-Pfründner, welche früher im Crhardsspitale selbst behandelt wurden, nun in das St. Iohannsspital überbracht werden, und die Hofkirchensche Fundation alle Krankheits - sowie die Beerdigungskosten für die Erhardspitals «Pfründner bestreitet.

Im inneren Nonnthale gehörten in alteren Zeiten den Domkapitularen sehr viele Häufer mit Garten? und Feldbau. ,) Das schöne Hofholzmesserhaus Nr. 36 besaß einst der Domherr Graf Ferdinand von Martin itz, er überließ es bis «üyu den Barth olomäern; 2) das sogenannte Kaufmann Hagenauer - Haus Nr. 10 gehörte bis >t>24 dem Freyherrn Friedrich von Pöttin g und Persingen; es kam >?45 an Lorenz Hagenauer, später an den Handelsmann Weiser. Er schenkte es der Stadt Salzburg zu einer Arbeitsanstalt; jetzt ist es aber wieder an einen Privaten verkauft. 1799 war Moll's Naturalienkabinett darin aufgestellt, das Ganze ein großer Tempel der Naturgeschichte; 3) das Haus Nr. «l mit der Inschrift: ,,Vela voini» coinino" :c. hat Christoph Maiburg 1540 von Grundt erhebt. Max Gan - dolph machte es zum Waisenhause; Ioh. Ernest verbesserte die Stiftung nebst anderen Gutthätern; Erzbischof Sigisnilind verlegte sie »769 nach Mühli»; 4) den Hofgarten am Abhänge des Nonnberges Nr. 25 baute Matthäus Lang besonders für Weingärten und italienische Früchte. Michael von Küenburg, Mar Gandolph, Johann Ernest, Anton Harr ach thaten besonders viel dafür. Unter diesen standen noch Weinstöcke hier; 5) das Ho fbruun en ha us Nr. 27 mildem äußerst einfachen, dauerhaften Triebwerke ist von Max Gandolph 1679, von da bis lL03 bloß mildem edlen Quellwasser von Hellbrunn gefüllt, seitdem aber auch mit jenem aus der nahen Albe, und daher öfters gehemmt.

Das äußere Nonnthal sammt den größeren Schlößern und Höfen in den Gemeinden Gneis und Kleingmein an der Halleiner- und Hellbrunnerstraße oder auch zwischen Morzg und Hellbrunn.

,) DerOberfri nin gerh of sammt dem Meierhause (im Magistratsbezirke), das Schloß einst der Besitz der alten falbzb. Edlen Fuchs v. Hern au, «?i5 des Professors v. Wollern, i?46 des Chorvikars Maller; das Meier Haus «69? ein Eigen deS Truchfeß Georg Kurz, bis >7ä4 der Freyherren v. Prankh, l?Sl ebenfalls an den Chorvikar Maller, dann an die Würzische Familie gekommen, am 3. Jänner »786 vom Handelsherrn Johann Georg Oberfrin n inger gekauft, ganz neu umgeschaffen, :?9l mit einem Blitzableiter versehen.

Jetzt gehört dieser Hof der Frau Gräfin von Leniowsky.

2) Petersbruun (nun Steycrhof im Magistratsbezirke; ebenso der militärische Friedhof) v. Wilhelm Frey-Herrn v. Welsperg, Domherr zu Salzburg/ Briren und Regensburg durch AndräPern egger (^ id56) erbaut, lÜ25 uon St. Peter gekauft, «63Ü durch Zukauf vergrößert, lü45 eine Zufluchtsstätte der nun aufgehobenen Dominikaner rinnen von Imbach bey Krems, :6?^ wieder durch Zukauf vergrößert, l?ü? gebessert.

3) Das Weingarten-, Weinfurth-, Daun oder Kapitelschlößchen unweit von der Leopoldskrone an der Albe, «812 an einen Privaten verkauft, in der Nähe das einstige v. Koflern Höfl und das Blockhaus an der Rieden bürg, i>Z9, i>?o in der Umgegend Wein gebaut. (Zauner l. lsi, l?6; salzb. Intell. «äoo S. 62.)

Erzbischof K 0 » rad I. übergab das Terrain des Schlößchens sammt jenem vom Meyerhause ,129 den Domherren. >48i baute Domprobst Christoph Evran (Ebron) v. Wilden Hag unter dem Erzbischofe Bernhard von Rohr ein Schloß und befestigte es zum Schuhe seines Fürsten. Es wurde »68? niedergerissen, und 1523 zu einem Lustjchlosse für einen jeweiligen Domprobsten neu aufgebaut. Franz Graf von Königsegg (f 1755) hatte die Hauskapelle errichtet. 1613 wurde hier Gyps zum Dombaue in Salzburg gebrochen.

1652 gab man die 3 Weiher von da käuflich Hindan; »643 ward ein neuer Weg um das Gut Weingarten geführt, ,8>0 ein militärischer Spitalskirchhof in den Aeckern von Wein furth angelegt.

Von den noch ,8>6 vorhandenen Merkwürdigkeiten sahen wir im großen Saale das berühmte Gesellschaftsstück von Ioh. Bapt. Durach 1756 mit einem Kosten von luafi., die so ge n a nn te Geis m eyerin vom Untersberge, 1626 etliche 9a Jahre alt gestorben. Ihr wurde die große Domglocke geläutet, weil sie alle Tage die frischen Ener vom Untersberge nach Hof brachte. Für ihre Mühe bat sie sich diese Ehre aus; 4 herrliche Früchte und Thierstücke; die vier Jahreszeiten in zweyen-, und eine chinesische Porzellantapezierung von l?ü2 Stücken in einem andern Ka-

binette. Der Verfertiget war I. Ca l l et, sein Meister Jose p h Moser 1756 in der Riedenburg. C a l l e t starb unglücklich genug als Narr. Die Thier- und Früchtenstücke lc. mahlten A l e x a n d e r und E n z i n g e r.

4) Das M e y e r h a u s d e s S t i f t e s Nonnberg das erste Gebäude an der Halleiner Straße außer der Vorstadt, dem Gestütthofe gegenüber; die Stiftspfistercy nebst der Mühle von l5l8 (im Magistratsbezirke). (Hübner l. 4 3)

5) Das k. k. Forstmeisteramt, einst das l a n d e s fürstliche J ä g e r h a u s ober dem Nonnberger Meyer hause und Küchengarten vom H e r z o g e Ernest in Bayern (l550 — ,554) erneuert, von P a r i s «643 abgebrochen und neu hergestellt. (Zauner V. 308; Hüdner I. 440.)

6) Der e h e m a l i g e fürstliche Gestütthof vom Erzbischofe Le0 p 0 ldAnt 0 n Gr. v. Firmian; vom Erz bischofe Ioh. Jakob l5?9 der Grund dazu gelegt, von Ioh. Ernest '68? das Gestütt von Riff Hieher versetzt, von P a r i s l643 die große Meyerei ttebst den Gestüttgebauden aufgeführt. Nachts am 12. August ,809 zündete der Blitz im Gestütthofe. (Salzburg. Zeit. 1L09 Nr. los; Hübner I. 441.)

?) Das Schloß Neidegg. Die ersten Besitzer davon waren die H e r r e n v. N e i d e g g, 129? L e o p o l d v o n Neydeck nebst ? anderen edlen Knechten mittelst Einsegnung ihrer Schilder und Schwerter vom Erzbischofe Kon. r a d III. in Wien zu Rittern geschlagen, 1525 der Hofmeister W o l f g a n g N e u d e g g e r mit M a t t h ä u s L a n g unter dessen Getreuen in der Festung Hohen-Salzburg. Hierauf kam es an die Mehsverger, l 544 an die M ü n n i ch zu Münn ich H a u s e n, später an M a r t i n S t r a f f e r, Pfleger zu Moosheim, an die Herren v. Grimming, F r e y s a u f und v. Rehlingen, au den Truchseß Adam, an den Hofkanzler F r e y h e r r r n v. K ü r s i n g e r (vor 1792), an den Hofkammerdirektor Freyherrn v. Moll, an den Kameralzahlmeister Pucher, an den Ziegelfabrikanten Sch ö n a u e r, an den Pfleger v. Sa m e r n, >83> an den Dr. I. Fischer. (Zauner II. 428; IV. 395; Hübner I. 442.)

8) Der fürstl. chiemseeische W e i h e r h o f a u f d e r Gmein (im Pfleggerichtsbezirke), bereits über ein 5r Th. 2. Abthl. (Salzburgerkreis).

Jahrhundert ein Bauernlehen, «642 vom Erzbischofe Paris mit Bedingungen dem Bisthume Chicmsee überlassen, «696 vom Bischöfe Sigismiind Ignatz kapitalisirt/ unweit davon ein anderer einzelner Bauernhof, i6?2von dem salzb. Domherrn Io H. Franz Gr. zu A ltenpreysing, Hohen-A schau «. gebaut, im nahen Hügel sehr dauerhafte, von Steinen aufgeführte Weinkeller von Aegidins Nem, Bischof in Chiemsee (152«— 1526). (Hübnerl. 442, 443.)

9) Der Einödhof am Gols zwischen Morzg und Hellbrunn (im Pfleggerichtsbezirke) links an der Halleiner Straße, durch seinen Namen seine einsame Lage bezeichnend. Der Erbauer davon ist der salzb. Domdechant I 0 h. Anton v. Thun 1539. Im Jahre 16?o kaufte ihn der Domkapitular Karl Graf v. Muggenthal vom Schneidermeister Hanns Unterberger und erhob ihn mit schöner Einrichtung zu einem geschlossenen Hofe. Am 2?. Jan« ner >Ü92 kam er durch Kaufrecht an den Fürsterzbischof Johann Ernest von Thun. Dieser schenkte ihn am 6. April darauf dem Domkapitel mit dem Bedinge, daß ein jeweiliger Domherr aus dem Geschlechte der Grafen von Thun Nutznießer davon seyn soll. Von 1766 kam derselbe an verschiedene Privaten: Martin Mayr, ,773 Bartlnia Gratzl, 179a Jakob Kück, 'L29 Jakob Roth.

Ben Einöden am Ende des Dorfes Morzg ist eine alte Beschüttgrube, das Todtenknochenfeld genannt, weil vor 180« und um »82« viele große Menschengebeine da- i, selbst ausgegraben wurden. (Hübner I. s13 j Selbstsehen.) ?

>«) Der Hof zu St. I 0 feph (im Pfleggerichtsbczirle), seinen Namen von einer am Eingange desselben stehenden und dem h. Joseph geweihten Kapelle (welche unter dem Patronate des allerhöchsten Lanoesfürsten und unter der Vögten des k. k. landesfürstlichen Pfleggcrichtes Salzburg steht, und ein Kapitalsvermögen von 3277 fl. 40 kr. C. M. W.W. besitzt) entnommen, der Nährvater Christi am »5. Nov. >6?6 von dem frommen Erzbischofe Mar Gandolph zum Schutz- und Landespatron des Erzstiftes erklärt, und die Iosephsbruderschafl errichtet. (Zauner VIII. 453.) Am Altare dieser Kapelle befindet sich herrliche italienische Mahlerey.

Diesen Hof besaß 1695 der Handelsmann Abraham

Pfleggericht Salzburg.

Zillner v. Zill erberg. (Salzburg. Intell.'VI. 1809 S. 387.)

Jahre 1712 vermachte ihn der Pfarrer Achatz Nösch (man sehe Abtenau!) der Universität gegen Messen. Sie besaß ihn fast luo Jahre. (Hübner I. Sl?.) Nachdem ihn der Brauer Alex. Moser im Kay gekauft hatte, schuf er neue Baumanlagcn und hob die Kultur der Gründe bedeutend. Am 6. August >8>4 richtete auch hier ein verniulhlich gelegtes Feuer großen Schaden an. (Manuskripte.)

Der Bach von St. Joseph führet das reine Quellwasser von Hellbrunn nebst Edelfischen mit sich.

Die Regengüsse von »794 bewirkten die Aufführung eines großen, erprobt zweckdienlichsten Faschineudammes an der Salzache auf- und abwärts von «795 bis »798 durch den dortmaligen Baukommissar Ferdinand Lü'rzer (^ als f. f. Regierungsrath l8i4) und den Ingenieur-Hauptmann Grenier von der Spitze der Iosephsaue an (von Koch's Straßen - und Wasserbau S. 63).

l«) Freysahl, Freysaal, F reyensall, Freuden sall («»ui, »öle, Balken, bedecken, sich anbauen), (im Magistratsbezirke), einst ein landesfürstliches Schloß, von einem Weiher umgeben, mit der herrlichen Ansicht auf den Untersberg :c.

Im

9 verkaufte Georg Zandl »Freudensall« um 60 Pfund Pfennige. Die Brüder Grafen von Lampoding bauten Freysahl vor 1529. Herzog Ernst von Bayern hielt aus demselben am «2. Oktober lS4a seinen feyerlichen Einzug. Man sieht ihn noch in einem Zimmer dieses Schlosses abgebildet. Er baute es 1549 fast ganz neu und grub auch den Weiher um dasselbe.

Erzbischof Michael ließ ,577 den großen Saal im dritten Geschosse mit Fresko bemahlen.

Aus diesem Schlosse hielten auch andere salzb. Erzbischöfe den ersten feyerlichen Einzug in ihre Hauptstadt. (Archiv III.B.; Hübner I. 444; Zauner V. 224 , 208 berichtigt.)

Freysahl ist nun an einen Privaten verkauft j die Feldgründe sind zum Militär-Exerzierplatze bestimmt.

12) Das Thunschlößchen oder die Kaiserb »ig (im Pfleggerichtsbezirke) mit einem Meyerhause zwischen der sogenannten Bärnau und dem Frohburgerhofe rechts an der von Markus Sittikus »üiz angelegte» Fürstenstraße von Salzburg nach Hellbrunn, einst ein salzb, Ritterlehen. 2llS solches erhielten es 1669 die Philipp Vermeulischen Erben vom Erzbischofe Mar Gand 0 lph. Hierauf kam es durch Verkauf an verschiedene Inhaber: i6?3 Ioh. Jak. Perger, 1689 der salzburg. Domherr Reichsgraf Ferd. Leop. Bruno v. Martinih, iüy4 Franz Ferdinand Grafv. Khüenburg, 1695 der Handelsmann Abraham Zillner v. Zillerberg, «699 der Hauptmann Ioh. Bapt. Andres, i?oo Franz Kaspar Freyherr v. Stadion, Bischof v. Lavant, i?o6 die Reichsgrafcn v. Thun Herren der Herrschaft Tet schan «. in Böhmen. Erst in den neuesten Tagen ging es an unadeliche Privaten über. »829 erscheint der Schisfmeijier Gugg als Besitzer davon, jetzt ein Freyherr v. Rehlina/ (Salzb. Intell. lL09 S. 286 —289)

13) Das Christani - Schloß (im Psteggerichts-bezirke) vom Hofkanzler und Lehenprobste Hieronymus Christani, Frey Herrn v. Rhall und Hern au (f 8. Iuny i?5l) seinen Namen*), später ein Eigenthum des Handelsmannes Ioh. Nep. Gall/ jetzt des bürgl. Kirsch, nermeisters Wührer in Salzburg. (Zauner X. 7 l«)

14) Der Frohburger-, Majorats- oder Gra? fenauer -> Hof. Erzbischof Max Gandolpf führte ihn 16Ü8— i6L? für seine Familie wirklich mit fürstlicher Pracht auf. i648 hatte ihn die Frenfran v. Fr0hburg, eine gedorne Gräfin von Khüenburg im Besitze.

In den herrschaftlichen Zimmern traf man einst Mineralien, verschiedene Gemählde, mitunter von großen Meistern. Bey dem schönen, großen Kunstgarten befindet sich ein Stnrz-bad und ein ganz marmorsteiuernes Becken mit der Aufschrift: unä«, in den Laerlahren von dem

---

) Ganz in die Hände dieses Mannes hatte Erzbischof Leopold Anton v. Firmian die Zügel des Regiments gelegt. Er war aus Räll in Tyrol gebürtig, und unterschrieb sich bald Christian, bald Christian! von Rallo. (v. Muchar's Gastein S. 117.)

salzb. Oberstallmeistcr, Reichsgrafen Leopold Khüenbürg erbaut.

15) Der Ritter- oder Kreuzhof (im Pfleggerichtsbezirke), einst die Emsburg. Das schöne Schloß kaufteErzbischof I oh. Ern est l?8l von den Rehlingern, und schenkte diesen Hof im nämlichen Jahre dem Ruperti-Ritterorden (die Stiftungs-Urkunde vom »2. May l?oi, die Bestätigung durch K. Leopold I. am 23. August darauf). Der Kommandeur hatte den lebenslänglichen Besitz davon; er bezog auch den vierten Theil der Einkünfte. (Hühner I. 519; Zauner IX. 403.) Am 8. Februar «8l6 erhielt ihn St. Peter gegen Tausch für ttnterthanen in den königl. bayer'schen Landgerichten Mühldorf und Traunstein mit einer Daraufgabe von > 8,000 st.; das Stift Nonnberg bekam 33,000 st. (Manuskripte).

16) Emslieb oder der Esterhazihof. Dieses hübsche Schlößchen liegt im Pfleggerichtsbezirke an der Straße nach Hellbruun oder am sogenannten Fürstenwege ungefähr 100 Schritte von Hellbrunn, eine kleine Stunde von Salzburg. .',.,..,^,.,,. -„,.,.... ——————

Markus Sittikus baute es «6«4 für seinen Vruder, den Obersthofmarschall, Grafen Jakob Hannibal von Hohenems. lü>8 besaß es der Vicehofmarschall Thom. Perger (diese Familie i6??von K. Leopold I. in den Freyherrnstand erHoden, 1700 ausgestorben), <?>» der Licentiat Mathias Högg, l?,3 Ioh. Gottlieb v. Grimming, l??8 der Fürstbischof Franz Xaver Grafv. Breuner/ 1796 die Grafin Ernesti n e v. Esterhazi.

Nach «808 kam es an verschiedene unadeliche Besitzer. (Wänzler im salzb. Int. 1806 S. H5?/ 658 :c.)

Die Pfarre Anis (durchaus im Psteggerichtsbezirkemit Ausnahme der I Oerter: »Gartenau, Guetrathsberg und Riff«, welche im Psieggericht Hallein sind) erstreckt sich nebst dem Dorfe gleichen Namens auf die 12 Dörfer, Schlösser, Weiler und Einöden: Eicha, Gartenau, Glancck, Gredig, Guetrathsberg, Hellbrunn, St. Leonhard, Moos, Niederalm, Riff, Taxach und Untersberg mit 212 Hausern, 244 Wohnparteyen, 6l4 Einwohnern.

Hier gibt es zu besprechen: Au if, H,nu2,

*) ein Dorf mit 66 Häusern, 32a Einwohnern, 1/2 Stund von Gredig und Oberalm, 2 von Hallein in der Ebene an der Straße nach Hattein.

Das hiesige Schloß, von einem Weiher umflossen, außer dem Dorfe gleiches Namens gelegen, gehörte »2,8 den Anioern, um >5ba dem Christoph Per« er (dieser reiche Landedelmaun baute es damals neu), 1592 dem Ferdinand Khuen von Beiasi, l6«6 den Freyherren von Khüenburg, «643 der Familie Perner (ur8uz), bis lt>89 denKuefsteine r n,seit22.luly i69ösammt demWei-Herhofe lehenweise dem Bisthume Chiemsee, seit »798 mit Ausschlüsse des Schlosses einem Privaten, letzteres aber auch an einen solchen verkauft (Salzh. Intellig. Bl. läoä Nr. 22; salzb. Kreisbl. ,815 S. 461, 5l8).

Die hiesige, uralte Pfarrkirche, der Sage nach ein römischer Götzentempel, schon 591, 6>2, ?«6 genannt, dem h. Oswald (war König) geweiht, ging 955 ein. Erzbischof Friedrich I. verlieh sie 98 l sammt dem Zehentrechte dem Stifte St. Peter. (Zauner I. 86.**)

An Sonntagen wird mit dem Gottesdienste hier, zu Gredig und zu Niederalm gewechselt; aber die nachmittägigen Gottesdienste werden ausschließlich in Gredig gehalten.

In der hiesigen Kirche wurde um 93« Viktor nebst seiner Gemahlin Viktoria von römischer Abkunft beyge« setzt; am li. Februar »656 Niklas Muhet, ein Franzose, in Hellbrunn als Einsiedler gestorben; «686 Su« fanna Helena, Gräfin von Kuefstein, im Schlosse Anis im ersten Jahre ihres Ehestandes in Kindesnöthen verschieden. (Salzb. Intell. 1303 S. 5??; Hübner.)

Die Schule zählt 88 Werktags-, 50 Wiederholungsschüler.

Gartenau, ein alterndes Schloß, dem Dorfe St. Leonhart gegenüber, 1/2 St. von Gredig wurde wahr-

---

) Vielleicht so viel als ,,»ä n»v«?8", indem die Römer vielleicht von da aus die Salzache beschifften, vielleicht auch vom Griechischen ^.ne, alt (v. Kochs Salzb. und Bercht. II. 245).

) Worte der Urkunde:
Vili», cs,ll>« ili^itni' Hnovn, uk! (in der Nähe) lonto« (Hellbrunn) clooul'rllnt in fluvium 8 ! !

scheinlich im >2. Jahrhundert von den Guetrathern erbaut, ,,96 von den Reich en hallern zerstört; es gehörte »343 den Schelle rn, «546 dem Ha nns Pani chner von Wolkersdorf, und kam um »570 an Jakob Khuen v. Belasi, Rath und Landeshauptmann von Salzburg, Pfleger zu Mittersill und Mühldorf. Dieser baute, zierte, erhöhte und erweiterte es vom Grunde aus. i5ya, ,648, >68i waren die Ritzen Besitzer davon, vor li»d nach 1704 die Rehlinger, später und »775 :c. andere Privaten. (Salzburg. Intellig. Bl. »goä S. 672, 675; Zauner VI. 2?o.)

Gartenau hieß einst Grafengaden (vielleicht von den Grafen von Sulzbach) und kommt um 1122, 1190, ,,98 nebst Niederalm und St. Leo n h a rt :c. ben dem Salzbaue am Tuval besonders zur Sprache (Winklhofer »ach Obigen; von Koch's Geschichte von Berchtesga-den.)

G l a n e ck, Glanneck, Glannegg l>ey Arno Glana, ein Schloß und Dorf mit zerstreut liegenden Häuser mit 70 Einwohnern, in der Nähe eine Torfstecherey, l 1/2, St. von Salzburg mit dem Ursprünge der Glan (olan, <-I»ln).

Das Schloß, schon 90 l unter Dietmar I. gebaut, war einst ein Bcsihthum der Grafen von Piain und um ,207 das Stammhaus der Ritter von Glaneck. Ihr Geschlecht erlosch l2?9 mit Neinprecht. (Zauner II. 253.)

Nachdem Glaneck an die Erzbischöfe von Salzburg gefallen war, erneuerten es Leo «hart von Keutschach und Markus Sittikns. Es wurde der Sitz eines eigenen Psieggerichtes (l6>2 oder wahrscheinlicher >645 nach Hellbruun überseht) und hatte von «418 bis «805 seine eigcnen Ober- und Nebenbeamten. Man findet das Verzeichniß davon im salzb. Intellig. Vl. 1808 Nr. 43. Endlich in ein bloßes Jagdschloß umgcschaffen, beherrscht es am Fuße des Untersberges auf einem freyen Hügel die ganze Gegend, einst durch den Geiselweiher :c. unfruchtbare Steppen, jetzt ausgetrocknete, schöne, reife Saaten um eine Reihe von Bauernhausern.

Doktor Franz de Paula Storch, als Badearzt von Gastcin berühmt, war von >L>2 bis <2. Febr. 1838 Besitzer davon, und ein stolz herumspazierender Storch

(eine Seltenheit in dieser Gegend) zieht mitunter die Neugierde der Fremden an.

Eine im Jahre >8o5 über das Hochmoos nach Glaneck angefangene Straße wurde im Herbste läo? vollendet. Sie führt unmittelbar vom neuen Thore nach dem Untersbeige und zum Fürstenbrunnen. (Salzb. Intel!. lga3 Nr. 22.)

In der Nähe von Glaneck ist der weit und breit besprochene Untersberg (Krizenesberch, Krizersberg) mit 4 Alpen und 19 Alpenhütten, mit einer reichhaltigen Flora, mit Marmor und Jaspis, mit Marmorkugelmühlen und Marmorsägen, mit einer tiefen schauerlichen Eishöhle, mit Wetterlöchern, und einem wildromantisch-schönem Wasserfalle, mit dem Fürstenbrunnen, diesen l66a durch L22? Röhren aus Lerchen» holz in die Stadt zu leiten versucht, aber dort, wie 1804 gescheitert. Da hört man die Sagen vom Kaiser FriedrichI. mit dem langen, rothen Barte und seinen schlafenden Rittern, von Riesen und Gnomen, von großen Pattästen, Kirchen, Klöstern und anmuthigen Gärten im Innern des Berges , von goldenen und silbernen Hügeln «. Der Berg selbst stellt am hohen Throne das Prosil eines Türkenkopfes mit Turban und Bart dar.

Am Vordergrunde vom Steinbruche stehen 2 Pyramiden zu Ehren Sr. Majestät, des Kaisers Franz I. und des Königs Ludwig I. von Bayern.

Gredig, Grödig, Gretig,*) ^retic», sli'etiolia, (5rettioliÄ, ein Dorf mit 6a Häusern, ?3 Wohnparteyen, 353 Einwohnern, l >//< St. von Schellenberg, 2 von Hallein und Salzburg, 3 von Berchtesgaden, 3 </l von Reichenhall in der Ebene an der Straße nach Verchtesgaden.

y

Die Kirche, der Pfarrhof, das Brauhaus, derZezische Eisenhammer und einige Bauernhäuser gehören hier zu den größeren Gebäuden.

Die Kirche zu Ehren der Verkündigung Mariens verlieh Erzbischof Friedrich I. 98? an das Stift St. Peter, wel-

---

) Vey v. Koch wahrscheinlich von orew, der Thon, die Lehmgrube, nicht vom Sonnengotte Krodo; allein dieses wird sogar durch die Sage, diirch verschiedene Ausgrabungen von Idolen in der Nähe bestätigt. (Olau's dänische Geschichte; salzb. Intell. 1809 S. 798.)

chcs noch immer das PräsentationZrecht darauf hat. (Zau-«er I. 86); sie brannte >8«5 ab. Das Hochaltarblatt mit dem englischen Gruße ist von Nesselthaler l8«L, die Marmorarbeit von Högler 1309.

Bey der Epistelseite am Boden befindet sich ein alter Grabstein.

Ein gemeinsames Grab vereinigt im Gottesacker zwey edle/ hoffnungsvolle Jünglinge: den ältesten Sohn des f. f. Regierungsrathes Franz de Paula Pichler/ im «y. Jahre seines Alters am 27. Iuly 1798 zur Nachtszeit durch einen Sturz vom Untersberge verunglückt, und Vincenz Bauer, Accessist beym Stadtgerichte zu Salzburg, Halbbruder des jubilirten Landrichters See thaler, an einer plötzlichen Krankheit von 2 Tagen in einem Alter von 25 Jahren zwischen dem 12. bis 19. Iunn ,8ui verblichen. (Meine eigenen Notaten im Innkreise S. l?o.)

Seit «625 wohnt der Pfarrer hier, «früher in Anif.

Im Anfange des >8. Jahrhunderts brachte ein Pfarrer daselbst die drey goldenen Samstage in Uebung.

Die Ortsschule wird von 72 Werktags-, 26 Wicderholungsschülern besucht.

1462 hatte Erzbischof Burlhart ernstlich im Sinne, das Kloster St. Peter aus der Stadt nach Gredig zu versehen, um in demselben eine Universität errichten zu können. Der Tod vereitelte sein Vorhaben. (Ausz. der neuesten Chronik v. St. Peter I. 304; Zauner III. 123.)

1522 hatte Matthäus Lang mit den angeworbenen Tyrolcr» im sogenannten lateinischen Kriege sein Lager hier aufgeschlagen, ,6>l Wolf Dietrich. Man sieht noch Spuren davon. (Zauner IV. 261, 262; VII. 12s ; Winklhofer in v. Koch's Salzb. und Bercht. II. 206.)

Guetrath sberg mit der Schloßruine Alten-Guetrath und jener von Thürndl, eine Einöde, 1/2 Stund von St. Leonhart, 2/4 von Gredig. Hier werden folgende, gewiß willkommene Notizenmitgetheilt: die Gueirather erscheinen 791 in der Schlacht gegen die Ungarn unter Karl dem Großen. Chuno von Guetrath soll dem Erzbischofe Arno 792 oder 80a die Albe nlei-

tung in die Stadt Salzburg angerathen haben. Wann die Feste Alten-Guetrath entstand, wissen wir.

,«o6 erhielt das Geschlecht der Guetrather das Erbtruchseßamt, ,123 die Erlaubniß zum Wehrbau der Albenleitung nach Salzburg. 1200, «23? erscheinen sie als Salzsudherren und Bürger in Reichenhall und Hallein, 1214, 1236 als Ministerialen; »229, 1243 verloren sie ihre Lehen in Steyermark.

1252 erhielten sie die Salzdurchfuhr zu Waffer und zu kanbe von Berchtesgaden, 1273 das Erbauöfergenamt zu Laufen.

Den 27. Jänner »299 übergab Heinrich von Guetrath sein Schloß Guetrath an den Erzbischof Konrad freywillig und erhielt es von demselben wieder als Lehen. < Zaiincr II. 43a) >Z24 erscheinen sie als Stadträthe, «53?, 1H2? mit eigenen Adelsbriefen und Wapen, 1592 als Landmä nner, »600 :c. als Beamte und Geistliche. (Salzb. Int. ,8io S. »2?, 220.)

,296 wohnte der Kaplan Carel auf der Feste Alten-Guetrath. (Winklhofer in v. Koch's Salzb. und Berchtesgaden II. S. 279.)

iL32 fand man unter den Vurgtrümmern am östlichen AbHange des Berges alte Münzen. Sie wurden höchst wahrscheinlich «523 unter Erzbischof Matthäus Lang da vergraben. (Salzb. Amts- und Intell. Bl. ,832 S. 591 :c.)

Ueber den Guetrathsberg erhebt sich der hohe Götschen.

Hellbrunn nebst Montfort. Hellbrunn, Hcllebrunn ein landesfürstliches Lustschloß l St. von Salzburg, vom Erzbischofe Markus Sittikus ib>3 auf sumpfigen Boden zubauen angefangen (zwar «560 bereits mit einer Mauer umfangen, aber nur einiges Hochwild nebst Forellenweihern zu treffen), in »s Monaten vollendet, nnt schönen Zimmern und Sälen, mit einer Hofkapelle zu Ehren des h. Karolus Borromäus, mit schönen Treibhau.' fern, Gärten und Wasserwerken, mit dem kleinern Schlosse Wal de ms, mit einem natürlichen Theater i» dem nahen Kalkfelsen au S geh a u e u, alles mit einer niedrigen Mauer umschlossen, über eine Stunde im Umkreise. (Zauner VIII. 88.)

Schon die Allee dahin, seit 1609 bestehend, ist wahrhaft paradiesisch zu wandeln: ei» Schattendach von Kastanien, Eichen, Buchen, Akazien, Linden:c. in der schönsten, mannigfaltigsten Abwechslung, zwischen schönen Höfen und Lustgebäuden vorbey. Im Innern des Schlosses trifft man rothcn und weißen Untersberger-Marmor überall, Mosaik, mehrere Abbildungen ungewöhnlicher Thierarten, ein sehr kleines Pfcrdchcn, weiße Hirsche und Rehe, einen großen Baren und Steinbock, ein Wildschwein, sehr große Fische, eine überaus große Sonnenblume lc. von >6>? und l6>8. Höchst anziehend sind in einem Saale und Zimmerchen die Scenen des freundschaftlichsten Familienlebens: Markus Cittikus, die holde Mabon, die Schwester der Mabon, die Herzogin von Sagan und ihre 2 Töchter mit den geeigneten Wapenschildern. Von den rings um das Schloß angelegten Gärten, Wasserwerken und anderen Sehenswürdigkeiten bemerken wir: die Neptunsgrotte mit der Natur dieses Gottes lind 2 Seepferden mit 54,000 verborgenen Spritzöffnungen, Regen bildend, und bey Sonnenschein den schönen Irisbo» gen; andere etwas niedrigere Grotten mit Tuffsteinen , Perlmutter und Muscheln , mit einem Drachen und Guckguck, mit allerlcy anderen Vögeln und Thieren, ein aus Mosaik überkleidetes Gewölbe, eine künstliche Ruine; den Altemsbrnnnen oder den Sternweiher mit emporsprudelnden Quellen; die Statue des Perseus mit dem Mcdusenhaupte; Guidobalds Felsenkellcr von «65y; einen Gannmed; Weiher mit Tritonen, Snrenen, dem Flußgotte lc.; die Grotte des Orpheus mit der schlafenden, schönen Emma (Mabon); die Venusgrotte mit einer hübschen Kaskade; die Cynthia; die kleine Steinbocksgrotte; die Grotte des Drachen; den Brunnen der Euridice; das Theater der Diana; die Götzengrotte mit der Schiudung des Marslas (Oviä lil, 6 l^zt); die Statue der Minerva; den Merkurs - Brunnen ; das Theater der Venus Idalia, wie sie eine Taube in der Hand hält; ein marmornes Monstrum (Waldteufel) von 1631 lc. alles mit den entsprechenden Statuen geziert, mit den Wapen der fürstliche» Erbauer geschmückt, solche auch am Boden zu treffen, und beym Beschauen unvermuthet mit Wasser bespritzt, das aber keine Mackel läßt. Bey einem durch Wasser künstlich getriebenen kleinen Theater In einer hohen Nische ober der Steinbocksgrotte sieht man nach geöffneten Flügeln, wie sich Handwerker, Künstler, Maurer, Wägen, Pferde, Mühlen «. in Menge bewegen.

Man hört daben das nämliche Orgelspicl mit Echo, wie von der Festung Höhen-Salzburg. Es ist ebenfalls von Rochus Egedacher unter Erzbischof Dietrichstein 1750.

Die Figuren verfertigte der Kunstarbeiter Lorenz Rosen egger vom Dürren berge schön, gut und gewährlich. Er arbeitete unter unsäglichen Verdrießlichkeiten von l?^8 bis i?6a daran. Man zählt an diesem Kunstwerke 113 bewegliche, l42 unbewegliche Figuren.

Die Garten umfassen einen großen Lustgarten, Blumengarten mit allerlei) Statuen, mit vielen Grotten, Wasserkünsten, Weihern und schönen Aussichten, den Fafangarten, einen Thiergarten mit Gemsen, Hirschen und Rehen.

' Das Gartenhaus baute Guidobald 1690 nach einer Feuersbrunst. "° '!''''

Am Walde msberge erhebt sich Walde ms oder das sogenannte Monatschlößchen, der Sage nach von Markus Sittlkus in einem Monate erbaut, um einen bayer'schen Herzog bey seiner Rückkehr damit zu überraschen.

Hinter diesem Schlößchen kommt man über Straße und Treppe in das in lebendigen Felsen gehauene Theater mit Aus- und Eingängen, mit künstlichen Erhöhungen, Gängen und Sitzen, alles aus Felsen.*) Hier gab schon Markus Sittikus l 6»? Pastorelle und Opern, Max Gandolpl) «6?0 zu Ehren deö baier'schen Churfürsten Ferdinand Maria; nach ihnen thaten dieses verschiedene Fürsten. (Zauner VIII. 420, 42 l.)

Links an dem «825 abgebrochenen Belvedere waren einst 8 größere und kleinere Einsiedelenen nebst ü Kapellen. In einer derselben wohnte i6>9 der Franzose Niklas Mudet, als Einsiedler Antonius V.genannt, vom Hoft verpflegt, in Anif begraben.

Einige hundert Schritte von Hellbrunn befindet sich der Montforter- oder Golserhof. Erzbischof Paris kaufte ihn von den Grafen von Montfort und schenkte ihn

---

) Ein ähnliches Felsenthcater ist im Sanspareil beyVairenth; auch im Parke bey Wörlih findet sich eine Nachahmung. (Elise van der Recke I. S. 53.)

zur Familien - Primogenitur. Die Lodronische Familie er^ neuerte diesen Hof 1729; Erzbischof Hieronymus kaufte ihn 1792 und legte hier eine Schweizerey an.

Jetzt ist dieser Hof dem jeweiligen f. k. Herrn Kreishauptmanne von Salzburg zur Sommerwohnung eingeräumt. In früherer Zeit gehörte der Montforterhof dem uralten adellchen Geschlechte der Golfer. Man findet sie »494 in der Landtafel. ,489 starb Georg Golfer als Bischof inVriren. (Hübner I.; v. Koch's Hieronymus; Stephan; Selbstsehen; besonders aber eine handschriftliche Chronik dieses Lustschlosses von ,619.)

St. Le 0 nha 1 d, ein Dorf mit 9 Häusern / 13 Wohnparteyen, ?, Einwohnern, 2 Stunden ober Salzburg gegen Süd links am Bache der Niederalbe.

Von der Gegend geschieht unter dem Erzbischofe Friedrich I. zwischen 954 bis 991 die erste urkundliche Meldung, lim > > 22 wurde hier eine Kirche zu Ehren des h. Leouhard für die Salzarbeiter am Tuval gebaut. Sie blieb bis i4o? eine Pfarre des Domkapitels in Salzburg. Da wurde der pfarrliche Gottesdienst nach Schellenberg verlegt, und die Kirche blieb bis 1816 eine Filiale von Berchtesgaden. In diesem Jahre wurde sie als solche der Pfarre Gredig einverleibt. Man trifft in derselben um/ und hinter dem Altare Opfertafeln, Hufeisen in Reihen, einen übergroßen eisernen Fuß, Krücken, Pferde aus Wachs, neben der Emporkirche die ganze eiserne Rüstung eines Ritters an der Wand, auf der Epistelseite die auffallend kleine Figur eines gepanzerten Ritters von Guetrath und in einer Marmorplatte mitten auf dem Boden der Sakristey ein versteinertes Ammons-Horn.

1644 baute Herzog Ferdinand von Bayern, Kurfürst von Köln und Probst zu Berchtesgaden, den schönen Marmorthurm an dieser Kirche.

i3«6 verübten die Bewohner von Schellenberg und Verchtesgaoen hier und in Gredig Raub, Mord, Brand und Unzucht.

1264 plünderten und verbrannten die Reichenhaller bende Orte.

Zu St. Leon hart ist am l. September der besuchteste Viehmarkt von Oekonomen des Landes.

Unweit von St. Leonhart stoßt man am Fuße des Untersdergcs auf verfallene Eisensteingruben. Unweit von St. Leonhart steht auch der Paß am Hangenden Stein, gegen Berchtesgaden mit der wunderschönen Inschrift: ?«l inti'ÄutiKuz et in Kabitannduz vom Probste Gregor Rainer >5l?. (Salzb. Intell. lLo? S. 586.)

Niederalm, ein Dorf an der Straße nach Hallein am linken Ufer der Salzache mit 90 Häusern, an Zoo Einwohnern / 1/2 Stunde von St. Leouhart, 3/^, von Gredig, l von Anif, l l/4 von Hallein, 2 von Salzburg.

Niederalm wird sehr oft mit Oberalm verwechselt, aber nur zwischen der Salzache und zwischen Niederalm (albina inferior) wurde l>22 das Salzbergwerk am Tu« val wieder entdeckt/ vom Erzbischose Konrad I. den Domherren zu Salzburg übergeben, und 1193 der dritte Theil der Einkünfte vom Erzbischofe Adalbert III. an mehrere Stifte und Klöster verschenkt.

Dicht hinter der Kirche befindet sich das Schlößchen Lassereck, einst den Herren von Lassern, und den Freyherreu von Laßberg gehörig.

Riff, Rif,*) einst ein landesfürstliches Schloß, eine Stunde von Grödig und Salzburg, quer an der Halleiner Straße in der Tiefe nahe am Gestade der Salzache. Der Erbauer davon sammt der dabey befindlichen Kapelle ist Christoph Perner, den wir kennen.

Indeß kommt es bereits Uli als Eigenthum der Herren von Rif oder Rifar unter Erzbischof Konrad I. zur Sprache.

»575 kaufte es Ioh. Jak. v. Khuen von der Erbin des Christoph Perner. (Zauner VI. 416.) Imlahre i5?ü zog er eine über eine Stunde lange Mauer um dasselbe, weil es damahls der Sitz eines großen Pflegamtes war. (Obiger 423.)

Michael v. Khüenburg, Franz Anton von Harrach, Sigismund III. velbesserten und erneuerte» Manches.

Von am Ufer, rivus ein Bach.

Die hiesige Stutterey ging schon lange ein; mehrere Gebäude sind verkauft, und im Dezember l83» brannte das Meyerhaus sammt der Pferdefchwemme ab. (Außer Zauncr auch Hübner I. S44; Selbstsehen.)

Die Pfarre Gmain (Großgmain) oder das sogenannte salzburg'sche Kirchenviertel davon, besteht aus der einzigen gleichnamigen Ortschaft mit 93 Häusern, 106 Wohnparteyen, 544 Einwohnern.

Gmain, Gmein, Großgmain, (im 8. Jahrhunderte Mona, Muon), ein Pfarrdorf an der Straße von Reickenhall nach Berchtesgadeu hart an derbayer'schen Gränze am Wcißenbach (Wi^inliÄc^) l St. von Reichenhall, vom Passe HaUthurm und von Marzoll.

Die Kirche zu U. L. Frau von «o?6 hat am Hochaltare das Bild Mariens von Gyps gegossen, nach der Tradition vom Erzbischofe Thiemo.

Die vfarrliche Seelsorge daselbst war seit l«44 mit Zehenten und Grundholden den Chorherren von St. Zeno anvertraut. Nach Auflösung dieses Stiftes »804 blieb hier für den salzburg'schen und bayer'sche» Antheil eine gemeinschaftliche Pfarrkirche.

Sie hatte im Jahre l??6 ihr siebentes Jahrhundert gefeyert. AIS eine vielbesuchte Wallfahrtskirche wurde sie > 5 > 3 vom Erzbischofe Leonhard von Keutschach stattlich wieder hergestellt, und mit einem hohen Thurme aus Tuffsteinen und Marmorquadern versehen.

Die gothischen Säulen und Gewölbe wurden erst im vorigen Jahrhunderte niedergebrochen. Vier ausgezeichnet schöne Holzgemäylde von 1499 durch einen und den nämlichen Künstler zieren in der Nähe des Hochaltars die Wände. Sie hingen vielleicht einst in der Kapelle der Burg von Plain. Grabsteine der ehemaligen Burggrafen und Pfleger aus den uralten Geschlechtern von AHain, Frauenberg, Haunsberg «. sind noch am Boden bemerkbar. Ein Edl-r von Nußdorf ruht unter dem Thurme. An der Seite der Kirche vor dem Pfarrhause steht ein alter Marmorbrunnen mit einer Mutter-Gottes-Statue, wie oben vom kunstreichen Thiemo. Sie hatte vielleicht ebenfalls ihren Standort in der genannten Burg.

Der als heilsam gerühmte Kolon» aunsbrunnen mag jener in der Nähe der Taferne seyn.

Von der Umgegend werden jährlich einige tausend Fuder Gnps als Dungmittel bis über Teisendorf nach Waging hinaus verführt; desto mehr, je höher die Salzpreise stehen (Papiere des Pfieganttes; Winklhofer)

Plain, Playn, Blain, Playen/ Blaigen, Plaigin, das Stammschloß der Grafen von Plain bis auf die Ringmauern und einen über so Klaftern tiefen, in Felsen gehauenen Brunnen größtentheilS in Ruinen, bcymVolke unter dem Namen das Salzfaß, oder die Salzbüchse des h. Rupert bekannt, das Urgeschlecht davon 126» ausgestorben. (Oelelo I. 508.)

Nach dem Abgange der Dynasten von Plai» kamen ihre Besitzungen 1275 an das Erzstift, die Burg blieb der Eih eines salzb. Pfleggerichtes, und diente in verschiedenen Perioden bis in's 18. Jahrhundert als Waffenplatz gegen Bayer» und Berchtesgadcu. Nachdem die äußeren Werke bis auf ein Thor und einen Pulverthurm verfallen waren, wurde das innerste Stockwerk >5?6 zum letzten Male aufgerichtet, das Psiegamt aber mit jenem zu Staufencck vereinigt, dieses jedoch »8«5 ebenfalls der Auflösung unterlegen; Plain aber sammt demKirchdorfe Gmain unter allem Wechsel der neuesten Zeit mit dem Gebiethe der Stadt vereinigt geblieben. (Obige Quellen; Uunäiu» III. 503; Von. Loic. III. 5ü>.)

Dem Pfarrbezirke von Siezenheim (alles im Pfleggerichtsbezirke Salzburg) sind außer diesem Dorfe noch die 1? Dörfer, Einöden und Schlösser zugewiesen von: Berg, Eichet, Gols, Himmelreich, Holzarten, Käferhmn, Kleßheim, Liefering, Loig, Oed, Peunting, Rott, Tanerberg, Tara, Viehhausen, Wals und Wartberg mit 295 Häusern, 293 Wohnparteyen, »863 Einwohnern.

Gols, Kleßheim, Liefe ring, Loig, Siezenheim, Viehhausen und Wals.

Gols, Geis, ^oiii», ein Dorf mit 8 Häusern, ,i Wohnparteyen, ?> Einwohnern, auf einem romantischen Hügel gelagert, einst mit einem Tempel oder öffentlichen Gebäude, jetzt mit einer Kirche l St. von Liefering, 2 von Salzburg. Nach Besiegung der Römer setzte sich aus dem Gefolge der Grafen von Plain ein Geschlecht auf dem Golscrhügel fest. Die Geschichte erwähnt eines Otto cle (^nl»« «,00. Noch stehen Grundfesten der Bnrg an der Kirche. Hier soll der Sage nach einst die Pfanknche der Gemeinde

gestanden seyn. Die Kirche wurde «584 restaurirt. Vor wenigen Jahren grub man am Hügel Todtenschädel aus; um lL >u stieß man in der Direktion gegen die Kirche auf eine 2 Schuh dicke Grundmauer. (Selbstsehen; Stephans Notaten.)

Kleßheim, Cleßheim, eine Ortschaft mit «0 Häusern, 8 Wohnparteyen, 35 Einwohnern und ein landesherrliches Sommer- und Jagdschloß im italienischen Geschmacke i»it einem englischen Garten/ einem großen Küchen- und Fasangarten und einem Iagdparke, gewiß alle Wünsche der Kunstkenner befriedigend, l/4 Stunde von Siezenheim, 1 1/2 von Salzburg.

Von Marglan aus führt seit lg»3 eine Pappelallee dahin.

Hier stand vor Zeiten ein Hof/ vermuthlich von seinem Erbauer der Cleßhof genannt. Nachher brachte ihn die Fabrizische Familie an sich.

Erzbischof Johann Ernest kaufte ihn von den Erben derselben und legte i?o» die erste Hand an; Franz Anton sehte die Anlage fort; Leopold Anton v. Firmian vollendete sie durch den berühmten Bernard Stuart, 1726 zum Hofbaumeister in Salzburg ernannt.

Die nachfolgenden Erzbischöfe änderten später noch ein und anderes und ließen das Schloß im verschönerten Zustande zurück.

Alles, was gegenwärtig zu Kleßheim gehört (die Grundstücke der großen Meyerey außer der Mauer wurden l?83 verkauft) hat einen Umkreis von einer starken Stunde, und ist nach allen Seiten mit einer hohen Mauer umgeben, mit kleinen Lusthäuschen versehen.

Vor der Auffahrtstreppe in das Schloßgebäude ruhen auf hohen Postamenten vier Thicre von Marmor nach verschiedenen Attitüden mit Goldzierathen von Pfäffinger. Im Innern des Schlosses sind der Glaube, die Hoffnung, die Liebe und die Religion personisicirt, in vier großen Figuren von Franz Anton Ebner vorgestellt, 2 Marien-Stücke von Eismann; 8 Thierstücke von Enzinger; ein gesticktes Cruzifir wahrscheinlich von der Kelz; von ihr i» der Kapelle gewiß auch die Nlatei' äuloroz»; daselbst

die Auferstehung von einem Unbekannten :e. Im englischen Garten trifft man vor dem herrlichen Fischerhauschen einen mit Steinen eingefaßten Teich mit einem wasserspeyeuden Triton von Marmor; hinten auf einer Terrasse eine kolossale, vortreffliche Statue des Herkules mit dem Wapen des», Erzbischofes WolfDietrich.

Kleßheim ist gegenwartig dem Fürsterzbischofe zu» Sommeraufenthalte angewiesen. (Salzburg. Künstleile^ikon S. 83, 233 ; Zauner IX. 46. 133; X. 480. Ü3?i Hübütli Selbstsehen.)

Liefering, Lifering, ^luvei-in^a (vom ls« ländischcn: Uta, bleiben, sich niederlassen), ein Dorf mit» L2 Häusern, na Wohnparteyen, 456 Einwohnern in der^ Ebene an der Münchner-Straße, >/2 St. von Kleßhein^ und Siezenheim, l i/4 von Salzburg und SalzburghofenH mit dem Raming-, von Kleimanrn- und Kreuzt bau ern Hofe.

Hier befand sich bereits zu den Zeiten Karls des Großen ein Pfarrsitz.

Bey der Kirchenthüre trifft man außen rechts einen Weihbrunnstein mit der alten Inschrift: Oswald.

Das Gewölbe der Kirche ist gothisch.

Das Hochaltarblatt: Maria mit dem Kinde, Petrus und Paulus/ Rupert und Virgil; das Altarblatt auf der Euangelienseite: Jesus am Kreuze; jenes auf der Epistelfeite: Joachim und Anna mit Maria, Joseph mit dem Kinde sind alle von Nikolaus Streicher aus Salzburg.

An der Wand der Evangelienseite sieht man einen schön gemahlten h. Wendelin. (Stephans Notaten.)

Die hiesige Anna-Kapelle baute Leo «hart Ehrgott röm. kais. Kriegsrath und Oberster 1606. Der Ort hat einen eigenen Gottesacker.

Von Liefering bedrohte K. Ludwig der Bayer i34a die Stadt Salzburg; es wurde aber vermittelt. (Zauner II. 458.)

Im Meßnerhause wurde «8«4 ein Schulzimmer zugerichtet. Man trifft in demselben 64 Werktags -, 29 Feyertagsschüler. (Pfarramts - Papiere.)

^ In den Filialen Liefering und Wals wird an Sonntagen wechselweise der Friihgottesdienst und an einigen Festtagen pfarrlicher Gottesdienst gehalten.

Loig (von lucu», Wald, Thal, Sumpf) oder das sogenannte Himmelreich/ ein Dorf mit »6 Häuser»/ li2 Einwohnern, i St. von Salzburg.

Die Loigerselber erhielten !8>5 durch die Entdeckung des musivischen Tableain- mit dem Mythos der Ariadne und des Theseus neue Celebrita't.

Die ursprünglichen Entdecker dieser Seltenheit waren 2 Bauerngutsbesitzer.

Die erste öffentliche Nachricht wurde in der dortmalö von mir redigirten Zeitung von Salzburg geliefert.

Unweit von den Loigerfeldern im Himmelreiche hat der Steinmetz Waldhutterer seine Arbeitsstätte. Grabsteine aller Art, Gränzsäulen, Statuen :c. sind seine gesuchten Erzeugnisse.

Siezenheim, Siehenheim, Sizenheim, 8ua» «inlielin, ein Dorf mit 56 Häusern, ?6 Wohnparteyen, 398 Einwohnern, 5/4 St. von Salzburg, theils in der Ebene, theils in abhängiger Lage sehr nahe au der Ueberfuhr über die Saale (vacluin Ninkeriaconze),

Die Geschichtsforscher leiten die Benennung davon von den Eigennamen 8^020 oder «120 her. In der Chronik des urspergischen Abtes S. 30L heißt es: »Zizenheim hat den Namen von der Göttin Ziza, einer vorzüglichen Schutzgöttin der alten Deutschen.

Siezenheim wurde von den Ungarn verwüstet, und unter Erzbischof Adalbert II. vom Diakon Reginold (922, 924) aus dem Geblüte der Chiemgauer übernommen. (luv. II. ,22— l?6.)

Die Kirche ist zur Ehre der Geburt U. L. Fr. geweiht.

Nach «139 dehnte sich der Pfarrbezirk der Stadt Salzburg bis Siezenheim aus. (Salzb. geistl. Schem. :L3l XXXI.) Später kam diese Pfarre sammt feinen Filialen an das Domkapitel. (Obiger XXXV.)

Die Pfarrherren-Reihe beginnt mit l 64?. Der Pfarrhof ist ein schönes Gebäude.

' Die geräumige Schule entstand l?9? neu. Sie zählt 55 Werktags-, 23 Feyertagsschüler.

Jene Schriften, welche der hiesige Pfarrhcrr Kajetan Köllersb erger (i?89— 179?) über das salzb. Domkapitel gesammelt hatte, gingen zur Feindeszeit zu Grunde. (Papiere des Pfarrers Ernest Köllersberger.)

VieHhauf^en, bey Arno ^iliiliuzin. Ein Dorf mit 22 Häusern, 3« Wohnparteyen, 154 Einwohnern, 2 i/l Stunde von Salzburg.

Die Kapelle zu Ehren der heil. Dreyeinigleit ließ G a-- briel Schaller nebst Georg Gschwendtner 1625 zur Zeit der Pest herstellen, i?i4 loh. Max Gschwendtner erneuern. Das Steinwerk am Altare verehrte Georg Doppler, Steinmetzmeister im Himmelreich hierher. (Salzb. Amts-und Int. 1822 S. >344.) 1832 wurde die Schule von da nach Wals verlegt.

Hier besteht feit i8«3 eine Ziegeley des Baumeisters Laschenzky. Sie liefert jährlich 216000 Mauerziegel. Neben dieser Ziegeley fand man I8U4 im Moose einen Backenzahn von einem Rhinoceros oder Nashorn.

Vom Viehhauser-Moose sind 336 Tagbaue noch nicht veitheilt. Die Kultur der Moorgrüude von der Umgegend begann 1709. (Eigene Notaten; Seethaler; Kirchdorfer; Pfarramts-Papiere.)

Wals, Walneliovin», vieus ,)

ein Dorf mit 69 Häusern, 85 Wohnparteyen, 4ao Einwohnern an der nußern Saale, 2 1/2 Stunde von Salzburg.

Hier lebten noch unter Arno 798 zinspstichtige Nachkömmlinge der Römer, (Nomani tridutaie« aä nualaliouiu8. Fuvav. 3? — 43). Unter Friedrich I. kam der Ort 98? sammt der Kirche an das Stift St. Peter (5l,ron. Novi«.)

1832 wurde die Schule von Viehhausen hierher verlegt. Man trifft in derselben 97 Werktags-, 53 Feyertagsschüler.

In der Gegend von Wals, Gols, Loig und Vieh-Hausen wußte man seit Jahrhunderten (1695, i??u) von mehreren unter der Erdschichte vorhandenen Mauer-Trümmern.

") Von Wallen, einpilgern. Walle, Ansiedlung, verächtlich das Nömerlingdorf (luv. Anh. 28-)

Die Ansiedler dieser Gegenden haben ihre Gebäude meistens aus solchen Ueberresten aufgeführt. Mehrere Bauern dieser Orte fahren nach dem eine Tagreise entfernten Wasserburg, um den Kammachern die Hörn- und Beinabfälle als Dungmittel für ihre Felder abzukaufen.

Sie benutzen nebst jenen von Maxglan und Siezenheim als solches auch die Moorerde auf ihren falksandigen Aeckern. Mit Recht nannten wir daher die Felder dieser Orte schön von wallenden Saaten :c. Daß am i4.December 1800 auf den Walserfeldern eine blutige Schlacht geliefert wurde/ wissen wir.

Auf diesen Feldern empfingen die Erzbischöfe von Salzburg die bayerischen Herzoge und Kurfürsten bey ihrer Hier-Herkunft. Max Gandolph that es am 24. August '5?t> zum lehtenmale. (Hübner I. 492; Vierthaler; Spaur; Stephan.)

Der Bestand des Pflegger ichtes Salzburg am rechten Ufer der Salzach e.

In der Pfarre Berg heim liegen nebst dem gleichna« migen Kirchdorfe noch die 12 zerstreuten Häuser, Einöden, Dörfer und Gegenden, als: Fischach, Fockenberg (Nockenberg), Gagglham mit einem Steinbruche, Gitzen mit dem gleichnamigen Berge, Kemmen'ug, Lengfelden, Muntigl, Plain, Radek, Sickenwiesen, Viehhausen und Wining mit 123 Häusern, «54 Wohnparteyen, 883 Einwohnern.

Berg heim, Lengfelden, Muntigl, Plain und Radeck.

sthi, Bergham (^eickeim), ein Dorf mit 38 Häusern, 42 Wohnparteyen, 206 Einwohnern, >/4 Stunde von Plain, l von Salzburg.

Die Herrschaft zu Berghcim (IVIontlouluz) war bereits zu den Zeiten Arno's größtenteils dem Erzbisthume einverleibt. (Lrev. Not. e. lo; Hanzi^ II. 25.)

Um 923 gab Erzbischof Adalbert dem Diakon Reginolt und der Nonne Ellanburg die Kirche, den Hof, die Leibeigenen und Zehente von Bergheim zu Tausch. (?uv. II. 151.)

In Folge der Jahre aber wurde diese Herrschaft den Edlen vonBergheim als Lehen übertragen. Sie begriff den Landesbezirk zwischen den Flüßen Zille, Fischach und der

Salzache in sich. In einer Urkunde des Erzbischofes Eberhard von 1224 erscheinen Gerhoch und Nudiger von Bergheim (Non. Luio. III. ,3, 95/ 142.) Liebhar», Ulrich und Heinrich von Bergheim versehten >26« verschiedene Güter an Rüdiger von Aham. (Haunsberger Handschriften S. 260.)

Heinrich von Bergheim verkaufte »295 das Stammgut der Vergheimer an Erzbischof Konrad von Salzburg. (Hoheneck III. 5«o.)

Die Edlen von Vergheim befassen diese Herrschaft bis l3l>. In diesem Jahre kam sie an Seitenvenvandte von Heinrich von Bergheim, welchem auch die Herrschaft Antheringen gehörte. Sie überließen dieselbe <336 dem Erzbifchofe Konrad IV. gegen eine Abfindung. (Ilanzi? II. 445,444.)

1323 stifteten Markard und Friedrich von Bergheim im Dome zu Salzburg den Ehrentraud-Altar, da sie an einem jungen Keutzel einen Todschlag begangen hatten. (Hoheneck III. 499.)

In diesem Jahre war »Anna von Perkhaim« Aebtissin am Nonnenberge. (Eben da 500.)

Die Kirche, dem heil. Georg geweiht, ist nebst dem schönen Pfarrhofe auf einem Hügel gelegen.

Die Schule zählt ?8 Werktags-, 4i Wiederholungsschüler.

Lengfeldett, Lengfeld, Langenfeld, ßH velä, iSNFinvelä, I) enßinuel«1 (fehlerhaft), eins Dorf an der Fischach (i^izcliacliÄ, die alte kleine Kirche da-l selbst i8ia in ein Tagwerkerhaus umgeschaffen,) und an z Straße nach Mattsee mit 24 Häusern, 25 Wohnparteyen, 136 Einwohnern, l 1/2 Stunde von Salzburg, und von da aus das hiesige Gasthaus hinter de» Plain gern besucht. Eine Viertelstunde die Fischach aufwärts ist die geschäftreiche und sehr gut eingerichtete Papiermühle von Hofmann. Vermuthlich hatten hier die Herren von Thurn ein Schloß. Sie flüchteten sich 1030 aus Ungarn nach Salzburg. (Schlachtner im Leben Dietmars II.)

Die Papiermühle verbrannte >648 zu einem Schutthaufen. (Hübner I. 55?.)

Y3a übergab der Edle Rachwin an die Erzkirche zu Salzburg sein Eigeutheim zu I^en^ivelä, welches er vom

Herzoge Arnulf i» Bayern bekommen hatte. (.luv. II. 144 0. 42; »83 c. 60; ,68 c. Ü2.)

Im Jahre ««25 hatte der Priester Pilgrin ein Veneficium zu Lengfelden mit 6 Leibeigenen zu Lehen. Damit ihm dieses sowohl als seiner Gemahlinn Liuza auf Zeit Lebens sicher bleibe, trat er sein Prädium im Lungau im Orte Lilarun (Loitsching) mit 4 Leibeigenen an den Erzbischof Dietmar II. ab. (.luv. II. 222; Stenermark. Zeitschr. 9 H. 1828 S> l?.)

Montigl, Muntigl (Uontioulu«), ein Dorf mit 23 Häusern, 26 Wohnvarteyen, l4i Einwohnern.

Gleich hinter Bergheim erhebt sich am Gestade der Salzache ein mit dem frischesten Grün bekleideter Hügel. In der Nähe desselben hatten die Römer eine Uebcrfuhr über die Salzache; daher der Name Manloßelin vaclum und das D 0 rf ^l c> nticulu «. Es kommt in dem oon^eztum des Erzbischofes Arno als ein Geschenk der freyen l'i»» an die Kirche in Salzburg vor.

Zwischen 963 und 976 überließ die Gemahlin des chiemgauischen Grafen Sieghart dem Erzstifte all' ihr Eigenthum zu Montigl, Bergheim und an der Fischache. <^uv. II. 19» Nr. 2; 194 Nr. i l und !2.)

Der nahe Vockenberg trägt auf seinem Rücken Bauernhäuser und schließt sich an den Haunsberg an.

Plnil», Maria Plain, ein vielbesuchter Wallfahrtsort auf einem reihenden Hügel mit einer herrlichen Aussicht, </4 Stunde ober Bergham und Lengfelden, 1 Stunde von Salzburg, vielleicht einst eine Burg der Grafen von Piain daselbst.

Man kommt auf dem gewöhnlichen Wege von der Stadt über die sogenannte Maria Plainer Brücke dahin, auf derselben die Statue des heil. Johann Nepomuck von Pfaffinger uuter Leopold von Firmian.

Der Wahlfahrtsort mit der schönsten Aussicht gegen die Stadt Salzburg und in daß benachbarte Bayern verdankt seine Entstehung einem Marieubilde mit wunderbarer Geschichte. Am >7. December ,633 plünderten und verbrannten die Schweden den Markt Regen bey Regensburg in Bayern.

Der Bäcker Paul Regner besaß ein Gnadenbild Marien's, das man unversehrt aus dem glühenden Schutte

zog. Es hatte nur an einer Seite einen schwarzen Fleck erhalten, den aber die Frau des Bäckers durch den Mahler Stephan Wäschinger ausbessern ließ. So kam es in den Besitz der Familie v. Grimm in g und mit derselben von Fürsteneck bey Regentzburg nach Mühleck bey Salzburg. Am 8. December iü52 ließ es Rudolph v. Grimming am Gangsteige nach Lcngfelden unter einer Abdachung des Plainberges in einem hölzernen Kasten zur öffentlichen Verehrung ausstellen. Von da wurde es jedoch am 12. Jänner IÜ53 wieder nach Mühleck zurückgebracht, und statt des Originales eine Kopie von Franz Pyreth am Plain zurück gelassen. Ib53 nahm Rudolph von Grimming sei,, Bild zum freywillig gewählten Einsiedlerleben am Wanken berge nächst Nesselwang bey Augsburg mit sich. Dort wurde vor demselbem die erste Messe gelesen. Am 9. Decemder 1662 wanderte das Gnadenbild von der Pfarrkirche zu Nesselwang zum Ordinariate nach Augsburg.

Indeß hatte die Kopie von Pyreth auch zu dem Bilde am Plain eine Menge Andächtiger herbengezogen.

Man baute dort ,655 statt des hölzernen Kastens eine Hütte, und statt dieser >655 eine gemauerte Kapelle. Weil aber hier wegen der Nähe des Weges und des Waldes der Ort zum Meßopfer zu unruhig und zu unschicklich gesunde» wurde, ließ Erzbischof Guido bald 165? auf der Höhe des Plainberges eine hölzerne Kapelle mit 2 Altären aufführen, und durch Christian Zäch jene zweyte Kopie des Gnadenbildes am Hochaltare zur Verehrung aufstellen, welche derselbe für den salzb. Oberstwaldmeister Johann Paul Wasner gemahlt hatte.

Am 2«. April 16? 1 legte Max G and olph den Grundstein zum Baue der schönen Kirche in einfacher, gefälliger Form, wie man sie noch sieht; wies sie am Za.Jänner i6?2 und den l 8. Februar «6?5 den Benediktinern an der Universität von Salzburg zu, und stellte am 20. August l6?5 die Inkorporations-Urkunde aus. Im lunn »6?4 war das Kirchengebäude fast ganz vollendet, und am 12. August des nämlichen Jahres nahm der Erzbischof selbst die Einweihung davon vor. Den 19. März >6?6 bezogen die Geistlichen das schöne, an die Kirche anliegende Haus. Ihre frühere Wohnung am Lengfelderwege wurde 1796 sammt den dazu gehörigen Grundstücken verkauft.

Die Kirche hat ? Altäre, am Hochaltare das Gnadendenbild Marien's, wie sie mit Sorgfalt und Liebreitz das

Jesuskind in Windeln zu hülle» sucht, und ober demselben Christus am Kreuhe von I» Heve.

Der ganze Vordertheil der Kirche, der Hochaltar, alle marmorne» Verzierungen, die 6 Glocken an den 2Thürmen, die Uhr, 2 silberne Lampen, mehrere Kelche, Ornate und Meßkleider sind vom fürstlichen Stifter. Der Mutter der Liebe empfahl er sich und sein ganzes Erzstift feyerlich am 2>. November l68l in einer eigenhändig geschriebenen, an der Rückseite dcS Gnadenbildes befindlichen Urkunde; der Mutter der Liebe legte er den Kardinalshut zu Füssen, welchen er am >6. Februar «63? vom Pabste Innocenz XI. kurz vor seinem Tode (erfolgt am 3. May darauf) erhalten hatte. Vor ihrem Gnadenaltare mußte nach seinem letzten Willen auch sein Herz sammt den Eingeweiden in einer eigens bereiteten Gruft bestattet werden.

Die übrigen 6 Altäre ließen Polykarp von Khüenbnrg, Fürstbischof von Gurk, St. Peter, Krenismünster und Lambach, die Bürgerschaft zu Salzburg und die Grafinn Justin»; von Lambcrg errichten, die Orgel 1632 das Kloster Weingarten aufstellen. Der Iosephs-Altar ist von 1»N«vo ih?3, die übrigen Altäre haben außer dem heil. Benedikt keinen ästhetischen Werth. Schön ist das Wapen Jesu unter der Kanzel von Christoph Lusime, Bildhauer in Salzburg, 1675 verfertigt, 16?? daher verehrt.

Die Kirche erhielt besonders »683 von den vor den Türken hierher Geflüchteten reichliche Opfer, l68l vom Pabste Innocenz XI. die Maria Trostbruderschaft nebst mehreren Ablässen.

Am 24. December >8l> wurde sie den Benediktinern abgenommen, und unter weltliche Administration gestellt, am 25. August !L24 dem Kloster St. Peter übergeben. Dieses hat indeß große Banbesserungen gemacht. Das Urbild, von dem wir eben sprachen, kam im May >6?6 von Augsburg nach Salzburg, und wurde am 8. September 1732 vom Erz« bischofe Leopold Anton von Firm ian mit der größten Feyerlichkeit statt der zwcyten Abbildung in der Wallfahrtskirche aufgestellt. Am 4. Iuly ,75» setzte Andreas Jakob von Dietrich stein der Gottes Mutter Maria und ihrem Kinde kostbare Kronen auf das Haupt, vom Pabste Benedikt XIV. eigenhändig geweiht, und seit dieser Zn't jährlich das Krönungs fe st gehalten. 1774 wurde unter Hieron umus im Plain das erste Säkulum gcfcyert.

Die Kapelle zum heil. Grabe baute» Franz und Kaspar Albert, Freyherren von Lerchenfeld zu Gabelkofen, Kämmerer des Kurfürsten Mar Emanuel in Bayern, Hofräthe und Pfleger zu Friedburg und Wildshut 1692.

An dem dahin führenden Kalvarienberge ließ Mar Gandolph «685 die Kreuzigung Christi auf seine Kosten errichten; die andern ? Kapellen sammt der steinernen Stiege entstanden durch andere Wohlthäter »687, in neuester Zeit verschönert. (Selbstsehen, und dadurch vieles berichtigt; salzb. Künstlcrlerikon 137; Zauner VIll. 422 — 432, 493; X.419; salzb. Int. 1800 S. »4y; «82a S. 533) Net/^er,-kizt. 8aU«d. 848; Hübner I. 545—55?.)

NadeeL, Nodegg, eine Stunde nördlich von Salzburg, >/4 Stunde von Maria Plain, von einem Wäldchen umgeben, auf einem mäßigen Hügel gelegen, einst das Wohn- und wahrscheinlich auch das Stammschloß der Herren von Radeck, seit »808 im Besitze eines Bauersmannes. (Salzb. Zeit. Beylage Nr. »44 von »803.)

Die Familie von Nadeck blühte im «2. Jahrhunderte; um >?5o lebte noch Konrad von Radeck, Bürger zu lohannstein.

Rudiger von Radeck war »20? der erste Spitalmeister des salzb. Domkapitels, ,2» 5 erster Bischof von Chiemsee. Sofort erscheinen die Radecker als salzb. Ministerialen, als Zeuge» den verschiedenen Stiftungen, als Wohlthäter mehrerer Klöster :c. Sie mußten auch dem Erzbischofe iis seinen Fehden mit 4a Helmen dienen. Konrad von Radeck wurde »288 Probst zu Reichersberg. Rudiger von Radeck kämpfte »322 in der Schlacht von Ampfing. Rüger von Rad eck ward 1326 Vicedom in Salzburg. >334 verkaufte Rüger und Heinrich v. Radeck ihren Antheil von dieser ihrer Burg sammt Zugehör an Erzbischof Friedrich III. um »025 Pfund Pfenn. Seitdem wurde Radeck durch eigene Pfleger administrirt. In der Folge kam Radeck an verschiedene adelige Besitzer: !5>4 Hanns Prähel, salzb. Landmann :c., 15?? Hieronymus Weitting, «6>7 die Freyherren v. Rehlingen. Ioh. Paris v. Rehlingen baute >Ü7O das verfallene Schloß und die alte gothische Kapelle, die Rehlinger »665 von K. Leopold in den Freyherrenstand erhöbe». ,685 war Franz Graf von König «egg «., Besitzer, neuerdings ein Verschönerer des Schlosses.

kaufte es die Universität zum Gotteshause Plain, und besaß es folglich fast >ua Jahre.

(Salzb. Int. ig«8 von Wänzler S. 283; 1809. 269; 1823 S. 5i

Im Vikariate ElixHausen befinden sich nebst diesem die 2 Dörfer Moosham und Ragging fammt der Hofmark Ursprung mit lli Häusern, 121 Wohnparteyen, 274 Einwohnern.

Elirhausen und Ursprung.

Glixhausen, Elerhausen, Elichsenhausen, l^lin eliou e, ein Dorf mit 42 Häusern, 45 Wohnparteycn, 24i Einwohnern, 1 1/4 Stunde von Bergheim, l 1/2 von Trum und Scekirchen, 2 1/2 von Mattsee und von Salzburg, auf einem Berge dicht an der Straße nach beyden letzteren Orten.

Die Kirche zu Ehren des heil. Bartholomäus wurde am l. May 1173 durch Bischof Ulrich in Halberstadt eingeweiht, und dieses am 24. August ,5l? durch den Bischof Berthold Pirstinger von Chiemsee erneuert.

Da das Gotteshaus jedoch in der Folge immer baufälliger und für die Gemeinde auch zu klein wurde, entstand durch dieselbe, auf Eiiuvirkung des Vikars Joseph Hofer ,825 ein fast ganz neues, und wurde auch im nämlichen Jahre von dem hochwürdigsten Fürst-Erzbischofe Augustin Gruber in Salzburg neuerdings geweiht. (Salzb. Zeit. Nr. «2? vom >2. Iuly 1825.)

Bis 1793 war Elixhausen eine Filiale von Bergheim. (Salzd. Intel, igo? S. 563 — 566.)

Die Schule besuchen 4l Werktags-, 2? Wiederholungsschüler.

El ix Hausen gehörte unter dem heil. Rupert zum Stifte Nonnberg. Erzbischof Konrad I. bestätigte dieß 1117 urkundlich zu Friesach. (<Hr«n. Uovi»». 5. l02.)

Das Stift Nonnberg hat jetzt 40 Unterthanen hier.

s p g (locu«, i^ui voc»tur Urzprincli), eine zerstreute Ortschaft mit 20 Häusern, 19 Wohnparteyen, 99 Einwohnern, mit einem schönen Schlöffe und einem Vrau-

Hause der Familie Hofmann, l/4 Stunde von Elix-Hausen.

Ursprung war noch «5Y3 ein Bauernhof, dem Stifte St. Peter grunoherrlich unterworfen. (Taufbuch von Seekirchen.)

Na6)dem ihn Augustin Friedrich Frey Herr von Hegi durch Kauf an sich gebracht hatte, erhob ihu Mar Gandolph am «3. Februar >682 zur Hofmark mit Jagd, Brauerey und anderen Freyheiten. (^uv. 445; Zauner VIII. 459.)

Ursprung kam von den Freyherren u. Hegi an die Ne Hunger, und wurde 18 il als Patrimonialgericht aufgehoben.

In der Nähe von Ursprung wurde 1772 in einem Felde des Moßhammer-Gutes ebenfalls eine römische Gottheit von Erz ausgegraben, (/usavia S. 61.)

z gg (/)

Im Vikariate Eugendorf liegen nebst diesem Kirchdorfe die i> Dörfer, zerstreuten Ortschaften und Höfe von Eugenbach, Kalyam, Kirchverg, Knutzing, Mühlberg, Neuhofen, Pebering (mit einem Moose von beyläufig 4 Tagbau), Reitbcrg, Schöming, Schwaighofen und Unzing mit 192 Hausern, 224 Wohnparteyen, 1328 Einwohnern.

Eugendorf, Kalham,Kirchberg, Mühlberg und Unzing.

Gngendvrf, Iubindorf, ein beträchtliches Dorf mit 4i Häusern, 50 Wohuparteyen, 244 Einwohnern, links an der Linzerstraße mit hoher Lage, 3/4 Stunden von Hallwang, 1 von Henndorf und Seekirchen.

Die Kirche zu Ehren des heil. Martin erscheint schon bey Arn 0 798 als eine Pfarrkirche. Sie ging bey den Einfällen der Ungarn zu Grunde.

I?I? ward diese Vikariatskicche neu gebaut. (Winklhofer >I?.)

In der Schule finden sich lo? Werktags-, 5l Wiederholungöschüler ein.

Zu Eugendorf ist ein Steinbruch zu Schleif-/ Kugel- und Mauersteinen.

h, Kallheim, Kalhaim, lüli ein Dorf mit 3u Häusern, 36 Wohnpartcyen, 163 Einwoh-nern, rechts von der Linzerstraße, 2 1/2 Stunde von Salzburg.

1273 erlaubten sich die Herren von Kalhaim allen Unfug in den ersten Jahren der Regierung des Erzbischofes Friedrich II. Sie übten Diebstahl und Straßenraub.

Dafür züchtigte sie der Erzbischof. Er griff ihr Schloß mit Macht an, riß es nieder, und vertheilte ihren Raub unter die von ihnen beschädigten Landbewohner. '333 brachte Friedrich III. von Konrad v. Kalhaim den Burgstall und das Gericht Kalhaim um iZo salzb. Pfennige an das Erzstift. (Zauner II. 33«, 4ll, 4,2, 455.)

Kirchberg, Mühlberg und Unzing*), 3 Film

len von Eugendorf. Mühlberg (zu Ehren des heil. Leonhart) liegt als ein Hof i/4 Stunde von Eugendorf an der Straße nach Seekirchen; es gehörte einst einer eigenen Familie, und war dann der Pfarrhof von Seekirchen. (Winklhofer 15?.)

Kirchberg mit dem George nkirchlein und Unzing mit der St. Iakobska p e lle am Fuße des Kühberges sind 1 Stunde von Eugendorf entfernt, ersteres mit in Häusern, 9 Wohnparteyen, 40 Einwohnern, auf moosigter Ebene und auf Bergen gelagert; Unzing mit 12 Hausern, 13 Wohnparteyen, 78 Einwohnern, ebenso, jedoch Unzing mit einem Moose von benläufig 8 Tagbau.

Dem Pfarrbezirke Gnigl sind zugewiesen: die im Magistratsbezirke entlegene äußere Vorstadt Stein, dann die im Pfteggerichte gelegenen Ortschaften Itzling, Gnigl, Guggenthal und Heuberg mit löa Häusern, 269 Wohnparteyen und 1249 Einwohnern.

Ferner der Kuratbezirk Aign, bestehend aus den Ortschaften: Hinterwinkl, Oberwinkl, Vordervager, Glasenbach, Glas, Abfalter, Gaisberg und Parsch.

Aign gehört zu Abfalter; dieser Kuratbezirk umfaßt »7? Häuser, 214 Wohnparteyen und io?8 Einwohnern.

) Die Ortschaft Kirchberg ist dem k. k. Pfleggerichte Neumarkt, die Ortschaft Unzing aber dem Pfieggerichte Salzburg zugetheilt.

Die Ortschaften Froschheim und Schallmoos gehören zu dem Magistratsbezirke.

Aigen, Froschheim, Gnigl, Minnesheim und Neu Haus, Itzling und Schallmoos, äußerer Stein nebst Parfch.

g, Aign, ein Kirchdorf und Badeort mit einem Schloße und allcrley Anlagen zum frohen Genüsse der schönen Natur, l Stunde von Salzburg, am Fuße des majestätischen Gaisberges (der Gauzo des Arno) mit fruchtbaren Feldern, Wiesen und Alpenwciden; auf der Kuppe des Berges der Auf- und Untergang der Sonne und des Mondes so wonnevoll*); zur Zeit der Römer ein Geschwader thrazischer Reiter hier gelagert.

Die Kirche ist dem heil. Johannes dem Täufer gewidmet, und gehörte einst zur Stadtpfarre. Sie wurde i4ii erbaut. In dieser trat Fürst Ernest Joseph von Schwarzenberg, Domkapitular von Salzburg und Bischof in Rab, am ?. Iuly i8>l zur Säkularfeyer das erste Mahl in derPontisikalkleidung zum Altare; am 4.Iuly >8>9 feyerte er hier das Kirchweihfest, aber schon am 6. November 182« sprach Abt Albert von St. Peter in derselben die Gebethe für die Seelenruhe des Verewigten, der für die Verschönerung von Aigen als einstiger Besitzer so vieles fürst? lich geleistet. (Salzb. Zeit, igil Nr. l34; 1820 Nr. 222; Amts- und Int. iL 19 S. ?ll zc.)

Seit 4. Oktober 1322 ist dieser Edelsiß ein Eigenthum des regierenden Fürsten von Schwarzenberg, Herzog von Krumau:c.

Am 24. Iuly l?2y erhob Erzbischof Leopold von Firmian den Rath des Herzogs von Bayern und Inhaber

---

) In dem Handbuche der Wllhelmine v. Chezy kommt hierüber S. 42 der Ausdruck vor: »Wer immer noch Alpen bestiegen, meint, eine anmut hsvollere, wie diese, gab es auf weiter Erde nicht mehr.« Den l6. Iuly l663 riß sich der vesuvähnliche Gaisberg auf der Seite gegen die Salzache so weit auseinander, als die Linzergasse breit ist. Er warf Wasser und Steine von sich, und verdarb 6ua Klaftern Feldes. Alles stand in der größten Gefahr des Unterganges. (Manuskript vom Chronisten Steinhauser.)

der Herrschaft Aigen, Franz Jos. Wald Herr, mit dem Prädikate von Badamberg in den Adelstand. Er starb i?46, und liegt nach einer Marmortafel an der äußern Kirchenwand zu Aigen begraben.

l?88 hatte dieses Gut Hieronnmus Graf von Lodron, salzb. Erblandmarschall von den Amann'schen Erben gekauft.

Unsere Notaten sprechen nach Selbstsehen noch von 2 alten Marienbildern auf Blech im Kirchhofe, an der Außenwand der Kirche links; von zwey uralten rothsteinernen Für? stensiguren an der Wand eines der herrschaftlichen Gebäude. Im Schloße trifft man die Zeichnungen der merkwürdigsten salzb. Wasserfälle von der Hand des Fürsten Ernest Joseph; sehenswerthe Gemählde und Kupferstiche; in der Nähe des Schloßes die Meyerschaftsgebäude mit den Stallungen; Blumen-, Baum- und Küchengärten; einen geschmackvollen Pavillon mit gefälliger äußerer Form und hübsch meublirten Innern; das kalte Gesundbad*) am wildrauschenden Bergbache; den englischen Park, einen der merkwürdigsten und reißendsten Gärten Deutschlands mit Ruheplätzen, schönen Wasserfüllen, Grotten, Felsengruppen, Schluchten, Brücken :c.; den 4 Schlösser-Platz; den Gallerie-Platz; die Jäger-Höhe; die Jäger-Ebene; etwas abwärts von dieser zwey sehr entzückende Aussichten, auf einem Platze mit Sitzen, wo man aus dem Gehölze etwas ins Freye kommt**), und auf dem hohen Predigtstuhle, besonders in den schönen Morgenstunden, auf die ganze so herrliche, so reihende, paradiesische Gegend Salzburg's; das Belvedere; den Wahmann- und Untersbergplatz; deu Gols- und Freundschaftshügel:c. Ueberall wird man angenehm überrascht, und Fremde sagen einstimmig, daß man nicht leicht irgendwo ein so mannigfaltiges Gemisch von Dörfern, Schlössern, Land- und Bauernhäusern, von Feldern, Wiesen, Gärten, Wäldern, Hainen, Flüßen, Bachen, Seen, Hügeln, von grünen, kahlen und

*) Außer Zwanqmeister 1524 schrieb auch der salzb, Hofrath Jos. Ernest Gilowsky uonUrazowa 1778 über Algen. Schmaus sagt im allerneuesten Staate des Erzbisthums Salzburg, daß das Aigner - Vad jenem von Gastein nicht viel nachstehe; aber Muchar hat als Motto über Gastein die Worte: »t>»«tunll

) Hier saß Moreau oft Stunden lang und dachte. An dem schönen Platze hatte sich auch Meiner's vor ihm ergötzt.

beschneyten Bergen und von einer unermeßlichen Fläche antreffen wird.

In der Schule finden sich ?s Werktags-, 23 Wiederholungsschüler ein.

Zu Aigen wurde am 19. October «634 Simon Net» tenpacher geboren, der nach Veruardus Norikus zuerst Annalen überKre m s m ü nster schrieb. (? K i 53 I.)

Froschheim, Froschham, eine Ortschaft gleich außer dem Mirabelthore am Wege nach Plain, mit 23 Häusern, 26 Wohnparteyen, 149 Einwohnern.

Hier erinnern viele Namen der Höfe an uralte, berühmte Familien, ihre Leichen in den Pantheons der Salzburger zu St. Peter und St. Sebastian beygesetzt: das LusthauS des Herrn Enk von der Burg im holländischen Geschmacke übertüncht, der schöne Agliar« dis- oder S ch n e d i z einho f, der Helmreich Hof*), der mitten in einer Wiese stehende Kaspishof, das Schalhammerhöfl (alle diese im Magistratsbczirke), die einstigen Besitzer davon Hofkammerrathe, Hof- und Stadtarzte, Landmänner, Professoren. Die Markung endet am Fuße des Plainberges.

g, ein Dorf mit 9» Häusern, «65 Wohnvartenen, ?<> Einwohnern, </2 Stunde von Salzburg, im Psieggerichtöbezirke, an dem vom Heuberge herabkommenden Gnigl- oder Altachbache.

Die freundliche Kirche zu Ehren U. L. F. und des heil. Michael von <?32 hat 3 Altäre mit Bildern von Jakob Zanusi i?34 und >?35, und am Hochaltäre besonders schöne Säuleu von gespreugoltem Marmor.

Die einstige Kapelle daselbst war sehr unansehnlich, und gehörte zur jetzigen Filiale Aigen. »703 wurde hier unter Erzbischof Johann Ernest ein eigenes Kaplanhaus gebaut. (Zauner IX. 286.)

---

*) Dr. Jos. v. Helmreich war vor 1755—1799 Stadt-Physiker in Salzburg, das vollständige Verzeichnis; derselben im salzb. Amts- und Int. von Dr. Oberlechner Nr. 54 von lL20.

In der Schule zahlt man 115 Werktags-, 66 Feyertags-

Von 169? bis l8li"befand sich hier ein P

Vom Dorfe Gnigl geht es bergan. Man kommt die Mitterwallncr'sche Feilhauerey vorbey, nach l/2 Stunde in das Mrthshaus Guggenthal, hinter diesem sind die Ruinen des alten Schlosses Lindänbühel und die ehemalige Messing schmelz Hütte noch zu sehen. (Selbstsehen; Stephan; Winklhofer 154.) . V

Das Schloß Minnesheim drückt mit der Aufschrift: vnioia. 01i>i». Vit»e. die Absicht seiner An-^ läge aus; ist wegen seiner geschmackvollen Meublirung und wegen seinen höchst einladenden englischen Gartenanlagen sehr interessant.

Im kustschlosse findet,man verschiedene Kupferstiche (Nenibrand, den berühmte» Mahler vorstellend, Sterne, den Verfasser von Jorks empfindsamer Reife,) und Gemählde (mehrereMahler mahlten sich selbst, als: Me ngs, Rubens, Battoni zc.); im Garten künstlich angelegte Weiher, Hügel, Bobquetten,,Alleen, Häuschen (hierunter ein chinesisches Sommerhaus unter einer Brücke mit künstlichen Ruinen), verschiedene Denkmähler: dem Ritter Sylvester Baron von Latran mit der chronologisch unrichtigen Jahreszahl loyh; für K. Leopold 1. von schönstem weißen Alabaster, für Virgilius Maro; eine Ära mit Wünschen für den denkenden Leser, für geselliges Vergnügen, für einsame Betrachtung; einen Tobten-Afchenkrug mit mythologischen Verzierungen u. f. >v. (Eigene Notaten.)

Neuhaus, ein altes Bergschloß auf dem Kühber gU (keineswegs am Heuberge), einem sehr anmuthigen Vorhügel des Geisberges, in weiter Ferne sichtbar.

Erzbischof Eberhard III. begann 1424 den Bau des Schlosses und vollendete ihn 1426. Er nannte es nach seinem Geschlechtsnamen Neuhalls. Wegen der schönen Aussicht, besonders beymSchauspicle der untergehendenSonue, wählte er es zu feinem Sommersitze. Aber er brachte nur einen Sommer in demselben zu, weil er am in.Jänner «42? starb. Schon i^!4 kommt ein Pfleger von Neuhaus vor. Dieses Psteggericht erwuchs aus den älteren Gerichten Berg-Heim, Halbang oder Dietroming, Eugendorf oder Kalham und Heuberg. Anfangs wohnten die

Pfleger in Nkd e ck, nnd bezogen in der Folge bis 169? das Schloß Neu Haus. Der erste aufgezeichnete Pfleger von Neuhaus ist jedoch erst Wilhelm Stainfelder vom Jahre 1553, der letzte war Leopold Ladislaus Pfest. (Zaiiner Ill.«2, 43; IX. 394 ; salzb. Int. l8o? Nr. 29.)

Ißlin g) und, S chatfmoos mit mehreren H.ö, fen unl>,d,er SchießstHt^te.*) ,,^ ^^> , .,.

^ Zwey Dörfer in entgegengesetzter Richtung, ,/2Stunl! von Salzburg, bennahe in einem Umkreise von 3 Stunden.

Itzlittg, Izling (bey Arno v-elin^a), näher an, Plainbcrge mit gutem Getreideboden zählet lg Häuser, 45 Wohnparteyen, 223 Einwohner, Schallmoos näher der Gnigl 53 Häuser und 200 Einwohner. - -^-^>

Wir behandeln beyde Orte mitsammen, um die interessanten Notizen der Kultivirung dieser Gegend mit einem Blicke überschauen zu können. Sie war einst bloß unter dem Namen Gn ig ler- oder Schallmoos an der Linzer-Heerstraße bekannt, ein tiefer, grundloser, ungesunder Bezirk, in demselben Thiere und Menschen versinkend, stinkende Nebel im Frühlinge und Herbste die Atmosphäre der Hauptstadt vergiftend.

Noch 1599 stand das grauliche Hochgericht (im Ma< gistratsdezirke) .mit Rädern, Brandstätte, Galgen, Enthauptungsgerüste in der Gegend des sogenannten Bockhofes, wo man jetzt das hohe Kreuz sieht. Da verlegte es Wolf Dietrich auf eine Anhöhe am Grödiger- oder Berchtesgadner-Wege, «/4 Stunde außer dem Nonuthale, rückwärts von einem Walde bedeckt, l?al von Johann Ernest mit einem Friedhofe versehen.

Als durch das Schallmoos «625 eine Pest entstanden war, beschloß der hochsinnige Paris die Kultivirung des Terrains. Er eilte, dem Sumpfwasser Ablauf zu «erschaffen, und mit Ziehung einiger Gräben gegen die Salzache den Anfang zu machen. Diese Arbeit dauerte bis 1632. Nun both Paris die Fortsetzung derselben gegen ganz frene Ueberlassung des Bodens den Einwohnern von Itzling, Gnigl und anderen Unterthanen an. Da diese sich mit zu

) Itzling im Pffeggerichte; Schallmoos die geschsosstne Ortschaft im Magistratsbezirke, die kultiviere Umgegend im Pfleggerichte.

geringen Kräften entschuldigten, besann sich der Fürst nicht lange, das angefangene Werk »zur Gewinnung gesunder Luft für die Hauptstadt und zur Vermehrung des Frucht- und Getreidebodens« durch eigene Fortsetzung und Vollendung zu verherrlichen.

Aus Holland berufene Ingenieurs und Arbeiter nahmen die ganze Gegend auf, nivellirten sie und schnitten sie in Haupt- und Nebengräben ab. Der durch die Felder von Itzling in die Salzache ausgeführte Hauptkaual und der Röcke»bninner- oder Lemerbach nahmen die Seitengräben auf. Ein Theil der versammelten Soldaten, der aufgebothenen Miliz und Schifflcure von Laufe»/ gegen die bereits in Bayern eingefallenen Schweden, wurde unter der Leitung der Holländer dazu verwendet. Dann legte man durch die Mitte des vormaligen Sumpfes, vom Kapuzinerbeige bis zum Plainholze, die mit Weiden besetzte Fürstenstraße an, links und rechts von vielen Nebenwegen durchkreuzt, diese durch 32 steinerne und 6 hölzerne Brücken in Verbindung gesetzt. Hierauf überführte man die trocken gelegte Strecke i Fuß hoch mit guter Erde ,md mit Mergel, besäte sie zum Grasboden, erbaute einige Häuser und Scheunen, und leitete denselben vom Domkapitrl'schen Schlosse Röckenbrunn frisches Quellwasser zu. l6'44 war die ganze Arbeit fertig.

Am y. Jänner l642 verlieh Paris das ganze Ißlinger - und Schallmoos seinem Bruder Christoph Grafen von Lodron zur eben errichteten Primogenitur, und fubstituirte nach Abgange des Mannsstammes das Domkapitel. :

Weil der Fürst bemerkt hatte, daß mehrere Domkapitularen ohne Höfe und Gärten wären, übergab «r am 8. Oktober l648 den Schall-, Miiter-, Weifet- und Rock enbrunner- oder Röggelbrunnerh of*) dem Domkapitel unter der Bedingung der staten Fruchtbarmachung. Der Röcke nbrunnerhof, mit einem Terrain von l >/4 Stunde, wurde sammt Schloß, Meyer- und Gartenhause dem jeweilige.! Domprobste zugewiesen; der Schallhof ist der sogenannte Dietr ichstein Hof, der Mitter Hof,

*) Das Schloß Röckelbrunn liegt im Pfieggerichtsbezirke, so auch der Dietrichsteinhof, der Robinighof, dann der Schillinghof, der Rauchenbichlechof; — der Nikoladoni- oder Würstlhof, der Walser- und Steigerhof aber im Magistralsbezirke.

jener dös Handelsmannes von Nob in ig, und nebst diesen der SchillingHof (feit l66l den St., Peter), der Rauchenbichler-, Nikoladoni- oder Würstl^ Waifer- und Steigerhof*) vorzüglich erwäbncnswerth; der Pflanzmann-, Aigner- oder Sturm-Hof**)/ ein Gasthaus (im Pfleggerichte).

Zur Räumung ^er Gräben hatte Paris jedesmal)! e^nen Zeitraum von ? Jahren festgesetzt; aber man unterließ die Befolgung der weisen Maßregel immer mehr; 1710,1770, l?86, i8«2 erfolgten Räumungen der Gräben. (Aus der aktenmäßigen Geschichte des außer dem Mirabell- und Lmzeithore gelegenen Schall- und Ihlinger-Mooses im Manuskripte; von Koch's Straßen- und Wasserbau hieraus 42—44.)

Die Schießstätte (im Magistratsbezirke) Nro. 53 ist das letzte Haus vom Schall moos herein, oder das erste in dieses hinaus. Am 25. März 1649 kaufte der Handelsmann Johann Kurz von der Schützengesellschaft die Stacht- oder Armbrustwiese der alten Schießstatte im Nonnthale, nahe am Mühlbacherhofe (Nro. 49) hinauf.

Im nämlichen Jahre kam sie in die Riedenburg, ,6?2 vor das Mirabellthor, und l?68 wurde die jetzige freundliche Schießstatte unter Erzbischof Sigismund gebaut. «'.!n^< -

,526 errichtete Matthäus Lang in jedem Gerichtsbezirke eine Gattung Feiger schützen; Paris gab ihnen 1626 eine haltbare Forni7 (Salzb. Int. löo4 S. 342; Hübner I. 405.)

Nach einer Urkunde von «261 besitzt St. Peter den Zehent im großen und kleinen Burgfeld vor dem Mi-

^ v

) Dieser Hof wurde vom Erzbischofe Hieronymns vor seinem Regierungsantritte als Bischof von Gm-k gebaut, und von ihm der grast. Familie vou Lützow geschenkt. Von dieser kam er an den Nauverwalter Franz Steiger.

) Dieser Hof ist seit l4. November 1688 ein Fideikomiß. Di? Pflanz mann'sche Familie wurde am 12. Oktober 1695 vom Kaiser in den Adelstand erhoben. Felix Pflanzmann von Schallmoos, salzb. Hofkammerrath, gründete und betrieb >684 am hintern Staufen mit einer Gesellschaft den Nau auf Galmey und Vley. Noch früher hatten am Staufen Nersuchbauten auf Kupfer Statt. (Feluer und v. Koch's Veyträge :c. II. 222.)

rabellthore bis zum Natenbache (Rcten-Nöthenbach bey dem Steigerhofe), und innerhalb des Salzachflußes bis zurPfütze und zum Berge Ninperg (Imderg), in das Innere desselben vor einigen Jahren Märzenkeller gegraben.

Der äußere Stein*).

l) Die Lederfabrik von Christian Zezi und Vital Gschwendtner Nro. l und 2.

Diese schöne Fabrik besteht seit l?L?. Besonders gesucht ist das sogenannte Pfundleder. i« Arbeiter verarbeiten jährlich »200 inländische Rindvieh- und 250« Kalbshäute.

Das Gebäude gehörte unter dem Namen Neu stein ursprünglich zum Bü rge Ist eine. Von lüyg bis nach 1773 wohnten hier B arthol omäe r; sie bezogen hierauf das Bürgerspital-Stadtkaplan Haus, und wurden l?35 l'ey der neuen Einrichtung der Stadtkaplaneyen aufgehoben; ihr Stifter «640 der Priester Bartholomäus Holzhauser in Ingolstadt. (Zauner XI. 2?l; Hübner 1. 482, 482; eigene Notaten.)

2) Der Bürgelstein.

Dieses Gebäude gehörte ursprünglich alt-salzburgische» Familien in Hof- und Staatsdiensten: v. Ritz zu Sprin, zeustein, Gruv, Bürgel stein, Elsen heim, Gartenau und Rehling. Von dieser kaufte es Erzbischof Johann Eruest, und räumte es anfangs den Ursiilin er innen ein. Später kam ?s an das Priesterhaus in Salzburg; 1790 mit Ausnahme derKapelle (jetzt Kirche) und einem kleinen Wohnstöckchen an den Gärtner Joseph Rosen egger, von ihm an Wilhelm Baldi.

Durch die hiesige römische Gräberstatte zog eine Straße aufwärts über Stanz (dem heutigen Stanz in g erh 0 f) nach Kuchl, abwärts über Muntigl nach Laufen :c. (Vergl. salzb. Zeit. Nro. 83 von »839 mit den neuesten Ausgrabungen im Herbste 1838 und im Frühlinge 1339.)

Bürgelstein litt <Li4 durch gelegtes Feuer.

Die schönen Anlagen am Felsenhügel bey diesem Besitze, die herrliche Aussicht auf demselben ober dem vorbeyrauschen-

---

*) Liegt Alles mit Einschluß von Elsenheim im Magistralsbezirke, auch Blumenstein und Fürberg.

den Salzachstrome, Blumen-, Obst- und Gemüsegärten mir Trauben und italienischen Früchten von der besten Gattung (mit mineralischem Gehalte, wie alles Obtt und Gemüse in ganz Salzburg) ziehen viele Einheimische und Fremde zum Besuche herbey.

Interessant ist in dem Kirchlein ein Vesperbild aus Erde auf der Evistelseite an der Hinterwand. (Autopsie.)

In der Schule sind 52 Werktags-, 17 Arbeitsschüler.

3) Elsenheim Nro. 2? befassen einst die Elsen hai mber als Stammgut. (Meiner ki»r. 5aU8li. 1<ul. 1039.) Von ihnen kam es an die Ritz von Sprinzenstein. Noch ,529 besaß es Anton Ritz von Sprinzenstein, von ihnen Paul Riccius am »s. November 1550 durch K. Karl V. zum Freyherrn von Sprinzenstein erhoben. (Hoheneck II. so,.) Im i?. Jahr hunderte ging es an die Frenherren v. Rehli » ge n über, von diesen emsig gepflegt durch Einsicht in alle Zweige der Wirtschaft. (Hübner I. 435.)

Unweit von Else «heim und von Vür gelstein kommt man zu Münchhausen auf dem Wege nach Algen bey dem gegossenen Hause des Gyps- und Farben-Fabrikanten Jose pH S t,e i nlechner (im Pfiegbezirke) vorbey. ^/,.','. ,^,,'7,. ^.,'.."«,,

Münchhausen erscheint im 6nrnn. ^ovi». 8. I>etr. S. 29Z bereits 12?«.

Der unermüdete Pfarrhcrr Winklhofer vermulhet es in seinem Salzachkreise S. >34 in der Gnigl. . Wir freuen uns über die nun richtige Angabe des Standpunktes davon.

Links, etwas höher von Elsenheim, steht Blumenstein (der Graf Khüenburg-, Salm- oder Allgeyerhllf), und über den Fürberg hinauf, außer dem gleichnamigen Schlosse, das Lustschloß der alten Edlen v. Feycrcag bey Hoheneck (I. 272) im >5. Jahrhunderte «. als Feyertager vorkommend, von ihnen Stephan Fenertag, beyder Rechte Doktor und Rath von i642 —»644 salzb. Lehenprobst. (Salzb. und Berchteögaden I. 13.)

4) Ptttsch (urkundlich I'.ui-i» und I'oii--,», von Lar!uin und Lair^o, ein Pfahlwerk, ein Gebäude außer der Stadt), eine Ortschaft mit 25 Häusern, 24 Wohnparteyen,

>52 Einwohnern, auf dem Wege nach dem Geisberge am Fuße desselben den Salzachstrom zur rechte» hinauf, und nun wieder Alles im Psteggerichtsbezirke. Parsch existirle wahrscheinlich schon vor der Ankunft der Römer; die Moorgründe davon wurden »644 kultivirt. Von den dasigen Höfen bemerken wir den Vergerbräuerhof mit der ländlichen Kapelle, deren Wände mit Scenen aus dem Leben des heil. Isioor bemahlt sind, den Poschinger-, v. Hefter-, Abfalter-, Wener- und die Apothekerhöfe nebst der neuen Ziegelbrennerey, der Noßschneider-, die Kreit- und Höllthalm ühle an allerley Sagen erinnernd.

In das Vikariat Hallwang gehören außer dem gleichnamigen Dorfe die y zerstreuten Häufer, Weiler, Dörfer und Schlöffer: An der Straße, Berg, Dietroming, Esch, Gniglmoos, Mairwies mit dem desuchten Gasthause,, Reicherding, Söllheim und Zilling (Xulun^o, l5iui!i„^), mit «Zo Häusern / löl Wohnparteycn, ?su Einwohnern.

Dietroming, Hallwang und S.öllheim.-

ft, Di etraming, ^ietraininßo >,, Diebring, ein Ort mit ^i Häusern, l/4 Stunde vck, Hallwang, war vor dein Jahre ?oo nach Christus ein an^ sehnliches Gut der Herzoge von Bayern. Herzog Theodcbert schenkte es ?io dem Kloster Nonnberg mit all« Zugehör. io?4 blühte ein eigenes Geschlecht der Dietraininger> Sie kommen noch >l5L als Ministerililen von Salzburg vor. Ihr Schloß befand sich am sogenann ten Löffelstiel mit einer weiten herrlichen Aussicht. Die da gestandene Filialkirche aus dem 15. Jahrhunderte wurde l?8? abgetragen. (Dipl. Anh. 34, 260, 28?; l^o^. I!^iun. 8. keti-. 209; NIon. Iloio. I. 2«?; II. 2?y, 28! ; Vll. so4; Hansitz 241, 9^9 :c.; salzb. Intell. Nro. 2«, 22, 23 von 1809.)

Hallwang, Halbang, Halbenwang, Haibing, Halming, Halbenwanch, II«1<1on>v»no, !l»11>eu>vane, ein Dorf mit ,3 Häusern, i?u Einwohnern, 1/2 Stunde von Radeck, 1 von der Guigl, 2 von Henndorf und Seekirchen, 3 von Neumarkt.

Zu Hallwang blühte von 1135 bis nach 130? das Geschlecht der Halteuwanger mit einer eigene» Gerichtsschranne.

Pfleggericht Salzburg.

«334 wurde das Landgericht zu »Halbenwauch« von Rüger und Heinrich von Radeck sammt ihrer gleichnamigen Burg an Erzbischof Friedrich III. um 1025 Pfund Pfennige verkauft. (Zauner II. 455.)

Die helle, einfache Kirche zu Ehren des heil. Martin mit 2 hölzernen Altaren stand urkundlich schon »481, und bekam 152? das Menigl-, jetzt Hubergut durch Kaufrecht. Am Chore trifft man die Jahreszahl 1675, am Tabcrnackel die Spuren der Gewaltthätigkeit von den Neufranken ,8on. Die »2 Apostel zu heyden Seiten des Presbyteriums nehmen sich gut aus.

<:,,-, Die Orgel wurde bey Aufhebung von der Berglkirche in Salzburg gekauft.

Zwey Grabsteine von 1790 und 1799 künden den Ruheplatz hiesiger Vikare an.

Am Thurme von Sandstein mit einem Blitzableiter sind 3 Glocken, eine ohne Jahreszahl/ eine von 1601, die dritte von »?i5.

Im Gottesacker wurde der Psieger Rupert Prahl von Radeck bereits i48o beygesetzt; andere Grabsteine sind von 1622, 1668, 1669, >6?l «.

Hallwang wurde erst i?8? ein selbstständiges Vikariat, früher von Vergheim pastorirt. Im nämlichen Jahre entstand 1/4 Stunde von Hallwang das Vikariat-Hans aus dem Materiale des abgebrochenen St» Michaels-Kirchleins.

Die Schule in Hallwang kam um »65a zu Stande; aber ein eigenes Schulhaus gibt es für die ?2 Wcrktags- und 32 Feyertagsschüler noch nicht. Der Unterricht wird im Schullehrer- und Meßnerhause ertheilt. (Salzb. Int. Nro. 24/ 25, 26, 2? von i8ay; Vikar Rehrl.)

Söllheim, Soll hamb, ein hübsches Schlößchen mit einer beträchtlichen Meyercy am Fuße des Söllheimerberges, mit einer Kirche und einer wirksamen Badeanstalt in Gicht, Hautausschlägen und Anschoppungen des Unterleibes, >/2 Stunde von der Gnigl.

Das Schloß war früher eine ärmliche Wohnung. Johann Kaufmann erhob diese >685 so zu sagen zu einem Eoelsitze, erwirkte i?lo die Dominikalrechte, und gründete

ein Majorat und Fideikommiß. Bald nach dem bessern Baue des Schloßes entstand !b66 die Kirche zu Ehren des heil. Antonius mit 2 Altären, am ll. Iuly 1694 von Sieg mund Ignaz Grafen von Wolken stein, Fürstbi schof in Chicmsee, eingeweiht, an allen Sonn- und Feyertagen der Frühgottesdienst/ und zweymal im Jahre der pfarrliche Gottesdienst da gehalten. Der Hochaltar ist von schönem rothen Marmor, dem Nebenaltare gegenüber ein sehr hübsches Bild des Gekreuzigten. l?!i wurde in dieser Kirche Johann Kaufmann von Söllhamb be graben.

Die 2 Glocken auf der Kuppe des Thurmes sind von l?46 und 1803, die Uhr am einstigen Meßnerhause von i?io. In der Kirche war einst ein Antependium von ungemein künstlicher mosaischer Arbeit zu sehen. Das hiesige Benesicium ging i?8? ein. Im Jahre 172? stellte Johann Christoph von Eys am Wege nach Hallwang die Slawe des heil. Johann Nepomuck auf. (Papiere des Vikars Sebastian Rehrl; salzb. Amts- und Int. ,L5l S< 523.)

Dem Vikariate Kovpl sind noch mehrere zerstreute Häuser von Ebcnau, und wieder die zerstreuten Häuser von Habach, Ladau (I^aäu8a nm 700) und Winkel zugewiesen nüt Lo Hausern, 98 Wohnvarteyen, 543 Einwohnern.

Koppl nebst dem Nockstein und der Vager.

Koppl, Koppel, Kobl, ein Dorf mit ll Hausern, i4 Wohnparteyen, 72 Einwohnern, 1/2 Stunde von Ebenau und Plainfeld, l l/4 von Hof, l l/2 von der Gnigl und von Thalgau, 2 von Salzburg und Seekirchen.

Wie alt die Kirche zum heil. Apostel Jakob sey, und von wem sie gebaut worden, ist nicht bekannt. Vielleicht bauten sie die Herren von Nockstein. Das älteste Dokument ist ein marmornes Sakramentenhäusel (Tabernackel) von l5«8.

Die alte Kirche wurde lg<6 vom Blitzstrahle getroffen, und dadurch der Thurm sehr beschädigt.

1592 ließ sich ein Kooperator von Seekirchen hier nieder. Seitdem, noch bestimmter aber seit 1606 und 1626, hat auch der Dechaut in Seekirchcn daö Präsentacionsrecht auf das hiesige Vikariat, das Kousistorium in Salzburg

aber das Verleihungsrecht. (Wiuklhofer in der Steyerm. Zeitschr. 9 H. ,828 S. 40.)

Die Pfarrbücher fangen mit «62? an.

Um l?gl hielt der Gcrichtsdiener Iafob Senger eine Art Schule; von ,805 an der Vikar Winklhofer. Ieht besuchen unter einem Schulprovisor 42 Werktags- und 22 Wiederholungsschüler die Schule.

Ungefähr «783 begann im großen Moose bey Koppl die Torfstecherey. (Salzb. Int. l8uä von August Wiiülhofer S. S64 — 5?«.)

i^ Der Nockstei« (Ockstein), ein Vorgebirge des Gelsbergcs, erhebt sich an der Straße nach Plainfeld als eine zackigte Felsenspitze ganz scarpirt, und ist dort unbesteigbar, Deßungeachtet wird jährlich auf seinem Gipfel ein Maybaum aufgepflanzt, da man ihn von der Rückseite von Koppel aus besteigen kann. Sein skelettähnlicher Auswuchs ist deßwegen besonders merkwürdig, weil er einen veränderlichen Wcgzcigcr bildet. Seine Spitze liegt von Reichenhall und Salzburg aus schief nach Ost, von Thalgau, Nl'umarkt, dem Tanberge und Schoberberge aus aber schief nach West, und doch raget er ganz gerade empor. Das Spiel des Auges verursachen die benderseils schief anliegenden Felsenmassen. Die östlich fortlaufenden Felsenspitzen gleichen bald Thürmen, bald Schloßruiucn. In der Nähe sieht man aber auch wirklich noch die Ruinen des alten Schloßes N ockstein. Hier hauseten ««9«, «'Y3, «2>2 die Herren von Nockstein. (I^oc-ztein, I^äk«lein. Chronik von St. Peter 24?, 218; Iuv. S> 56?.) Nachdem dessen Besitzer ausgestorben waren, wohnten hier glaublich von >2!3 bis 2. Jänner und «4. November lüo? Beamte des Fürstbischofes vou Chiemsee.

Das alte Schloß lag ein Paar hundert Schritte vom Vikariatshause am Ende des Zwayermaißwaldes. (Salzb. Intell. «808 S. 566 und 56? von Winklhofer.)

Hinter Koppel liegt das schöne Vttgevthttl mit mehreren zerstreuten Bauerngütern. Es zieht sich vom Hauptthale der Salzache « Stunde ostwärts hinein. Der vordere Winkel erstreckt sich beynahe in gleicher Richtung bis an den Albenfluß fort; der Hintere macht vorerst eine Beugung nach Nord, und krümmt sich dann wieder östlich.

Wo diese beyden sich von einander scheiden, beugt sich ebenfalls ein Seitengraben nach Südost in den Eglsee. (Winklhofer ,28.)

lüil begab sich Herzog Leopold von Ocsterreich seines Rechtes auf die Feste Vager; den 27. Iuly 1254 thaten die Herzoge Ludwig und Heinrich von Bayern das Nämliche auf die Lehen des Konrad von der Vager. (Zauner II. 2lZ, 279.)

Das Vikariat Plainfeld, Pleinfeld, Pleimseid, wird durch die einzige gleichnamige Ortschaft sammt seiner Umgebung mit 79 Häusern, 91 Wohnparteyen, 24 > Einwohnern, in einem Umkreise von 1/4 bis 1/2 Stunde, gebildet. Es liegt von Hof l Stunde, von Koppel > >/4, von Thalgau l 1/2, von Eugendorf l 3/4 , von Heinidorf 2, von Seekirchen 2 1/2, von Neumarft 3, von Salzburg 3 1/2, zwischen hohen, ziemlich unzugänglichen Bergen, nahe dabey das alte und doch nicht vollkommen ausgebaute Schloß Paben schwand oder Pobenwang, im 13. Jahrhunderte von einer Familie gleichen Namens erbaut, seit 1705 dem Kloster St. Peter gehörig/ in diesem Jahre, >?u6 und 170? die Kaufbriefe unter Abt Placidus errichtet.

Die Vikariatskirche zum heil. Leonhart wurde lLua gebaut.

In der Schule finden sich an Werktagen 40, an Feycrtagen 34 Wiederholungsschüler ein.

Hier trifft man ergiebige Tuffsteinbrüche von vorzüglicher Güte. (Auszug der Chronik von St. Peter II. 214; Winklhofer l5?, »28 hier berichtigt.)

Hübner spricht in der Beschreibung des flachen Landes (I. '6?) nur von der St. Katharina-Kapelle im Plainfelde.

Hierher gehört noch die Kuratie Elsbethen, welche einen selbstständigen Seelsorqsbezirk im Pfleggcrichte Salzburg bildet, und von dem Vikariate St. Jakob am Thurme aus versehen wird.

Dieser Vikariatsbezirk besteht aus den Ortschaften: n) Höhenwald mit iu Häusern, il Wohuparteyen und öS

Einwohnern; b) Gfals mit 8 Häusern, l l Wohnparteyen und 63 Einwohnern; o) Elsbethen mit 36 Häusern, <w Wohnparteyen und 175 Einwohnern; ä) Zieglau mit ig Häusern, 2l Wohnparteyen und li8 Einwohnern, z»sanv men mit 70 Häusern, 83 Wohnparteyen und 42,l Einwohnern, nebst dem Schlöffe Goldenstem.

Elsbethen und Goldenste,'«.

Glsbethen, Elspethen, enm^Znau», can,^. Hnov«, tüain^lliiik, ein Dorf mit 36 Häuser», /,<, Wohnparteyen, l?s Einwohnern am Fuße des Thurnbcrges und unterhalb des Schloßes Goldenstein, 1/2 Stunde vom Thurnberge, l 1/2 von Salzburg am rechten Ufer der Salzache, dem Dorfs Anif gegenüber.

Die Kirche ist der heil. Elisabeth geweiht, und die eigentliche Vikariatskirche, davon der Ort seinen Namen.

Da wird an allen Sonn- und Festtagen Gottesdienst gehalten, da ist auch die Begräbnißstätte. Von hier weg, rechts hinein, erhebt sich das schöne Vager thal."

1267 erscheint Ulrich von Campauif als Zeuge für Moudsee. (dllron. l^unaol. l56.)

Goldenstein, ein Schloß deö Stiftes St. Peter, zum Ferien-Aufenthalte für die dortigen Kapitularen, mit einer großen Menge von Fenstern (es sollen 565 seyn) in sechs kleinen Geschossen, auf einem mäßigen Hügel mit dem überraschend schönen Anblicke auf das Salzachthal, 1 1/2 Stunde von Salzburg.

Es gehörte l4^l dem Geschlechte von Fladnih (von diesem damahls ganz neu gebaut), später dem Bürger Knoll in Salzburg, ,524 dem Advokaten Niklas Riebeisen, dann den Herren v. Pflügel, dem Hanns Pannich er von Wolkersdorf, Kallersberg und Gcirtencm (5 1546), bis »586 dem Ludwig Alt, dem Jüngern, bis 1609 dem Friedrich, bis «66> dem Heinrich Karl von Rehli ngen, bis 1670 dem Johann Kurz von Goldenstein, 1694 dem Raimund Ant. Meinrad FreyHerrn von Rehlingen. Als dieser in der Folge Karmeliter wurde, kaufte es ,?lo Abt Placidus zum Stifte St. Peler, und übernahm auch Verbindungen für

die Kirche in Elsbethen. (cin-on. 8. ?etr. 6Zo; salzb. Iltt. l80g S. 2ll —2l4, 289/ 4'9.)

---

8) Pfleggericht Thalgau oder Wartenfels.

Das Centrale dieses Pflegerichtes liefert 752 Häuser (hierunter mehrere ohne Rauchfänge, indem sich der Rauch zwischen den Dachziegeln hinausziehen muß), 916 Wohnparteyen, 48>? Einwohner^), > Pfarre, 5 Vikariate, ü Schulen, 16 Steuergemeinden, 295 Gewerbe.

Das landeöfürstliche Psieggericht hat seinen Sitz mit l Pfleger und l kontrollirenden Aktuar zu Thalgau.

Da befindet sich auch das gleichnamige Pfarramt sammt der Schule; die übrigen 5 Vikariate und Schulen zu Edeiiau, Feisten au, Fuschl, Hintersee und Huf unter dem Kirchen- und Schulpatronate des allerhöchsten Landesfürsten, unter der Vögten des genannten Pfleggerichtes.

Die 16 Steüergemeindcn haben folgende Namen: Anger, Eben au, Eck, Enzersberg, Faistenau, Fuschl, Gitzcn, Hintersee, Hof, Lämerbach, Lidaun, Vorder-Schrofenau, Thalgau, Thalgauberg, Tiefbrunnau und Vorderfee.

Das Vrandassekuranz-Kapital hatte am Ende 1832 den Betrag von 269240 fi. erreicht.

Das Thal.- und Bergland dieses Gerichtes ist nur wenig fruchtbar, und mehr zur Viehzucht als zum Ackerbaue anwendbar, der Hauptreichthum Holz; die dren Seen sind reich an guten Fischen; die Bäche werden mit großem Vortheile zum Holztriften verwendet.

Die vielen Berge dürften Erz in ihrem Schooße enthalten. Die rothe Dammerde, die Gestalt und Lage der Gebirge, den sächsischen Erzgebirgen ähnlich, dürften die Vermuthung der Sachverständigen bestätigen.

Das Vikariat Eben au beschränkt sich auf die einzige gleichnamige Ortschaft, nebst 2 Weilern und 6 Einöden mit

---

1792 betrug die Zahl der Bewohner 4258.

49 Häuser, ?6 Wohnparteyen, äos Einwohnern, 2 Stunden von Salzburg, l 1/2 von Feistenau.

Der Name paßt für die Gegend nicht, indem diese voller Hügel ist, aber eben dadurch ganz eigene wählerische Reihe enthält.

Die Kirche zu Ehren des heil. Florian mit 4 Altären und der St. Floriansbruderschaft wurde 1705 vom Erzbischofe Johann Ernest vom Grunde auf neu gebaut» und von ihm auch das Vikariat dotirt. (Zauner IX. 285); ein Vikar aber schon ,699 angestellt; das SchulhauS >?9l auf Kosten der Handelsbruderschaft neu aufgeführt. Man trifft da 9a Werktags-, 42 Wiederholungsschüler.

Die Herren v. Guetrath befassen hier eine Nohrfchmiede. Diese kaufte ihnen Erzbischof Paris >ü24 ab, lind legte so den Grund zur jetzigen landesherrlichen Messing.-fabrik mit einem Kupfer- und Eisenhamnier, miteinem Messingdrahtzuge und einer großen Streckmaschine von Anton Zillner, 1792 und iL«6.

" Die reine Ausbeute betrug nach einem Durchschnitte von 22 Jahren 9155 si. für ein Jahr. (Vienh. Wand. 1,51.) ^ '^ 7' ' ^

/', Unweit von Eben au wird eine Gegend im Schrofenauer>Rugate das Lottergau genannt. Nicht weit davon ist der mahlerisch-schöne Schrofenauer - Wasserfall an der Fahrtstraße vor Ebenau. (Hübner II. 222; Amtspapiere von Thalgau.)

Im Vikariate Faistenau sfett, windig) befinden sich außer dem gleichnamigen Dorfe noch die Ortschaften Alm, Anger, Lidaun, Ramsau, Tiefbrunnau, Vorderste und Wald mit l67 Häusern, 192 Wohnparteyen und 1090 Einwohnern.

Feistettau, Faistenau, ein Dorf mit 9 Häusern, 12 Wohnparteyen, 66 Bewohnern.

Die hiesige Kirche mit 4 Altaren, verschiedenen Gemählden und Schuhwerken wurde zu Ehren des h. Jakob des Größeren (mit der Rosenkranzbruderschaft) um ,290 durch 2 Brüder von Thurn erbaut, 1625 die Kirche und der Thurm vergrößert, i?«3 die Emporkirche errichtet, !825 dieOrgel von Karl Mauracher aus Fügen in Tyrol aufgestellt, ,8?y ein «euer Chor aufgeführt. Viele alte Grabsteine sind bereits

ausgetreten; sieben andere von weißem und rothem Marmor dem Andenken hier verstorbener Vikare und einigen Privaten gewidmet/ und von den Jahren l6o4, 1705, l?o8, l?59, 1789, >8ol und lü»9.

Die vier Glocken enthalten die Jahreszahlen von »4oo, 1580, l?2l und »774.

Der Gottesacker entstand »605.

Im Jahre 1622 trat Iohann Christoph Stenglmayr als Vikar auf. Früher versahen das Vikariat Priester aus Thalgau.

Ein ordentlicher Schulmann kam.epst^ 1322 hierher; früher versah ein Meßner seine Dienste.

1303 wurde dag gegenwärtige Schul- und Meßnerhaus aufgeführt. Die Schule zählt »,2 Werktags-, ?2 Wieder.-hohlmigsschüler. (Vikar Siegmund Bauerfeind mit neuen Daten.) , ,-7^^ ^-^ ', / ^iniO/'l^'''/

Das Vikan'at Fuschl (waldig, wüste, öde) enthält in dem gleichnamigen Dorfe > Weiler und 4 Einöden, in der noch dazu gewiesenen Ortschaft Brunn aber 3 Weiler und 2l Einöden mit 60 Häusern, ?? Wöhnparteyen, 28? Einwohnern.

Fuscht, F usch el, ein Dorf mit obiger Bevölkerung, l 1/2 Stunde von St. Gilgen, 2 1/2 von Thalgau, 5 1/2 von Salzburg an der sogenannten Eisenstraße nach Grätz.

Der ganze Vikariatsbezirk dehnt sich am gleichnamigen See aus, welcher l Stunde laug/ l/4 Stunde breit ist.

Zu oberst am Fuschlsee befindet sich die i8«3 vom Grunde aus neu erbaute, «8o5 vollendete Vikariatskirche zu Ehren des heil. Erasmus mit 3 Altären und einer guten Orgel.

Früher war Fuschl eine Filiale von Thalgau, und bath noch 1193 vergebens um einen eigenen Seelsorger. Das Vikariatshaus entstand !8«9.

Die Schule zählt 66 Werktags-, 2a Wiederhohlungsschüler.

Unweit vom Ausfluß« des See's steht ein landesherrliches/ viereckiges aber unvollendetes Jagdschloß.

Zu Arnos Zeiten 785 — 821 traf man hier nichts als Wiesen und Viehweiden, Fisch- und Waldrechte.

So denn hieß, die Gegend damahls in der Wüste (i>,)

>">. Dieser Vikarialsbezirk hat eine äußerst romantische Lage. Vor der Kirche steigt der fahle, spiizige Ellmaustein gerade empor; weiter gegen Nordost befinden sich das rauhe Wildmoosthal, der düstere Plomberg, die drey schwarzen Todten« föpfe, der majestätische Schober. Gegen Südost liegt das^ liebliche Ellmauthal mit dem durch sonnige Hügel daroni getrennten, gekrümmten Bergfallthälchen. Gegen Südwests erheben sich maßig hohe, kegelförmige Berge, an ihremEnde' der freundlich grüne, Sattel ähnliche Fibling :c. Wenn sich i» den Sommer-Monaten die Sonne in den See taucht, flimmert er in seiner Ruhe im Goldglanze wie ein Feuermeer, wie Purpur und Rosen, vom lauen Weste gekräuselt. Der Mond, die unzähligen Sterne funkeln wie wallende Fackeln aus den Fluthen zurück. Im Winter spiegelt sich alles im bläulichten Eise. Wunderherrliche Natur!

Das Vikariat Hintersee oder Lemmerbach erstreckt sich tief zwischen Bergen, und durch diese seit 875 bekannt, über,3 Weiler und 10 Einöden mit 42 Häusern, 5l Wohnparteyen, 2yl Einwohnern in demselben, 3 Stunden von der Grätzerstraße,,. 5 von Thalg,au^,, 3, 1/2 Postmeilen von Salzburg. , ^ ' '" '" " ' ' , ' >

.,. Die Vikariatskirche z u m l^ eil. K r e u z wurde «?84 im neueren Geschmacke erbaut. Sie hat nur einen Altar. Der sehr schön gemahlte gekreuzigte Heiland ist von Niko-, l a u s Streicher (5 18 l 1). Magdalena umfasset das i Kreuz im lebhaftesten Ausdrucke der Schmerzen.

33 Werktags-, 14 Wicderholungsschüler besuchen den Lehrort. '

Das Jagdschloß am Ausfluße des Hintersee's wurde 1762' zur Wohnung für einen Jäger umgeschaffen.

Am nahen Fiebling b e r g e giebt es gemeinen Tuffstein, verschieden gefärbt, stark löchericht.

In der Gegend dieses Vikariates mag man die Alpe laouana suchen.

Die Bewohner von H i n t e r s e e sind größtentheils H o l z a r b e i t e r. Auch die Schnecken, von denen man hier oft 2 — 5 wie Aepfel übereinander an den Bäumen trifft, verschaffen den Einwohnern einer Erwerbszweig. (Hübner

l. 224, 255, 228, 24l. Papiere von Stephan; Winllhofer's Salzh. Kreis 202.)

Unter dem Vikariate Hof stehen die Ortschaften Gihen, Vorder- und Hinterelsenwang (Nile» nauuanl?) mit zerstreuten Ansiedlungen in llg Häuser»/ mit 140 Wohnparteyen, 682 Einwohnern.

Hof, ein Dorf mit 33 Hausern, 26 Wohnparteyen, «84 Einwohnern, 1 Stunde von Thalgau, 2 Postmcilen von Salzburg, an der Straße »ach Steyermark mit einer Poststation auf einer erhöhten Ebene.

Die Kirche zum heil. Sebastian mit 3 Altären und der Sebastiansbruderschaft ist sehr alt, und erst seit «735 eine selbstständige Kuratie. (Hübner I. 224.)

Im Vikariatshause befindet sich auch die Schule mit 53 Werktags-, 29 Feyertagsschlilcrn.

Südlich von Hof liegt der Göhenberg; nordwestlich in einer schönen Ebene l/4 Stunde entfernt Elsenwang, östlich in der nämlichen Entfernung das Wirthshaus Than, und in der Nähe des Thales nach Feistenau ein anderes, die sogenannte Baderlucken (bey der Lücke).

In Strohbichl, unweit von Hof, verunglückten in der Nacht vom 6. auf den ?. Dezember 1315 zwen Menschen durch Kohle ndampf in einer Milchkammer. (Salzb. Zeit. d. I. Nro. 242; meine Papiere.)

Die Pfarre Thalgau erstreckt sich außerdem gleichnamigen Dorfe mit 3 Weilern und 3 Einöden auf die Ortschaft Eck mit der Schloßruine Warte nfels, 1 Weiler und 3 Einöden, Enzersberg mit ? Weilern, Leiten mit 5 Weilern und il Einöden und Thalgauberg (anno 1834) mit 2? Einöden, worin sich 3l6 Häuser, 295 Wohnparteyen, 1973 Einwohner befinden.

Thalgau, Thälergau, taia^ave, l'alzou, i'aiFou, ''l'a1»ßae*), ein Pfarrdorf mit 7l Häusern, l«5 Wohnparteyen, 463 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Mondsee, 3 von St. Gilgen, 4 von Salzburg an der dahin

---

») Diplom. Anhang zur ^ivavla S. 28, 34, 88> Ja, Numpler vermuthet sogar hier, und nicht zu Neumarkt, das römische '1'»rnl»ntont! (dessen Geschichte von Salzburg S. 15 und oberdeutsche Lit. Ztg. 180? Nr. 126 S. 470).

führenden Straße in einem schönen / ebenen Thale, von 2 Krystallbächen durchflössen/ und der schönen Aussicht auf den Drachenberg, Traunstein, Schoberberg und den Mondsee.

Der Ort erscheint zuerst unter The 0 d 0 bert um 700 als ein kleiner Ort (locellu«) mit einer Kirche. (Zauner!. 23.) Am 25. Oktober ,243 wurde die Pfarre von Thalgau dem Domkapitel in Salzburg übergeben. (Zauner II. 258.)

Die Pfarrkirche zum heil. Martin mit 5 Altaren, d» dur^ori« (!nri8ti und Skapulierbruderschaft wurde l 744 in besseren Stand gesetzt, mit einigen Gemählden (hierunter die Hauptmomente aus dem Leben des heil. Martin von Peer besonders sehenswerth) und Grabmählern geziert, und am Pfarrhofe die kleine Kapelle zum heil. Kreuze angebaut, der Pfarrhof selbst 1/2 Viertelstunde von der Kirche entlegen, 1722 durch den Salzb. Domherrn und Pfarrer Georg Siegfried von Gabelkoven im jchöneren Style aufgeführt.

Das Pfleghaus mit einem Mansard'schen Dachstuhle und einer Altane zur herrlichen Aussicht ward durch den Freyherrn Gottfried von Moll (Vater des Karl Ehrenbert, Freyherrn von Moll), 175? unter Siegmund III. neu gebaut, und i?58 von den Beamten bezogen; das Amtmannhaus entstand unweit davon l?26.

Im hiesigen Rüsthaufe, 3 Geschosse hoch, unregelmäßig gebaut, mit Schußscharten versehen, wohnte einst der Urbarsrichter von Mondsee. Da war zu den Zeiten des sogenannten Landfähnleins die Waffenniederlage. Das Landvolk von den Pfleggerichten Straßwalchen, Mattsee/ Neumarkt und Thalgau erschien öfters zu Kriegsübungen.

Der Eisenhammer des Fr. Xav. Poschinger mit einem Eisendrahtzuge gehört jetzt dem Grafen von Dönhof. Die Sensenschmiede des Handelshauses von Robinig in Salzburg liegt 1/4 Stunde ober Thalgau.

In den Jahren ,7?o —,774 waren Unglücksjahre mit Mißwachs, Hagel und größerer Sterblichkeit.

1796 zählte man noch 65 Spitzklöpplerinnen in Thalgau, jetzt nur mehr einige wenige. Mit Spitzen und Schlingen wurde ein bedeutender Handel nach Augsburg, München und nach Tyr 0 l getrieben. Hier wer--

den viele Schindeln und andere Holzschnittwaaien verfertiget. (Winklhofer 200— 20^; Hübner I. 2 l?— 222.)

Am AbHange des Schoberberges sind die Ruinen des Schloßes Wartenfels. 1288, 1292 liest man in einer alten Urkunde und in Hunds Stammbuche von dem altdeutschen Geschlechte der Herren von Wartenfels.*)

l3oi übergab Konrad zu Warte nfels das Burgstall daselbst, ein Gut auf dem Thalgauer-Eck, mit dem Gerichte, Leuten, Zehenten und allen anderen Zugehörigen dem Erzbischofe Konrad IV. (^uvavia ^29; Zauner II.

Wahrscheinlich gegen Ende des lü.Iahrhundertes wurde die Feste verlassen; die Beamten zogen in das Dorf herab. (Hubner I. 228.)

---

9) Pfleggericht Weitwörth oder Weitwerd.

Die Hauptüberficht dieses Pfleggerichtes stellt sich so dar: S Dörfer (es gehört von der Pfarre Berndorf auch die Ortschaft Hinterbach zur hiesigen Jurisdiktion), 125> Häuser, ,60, Wohnparteyen, 7479 Einwohner, l Kloster, 4 Pfarren nebst einer Kuratie und einer Wallfahrtskirche, 2 Vikariate, io Schulen, is Katastralgemeinden, 292 theils radicirte Gewerbe, theils personelle Befugnisse.

Das f. k. Pfieggericht mit einem kontrollirenden Adjunk' ten hat seinen Amtssitz im Schlosse zu Weitwerd.

Das Kloster ist das Benediktinerstift zu Michaelbeuern.

Die ^ Pfarren befinden sich z» St. Georgen, Dorfbeuern, Lamprechtshausen und in Oberndorf zu St. Nikola;

) Eine auf einer Bretterwand gemahlte Votif-Tafel der alten Ritter von Wartenfels am Thalgauecke, ihr Wapen und einige Manns- und Frauenspersonen im Münchskostume, kniend und bethend auf einem Oehlberge vorgestellt, trifft man gut erhalten im Psieghause zu Thalgau. (Manuskript.)

die Kuratie zu Arnsdorf; die Wallfahrtskirche zu Maria Bichl; die 2 Vikariate zu Anthering und Nußdorf; die y Schulen zu St. Georgen und Oberehing, zu Lamprechtshausen, Arnsdorf und im Kloster Michaelbeuern, zu Oberndorf, Anthering, Nußdorf und St. Pankraz.

Ueber Dorfbeuern, Michaelbeuern, Lamprechtshausen und Arnsdorf hat das Stift Michaelbeucrn das Kirchen- und Schulpatronat nebst der Kirchen-und Schulvogtry, bey den übrigen Pfarren und Vikariaten aber der allerhöchste Landesfürst das Kirchen- und Schulpatronat/ die Kirchen- und Schulvogtey aber das Pfieggericht Weitwerd.

Die Namen der Katastral-Gemeinden sind: Anthering, Acharting, St. Georgen, Dorfbeuern, Holzhansen, lauchsdorf, Göming, Oberndorf, Schwerding, Lamprechtshausen, St. illbau, Arnsdorf, Nußdorf, Weitwörth, Pinswag.

Das Brandassekuranzkapital hatte mit Ende 1823 einen Betrag von 27796a si.

Nebst den 4 Körncrgattungen sind Hauptprodufte dieses Pfieggerichtes: Flachs, Gemüse,-Obst, Holz (hierunter die Eichen eigens zu bemerken), Wildpret, Pferde, Hornvieh und Kleinvieh.

Dieses Pfleggericht war in den ältesten Zeiten ein Vesiandtheil des Salzburggaues; es gehörte spater theils z»r Grafschaft Lebenau, theils zur Herrschaft Beuern, theils zur Herrschaft Anthcring; auch lagen die Herrschaften Haunsberg, das Gericht Ehing und das Gericht der Oberndorfer innerhalb seines gegenwärtigen Umfanges. (>luvavia 582.)

Im Vikariate Anthering trifft man außer dem gleichnamigen Dorfe die Gegenden und Dörfer: Acharting, Lehen, Berg, Wurneßing, Kobl, Wald, Anzfelden, Ried, Würzenberg, Gollacken, Schönberg und Trainting mit l?l Häusern, 193 Wohnparteyen, 998 Einwohnern.

Unthering, Antering, Anthiering, ^*), ein Dorf mit 4o Häusern, 50 Wohnparteyen, 226 Einwohnern, 2 l/2 Stunde von Bergheim und Nuß-

») Vom lateinischen H^nte, vor, und In^, ein Ort, oder dem Angelsächsischen In^e, ein Feld: Anten, bllbitation (von Pallh. Garibald. Anmerk. 10?).

dorf, 2 von Salzburg, 3 «/2 von Laufe»/ ein wahres Vor^ werk am Fuße des westsüdlichen Haunsberges.

Die Vikariatskirche zu U. L. Fr. mit einer Nosenkranzbruderschaft seit i?3? ist bereits aus den ersten salzb. Stiftsgütern bcy Arno unter dem Namen: eoelesia cum teiiiwlia »ä ^ine>'inßa8 als Geschenk der Edlen Hation, Gumbold, Engelbert, Ruodhol, Nathart, Erchinhard und des Abtes Wolchart bekannt. (Iuv. 29s; Aich. 2. 6.) Um 923 gab Erzbischof Ad albert die Kirche zu Anthering fammt Hofstätten, Häusern, Zchenten und Leibeigenen tauschweise an den Diakon Reginolt und die Nonne Ellanberg. (Iuv. Anh. i2l.) «336 stellten die V rüder Marquard und Friedrich von Pcrcheim einen Brief aus, wornach sie dem Erzbischofe Friedrich III. das Gericht Antering mit allen Nutzen und Rechten um 3?a Pf, Wien. Pfen. verkauften, und sich nach Oberösterreich begaben. (Zauner III. soo.)

Das hiesige Vikariat wurde «642 vom Erzbischofe Paris aus der Pfarre Berg heim gebrochen, das Vikarhaus l?L5 erbaut., Das Kirchengebäude erhielt zwischen 1690 und 1Ü94 seine gegenwärtige Gestalt. Die hohen Gewölbe zwischen dem Portale und der Sakristey, über Tag sowohl als unter der Erde, das ungewöhnlich dicke Gemäuer dieses Flügelgedäudes sind wahrscheinliche Ueberreste der uralten Burg der Edlen von Bergheim.

Das Hochaltarblatt von Franz Zeb hauser lgoa macht sehr guten Effekt.

Die hiesige Schule wird von los Werktags- und 55 Wiederholungsschülern besucht.

Von l44i ist der Edle Peter von Anthering bekannt.

Durch die Überschwemmungen von »593 und l?86 litt das Dorf großen Schaden; auch im Kampfe lüou zwischen den Franzosen und Oesterreichern.

Von Anthering ertranken am ll.May 1669 in der Salzache ober dem Michaelsthore 62 Bewohner, von der Wallfahrt am Dürrenberge heimkehrend. (Aus einer Handschrift!. Chronik unter Markus Sittikus ,6>8 angefangen , und außer den angegebenen Quellen Selbstsehen; See» thaler.)

In der Pfarre Dorfbeuern liegen außer dem gleichnamigen Dorf« »achstehende 20 Ortschaften, Einöden und

Weiler: A» (um llga urkundlich)/ Beuerngrub (Grub um il?c»), Bruneröd, Buch (Bucha), Egelsee (um iliu). Haßlach (um ilZo, ingemein Scherrhaßlach), Holze», Holzmann, Immelsberg, Köpfispalling (^lloldoi-z^alinz;), Michaelbeuern (eigentlich Hofbeuern), Neumühl, Ober-und Unterlielon (l^lnin um 122«), Oder- und Unterthalhausen (um l,80), Poschenau (wieder um ligo), Reut (Röd um ll20), Reitsperg (gleichfalls um ll2a), Schlipfing (um 1112), Schönberg (»Luniu^ercl^ um ll^o) und Voran oder Vorderau, mit i?l Häusern, 192 Wohuparteyen, Lyl Einwohnern, in den urkundlich bezeichneten Orten um die nämliche Zeit gleichnamige Edle befindlich.

Zur näheren Beschreibung Dorfbeuern und Michaelbeuern.

ein Dorf mit 40 Hausern, 44Wohnpartcycn, 198 Einwohnern, etwa 2 Feldläugen im Nordwest von Michaelbeuern, 2 1/2 Stunde von Laufen.

Die Kirche zu Ehren des heil. Nikolaus und Johann Baptist mit 3 Altären zeigt in ihren Spitzbogen, Schaft, formen und Wand-Pilastern einen zusammengesetzten, uralten/ theils aber auch jüngeren Bau.

Das Hochaltarblatt ist von einem guten, aber unbekannten Künstler; die Bilder an den Seltenaltären sind ohne artistischen Werth. Das einstige Hochaltarbild war ein großer hölzerner Kasten mit 2 Flügelthüten, mit hölzernen Basrelifs und reich vergoldeten Vorstellungen aus der Lebensgeschichte des Heilandes:c.

Die hiesige Kirche wird in den Urkunden des «i. und >2. Iahrhundertes eine Filiale der Pfarre Lamprechtshausen genannt. Erzbischof E b e r h a r d II. erhob sie am 5. Jänner 1229 zu einer Pfarrkirche, und übergab sie dem Stifte Michaelbeuern mit allen pfarrlichen Rechten.

Pabst G r e g o r IX. bestätigte diese Einverleibung am ,5. März 1221. (Manuskripte des Administrators Filz in Salzburg.)

Michaelbeuern, B e u e r n , Nui-ioni, Vivorum, I'uorn, Niwern, liunrin, Luoien, Union, Nuii», Li-

l'avrn, ?euien, l'«)rn, auch lin/ln-n, eine Hofmark und ein Benediktiner-Maunskloster mit 46 Häusern, 6a Wohn-

parteyen, 265 Einwohnern, l Stunde von Moosdorf, 5/4 von Barndorf und Perwang, i 1/2 von Feldkirchen, Eggelsberg und Lambrechtshausen, 3 von Mattighofen und Laufen, 6 von Salzburg, an der nordwestlichen Glänze des Iunkreises, an der Kommerzialstraße von Mattighofen nach Laufen, und am südlichen AbHange des waldbekränzten Lielonberges, 1428^ über dem Meere.

Das Stiftsgebäude bildet ein Viereck mit einem Satteldache von Ziegeln, und besteht aus ungleichartigen, zu verschiedenen Zeiten angebauten Trakten; indeß gewährt das Ganze von der Anhöhe ober Durch heim oder vom nordöstlichen AbHange des Haunsberges einen recht angenehmen Eindruck.

Man kommt an der Westseite des Stiftes durch das Hauptthor unter einem hohen viereckigen Thurme mit den Zimmern der Abtep in den geräumigen Klostcrhof.

An der Ostseite ist der schöne, erst im Jahre «779 unter dem Abte Anton Moser erbaute Konventstock mit dem Garten, an der Südseite die Stiftskirche, die Nordscite durch die zusammenhängenden Oekonomiegebäude geschlossen.

Die Stiftskirche zu Ehren des h. Michael mit einem uralten viereckigen Thurme unter einem Satteldache hat außer dem Hochaltare noch «« Seitenaltäre. Sie sind alle von schwarzgebeitztem Holze und aus der Zeit der Stiftsäbte Michael Trometer und Aemilian Sengmüller (,a?6 — ,696). Das Hochaltarblatt, die Urstände Christi, verfertigte der berühmte Hofmahler Michael Rottmayr >6yl (hier als Chorknabe den ersten Unterricht erhalten), auch das Rundbild ober demselben, den heil. Michael vorstellend.

Merkwürdig für den Genealogen und Geschichtsforscher sind mehrere große Grabsteine, theils an der Wand stehend, theils auf dem Boden liegende rothe Marmorblöcke. Sieben davon sind dem Andenken der Haunsperger und Nnßdorfer oder jenem ihrer Hausfrauen gewidmet: I253, ,372, I4I5, 1454, I463, »46?, ,494, 1548, 1606, und in allen die treffenden Wapen und Insignien dieser Geschlechter eingemeißelt: von den Nuß dorfern das Einhorn, von den Haunsbergern zwey Schlüßelbärte, jeder mit drey Einschnitten.

Das Monument der Gräfinn Itha zeigt das Jahr loy8. Abt Albert Ueberacker ^ 1222; Abt Konrad 125s; Abt Markard 1265.

In dem schönen Konventstocke, «oa Schritte lang, mit rauhem Marmor gepflastert, 2 Geschosse hoch, mit 2« hübschen , hellen Zimmern für die Kapitularen versehen, besindet sich an der Südseite die Bibliothek.

Der Ort dazu ist vortrefflich gewählt: ein hoher, bey 40 Schritte langer Saal mit einer ringsherum laufenden Gallerie, unten und oben an der Ostseite 2, an der Südseite 5 Fenster, der Boden vom harten Holze getäfelt, alles vollkommen licht und freundlich. Auf ,a geschlossenen Kästen stehen eben so viele offene Schränke, und in diesen die Bücher.

Auf der Gallerie befinden sich eben so viele Schränke ohne Kästen. Auch ist oben und unten ein mit der Bibliothek verbundenes Seitenzimmer mit Manuskripten, Inkunabeln und anderen seltenen Büchern.

Unter den wenigen Membranen zeichnet sich ein Kodex der Bibel des alten Testamentes in Großfolio aus, mit vielen Gemahldeu auf Goldgrund im byzantinischen Geschmacke gezeichnet.

Merkwürdig ist auch ein Antiphonale in Großfolio von 14S8, durchaus sehr schön auf Pergament geschrieben, und mit den damals üblichen Choral - Noten bezeichnet. Fast auf jedem Blatte finden sich auf schimmerndem Goldgrunde gewählte Anfangsbuchstaben, und der ganze Rand des Blattes ist mit den schönsten Blumengewinden angefüllt.

Die Zahl der Handschriften auf Pergament und Papier beträgt 112, der Inkunabeln 202 (das älteste von >^6?), die Gesammtzahl der Bücher 12000 Bände. Die Fächer der biblischen Exegese, der Patristik, Dogmatik und Moral, des Kirchenrechtes, der geistlichen Beredtsamkeit und Kirchengeschichte sind besonders gut bestellt, die griechische» und römischen Klassiker in der Zwcybrücker Grosioktav- und in der kleineren Leipziger neuen Ausgabe vorhanden; die neueste» und besten theologischen, Kirchen-und Profan-historischenWerke theils von der Abtey, theils von den Kapitularen aus ihren Privatmitteln angeschafft.

Eine beträchtliche Sammlung inländischer Mineralien wurde von dem gegenwärtigen Prälaten, Niko-

laus Achaz, von der Verlassenschaft des Freyhcrrn Johann Nepomuk von Rehlingen zu Salzburg gekauft. Sie befindet sich in einem großen und hellen Zimmer, auf dem Uebergange vom alten in das neue Konventgebäude. Die abteylichen Zimmer/ so wie die der Gäste, zeichnen sich durch Reinlichkeit und durch eine bequeme und passende Einrichtung aus.

Die Zahl der Konventualen überstieg niemahls 25, manchesmal waren auch weniger als 15.

Zehn von ihnen werden als Pfarrsvikare und Kooperatoren zu Dorfbeuern, Lamprechts ha usen / Perwang, See walchen, Obersulz und Loislthal verwendet. Seitdem zu Salzburg die höheren Lehranstalten bestehen, sendete Michaelbeuern 24 Professoren für verschiedene Lehrfächer dahin ab.

Die Oekonomie des Stiftes besteht im Feldbaue, in Waldantheilen von ienlausig 200 Joch, in Weinzehenten «., in einer Bierbrauerei), von Pcrwang nach Michlbeuern versetzt, zur Unterbringung des Winterbieres vom Abte Anton Moser östlich vom Stifte ein geräumiger Keller gegraben, am Portale desselben die frappante Aufschrift: Hi« . ^.. W. li.

In früherer Zeit war die jährliche Weinausfnhr des Klosters von seinen Weinzehenten in Unterösterreich höchst bedeutend, jetzt aber wegen großen Transportkosten nur auf den notwendigen Hausbedarf deschränkt.

Noch müssen wir über die Geschichte des Ortes und des Stiftes in Kürze Meldung machen.

Uralt ist die Kultur daselbst. Von der Anwesenheit der Römer lieferten wir den Beweis in der ersten Abtheilung, wieder vom Alter des Ortes in dem Namen desselben. Wie wir ihn gaben, liefern ihn die ältesten Urkunden Salzburg's und jene des Stiftes vom ,0. bis ins fünfzehnte Jahrhundert. Iu Virgil's Tagen stand um ?öo bereits die Kirche zu Lauter dach.

Das Kloster befand sich aber ursprünglich nicht hier, sondern zu Otting, im Chiemq au von Bayern. Da baute es Graf Günther unter Thafsilo II. im ersten Jahre der Weihe Virgil's, erfolgt am «Z. Iuny 75?.

Als Verthrikus Abt von St. Peter war, erfolgte die Versetzung des Klosters zwischen 784 und ?85 »ach Michaelbeuern.

Es kommt in der Achen'schen Kriegsbesteuerung der bayer'schen Klöster durch König Ludwig öl? unter dem Namen Lu^ia ausdrücklich vor.

Durch die erste» Einfalle der Ungarn hart mitgenommen, wurde das Kloster y56 unter Erzbischof Friedrich I. von dem salzb. Gaugrafen Hartwig wieder hergestellt, und 9?8 vom K. Otto II. mit Gütern begabt. (Dipl. Anh. 26, 2?, >9l.)

Am ig. Iuly «o?2 geschah die Einweihung und Erweiterung des Stiftes mit einem Frauenkloster zu Ehren des heil. Erzengels Michael durch den Patriarchen Sieghart von Aquileja, Grafen von Beuern (nicht von Piain.) Er dotirte das Frauenkloster, und starb am l2. August i«?8. (Nähere Nachrichten über ihn in Filz's Chronik von Michaelbeuern S. 88/ >«5 :c.)

Im Jahre II3? erfolgte die Bestätigung der Stiftung durch Pabst Innozenz II.

Um ,>38 schenkte die Gräfin» Ita (Itha) von Burghausen 2 Weingärten in der Wach au und eine Alpe im Wildbade Gastein nach Michaelbeuern, 1212 Ita, die Tochter Gebhard'S I., Gräfin« und Erbinn von Burghausen, die Kirche zu Odersulz an das Kloster.

Die Grafen von Plain haben nicht den mindesten Antheil an der Stiftung des hiesigen Klosters, auch nicht an jener von Reichersberg; aber Högelwerd (3 Stunden von Salzburg) stiftete Graf Luitold I. von Plain zwischen «»44 — 114?. Der erste des Namens von Plain erscheint um >>20 in einer Vergabung an das Kloster Baumburg, aber ohne Grafentitcl. (Von. i III. p. 6 Nro. 8.) Indeß kommt in den Urkunden von Garsten um i>20 doch I.eo^olüu» (!o«ie3 cle vor. (v. Koch's 13?aatenkunde III. llö.)

Doch wir müssen den Blick noch einmal rückwärts lenken.

y?8 überließ K. Otto II. dem Kloster Michaelbeuern Alles, was in dem Orte Bayern noch königlich war. Die Herrschaft gehörte noch immer den Gaugrafen von Beuern

selbst. Erst Patriarch Sieghart und seine Mutter Phililde dotirten das Stift neu) sie gründeten ein Frauenlloster, und übergaben die eigentliche Herrschaft dahin. Vom Frauenstifte kennt mau nur 2 Aebtissinnen. Prälaten hatte das Kloster bis jetzt /,?. Der erste war es von ««72 bis l>0a. Er Hieß Werigand. Die Vorvordern sagten von ihm, daß er im Rufe der Heiligkeit entschlaffen fey. Vorher kommen um y?8 und im ii. Jahrhunderte nur Neeturez und ?r»o^o8in vor. Man kennt aber nur mehr Wikpoto von >«6o bis >«64 und Herrmann von io64 bis >o?2. Im Jahre 1249 litt Michaelbeuern durch Ernest von Nußdorf und Marquard von Lohen durch Raub und Brand. Unter dem Abte Walther (llöi bis !>9«) und dem Abte Friedrich II. (»25?—126?) erscheinen Ortolfus und Wernhardus als Klosterschüler von Michaelbeueru. Es war eine äußere und innere Schule, oder die eigentliche Konventschule zur Bildung der jungen Geistlichen. 130? ging Michaelbeuern mit anderen Klöstern eine Verbrüderung zum Messelesen für abgestorbene Klosterbrüder ein; eine andere entstand l64o unter dem Namen der Benediktiner-Kongregation zur Handhabung der Zucht in den vereinigten Benediktiner-Klöstern.

In einer Urkunde von l34o wird Abt Konrad bereits «gnadiger Herr« genannt. »264 wurde das Kloster zum dritten Male verbrannt. Am is. März >4 4o erhielt Abt Ulrich II. von Haunsberg von der Synode zu Basel die Insel und diePontifikalien, 1442 realisirt. ,439 kommt Philipp und Wenzeslaus Klowter (auch Klokoter) als reetor »eolaiuin in po^vi-n vor, der erste seines Amtes daselbst. 15 > 2 erscheint Martin Mainberg als Schulmeister zu Michaelbeuern. Am l4. April 154? (damals fast allgemeiner Verfall der Zucht) erfuhr man, daß sich der Konuentual Franz Gregor Stockhammer auf der Pfarre zu See walchen verehelicht habe, statt den Weltpriestern auf den Pfarren des Klosters bereits l2?6 und 1491 Konventualen desselben bewilliget.

Von «592 bis «613 hatte das Stift wegen seines großen Verfalles keine Aebte, sondern auswärtige Administra. toren.

Als ein ganz vorzüglicher Prälat von Michaelbcucrn wird Michael Trometter (der 4ote von ,63? bis i6?b) geschildert. Er führte den Prozeß von Obersulz mit der

Herrschaft Liechtenstein zu Wilfersdorf fort, bezahlte für die Besitzungen in Oesterreich allein über 3oau fi. an Steuern; verlor in den Jahren >642, l6ü3, «665, löhy durch den Hagel alle Ernten und Zehente, und baute doch den Konventchor, wie man ihn mit der Freskomahleren von Sylvester Bauer noch trifft; kaufte auch den Edelsitz Perwang um 5«na ft., und bezahlte alle Schulden seiner Vorgänger. Er nannte sich und seine Chorbrüder zuerst kutre». >6ü5 geschah hier die Umänderung der Taufnameu in andere bey «iner Profeß.

Der Prälat Joseph Müller (,6y6 —l?>3) wird als ein solcher nach dem Geiste des heil. Vaters Benedikt geschildert: »unschuldig, liebevoll, gelehrt, klug, tugendhaft, mehr für die Liebe als für die Furcht strebend.«

Unter dem Abte Martin II. Dorner (l?5l—«756) stand Michaelbeuern im Zenith seines geistlichen und zeitlichen Wohlstandes. Er war ein Muster wahrer Frömmigkeit, klösterlicher Zucht, der einfachsten und sparsamsten Lebensweise, ein abgesagter Feind aller Unordnung, alles äußeren Prunkes und der gleißnerischen Höflichkeit. Für seine Kapitularen sorgte er väterlich; er forderte aber auch genaue Erfüllung ihrer Pflichten, bestand unerbittlich auf pünktlichen Gehorsam, und hinterließ bey seinem Hinscheiden einen höchst bedeutenden Schatz.

Abt Anton Moser (i?65—i?83) von Gast ein war ein frommer, hochgelehrter Mann, ein klassischer Lateiner, ein vortrefflicher Redner, in feinem Benehmen voll Anstand und Würde. Er legte am 2?. May l7ü8 unter dem Baumeister Aloys Mayr aus Troßburg den Grundstein zum neuen Konventgebäude, dadurch der Wohlstand des Stiftes ganz besonders erschüttert. Die Gesammtsnnnne seiner Bauten belief sich auf ?oi5a st. 52 kr. Unter ihm piahlte Nikolaus Streicher auch den Abteysaal des Klosters 1772 in 5 Monaten um 50« st. Da Abt Anton bey seinem Tode einige Schulden gemacht hatte, mußten sich diese bey seinen Nachfolgern durch die Zeitumstände mehren.

Nikolaus Hofmann (>?83 — '803) hinterließ das Andenken eines frommen, sehr religiösen, äußerst wohlthätigen Mannes, für Brauseköpfe nur zu nachgiebig und furchtsam. Er mußte die Fillalkirchen zu Perwang, Kc-

maten und Loidesthal in eigene Lokalpfarren umändern, zu Obersulz ein neues Schulhaus um ?aoo st. bauen, führte i?8? die neue Wirthstaferne, l?8?—l?89 das schöne Hofrichterhaus in Michaelbeuern auf; erlebte den ersten Einfall der Neufranken, und war nebst anderen gezwungen, am «9. August »?86 die Unterthanen von Währina, an den Stadtmagistrat in Wien abzutreten/ ein seltenes Goldstück mit Diamanten zu verkaufen :c.

Ihm folgte am z>. August >803 durch kanonische Wahl Nikolaus III. Achaz aus Michaelbeuern. Er hat indeß während seiner abteylichen Würde durch die feindlichen Einfälle l8U5 und 1809, durch kaum erschwingliche Kontributionen, Zufuhren, Einquartirungeu/ durch Plünderungen auf vielen Klostergütern, Mißjahre, Frost und Hagel an Wein und Getreide Vieles erlitten und getragen. Möge er sich noch lange der besseren Tage erfreuen!

Die Zeit der Entstehung der hiesigen Konventschule oder deS Singknaben-Institutes (von Seethaler auf i6?5 gesetzt) kann nicht mehr angegeben werden; sie ist aber eine schon sehr alte Unterrichtöaustalt/ gewöhnlich mit 6 Individuen.

Um dieselbe hatte sich der würdige Prior IldephonS Lan ab artner in den neuesten Tagen ganz vorzügliche Verdienste erworben.

Er bildete gegen <oo Zöglinge dieses Institutes zu Tonkünstlern, Gelehrte»/ Priestern/ Professoren und Beamten/ und starb am 2. Iuly 1316 als ein beweinter Greis von 74 Jahren.

In der Normalklosterschule finden sich <>? Werktags-/ 39 Wiederholungsschüler ein; auch ist eine Zeichnungsschule damit verbunden.

(Als einstiger Konventschüler dieses Stiftes meine mehrmalige Autopsie; die Chronik Michaelbeuern's v. Filz nebst dessen Manuskripten ; Excerpte von Seethaler und Pichler; Prälat Nikolaus Achaz; P. Prior Rupert Kleff; Salzb. Intellig. »803 Nr. 38 und 48.)

In die Pfarre St. Ge 0 rgen gehören außer dem Dorfe gleichen Namens die 2? Einöden, Weiler und Dörfer: Aglassing, Buchach, Vruckenholz, Erlach oder Irlach, Giglsberg/ Krögn, Helmberg/ Holzhause»/ Huttern, Iauchö-

dorf, Knohing, Königsberg/ Lettensau, Moosach, Moos-Pyrach, Oberehing, Oelling, Reit/ Seethal/ Thal, Unterehing, Roding, Voller«, Weg und Stadl/ Wimpersing und Zelcsperg mit l?? Häusern/ 22^ Wohnparteyen/ io?2 Einwohnern.

St. Georgen, Holzhausen/ Ober- und Untere hin g.

St. Georgen, St. Jörgen, ein einzelner Ort oder eine Hofmark mit einer Pfarrkirche zum heil. Georg, mit einem Pfarrhofe und den dazu gehörigen Nebengebäuden, mit einem Meßner- und Schulhause/ zwey Stunden nordwestlich von Lausen,

Die Pfarrkirche und die Pfarrhofsgebäude stehen auf einer Anhöhe mit einer eben so ausgebreiteten als angenehmen Aussicht nach Tittmoning, Wasserburg/ Rosenheim :c.

Zu St. Georgen war bereits im 8. Jahrhunderte eine Pfarrkirche vorhanden. Dieses verbürget Arno's Verzeichniß. Das jetzige Kirchengebäude nimmt größtentheils den Platz ein, wo im 13. Jahrhunderte noch ein Schloß stand. Es gehörte der ersten Linie der Haunsbcrger. Mechtilde von Haunsberg schuf es 129? in eine Pfarre uni/ und übergab die Vögten davon dem Erzstifte Salzburg.

Dieses schloß im obigen Jahre/ l5?s, '5?? und 1599 mit Bayern eigene Verträge hierüber. (Salzb. Int. 130? S. 4Z6/ 42?.) Die älteste Stiftung ist vom Jahre 1516.

Nachdem der Thurm 1720, das Gotteshaus aber 1754 neu gebaut worden war, weihte es Erzbischof Sigmund III. im folgenden Jahre ein, und stiftete sich da eine jährliche Messe.

Den Pfarrhof baute der salzb. Domherr Ulrich Freyherr von Königsegg l6i4. (Seethaler's Manuskripte mit neuen Daten.)

Bis l??9 gehörte St. Pantaleo»/ im In «kreise, als Filiale hierher. Da wurde sie »eine eigene neue Pfarre. (Hlitmer II. »»?.)

In der Schule finden sich an Werktagen 48/ an Feyertagen 2i Kinder ein.

Pfleggericht Weitwörth oder Weitwerd.

Holzhausen, Ilol2nu«oii, ein Dorf mit l 2 Häusern , 14 Wohnparteyen, 68 Einwohnern/ 2 1/2 Stunde von Laufen.

Das Alter und der Ursprung der hiesigen Filialkirche zum heil. Nikolaus ist unbekannt, die älteste Stiftung erst von i?6». Nach der Bauart zu schließen, scheint diese Kirche aus dem 14. oder lö. Jahrhunderte zu stammen.

Um 9S8 lebte hier Heinrich v. Holzhausen. Im >5. und l?.Jahrhunderte wüthete die Pest daselbst. (Seethaler.)

Kberehing, Obereching, Nliin^en und »c! H.cliinßa8 bey Arno, ein Dorf mit 28Häusern, ZgWohnparteyen, i84 Einwohnern, i Stunde von Laufen.

Der älteste Stiftbrief der Filialkirche zu U. L. F. dahier ist jener des Heinrich Stock von 1349. Das Kirchengebäude erhielt seitdem verschiedene Baubesserungen.

Oberehing hat an allen Sonn- und Feyertagen, das Fest des heil. Joseph ausgenommen, ordentlichen Gottesdienst, auch Hochzeiten und Begräbnisse. Oberehing war im 14. Jahrhunderte ein Stammgut der Edlen von Tann.

Zu Oberehing wurde der wohlthätige Zacharias Lang den 2. November >?65 geboren, am >6. April <828 als Privat verblichen. Er legirte zur hiesigen Kirche für die Armen dieser Kuratie, zur beßeren Fundirung des Schullehrerdienstes und zur Schule selbst, in dieser 43 Werktags- und 28 Wiederholungsschüler.

Das Bruderhaus in Salzburg war der Universalerbe seines großen Nachlasses. (Meine eigene Notatcn.)

hss, Untereching, ein Dorf mit 22 Häusern, 40 Wohnpa'rteyen, 192 Einwohnern, l 1/2 Stunde von Laufen.

Die hiesige Filialkirche zum heil. Emeran wurde am 4. May l43l vom Bischöfe Sylvester in Chiemsee geweiht, und »445 mit Indulgenzen ausgestattet. Die älteste Stiftung der Edlen von der Alm ist von i486, das Vermögender Kirche höchst bedeutend, der Ort schon ll47 bekannt. (Seethaler.)

In die Pfarre Lamprechtshausen gehören nebst dem gleichnamigen Dorfe noch folgende 19 Ortschaften und

Weiler: Arnsdorf, Asten (_4.u«wm), Brück (rruka), Eitlsb i i
g^ ^ ^ p ^ ^ ß ^) , Hinter- oder auchVorderfurth, Innen- oder auch Außenfurth, Grösenberg ^rozon^ercli), Hausmanning (tlu^menin^), Loipferting, M«dorf, Nopping, Reichharting, Riedelkam (Nuäilinckcnaimn), Schmiede» (sclimiälieim), Schmerling (8perün^en), Stockham (8toekl,eimen) , Thal, Weidenthal (Wiwnwl), Wildmann (Wendlmann und Wildmann) nebst Wittenberg (Willinz,ei'^ *), mit 199 Häusern, 2^3 Wohnparteyen, ilä? Einwohnern.

Arnsdorf/ Lambrechtshaufen, Nopping und' Thal.

Arnsdorf, m Ober- und Unter - Arnsdorf abgetheilt, 2 Feldläugen >,'on einander entfernt, jenes mit 11 Häusern und 65 Einwohnern, mit dem vom Abte A emilian S e n g m ü l l e r >6LL erbauten Pfarrhofe; dieses mit 16 Häusern nnd i«5 Einwohnern, der Wallfahrtskirche zu U. L. Fr., und einer Schule für die Kinder der Umgegend mit 5c> Werktags-- und ly Wiederholungsschülern.

erscheint Gotisch a l k v o n A r n o l i e s t o r f ben der Einweihung der Stiftskirche von Michaelbeuern unter den Zeugen. Um i l42 überließ Friedrich von Haunsberg sein Landgut zu Arnistorf dem Stifte St. Peter in Salzburg, und bald darauf Gottschalk von Haunsberg eben dahin einen Wald bey Armstorf.

Die Zeit der Erbauung und ersten Einweihung der hiesigen Kirche ist unbekannt. Sie kommt aber bereits 150a unter dem Namen »K a p e l l e in M ö s l« vor.

Urkundlich erscheint sie zuerst in den Ablaßbriefen des Bischofes K o n r a d v o n C h i e m s e e und des Erz bisch0f e s Heinrich von S a l z b u r g am l. und 2. May iö4i. Den 2. Februar !3?6 stifteten Ulrich und S i b o t v o n N u ß d o r f eine ewige tägliche Messe.

*) Die meiſten der genannten Ortſchaften ſind uralt, und hatten größtentheils ſelbſtſtändige Edle: Aſten (750), Bruck (1072), Eitzesberg (im 13. Jahrhunderte öfters), Grösenberg (1103), Hausmanning si2a6). Nüdelheim (929), Schmieden (im ,I. Icchrh,), Schwertina, (um 1150), Stockheim (11l5), Weidenthal (um N?0), 'Willenberg (926). (luvavi» II. 39, 135; Papiere von Filz und Seethaler.)

Abt Bernhart (,5o6—'5l?) und seine Nachfolger bauten die Kirche vom Grunde aus größer, und Bert hold . Pirstinger, Bischof von Chiemsee, weihte sie am 1?. Iuny iS2o neuerdings ein.

Besserungen und Vergrößerungen nahmen vor: Abt Ulrich Hofbauer 16 l6, Michael Tro metter, Martin Dorner ,?53, 1759, »7ü3, Nikolaus Hofmann 1794(von ihm damals auch die Ortsschule aufgeführt). Den Hauptaltar schmücket eine von Holz geschnitzteStatueU. L. Fr. mit dem Jesuskinde. Das Marienbild auf einem der älteren Seitenaltäre mahlte F. K. Hörbst i?59, den heil. Joseph W. F. i?63.

In dieser Filialkirche wird alle Sonn- und Feyertage Frühgottesdienst; an Frauentagen, 8 Sonntagen des Jahres hindurch auch der Hauptgottesdienst, und alle Sonn- «nd Feyertage der nachmittägige Gottesdienst gehalten.

Lambrechtshansen, Lampertshausen, p k l 8 o n , Ilvlin^ei ollio «im »», ein Pfarrdorf mit 2l Häusern, 22 Wohnparte^>en, y6 Einwohnern, an der Kommerzialstraße von Laufen nach Braunau, 1 2/4 St. von Laufen.

Die Kirche, mit einem uralten Satteldache und drcy Altären versehen, ist dem heil. Martin gewidmet, die Zeit ihrer Entstehung unbekannt; indeß kommt der Ort schon zu den Zeiten des heil. Virgil um ?sa vor. (.luvavia II. 29.)

Hadmar von Lamvrechtshausen war ,072 Zeuge bey der Einweihung der Klosterkirche von Michaelbeucrn, am 24. August 1206 dieses der hiesige Pledan in einer Urkunde des Abtes Friedrich.

Die Pfarre gehörte bis >24l unmittelbar der Erzkirche Salzburg. Da übergab sie Erzbischof Eberhard II. dem Stifte Michaelbeuern mit allem Pfarr- und Zchentrechte. Er that es aus Mitleid über den damals sehr erbärmlichen Zustand des Klosters, veranlaßt durch die Bedrückungen Heinrich's von Töring.

In der Schule werden 144 Werktags-, 62 Feyertagsschüler gezählt.

Pfleggericht W e i t w ö r t h oder Weitwerd.

Noppittg, eine Ortschaft mit 9 Häusern, l» Woh»-parteyen/ 65 Einwohnern/ 1/2 Stunde westwärts voiiLambrechtshausen.

Hier war einst der Stammsitz der Edlen vonNopping. Sie erscheinen in Urkunden von Michaelbeuern im «2., >Z. und i^. Jahrhunderte; Siboto und Albero von Nopping am 28 September 1222 unter der großen Zahl der salzb. Ritter in der Schlacht bey Ampsing, welche theils gefangen / theils getödtet wurden.

Seybold, Konrad, Georg und Christian von Nopping erbauten l^?3 die Kirche zu Perwang. Die Noppinger erloschen im >6. Jahrhunderte. (Vergl. den Innkreis von mir; Papiere von Michaelbeuern; Salzb. l»t. lüoz Ar. 28 und 48; l8u8 Nr. 32 und 3?.)

Thal, 'i'«le, 'l'liolle, eine Ortschaft von «z Häusern, 18 Wohnparteyen, 79 Einwohner«/ l Stunde südlich von Lambrechtshausen gegen die Oichten. Hier ist das kleine St. A lban skirchlein, die Zeit der Erbauung davon unbekannt. Die Einweihung geschah den 29. April 139? durch den Weihbischof L e o n hart. Um »i?« gab ein gewisser Lambert sein Gut zu 'I'alo an Michaelbeuern. (Dortige Urkunden bey Filz 352.)

Dem Vikariate Nußd 0 rf sind nebst dem Dorfe gleiches Namens nachgenannte «5 Weiler, Viertel, Rotten und Dörfer zugewiesen: Eisping (N^po cle l^in^en in Urkunden ia?2), Gastein, Heinibach, Hochbergen, Irrlach, Kleinberg, Kroisbach, Olching*), Pabing (?npin^a, I'n^^in^n, r^in^in), Rothstätt, Schloßt, Schräg (Schrög), Steinbach/ Weidach (Mui^uarü llo Wiclnli», wieder 1072 urkundlich) und Weitwerd/ mit >8? Häusern/ »82 Wohnparteyen/ 921 Einwohnern.

Wir sprechen hier etwas Näheres vom H a u n s b e r g c, von dem Ge schlechte d e r Ha uns b e r g e r und dem sogenannten Schloß!/ dann von Nußdorf und Weitwerd.

) Die Filiale auf dem waldigen Hügel von Klcinolching wurde 1789 geschlossen, I7Y8 abgebrochen, und das Material« für das Vikarhaus zu Nußdorf verwendet. Die noch vorhandenen Grabhügel mögen Ueberbleibsel ordentlicher Begräbnisse, al>e>' auch von Leichenverscharrungen zur Pestzeit seyn. (Seethaler'ö Papiere.)

Der Haunsberg und die Haunsberger sammt dem Schloßt.

Unter Haunsberg kann man das gleichnamige Gebirge, man kann aber auch das gleichnamige Geschlecht nebst der Herrschaft verstehen.

Der Haunsberg ist ein Naseng3virge nn't einem Areale von ungefähr 4 l/2 Q. Meilen, über 6 Stunden lang, gegen 3 breit.

Der Haunsberg beginnt südöstlich an der Nauchleite», im Pfieggerichte Salzburg, endet an der Gränze des Innkreises bey Perwang, und ist mit Gärten, Aeckern, Wiesen und Wäldern, zum Theile aber auch mit Gewässern, Gräben und unwirthbaren Schluchten versehen, in früheren Zeiten der Aufenthalt von Wölfen, Wildschweinen, Bären, Geyern und Adlern, seit 1792 der Lerchenbau in Aufnahme.

Am Höcker des Haunöberges, in der Nähe der St» Pankrahenkirche, stand 1543^ ober dem Meere die Burg der Haunsberger.

Nach Bucelin's Stemmatologie (II. 153; IV. 1!0, l>2, 278, 380) hätten diese die Voraltern Huno's oder Hauno's erbauet, er ein Prinz aus dem hunnischen Stamme, 795 unter dem Heereszuge Pipins, und so der Stammvater der Edlen von Hunsberg, Hunnesberg, Haunöberg, Haunsverg. (Hund's Stammbuch III. 245 — 252.)

Ein Hun 0 übergab zwischen 799 und 8'4 seine Güter um Kestendorf an Mondsee. (l^liron. l^unael. 4,.) Nach Schlachtner zog ein Ritter von Haunsberg oder Hunnesberg 934 unterK. Heinrich I. gegen die Ungarn ; v. Kleimayrn spricht unter Arno von Hnnsberch. (5uv. III. 42.) Im 9. Jahrhunderte erscheint Haunsberg als ein Prädiuni der fränkischen Könige, (l^e^volä I. 350, 366; III. 60; Nnnzi? I. l?o, 220.) Karlmann vereinigte es 8?ü mit Mattsee; Arnulph gab es 899 an Passau. Bekanntlich bestätigte K. Heinrich III. 1053 diese Stiftung. Er spricht da eigends oon Huniöberch. «02s, io^« wechseln die Nawen Hnno und Haunsberger im Gütertausche mit dem Erzbischofe Dietmar. (5uv. Anh. 0. 33. Bl. 230.) ,072, haben die Hau nsbe rg er schon eine eigene Kapelle und ihre Vegräbnißstätte inMichaelbeuern, und 1093erscheint Fried-

rich von Haunsberch als Zeuge. (Obiger Anh. 282.) Der grausame Schloßhauptmann Friedrich v. Hannsberg (Zaunerl. 128, 129) wird als der Stammhalter der jüngeren Haunsberger angenommen; aber er war noch i>39 ein freyer, lchenbarer Mann von Passau (?o^ III. 689); indeß erscheinen Friedrich und Hartneid bereits il24 als salzb. Ministerialen, (^uv. §. Z?z Fl. 366.)

il38, llZy Heilen Gott schall und Meginhart (^uv. 427 not. li) zum erstenmale die Güter ihres Vaters.

Die Haunsberger hatten drey Linien und 2, Burgen am Haunsberge.

Die erste Linie lernten wir 1297 z« St. Georgen kennen; die zweyte besaß eine Zeit lang die obere Burg zu Au, in der Pfarre Obertrum; die dritte hatte die oben besprochene untere Burg in der Nähe der Pankratzenkirche inne. Das Aussterben dieser erzählt Jakob von Haunsberg «58? in seiner handschriftlichen Chronik über sein Geschlecht in Michaelbeuern so: »als sich aber zwee» Brüder mit nahmen Hartbold und Tybold Zertragen und Toevtlich unains worden, ja dermassen in Vehd und Feindschaft gerathen, daß Niemand verhütten mügen, und «uf das Leben anainander nachgestrebt, welches ihr böses Vorhaben Sich zu lest im Schloß und Herrschaft an der Salz» gögen Laufen übergelögen, ain End gemacht. Das sich also unversehens zugetragen, Nachdem der ain Bruder sein Ge« bett Im St. Pongrazen Kirchen Im Schloß verrichtet und herausgehen wollet, ist ihm der andere Bruder begögnet, haben also beide zu den Waffen griffen und unter der Kirchen Thür auf einen finstern Gang nach getroffenen Kampf beider anainander laider eutlaibt, daß der ain also, wie man sagt, hinein, der andere heraus todter gefallen ist, Welches erbärmliches Ort noch heutiges Tages im Schloß Haunsberg gezaigt würt.« Nach dem Tode dieser Linie zog Salzburg zur Strafe ihre Besitzungen ein/ nachdem Oesterreich im Jahre 1211 darauf verzichtet hatte.

Die Erzbischöfe setzten eigene Pfleger und Burggrafen über die Burg und Herrschaft: N 0 ppinger, Lambrechts« hauser, Nußdorfer, Lampodinger, Zachlinger, Alm, Pettinger, Trauner, Gold «. 1306, i2«6, 1287, 1389, »292, 1420, 1421, 1435, 1462, I52S, 1549, 1566. (.luv. 427.)

Im l6. Jahrhunderte wurden die ehemaligen Gerichte AntHering und Haunsberg vereinigt, am l?> November 1Ü03 aber beyde deni Pfleggerichte Laufen zugethcilt. »532 legte der Blitzschlag die Burg in Asche; man stellte sie l589 wieder her, und sehte sie i6>5 und »645 wegen den Einfällen der Türken in Vertheidigungsstand.

»645 wurde die Meyerey verpachtet, i6?l, i?o6, i?2o die Mauer des Schlosses niedergerissen, und theils zur Pankrazenkirche, theils zum Jagdschlösse in Weitwerd, theils zum lägerhause verwendet, i?28, i?go fast alles vollends zerstört. Nur sind noch kleine Ueberreste unter niedrigem Gesträuche verborgen.

Das Geschlecht der Edlen von Haunsberg blühte ganz besonders vom 12. bis zum iü>, zum Theile noch im >?. Jahrhunderte, allein im >6. Jahrhunderte nahm auch dieser kräftige Ritterstamm allmählig ad, und lebt nur noch du'ch eine einzige Seitenlinie in den österr. Erbstaaten fort, vo,.i K. Leopold I. im l7. Jahrhunderte in den Grafenstand erhoben. (5uv. 42?.) Bucelin gibt vom «4. Jahrhunderte au ziemlich vollständige Aufschlüsse darüber.

Die meisten Haunsberger waren in Hof- und Staatsdiensten von Salzburg, Bayern, Oesterreich und Ungarn. Einige erscheinen auch als Pilger nach St. Jakob, nach Rom, oder als Reisende in Konstantinopel, Italien, Spanien, Frankreich; andere als Kreuzritter in Jerusalem, wieder audere als Chorherren von Salzburg, Berchtesgaden, Passau, Freysing, Mattsee und Michaelbeuern (hier mehrere von ihnen auch Aebte). Agatha von Haunsberg (5 «484) scheint die erste gewesen zu seyn, welche die abteyliche Würde am N 0 nnberge hatte.

Die Haunsberger waren mit den angesehensten und edelsten Geschlechtern in eheliche Verbindung getreten, die meisten bereits mit ihnen untergegangen.

Von den Besitzungen der Haunsberger sind bekannt: Haunsberg, Au, Golde »stein, Vahenlueg, Schwindeck und Neufahrn.

Grabsteine der Hannsberger trifft man zu Michaelbeuern (1229—>548), zu Hallein (>288), zu Oberalm (>4o,), am Nonnberge in Salzburg (i472, ,48L), zu St. Malgare theu (lS2ö), zu Lau-

fen (,536, ,550, »557, I5Ü4), zu Högelwerd ,548), zu Gredig (,435, ,455), zu Raitenhaßlach (>2ü0), zu St. Nikola bey Pafsau (,29?), zu Landshut (,69g).

Noch mehr davon anzuführen erlaubt der Raum nicht. (Vergl. außer den bereits citirtcu Quellen Hund im Manuskripte zu St. Peter in Salzburg III. 245 —252; Hübner I. ,35; II. 2?,, 2?4, 2??; Zauner 3. 4. 5. 6. B. S. ,2. ,22, ,22, ,4,, 36?; am vollständigsten außer den salzb. Intell. von 180? S> 435 :c. und ,808 S. 42Z Seethaler's Genealogie der Haunsberger im Manuskripte, hier das Wesentlichste benutzt.)

In der Filialkirche St. Pankraz, 3/4 Stunden von Nußdorf, wird am Sonntage jeden Monats, den rauhen Dezember ausgenommen, Frühgottesdieust gehalten, Sie wurde «?o6 vom Erzdischofe I 0 hann Jakob erbaut, und den ,6. Dezember ,?a? durch den erzb. KoadMor, Franz Anton Grafen von Harrach, geweiht.

In der Sakristey dieser Kirche werden noch sehr alte Meßkleider von der ehemaligen Schloßkapelle verwahrt, wegen ihrer gut erhaltenen Stickerey fthenswcrth. Ein Meßbuch mit dem Wapen des Erzbischofes Leon hart (»495 — >5>9) und ein geschriebenes Psalmenbuch vom Haunsberg'schen Pfieger Herberth von der Alm 142a wurden als nun verlorne Seltenheiten im Archive von Laufen hinterlegt. (Seethaler.)

Neben der Kirche zum heil. Pankraz steht ein Schulhaus von 47 Werktags-, >9 Feyertagsschülern besucht, eiust die Wohnung eines Waldbruders, der erste davon ,??y gestorben, der letzte Franz Wißauer.

Dieser bestimmte in einem gerichtlichen Testamente vom 23. März ,8>4 sein Wohngebäude, seine Kapelle und seinen ganzen Nachlaß zur Dotation einer ordentlichen Schule daselbst (die erste dort kümmerlich durch Seethaler ,79» zu Stande gebracht), und starb am 25. Februar ,816 nach seinem frommen Vermächtnisse.

Nußdorf, Nuozdorf, Nuxllork, ein Dorf mit 23 Häusern, 28 Wohnparteyen, 199 Einwohnern, ,470^ ober dem Meere, 2 Stunden von Laufen, , 3/4 von Michaelbeuern, an der linken Seite des kleinen Oichtenstußes

Die Vikariatskirche zum heil. Georg mit einer Seelenbruderschaft wurde vermuthlich durch die Schenkung unter dem Erzbischofe Arno veranlaßt, das Presbyterium i4?6, das Angebäude zur Rechten i?28, jenes zur Linken l?5o errichtet, der stattliche Thurm iü40 erbaut. Nach 2 Tafeln in dieser Kirche herrschten in der Umgegend «?5o verheerende Hochgcwitter, 1743 Viehseuchen. Ben einem von jenem und l?94 fuhr der Blitzstrahl am Thurmgebäude herab.

Das hiesige Vikariat ist ein Ausbruch von der Pfarre Värndorf; es wurde 1683 durch Max Gandolph errichtet, zwischen 1798 und «804 das gegenwärtige Vikarhaus ans einer der angenehmsten Anhöhen von Nußdorf aufgeführt, (.luvavia 321; Seethaler.)

In der Ortsschule, i?>9 und >?20 als einstiges Vikarhaus größteutheils von Holz gebaut, finden sich 100 Werktags--, 43 Fenertagsschüler ein.

Nuozdorf ist bereits seit ?3?, 7^8, 873, 9Y8 und i>o« aus den Schankungen und durch die Vertauschungen Niklas, Luitpert's, Wolfs, Fulig's, Reginbert's und des Erzbischofes Adalbert bekannt. (>wv. 221; Dipl. Anh. 33, «2, 135, «36.)

Hier befand sich 933 die Bnrg der Edlen Ritter von NußVorf. Von ihnen zog Dittmar mit dem salzb. Heerhaufen 934 unter K, Heinrich III. gegen die Ungarn. (Schlachtner's Chronik und Kurz's Geschichte von Tyrol 2 Thle. S. 55.) >2ü? schenkte Ulrich von Nußdorf ein Gut an Michaelbeuern. (^nä.Di^I.Mcli. l'oi.3o, s!. 10.) l4Z6 erhielten die Nuß dorfer das Erbmarschallamt von Salzburg. i465 war Georg von Haunsberg mit Barbara Nußdorfer vermählt. (Zauner III. >4i; Hund I. 57, 58, 63; III. 246.) Im Jahre 1652 erlosch dieses Geschleckt, (^uv. 493, 4y6.) Es hinterließ der Nachwelt sein Andenken nur in Chroniken und Epitaphien zu Bärndorf, Michaelbeuern und Laufen.

Weitwerd, Weitwörd, Weidwerth, ein Dorf mit ? Häusern, 9 Wohnparteyen, 5a Einwohnern, « St. von Laufen, l von Nusidorf.

Das Schloß baute Max Gaudolph «68« auf einem angenehme» Hügel. Er versah es mit einem lagerhanse,

mit einer Meyerey und mit einem Gestütte. Erzl'isch»f Hieronymus verschönerte es i??8 beträchtlich.

Seitdem die neue Pflegeintheilung getroffen wurde, hat das k. k. Pflcgamt seinen Sitz hier.

In der Nahe wird Rothwild für den Kaiserhof gehegt. (Seethaler's Haunsberg S. loo; Stephan's Notaren.)

Zur Pfarre St. Nikola gehören nebst dem kleine» Orte Gömming mit einem Kirchlein, die Ortschaft Ober»-dorf nebst dem Wallfahrtsorte Maria PichI.

Vberndoef, eine Vorstadt von Laufen, die sich mit einer Menge unbedeutenden Nebengassen wieder in zwey Viertel (wovon das untere Viertel H,lwcli heißt, und eine eigene Steuergemeinde bildet) theilt, mit >y> Häusern, 283 Wohnparteyen, ,622 Einwohnern, aus Schiffern, Tagelöhnern, Bürgern bestehend.

Von dieser Vorstadt kommt Priester Dietrich von Oderndorf in einer Schankung nach Michaelbeuern I>55 vor.

I>64 wurde im Portale der hiesigen St. Niklas-kirche das Gericht des Grafen Siegfried von Leben au wegen eines Gutsbesitzers von Michaelbeuern gehalten.

il^y kam dieses Kloster durch Kauf, und 1333 die Kirche von Arnsdorf eben so zu hiesigem Beslhthume.

Obernd 0 rf hat durch Ueberschwemmungen und Feuersbrünste bereits ungemein gelitten, isyü riß die Salzache zwey Reihen von Häusern (gegen 8» an der Zahl) weg. Die Ueberschwemmungen von 1661, 1721, i?86, l?3?, ,815 thaten wieder vielen Schaden. (Zauner il, 72; salzb. Zeit. l8is Nr. 131.)

Am 7. Jänner lg22, Abends nach 5 1/2 Uhr, stürzten dadurch, daß sich von der Altlacher Leiten ein ungeheures Felsenstück a»S Nagelfluh trennte, 2 Häuser ganz zusammen, 3 wurden durchgeschlagen, 1 Mädchen begraben, 5 Personen beschädigt, und durch Verschiebung der Feuerstätte geriethen sogar die Ruinen in Brand. (Salzb. Zeit. l822 Nro. 3.)

Der Brand von ,75? verschlang 79 Häuser und 22 Scheunen. Der Schaden betrug 55452 fl. Da ging auch

die Kirche deS heil. Mitlas zu Grunde. Sie wurde l??o am nämlichen Platze neu gebaut, und 1798 durch den Fürstbischof Siegmund von Chiemsee eingeweiht. Neben ihr steht das Spital der Salzschiffer von Laufen, vom Erzbischofe Leonhard 1496 gestiftet, 1503,1516, 16Ü4, 16L8, 1691 gebessert, seit 1300 aber durch die geänderte Salzversendung gar sehr zurückgebracht.

Zu Oberndorf ist auch die Brunnanstalt für die Stadt Laufen. (Seethaler.)

Die hiesige Pfarre erstand durch die Landesveränderung 18 «6.

Die Schule, i85l um 2689fi. 45kr. neu gebaut, zählt 227 Werktags- und 72 Wiederholungsschülrr. (Salzb. Amts- und Int. I83l S. 634.)

Bühlhaiden (die Kirche Maria Bichl), Pücheln, Pichet, Bühel, Bihel, Bicheln, Bücheln, ei» Dorf und Wallfahrtsort mit 29 Häusern, 36 Wohnparteyen, 16a Einwohnern, 1/4 Stunde von der Pfarre Oberndorf, auf einem angenehmen Hügel.

1665 baute der Dechant Ciurletti von Laufen hier eine Kapelle, und stellte das gegenwärtige Marienbild zur Verehrung auf. i6?o wurde diese Kapelle erweitert, 1679 in eine Kirche umgeschaffen, >?a? eingesegnet, 1719 durch die 3 Kapellen um den Hochaltar vergrößert, i?2i zum zweytenmale geweiht, 1789 eine Menge von Opfern auf die Seite geschafft, 1722 das Kaplanhaus gebaut. (Seethaler.)

Zu Pücheln gab Erzbischof Adalbert um 923 dem Diakon Reginolt und der Nonne Ellanburg Häuser, Hofstätte, Kirche, Zehent und Leibeigene zu Tausche, (.luv. **II. iöl.)**

D a s P v n g a u .

Die große Abtenau; das Hagen- und das Tannengelurge; der öfters schäumende, brausende Salzachfluß mit Goldsand wie die Gasteiner-Ache; die Veteranenhöhle, dem Passe Lueg gegenüber; die Felshöhle Schcukofen am Hagengebirge , wo schon manche Menschen den Tod gefunden; die

Thäler der Lammer, von Rauris, Blühenbach, H c h mit Immelau, Gainfeld, Mühlbach, Weng, Hüttau, F,H und Enns mit den gewaltigen Nadstadter-Tauern; mehrere grundlose Seen und herrliche Wasserfälle; öfters verheerende Wildbäche: die Höhen von Dienten ; große und schöne Alpen; Fichten-, Tannen- und Lerchenwaldungen, hier und da auch Ahorne und magerer Feldbau; weite Ebenen, grünende Hügel und sonnenreiche Felder um St. Johann, St. Veit und Goldeck; die vcyden Thäler Groß- und Kleinarl am rasigen Dapvenkahr mit rauhen Mittelgebirgen; die einstige Hirschfurth (nun Ober-, Mitter- und Unterland, auch der Erzhof genannt, und im Allgemeinen reich h al t i g e r Bergbau); Schlünde und Felsenwege durch die Klamm; das berühmte Gasteiuer-Thal mit den Naßfeldcr- und Malnitzer-Taiiern am Schlnßpnnkte; dieß im Wesentlichen das N a t u r - B i l d von Pongau!

Es macht bcy weitem den größten und gesegnetsten Theil des einstigen Erzstifteö aus, und erscheint bereits zu Ru p e r t ' s Z e i t e n unter dem Namen I'on^auvo, I'on-Fo, ?an^o>ve, ?an^a^i», eigentlich Bannssau, den Umfang eines gewissen Bezirkes, einer gewissen Gräuze bezeichnend.

Man kommt in das Pongau « Stunde weg vonGollmg aus dem flachen Lande durch den Paß Lueg; aus Steyrmark, Kärnthen und Tyrol; aus dem Gosauthale im Traunkreise; aus Berchtesgaden; aus dem Lungau und Pinzgau.

Die Hauptprodukte lernen wir bey jedem Pfleggerichte kennen.

Die Peilstein, die Goldecker, die Weitmoser, Z o t t e n , Kö tschau, S t r a s s e r , K r ü n e r , Hölzl, R o s e n b e r g , F u g g e r , S t r o c h n e r , D i c t h e r , L a v e n lc. waren die mächtigsten Dynasten und Gewelke» des Gaues; eS waren aber auch viele Stifte darin begütert.

In den unglücklichen Bauernkriegen litt das Pongau sehr.

Das Pfleggcrichc Werfen war im 13. Jahrhunderte als eine ausgedehute Grafschaft ein Lehen der Erbtruchseffe von G u e t r a t h , und hatte, als Erzbischof E b e r h a r d dieselbe l243 an sich z o g , einen außerordentlichen Umfang. Es begriff die fünfGerichtsstabe von Werfe«, Bischofs-

Höfen, St. Johann, St. Veit und Großarl in sich, und reichte bis in die Gastcin.

Heut zu Tage ist das Pongau in folgende ? Pfleggerichte eiügetheilt:

Abtenau, Gastein (einst ein Landgericht), Gold.-egg, Großarl (einst ein Landgericht), St. Johann mit dem einstigen Landgerichte Wagrain, Radstadt und Werfen.

---

10) Pfleggericht Abtenau.

Der Central -Uebcrblick dieses Pfleggerichtes bringt folgende Resultate: 25 Ortschaften (vormals Rotten genannt), wovon die erste Ortschaft aus dem Markte Adtenau und dessen Burgfrieden besteht, die übrigen z/i Ortschaften aber aus einzelnen Komplexen von einer Anzahl Einöden gebildet werden. Dörfer eiistiren eigentlich gar feine (hiervon Neubach dem Vikariate St. Martin zugewiesen), 675 Häuser, <)/,» Wohnparteyen, 4y>o Einwohner, i Pfarre, > Vikariat, 2 Schulen (in Rußbach seit l83o die dritte, und jetzt bereits von 5ü Werktags-, 29 Wiederholungsschülern besucht), >4 Steuergemeinden, das Medizinalpersonale wie für alle Pfleggerichte schon in der ersten Abtheilung angegeben, 176 Gewerbe. Die Ueberzeugung, daß der gelernte Handwcrks- und Gewerbsmann die rohen Stoffe besser verarbeite und vorteilhafter verhandle, machte, daß die Pfleggerichtsvorstände hier, wie im Gebirge überhaupt, nach und nach für alle nothweudigen Gewerbe sorgten, in den 9«ger Jahren noch vielfältig nicht geschehen.

Verschiedene Herrschaften (29) haben wie in allen übrigen Pfleggerichtcn Unterthanen hier; ihre Benennung liegt aber dem Zwecke des Werkes zu ferne.

Das landesfürstliche Pfleggericht mit l Pfleger und l kontrollirenden Aktuar nebst dem übrigen untergeordneten Kanzleypersonale hat seinen Sitz zu Abtenau.

Diesen Namen führt auch die Pfarre, das Vikariat heißt Ann aberg. Von diesem, wie von jener ist das Stift Lt. Peter in Salzburg Küche», und Schulpatron. Dieses Kloster hat zu Abtenau auch ein Urbar - Richte ramt,

welches gegenwärtig den Titel führt: Stiftspatronat, Herrschaftsgericht und Vogtey-Kommissariat.

Die Namen der «4 Steuergemeinden heißen: Markt Abtenau, Dorf Abtenau, Annabcrg, Fösch, Gappen, Leitenhaus, Neubach, Riegaus, Rußbach, Schorn, Seetratten, Seydeck, Weitenau und Unterberg.

Das Brandassek uranz kapital stand mit Ende l832 auf 273Ü7? fl.

Der Hauptreichthum dieses Psteggerichtes bestcht in Holz und Vieh. In Abtenau wurde noch im >5. Jahrhunderte auf Eisen gebaut. Die Gewerken wanderten aus, und die Gruben wuroen geschloffen.

Zur Pfarre Abtenau gehören außer dem gleichnamigen Markte folgende 26 Ortschaften: Au mit dem Arlstein, Döllerhof, Erlfeld, Fischbachsaag, Gseng, Hallselten (im Zeichen des Bauers von Schwaighof ist eine nicht unreichhaltige Salzquelle befindlich, hier gewöhnlich Sulzen genannt), Kehlhof, Leitenhaus, Lindenthal, Möslberg, Pichl mit dem Gebirge Pickel, Niegaussaag, Rußbachsaag mit Produkten des Meeres*), Saalfeld, Schattau (Gränzort gegen Oesterreich am Engpasse Gschütt), Schorn, Schratten mit dem Scheffenpichlkogel, Sectratten, Scydeck mit dem Klausecker-Passe für Saumpferde nach St, Wolfgang, Stocker, Wagner, Waldhof, Wallingwinkel mit dem Saumwege über Weitenau nach Golling und Hallein, Wegscheid, Weitenau und Unterberg mit 524 Häusern, 725 Wohnpartenen, 2823 Einwohnern.

Wir behandeln hiervon nur Abtenau und die dazu gehörige Filialkirche Mühlrain etwas umständlicher.

Der Markt Abtenau (Appenau**), 1773 Par. F. ober dem Meere, vom Fischbache durchschnitten, ist 2 Post?

) Man findet im Veete des Rußbaches Nereiten, Trochite», Strombiten, Nucciniten, Pholaden, Hippuriten, Astroiten, Koralliulithcn< Geschiebe von Madreporsteincn zu 20 — ?o Pfd. Schwere. Die Abtenau ist auch die einzige Gegend im ganzen salzb. Gebirge, wo man bisher Nasalt im Geschiebe entdeckte, (Nierth. Wand. I, ,03.) In der Ortschaft Grlftld sind Stein- und Vraunkohlenlager befindlich, auch in der Ortschaft Riegaussag.

) Aponowa, Aptnaw, eine Insel, ein isolirter Ort. (Zauner I. l5l.)

meilen von Golling und dem Gosauthale, 5 von Salzburg entfernt, und zahlt 668 Einwohner. Hier zieht sich die Gollingerstraße theils »ach Oesterreich, theils nach Steyrmark durch. Die ?o Häuser sind sammt dem darunter begriffenen Vermarkte Neisenpeint größtentheils von Holz. Erzbischof Leon hart erhob den Ort zum Markte. Das Wapen davon stellt einen sitzenden Prälaten im lichtblauen Felde, mit einer Kerze in der Hand dar. Die Berg- und Waldgegend von Abtenan kommt schon in Urkunden von Karl, dem Großen, 791, von Ludwig, dem Frommen, 8>6, von Ludwig, dem Deutschen, 83? und 875, von Arnulph, dem Bösen, L90, zur Sprache, (^ s i 35l.)

Das Gericht daselbst hatte im 12. Jahrhunderte das Geschlecht der Herren von Guetrath zu Lehen. Als sie aber 1279 alle ihre Güter dem Erzstifte aufgaben, siel auch dieses Gericht wieder an dasselbe zurück, (^uvavia 4Z2.)

Ein großer Thcil des Thales längs der Lammer wurde schon ll24 vom Erzbischofe Konrad als ein Eigenthum des Stiftes St. Peter erklärt. Erzbischof Adalbert räumte dem Kloster »19! das Kirchenpatronat und die Zehentherrlichkeit ein. Das Eisenerz (der Bau davon noch >454 sehr, jetzt aber nicht mehr betrieben), welches auf einem Gründe von St. Peter gefunden wird, soll nach dem Ausspruche des Erzbischofes Eberhard II. 1210 ein Eigcnthum dieses Stiftes feyn. Der nämliche Erzbischof wies demselben 12,51 eine große Waldung nebst mehreren Urbarsgütern und Zehcnten an der Gosach im Rußbach als Eigenthum zu. Viele andere Güter kamen später theils durch fromme Stiftungen, theils durch Kauf und Tausch an St. Peter.

Die Kirche des Marktes zu Ehren des h, Blasius mit einigen besseren Gemählden erhielt das Kloster 1523 gegen Verzichtung auf die Pfarre Ha Hein auf Andringen des Erzbischofes Matthäus Lang; aber erst 1622 kam der erste Pfarrer von St. Peter dahin. Den Hochaltar in der Marktskirche baute Mar Gandolph ,684. Im Jahre l?5l wurde der Pfarrhof ganz neu aufgemauert, 1829 das Schulhaus auf Kosten der Abtey von St. Peter fast ganz neu aufgeführt, in demselben «06 Werktags-, 44 Wiederholungsschüler zu treffen. Abt Beda hatte i??8 die Thurmuhr und eine Monstranze angeschafft. (Manuskripte von St. Peter; Zauner I. 2,o; V. »56, Nanziii II. 6o»; Aus-

zug der neuesten Chronik von St. Peter I. 38, llo, in, 172/ lö?, 2Z0, 252.)

Zu Abtenau ereignete sich im May «802 der seltenes Zufall, daß ein verirrtes Mädchen 2 Nächte unter einer Stau^ und 6 Nächte in einem Geisstalle in schlechter Kleidung undij bey stürmischer Witterung ohne Speise im Schnee stehend, und davon sich nährend, gerettet wurde. (Salzb. Intell. > läoZ S. 2SL.)

Eine halbe Stunde vom Markte befindet sich das Kirch, lein zu Mühlrain.

Dieses wurde von Ach atz Rösch, Doktor der Theologie/ apost. Patronator, geistl. Nalh und Pfarrer zu Haus und Altenmarkt, auf dem Flecke erbaut, wo einst feine Wiege stand, und gut dotirt. Er übergab eS 1699 der Obsorge des Stiftes 2t. Peter, starb dort ,?>3 in, stillenWohlthu» und in Gottesfurcht, und wurde nach seinem letzte» Willen auch an der Stelle begraben, wo er war geboren worden. Die Worte des Dichters auf die Kapelle, welche über Wilhelm Tell's Geburtsstätte errichtet ist, passen also zum Theile auf den Gralitempel von Rösch:

»Willkomm du heilige Kapell! Hier
ward geboren Wilhelm Tell! Hier,
wo der Altar Gottes steht, Stand
seiner Aeltern Ehebett!

fVierthaler's Wanderungen I. 98; Salzb. Intell. <8o3 Nro. l2.)

Dieser Ach atz Rösch war der Nämliche, welcher als Alumnus unter den Verschütteten durch den Fclsensturz des Mönchsberges am 16. Inly >66y hervorgezogen wurde. Diese Rettung blieb ihm Zeit Lebens werth und schmerzlich. (Salzb. Anns- und Int. l8<)2 S. 498.)

Dem Vikariate St. Annaberg sind nachgcnamne 7 Ortschaften zugetheilt: Annaberg, Bramberg, Braunetshof, Gappen, Hefenscheer (mit einem Eisenbergwerke), Klocker (mit dem Engpaffe Hinterbcrg für Saumpferde in das Gosauthal) und Steuer, mit ilg Häusern, >64 Wohnparteyen , 885 Einwohnern.

Das Vikariat St. Annaberg liegt 3 Stunden von Abtenau, 6 </2 Postmeilen von Salzburg, am Stuhlgebirge, an dem KleinfUlsteiiiderge in der Zimmerau und am Lämmer-

flüße, und wird von dem Rauchenbache und von der Straße nach St. Annahera, durchschnitte».

Die Vikariatskirche zur heil. Anna oder am Annaberge baute das Stift St. Peter samnU dem Vikariatshause i?52 in einer sehr angenehmen Lage, aber nur leichten Wägen zugänglich. Am Anuaberge trifft man Spuren von Eisenglinimer. (Papiere von St. Peter.)

Zu Annabcrg hält der jeweilige Vikar für 28 Kinder an Werktagen Schule.

Das Vikariat St. Martin k. f. Psieggerichtes Nadstadt hat nur in so ferne in hierarchischer Hinsicht auf dieses Psteggericht Abtenau eine Beziehung, weil demselben die dießgerichtliche Steuergemeinde Neubach eingepfarrt ist.

,,) Pfleggericht Ga stein.

Die Hauptübersicht dieses Pflcggerichtes *) stellet dasselbe so dar: i Markt, !? Ortschaften, 909 Häuser, iua4 Wohnparteyen, 3b8y Einwohner, i Pfarre, 2 Vikariate, 1 Benesizium, 4 Schulen, »8 Steuergememden, »24 Gewerbe, auf einem Flächenraume von ungefähr 6 Quadrat-Meilen.

Das landesfürstliche Pfleggcricht mit einem kontrolü'renden Aktuar hat seinen Sitz im Markte Hofgastein**). Hier befindet sich auch das Pfarramt nebst dem Strochner'scheu Benesizium. Die Vikariate beißen: Beckstein, Dorf inGastein und Wildbad inGastein. Ueberall ist der allerhöchste Landesherr Kirchen- und Schulpatron, das

---

) In den älteren Zeiten bestanden vier landesfürstliche Aemter in diesem Thale: das Landgericht Gastein zu Hof; das ehemals sehr wichtige Verggericht, welches die Landlichter öfters unter sich uereinigr hatten; die Pfleg- und Vurgvogtey des Schlosses Klammstein, das Urbaramt Weng.'

) Der erste bekannte l, f. Beamte in der Gastein ist Martin Aufseher II5Y, Nichter, Wechsler, Pächter; die übrigen sehe man in v. Koch's Tauern S. 319. 1775 war Joseph Harl zu Hof Verweser, der Vater des Hofrathes und Professors Dr. Ioh. Paul Hart in Erlangen.

Pfleggericht Gastein aber überall die Vogtey, nur für den S troch ne r'schen B e n e f i z i a t e n steht dem Magistrate in Salzburg das Präsentationsrecht zu. Dieses Benesizium versahen seit 1^96 eigene Priester; öfters genossen es auch die Pfarrer. 1542 war Johann Strochner Benesiziat. (Hübner; v. Koch's Tauern 319.)

Die «8 Steuergemeinden heißen: Anger, Böckstem, Breitenbcrg, Gadaunern, Gastein Dorf, Gastein Hos, Haardach, Heißing, Feldiüg, Hintere Schneeberg, Laderding, Luggau, Mayrhofen, Remsach, Unterberg, Vorder Schneeberg, Weinetsberg, Mieden, Wildbad.

Das B r a n d a s s e k u r a n z k a p i t a l wurde »822 auf 142220 si. ausgewiesen.

In diesem Pfteggerichte wird der Ackerbau zwar sehr fleißig und mühsam, aber mit geringem Vortheile betrieben, ohne Vergleich wichtiger sind die Produkte des Thier- und Mineralreiches. Man hat Hornvieh im Ueberstuße, Pferde, Kleinvieh, Wildpret, köstliche Salmen aus dem R ö d s e e (Röthsee), aus dem See in der Kötschach :c.; »och immer reich ist die Ausdeute an Gold und Silber, reich auch jene von den Gewässern.

Das VikariatBeckstein*), Böckstein oder H i n t e r b o d e n besteht aus der einzigen gleichnamigen Ortschaft nebst einigen Einöde» und den 2 schönen und großen Aluenthälern A n l a u f und N a ß f e l d, mit 33 Häusern, 33 Wohnparteyen, 215 Einwohnern, in einer ebenen, aber doch sehr hohen Lage, l Stunde von Wildbad, 3 von Hof, ,6 l/2 Postmeilen von Salzburg. Das Dorf, l?4? neu angebaut, liegt am Fuße d e s R a t h h a u s b e r g e s, 3324^ über dem Meere, unweit vom Zusammensiuße des Naßfeld- und Anlaufbaches, von Hochgebirgen und Gletschern umschlösse», über diese Saumwege über den Naßfelder- und Korntauern führend.

Schön ist die Vikariatskirche, auf einem Hügel emporragend, zu E h r e n U. L. Fr. v o m g u t e n R o t h geweiht, nach dem Plane des berühmten Statuars J o h a n n H a g e n a u e r 1763 durch die Baumeister G l a n e r und P r ä h a u s e r von Werfen in gefälliger Kreuzform erbaut, mit hübschen Freskogemählden an den muldenförmigen Decke»-

---

") Lateinisch: Leccn«, das einem Fluße zuströmende Gewässer.

gewölben von Iohan n W e i ß, das Hochaltarbild von der Gemahlinn des genannten Hagen a u er, ein eigener Priester seit l?65 angestellt.

Noch schmücken den Ort mitten im Thale 3 solid gebaute Waschwerksgebäude und eine Goldmühle, nebst dem landesherrlichen Verwesamte von l?82, im Jahre 1792 verschönert.

Eine halbe Stunde tiefer von Vöckstein befindet sich die a l t e Beck, l?4? durch Wasser und Schneelauinen ihrer Goldmühlen und Werkgädcn beraubt, und daselbst seit »0. August 1804 die vortreffliche Aufzugsmaschine zum R a t h h a u s d e r g e von dem Oberwerkmeister J o s e p h Gainschnigg. Diese leistet nun, was früher Pferde und Hunde mühesam und gefahrvoll genug verrichteten.

Von der W e t t e r -, F ö r d e r - und W a s s e r h e bungsniafchine war der Bergwerks-Mechaniker/ A n t o n Manr, der Erfinder.

Vom R a t h h a u s b e r g e war schon die Rede. (Hübner I. /,63; Vierth. Wand. I. 241; salzb. Künstlerlexikon 59, 6a; Winklhofer's Salzachkrcis 252; v. Koch's Salzburg und Berchtesgaden II. 348).

Das Vikariat Dorf in Gaste in erstreckt sich über die 4 Ortschaften: Dorf, Luggau, Mayrh 0 fen mit den Ruinen des Ritterschlosses Klammstein (l5no verlassen, seit l6a3 in Trümmern liegend), mit Heidenlöchern und der enterischen (schauerlich-großen) Kirche neben den 3 Wallern*), mit I l n t e r b e r g am Fuße des Bärenkogels, mit l2l Hausern/ 144 Wohnparteyen, 327 Einwohnern.

Dorf in Gastein zählt 4l Häuser, 36 Wohnparteyen, 150 Einwohner. Es gehörte bis 180? dem Domkapitel, nnd liegt an der Landstraße auf dem rechten Ufer der Ache in der Ebene, 2 Stunden von Lend und Hof, »3 3/4 Postmeilen von Salzburg, 23«4^ obe^r dem Meere.

---

*) So heißt eine Kapelle zu Ehren dreyer Manner, welche im dunkeln Alterthume (wahrscheinlich aus dem heutigen Vischufshofen nach der Grzschürfuna, von U r s » und T o n a z a , « 582 bis 623) die Vergschlägel, die Pflugschaar und die Lehre des Kreuzes in dieses Alpengelände brachten und erneuerten. Seit 1619 ist da ein Kruzifix aufgestellt, auch werden hier jährlich gymnastische Spiele geübt.

Die Kirche zu Ehren des h. Virgil und Rupert mit 3 Altaren erhielt l?32 ihren eigenen Vikar. (Zanner l«. 424.) i?3Z war es Simon Gruber. Schön ist die Schule des Ortes.

Hier hauseten 1429 die Ritter Niklas und Lorenz von Dorf. Im Jahre ,528, «59?, »599/ «625 raffle eine Pest den größten Theil seiner Bewohner weg. Ohm die Hilfe der Gewerken Zott, Katzbecf, Rosenberg, Mayr :c. würde auch der Ueberrest nicht gerettet worden seyn. (v. Koch's Tauern S. 3«6; Vierth. I. 232.)

Die Pfarre Hofga stein umfaßt die ,o Ortschaften! Anger (hier am 26. May ,835 vier Gebäude und sechs Menschen verbrannt), Breitenberg, Felding («59?, 160; mit einem lutherischen Friedhofe, >6>5 geschlossen und zerstört), Gadaunern, Haarbach, Heissing, Hofgastein, La« derding, Vorderschneeberg, Weinetsberg (mit dem alten Schlosse Hundsoorf, die Sommerwohnung des berühmten Weitmoser) und Mieden, mit Z4l Häusern, 4o» Wohnparteyen, 2l?o Einwohnern.

Hof oder Hofgastein (allemanisch-bojarischen Ursprunges) früher, und zwar nach Zauner (II. 258) seit »243 domkapitlisch, jetzt ein landesherrlicher Markt, 2?! ober dem Meere, in der Ebene auf dem rechten Ufer der Ache an der Landstraße, 2 Stunden vom Wildbade und Dorf Gastein, 3 von der wilden Klamm, ,5 Postmeilen von Salzburg, mit l,3 Häusern, 692 Einwohnern, und seit »83U mit mehreren Bädern nebst einem Militärbadhaiise vom Patriarchen und Erzbischofe lc. Ladis laus von Pyrker.

Hof war «342 noch ein Dorf, 1620 aber als siebenter Marktflecken der salzb. Landtafel einverleibt/ und nach Salzburg der reichste Ort im Lande.

Sein Wapen besteht aus 2 Vergschlageln auf einem quer getheilten Schilde, oben im silbernen, unten im goldenen Felde über das Kreuz gelegt.

Die Kirche zu U. L. Frau, mit einem sehr schönen hohen Thurme und 2 unterirdischen Gewölben, hat 8 Altäre, und sowohl innerhalb ihrer Mauern, als auf dem Kirchhofe, viele alte merkwürdige Grabmähler von Marmor, Holz und Mahlerey.

In der Pfarrkirche werden die Gemählde an den zwey größeren Seitenaltären gerühmt: die Geburt Christi .und die Erscheinung der Weisen aus dem Morgen lande. Im ersteren richtet eine aus dem Grabe emporsteigende Mutter mit einem erst gebornen Säugling im Arme den Blick dankend aufwärts. Sie sey scheinbar verschieden in die Gruft gesenkt, zufallig aber wieder gerettet worden, und habe glücklich geboren. Zum frommen Andenken habe ihr Gemahl, Pfleger in Klammstem, diese Geschichte mahlen lassen. So die Sage! Hier und in den Seitenkapellen zeigen Epitaphien die Ruhestätte der Strochner («4?6, >48y), der Geißler, Grimming, von Zaun er, Christoph Weitmoser («553 nach dem salzb. Intelligenzblatte iLon Nr. 3 und 6), Straffer, Krüner (l568, l572, l58<), Engrlmoor, Hölzl, Feuerfinger (1549) :c. An der oberen Kirchhofmauer :c. bewahren große Marmorplatten das Andenken der Zotten, Haunsberg (l5«8), Rosenderg, Katzbeck, Keußl, Schmelzing, ?Infang, Schott, Prank, Kirchpichler, Dietrichstein, Perner, Aufner, Speuck, Ayden, Zauchner, Zappler, Vätzl, Mayr, Baumgarten, Leikhofer, Klain :c. Schade, daß diese merkwürdigen Ueberreste allen Unbilden ausgesetzt sind!

Der erste Pfarrer zu Hofgastein war Herr Michael 1327 , 1349 I^u^oru«,

Unter den noch stehenden Profangebauden verdienen bemerkt zu werden: zwey Getreidmagazine; der Strafferhof, jetzt das Bräuerhaus mit einem gewölbten Saale; die N»ineu der Weitmoser im Hausraume des Platzbäckers ; die Versammlungsstube der Gewerken, in der Speisverwaltung mit den Wapen des Hanns Weitmoser und der Ursula v. Moßhaim, der Zottenhof an der Bräueren, das Anfang Schloß :c,, alle diese mit schönen Fenstern, Schuhwerken, karnelirten Säulen von Serpentin (die Brüche davon l Stunde von Hof) reichlich geziert, a» der Eingangsthüre Nr. i«9 vom Kenner auch die Gesetze der Akustik zu bemerken.

Weit führet die Ortsgcschichte zurück. 894 soll hier die erste Kirche erbaut worden seyn) schon früher stand hier eine Kapelle zu U. L. Fr. am Griefe. Sie kommt > 223 als Pfarrkirche vor. 1243 verwendete Erzbischof Eberhard II. die Einkünfte der Pfarre zur Dotirung der 3 vorzüglichsten Präbenden am Domstifte. Im Jahre 1339 verbrannte die

untere Hälfte des Marktes, 1502 die obere Hälfte sammt der i49ä erweiterten Kirche, diese 15a? von den Gewerken wieder erbaut. 14>6 fiel hier eine Hofstatt an Salzburg. !5»8 (nicht 1528) wüthete eine Seuche; Feuer aber« mahls 1559, 1596, >??9, i?93; das Wasser >56y, i5?2, «598; ein Erdbeben 1690. (Vierth. Wand, I. 221; Seethaler's Papiere; v. Koch's Tauern 216 — 23i; Hübner I. besonders 455 — 458.)

Als l48l die österr. Truppen in das Gasteiner Thal einen Einfall machten, drückten sie die Pinzgauer aus dem hiesigen Markte zurück. (Zauner III. l?5.)

Das Vikariat Wildbad in Gastein hat außer diesem noch die zwey Ortschaften Hinterschneebcrg und Remsach (dieses im Hintergrunde mit ewigem Schnee und Eise bedeckten Gebirgen umschlossen), mit i«4 Häusern, 12? Wohnparteyen, 620 Einwohnern zugetheilt.

Wildbad oder Badgasteiu («»«tun, 6a«wn, (!»ztl»une, t^»8tlliie, (luzloun, tlazigun^), ist ein Dorf mit 400 Einwohnern am rechten Ufer der Ache, am Fuße des Graukogels unter der Alpe Reicheben, sich an den Badberg ziemlich hoch hinaufziehend mit zerstreut liegenden kleinen Gütchen, zugleich auch die Einöden Vorder-- und Hmtergschlief, Reit, Schachen und Wetzl begreifend. Hier vereinigen sich, 1 Stunde von Beckstein, 2 1/2 von Hof und 16 von Salzburg, die alte und neue Landstraße; hier sprudeln die weltberühmten Heilquellen; hier fällt ein herrlicher Wasserfall 630/ in kochendem Schaume herab; hier erhebt sich ein schönes landesherrliches Badschloß, vom Erzbischofe Hieronynius >?94 erbaut"), seit iLo4 eine geräumige und hübsche Wohnung für ansehnlichere Kurgaste; hier ist das bereits besprochene Hospital von Konrad Storchner für einheimische und fremde Arme; hier die Vikariatskirche zu Ehren

*) Nach Vurgholzer's Geschichtskarre von Gasten, genesen; nach dem salzd. Intellig. von 1309 S. 472 vo» Wastaun, Gießinnen, Wasserfälle und Orte an denselben in der Schweiz; nach v. Koch's Verchtesgaden S. 2ßl La«tnn, ein Grabscheit, die goldene oder silberne Ginfassung eines Edelsteines. Das Siegel von Gastein besteht aus einem goldenen Dreyecke mit einer Kanne.

") Die Aufschrift der Weihe von dem Hofkaplan Florian Dalham spricht aus: ,,8«tei-ibu« Qastuui toutium l/ton-

der heil. Einsiedler P r i m u s und F e l i c i a«, welche (nach v. Koch's Berchtesgaden I. 35) ihre Ruhestätte zu R a i t e n buch in B a y e r» haben, hier auch die Filialkirche zum heil. N i k o l a u s am Badberge.

In diesem wildromantischen Badeorte, 2y84^ hoch, soll schon 6y6 (also bald nach der Auffindung der Heilquelle um 68«) eine Kapelle gestanden seyn. Die ersten Priester waren bestimmt vor loöo dort. . ^,, ?.

Die Kapelle wurde 1122 erneuert, sie erhielt an Johann K e l l e r 1623 ihren ersten Vikar, und ward l?o6 von Siegm und Karl, Bischof zu Chiemsee, eingeweiht. (Winklhofer's Salzachkreis S. 222.)

' Die Kirche St. Niklas außer dem Dorfe entstand 13L9. Sie ist von einem kleinen Gottesacker umgeben, der Gottesacker v o n E u r o p a genannt. Mancher Fremdling ruhet hier, der an den Quellen Genesung suchte, und da seine Auflösung fand.

Ein ungenannter I s r a e l i t hat hier unter den Grabsteinen an der Kirchenwand von Innen einem sehr geachteten Kapuziner von Salzburg (P. L u k a s Zichan) ein merkwürdiges Monument von einer gefälligen Figur und von schönem Marmor gesetzt. (Salzb. Kreisblatt 1312 S. 90»^)"

Das Gasteiner.-Thal gehörte um 1060, >«?2, 1120, >>42 dem Geschlechte der Herren von P e i l stein aus Bayern, ll?o kommt Marchward von »Kastuue,« iiuo LuitolH vott »Gastune« zur Sprache. (Nlon. Loio. II. 342; III. 220, 224, 558.)

Die Peilsteiner erloschen «2»y als Grafen, und ihre eröffneten Lehen fielen dem Mutterstaate heim. Nachdem Herzog L u d w i g v o n B a y e r n dem Erzbischofe E b e r h a r d II. von Salzburg schon «228 das Patronat und die Vogtey über die Kirche in Gastein abgetreten hatte (Zauncr II. 233), v e r p f ä n d e t e H e r z o g O t t o l24l die Lehensherrlichkeit an den genannten Erzbischof für >84 Mark Silber; die Herzoge O t t o und S t e p h a n aber verkauften sie als ?,ovineia l-»8toun mit ihren Gerichtshöfen, Rechten, Landgütern uud Leibeigenen 129? dem Erzbischofe K o n r a d «. um 60« Mark Silber und 600 Mark Regensburger Pfennige (^uv»vi» 368). l32? trat F r i e d r i c h v o n G o l d eck seine Burg Klammstein nebst seiner

Grafschaft Gastein an Erzbischof Friedrich III. um ,uuo Pf. Salzburger Pfennige ab. (Zauner II. 454; v.Koch's Taueru 222.)

I«60/ »«72, 1296 wurden die Saumwege über die Tauern in der Gastein zum Handelsverkehre mit Italien ic. besonders benutzt. »342 erschien vom Erzbischofe Heinrich eine Berg.-, Frohn- und Wechselordnung für Gast ei». »554, 1359, »377, 1380 liest man von verschiedenen Wechslern in Gastein; 1390 hörten diese auf; I4II, 1420 erscheinen sie wieder. Das war das goldene Zeitalter für Gastein. Da erscheinen von I348 bis 1500 die reiche» Gewerken und Gutsbesitzer, ihre Genealogie für Salzburg vielleicht nur mehr ein bloßer Wunsch. (Vergl. unp. Abh. vom Staate Salzd. tz. 286— 291.) Damals warfen die üppigen Knappen mit silbernen Platten nach dem Ziele/ schössen das Wild mit silbernen Kugeln, tranken unter schmetternden Klängen aus goldenen Pokalen, zogen lebenden Ochsen die Haut vom Rücken, und trieben des frechen Muthwillens viel. (Vierth. Wand. I. 263.)

I48I, »492 fielen hier und in der Umgegend blutige Kampfe vor. Im letztem Jahre nahm der Handel durch die Seefahrt nach Ost- und Westindien eine andere Richtung. Der Verfall der guten Zeiten begann., lö»a verschwand der Bergsegen immer mehr. 1589 trennte sich der alte Verein der Handelsgewerken. (v. KoH's Tauern 250.)

Die Kriege von 1525, 4526, «6a« :c., die Auswanderungen von I5Z3, IÜI4, I6«5 und 1?3I—!750 nebst allcrley Element« runfällen entvölkerten die Thaler von Gaste»! immer mehr. Erst wieder im Monathe Jänner 182? richtete häufiger Schnee große Unglücke an. Häuser und Scheunen gingen in Trümmer, Vieh und Menschen wurden beschädigt, verloren das Leben. (Salzh. Amtsblatt Nro. 4 und die dortige Zeit. Nro. 9 d. I.)

Vom Wildbade selbst sagen wir noch folgendes: Ei» alter Ordensmann, welcher dieses Bad im Jahre I?3> be suchte, besang selbes für diese Zeit mit wenigen Worte» ganz nach der Natur so: ' .)!II^ >:

»Verdruß zwar viel erweckt, Ort, das der Wildniß gleicht.
Rauh'Weg, Hoch'Nerg, Schlecht'Haus und rauschend Wasserfall.«

Indeß die Lage des Ortes, seine Umgebungen, die Mühe und Reinheit der Luft wirken auf die physische und moralische Stimmung der Menschen vortheilhaft ein. Und so verließ mancher Elende, der lahm, von Schmerzen gefoltert, hoffnungs-und freudenlos, eines oder mehrerer seiner Glieder beraubt, langsam seinen entkräfteten Körper zur Heilquelle schleppte, dieselbe mit dem neuen Gefühle wiederkehrender Kräfte. (Salzb. Intell. 130? Nr. 50.)

Nachdem Kaiser Friedrich IV. läzß Gastein besucht hatte, zeichneten vom Hause Oesterreich ihre Namen in das dortige Denkbuch: Kurfürst Ferdinand I. am 10. August »804; Erzherzog Rainer, Vicekönig von Italien, am 25. Iuly Igo?; Se. k. k. Majestät Franz I., den 3. Oktober ig»?. Am 22. Iuly 1Ü22 bestieg Erzherzog Johann den Graukogel, besuchte das Naßfeld, und machte den Weg ohne Erfrischung und beym Sturme in 12 Stunden. (Salzd. Zeit. !822 Nro. so.)

Dieser kaiserliche Prinz baute sich dort i8Za ein eigenes Haus, welches er zur Badezeit fast jährlich bewohnt, für die Unterhaltungen der Schützen wohlwollend bedacht.

Von den Erzbischöfen Salzburg's fanden sich theils zum Besuche, theils als Kurgäste ein: Herzog Ernst (>54o), Wolf Dietrich 1591 (mit großer Pracht, und damals seinen nahen Sturz gewiß nicht ahnend), Paris Graf V. Lodron «63», Johann Ernst Graf von Thun lü88. Fr. Anton Graf v. Harrach von <?«o bis l?2ö sechsmal, Andreas Graf v. Dietrichstein »7^8, Hieron ymus Graf von Colloredo öfters, 1853 und früher der gelehrte Augustin Gruber.

Aus Bayern treffen wir: «46» Herzog Ludwig IX., «539 Ludwig von Ober- und Niederbayer«/ lüZi den Herzog Albrecht.

Von sonstigen berühmten Männern nennen wir: !7io den bayer. Hofrath A.A. von Oefele, »?85 den genialen Ungar und k. f. Hofrath v. Born, den Verbreiter deS Amalgama, vom Dichter Aloys Blum au er begleitet, dieser von Jean Paul ein fruchtbares Marschland genannt, seit «Ll? den Sänger der Tunislas und Rudolphiade :c., Leopold Ladislaus v. Pyrker, Patriarch und Erzbischof von Erlau; ,8«o, «8io, I8>4 mehrere Engländer, worunter Lord Wilhelm Hoppe, den

baner'schen Geschichtsforscher und Domkapitularen von München Lorenz Westen rieder (-t- 1829) :c. l 825 schrieb hierFranz Schubert eine große Symphonie, wofür der Tonsetzer selbst besondere Vorliebe hatte, und die sehr schwere, für Meisterhand aber lohnende große Sonate, deren Zueignung Se. kais. Hoheit, der Erzherzog Rudolph, anzunehmen geruhten. >«, .»^

!L26 eröffnete der Wirth Straubinger sein neu gemauertes Gasthaus mit 25 Zimmern und mit neuen Bädern.

Am 20. May 1828 feycrten die Ortsbewohner den fünfzigmaligen Iubelbadebesuch des Grafen Kaspar v. Preysing in Moos, kön. bayer. Geheim- und Ncichsrathes. Er war für Gasteiu immer ein großer Wohlthäter. Von 1Ü00 fi. R. W. genießen 5 verarmte Familien das Interesse dieser seiner Schenkung.

Am 2?. Iuly «831 wurde eine öffentliche Aufforderung zum neuen Anbaue mit allerlei) Vortheilen daselbst erlasse», und seitdem vieles gebaut und verschönert. (Zschokke's bayer. Geschichte 2, 4n4; österr. Bürgerblatt Nro. 27 von 1329; Salzb. Zeit. 1326 und ,828 Nr. 89 und n?; Amtsblatt von Salzb. i83l; von Koch's Tauern 305 — 311.)

Oefters haben wir von nahen Gebirgen, Gletschern, Thälern und Alpen gesprochen, wir nennen daher den An? kogel*) mit der Venedig erreichenden Aussicht (der höchste Berg des Gasteiner-Thales am Schlüsse des Anlauf-Thales mit den ihn umgürtenden Gletscher), den Graukogel, den Tisch, den Bockhart, den Hannskahrkogel (viel besucht), das Naßfeld mit seiner grotesken Natur (eine ungeheuere Alpe, von Vielen besucht wegen des Kessel-, Schleyer- und Barfalles), das Anlaufthal (an Grotesken alles übertreffend) mit dem Hochkahrfalle und dem Tauernfalle, Mit dem Felsen? amphitheater am Schlüsse dieses Thales, das wunderschöne Kotschachthal (das schönste von allen, mit einem schönen Wasserfalle über eine flache Felsenwand herab), den Plattenkogel mit den so schönen Gebirgsscenen, die pralle Himmelwand

---

) Am Gipfel dieses Königs der Alpen von Gastein flimmert im Sommer noch zwischen y und 10 Uhr die Abendsonne, und Jäger und Hirten wollen hier den Zeitraum zwischen der Abend- und Morgendämmerung zur Sonnenwende durch das A«sschmauchen einer großen Tabakspfeife erstrecken.

beym Flugkopfe, den Nauchzagel, den Becksteinkogel, das Scharreck, den Murauerkopf oder die Schlapperebene, den Frauenkogel u. s. w. .

12) Pfleggericht Goldegg.

Im allgemeinen Ueberblicke trifft man dieses Psieggerichtso: i Markt, « Hofmark, 2? Dörfer, 585 Hauser, ?93 Wohnparteyen, 5879 Einwohner, »Pfarre, 2 Vikariate, « Benefizium, I Schulen, 5 Steuerdistrikte mit 13 Katastralgemcinden, »38 Gewerbe. « ü',?,^:?" „^

Der Sitz des Pstegamtes unter einem Pfleger und kontrollirendeu Aktuar befindet sich in der Hofmarf Goldegg, die Pfarre zu St. Veit, die 2 Vikariate zu Dienten und Goldegg, das Benefizium zu Schernberg.

St. Veit, Dienten und Goldegg haben Schulen. Kirchen- und Schulpatron ist der allerhöchste Landesherr, Kirchen- und Schulvogtey das Pfleggericht Goldegg.

Die 5 Steuerdistrikte heißen: Dienten, Goldegg, St. Veit, Sonnseite und Schattseite.

Das Brandassekuranzkapital stand mit Ende 1824 auf lllL^o fi. , ,

Ben aller Unebenheit des Bodens ist der Getreidebau in diesem Psiegamte sehr gesegnet; an Hornvieh, Pferden, Schafen »ud Schweinen Ueberfluß vorhanden; auch die Ausbeute an Eisen ergiebig.

Im Vikariate Dienten trifft man außer der alten Eisen stadt*) noch 65 zerstreute Häuser, am sogenannten Dienten-, Sonn- und Schattberge, ?8 Wohnparteyen, ^«5 Einwohner umfassend. Das ganze Vikariat zusammen 94 Häuser, 122 Wohnparteyen, 575 Seele».

) Ein alter bergmännischer Scherz nennt sie so, auf deren Ringmauern 500 Kühe grasen, eine Anspielung auf die fetten Alpen umher.

Dienten, Tuenten*), ein Dorf mit 2y Häusern, ^<4 Wohnparteyen, >?0 Einwohnern, ei» enges hohes Thal voll Schnee und Wind, das Pongau und Pinzgau von einander scheidend, sich von Nord nach Südost hinziehend, 2920/ über die Meeresflache erhoben, l l/4 Stunde von der Urslau, 3 Meilen von Saalfelden.

Die Kirche mit 3 Altären ist dem heil. Nikolaus geweiht. Sie stand schon vor >4io; denn schon damals hatte sich zwischen den Einwohnern von Dienten und dem Pfarrer in Saalfelden ein Rechtsstreit erhoben. >5Zü erhielt Dienten durch den Bischof Berthold von Chiemsee einen eigenen Vikar.

An Werktagen wird die Schule von 78, an Feyertagen von 22 Lernbegierigen besucht.

Hier wird auf Eisen gebaut. Von i?83 bis 1802 betrug der Gewinn >6?o fl., von 1809 bis «Lis die Einbusse jährlich ss?6 fl. Die Zache (Zachen :4??) Gewerken von Pillersee, im Zillerthale, Iund ach, Jude, Einkas, Kiefer :c. bauten vor Alters Dienten. Um 1542 zogen aus der Dienten sachkundige Hammergewerkcn nach der Hammerau: Former und Giefser, wovon die Nachkommen als gemeine Hüttenarbeiter noch leben, (von Koch's Staatenkunde «. II. 221.)

!654 kaufte Erzbischof Guidobald v. Thuu das hiesige Eisenwerk um i5«oa st.

Auf dem luftigen Gottesacker in Dienten ruhen die Gebeine mehrerer Zache.

Das von Dienten nördlich liegende Gebirge, ein wahrer Gletscher, bildet eine lange Wand, 6oou^ ober dem Meere.

Von Saalfeldcn weg kommt, man nach Dienten über die sogenannte hohe Filzen, einst ein berühmter Kampfplatz für rüstige Burschen im Walde auf einer Rasenebene, dabey eine hölzerne Kapelle ersichtlich. (Kornel Schwarz; Winklhofer 2«; Vierth. Wand. II. «22 — 129; salzb.' geistl. Schematismus; Rumpier 5?l.)

---

*) ^uoinina, Tuenten, t!nn, Tiefe; ^unnt», der Name des Wildbaches, der das Thal durchfließt, bereits unter Ludwig, dem Deutschen, erscheinend.

Zum Vikariate Gold egg gehören außer der gleichnamigen Hofmark die »2 Ortschaften: Altcnhof, Boden, Buchbcrg, Eukenbichl, Haslina,, March, Mayrhof, Mittelstein, Obcrhof, Schattau, Schwarzenbach und Weng (hier eine Filiale und ein Wasserfall <2«/ hoch), mit 229 Häusern, I4o Wohnparteyen, I6?i Einwohnern.

Von diesen gehören bey Boden 1, bey Mitterstein 2, bey Schwarzenbach 5, bey Sonnberg 5 Häuser zum Vikariate Escheuau, von Schattau aber 4 nach St. Veit.

Goldegg, Goldeck, koläokke, eine Hofmark mit einem Schlosse gleichen Namens am Fuße eines Berges, der wie eine Alpe in mehrere Hügel getheilt ist, mit 5ü Häusern, 69 Wohnparteyen, 269 Einwohnern.

Goldegg liegt 1 Stunde von St. Veit und 3end, 2 von St. Johann, 3 von Dienten, >8 von Salzburg, 2200/ ober dem Meere, ganz von der Straße entfernt; nur führen Vicinalwege nach Lend, Dienten, St. Veit und St. Johann. ^ /

Der , Ort hat seinen Namen von seinen ehemaligen Besitzern, den Rittern von Goldegg. Sie waren die mächtigsten Herren im Pongan, mögen aus der Gastein stammen, und bauten sich zwischen >>56 und i>6» in der Nähe des Marktes Goldeck das gleichnamige Schloß ober dem Goldeckerhofe. »»9a war Olt 0 v 0 nG 0 ldeck schon sehr begütert. Sie waren keine Grafen; aber um 1244 bis izoa Erbschenken (also Ministerialen) des Erzstiftes, und befassen die Grafschaften Gastein und Taxenbach, die Hofmarken Wagrain und Goldeck, die Feste Klammstein, Untertyanen in den genannten Psieggerichteu zu Werfen und zu Radstadt, nebst einem Antheile an dem Salzberge von Hallein. Ihr Wapen bestand aus einem schwarzen Schilde, unten mit einem goldenen D«yecke.

,193 überfiel Otto von Gold eck den Erzbischof Adalbert III. an der Lammer, und setzte ihn l4 Tage lang als Gefangenen auf die Feste Werfen.

1244 erhielt Konrad von Goldeck unter Erzbischof Eberhart II. die freye Salzausfuhr, und führte im näm. lichen Jahre dem Kaiser Rudolph 20 Knechte zu. i2?ä bekam eben derselbe vom Erzbischofe Friedrich einige Gü? ler in Weng. 1289 wurde den Goldeckern durch den Spruch

der Schiedsrichter ihre Rechte bestätiget, «29? diese denselben auf Gastein vorbehalten.

Am heil. Dreykönigstage »320 verschrieb Wulfing von Gold eck dem Erzbischofe Friedrich III. seine Dienste bedingnißweise; auch ,323. Hugo, der letzte männliche sprosse dieses alten Geschlechtes, setzte «4oo den Erzbischof Gregor ganz zum Erben ein, aber der hierüber entstandene Prozeß wurde erst «45y entschieden. Noch unterzeichnete Friedrich von Goldeck, genannt der Plcycholb, und hierdurch als Gewerke bezeichnet, l434 eine Urkunde.

Im Schlosse zu Goldeck befindet sich im sogenannten Altgebäude ein geräumiger Saal mit den Waven und Namen der alten salzburg'fchcu Ritter bcmahlen, eine Sammlung, die mau im Lande.Mgeu.dö so. .vrigiiM,,,,nirgends so vollkommen trifft. ^.- ', n>,,^ ^ .^5 3

/ Diesen Saal baute Christoph Graf von Schernberg «522, und es ist nur Schade, daß Erzbischof SigismundII. die GlaSniahlereyen aus de» Fenstern wegschaffen ließ.

Im Umfange dieses uralten Gebäudes befindet sich ein 7« Fuß durch den Felsen gegrabener Brunnen mit dem köstlichsten Wasser.

Der Sitz eines Pfleggerichtes ist seit >6?2 hier.

Die Kirche znm heil. Georg wurde >??2 in verbesserter Gestalt hergestellt. l?4? brannte ganz Goldegg ab.

Von «750 bis l?93 hob sich der Schuldenstand dieses Pfleggerichtes bedeutend. l?7l und t??2 drückte die Theuetung fort auf die Bewohner.

Die Folgen der Answanderung von «??l bis '733 fühlt nian noch. (^uv»via 43^i, ^i35, 571,585; Vierthaler's Wanderung I. 206; v. Koch's Tauern 2>y, 221 — 223; 1^Inn»i2 (^ei-m. «nci-. II. 20?, 39a, 4>o; Salzb. Int. «Lia Nro. 26; Hübner I. 4«4 — 420.)

^'"Unter der Pfarre St. Veit stehen außer dem gleichnamigen Markte die , l Ortschaften: Abtsdorf, Grafenhof, Klamm, Lehen, Nieder- und Oberuntersberg, Pichl, Schlägtberg, Schwarzach, Stein und Vielleheu, mit 252 Häusern, 335 Wohnparteyen, ,633 Einwohnern. Da gehören von Klamm nach Goldegg 2, und von Schlägt l4 Häuser zum Vikariate Mühlbach. ,^?n ,,?

Schwarzach, St. Veit mit Schernberg.

Schwarzach, ein Dorf von 2, Häusern, 33 Wohnparteyen, läy Einwohnern, l 1/2 Stunde von St. Johann, an der Poststraße nach Gastein und in dasPinzgau, am linken Ufer der Salzache.

Hier befindet sich ein Missionshaus nebst einer schönen Kirche, 1737 vom Erzbischofe Leopold Firmian mit einem Fundationskapital von znoou fi. errichtet, und den Benediktinern übergeben, um die Abgefallenen vom katholischen Glauben zu bekehren, und die diesem Glauben treu gebliebenen Gebirgsbewohner dieser Gegend in demselben zu befestigen.

Von einem Missionsgeschäfte ist jetzt keine Rede mehr; aber bis auf den Erzbischof Hieronymus gab es 6 Missionen im Lande. Sie nahmen 1776 ei» Ende.

Merkwürdig ist im Gasthause dieses Ortes der Tisch, an dem sich am 2. August »721 der unselige lutherische Bauernrath zum letztenmale versammelte. An diesem schworen sie ihren Vcreinseid, und leckten zum Zeichen ihrer Uebereinkunft nach Art der Morgenländer das Salz. Dieses Ereiguiß ist am obigen Tische abgemahlt, das Gemählde roh und geschmacklos, der Tisch eine Rundtafel mit der Aufschrift: »DaS ist der Tisch, wo die lutherischen Bauern Salz geschleckt haben!« (Salzb. Künstlerlerikon S. l53—»35; Vierth. Wand. l. 218; v. Muchar's Gasten, S- 155.)

Merkwürdig ist nebst diesem Tische im Gasthause, auch in der Kirche an der linken vordere» Wand im Kirchenschiffe ein Fresko-Gemählde, welches auf die Purisikation des römisch-katholischen Glaubens in den Jahren der Reformation hinweiset.

Im Missionshause selbst zeigt man noch den Saal für dir inquisitorischen Konferenzen der Benediktiner-Missionen.

St. Veit, ein landesfürstlicher (Bann-) Markt, feit l425 unter Eberhard III. auf einer angenehmen fruchtbaren Bergstäche in einer freundlichen Umgegend, mit 4o meistens hölzernen Häusern, 69 Wohnparteyen, 3ll Einwohnern, 1/2 Stunde von der Landstraße nach Gastein, 1 von Goldeck, ! >/4 von St. Johann, 4 von Großarl, >5 von Salzburg, das Immelauer- und Hagengebirge nördlich darüber emporragend.

Die hiesige Pfarrkirche zu Ehren des heil. Veit wird als solche bereits io?4 unter Erzbischof Gebhard genannt. (5u> i 26 I.)

überließ sie Erzbischof Eberhard II. und «270 Erzbifchof Philipp seinem Domkapitel in Salzburg. (Geistl. Schemat. für Salzburg >835 S. 6« in der Vorrede; Steyrmark'sche Zeitschrift 9. Heft von 1328 S. 20.)

<2l6

,'ic-uz ?i^«inn« waren Pfarrer zu St. Veit. (Steyrmärk. Zeitschr. wie oben S. 26.)

Das Ortswapen enthalt den heiligen Kirchenpatron im FeuerkeM auf einem rochen Felde.

Bis zur Säkularisation des Domkapitels in Salzburg befand sich hier ein Verwalter von demselben.

Man kennt von St. Veit ein eigenes Landrecht, Täding oder Landtading von 1534; folglich war hierein eigener Gerichtsstab (davon bey Werfen das Umständlichere) von einer bedeutenden Anzahl edler und bürgerlicher Geschlechter umgeben; jetzt nur noch in Schrift und Sage lebend. Eine Abschrift dieses Dokumentes befindet sich im Archive zu Werfen , unter dem Titel: Ordnung der Ehehafts Landtading zu Bischofshofen I5Y2. Karl Friedrich Walch hat von diesem seltenen Aktenstücke im 2. B. der vermischten Beyträge zum deutschen Rechte (Jena i??2 S. «49 bis >82) einen Abdruck geliefert. Wir machen hier deßwegen darauf aufmerksam, weil in unseren Tagen emsig gesucht wird, diese Landtading zu sammeln.

Da gab es I?Zl wieder üble Auftritte.

Durch St. Veit, Schernberg und Weng zog sich um ,19a die ältere Landstraße. (Hübner I.; Salzb. Int. «noo S. >35; Zauner X. S. ?6; v. Koch's Tauern 218; dessen Beyträge zur deutschen Länder-, Völker-, Sitten- und Staatenkunde I. «69; Rumpler's Geschichte 145.)

Hier wurde am «. May 1769 der k.f. n. ö. Regierungsrath Joseph Feiner geboren, ein Mann, dessen Naimn der Herausgeber dieses Werkes nur mit dem größten Danke nennen kann.

Reißend liegt das Schloß Schernberg, 1/2 Stunde ober St. Veit, am Fuße des Goldecker-Berges da. Es ist massiv gebaut und gut erhalten.

Die Grafen von Schernbcrg waren ,522, ,569 :c. die früheren Inhaber. Nachdem die letzte Besitzerinn, Iosepha Freyinn von Schmid/ z» Haslach 1304 gestorben war, kam das Schloß mit den dazu gehörigen Gütern unter landesherrliche Administration. Jetzt besitzen es die Erben des Doktors Johann Paul Storch.

Das Benesizillm daselbst ist gegenwartig nicht besetzt. Schernberger sollen sich ?9l gegen die Ungarn (nicht Hunnen) ausgezeichnet haben. (Vierth. Wand. II. 142.)

Pfleggericht G r o ß a r l/ einst ein Landgericht.

* Der summarische Ueberblick dieses Pfleggerichtes liefert folgende Data: 9 Dörfer, lü? Häuser, 564 Wohnparteyen, 2558 Einwohner, l Pfarre, 1 Vikariat, 2 Schulen*), 9 Steuergemeiuden, 52 Gewerbe.

> Das Psteggericht mit einem Pfleger und einem kontrollirenden Aktuar hat seinen Amtssitz zu Großarl.

Da befindet sich auch die gleichnamige Pfarre sammt einer Schule, das Vikariat sammt einer Schule zu Hütl-schlag.

Sowohl über die Pfarre als über das Vikariat und die Schulen ist der allerhöchste Landesherr Kirchen - und Schulpatron, das Psieggericht Großarl Kirchen- und Schulvogtey.

Die Steuergemeinden heißen: Oroßarl, Unterberg, Au, Schied, Bach, Eben, Hü'ttschlag, Karteis und See.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Schluße 1854 auf 367lo fi. R. W. angegeben.

') Sie unterstehen dem jeweiligen Pfarrer in Gi'oßarl und Pfarrvikar in Hüttschlac, als Lokal-Schul-Inspektoren und dem Dekanate und der Distrikts-Schul-Inspektion St. Johann.

Pfleggericht Großarl.

Der Reichthum dieses Pfleggerichtes besteht in Hörn-, Pferde- und Kleinviehzucht, in Kupfer und Schwefel.

Das f. f. Berg- und Hüttenamt in Hüttschlag gibt beym Betriebe seiner Werke mit Schwefel.- und Kupfer.-Erzeugung mehr als »so Individuen männlichen Geschlechtes (Bergknappen) Verdienst, und wird gegenwärtig eine Geldcirkulation von mehr denn 3uoua si. in Bewegung gefetzt, wovon besonders wieder viele Großarler für Kohleulieserungen namhafte Einnahme» erhalten.

Die seinerseits arbeitsunfähigen Bergknappen erhalten dorther Pensionen und Prouisionen.

Die Pfarre Großarl erstreckt seinen Sprengel außer dem gleichnamigen Dorfe auch auf die >2 Ortschaften: Au, Bach, Eben, Ed, Egg, Gstatt, Hub, Schattseit, Schutt, Sonnseite, Tofcrn und UiMrberg, mit 2?c» Häusern, 422 Wohnparteyen, «816 Einwohnern.

Großarl*), ein Dorf mit so Hausern, 4oy Einwohnern, 26.?^ ober dem Meere, 5 Stunden von Wagrain und Gastein (und mit diesen nur im Sommer über die Berghöhen in Verbindung), 4 von St. Veit, 4 1/2 von St, Johann,'» von Werfen, >« von Salzburg, liegt in einem eigenen Seitenthale, welches aus dem Haupt-Salzachthale l Stunde ober St. Johann gegen Süd zwischen steilen Gebirgen 6 Stunden weit eingreift.

Die Pfarre Großarl macht den Anfang dieses Thales, welches nur eine schmale Ebene hat, die vom Großarler-Bache durchschnitten wird.

Die meisten Häuser liegen zerstreut auf beyden Seiten der Gebirge. Eine Vicinalstraße unterhält die Kommuni« katiou mit dem Hauptthale über den beschwerlichen Glefenberg.

Noch ,564 zog sich bloß ein Fahrweg aus dem Großarler-Thale über das Arlegg nach Gastein.

Die erste Erwähnung des Waldes vom Erlbach an (I5rl1li,»on) geschieht bereits in einer Urkunde Arnulph's L90; wieder unter Erzbischof A d a l b e r t II. 925—

) H.,-1, ai'ui», der Ursprung, das Hervorbrechen eines Gegenstandes.

und unter K. Otto III. 970 und 6?8. (Iuvavia's Dipl. Anh. ISI, I6I, 20I.)

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Ulrich mit 3 unansehnlichen Altaren, mit ungestalteten Bildern und Statuen wurde l?69 erneuert.

Ihre Entstehung fällt auf das Jahr ,050; ihr zweyter Bau auf 1075. Im Jahre >64? stürzte ein Theil des Gottesackers sammt Särgen und Leichen vom steilen Hügel in das Dorf hinab.

Um «o?4 :c. sendete St. Veit periodisch einen Priester hierher. Die Reihe der selbstständigen Geistlichen beginnt erst mit >428, die der Vikare 1555. Seit l?4i ist auch ein Hilfspriester angestellt.

1399 wurden den Bewohnern von Großarl schon mehrere Frenmarkte erlaubt.

«562 war ein eigener Nichter hier; er stand aber noch unter dem Pfleger von Werfen, '671 wurde Großarl ein besonderes Pflegamt, blieb es bis i8li, und ist es jetzt wieder.

Die Lehre des Lutherthums hatte «72? besonders stark um sich gegriffen. Die bekannte Emigration entnahm dem Thale im Iuny ,732 den dritten Theil seiner Bevölkerung. Schon »6i4 wanderten aber 95 Personen der Religion wegen «ach Mähre». (Salzachkreisblatt von 1815 S. 120?, 122b, l238, 1357.)

Der arbeitsame, gutherzige und redliche Großarler kennt keinen Steuer-Rückstand, und hält bey einem Leichenbcgängnisse eine Thräne für unschicklich.

Selten vergeht ein Jahr, wo hier nicht Ueberschwemmungen und Schnrelavinen große Unglücke anrichten. So in den neuesten Tagen von 18,4, l8>5, l8l?, '82a, 132,, <823, >827, oft mehrere Male im Jahre. (Salzb. Zeit, dieser Jahre.)

Die Ortschaften des Vikariatcs Hüttschlag heißen außer demselben: Asthütt, Karteis, Obertofern, See und Wolfsau, mit 9? Häusern, 142 Wohnparteyen, 742 Einwohnern, der Einöden Hüttenbcrg, Neuhofen, Neureitberg, Pertill, Schrabach und Schappachberg nur im Vorbeygehen erwähnt.

Pfleggericht Großarl.

Hnttschlag, ein Dorf und Hüttwerk mit ly Häusern, mit ungefähr «oa Bewohnern, gegen Süd, zuhinterst im Thale Großarl am Fuße des Käruthner-Tauern, vom Großarlcrbache durchschnitten, 2 Stunden von Großarl, 6 von St. Johann, 20 von Salzburg, 2928^ ober dem Meere.

Der Ort steht mittelst einerVicinalstraße mit dem Haupt-Salzach-Thale in Verbindung, und führen nur höchst beschwerliche Fußwege nachKärnthen und in das Lungau.

Die größtcntheils aus Tuffsteinen erbaute Vikariatskirchc ist geräumig und dem heil. Joseph zu Ehren erbaut. Zwey Inschriften mit goldenen Buchstaben auf der Epistel.- und Evangelienseite sagen, daß Maximilian Gandolph diese Kirche nebst dem hölzernen aber bequemen Vikariatshause l6?9 gebaut habe. Von ihm sind auch die 3 Glocken >ü«a beygeschasft worden. Von den 4 Grabsteinen ist der älteste von l?25. In diesem Jahre erhielt Hüttschlag auch eine Schule, nun von La Kindern besucht. Der Gottesacker befand sich bis l?8? (nicht bis 1796) zu Großarl. Auf ihre Bitte erhielt die Gemeinde einen eigenen im Orte selbst. Die ältesten Leute werden gewöhnlich die Hüttenarbeiter, und gräbt man Gebeine von ihnen ans, so unterscheidet man sie von andern gleich durch ihre schwefelgelbe Farbe. Sie widerstehen auch der Verwesung in einem hohen Grade. Nie hörte man in Hüttschlag von einer Epidemie.

Die Reihe der Vikare fängt mit >6?5 an. Unter diesen nimmt Laurenz Kreuzsaler, jetzt Vikar zu Hart, in Tyrol, einen Ehrenplatz ein. Er kam am »3. Februar 179? hierher, und legte ein Kapital von loua fl. N, W. au, damit die dürftigen Schulkinder eine gesunde Mittagssuppe erhalten. Wieder gab er 800 fl. R. W. her, damit der Schullehrer durch die Ziusen eine bessere Existenz habe.

Bereits laio stand hier eine Kapelle. Sie wurde wahrscheinlich von den Herren von Schwarzenbach, den ältesten bekannten Gewerken, erbaut, und am 20. März io4i erweitert.

Im Jahre 1679 baute man dann die neue Vikariatskirche auf einem Hügel in einer kleinen Entfernung von der alten Kapelle.

Die ältesten Gebäude des Schmelzwerles standen auf der Hütteckalpe. Da sah man noch l??5 und l?L2 Spuren

eines Gewerkenhauscs. Vermuthlich wurden sie später in die Wolfsail, 1/2 Stunde vou der Vikariatskirche, übersetzt, als man auf der Hütteckalpe ausgebaut hatte. Iu der Wolfsau zerstörte sie der Sage nach eine Ueberschwemmmig.

1520 standen die Gebäude des Kupfcrschmclzwerles und die Schwefelhütte bereits in Hüttschlag am Fuße der Vikaricttskirche, wie sie jetzt sind. Bis >5L8 kommt immer das Geschlecht der Priester als jenes der Gewerken von Großall vor; aber bis i6?o findet man auch andere Theiluehmer. ES sind Spuren genug vorhanden, daß die Kultur zuhinterst vom Thale begann, und von da immer weiter nordwärts vorrückte.

Im Großarler-Thale überhaupt gibt es mehrere Heidenlöcher, fünf der Stegenwacht gegenüber, und ähnliche an der Hütteckalpe. In diese» hätten die alten wilden Heiden gehauset. Zur selben Zeit soll es auf der Hütteckalpe weder gereift noch geschneyt haben. Eines Tages im Spätherbste aber, als eine Frau aus ihrer Felsenwohnung trat, und ihre Kindswindeln aufhängen und trocknen wollte, erblickte sie der Sage nach die umliegende Gegend mit Reif bedeckt. O weh! rief sie, nach Reif kommt Schnee. Blaß vor Schrecken eilte sie in ihre Höhle zurück, packte ihre Habe zusammen, und nach wenigen Stunden war sie mit ihrer Familie und mit allen ihren Nachbarn verschwunden. Darauf fing es an zu schneyen, und ewiger Schnee macht nun diese Höhlen den späteren Nachkommen unzugänglich. (Papiere des Vikars Jos. Grau; Salzb. Int. ,8o?S. Sä5; Salzachkreisblatt igis S. 1308/ 1209, 1260.)

---

14) Pfleggericht St. Johann im Pongau, mit dem einstigen Landgerichte Wagrain.

Beym Hauptüberblicke dieses Pflsggerichtes treffen wir: 2 Märkte, 15 Dörfer, 705 Häuser, 912 Wohnparteyen, ^,89 Einwohner, , Pfarre, äVikariate, 2 Schulen, ia Steuergemeinden, 161 Gewerbe.

Das landesfürstliche Pfleggericht mit , Pfleger und einem konttoUuenden Aktuar hat seinen Amtssitz im Markte

St. Johann. Da ist auch das Pfarramt mit einer Schule; die 2 Vikariate sammt Schulen heißen Kleinarl und Wagram. Wie fast überall steht auch da dem allerhöchsten Landeshcrrn das Kirchen- und Schulpatronat, dem betreffenden Pficggerichte die Kirchen- und Schulvogtey zu.

Die«« Stellergemeinden heißen: Halldorf, Hallmoos, Hof, Hofmark/ St. Johann, Kleinarl, Marschl, Mayrdorf, Rettenstein und Wagrain.

DaSBrandassekuranzkapital wurde mit Schlüsse 1855/24 auf 127370 si. R. W. ausgezeigt.

Der Hauptreichthiim besteht in Weihen, Korn, Hornvieh, Pferden, Kleinvieh, einigem Eisen und Salmlingen aus dem See am Tappenkahr.

Der Pfarre St. Johann sind außer dem gleichnamigen Markte die 9 Ortschaften zugewiesen: Floitensberg, Ginall, Hallmoos, Marschl, Plankenall, Urreitiug, Rettnistein, mit 409 Häusern, 544 Wohnparteyen, 2695 Einwohnern. Davon gehören von Floitensberg 8, von Ginau l, von Hallmoos l Haus zum Vikariate Wagrain.

St. Johann (Senig Hanns), ein schöner Markt seit 1423, mit !2l Häufern, lga Wohnparteyen, 83? Einwohnern, zu beyden Seiten der Salzache, 1339^ über dem Meere, von St. Veit 1, von Goldegg und Wagrain 2, von Großarl, Lend und Werfen 4, von Salzburg 16 Stunden entfernt.

Der Markt hat den heil. Johann Baptist mit dem Osterlamme im rothen Felde zum Wapen.

Um St. Johann besaß der Priester Luitfrid 920 einiges Land.

Der Ort erscheint l«?4 als eine Pfarre, und 1339 als ein Markt, dessen Richter ,4?6 Niklas Toferner war. (Iuvavia's Dipl. Anhang 26 l.)

Die schwerfällige Kirche zu Ehren des heil. Johannes des Täufers mit 2 hölzernen Altären erhielt ihr schönes Hochaltarblatt i?l8 von M. Zanusi. Die alte Kirche stand am AbHange der Salzache.

Da sie den Einsturz drohte, wurde sie abgebrochen, an dem jetzigen Platze erbaut, ,329 eingeweiht, und der hohe Spitzthurm gebessert.

Auf demselben befinden sich vier Glocken von 1500, und l?io.

Von den 6 Grabsteinen ist der älteste hinter dem Hochaltare mit der Jahreszahl 1405. Die Orgel ward '828 von Augerbauer aus St. Michael im Lungau gut rcparirt.

Auch die Annakapelle im hochliegenden Gottesacker ist uralt. Der Altarstein enthält die Jahreszahl ,201.

Den dortigen Altar mit hübscher Vergoldung ließ Wolf Flockhammer 1622 schnitzen.

Die Pfarre wurde früher von St. Veit pastorirt, indcß für einen Hülfspriestcr von dort schon >22S inSt. Iohaini eine, eigene Wohnung gebaut. Der jetzige Pfarrhof entstand in seiner Unzweckmäßigkeit um i?53. Pfarrer in St. Johann war bis iso? immer ein jeweiliger Domdechant von Salzburg.

Die Reihe der hiesigen Pfarrvikare beginnt 1615 mit Wolfgang Steinnn'iller.

Der erste invcstirte Pfarrer und Dechant war 1216 Simon Bittersam. Von ihm sind diese Notizen.

Die Schule, i8«o erhöht, zählt 188 Werktagsschüler. Der Fürstbischof Christoph Zeil von Chiemsee ließ hierzu einen Theil seiner rückständigen Unterthansgaben verwenden.

1644 brannte der ganze Markt ab; er wurde auch 1526 in Asche gelegt und geplündert. Am 3. Dezember 1652 erhielt St. Johann ein landesfürstliches Privileginm zur Erhebung der Bürgerrechtstaren gegen spezielle Auszcigung. >6?8 ließ Max Gandolph hier für seinen Pfleger ein Haus Herrichten. Im Jänner, März und April ,82?, im September iL3o wütheten in der Umgegend Schneelavinen, Gewitter, Gieöbäche; es geschahen Erdfälle lc. (Intell. von Salzd. l8uo S. 135, 139; Zauner III. ?2; V. 80; Salzb. Zeit. 132? Nro. 9 und ?2 von l820 Nro. 192; Winklhofer 22?.)

Zu Plankenau (1/2 Stunde vom Markte) hatten die Herren gleichen Namens ein Schloß, nun eine Ruine, und zu Zederberg wohnten wahrscheinlich die alten Her«n von Zederberg ((üwteizi)»^), welche il34 vorkomme».

Pfleggericht St. Johann.

Das Vikariat Klein arl mit zerstreuten Häusern besteht eigentlich nur aus den 2 Ortschaften Mittel- und Hinter - Klein arl (da die ganze Ortschaft Vorder. Kleincul zum Vikariate Wagrain gehört), zusammen aus 4ü Häusern, 52 Wohnparteyen, 28> Einwohnern gebildet, worunter sich 3« Bauernhöfe und 13 Häusler oder Söldner befinden.

Dieses Thal hat seinen Namen von dem Bache, der es durchfließt, die Arl oder kleine Arl, zum Unterschiede von der andern aber gleichnamigen größeren so genannt. Wir haben hierüber bereits bey Großarl das Nähere gehört.

Der Eingang in dieses Thal ist vorzüglich schauerlich: eine lange Bergbrücke, welche sich auf einer Seite an das Gebirge anlehnt, auf der andern Seite in den Abgrund des tosenden Kleinarlbaches zeigt, führt dahin, lleberall zeigen sich Spuren von den größten Evolutionen der Natur. Der lägersee, der Tappenkahrsee mit einer Menge vortrefflicher Fische verherrlichen nebst den schönsten Alpen die Scene der Natur, den Fremden in eine ganz neue Welt versetzend.

Auch dieses entfernte Thal (? Stunden von Nadfladt und Hüttschlag, 5 von St. Johann und Großarl, 5 von Wagraiu) gehörte ursprünglich zur Pfarre Alten markt, später zum Vikariate Wagrain.

Die Kirche zu Ehren des heil. Laurenz besteht seit dem «5. Jahrhunderte. Sie wurde am 2^. ?lugust 1443 durch Sylvester, Bischof in Chiemsee, eingeweiht. 1476 kommen schon 2 Zechpröbste vor.

Ein Gottesacker kam erst 18 ly zu Stande. Zur Er,i richtung eines Vikariates legirte Martin Rock, Gasiges ber von Wagrain, »200 fl. Im Jahre «739 kam der ersteh Vikar hierher. l?48 entstand das gegenwärtige Vikariats»A Haus; es wurde 17/19 vollendet. 1710 wird vom »Meßuer, H und Schulhalterdienst in Kleinarl« gesprochen. Die Schü lerzahl steigt wenig über 30. (Rumpler; Salzb. Int. lüoa 3 S. 139; lLo? S. 583.) "

Die merkwürdigeren Berge sind: das Nothhorn,. die 3 Kraxen, der Wasserfall-, der Taurachkahr-, der Mauereck-

und der Schafskopf/ nebst der südwestlichen Kante des Faulkogels. (v. Kleimanrn.)

Das Vikariat Wagrain erstreckt sich außer dem gleichnamigen Markte über die Ortschaften: Hof, Hofmark, Schwaighof und Vorder-Kleinarl, mit 250 Häuseln, Iiü Wohnparteyen, >5i2 Einwohnern, worunter jedoch die Häuser- und Seeleuzahl von den dahin eingepfarrten 8 Häusern der Ortschaft Floitensperg (da diese eigentlich zu St. Johann gehören, und dort eingerechnet sind) nicht mehr de« griffen.

g, ein Markt mit 64 schlecht gebauten, nicht gut gereihten, theils in der Ebene theils auf der Anhöhe gelegenen Häusern, 83 Wohnparteyen, 388 Einwohnern, 2 Stunden von Flachan, Kleinarl und St. Johann, 3 von Altenmarkt, 4 von Radstadt, au der Straße von Radstadt «ach St. Johann und Tnrol, 2Z88^ ober dem Meere.

Es ist schwer, die eigentliche Bedeutung und Abstammung dieses Namens anzugeben; eben so schwer die Erfor. schung des Anfanges der Kultur dieser Gegend. Indessen scheint diese vielleicht wegen Entlegenheit von beyden Hauptkommunikationsstraßcn erst etwas später angefangen zu haben. Auch zeigt der Hügel, an welchem der jetzige Marktstecken angelehnt ist, noch unoerkennbare Spuren einstiger Revolutionen durch Wasser.

Nach den ältesten Nachrichten gehörte diese ganze Gegend anfangs zum Pfteggerichte Radstadt. Die Herren von Gold eck befassen in demselben eine Hofmark. Sie begriff vielleicht das heutigeWagrain und die von denselben eine halbe Stunde entfernt liegende Rotte Hofmark. Auf dem nahen Hügel dabcy hatten sie eine Burg. Diesen Namen haben ihre Ruinen noch. Der Sage nach führt von da ein verborgener Gang in das Steinerbäckerhaus im Markte herab.

Als diese Hofmark im 15. Jahrhunderte dem salzburgischen Erzbischofe heimsicl, wurde die Gegend von Radstadt getrennt, und zu einem eigenen Landgerichte erhoben; dieses aber 18U2 nach St. Johann einverleibt.

Im Jahre '592 (nicht ,5»,) kommt Wagrain als der 22. unter den vormaligen alten Markten des ErzstifteS vor. Er hat eine sitzende Maria mit dem Jesuskinde im goldenen Felde zum Wapen.

Zu Wagrain befindet sich die Vikariatskirche, die Kapelle des heil. Franz und noch eine andere mit dem Bilde Maria Hilf.

Die Vikariatskirche liegt oberhalb des Marktes auf einem Hügel. Sie wurde von den Herren von Goldeck 1359 gestiftet. ,359 heißt sie die Kirche St. Rupert zu Wagrain. In der Mitte dieser Kirche ruhet »der Edl und Vest Hans von paar Herr und gewerkh von allen Bergtwerkhen hier zu Wagrain (^ L. Nov. l54o.)

Noch l45S war diese Kirche eine Filiale von Altenmarkt.

i486 fangt die eigene Reihe der hiesigen Geistlichen, 1526 jene der Vikare an.

i38c>, 1403, 1438, l52i geschahen Kaufe und Stiftungen zu dieser Kirche. (Zauner III. ü; falzb. Int. >8(w S. 150—155; 171-—l?3.)

Die Kirche oder Kapelle zu Ehren des heil. Franz im Markte wurde 1616 vom Erzbischofe Markus Sittikus gebaut, und i65l auch zum Messelesen eingeweiht.

Die kleine hölzerne Mariahilfkapelle außerhalb des Marktes war schon i?58 baufällig; sie wurde aber wieder hergestellt, aber nicht zum Messelesen.

l7«6 entstand eine Bruderschaft zu Ehren Jesus, Maria und Joseph.

i?3l betrat hier ein Weib den Predigtstuhl. (Gärtner ,0. S. 127.)

Die Schule scheint i6?7 entstanden zu seyn, und erstreckte sich ben den ungünstigen Umständen der Lokalitäten doch auf oder auch über iuo Schüler. (Rumpler i?l.)

l?82 fand das erstemal die Blatterimpfung Statt. (Salzb. Int. i8«a S. l3?, 209.)

Wagrain wurde nebst dem umliegenden Bezirke 83? dem Erzbifchofe Luipram von Ludwig, dem Deutschen, geschenkt. (Zauuer I. 5?.)

Das Schmelz- und Hammerwerk, welches noch im «6. Jahrhunderte stark betrieben wurde, ist verschwunden. Die jetzige Privathammerschmiede beschäftiget sich mit Hufschmied-

arbeiten, sie ist aber auch mit einem Fn'schfeuer versehen, »nid »erfrischt jährlich 2 — sna Centner Roheisen/ von der Flachau herdeygeholt. (Winklhoser, Hühner.)

15) Pfleggericht Radstadt.

Nach dem allgemeinen Ucberblicke finden wir in diesem Pfieggerichte: 1 Stadt, 23 Steucrgemeinden, 1135 Hauser, i42l Wohnparteyen, ?54y Einwohner, 1 Pfarre, 6 Nikariate, 1 Expositur, 1 Venefizium, ü Schulen, 195 Gewerbe.

Das landesfürstliche Pfleggericht mit l Pfleger, i Adjunfte» und Rentmeister hat seinen Amtssitz in der Stadt Nadstadt.

Die Pfarre heißt Altenmarkt; die 6 Vikariate befinden sich zu Filzmoos, Flachau, Forstau, St. Martin im Lammerthale, Radstadt und zu Tauerach, das Ciurlettische Benesizium zu Radstadt, die Erpositur auf dem Tauern.

Die Schulen sind zu Altenmarkt, Eben, Filzmoos, Flachau, Forstau, Lammerthal, Radstadt und in Tauerach.

Nur beym Ciurlettischen Benesizium in Radstadt ist der dortige Magistrat Patron, sonst überall der allerhöchste Landesherr Kirchen- und Schulpatron, das Pfleggericht Radstadt Kirchen- und Schulvogtey.

Die 23 Steuergcmeinden haben folgende Namen: Altenwarft, Filzmoos, Flacha», Forstau, Gasthof, Untertaurrn, Höggen, Lübenau, Mandling, Feuersang, Hoch, Palfen, Reitdorf, Schattbach, Sinnhub, Taxen, Bairau, Sonnberg , Lammerthal, Neuberg, St. Martin, Radstadt, Schwemberg.

Das Brandassekuranz kapital wurde mit Schlüsse l822 auf 215930 st. angegeben.

Viehzucht, Kohl- und Holzverkauf gewähren dem Bauersmanne die ergiebigsten Erwerbsquellen; außerdem entspricht die Natur des hochliegenden Bodens demFleiße seiner Bebauer nirgends völlig. Viele müssen sich mit schlechter Kost begnügen; nur sehr wenige können etwas

Getreide zum Verkauft erübrige«/ aber dennoch liebt man seinen Boden.

Der Pfarre Alten markt sind folgende Ortschaften zugewiesen: Aigenberg mit den Rotten Nettdorf, Hoch, Prechtl und Schartlhof; Alccumarkt mit Oberndorf; Ennswald mit den Rotten Oberschwemmberg, Kreutzsal und Mandling; Gasthof mit dem Weiler Eben; Oberfrih mit den Seitentälern Schattbach und Neuberg; Niederfritz mit den Rotten Hol!berg, Baierau, Sonnberg und Köcherfritz (hiervon der beträchtlichere Theil nach Hüttau gepfarrt), Schwemmberg (26 Häuser nach Altenmarkt, die übrigen nach Radstadt gepfarrt) und Zauch, wo Mathias Lack'uer^), Banei zu Brandstadt, der Kleinjogg dieses Thaies genannt wird, und sich ein noch unbekannter krystallisirter Feldspatbruch befindet.

Anmrkt mit einigen merkwürdigeren Gebäuden und Schlössern in der Umgegend.

Alten markt, an der Straße nach Nadstadt, mit 100 Häusern, 620 Einwohnern, 1 Stunde von Radstadt, l >/4 Stunde von Flachau, in einer ebenen Gegend, wo die Weibspersonen zwar Verdienst durch das Strohstcchteii suchen, jedoch bey Mangel an Materiale und Kenntnisse!! nicht im Stande sind, gangbare Waare zu verfertigen.

Die Pfarre zu U. L. Fr. ist ein Gebäude in gothischer Bauart mit einem Hoch- und 1 Nebenaltare sammt 5 Kapellen. An der Evangelienseite des Hochaltareö sieht man ein Wapen des Ordens vom heil. Grabe zu Jerusalem, wahrscheinlich von l«49; in der Fraucnkapelle eine aus Gyps gegossene Marien-Statne vom Erzbischofe Thiemo.

Die Entstehung dieser Kirche läßt sich mit Gewißheit nicht bestimmen. Sie mag um die Mitte des 9. oder auf den Anfang des io. Iahrhiindertcs fallen. Namentlich kommt sie l«?4 zum ersteumale vor. Sie wurde l4lg erweitert, und durch Bischof Engelmar von Chiemsee neu eingeweiht. 1502 kam eine neue Kapelle links neben dem Thore dazu. Am 19. Iuny »526 brannte die Kirche nebst ganz

---

Er ist der Verfasser der empfehlende» Schrift: Obstknltur, besonders im Gebirge und waldichten Gegen deu.

Altenmarlt ab. Etwa um »638 ward die sogenannte Franenkapclle angebaut.

Unter den vielen vorhandenen Leichensteiuen ist der älteste von i5ö4 dem Andenken des Pfarrers Wilhelm von Scherfeuberg geseht.

Der jetzige Kuvpelthurm entstand nach dem Blitzschläge <?6i. Von den 4 Glocken auf demselben wurde die große mit mehr als 4? Ccntner i?2i umgegossen.

Die AnnakapeNe im Kirchhofe entstand !5y5 durch den Pfarrherrn Reicher von Ettling, das Bildniß der heil. Anna l?Zö durch Peter Paul Per wanger.

Der erste Ortspfarrer kommt ll?l urkundlich unter dem Namen Du ring vor.

Der merkwürdigste in der Reihe der hiesigen Pfarrer ist ohne Zweifel Friedrich Theyß oder Deys. Er nennt sich am li.lulyi408 einen Doktor der Dekrete, einen Dechant von Paderborn :c. >4c»9 schickte ihn Erzbischof Eberhard auf das Koncilium in Pisa. i4l0 war er Lehrer der geistlichen Rechte und Auditor der römischen Kurie. l42i wurde er Bischof von Lavant, 1^22 inChiemsee. Als solcher starb er dort 1429. Unter Erasmus Eberwein wurde das salzb. Archidiakonat in Dekanate abgetheilt, und ein solches auch am l?. März >6i8 zu Altenmarkt errichtet. Franz Joseph Mayr von Pirglan (i?20 — >?47) mußte die Auswanderung von l üo Gutsbesitzern erleben. Sebastian Vorderegger (>?53 — i?82) verwaltete alle hiesigen Stiftungen mit lobeuswerthen Eifer, schuf viele Paramente:c. bey.

Der wirklich ansehnliche Pfarrhof erhielt seine Vollendung l?55; das dazu gehörige Meyerhaus 1526.

Die älteste Urkunde im Pfarrarchive ist von >3l4; der erste Schullehrer in Altenmarkt kommt vielleicht l6?l vor. >?8L baute die Gemeinde das Schulhaus sehr zweckmäßig, wie wenige, auf. Die Schülerzahl steht auf l46 Werktags-, 68 Wiederholungsschülcr.

Das Kirchenurbarium beginnt mit l4io; die ältesteKirchcnrechnung ist von >538. Im Jahre 1426 kommen zwey Zechmeister und ein eigener Lichtmeister vor. >642 entstand die Rosenkranzbruderschaft. (Dechant Rumpler mit ganz neuen Daten.)

Eine Viertelstunde von Radstadt und Altenmarkt erhebt sich unweit von der Eons in einer schönen Ebene das alte Dan dalierschloß mit 4 Thürmen und einer Meymy, einst von de» Herren gleiches Namens bewohnt/ jetzt einem Bauer gehörig. >5by besaß es Christoph Graf von Schernberg und Gold eck. Besonders sehenswert!) ist der mit Zirmholz ausgetäfelte Rittersaal mit vergoldete» Nosenknospen an der Oderdecke. (Salzb. Amts- und Intelli Nro. 89 von l833.)

Die Saluitersied erey von Vittersam an der Urbais erzeuget jährlich l? Centner Salpeter.

Der Wenghof ist vorzüglich wegen seiner mit Kultur und Geist gut bestellten Landwirthschaft bekannt; Sinhub, ein stattliches Landgut eines wohlhabenden Handelsfuhrmannes.

das alte »cinton^aztei, i Stunde von Al> tenmarkc, i 1/2 von Hüttan, St. Martin und Radstadt, 2 1/2 von Filzmoos, ist gegenwärtig ein Wirthshaus mit einer Hauskapelle.

Durch die Freygebigkeit der Erzbischöfe erhielt das Kloster Adm 0 nt diesen Hof nebst beträchtlichen Gütern lu?4 «. im Lungau und Pongau. lS75 brachte aber alles dieses Erzbischof Johann Jakob um 29000 st. wieder an das Erzstift. Hier hatten die Prödste in der Fritz ihren Siß. Von ihnen machte Jörg, der Jägermeister, l4io eine Stiftung nach Altenmarkt. (Winklhofer 220, 22l.)

In der neuesten Zeit fing man an, nach Gasthof einen eigenen Lehrgehilfen zum Schulhalten von Altenmarkt für 42 Werktagsschüler abzuschicken. (Rumpler.) Da verdient außer dem massiven Hofkasten auch die schöne Höllberg brücke bemerkt zu werden, (v. Kleimayern.)

Eine halbe Stunde von Flachau, 3/4 von Altenmarkt und Eben, i </4 von Radstadt und 2 von Wagrai» steht das Schloß Hoch mit einer sehr großen Meyerey. Es war 1209 ein Eigenthum der Herren von Hoch, 1292 der Kölderer von Hoch, lü^o der Jocher, und gehört jetzt den Grafen von Platz.

Noch zeigen sich Spuren von Schlössern auf dem Meyergute, dem Zulchen des Brandstätter, den dem Sattelbauer zu Thaun, auf dem freycn Hügel ober dem Grabner. Viel-

leicht hatten auf einem der benden Orte die Herren von Reiter ihren Sitz. (Winklhofer 220.)

Von den vielen Bergen dieser Pfarre werden genannt: der Aigenberg, der Roßkoppen, das Blümeck, der Schwemmbcrg mit dem Roßbrandkopf, der Lerchenkopf, der Predigtstuhl, der Kantenbrunn, von dem man die Stadt Salzburg sieht, Schwarzlacken, die Platte, Ed oder Taukoppen, Mercheck, der Höllberg, der Ginau-Sattel, der Lackenkogel, dcrHochkamp, Bärnstafel, Schwarz-und Strimskogel, die Brandhöh :c. (v. Kleimayrn.)

Das Vikariat Filzmoos umfaßt die Rotten Hachau, Kirchen, Neuberg und Uebermoos (hierunter auch die kleineren von Reitwinkel, Oberberg und Reitsteg begriffen), mit 91 Häusern, ioo Wohnparteyen, 522 Einwohnern.

Das Vikariat Filzmoos ist von Mandling l Stunde, vom Ramsau l 1/2, von Eben uud Gasthof 2 >/2, von Radstadt 3, vom Gosauthale 4 entfernt.

Schon der Name zeigt an, von welcher Beschaffenheit die Gegend gewesen scyn muß, da ihr derselbe beygelegt wurde. Sie muß nur Filz (»iiv», Wald) und M00S gewesen feyn.

Die altgothische Vikariatskirche zu Ehren der Apostelfürsten Peter und Paul kommt «45 2 zuerst als lüiali« «ia sancti ?etri in vii52lnoo» Vor.

Den l y. Oktober ,4?4 wurde sie vom Bischöfe Bernhard in Chiemsee eingeweiht. «502 bekam sie einen neuen Seitenaltar zur Rechten des Einganges. »5^,6 wurde sie rcnovirt und der Thurm nebst dem Hintertheile hierzu gebaut. Das Merkwürdigste in dieser Kirche ist wohl das von Holz geschnitzte Bild des Kindes Jesus. Es ist in einer ganz eigenen hüpfenden Stellung, mit einem Glöckchen in der Hand, abgebildet, von schwerem Holze geschnitzt*), und wird von vielen Wallfahrtern besucht. 1772 erschien eine umständliche Beschreibung davon. Von den 2 Glocken wurde die größere i?0l gegossen.

Ein eigenes Vikariat entstand hier l6?5. Der erste Vikar war Georg Schnell, tiner der wenigen Geretteten

---

Vergl. e»?. 42. Nlolanu« in !ü«t, 5«. lid. 2.

unter den Verschütteten am 16. Iuln «669 durch den Felssturz des Mönchsberges. (Salzb. Intell. 18»! Nro. 32.)

Ein Meßner kommt schon 1598 vor/ ein öffentlicher Schullehrer erst um l?l?.

Das Vikariatshaus ist halb gemauert, und bequem; das Schulhaus ganz von Holz, schlecht, uud für 50 Kinder schon zu klein. Es wird an Werktagen von 52/ an Sonntagen von 2l Wiederholungsschülern besucht. (Rumpier; Salzb. Int. löoo S. 138.)

Um <8ay begann der landesherrliche Handel von Flachan im Hacheck den Bau auf Eisenerz. Als merkwürdige Berge werden angeführt: der Thorr und Rettenstein, das Hofgebirge oder der Kantenbrunn, dieser mit einer äußerst kalten Quelle. (v. Kleimayrn.) Am <8. Iuly ,834 bestieg dcr f. k. Professor Peter Karl Thurwieser in Salzburg von Filzmoos aus zuerst den Dachstein im Hallstatte/Eisgebirge.

Den Umfang des Vikariates Flachau machen außer der gleichnamigen Ortschaft mit den Weilern Rosendörst und Winkt die Rotten oder Ortschaften Flachau, Gind, Hunds? dorf*) und Lihlenns aus. Sie zählen zusammen 8? Häuser, l l? Wohnpartey.en, 706 Einwohner.

Von Feuersang pfarren aber ly Häuser und von Hundsdorf 12 nach Altenmarkt, von Litzlenns hingegen alle 12 dahin.

Die Flachau bildet ein reißendes schönes Thal. Die? ses ist am Eingange weit, hat die schönsten Felder und Ebenen zur Zierde, und kommt bereits >o?4 in Urkunden vor. Wo es sich zu verengen anfängt, steht das gleichnamige k. f. Berg- und Hüttenamt. Nun verwandelt sich die üppige Scentz in eine ihrer Natur nach eben so herrlich gezeichnete Alpen« gegend. Zu beyden Seiten stehen hohe Gebirge, an welche sich bis in dem Thale die schönsten Bauerngüter mit Heerden großen und kleinen Viehes anlehnen. Im Hintergrunde befindet sich das stattliche Gebirge Penzegg, das Thal in zwey Seitenthäler zerschneidend, von der Enns durchflössen.

) Veit von Hundsdorf stiftete 1510 zur Pfarrkirche Attenmarkt.

Die Ortschaft Flacht»« («835 ihre Eisenschlackenbäder empfehlend) hat mir 44 Häuser, 72 Wohnparteyen, 358 Einwohner, > >/2 Stunde von Altenmarkt, 2 von Radstadt entfernt, und liegt 25??^ ober der Meeressiäche.

Die Kirche zu U.L. Fr. ruhet im schönen Style mit einem marmornen Hochaltare nebst dem Kirchhofe, dem gemauerten Vikariats- und hölzernen Schulhause auf einem angenehmen Hügel.

Sie wurde i?2l von Franz Anton v. Harr ach erbaut, und am L. September >?22 von ihm eingeweiht.

Das Bild am Hochaltare stellt die unbefleckte Jungfrau Maria dar. Dasselbe soll ein Benediktiner von Kremsmünster gemahlt haben. Die Orgel mit 4 Registern ist von I oseph Frisch aus Karnthen, für seine Kunst zu früh gestorben.

Das hübsche Vikariatshaus baute gleichfalls Franz Anton v. Harr ach. Einige Jahre vor Errichtung des Vikariates kommt bereits ein Schullehrer vor, jedoch eigentlich nur für die Kinder der Hammerarbeiter. Indeß halte er noch kein besonderes Haus, und bezog wöchentlich nur 30 kr. Bey der Errichtung des Vikariates erhielt die Schule eine weitere Ausdehnung und auch ein eigenes Haus.

Das Einkommen des Lehrers besserte aber erst der Kurfürst Ferdinand. Die Schule zählt 6Z Werktags--, 29 Wiederholungsschülcr. (Rumpler.)

1246 übergab Erzbischof G eb h ar d seinem Domkapitel die im Rücken der Flachau entlegene Alpe Plansnich (Plasnisch) mit 4 Stallhuben. (v. Koch's Länderkunde III. 5 8.)

In der Flachau wurde am 26. Oktober i6>> Frau Eal 0 me von Altenau, die Favorite von Wolf Dietrich, durch den Landrichter in Werfen gesanglich angehalten. (Zauner VII. 152.)

Das Berg- und Hnttenamt Flachau fabrizirt Flamm-und Zaineisen, Streckwaaren und Drahteisen, jährlich in einem Werthe von 40000 fi., und braucht zum Betriebe an inländischem Materiale 50000 fi. Diese Fabrik ist mit ihrem Erz- und Kohlenbedarfe der wesentlichste Erwerbszweig des Unterthans im Radstadter-Gerichte, das Verwes-Haus sammt der Meyerey im eleganten Style gebaut; auch die zahlreichen landesherrlichen Fabriksgebaude zeichnen sich

so aus. Früher wurde auf der Ennsalpe im Neukahr und im Schwarzen mit gutem Erfolge auf Eisen gebaut; auch zeigte sich in der Schlittbachalpe Vley in solcher Menge, daß die Bauern davon ihre Kugeln gössen.

Die merkwürdigen Berge heißen: Grießenkahreck, Saukahrfunkl, Mooskopf, Steinkahrhöh, Ennskraren, Faulkogel, Hochmandl im Raucheneck, Nißlwand, Pleislingkcil, Hochkamp, Bärostafel, Spatziger, Penzeck, Wiudschauftl oder Schwarzen, Lackenkogel, Brelthöh, Feuersang. (von Kleimayrn.)

Das Vikariat Forstau (oder Fischbach) besteht außer dem gleichnamigen Weiler »och aus jenem von Boden, Oberberg, Sonnderg und Winkel, worunter auch die Einöden Höllerschabelsberg, Langeckschabelsderg, Höllthal, Neureit, Hackl, Hinterfischbach und Äiordersischbach, mit 5l Häusern begriffen, von welchem aber ? mit 26 Individuen nach Radstadt gepfarrt sind.

Forstau mit 4<5 Häusern, 53 Wohnparteyen, 275 Einwohnern, ist i Stunde von Gleiminz, in Steyrmark, 1 1/2, von Mandling, 2 von Nadstadt, z von Untertauern, 6 von Weißbriach und von der Tauernhöhe entferut.

Schon der Name zeigt an, daß auch dieses Thal einst Forst war, und daß in demselben zuerst eine Au kultivirt wurde. Auch geschieht lange keine Erwähnung dav'on.

Die Vikariatskirche zu Ehren des heil. Leouhart im hübschen Style wurde l?44 erbaut, und am «0. September l?^5 vom Erzbischofe Jakob Ernst von Liechtenstein konsckrirt; sie hat aber nicht eine Merkwürdigkeit, keine Orgel, keinen eigenen Gottesacker.

Der Stifter davon ist Kajetan Huber, Konsistorialrath und Kanonikus am Maria Schnee Stifte in Salzburg.

Das bequeme Vikariatshaus entstand gleichzeitig mit der Kirche.

!?<5y kommt ein eigener Mcßner, !305 ein Schullehrer und Meßner zugleich vor.

Das Schulhaus wurde <8i6 eingeäschert, und «823 in einem sehr gefälligen Aeußeren ganz neu erbaut.

Da die ganze Seelenzahl immer um 300 herumläuft, und das entfernteste Kind i 1/2 Stunde zur Schule hat, so

wird dieselbe auch nur von 36 Werktags- und l« Wiederholuugsschülern besucht.

Vor mehr als lo« Iahreu soll in der Forstau die Pest geherrscht, und fast alle Bewohner dieses Thales aufgerieben haben. Man zeigt noch gegenwärtig einen Felsen unter dem Namen Todtenstein. Wirklich grub man in seiner Nähe die Leichen ein.

Berge von Bedeutung sind: das Gaffel- lind Rieppeteck, der Hochfalk, die Seekahrspitze, der Hintere und vordere Geisstein, letztere 4 ganz kahl. (v. Kleimayrn.)

Vor Alters ward in der Vogelbichl Halte auf Eisen gebaut. (Rumpler.)

Der Distrikt des Vikariates St. Martin im Lammerthale bildet sich aus den Ortschaften: Lammerthal, Nasen, Scharten und Schober (hierzu auch die Rotte Neudach von Abtenau gepfarrc), mit Hl Häuser«/ 129 Wohn-Mteyen, SS8 Einwohnern.

St. Martin im Lammerthale, eine Ortschaft mit 14 Einöden, 2 Stunden von Annaberg und Hüttau, 2 1/2 von Altenmarkt,, 2 von Radstadt, 4 von Abtenau.

Die Gegend wird schon in der ersten Schenkungsurkunde zum Kloster Admont «o?4 angedeutet.

Die Kirche zu Ehren deg heil. Martin, im gothiscben Style gebaut, ist noch die einzige in dieser Gegend. Sie kommt bereits 1 l?a daß erstemal vor.

l2o? hieß sie die Kirche St. Martin im Walde, mit dem Hehentrcchte für Admont durch Erzbischof Eberhard» (res III. 35l.)

Sie wurde l42l neu zu bauen angefangen, l4Z2 vollendet.

l434 stiftete Georg Jägermeister 6 Iahrmessen dahin.

Die große/ bey 30 Centner schwere Glocke ist aus der Zeit des Erzbischofes Leonhart vo« Keutschach. Sie führet auch sein Wapen.

Am 6. Iuly ,526 verlegte Erzbischof Math. Lang das Kirchweihfest auf den ersten Sonntag nach Maria Geburt.

i62l wurde die Kirche mehrmal erneuert und vielfältig gebessert. Erst in der neuesten Zeit erhielt sie eine Orgel durch verschiedene Wohlthäter.

Der Gottesacker wurde »62» durch einige ketzerische Personen profanirt, und hierauf durch den salzb. Weihbischof Ioh. Paul Ciurletta wieder reconcilirt.

Schon »52« trug man auf die Lostrennung des Vikariates von der Pfarre Altenmarkt an; indeß verglich sich die Gemeinde l 542 mit dem genannten Pfarrherrn neuerdings auf !2Iahre. >562 scheint endlich die ununterbrochen!,'Reit« der eigenen Vikare zu beginnen. Um diese Zeit ist hier Hanns Man merkwürdig. Er kam 1560 als Pfarrei nach Ainring und ist nur um so merkwürdiger/ wenn es der nämliche Magister Johann Man ist, der von !55ü bis »55« Lehrer an der Domschule in Salzburg war.

Ein Vikarhaus wurde schon »52» erbaut.

I " Zu Anfange des vorigen Iahrhundertes erscheint auch ein »Schuelhalter.«

Die Schülerzahl beträgt an Werktagen 54, an Fcyer« tagen 23. Das entfernteste Kind hat ä Stunden zur Schule.__ (Rumpler mit neuen Daten.)

Mitunter aus den Schluchten des Lammerthales drangen 1295 die salzb. Truppen hervor/ um das Salzwerk des Herzogs Albert von Oesterreich in derGosau lind das Städtchen Traun unter Erzbischof Konrad zu zerstören.

In diesem Thale trifft man noch Spuren von Kupferschwärze, Kupferziegelerz, Kupferglasur:c.

Aus dem Lammerthale starren der Vizikogel/ der Somitagskogel, der Breit- und Beykogel, der Tauernkogel/ der Plattenkopf «. empor.

Das Vikariat Nadstadt besteht außer der gleichnamigen Stadt und dem Burgfried auch aus der Ruralgemeinde Vordertaurach, worin sich zugleich die Einöden Dörsi, Fels, Fischbach/ Höggen, Kreuzsaal/ Löwenau, Mandling, Obcrschwemmberg, Pichl und Walchhof, mit 5»? Häusern, 29» Wohnparteyen, »934 Einwohnern befinden.

Radstadt, Nastatt, Neuradstadt, Nl>äi5t«tt, eine kleine Stadt mit »25 Häusern, »?4 Wohnpartene»,

866 Einwohnern, auf einem Hügel am linken Ufer der E»ns in angenehmer Lage/ 203?^ ober dem Meere, eine halbe Stunde vom vorderen Tauern, i von Altenmarkt, 2 von Mandling und Eben, 3 von dem untern Tauern, 22 von Salzburg.

Die Stadt ist seit 1295 mit einer Mauer umgeben, und bildet ein Quadrat, dessen entgegengesetzte Seite sich »m ein bedeutendes in einer gebogenen Linie zuspitzt. An 3 Enden der Stadtmauer befinden sich runde Thürme, das vierte bildet das landesherrliche Hofkastengebäude. Sie hat 2 Thore: das Salzburger- und Steyrerthor, 2 Platze, 4 Brunnen, ist in 4 Viertel getheilt: das Pfleg-, Kirchen-, Hofkasten- und Rathhaus^ Viertel, und hat 10 Gassen.

Das Pfleghaus, die Frohnfeste, das Bürgerspital und Schulhaus, der Hoffasten, das Rathhaus, die sogenannte Lötschen, das Lerchen- und Mauerschlößchen sind die grö--ßeren Profangebäude der Stadt und im Burgfried.

Kirchen und Kapellen hat Nadstadt folgende: die Vikariatskirche, eine Kapelle in der Nähe derselben im Kirchhofe, die Kirche bey dem Kloster der Kapuziner und das sogenannte Loretto - Küchlein ob Lerchen, außerhalb des Städtchens.

Die Vikariats- oder eigentliche Seelsorgskirche wurde <3i4 neu gebaut, und zu Ehren des heil. Virgil eingeweiht. »4»? brannte sie ab.

Dieses Unglück traf sie am 27. Oktober l6l6 unter Markus Sittikus wieder.

So denn baute er sie i6»8 in ihrer noch gegenwärtigen Gestalt wieder vom Grunde auf. Hierauf ward sie zu Ehren der Himmelfahrt Marien's eingeweiht, erhielt auch von Joseph Ziurletta eine Kapelle zu Ehren des heil. Karl von Borromäo, und 1629 einen eigenen Vikar.

Sie bekam nach dem Brande von i?3l das Hochaltarblatt, die Auferstehung des Herrn vorstellend, von Franz Nikolaus Streicher, eine neue Orgel von Rochus Egedacher, eine neue Thurmuhr von Johann Bentele. Alle sie waren rühmlich bekannte Künstler aus Salzburg. Auch befinden sich mehrere Leichensteine in derselben.

In dieser Kirche wurde Erzbischof Eberhart II. am 2. Dezember 1246 in einem Gewölbe beygesetzt, da er in der Exkommunikation verstorben war. Erst «288 erhob ihn Erzbischof Rudolph, und begrub ihn feyerlich im Dom zu Salzburg. (Zauner II. 265.)

Die Kapelle auf dem Kirchhofe mag schon vor bestanden haben. Sie wurde »3?l von Jakob Speher, Bürger von Radstadt, vom Neuen erbaut, fundirt, m>d von Friedrich, Bischof in Chiemsee, zu Ehren der hcil. Katharina eingeweiht. Jetzt nennt man sie die Kapelle zu den l4 Nothhelfern.

Auch im Gottesacker befinden sich mehrere wichtige Monumente, unter diesen ein kleines, schönes, neugochisches Thürmchen (der Schustcrthurm), gewiß zur Aufbewahrung eines ewigen Lichteö gestiftet, hiervon l^85 die Meldung.

Kapuziner kamen schon unter Markus Sitti? kus öfters als Missionäre nach Radstadt. ,6Z4 erhielten sie vom Erzbischofe Paris ein eigenes Kloster mit einer kleinen Kirche. Diese durften sie l?46 vergrößern, uno am ?. August l?50 weihte sie Andreas Jakob vo» Dietrich stein zu Ehren der unbefleckten Empfangniß Marien's ein.

Das Loretto- Kirchlein baute Ioh. Christoph Ziurletta, Besitzer von und zu Lerchen, salzb. Kriegsrath, Oberstlieutenant und Landmann ib??. Es wurde 1725 verlängert, l?49 vom Erzbischofe Andreas Jakob von Dietrich stein eingeweiht. Die Orgel ist von Ioh. Evang. Schmid aus Salzburg 1792.

Wie in allen Vikariaten dieses Pfleggerichtes wurde auch zu Radstadt die Seelsorge ursprünglich von Altenmarkt aus versehen. Indeß kam es bereits l354, «385, 1495 und l502 zu speziellen Vertragen zwischen Altenmarkt und Radstadt. «4«a wohnten bereits 3 Geistliche daselbst. Als eigener Geistlicher von hier erscheint 1555 Engelhart Subert.

Als von 1621 bis l62? zu Radstadt ein Benediktiner - Gymnasium bestand, scheint die Ortsseelsorge mit diesem verbunden gewesen zu senn. Das gelehrte Bayern von Dr. Kl. Al. Baader macht auf die litterarischen Sonderbarkeiten des Vikars Kaspar Izlfeldner von i?ü4—1769 aufmerksam.

Ein Schullehrer lommt zu Nadstadt zuerst «4,8 neben dem Meßner vor. Unter den hiesigen Schullehrern machte sich Sebastian Mutzt (1802—lL>6) durch die Tabelle feiner Giftpflanzen und durch 324 Aufgaben zur Selbstbeschäftigung der Kinder :c. vortheilhaft bekannt. Die Schülerzahl betragt an Werktagen »42/ an Feyertagen 66.

Schon im «2. Jahrhunderte gab eZ Ministerialen von Radstadt. Von ,292 bis löZo waren die Grafen von Scher nberg hier Landrichter.

Christoph von Radstadt brachte «529 dem Herzoge Ludwig von Ober- und Niederbayern nach Gastein Wildpret und Fische als Gastgeschenk. (Vierthaler's Reifen 259.)

Das Städtchen wurde einer alten Tradition zu Folge l2?o unter Erzbischof Friedrich II. zu bauen angefangen»

ErzbischofN ud o lp h umfing dasselbe l285 mit Mauern.

Am 22. Iuly l289 bekam die Stadt wegen ihrer Befestigung das Bürgerrecht und die Freyheiten wie Salzburg.

1295 leistete sie dem Herzoge Albert von Oester, reich tapferen Widerstand. (R»ucK II. 292.) Ueberhaupt litt Radstadt von l288 —«297 viel durch Verheerungen. (Salzb. Int. >8ic> S. 321.) 1329 erhielt die Bürgerschaft einen Steuer-Nachlaß. «359 wurde erlaubt, acht Rathsfreunde als Geschworne zu wählen, Gastung und Kaufmannschaft auf dem Lande fürfest verbothen; «393 durfte zu Alteumarkt nichts verkauft werden, was nicht die Bürger von Radstadt dort feil hatten; die Stadt erhielt zwey Bürgermeister zur Aufrechthalcung von Maß und Gewicht. «4 58 wurde für Radstadt die Lötschen als Niederlage bewilliget. iä6o erhielt Radstadt die Salzniederlage und den Salzhandel/ 14?« eine i^tägige Dult.

,497 mußten die Oberfritzer, Ebner, Flachauer, Mancher, vom Walcher Lehen bis zur Stadt, auch Für stau und Ennswald, all' ihren Verkaufswerch Samstags in Radstadt feil stellen; nur den Bürgern daselbst war es nicht gestattet, bey den Häusern zu kaufe»; außer der Stadt durfte kein Handwerker für Verkauf arbeiten; die Wirthe mußten alles Getränke aus der Stadt

nehmen; »g! l mußte alles Fuhrwerk durch die Stadt gehen; die Straße über Altenmarkt ward rerbothen.

»525/ «526 zeichnete sich Radstadt durch vorzügliche Vürgertreue und durch Anhänglichkeit an de» allerhöchsten Landcsherrn aus. 152? wurden der Stadt alle Freyheiten bestätiget; es wurden ihr 3 Jahrmärkte nebst einem Wochenmarkte bewilliget, die 5 Tafernen zu Eben, Mandling, Schwaighof, Alteumarkt und unter dem Tauern erlaubt :c. !5?? ist die Enns überwerfen und gerade geleitet worden.

Den 25. Februar ,6>3 ward das Umgeld bewilliget. Am 2?. Oktober i6i6 brannten 42 Häuser ab. Den ?. November l669 ward befohlen, daß die Gaumeister nicht i» die Stadt, die Stadtmeister aber auf das Gau arbeiten konnten; der Magistrat durfte die Bürgerösöhne ohne Konsens aufnehmen.

Den 19. August l?5y erfolgte neuerdings die Bestätigung mehrerer alten Freyheiten. Am 5. September >?8i brannte die ganze Stadt mit iln Häusern ab, das Kapuzinerkloster ausgenommen.

Am 2. Oktober >8c>7 erfreute sich Radstadt der beglückenden Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz I.

Es war unter Matthäus Lang, wo Paulus Hofheim er von Radstadt, der berühmteste Tonkünstler seiner Zeit, den Muth hatte, die Lieder des Horaz und anderer Dichter in Musik zu setzen. Sein Werk erschien nach feinem Tode zu Nürnberg «539. (Vierthaler's Gesch. des Schulwesens S. 165.)

Im Stadt wapen befindet sich eine Stadtmauer mit einem Thore und 2 Thürmen nebst einem dazwischen angebrachten silbernen Rade im rothen Felde.

Am Maria Opferungstage muß jedes Haus die sogenannten Burgrechts - Pfennige an die landesfürstliche Kasse entrichten. Von einem solchen Pfennige wird dann bei einer Besitzveränderung statt der Anlait ein Schilling (? kr. 2 pf. R. W.) gereicht. (Zauner II. 268, 421; V. 81, 93, 9?, li4; Rumpler; Winklhofer; v. Kleimayrn; v. Kochs Staatenkunde «.; III. 260 — 265; Salzb. Zeitung lLo? S. 8?a.)

Das Vikariat Tauerach, Untertauern ist aus der gleichnamigen Ortschaft, aus den Einöden Marchl und Walch-

Hofs vom letzteren >2 Lehen nach Nadstadt gepfarrt), sammt dem Weiler Pichl (hievon wieder ,o Lehen nach Radstadt gepfarrt) gebildet und enthält in 26 Häusern 34 Wohnparteyen und gegen 195 Bewohner.

Die Ortschaft Tauerach hat seinen Namen von dem aüliegendcn Tauern, und der von demselben herabfommenden Ache (-«ju» Waffer). Sie liegt 2 1/2 St. von Radstadt, 5 von Altenmarkt und Forstau, 5 von Tweng im Lungau, die Post 2629/ über die Meeresfläche. Daß einst die Römer ihre» Weg hier durch hatten, wissen wir aus der Geschichte.

Nach der Einführung des Christenthums ward auch dieses Thal ein Theil der Pfarre Alteumarkt.

Die Kirche, die einzige in diesem Thale, wurde von Neuem zu bauen angefangen, und >?45 vom Erzbischofe Jakob Ernst v 0 n Liechte n stein zu Ehren des h. I 0- seph eingeweiht. Sie hat keine Orgel und feinen Gottes acker. Die Erwachsenen werden in Altenmarkt, die Kinder zu Radstadt begraben. , .

Die erste Veranlassung zur Gründung der Kirche und des Vikariatcs gab der bürgerliche Riemermeister Jakob Mayr in Salzburg. Er legirte 3300 fl. dafür. Sein Bruder Joseph Mayr, Stadtkaplan in Salzburg, später Dcchaut und Pfarrer in Teisendorf, mehrte und rcalisirte »ebst andern Wohlchätern die Stiftung. So kam I?4 3 der erste Vikar Hieher, der erste eigentliche Schullehrer zwischen »803 — »806. Seitdem ist es wieder der Vikar.

Die Zahl der Werktags - und Wiederholungsschüler steigt selten über 20. (Rumpler; Salzb. Int. l8o« S. 139.)

Das Benefizium Tauer» oder auf dem Tauern erstreckt sich außer dem Beneficiatenhause nur noch auf die 2 Wirthshäuser, das eine von der höchsten Höhe (ungefähr 5420^ über dem Meere) dießseits etwas herabwärts gegen Pongau bei der Kirche, das andere jenseits gegen Lungau, Scheid berg genannt. Die Zahl der steten Einwohner dieser beiden Häuser beträgt insgemein 25. Im Sommer aber kommen zu diesen noch viel mehrere Alpleute, alle Tage die Wegmacher von beiden Seiten und mehrere oder wenigere Fuhrleute und Bauern, welche ihnen vorspannen.

Der Name Tauern kommt offenbar von dem Alten Thor oder Thaur/ im Latein üurnm her. Hier hatten

die Römer ein Quartier (inanzia) für ihre Truppen (Vergl. die alte Geschichte in I. Abth.)

Bald wurde die alte römische Straße über den Tauern wieder aufgesucht und benutzt. Schon >!43 kommt jenseits eine Mauth vor (vielleicht der Ursprung des heutigen Mauterndorf). i iyä trifft man auf dem Tauern bereits eine Fremdenherberge (Kapitale), wie dort das Hosvitium auf dem Gotthart in der Schweiz. Selbst der Staat unterstühte diese wohlthätige Anstalt. Erzbischof Eberhart wies ihr jährlich 5 1/2, Pfund Salz aus dem Tuval an. 1224kommt daselbst auch eine Kapelle (in zumiuue inonti» ^l,ur>) r°r, Sie wird nebst andern Kirchen unter Altenmarkt bereits 1395 St. Peter auf dem Tauern genannt. Die Kirche wurde um i?24 durch Jos. Oswald von Attems, Bischof von Lavant eingeweiht.

Merkwürdig ist das Altarblatt, Petrus im Kerker (Apostelg. ,2. ?.) De^r Meister ist unbekannt. Vielleicht Solar i d e r Jüngere? Vielleicht ^'ra Lin-Uioluiuea (üel ? aus Verona)?

Die erste Veranlassung zur Errichtung eines Curatbene» ficiums auf dem Tauern war Jakob Pyth, Dechant und Pfarrer zu Werfen mit 4oaa fi.

Es kam «?2l zu Stande. Zur schnelleren Realisirimg des Beneficiums stellten die beiden Wirthe das Beneficiate»-haus her (Rumpler). 1258 legte Erzbischof Ulrich hier ein Blockhaus an (Zauner II. 294.) Vom Fahrwege des Erzbischofes Leon hart hierüber haben wir schon gehört. Um die Mitte des l6. Jahrhunderts scheint auch Johann Jakob von Khuen die Straße über den Tauern wieder gebessert zu haben. Er baute 1562 auch das Wirthsbans zur Bequemlichkeit der Reisenden auf eigene Kosten.

Die Reise über den Tauern ist höchst merkwürdig. Der Wanderer wird hier Schritt für Schritt von den erhabensten Schauspielen der Natur überrascht.

Die Alpen Vorder- und Hintergnaden gewähren einen reihenden Anblick, der das Schauerliche mildert, welches die in den Schluchten tobenden Wasserfälle einprägen.

Sehenswerth ist der oberhalb der Guadenalpe befindliche sogenannte Io Hanns-Wasserfall, welcher von der

Tauer»-Hauptstraße nur ungefähr >oo Schritte entfernt ist, mid neben der Straße durch einen Wegzeiger dem Wanderer angedeutet wird.

Zugleich ist aber auch die ganze Straßenstrecke über die, scs Gebirge eine ununterbrochene Reihe von Bildern des Schreckens und des Aberglaubens. Da erinnert eine Säule an den Tod vieler Nebenmenschen, welche der Gewalt der Elemente oder den Gefahren des Weges unterlagen; dort ist eine Kluft, deren Hauch das Wetter prophezeiht. Hier zeigt man: die Freud am End'/ eine kahle hohe Wand, über welche ein Liebender bey der Rückkehr von nächtlichen Freuden herabstürzte; dort liegt ein Stein, auf welchem die Fußtritte des Satans eingeprägt sind, da er vor dem Anblicke eines frommen Hirten entfloh. Auch der Botaniker findet eine reichliche Ausbeute.

Zu den merkwürdigen Bergen gehören: der Hochkeil, die Seekahrspitze, die große Wand, die Platten, der Barnstaffel, der Strimskogel, der Geisstein und Haakopf. Vor i8l9 wurde im Seekahr auf Silber und Kupfer gebaut, (v. Kleimayrn.)

»6) Pfleggericht Werfen.

Die Hauptübersicht stellt dieses Pfleggericht so dar: i Markt, Ja Dörfer, 800 Häuser, ll?2 Wohnparteyen, 5844 Einwohner, 2 Pfarren, 4 Vikariate, 6 Schulen, «2 Steuergemeinden, 20« Gewerbe.

Das landesfürstliche Pfleggericht unter einem Pfleger und kontrollirenden Adjunkten hat seinen Amtssitz im Markte Werfen.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Bischofshofen und im Dorfe Werfen, die 4 Vikariate zu Hüttau, Mühlbach, im Markte Werfen und zu Werfenweng, daselbst auch die Schulen. Ueberall ist der allerhöchste Landesherr Kirchen- und Schulpatron, das Pfieggericht Werfen Kirchenvogtey.

Die »3 Eteuergemeindcn heißen: Markt Werfen, Snlzau, Ritsam, Dorf Werfen, Grub, Werfenweng, Winkl,

Sonnhalb, Vuchberg, Hüttau, Bischofshofen, Haidberg und Mühlbach.

Das Pfleggericht Werfen war einst sehr groß. Es umfaßte die Gerichtsstäbe vsn Werfen, Bischofskofen, St. Johann, Großarl und St. Veit unter dem Namen Pongau. Die Besitzer davon waren Schenken des Erzbisthums. Man liest bereits i'Zo von einem Gerichtshalter, lisZ und 1159 von einem Kastellan in Werfen. 1243 lösete Erzdischof Eberhard von den Guetrathern die Grafschaft Pongau an sich, und ,6?l erfolgte die Theilung des zu großen Psteggerichtes Werft». Ioh. Steiner, am Gute Stein zu Buchberg, und Wilhelm Egger, am Eggerhaus in der Hofmark Bischofshofen, wurden unter der Regierung des Erzbischofes Ioh. Jakob wegen Hochverrates und Rebellion mit dem Schwerte hingerichtet, und auf ihre Güter, zu Folge Dekretes vom legten April i5?a, für immerwahrende Zeiten der Dienst von 2 Blutwiddern gelegt. Dieser Dienst bestand darin, daß 2 wohlgewachsene Widder, mit rothem wollenen Tuche bedeckt, von den jeweiligen Besitzern obiger Güter unter den anderen Dienstwiddern an den Hof nach Salzburg getrieben werden mußten. Diese Art Dienstleistung besteht nicht mehr, und werden die Blutwidder in Geld reluirt. (Hübner I. 243; Nlon. Doie. III. 542; IV. 528; luvaviz 429.)

Das Vrandassekuranzkapital zeigte »832 den Betrag von 195625 fi.

Die Hauptprodukte des Bodens sind Holz (zum Theile zu Kohlen verbrannt), Vieh, besonders Pferde, Hornvieh und Schafe, Wildpret und Eisen. Als I-ndustrie? Produkte nennen wir Streck- und andere Else» waaren, Kupfergeräthe, Papier:c.

Zur Pfarre Bischofshofen gehört außer dem gleichnamigen Dorfe und 40 Einöden noch die Ortschaft Laideregg mit 196 Häusern, 232 Wohnparteyen, 1442 Einwohnern.

Wir wollen aber auch die Rotten Ausserfeld, Gainfeld, Gaisberg, Haidberg, Hinterbuchberg, Moosen / Vorderbuchberg und Zimmcrfeld nennen.

Bischofshofen, ein Dorf mit 6y Häusern, ,?5 Wohnparteyen, 606 Einwohner»/ l/2 Stunde von Buch-

g, 2 von Er. Johann und Werfen, «6 von Salzburg, <n> der Straße nach Gastein und in das Pinzgau, auf dem Iniken Ufer der Salzache, in einem engen aber fruchtbaren Thale, vom Gainfeldbache durchflössen.

Die nierkwürdigsten Gebäude von Bischofs Hofe» smd: der Kasten Hof, die Pfarr - oder Maximlia n s-firche, die Kirche zu U. L. Fr., die G e o r g e n-kirche.

Im Kastenhofe befand sich das vom h. Rupert hier gestiftete Kloster zu Ehren des heil. Maximilian. Dieses hob Erzbischof E b e r h a r d i2l? auf, und verwendete die Güter davon zur Stiftung des Bisthumes Chiemsee. Da die Bischöfe um >2?c> hier ihren Sitz aufschlugen, erhielt der Ort seinen jetzigen Namen. Von >6?4 bis zum Schlüsse oes Jahres i8u6 war das Dorf eine Hofmark des Visthumes Chiemsee. Es wohnte ein eigener Beamter unter dem gewöhnlichen Namen Ka st n e r hier. i??5 riß eine Überschwemmung des Gaiufeldbaches den Kastenhof größtentheils zusammen.

Die heutige Pfarrkirche war die Stiftskirche zum heil. Maximilian. Sie ist im gothischen Geschmacke erbaut, und die älteste in der Umgegend. Man trifft daselbst allerley Schnihwerke, alte Denkmähler und ein Kreuz von Holz, mit dünnen Eisenblech überzogen, welches der heil. Rupert in seinen Händen gehabt haben soll. Gewiß hatte es aber auch jener Priester D o n i e n g u ö in Händen, der im ?ten Jahrhunderte die Fahne der Christen hierher trug.

An einem Seiten-Eingänge dieser Kirche, beym Altare Iohauu's Enthauptung ist das r o t h m a r m o r n e Grabmahl, des Bischofes Sylvester v o n Chiemsee. Er war es von 1^,53 bis 1453. Zur rechten Seite des Hochaltars ruhet E l e o n o r a Gräfin», v o n Liechtenstein. Sie floh »632 vor den Schweden, und sank da unter dem Pfeile des Todes. Ihr Sohn, J o h a n n Christoph v o n C h i e m s e e (,625—16^2), sehte der heroischen Mutter dieses Denkmahl. Neben der Sakristey sieht man das Monument des Pfarrers J o h a n n Schorn von !48y. Es ist darum besonders merkwürdig, weil dieser Mann nebst dem Bischöfe Engelmar v o n C h i e m s e e (>7,yy bis l42i) der Stifter der Pfarre von Bischofshofen gewesen seyn soll. Der vierte Denkstein enthält den Namen des Pfarrers M a t h i a s T h e o p h i l u s Fischl von l?55.

Gleichfalls im gothischen Gcschmacke und mit Glasmahlereyen ist die Frauenkirche gebaut. Sie war zur Zeit des Klosterbestandes die Pfarrkirche. Die gothische Inschrift eines Steines an einer Stiitzsaule erzählt die Erscheinung des Herrn vor dem Pabste Gregor VII. (1073—>o85), und spricht von einem Ablasse für den andächtigen Vether 129«.

Der Thurm dieser Kirche entstand 1522 aus den Trümmern des alten Götzeuschloßes; der Tabernakel ist von lsn. Eine Mahleren an der 'Außenseite wies die Jahreszahl l47ö.

Oberhalb der Frauenkirche baute ein alter Ritter an dem einstigen Heidenberge die kleine George nkapelle mit einem geschnitzten Altare, wo man die Grabstätte des heil, Maximilian erkannt hatte, dessen Gebeine man vordem Andränge der Avaren und Slaven von Cilley durch Kärnthen herauf über die Tonern an die Salzache gebracht, und hier einstweilen bevgesetzt haben mag.

Der Sage nach bewachen Höllenhunde unweit von diesem Kirchlein den Schatz des Götzenschlosses. Nahe dabey ist der alte Edelsitz Gaisberg.

Die Einode Laideregg liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden mit weniger Waldung. (Seethaler's Papiere; Winklhofer 216; v. Kochs Veytrage:c. I. «?8—->82; II. 293; Iuvavia's Dipl. Anh. 29; Salzb. Int. l8o« S. 135; «gol S. 255; Hübner l. 359, 36<; Vierthaler's Geographie 28, 56; dessen Wanderungen ll. 122.)

In der Schule finden sich an Werktagen lio, an Feyer--tagen 5? Lernbegierige ein.

Das Vikariat Hüttau*) zählt ?o Hauser, ,oa Wohnparteyen, 490 Einwohner, welche außer der Einöde Hüttau in den Rotten Bairau, Höllberg, Igelsbach, Niedcrfritz, Pilch, Sonnhalt, Wenger- und Sonnberg, auf dem Fritzenverge, an der Landstraße von Werfen nach Nadstadt, auf dem sogenannten GrieSwinkel und im Igelsbacher - Thale zerstreut liegen. Von diesem Vikariate gehören 69 Häuser nach Hüttau, 23 nach Werfen; denn von der Pfarre Werfen

---

) Dieses Vikariat erstreckt sich zum Theile in den Pfle.qgerichtsbezirk Radstadt, in welchem die Ortschaften Vairau, Höllderg, Niederfritz, Wenger- und Sonnberg liegen; daher obige Daten nur den dießseitigen Antheil betreffen.

wurde bis zur Errichtung des Vikariates ein Geistlicher zur Feper des Gottesdienstes hierher geschickt.

An der bezeichneten Landstraße und am Fritzerbache befindet sich die Vikariatskirche, daS Vikar-, Meßner- und Gasthaus, letzteres seit 1600 bestehend, seit 1774 mit einer Poststation, 2 1/2 Stunde von Altenmarkt und Werfen, l6 von Salzburg.

Die hiesige Kirche zu Ehren des heil. Leonhart mit drcn Altären und schönen Bildern entstand in ihrer alten Bauart mit einem sehr spitzigen Thurme nach einer Aufschrift in demselben 1472.

Sie wurde 1612 von Markus Sittifus nach einer Wasserfiuth wieder hergestellt, und am 26. August 1689 durch den wohlthätigen Erzbischof Johann Ernest von Thun zu einer Vikariatskirche erhoben, und da auch das Meßnerhaus gebaut. (Salzb. Int. 1800 S. »29; iLo: S. 26? und 244; Zauner IX. 42, 44.)

Hüttau war einst ein Edelsitz der Feuersenger mit Denkmählern aus der Römerzeit, diese von den Jahrbüchern der Litteratur (Wien 35 B. S. 98) besprochen, und hier das römische Vokarinm aus überzeugenden Gründen nicht aber in Werfen gesucht. (Obige Jahrb. 42. B. S. 242.)

An dem Ufer des Fritzerbaches sind die Steine mit dem V188U8 ^alitku» (Staubmoos) überzogen, welches einen veilchenartigen Geruch verbreitet. (Hübner I. 564, 575.)

Zu Hut tau war es, wo der Schmid Rupert Stullebner >?ö> Hunderte von der Bürgerschaft durch seine Reden zum Lutherthume und zur Auswanderung mit sich fortriß. (Vierth. Wand. I. , 06.)

7

Die Schule wird an Werktagen von 69 Kindern, an Feyertagen von 4 5 besucht.

Das Vikariat Muhlbach besteht aus l Dorfe mit hl Häusern, 85 Wohnparteyen, 42< Einwohnern, so weit dieß auf das Psieggericht Werfen Bezug hat; denn die zum Vikariate gehörige Gemeinde Schläglberg liegt im Pfleggerichte Goldegg, 2 Stunden von St. Veit, 3 von Bischofshofen, 6 ,/2 von Werfen, in einem Thale, vom Mühlbache durchflössen.

Der Grundstein zu dieser Vikariatskirche zu Ehren des heil. Sebastian wurde »5:9 gelegt, «521 die Mauer bis an die Decke aufgeführt, ,635 mit Beyhilfe der Nachbarschuft in Mühlbach und anderer gutherziger Personen ganz aulige« baut, und l?oo von dem Fürstbischöfe in Chiemsee, Sieg-mund Karl Grafen zu Castell-Barco eingeweiht. Einen eigenen Friedhof bekam der Ort am 16. Februar 1785. Der erste Vikar, Ferdinand Keser, war es von it>?8 bis 16L0. Im Jahre >6?8 entstand das halbgemauerte Vikariatshaus. Schullehrer zählt man erst 2, Schüler in einer morschen Hütte 50 — 55.

Am Zu. Iuly >?85 wurden von der Pfarre St. Veit 12 Herdstätten, s meistens unbewohnte Zulehen und 9 Alpen hierher eingepsarrt. (Papiere des Vikars Ioh. Adam Tnpp, Salzb. Int. läoa S. 138.)

Die Pfarre Werfen zählt 12 Dörfer, als: Dorf Werfen, Schlamming, Mayr, ?ehen, Grub, Dorf, Pe-Hain, Ellmauthall, Apforth, Winkl, Kreuzberg »nd Law bichl, mit 2la Häusern, 529 Wohnparteyen, iü?5 Einwohnern.

Das Dorf Werfe« liegt mit 38 Hänsern, 8« Wohnparteyen, 353 Einwohnern, 1/2 Stunde südöstlich vom Markte Werfen, am rechten Ufer der Salzache, an der Landstraße von Salzburg nach Kärnthen und Stenermark, mit der freundlichsten Aussicht auf den Markt und auf die Festung Werfen.

Der Pfarrhof von sonderbar verschobener Banart, oder höchst wahrscheinlich das Stammhaus der Herren von Pfarr (äe l^ire), welche im «3. Jahrhunderte vorkommen, und vcrmuthlich ihre Güter zur Errichtung der Pfarre von Werfen Hergabe».

Die Kirche zum heil. Cyriak mit Spitzbogen und Säulen hat 2 Altäre mit schönen Bildern. Der Hochaltar stellt die Auferstehung des Herrn dar. Der Pfarrer Iosepн Siegmund Huber (^ 9. Jänner i?6t>) legirte ,>«u fi., damit derselbe eine neue Bildhanerarbeit bekam. Das Bild am Kreuzaltare ist noch schöner, als jenes des Hochaltars; aber von beyden der Künstler unbekannt. In der Kapelle der Grafen von Khuenburg ruhen ErasmuS und Christoph von Khuenburg, salzb. Räthe, Pfleger und Pröbstc zu Werfen. Letzteren Titel führten Anfangs die Pfarrer, spater

die Pfleger uon Werfen. Der erste Khuenburg starb am 24. November >58Z, und hat ein kleines marmornes Denkmahl, auf welchem seine ganze Familie abgebildet ist. Christoph stellt sich dem Beschauer als ein großer, geharnischter Ritter dar. An der Wand befindet sich ein Schwert und eine Kriegsfahne von dieser berühmten Familie. Ihnen zur Seite riihen die Dechante und Pfarrer Pyth (5 i?»9), Riernsank (5 i?55), Huber (5 i?66).

Die hiesige Kirche wird schon >o?4 als eine der felbstständigen Hauptkirchen im Pongau genannt, (^luv. 261.)

»5Y8 theilte Pabst Bonifacius IX. diese Pfarre der erzbischöstichen Tafel zu. (.luvavia 220.) .^. lc.j,, -,>!! ^

Die Pfarrbücher fangen aber erst 1623 unier dem Magister und Dechant Johann Ript an.

Wann die Schule entstand, weiß man nicht. Sie wird gewöhnlich von >24 Kindern besucht. Ben 40 gehen aber wegen Beschwerlichkeit der Wege und großer Entfernung in 4 benachbarte Schulen.

lg 12 schoß die Pfarrgemeinde zu einem eigenen Fonde zusammen, damit die fleißigen Kinder Preise, die mittellosen Bücher, Kost und Kleidung erhalten. ,,.„, .

i6Z4 herrschte hier eine Epidemie. Westlich vom Dorfe Werfen wurde im Immlauer - Graben weiß und graugestreiftet Gyvs gebrochen.

Die einstige Gypsgrube ist verfallen; es wird nicht mehr Gyps gebrochen, weil er sonst wohlfeiler erhalten werden kann. Vor ungefähr 20 Jahren sind in diesen Gypslagen kleine Stücke von Alabaster vorgekommen. (Papiere des Dechants «. Ludwig Krug; Salzachkreisblatt llns S. 246 bis 366.)

Dem Vikariate Werfen sind außer dem gleichnamigen Markte nachstehende 5 Dörfer zugetheilt: Blühenbach, Immlau, Reitsam, Scharten, Sulzau und Nimm, mit 214 Häusern, 2L6 Wohnparteyen, !25L Einwohnern.

Vlühenbach und Werfen.

Blühenbach, ein Scitenthal, westlich 2 Stunden von Werfen, mir einem prächtigen Jagdschlösse von Wolf Dietrich zwischen ,6o3—>6'2 auf einer Anhöhe, mit Jagenvohnungen, einer großen Meyerey und einer kömgl.

Kapelle (s!»i»«Ua re^ia), kaum 12 Personen fassend, vom Vikar in Werfen aber an gewissen Tagen das Meßopfer hier dargebracht.

In dieses Thal kam der fromme Erzbischof Hartwik zwischen 991 — 1023 an einem schönen Wintertage, und brach einen Zweig von einem Balune. Dieser grünte wie die Ruthe Aaron's in seiner Hand, und trieb Blätter und Bliithen. Zum ewigen Denkmahle des Wunders habe das Thal den Nahmen Blühenbach erhalten. Daß es von einem vortrefflichen Wasser bewässert wird, hörten wir schon. In diesem angenehmen Thale ergötzten sich einst die Fürsten des Landes zur Herbstzeit Wochen lang mit der Jagd. Hier sprachen sie.aber auch nach der peinlichen HalsgeriäM Ordnung (Ortolph's*) Namen führend) vom 2g. Iuly i2«9 über Leben und Tod, bis 12. Dezember l523 in schrecklicher Uebung.

Wälder, Alpen und Hochgebirge schließen dieses Thal ein. Zu den höchsten gehören: das Tenneck mit ewigen Schnee, der Seilerkopf, der rothe Huudsschedel, der Kohl-Haufe», Hörnleinmieder, der Schloßanger, die zwey Teufelshörner, der Iägerbrunnentrog, das Sulzeukahr, das Rauheck, der Brettfpitz, die Wildalpe, der Braunofen, die kangthalschneide, das Hochgeschirr, der Rüffel, die Schottwiese, die Schönhöhe, der Tristkopf, die meisten davon 7 — 8000 Fuß hoch und noch mehr.

Die einstige zahlreiche Stutteren beschrankte Hieronymus. Die herrlichen Weideplätze werden jetzt größtenteils verpachtet. (Dückher ?s ;. Salzb. Krcisblatt >8>5 S. 39a; Vierth. Wand. II. l44—>so; Hübner 1. 240 bis 357.)

Das Vikariat Werfen zum heil. Jakob (die Kirche davon mit 4 hölzernen Altären, ein unvollendetes Gebäude mit dem Grabmahle des Festungskommandanten von Berti und jenem des Pflegers Ant. Sauer edlerer Art von l8o? «.), befindet sich im gleichnamigen Markte, dieser am westlichen Ufer der vorbeyströmenden Salzache von der Straße nach Steyrmark und Kärnthen, nach Gasiein und in das Pinzgau, auf einer Abdachung des soge-

---

Er regierte aber erst von M3 bis 1365; also war er der Hersteller, nicht aber auch der Gründer dieser Malesiz behandlung.

nannten Vurgerberges gelegen, aus 85 Häusern, 159 Wohnparteyen, S66 Einwohnern bestehend. Gegen Ost benimmt ihm das ungeheuere Tänengebirge, gegen West der größtenteils mit Holz bewachsene Schloßberg jede Aussicht, aber gegen Süd ist die Aussicht frey und angenehm auf das Dorf Werfe»/ mit dem Rasengebirge Gründeck im Hintergründe.

Der Markt Werfen ist von Bischofshoftn 2 1/2, von Golling 4, von Salzburg 12, Stunden entfernt, und 1629/ über das Meer erhoben.

Von ,I?a bis »685 mußte täglich ein Geistlicher vom Dorfe Werfen im Markte Messe lesen. Später wurde mit dem sonntägigen'Gottesdienste an beyden Orten gewechselt. Beamte und Bürger brachten es l685 unter Mar Gandolph dahin, daß der Markt einen eigenen Vikar bekam. Dieser hatte Anfangs seine Wohnung im Pfleghause, später in einem bürgerlichen, bis derPlah des gegenwärtigen Hauses vom Kirchenä'rar gekauft, und mit einer passenden Wohnung versehen wurde.

Seit i?2? hat Werfen auch ein Missionshaus der Kapuziner mit einer schönen Kirche.

Gegen das Ende des 16. Iahrhundertes erhielt die gleich außer dem Markte liegende Festung Hohenwerfen ebenfalls eine Kapelle zu Ehren des heil. Siegmund mit 3 Altären. So lange eine Besatzung im Schlosse lag, war dort auch ein eigener Kaplan. Nun wird die Seelsorge vom Vikar des Marktes besorgt.

Das Merkwürdigste von diesem sowohl, als von jenem, besteht darin:

Der Ort behauptete schon 1242 gleichen Rang mit Laufen und Tittmoning. (Von. Loio. III. l4l.)

Die Marktsfreyheit erhielt Werfen unter Erzbischof Eberhard III. ,425.

Im Jahre ,453 rottete sich hier das Gebirgsvolk wegen der Viehsteuer zusammen. »522 brannte der ganze Ort ab. (Zauner III. 100; IV. 252.)

Das Pfleghaus (auch das Probsteygebaude genannt) ist ein altes, sehr irreguläres Gebäude von dem l2. Jahrhunderte, mit dem Khuenburg'schen Wapen.

Der Brennhof mit der schonen Marmorbelleidung des Eingangsthores hat seinen Namen von einem seiner ehemaligen Besitzer. Erzbischof Johann Jakob Khuen erbaute ihn «56» — 1565 zu einer nicht zu Stande gekommenen Residenz.

Das Maut Haus ist mit dem Wapen vo» Hanach geschmückt.

Das Wapen des Marktes besteht aus einem qxergetheilten Schilde/ auf dessen oberem Felde vom Golde der heil. Rochus mit dem Rosenkränze, und im unteren blauen Felde der aufstehende Hund dieses Heiligen zu sehen ist.

Die Festung auf einem konischen, 532 Fuß hohen Felsen, erbaute Erzbischof Gebhard «o?6, und setzte den tapferen Ritter Ernst von Guetrath zum Hauptmamie darüber. (Hansiz 933.) Erzbischof Matthaus Lang (1525) und Jakob Khuen (is6?) versahen sie mit neuen Gebäuden und mit Geschütz, Erzbischof Wolf Dietrich mit Soldaten. Die große, gegen 75 Centner schwere Glocke ließ Mar Gandolph :6?9 machen. (Zauner VI. 44«,)

In diesem Schlosse starb Erzbischof Gebhard am I5. Iuly ,088. Hier ward Erzbischof Adalbert III. u Tage ,,98 in Gefangenschaft. Hier erwies sich Erzbischof Eberhard II. am 20. Februar 1209 als einen Wohlthäter für sein Domkapitel. Hier fassen wieder Graf Albert von Tyrol :c. 1252 und Ludwig von Kärnthen 1293 als Gefangene, auch Erzbischof Wolf Dietrich nach seiner Verhaftung durch baycr'sche Soldaten. (Zauner I. il2, 196; II. 209, 276, 4:6 :c.; Salzb. Intelligenzbl. Nro. 2i)

Eine halbe Stunde von Werfen, in der Blühentau, ist das landesherrliche Eisenschmelzwerk. Noch ,763 — ,?6ß fand man da viel Erz vor. Später ging es ganz aus. Die Eisenerze müssen nun aus dem Höllen- und Windingsberge 2 — 3 Stunden weit hergeführt werden. 1803 that man es auch von St. Johann auf der Salzache.

Das Vikariat Werfenweng oder Weng bey Werfen enthält die 3 Ortschaften Elerzberg, Lampers< dach und Werfenweng, mit 4Y Häusern (hiervon aber 45 zur Pfarre Werfen gehörig), 90 Wohnparteyen, 44? Bewohnern.

ss, ein Dorf mit 22 Häusern, 45 Wohnparteyc», 202 Einwohnern, 2 >/2 Stunde von der Pfarre, 3 vom Markte Weifen entfernt, in einem ziemlich hohen, 2 Stunden langen Thale, von Nord und Ost vom Tänengebirge umgeben, vom Wengcr- und Kalchaubache durchschnitten.

Die Vikariatskirche zu Ehren der Gottes Mutter Maria liegt fast mitten im Thale, und wird an den sogenannten 2 goldenen Samstagen besonders stark besucht. Sie mag Anfangs eine kleine Kapelle gewesen senn, vermuthlich >625 mit einem Thurme versehen, und 162? vergrößert. Drey Altäre im neueren Style schmücken sie; auch trifft man alte, merkwürdige Schnitzwerke daselbst.

Die drey Glocken haben die Jahreszahlen ,623, 1669, l?3i. Die erste ist vom salzburg'schen Vizekanzler Johann Kitzmägl.

Bis >?44 war Weng eine Filiale der Pfarre Werfen. In diesem Jahre gründete Sebastian Schallhammer, geistl. Rath und Ärchidiakonal-Kommissar im Lungau, das Nkariat mit ä^oo fi. gegen Haltung einer Wochenmesse. Das Vikariatshaus hatte die Gemeinde herzustellen.

Am ,s. April IL30 wurde derselben ein eigener Gottesacker bewilliget.

Den Schulunterricht besorgte Anfangs ein Einsiedler (er schenkte um »744 sein Hans zur Meßnerwohnung her, und ward dafür der erste Schullehrer und Meßner), jetzt aber ein geprüfter kehrer, zugleich aber auch Meßner unü Organist. Werfenweng erscheint 1093 zuerst in einer Urkunde des Stiftes Admont. (Papiere des Vikars Jos. Obereitel; Salzb. Intel!, lüa« S. 129 mit neuen Daten.)

Das Lungau.

Allgemeine Charakteristik vom Lungau.

Die ersten und nachfolgenden Bewohner dieses Gaues fühlten wir in der Geschichte an; dort auch die Monumente der Noriker und Römer.

Der ganze Gau bildete an den Quellen der Enns und Mur ein abgeschlossenes Bollwerk, ein Prädium, ein 1^-tilunäium. Das Territorium Lungau hieß bey den Alten: In Uurio; bey den Römern ward es in Winkel (nn^u-l08) getheilt, der Ausdruck davon erhalten. Der ganze Terrain umfaßt mit »2266 Bewohnern*) wenigstens !5»o Quadrat-Meilen. Gebirge und Iöcher ragen 7 — 9000Fuß hoch empor; die tiefesten urbaren Lager und Wohnstätten noch 3000 und mehrere Fuß ober dem Meere gelegen. Nicht ohne große Mühe und Kosten hat man Eingänge und Straßen in dieses Thal eröffnet: von Salzburg über den Radstädter-Tauern; aus Steyrmark von Murau über eine allmähliche. Höhe von 6 Stunden; aus Kärnthen von Gemünd her über den gegen 2 Stunden langen Katschberger-Tauenu

Gewässer, Produkte und anderes Einzelne ist bereits, oder wird noch besprochen.

Nach den Germanen und G 0 then setzten sich im Lungau, ungefähr vom Jahre 62« bis 748, die Stauen oder Wenden fest. Den längeren Aufenthalt der S laven**) beweisen die noch üblichen slavischen Benennungen! Keusche, Geusche, K»i5ka, Bauernhütte; Mur, Nur«, Schwarzfluß, ^«1^«, dunkel, schwarz; Muriza, kleine Mm, Fell, Veila; Liela, Weißbach; Stranach, zn-»na, Seite; Zhedahaus von 2lieä», Heerde; Riding, Ilut, große An» höhe, Bergkogel; Weißbriach, vielleicht von vizna, Höhe, und i?re, über; Lignitz von lo^, Aue; Göriach von ß<"> Berg; Prebern von xrolieinen, wende über; Lasa, kasaberg, Lasnißgraben von ^,»«li, LasI^Ä, lezli», welsch; Wölting von voi, Ochs; Neggerndorf, nekecla von Altersher; Pischelsdorf, z>i«iii»I, Pfeife; Flatschach, Llaw, Moosz Lausnitz, luzki», Morast; Trügen, äen^i, der andere,

*) Im Jahre 1796 zählte man noch 13968, und 1316 noch Einwohner.

»*) Außer den aufgezählten, und hier zum erstenmal« so vollständig gelieferten Idiotismen erhielt sich noch Folgende«: »Nach wendischer Sitte Pflegen die Weiber im Lungau noch weder allein, noch mit ihren Männern, am Urbar (im Gutsbesitze) zu stehen. Sie sind gleichsam die ersten Dienstboten im Hause (nach orientalischem Gebrauche), erhalten jährlich einen Lohn, und behaupten bey Ganien ihre Ansprüche unge» schmälert, (v. Kochs B. z. d L. S. V. u. St. Ul. 2?.)

zweyte; Tschitschaner, ^,l«narn, sitzen; Vegöriach, l,e, un, ter, Unternberg; Liutsching von!c>^, Aue, oder l^ie»», Wald; Predlitz, zuoäel, Gränze; Gautsch, Knu^li, Weber; Gaunitsch, (^onetii, Treiber; lant, Fant, Bube; Watschi, vaiä, vuä«, Pfleger, Vogt; Pöllitz, ^oli^a, Stelle; Ollschütz, ol«lia, Erle; Plauitz, plan, flach; äolnik, der unterhalb wohnt; Fresen, Kriesnik, Birke, Krenwald; ckril,, Anhöhe, Bergrücken; Briegn, t>iie^, Rain, Abhang; Gensgitsch, lionkiiiL, Alpe, Ilonzixk, kleines Roß; Xo^in, spitziger Krampen zum Aufreissen; Re^Lrnik, Reitmantel; l l l Wollkamm.

Zu den Zeiten der Römer war Tiburnia (heut zu Tage St. Peter im Holze auf dem Lurnfelde) die Hauptstadt; die Slaven standen unter den Herzogen von Carantanien. Um 3>2 lernten die Bewohner von Lungau die katholische Religion kennen; 630 bis ?4o war sie verschwunden; ?53, ?S4 verschaffte ihr Modestus ausge, breiteteren Eingang.

Nachdem die Slaven das Lungau verlassen hatten, rückten die Franken und Bayern ein, und die größeren Güter, womit eine Herrschaft verbunden war, eigneten sich Edle aus dem erobernden Heere zu: die Semte (90h), die Welsen, die Andechser, die Scheyrer (um 9?o), die Bogen, die Svonheimer, die Billungen, die Leonberger und Dornberger (92?, 1074), die Herren von Lungowi (l«44, »152, 1193), die von Vonstorf von »28? bis um l4oo, die Weißbacher, welche von den Herren von Weißbriach beerbt wurden; (wiz pirckacn, l04o zuerst vorkommend, die Weißbriacher um '500 ausgestorben); die Kesselbacher, die Herren von St. Margarethen, von Ramen stein (,l5c>, 12^5), von Mur (,!oo, l<2>), von Pühelern (ll^il, 1355), von Zwankwarn (>Z6s), von Grebendorf, die Schloßberger (erst >6so abgegangen*), die Herren von Mautern dorf (n6u), Teufen dacher, Moßheimer (Seyfried von Moßheim den Rest seiner Güter >5?c> an seinen Schwager Hanns Weitmofcr verkauft), die Culmer, die Clausenburger, nur in der Sage lebend; die Waldecker aus dem Pusterthale; die Silerberg und Platz aus Karnthenj die

---

Vergl. Salzb. Int. I8oä S. 2?6< 2??.

Küenburg von Windischmatrey; die Trautmannsdorfer; die Greukel zu Zederhaus (iZsd). Die Schloßser Klauseck 1245 bey Seethal, Schloßberg, Thuimschal bey Lessach, Weißbriach/ Büheln bey Maria Pfarr, Oberweißburg und Eden fest im Bundschuh liegen in Ruinen. Moos, Gesträuche und Bäume decken die wenigen Ueberreste davon, und die Stellen, worauf sie in den Tagen der Vorzeit standen. Die alten edlen Besiker von St, Marga rethen, St. Martin, Finstergiün in Ramingstein und Niederrain (hier die »139 aus Steyrmark eingewanderten, und erst im >y. Jahrhunderte ausgestorbenen Herren v. Grimming gesessen) :c. werde» es wohl kaum geahndet und geglaubt haben, daß ihre Stammgüter in der Folge ein Eigenthum gemeiner Leute seyn sollen. Ueber »000 Mark Silber gab Erzbischof Friedrich dem Lungau'schen Adel als Schadenersatz für die Dienste in der Schlacht bey Ampfing (1322); dennoch half dieses dem Adel nicht wieder auf. Im I^. und is. Jahrhunderte brachte theils der Erzbischof, theils sein Domkapitel, nach und nach fast das ganze Lungau an sich, letzteres >5?5 all« Güter der Abtey Admont daselbst an sich gekauft.

Zum erstenmale erscheint der Name Lungau (I^un-Aouni) in einer Bestätigungsurkunde K. Arnulph's 89» aus seiner Villa Mattighofen.

Lnngau deutet auf eine lange Au (das Hauptthal ? Meilen lang, 5 breit >; man mag es auch von dem Slavischen Luno, der Schooß, die Zuflucht; oder von I^iliuu, der Ausfluß, das Gebären:c. ableiten, und so auch Lunugau schreiben. I^i-i^« (äo nn^i-. Font. 6) nennt es v »Ilein I.inßonuin von einer alten Straße aus Kärüthen uach Pinzgau über den I^iAni mnn«, und sagt, daß es einst eigene Herren hatte, welche man Grafen von Leo»verg, Dornberg und I^un^o^v hieß. Ein anderes Mal spricht er hinzurathend von Linkau. (1^. 12. (^am. Hei^>. Iloin. »ect. 6. 0. ^I.)

Die weiteren Urkunden, welche das Lungan über^ Haupt besprechen, und bey einzelnen Orten nicht wohl eingetheilt werden können, sind im Kurzen folgende: ») 1002 übergibt K. Heinrich II. zu Negeusburg dem salzb. Erzvischofe Hartwig für sein Domkapitel ein Prädium daselbst; K) ioo3 erhält die Abtey am Nonn berge vom nämlichen Kaiser ein anderes Prädium im Lungau; 0) <o2ö tritt der Dynast Pilgrin einPrädium im Lungau an das Erz-.

stiftab: ä) ,o?4 stattet Erzbischof Gebhard dieAbteyAdmont imLungau aus (in diese» Urkunde der Ahorn, ^lu>.u> «uz, ausdrücklich als einheimisch im Lungau vorkommend); o) loyz vergabt auch Thiemo an Admont im Lunga»; 1) ü^^i bestätigte Erzbischof Konrad der Abtey St. Peter einige Renten im Lungau; ß) ,,8i schenkte Herzog Herrmann von Kärnthen dem Domkapitel ein Prädium mit »o Mansen daselbst; l») an das salzb. Domkapitel verkaufte '189 und i,8a daß Stift Waldhausen im unteren Mühlviertel seine Prädia im Lungau; i) verzichtet K. Friedrich II. ,2>2^) auf alle reichsunmittelbaren Besitzungen im Lungan; k) ,2^,? bestätigte Herzog Bernhart von Kärnthen dem Domkapitel fast alle Güter seines Vaters im Lungau^ (Dipl. Anh. 213 ; 25», 261, 281; ?>rchiv der Abtey Nonnbcrg; ein salzb. Kopialbuch; v. Koch's Bcyträge zur deutschen Länder-, Staaten-, Sitten- nnd Völkerkunde III. 8, »2, ,/i, ,5, 3>, 5', 58, 62, 69 :c.; das Meiste aus Winklhofer's äußerst fleißigen, und bey beyden Pfieggerichten zum ersten Male benutzten Manuskripten; ?e«i III. Ü84, 729, 745; (Üiron. Vov. ?. ?etr. 22l; Nlon. Ll)i<.-. V. 229 ; 235, 237.)

!65 5 wurden die l. f.Pflegamter zu Klaus eck, Weissenburg und Ramingstein eingezogen, und mit der Hauptpfiege Moos heim vereiniget, das domkapitel'sche Pstegamt Mauter» do rf erhielt größere Wirksamkeit (der Rezeß hierüber in Zauner's Urkunden - Sammlung).

l?9« wurde das Psiegamt Moos he im aufgelöset, und dafür zu St. Michael und Tamsweg Pflegämter errichtet. Bey der Säkularisation des Domkapitels »804 fiel das Pflegamt Mauternd 0 rf gleichfalls diesen beyden Pflegen zu. (v. Koch's Staatenknnde:c. III. 69, ?o.)

Erst mit diesem schreiten wir in das Detail von Lungau.

,7) Pfleggericht St. Michael.

Nach dem Hauptüberblicke erhalten wir von diesem Pfleggcrichte folgendes Bild: 2 Märkte, 13 Dörfer, L82 Häu-

---

) In dieser Urkunde erscheinen mehrere Neugereute, Orte, Berge ic,: Nekernd orf, Pühel, Stranach, Zankwarn, Katschberg:c.

ser, ,,,8 Wohnparteyen, 5725 Einwohner, 5 Pfarren, 2 Exposituren, ? Schulen, 20 Steuergemeinden, 229 Gewerbe, darunter die Vieh schneid er 109 an der Zahl.

Das landesfürstliche Pfleggericht unter einem Pfleger, l Adjunkten und 1 Rentmeister hat seinen Amtssitz feit l?yl in einem massiven, viereckigen und ansehnlichen Gebäude zu St. Michael.

Die 5 Pfarren befinden sich zu Margarethen, Mauterndorf, St. Michael, Murwinkel und Zederhaus, die zwey Exposituren zu Thomathal und Tweng, die 7 Schulen dey den genannten Pfarren und Erposituren.

Ueberall ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron; Vogtey durchgehends das Psleggencht St. Michael.

Die Namen der 2a Steuergemeinden sind: St. Michael, St. Martin, Hof, Oberweißburg, llnterweißburg, Lamm, Zederhaus, Rottenwand, Wald, Schellgaden, Vordermur, - Hintermur, Bundschuh, Thomathal, St. Margarethen, Neuseß, Mauterndorf, Steindorf, Faningberg und Tweng, mit 882 topographischen Nummern*).

Das Brand assefuranz kapital stand mit Ende l822 auf den Betrag von ,5l4io si. R. W.

Hinsichtlich der Produkte sind sich beyde Psieggerichte ganz gleich: arm an Obst, reich an Bohnen, Lerchen, Zirmen (Zember, Zirbelbaum, z»in,i» ^emlii'.-,) und anderem Holze, an Vieh (besonders an Ochsen und Schweinen), an Wlldpret und Fischen, mit Getreide und mineralischen Schätzen aber etwas sparsam, reichlich wieder mit Speck und Speik ausgestattet, alles dieses von einem gesunden, starken, fleißigen und genügsamen Volke nach besten Kräften benutzt.

Der Pfarre St. Margarethen sind außer dem gleichnamigen Pfarrorte i Dorf und folgende Einöden und Weiler zugetbeilt: Büheln, Karlsberg, Leißnihcr im Graben (mit einem verfallenen Eisenbergbau-Stollen), Ober»

) Mit Ginschluß der Staatsbesitz««««, beträgt: ») das Grimdsteuerkapital 682690 st., b) das Haussteuerkapital loöZga ft,, zusammen R. W. ?L8«?o fi.

und Unterbanrdorf, Schlägelberg und Trügen, mit 86 Haufern, uz Wohnparteyen, 56c> Einwohnern.

Die Schule zählt sä Werktags» und 29 Feyertagsschliier.

St. Margarethen, Margarethen, N^r^». I'ita, ein Pfarrdorf mit 86 Häusern, !22 Wohnparteyen, 26« Einwohnern, an der Mur und am steinigen, wilden Lißnitzerdache, 3/4 Meilen von St. Michael, 1 l/T von Mauterudorf und Tamswcg.

Mit der hiesigen Pfarrkirche zu Ehren der heil. Margareth (1153, 1200, 1233 als Filiale von Maria Pfarr erscheinend) ist, 4 Minuten von derselben entfernt, auch die Filiale zum heil. August in*) vereiniget. Da wird das Patrocinium sammt dem Kirchweihfeste gefeyert, und auch an Werktagen manchesmal Messe gelesen.

In der Pfarrkirche trifft man mehrere römische Baustücke, Gemähide und Denkmähler, unter diesen im Vorhofe die Leichensteine der Herren von M 0 ßheim.

Außer dem Psarrhofe und Gasthause wird der halbverfallene Thurm als das einstige Stammhaus der Herren von Margarethen, später die Wohnung der Herren von Moßheim und der Grafen von Khüenburg, nebst dem Eineckberge als bemerkenswerth bezeichnet.

1603 war Viktor, aus dem Geschlechte der Schloßberger, hier Pfarrer. (Winklhofer's Papiere; v. Koch's Staatenkunde III. 63.)

In der Schule befinden sich 52 Werktags-, 3l Wiederholungsschüler. (Wmkelhofer's Manuskripte; eigene Papiere und Pflegamtsnotizen.)

Die Pfarre Mauterndorf hat außer dem gleichnamigen Markte und dessen Burgfried auch noch die Steuer-Gemeinde Neuseß, die Orte: Begöriach, Eden, Moos, Roith und Tschitschan, mit 16? Häusern, 2ll Wohnparteyen, lo?4 Einwohnern unter sich.

Der Sage nach füll der Leichnam des heil. Maximilian (5 283) zu St. Augustin bey Bayerdorf eine Zeit lang beygeseht gewesen seyn, bis er über Lungau und Pongau nach Passau gebracht wurde, (v. Koch's Staalenkunde «. III. 22.)

f ein Markt mit ,4y Häusern, ,yi .Wohnparteyen, 935 meistentheils vermöglichen Einwohnern, 2 Postmeilcn von St. Michael und Tamsweg, ? von Radstadt, an der Haupt.- und Poststraße nach Salzburg, Kärnthen und Steyermark, 3200 ^ ober dem Meere.

Imposant ist der Anblick des alten, im gothischen Geschmacke erbauten Schlosses (seit >832 als Ruine erklärt)mit einer Kapelle zu Ehren des heil. Heinrich und seiner Gemahlinn vom Erzbischofe Leo »hart. Es heißt, daß es nach Einigen 326, nach Andern um 623 zu bauen angefangen, und l i Jahre darauf vollendet worden sey.

Wahrscheinlicher ist, daß es zu den Zeiten des Faustrechtes entstanden, mit Wällen versehen, mit Speeren, Armbrüsten und Doppelhacken :c. ausgerüstet worden fcy, viele davon noch vorhanden.

Mit den äußeren Befestigungswerken, Wehrhängen u»l> Blockhäusern stattete es der Domprobst Ebran von Salzburg «48! aus.

Es diente einst zur Bastille. Da ist ein schrecklicher Faulthurm (Burgverließ) vorhanden, 23 Klafteln hoch, l5 breit, das Mauerwerk l Klafter 2 Schuh dick. Da verschmachteten vielein Fesseln; da wurden viele heimlich enthauptet; hier ließ Erzbischof Leon hart öfters sein Wape» anbrigen; hier wählte er seinen Aufenthalt zur Zeit der Pest; hier drohte i5li dem salzburgischen Magistrate der Tod; hier wohnten auch die laudesfürstlichen Beamten, bis sie nach Moßhemi zogen.

Hinter diesem Schlosse stehen sich die Gebäude des Marktes in 2 schönen Reihen gegenüber.

Der Name des Ortes scheint anzuzeigen, daß einst eine Mauthstation da war. Solche Anstalten hatten die Römer schon getroffen; sie entstanden durch den allmählig sich entwickelnden Handel.

Da Mauternoorf im Mittelpunkte der Besitzungen des Domkapitels von Salzburg lag, befand sich ein Pfleg-, Mauth« und Kastenamt hier; das Gebäude davon unter Bayern zu einem Rentamte verwendet. Das Säknlarisätionsinstrument des Domkapitels ist vom 23. Dezember ,8«6, und <8a? erhielt das Pfleggericht daselbst zur Fortsetzung der zugetheilten Geschäfte die einschlägigen Geschäftsbücher.

1143 dotirte Erzbischof Konrad mit den Zollgefällen in Mauterndorf das domkapitelsche Hospital St. Johann im Kay zu Salzburg. »224 bezog der Erzbifchof von Salzburg für einen Todschlag dahier 20 Mark Silber.

Mauterndorf wurde am Martinstage l48o unter Wulfenstorf's Anführung rein geplündert, und «55« vom Erzbischofe Michael v. Khüeuburg zum 19 Markte des Erzstiftes erhoben.

Das Wapen davon besteht in einem in die Lange getheilten Schilde mit einem rochen Maltheser - Kreuze im rothen Felde zur Linken, und einer Sparre im dunkelblauen Felde zur Rechten.

Im Dezember 169« verspürte man zu Mauterndors eine gewaltige Erderschütterung. 1725, 1727 geschieht vom hiesigen grünen Marmor Erwähnung, 182? ergaben sich durch die Taurache große llnglücke.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Bartholomäus ist unansehnlich. In diese wurde 1753 eine tägliche Messe gestiftet; Mauterndorf 1555 ein Vikariat, und unter Bayern ein Pfarramt. Eine halbe Viertelstunde vom Markte trifft nian die Gertra udenkirche mit dem Gottesacker. Man findet daselbst (sie war einst die Pfarrkirche) einige merkwürdige Epitaphien: ein 3 Spannen langes von Zinn des den !6. May lt>53 verstorbenen Wilhelm Karl Iochers :c. nebst l4 Ahnenwapen; ein Kunststück des Mahlcrs Matthäus Pinnet 1626 von Karl Iocher (5 »645); das Grabmahl Aleranders von Grimming und seiner zwey Gemahlinnen. Ben dieser Kirche ist die sogenannte Anihofer'sche*) Kapelle von »642; die Kapelle des heiligen Wolfgang und der heil. Elisabeth vom nämlichen Jahre, und iü4? eingeweiht, nebst 4 Epitaphien der Edlen v. Grimm ing; in der Nähe dieser Kapelle ein von den frommen Bürgern errichteter Kal varienberg.

Die Marktschule wird von ,,3 Werktags-, 55 Wiederholungsschülern besucht. (Zauner III. l?>, IX. 44 ; X. 405; Rumpler in», !4> ; Hübner I., 497—S04; Vierth. Wand. I. 126 :c.; v. Koch's Staatenkunde :c. III. 33, 55.)

Die Dominikaliei! der Anthofer, früher der Herberstein, kaufte die Abtey Nonnberq an sich; die der Freyherren von I 0 cher erbten die Grafen von Platz. (v. Koch's Staatenkunde :c. III. (,8.)

Nach St. Michael sind elngepfarrt die s Steuw gemeinden: l) Markt St. Michael, 2) Höf, 2) St. Martin, 4) Oberweißburg, 5) Unterweißburg. Diese enthalten l Markt, 4 Dörfer/ 276 Häuser, 26l Wohnparteyen mit Seelen.

Hier wird außer St. Michael selbst sammt der Gertraud enkirche zugleich von St. Aegid und St. Martin einiges Nähere mitgetheilt.

St. Michael, am Fuße des Pfaffenberges in emer langen Au, von der Mur bewässert, ist ein Markt mit io». Häusern, 130 Wohnparteyen, 604 größtentheils vermög« lichen Einwohnern, 2 Meilen von Tamsweg und Mauteindorf, 4 von Gemünd in Karnthen, 9 von Radstadt, 2>i?< ober dem Meere.

Die Kirche zu Ehren des heil. Michael mit einer Gruft, vielleicht für die Ureinwohner, trägt in ihrer Bauart den Styl des «2. Iahrhundertes, der Thurm kam später dazu, noch später das Angebäude und die Kapelle zu Ehren der »4 Nothhelfer, ehemals dem heil. Augustin geweiht, so auch die Begräbnißstätte der Herren v. Weißbriach.

Die Verehrung des heil. Michael mag bald nach ?43, ???, 791 hierher gedrungen seyn, und später dem Orte seinen Namen gegeben haben. Der Name Pfaffenderg deutet darauf hin, daß schon frühzeitig Priester hier wohnten.

In den Streitigkeiten der Kirche und des Staates zwischen >o?5 und l»22 gingen die hier herum wohnenden Priester wahrscheinlich davon. «l5y schlichtete Erzbischof Eberhart zu St. Michael einen Streit zu Gunsten Admonts. Um i2o« war der Ort eine Filiale von Maria Pfarr, 1223 aber bereits eine felbstständige Pfarre. 1285 mußten die Moßheimer hier einige Güter an Salzburg abtreten. 1254 hob sich der Ort besonders durch den Bergbau und das Hüttenwerk auf der Au. <2??, »284 geschieht Erwähnung von den Erzen in St. Michael*).

---

*) Trefflich ist dcßfalls Winkelhofer's Bemerkung, wenn er< sagt: »Die Erfindung des ^chießpulvers im Jahre 1355 erleichterte den Grwerb, und brachte in die abgelegensten Winkel Vewohner.« (Steyermärk'sche Zeitschrift 9. Heft 182g S. 2l.)

i4«6 wurde der Ort zum Markte erhoben. Das Wapen davon enthält den heil. Erzengel Michael mit Schwert lind Wage im rothen Felde. Die Bürgerschaft bezog in früherer Zeit von jedem Centner des durchfahrenden Gutes l kr. Niederlaggebühr.

Erzpriester von St. Michael kommen 142«, l5ol, ,532, >544, 1549, 15Ü2 vor. Von 1600 war hier nur mehr ei» Hilfspriester.

Am ö. April ,6?? erließ Max Gandolph die Bestätigung der Rosenkranz-Bruderschaft; diese am 4. Iuly »?7l sogar von Rom bestätiget. Eine Bruderschaft wurde i4?7 nach Sachsenburg überseht.

Den 13. April ,6?? brannte der ganze Markt sammt der Kirche ab. Am 30. Juni i?4? ward die l4. Nothhelfer Bruderschaft gegründet. »793 geschahen außer den früheren Auspfarrungen zu den neu errichteten Nkariaten wieder solche.

Am 30. September lga? besuchten Sr. Majestät Kaiser Franzi., am 2a. Oktober darauf der Erzherzog Io ha n n den Ort; am 9. Jänner iöi2 erfolgte für St. Michael eine neue Pfarrorganisation.

Zu St. Michaal habe Herzog Di et nebst seiner Gemahlinn Glaistrada seine Ruhestätte gefunden, nachdem er von den Slaven an der blutigen Alpe eine große Niederlage erlitten.

Im April >82? thaten Schneelavinen in der Umgegend vielen Schaden. (Winklhofers Manuskripte, Salzb. Zeitung von >8u? Nro. 239 und 255) Mo. Ll von 1827; Unpart. Abh. vom Staate Salzburg 340.)

In der Schule finden sich lg, Werktags-, 85 Wiederholungsschüler ein.

Eine halbe Stunde vom Markte ist die Filiale zum heil. Aegid. Da werden am Patrons- und Kirchweihfeste Gottesdienste gefeyert; nur >/4 Stunde aber von St. Michael die St. Martinskirche mit wöchentlich einem pfarrlichen Gottesdienste und einem eigenen Begräbnißvlatze.

Diese Filiale gilt für einen einstigen heidnischen Tempel und ist folglich älter als St. Michael. Da fand Pfarrer Winklhofer schon besprochene Steine. Hier ließen sich nach 740 Edle nieder; noch ist da der Edelsitz der Herren von Heißenstamm.

il 22 — 1129 kam St. Martin vom h. Leopold an das Stift St. Lambrecht; es wurde demselben »278 von den Ortenburgern und dem Bischöfe in Bamberg wieder zurückgestellt; i2?9 und >2üo von ihnen jedoch verwüstet; 16^9 an Adam Iocher verkauft; :6?9 von St. Lamdrecht wieder eingelöset; nach Aufhebung dieses Stiftes aber i?86 am 13. Dez. l?9a vom Markte St. Michael a» sich gebracht. (WinNhofer's Papiere).

Die Pfarre Muhrwinkel (eigentlich Muhr) enthält die 3 Steuergemeinden Hintermnhr, Vordermuhr und Schellgaden mit 3 Dörfer»/ 9? Häusern/ ilg Wohnparteyen uuV 640 Seelen.

In der Pfarrkirche zu Ehren des h. Rupert mag sich die Gemeinde um i4?a oder i4Lo um einen Sonntagsgotttsdienst umgesehen haben.

'549, 1554 erfolgte die Bestimmung eines Meß- und Mahlgeldes für den hiehcr kommenden Priester, am 22. Dezember iü?4 der Ankauf eines Grundstückes zn einem künf.-tigen Vikariatshause/ am li. November 1679 durch Max Gandolph die Dekretirung eines bestandigen Vikars. l?4 l wünschte die Gemeinde einen eigenen Freithof/ sie erhält ihn aber erst am l l. März 1739.

Am 8. Jänner «613 geschah die Umänderung des Vikariatcs in ein Pfarramt. Die Schule zählt 65 Werktags-/ 23 Wiederholungsschüler. (Winklhofer's Schriften.)

In der Nothgilde, einem Querthale von Nord gegen Südwest » i/2 Stunde von den einstigen Hochöfen in Schellgaden an der Granze von Kärnthen ist das Arsenikbergwerk des Handelshauses v. Robinig in Salzburg.

Man erzeugt weißen und gelben Arsenik / und schmilzt nur zur Winterszeit, isaa Kübel geben jährlich im Durchschnitte Zoo Centner. Dieser Bergbau stand schon im »6. Jahrhunderte im Betriebe und gehörte auch damahls Privaten. Noch sieht man im Hinteren Murwinkel in der Zalusen einen aufgelassenen Kupferbau.

(Pflegämtliche Papiere; Vierthalers Wanderungen I. 144—,46).

Die Expositur Thomathal enthält 2Dörfer/ 56 Häuser, ?i Wohnpartheyen, 262 Bewohner.

Thomathal und Bundschuh.

Thomathal, D a m a t h a l , ein Dorf mit 19 Häufern, 122 Einwohner!!, 1 5/8 Meilen von Mauterndorf, t 4/3 von St. Michael, 2 von Tamsweg in einem kleinen, fast ringsum von Bergen umschlossenen Thale.

Nach ?4o ließen sich auch hier Edle nieder. Man trifft Spuren von verfallenen Schlöffern zur Linken des Schloßbaches und hinter den Gruben. Bei Petz (III. 684, 6y5) kommen llZ9, ii46 mehrere Adelige der hiesigen Gegend vor.

Auch hier mag sich um >4?o oder 1480 die Gemeinde um einen Sonntagsgottesdienst für ihre alte St. Georgenkirche beworben haben. 1549 kommt zum erstenmale, «554 zum zweitenmale eine Bestimmung des Meß- und Mahlgeldes für einen Priester vor.

Am 19. April i?3? geschah die Stiftung eines Vikariates daselbst durch den Archidiakonal.-Kommissär Sebastian Schallhammer mit einem Kapitale von 34oa fi., am 24. Oktober 1733 erfolgte die Bestättigung, am 9. Jänner i8>2 die Erklärung zu einer Erpositur von St.Margarethen.

Die Schule wird von 28 Schülern besucht. (Winklhofer's Notaten.)

Das Eisenbergwerf zu Bundschuh wurde am 10. Jänner i8<5 an Privat- Gewerken verkauft, lag aber einige Zeit unbetricben und ist erst seit 12 Jahren ebenfalls durch eine Privatgesellschaft wieder im Betriebe. (Pflegamts-Papiere.)

Die Erpositur TwtNss besteht aus einem Dorfe mit 19 zerstreuten Häusern, 24 Wohnparteyen, «54 Einwohnern. 1 Meile von Mautcrndorf, 2 von Tamsweg, 3 von St. Michael, 6 von Radstadt, 355«^ ober dem Meere.

Hieher zieht sich aus den Pongau vom „Scheidberg" die Straße mächtig abwärts; da rauschet die Tauernache in das Becken von Lungau herab; da neigen sich die wilden Kogeln von Weißbriach links herab; rechts an der Straße ziehen sich tiefe Gräben hin; da ist der Horizont von allen Selten beengt.

Mehr als eine Stunde vom Scheidberge erhebt sich auf der jenseitigen Anhöhe eine kleine Kapelle. Bis Hieher waren 179? die Franzosen gekommen. Sie fanden die Brücke über den gräßlichen Abgrund abgeworfen. Knappen und Bauern von Flach au hatten sie zerstört.

Pfleggericht St. Michael.

Zu Tweng entdeckte man i?5o den am Posthause befindlichen alten Grabstein und ober dem Lausnitzgraben jene römische Meilensäule, welche 1806 nach Salzburg kam.

Die gothisch gebaute Kirche zu Ehren des h. Kreuzes l?o5 vom Lavanter Bischöfe Grafen Johann Sigmund von Khüenberg eingeweiht, war früher eine Filiale von Mauterndorf.

Am 28. November l?2? wurde diese Erpositur vom Archidiakonal - Kommissär Sebastian Schallhammer mit 4uo0 fi. gestiftet, 1723 ein Curatbeneficiat angestellt; 1L15 ein eigener Kirchhof bewilligt.

Die Erpositurschule zählet 24 Werktags- 9 Wiederholungsschüler.

Auf den Gütern der hiesigen Bauern sind die Vorsvannsrechte auf den Radstadter Tauern realisirt, Grunds Stift-, Steuer- und Anlaitbar. Die Vorspannen werden aber sowohl von den Reisenden als vom Staatsärar für den Postwagen bezahlt.

Die Mühlsteine dieses Thaies finden im Lungau und Steyermark starken Absatz.

(Gärtner's Chronik X. 423; Vierthalers Wand. I. 120 — 122.)

Mit der Pfarre Zederhaus begreift die 4 Steuergemeindcn: Wald, Rotenwand (mit einem aufgelassenen Kupferdaue, die Hoffnung genannt), Zederhaus und Wald in allem 4 Dörfer mit 46 Häusern, «?? Wohnpartheyen, 846 Einwohnern vereinigt.

Zederhtllls, 2lieäalil>u«, ein Pfarrort mit 2l Häusern, i86 Einwohnern, 2 Meilen von St. Michael, 4 von Mauterndorf und Tamsweg, 6 von Gemünd.

l42Y geschieht von 3 Messen Erwähnung, welche hier am Weihnachtsfeste gelesen wurden, 1428 von einer Hube zur hiesigen Kirche zu Ehren Johannes des Täufers. Unterm il. November l445 ersieht man, daß die Weißbriacher diese Kirche mit Hülfe der Nachbarschaft 2^97", ober dem Meere erbauet haben; aber noch 155« trifft man eine Aufschreibung über das Meß- und Mahlgeld eines Hieher gesendeten Priesters.

Pfleggericht Tamöweg.

Am «y. Juli >6?2 erfolgte die Dekretirung des hiesigen Vikars, am l«. August l?89 jene eines eigenen Gottesackers, am 9. Jänner >8i2 die Erhebung des Vikariates z« einer Pfarre.

Nach dem Urbarium von «799 besitzt dieses Gotteshaus bereits 9 grundbare Güterund Hauser, dann 23 Ueberlandstiicke, zusammen also 32 Grundobjekte. Die dermalige Kirche ist sehr schön und modern gebaut.

Die Schule zählt »05 Schüler. (Winklhofers Papiere).

Uebrigens bildet in diesem an Waldungen reichem Psteggerichte Viehzucht den Hauptcrwerbszweig. Der Viehstand beträgt hier nach den Erhebungen v. I. 1834 220 Pferde, 487« Kalben, ,054 Ochsen, 5462 Kühe/ 7824 Schaft/ Ziegen und L26 Schweine.

---

18) Pfleggericht Tamöweg.

In der Centralübersicht erscheint dieses Pfleggericht so: l Markt, 2a Dörfer, 1208 Häuser/ >4«9 Wohnpartheye»/ ?2i5 Einwohner, 5 Pfarren, 1 Expositur, 6 Hauptschulen und eine Nedenschule, 2l Steuergemeinden, 255 Gewerbe.

Das landesfürstliche Psteggericht mit l Pfleger, l Adjunkten und Reutmeister hat seinen Amtssitz seit 1791 zu Tamsweg.

Die 5 Pfarren befinden sich zu Lessach, Maria Pfarr, Namingstein, Tamsweg und Unternberg, die Exposltur zu Seethal, an den genannten Orten auch die Hauptschulen, eine Ncbenschule von Maria Pfarr in einer Entfernung von Z/4 Stunden zu St. Andrä. Ucberall ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, das Psieggericht Tamsweg die Vögten.

Die Namen der 2 > Steuergemeinden sind: Tamsweg/ Mörtelsdorf, Keufching, Lasaberg, Sauer feld, Hayden, Wölting, St. Andrä, Göriach, Weißbriach, Maria Pfarr, Zankwarn/ Pichl, Untern-

berg, Voitersdorf, Mignitz, Namingstein, Mitterberg, Seethal, Lesfach und Zwoizach.*)

Das Brandafsekuranzkapitel stand mit Schluß« 1822 auf 218080 fi.

Eisen (zu Kendlbruck), Silber und Blei (zu Namingstein) auch Kodalt (zu We ißbriach an der Zinkwand) sind nebst anderen die Hauptprodukte dieses Pfieggerichtes.

Die dem Pfarramte Lessach zugetheilten Dörfer, Weiler und Berggegenden heißen: lesner, Lessach, Oberdorf, Schattseite, Sonnseite, Unterdorf und Zwoizach mit L9 Häu^fern, ll? Wohnparteyen, 54? Einwohnern.

Lefsach, I^essacli, I^e»l»a^), ein Pfarrdorf im gleichnamigen Thale mit 35 Häusern, 42 Wohnparteyen, 189 Einwohnern, 2 Stunden von Tamöweg, io?4 zuerst urkundlich erscheinend.

Hier gab Erzbischof Gebhard «244 an die Abtei Raitenhaßlach 4 Kurien (^luv. Dipl. Anhang 26l, 22», v. Kochs Staatenkunde :c. III. 5?).

Die Pfarrkirche ist dem Apostel Paulus geweiht. Sie gehörte früher nach Maria Pfarr. Markus Sittikus setzte einen selbstständigen Priester Hieher und wies ihm außer de» Stoll- und Meßgebühren nebst einer kleinen Sammlung vierteljahrig 45 fi. R. W. bei seinem Psiegamte in Lungau an.

Man zählte hier in 10 Jahren l44 Taufen, 133 Todfalle und 23 Kopulationen. Dies; war vom Jahre l8io bis »820 so. (Papiere des Elpositus Zahler.)

Die Schule wird von 59 Werktags- und 28 Wiederhol).-lungsschülern besucht.

In der Lessach steigt der Hochgolling in die Wolken hinauf. Dahinwar l 80 l die Blatternpest gedrungen. (Vierth. I. i48. 159.)

») v. Koch schlägt das Steuerkapital (nach den höheren salzburq. Anschlägen) auf 490000 ff. an; er zahlt 243 Güter und z«l Reutler und Geuschler, wovon auf 2/3 Grundeigenthum, und öfters' mehr als ein Gut besitzen (dessen Länder- und Staatenkunde lc. III. ?S)

**) Vom Slavischen !.««», ein Wald.,

Nach Maria Pfarr sind nachstehende 28 Einöden, Weiler, Dörfer, Berggcgenden und Thäler zugetheilt: Althofen, St. Andrä mit einem Hammerwerke, Bruckdorf, Bühel (Pühel), Faningberg^), Faning mit Umgebungen, Gräbendorf, Hintergöriach, Hintcrweißbriach, Lasa, Lignitz, Lint. sching, Maria Pfarr, Miesdorf, Mitterberg, Mühlhausen, Niederrain, Oermoos, Passeggen, Pucggen, Steindorf, Stranach, Vordergöriach, Vorderweißbriach, Wölting und Zankwarn mit 384 Häusern, «29 Wohnparteyen, 2469 Einwohnern und einer vorzüglichen Landschule, l 3/4 Stunden von Tamsweg und l </4 von Vorderweißbriach.

Maria Pfarr mit den 3 Filialen zu Altenhof, St. Andrä «ud Vorderweißbriach nebst einer Notiz über Bruckdorf. <

Auf einer schönen Anhöhe blickt das ehrwürdige N^arilt Pfarr Mit seiner alten und besonders hübschen Kirche zu U. L. Frau herab. Das Dorf zählt in 4l Häusern 44 Wohn, parteyen, 242 Einwohner.

Ihre Filiale St. Laurenz zu Alten Höfen wurde 745 als die älteste der Gegend vom Weihbischofe Modestus geweiht. 923 verlieh diese Kirche an der Longga Erzbischof Adalbert feinem Chorbischofe G 0 tabert auf Lebenszeit.

<o25 wohnte Pilgrim, ein Sohn des Grafen Sieghart II. und Priester am Ruprechtsmünster zu Salzburg als Pfarrer im Luiigau. Er besaß auch Lehen und Güter als Eigenthum zu Lengfelden an der Fischache, und war mit Liuza verehelicht.

i»53 übergab Erzbischof Eberhard I. an seine Domlirche die Kirche in Lungau (an der Longga, I^un^^une), sammt allen Kapellen und Zehenten lc.

Adalbert III. bestätigte alles dieses 1169. Um «2 > a verband Erzbischof Eberhard II. die neu entstandene Pfarrkirche St. Maria, die Kapellen St. Michael, St. Martin, St. Margerethen und Tamsweg; St. Laurenz zu Altenhofen sank zur Filiale herab. Als der hiesige Pfarrer Konrad, ein Bruder des chiemseeischen Bischofes Albert II. 1230 in das

---

Hier muß aber bemerkt werden, daß Faningberg und Steindl'rf zwar zu dieser Pfarre eingepfarrt sind, aber in pfteggerichtlicher Beziehung zum Pfieggenchte St. Michael gehören.

heilige Land ziehen wollte, schenkte er seiner Pfarrkirche alle Besitzungen dahier.

Am 13. Jänner «234 mußte der Erzpriester von Salz« bürg seine Synode im Lungau und nicht zu Admont halte». Von «562 an war das Archidiakonalkommissariat zu Maria Pfarr. " ,"

In der hiesigen Schule zählt man 264 Werktags- und «40 Wiederhohlungsschüler; in der Nebenschule zu St. Andrä 28 Werktagsschüler.

In den Filialen von Alten Hof, St. An drä, und Vorder weißbriach zu Ehren des heiligen Rupert wird am Kirchweih- und Patronsfeste der Frühgottesdienst gehalten.

Zu Alten Hof geschah am «2. März «808 ein großeö Unglück durch Ofenheitzen mit feuchtem Holze in einer Flachs» dörr-Stube: von 6 Zimmerleuten war der jüngste todt, cm alter starb einige Stunden darauf, die andern lagen besinnungslos da. (Salzb. Zeitung d.I. Nro. ?y).

Zu Bruckdorf, «/4 Stunde von Maria Pfarr, wurde am «>. Juli «806 durch Katharina Geister zwcyen Menschen das Leben in Wassergefahr gerettet. (5uv»vill II. «25, 534, 535; Zauner I. 242; Salzb. Schematismus >833 S. 4?; Carinthia «820 Nro. «5; VierthalerS Wanderungen I. «3«, l32; Salzb. Intelligenzblatt von I8a6 S. bsi; Steyermärkische Zeitschrift 9. H. S. «2 und 2>.)

Die Pfarre Ramingstein besteht sammt dem gleichnamigen Dorfe aus folgenden 25 Höfen, Weilern, Dörfern und Einöden, als: Dörst, Edweg, Einöd, Glanz, Gruben, Hintering, Kendelbruck, Kogltratten, Keusching, Leiten, Machein, Madling, Mißlitz, Mitterbcrg, Mühlbach, Mur, Patutschen, Pirkach, Pirkner, Rodlbrucken, Saudörsi, Stein, Wald, Wegscheid und Winkl mit 242 Häusern, 24! Wohnparteyen, l»48 Einwohnern.

Namingstein mit seiner Filiale Hohln stein bey Keudelbruck und dem Schlößchen Finstergrün.

Ramingstein, N»inii8toin, ein Pfarrdorf mit, 85 Häusern, 86 Wohnparteyen, 4«2 Einwohnern, an der Straße nach Predlitz in Steyr, an der Mur, 2 Stunden von Tamsweg, 2762^ ober dem Meere.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Achaz wurde 1205 von Johann v. Weißdriach erbaut.

Seine Nachkommen stifteten sich »366 eineWochenmeffe. >64l wurde ein beständiger Vikar angestellt, sein Titel >8>5 in jenen eines Pfarrers verändert, »656 der Kirchhof eingeweiht. (Winklhofer'ö Manuskripte.)

In der Schule finden sich 94 Werktags- und 50 Wiederholungsschüler ein.

In der Filialkirche Hohlnstein bey Kendelbruck wird wöchentlich eine Messe, jährlich ein pfarrlicher Gottesdienst gehalten.

Das hiesige Silber- und Bleybergwerk wurde i?78 von der Hofkammer in Salzburg aufgelassen, 179! an einen Privaten (Gottfried Poschinger) zu Erbrecht verliehen, und wird seit >8oo fast gar nicht mehr betrieben. Das Silberbergwerk nebst der Schmelzhiitte und dem Schlöffe wurde den« Fürsten v. Schwarzenberg 182? vom Aerar verkauft. Noch um ,7i6 waren die Erze an Silbergehalt ansehnlich, jetzt sind sie gering und fast ganz ohne Gold. «23? forderten hier die Domherren von Salzburg von Gold, Silber und anderen Metallen den sogenannten »Vankpfenn ing.« !25? war Heinrich der Vöstel Burggraf daselbst; «442 treten die Wendelstein er und Moßheimer als reiche Gewerken daselbst auf, im >t>. und l 7. Jahrhunderte die Thanhäuser und Iocher zu Höh und Eggers bcrg noch mit einer Ausbeute von 2uoa Mark Silber. Zur Zeit des Protestantismus wanderten die reichen Gewerken auS; der Wohlstand sank.

Den neuen Verkauf erfuhren wir bey Bundschuh.

Das große Gebicth der Herren von Ramingstein erwarb das Erzstift um 1200. (v. Kochs Staatenkunde :c. III. 62.)

Das uralte Schlößchen Finster grün bey Ramingstein wurde i??Z an einen Bergknappen verkauft.

(Winklhofer's Manuskripte; Vierthaler's Wanderungen

Die Erpositur Seethal erstreckt sich außer dem gleichpamigcn Dorfe nur noch auf die 3 Weiler und Einöden: üllgaffer, Fuchsbcrg und Schwarzeublchl, mit 25 Häusern, Wohnparteyen, 162 Einwohnern.

Seethal und Klauseck.

Seethal, ein Dorf mit 25 Häusern, 3» Wohnparteyen, 162 Einwohnern, der letzte salzburg'sche Ort an der Vicinalstraße nach Steyrmark, 3 Stunden nordöstlich von Tamsweg in einer sehr kalten Lage, mit öfterem Schnee mitten im Sommer.

Die Expositur zum heil. Johann Baptist kommt i46> als »die Kirche am See bey Klauseck im I^onß!»>v« zum erstenmale vor. Die älteste Messenstiftung geschah 1649. Im Jahre »?55 wurden vom Pfarrwidduin Mayerschafts - Grundstücke verkauft.

In der Schule trifft man 21 Werktags- und »2 Wiederholungsschüler.

? Stunden von Seethal und 80«/ ober dem Orte erhebt sich der majestätische Preber mit der köstlichen Narde, dem celtischen Baldrian oder Speik, im Lungau und in der Türken als Rauchwerk, in Afrika gegen Ratten und Mäuse verwendet.

Die romantische Ruine Klauöec? an der äußersten Gränze von Steyrmark gehörte einst den Grafen von Pettau. Von ihnen tauschte Erzbischof Eberhard das einstige Schloß ein. (Vierth. I. 126—128; Elpositns Steiner.)

In die Pfarre Tamsweg gehören nebst dem gleichnamigen Markte nachstehende 16 Dörfer, Weiler, Einöden und Berggegenden: Ainöd, Gensgitsch, Haldach, Juden« dorf, Keusching, Laserberg (Lasaberg), Litzldorf, Migmh, Mörtelsdorf, Penk und Schloßberg, Pölitz, Proding, Rch ling, Sauerfeld, Traning und Wölting, mit 2?6 Häusern, 4 52 Wohupartenen, 2285 Einwohnern.

Der Markt Tamsweg nebst der Filiale St. Leonhart.

, ist der schönste Marktflecken im ganzen Gebirge, an der Mur mit lebhaftem Verkehre nach Kärnthcn und Steyrmark. Er zählet 150 größteutheils wohlgebaute Häufet, i?8 Wohnparteyen, 844 Einwohner, und ist 2 Stunden von Mautern-' dorf, 4 von St. Michael entlegen, 3226 W. F. (also 23,9 Fuß höher, als der Wiener St. Stephansthurm) ober dem Meere.

Das Psseghauö, einst ein Kloster der Kapuziner, dag Khücnburcssche Fideikmniß, die Wohnung des Dechants und die Pfarrkirche sind die ansehnlichsten Gebäude.

Die Pfarrkiche zu Ehren des Apostels Jakob, des Grösicrn, ist ei» schöner prachtvoller Tempel mit angemessener Verzierung und mehreren Grabmahlern.

«245 erhielt der Erzbischof in Salzburg von den Herren v. Pettau die Kirche Tamsweg.

«252 übergab Herzog Bernhart von Karnthen dem Domkapitel in Salzburg alle Güter um Tamsweg, welche Pabo von Sachsendurg besessen hatte. 1425 erhob Erzbischof Eberhard III. den Ort zu einem Markte.

Das demselben am «?. Jänner «58? vom Erzbischofe Georg verliehene Wapen besteht aus einem Schilde im goldenen Felde. Auf dem untersten Theile desselben ragen ö silberne Felsenzacken, eine höher als die andere, gegen die Mitte empor. In der Mitte ist eine springende Gemse mit natürlichen Farben angebracht. Die vorderen Läufe davon sind gegen die obere, rechte Kante des Schildes gekehrt, die Hinteren auf die kleinste Felsenzacke gegen die untere, links Kante des Schildes gestützt. In alten Schriften findet man auch Gainsweg oder den Weg der Gemsen statt Tamsweg; indeß heißt auch Dama ein Damhirsch oder eine Gemse.

148« wurde Tamsweg unter Wulfenstorf's Anführung während der Regierung des Erzbischofes Bern hart eingeäschert. ,593 bediente man sich hier der Buchen zu Vermarkungen; jetzt trifft man keine mehr an.

l6?o kam das Archidiakonal-Kommissariat nach Tamsweg , unter Bayern in ein Dekanat aufgelöset.

«6?l erfolgte die Weihe des Kapuzinerklosters; es sollen aber schon «65 > einige Patres aus Steyrmark hierher gekommen seyn. Sie zogen aber i?8l unoermuthet weg, weil man ihnen dir Fabricirung des sogenannten Tamsweger- oder Hcxenpulvers untersagt hatte.

Am 29. Iuuy ,807 befanden Sich Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig von Oesterreich hier.

Am 27. Februar >82? erstickten in diesem Pfieggerichte ^ Bauerstöchter am Kohlendampfe.

Pfleggericht Tamsweg.

Seit «?9^ kommt man daselbst mit der Obstbaumzucht immer mehr vorwärts.

In der Schule zählt man 198 Werktags- und 8l Wiederholungsschüler.

Im Jahre ,833 wurde der Friedhof, welcher im Markte um die Kirche herum angebracht war, aufgelassen, und 1/2 Viertel Stunde von der Kirche entfernt, außer dem Markte ein neuer Friedhof angelegt, und am '7. September !83ä auch eingeweiht, in welcher von dem hochw, Herrn Dechant P. Gridling auf eigene Kosten eine Kapelle gebaut wurde. (Zauners Chronik von Salzburg II. 2??; III. i?>; Iuvavia I. 296, VIII.; Rumpler's Geschichte »4! :c.; Salzb. Zeitung von 180? Nro. 154; Nro. 29 von »82?; Hübner I. IL4.

Zu Iudendorf*) 1/2 Stunde vom Markte auf dem Schwarzenberge befindet sich die dem h. Le 0 nhart gewidmete Filialkirche, ein Meisterstück der alten Baukunst/ und ein Wallfahrtsort.

Da wird im Sommer an jedem ersten Monatsonntage lind auch sonst an einigen Festtagen pfarrlicher Gottesdienst gehalten.

Diese Kirche verdankt seine Entstehung einem Wunder. Ein Bild des h. Leon hart, welches zu Tamsweg aufbewahrt wurde, begab sich im Jahre >42l Nachts auf einen Hügel, und ließ sich dort zwischen zwcn Bäumen nieder. Vergebens wurde es am Tage nach Tamsweg zurückgebracht. Während der Nacht schwebte das Bild immer wieder dem geliebtem Hügel zu.

Herr Konrad war damals Vikar, Hr. Leonhart, Schulmeister in Tamsweg und Hr. Sigismund Erzpriester zu St. Michael.

Groß war der Zulauf der Gläubigen und der Schatz, welcher sich binnen kurzer Zeit daselbst gesammelt hatte. Auf der Stätte des Wunders erhob sich die prächtigste Kirche weit umher. Sie ist von Tufsteinen erbaut, die man in der Nähe von Schellgaden findet, mit alten Gemählden und ge-

---

*) Schon la?4 urkundlich. Die Juden durften damahls auf gewerbreichen Boden nicht fehlen, (v. Koch's Staatenkuude :c, III. 27.)

mahlten Fensterscheiben geziert, und erfüllt den Eintretenden mit Ehrfurcht. Das Portrait des Meisters, Peter Harl'erger von Salzburg, der sie erbaut, und des Bischofes Johannes von Chiemsee, welcher sie 1453 eingeweiht hat, ist an der inner» Kirchmauer (elfteres in Lebensgröße) angebracht. (Vierth. Wand. I. »24, 146; Salzb. geistl. Schematismus)

Die Dörfer, Weiler und Einöden der Pfarre Unternberg sind außer dem gleichnamigen Pfarrdorfe: Bühel, Büschelsdorf, Doppelbauer, Flatschach. Kühebarm, Moßham, Neggerdorf und Voitersdorf, mit 92 Häusern, 122 Wohnparteyen, 602 Einwohner».

Unternberg nebst dem Schlosse Moßheim.

Ilniernberg, vntriindorßen, ein Pfarrdorf mit 46 Häuser», 5? Wohnparteyen, 292 Einwohner», an der oft verwüstenden Mur, 2 Stunden von Tamsweg.

Die hiesige Pfarrkirche ist dem heil. Ulrich gewidmet.

Unternberg wird in einer Urkunde des Kaisers Heinrich aus Regensburg vom >. Dezember l«o2 Ermannsdorf genannt, (ttanzix II. l64.)

Hier wurde »465 für jeden Sonntag eine Messe gestiftet.

Zur Errichtung eines Vikariates gab um 1730 der hochgesinnte Archidiakonal - Kommissär Sebastian Schall-Hammer 4ooo fi. her. Sein Wille ging aber erst ,75« unter dem Erzbischofe Andreas Jakob i» Erfüllung. Damals zählte man im Bezirke der jetzigen Pfarre 589 Bewohner.

In der Schule trifft man 62 Werktags- und 3? Wiederholungsschüler. (Gä'rtner's Chronik ia. B. S. ?«6; Steyrmärk'sche Zeitschrift 9. Heft ,828 S. 27, 42.)

M, Moßham, Moosham, eine alte Ritterfeste, i 1/2 Stunde von St. Michael, 2 1/2 von Tamsweg/ 2262^ ober der Meeresfiäche.

Hier hauseten ,231 die Ritter von Moßheim. Es hicst damals das alte Schloß («»«^ruin vetuz) zum Unterschiede von dem nicht weit davon entlegenen neuen.

Otto von Sau ran (8aurave) überrumpelte es im nämlichen Jahre; allein er wurde schon am 22. luly l2ül

vom Erzbischofe Friedrich wieder gezwungen, um Frieden zu bitten und Schadenersatz zu leisten. Auch Otto von Moßhe im und sein gleichnamiger Sohn hatten dem Erz« stifte Schaden zugefügt; sie mußten aber dafür am 23. No< vember 1235 das untere und obere Moßheim, Weißbriach, Osterwih und Litzeldorf nebst einigen Gütern an das Erzstift abtreten.

Hier war nach Verlassung des Schlosses zu Mautern.dorf mehrere Jahrhunderte bis >7yu de^iy der landesherrlichen Pfleger; jetzt wohnt ein Bauer daselbst.

Am «?. April «438 wurde in der Schloßkavelle durch Erzbischof Johann eine Wochenmesse gestiftet. Hier sprach Hanns von Khüenburg l55i an seinen Bruder, den Erzbischof Michael die merkwürdigen Worte aus, daß ikm sein Pflegersih zu Moßhcim lieber sey, als die ihm angetragene Obersthofmeisterstelle in der Residenz z» Salzburg.

Hier war auch der genannte Erzbischof (5 1560) geboren.

Das Pinzgau.

, Lil>Äi><:io, ?i8onei» oder das Rindergau.)

Der Name deutet auf einen wässerigen, mit Binsen, aber auch mit wilden Stieren (Büffel.- und Auerochsen), mit vorzüglich hohen Bergen und mit Weideland besetzten Bsden hin *).

Das Pinzgau macht ungefähr den vierten Theil vom ganzen Erzstifte aus, und besteht aus mehreren theils

---

) Man Verssleiche den vortrefflichen Aufsah hierüber vom k. k. Regierunqsl-athe Joseph Feiner zu Wien im salzburg'sche» In'telligenzblatte von illn? S. 357—3öu. Auch mag man sich hier an den nordamerikanischen Bison oder Vonassus sNc>8 klln»88»8) erinnern. (Heller-Magazin Nro. 6 Seite 44 von 1824.)

großen, theils kleinen Thälern (Leogang, Hinterthal, (^lemin, Fusch mit Hirzbach am bemerkenswerthesten). Das Hauptthal dehnt sich in seiner größten Länge von Saalfeldcn bis hin zu dem Krümler? Tauern acht bis neun Meilen weit aus.

Nur die Breite ist nichts weniger als ansehnlich; denn zu beyden Seiten ziehen sich aus Nordost nach Südwest hohe Bergketten hin, und diese beschränken das Thal so, daß es an vielen Orten von einem Fuße der Berge bis zu dem anderen kaum eine halbe Stunde mißt.

Nur im Bezirke von Saalfelden breitet es sich zwey Stunden weit aus. Am äußersten Ende des Thales schließen sich die breiten Berglinien völlig an einander, und bilden einen Kreis.

Sowohl das niedere Thal als die Berge sind größtentheils fruchtbar, und zum Ackerbaue und zur Viehzucht geschickt.

Man sieht auf der Ebene große und schöne Dörfer, Schlösser und Markte. Auf den Bergen hingegen liegen die Wohnungen gewöhnlich nur einzeln und zerstreut umher. Die Pinzgauer sind also E b e n e r- und B e r g b e w o h n e r, oder, wie sie sich selbst sehr treffend ausdrücken: S o n n b e r g e r, B o d n e r und Schattberge r.

Die zwey Bergreihen, welche in gleicher Richtung durch Pinzgau streichen, sind nämlich einander sehr unähnlich.

Die nördliche Seite ist ganz den wohlthätigen Strahlen der Sonne ausgesetzt; die südliche hingegen liegt fast immer im Schatten, und hinter ihrem Rücken strecken ungeheuere Eisberge ihre blendenden Hörner und Köpfe Himmel an. Wir werden sie in der Folge nennen.

Diese Lage hat, wie natürlich, auch auf die Fruchtbarkeit derselben Einfluß. Der Bergrücken auf der Schattenseite ist größtentheilö mit Waldungen bewachsen, indeß die Berge auf der Sonnseite fruchtbare Alpe» sind, und Getreide und Früchte aller Art hervorbringen. Von den Schätzen im Innern der Berge war schon die Rede; von den Produkten wird sie noch umständlicher bey jedem Pfleggerichte seyn.

Die Fruchtbarkeit dcsPinzganischen Bodens würde noch größer sey», wenn ihr nicht durch die Salzache Schranken

gesetzt würden. Dieser Fluß liegt größtentheils um mehr«! eine Klafter höher, als die angranzenden Grundstücke, ergießt sich daher oft über dieselben; überschwemmt, durchgräbt und ersauft sie; und verwandelt auf diese Art seitlakr-Hunderten de» größten Theil des Oberpinzgauer-Thales in ein großes Moor, auf welchem nur Schilf, Rohr und Wasferkräuter gedeihen *).

Ben Lofer (hier der Eingang und der Schlüssel zum Pinzgau von Seite Bayer'us) steigen die Gebirge plötzlich ans der Erde empor, größtentheils rauh und wild, und mit Schwarzwäldern bewachsen. Langer, düsterer Schatten ist über die Ebene verbreitet, auf welcher tiefes Schweigen herrscht. Nur fernher hört man das dumpfe Donnern und Brausen tobender Bergströme, welche sich zwischen Schluchten und Schlünden einen Weg suchen, und dann in gräßliche Abgründe stürzen.

Hinter diesen schaurigen Gebirgen sieht man hie und da hohe Bergspitzen, schroffe Klippen und kahle Felsen hervorragen. Alles, was ihn umgibt, trägt dazu bey, die Seele des einsamen Wanderers mit traurigen Bildern zu erfüllen; sogar die Namen der Orte und Flüsse.

Kaum hat man sich auf der schönen Frohnwiese wieder etwas aufgeheitert, so geräth man in eine noch ungleich gräßlichere Gegend: in die sogenannten Hohlwege.

Die Straße, an vielen Orten so enge, daß kaum ein Wagen Raum hat, zieht sich am Fuße einer fruchtbar emporsteigenden Felsenwand hin. Ein Schauder befällt hier den Reisenden, deffen Auge dergleichen Scenen nicht gewohnt ist.

Endlich nach ä Stunden sieht man sich dem Hohlwege entronnen. Die Gebirge weichen von benden Seiten zurück, und das bange, beklemmte Herz erweitert sich. Nicht ohne frohes Gefühl sieht man eine große, fruchtbare Ebene mit Fluren und Auen, mit hin und her zerstreute» Hütten und Schlöffern«. (Vierthaler's Geographie von Salzburg S. 6l —65; S. 52 — 57.)

) Man sehe außer mehreren Aufsätzen von Dr. Oberlechner im salzburg'schm Intelligenzblatte von >8o5—1809 deßfalls besonders: Von Ueberwerfung der Salzache, Anstrockinmg und Urbarmachung des großen pinzganischen Mooses, Eine Abhandlung von Franz Anton Reisigl l?l)i. Der Flächeninhalt davon wird auf Ü25 Morgen, der baurathige Grund auf Zßu, und das gewonnene Kapital auf 46l25a ft. angegeben.

Das Pinzgau gehörte bis »223 zu Bayern. Es wurde in der Folge der Zeiten in zwey Grafschaften oder Komitate abgetheit. Das untere Pinzgau befassen die Grafen von Plann vom Passe Steinbach bis zur Walcher? Einöde; das obere die Grafen von Mittersill von der Walcher - Einöde bis zum Ursprünge der Salzache*).

Es gab eine Menge Grafen, Ritter nnd Herren in demselben: Die Edlen von Pinzgau (1092, lizo, i>/,o, n6o :c.), die von Khuen, Ritzen, Hund und Kühbach, die Schenken zu Habach, die Pröbste und Kellner zu Stuhlfelde n, die Pfleger zu Sulzau, die Velber, die Neukirchner, die von Weyer ober Bramberg, die Wenser zu Wenns, die Hollersbäcker zu Hollersbach, die Mühlbacher, die Ein öder am Rettenbach, die von Walchen und Alben ans Mittereck und Hieburg, die Kuchler, die Pauichner zu Prielau, die Tachsenbek zu Tach send ach, die Schmidinger, Salek, Wisbeck, Thurn und Gruber, die Weitmoser, die Taufkirchen von Guttenberg, die Kallenberger. Per« er, Kresse nbacher, 2lnich, Heiden reich, die Ramseider von Lützeldorf, Hasenbach im Glemmthale, Galeuwis, Peil stein «. (Viertha-ler's Geographie S. 59; Non. Loii:. III. 52?; v. Koch's Staatenkunde :c. II. 292, 292; III. los, «o6.)

Im Jahre «223 tauschte Erzbischof Eberhard II. beyde Komitate im Pinzgan gegen die Güter zu Altenburg, im bayrischen Landgerichte Landau links der Isar, vom Herzoge Ludwig in Bayern ein. K. Heinrich VII. gestattete dem Erzbischofe, beyde Komitate als Regalrechte zu besitzen. Die Erzbischöfe verliehen sie in der Folge an die Herren von Velben als Lehen. Da sie jedoch die Erben derselben >48a wieder an das Erzstift verkauften, so blieb das Pinzgau von dieser Zeit ungetheilt bey demselben.

Pinzgau fühlte aus allen erzstiftischcn Ländern die schrecklichen Folgen des Krieges und des Auf-

---

*) Von Ober-Pinzgau erschien l?86 zu Salzburg eine eigene topographisch-historische Beschreibung mit der Abbildung des Krümler-Wasserfalles. Er ist der schönste in der k. k. österr. Monarchie, und stürzt mehr als 2000 Fuß hoch herab.

ruhres am meisten. Der größte Theil der Schlösser, welche zu den Zeiten des Faustrechtes erbaut wurden, standen in vollen Flammen. Mehr als l2oon Menschen schwammen in ihrem Blute. (Vierth. Geogr. S. 59.)

Mit diesem kommen wir zu den heutigen 5 Pfleggelichten vom Pinzgau. Sie heißen: Loser, Taxe »dach iint dem einstigen Landgerichte Rauris, Mittersill, Saalfelde n und Zeil.

---

19) Pfleggericht Lofer.

Im centralisirtem Umrisse erhalten wir von diesem Pfleggerichte folgendes Bild: 1 Markt, l? Dörfer, 34o Häu« ser, 482 Wohnparteyen, 2212 Einwohner, 2 Pfarrcn, 2 Benesizien, 5 Schulen, >8 Steuergemeinden/ il? Ge werbe, darunter 4> radicirte.

Das landesfürstliche Pfleggericht mit l Psiegcr und i kontrollirenden Aktuar hat seinen Amtssitz im Markte Lofer.

Die 2 Pfarren befinden sich zu St. Martin und zu Unken; die 2 Benesizien zu Lofer und zu Kirchenthal, die 3 Schulen zu St. Martin, Lofer und zu Unken. Kirchen- uno Schulpatron ist bis auf Kircheuthal überall der all«.- höchste Landesfürst, nur wechselt dieser bei) Kirchenthal mit der gräflich Thun'schen Herrschaft Titschan in Böhme». Die Kirchen- und Schulvogtey wird oom Pfleggenchte Lofer verwaltet; nur hat Kirchenthal an seinem Meßner zugleich auch seinen Verwalter.

Die Namen der <8 Steuergemeinden heißen: Au, Faistau, Gföll, Gumping, Halleustein, Kircheuthal, Hinterthal, Lofer, St. Martin, Mayrberg, Niederland, Obsthurm. Reit, Schefsuoth, Unken ^ Unkenberg, Weißbach und Wildeuthal. >, 5M .M^ u .-, s»^ n > E

DasBrandassekuranzk'a'pital stand am Schlüsse l824 auf >4 530l st.

Dieses Psieggericht weichet keinem anderen von gleicher Größe in Hinsicht auf die Zahl der Schwarzwälder und rauhen Gebirge; es hat nur wenig ebenen Boden.

Die wichtigsten Produkte sind: Holz, Hornvieh und Wildpret.

Nach St. Martin sind folgende 12 Ortschaften eingepfarrt: Au mit einer Filialkirche, Faistail/ Gumping an einem Torfmoore (hier >6>9 eine Bildsäule von Erz aus gegraben) mit einer Ziegelbrennerhütte und dem >Loy oemolitte» Paffe Strub, deffe» Thurm vor 1223 entstand, Hailenstein (Höllenstein), Kirchenthal, Lofer, Mayrberg, St. Martin, Obsthurm mit dem niedergerissenen Passe Luftenstein, Reit mit einer Kapelle und der Reiteralpe, Schefönoty und Wildenthal, mit 219 Häusern, 20? Wohnparreyen, 2312 Einwohnern. ,,

Kirchenthal, Lofer, St. Martin.

c h h , ein sehr besuchter Wallfahrtsort zu U. L. Fr., mit 4 Häusern, 6 Wohnparteyen, l? Einwohnern, 3/4 Stunden von St. Martin, l l/2 von Lofer, 7 von Reichenhall.

Die Ortschaft Kirchenthal gehört zwar zum Pfarrbezirke St. Martin bey Lofer; aber die Wallfahrtskirche ist als selbstständig keiner anderen Pfarre unterworfen, und hat ein Priesterhaus, dessen geistlicher Regent zugleich auch der eigentliche und unmittelbare Vorstand der Wallfahrtskirche ist. (Salzb. geistl. Schematismus lölz S. 238.)

i6?o stellte der Bauersmann Johann Schnuck von St. Martin hier ein Kruzistr auf, und baute eine hölzerne Kapelle darüber. 1688 wurde diese durch die Nachbarschaft von Steinen ausgemauert, und am 29. Iuny d. I. das Gnadenbild von St. Martin dahin übersetzt. Schon 169» mußte die Kirche erweitert werden, und es siedelten sich 4 — 5 Priester an. Erzbischof Johann Ernst von Thun baute >b94 die jetzige Kirche mit 3 Altären von rothem Marmor nach italienischem Geschmacke im erhabenen Style mit zwey Thürmcn um 4aooo fl. an einer Bergkluft, auf eiuem den Echneelavinen nicht ausgesetzten Platze mit wunderschöner Aussicht, und stiftete am 30. März 1696 einen Regenten nebst einem Venefizium mit loaao si.

Das Priesterhaus, zugleich ein Korrektionsort für einige Geistliche, entstand ,691 und 1692, das nahe Wirthshaus «693. Am 8. September l?o» erfolgte die Einweihung des majestätischen Gotteshauses.

l?l2 wurde eine Skapulier-Bruderschaft errichtet; l?5« begann die Feyer der drey goldenen Samstage. (Hübner I. 621 — 624; Zauner IX. 227).

In dieser Kirche ist eine Votiftasel besonders merkwürdig. Ein Pferd rettete l?22 einen Fuhrmann vor dem ausbleiblichen, fürchterlichen Tode. (Salzb. Amts- un Intell. l82l S. 525).

Lofer, Lover*), ein Markt, 179«^, am gleichnamigen Bache, mit 59 Häusern, 6« Wohnparteyen, 4,5 Einwohnern, an der Landstraße nach St. Johann in Tyrol, Stunden von Waidring, 6 von Reicheuhall und Saalfelden,j 8 von Kitzbühel, i« von Salzburg.

Die hiesige Filialkirche zu Ehren der Gottes Mutter1 Maria und des heil. Leonhart entstand «662; sie wurde! l6?8 erweitert; verbraunte am 26. November l?3i, undz wurde vom Erzbischofe Firmian «732 wieder hergestellt.^ Bey dieser Inkurat-Filiale ist jährlich 3 Mal pfarrlicher^ Gottesdienst. Außerdem werden an den Monat-Sonntagenz Nachmittags Predigten von der Pfarrgeistlichkeit gehalten.^ (Gcistl. Schematismus von Salzburg 259).

Das Schul- und Benefiziatenhaus kam »6?? zu Stande; aber ein Schulunterricht wurde hier schon 1622 ertheilt.

Das Pfleghaus ließ ebenfalls der Erzbischof Leopold Anton von Firmian nach obigem Brande »725 neu aufbauen; Freyherr Karl Ehrenbert von Moll legte i?8y den geschmackvollen Garten an. Das Bräu Haus entstand >6y4 ; die Käse Niederlage >?66. Der Halleiner-Salzhandel wurde 1795 vom Markte verpachtet.

Das Waven davon enthält in der Mitte eines eyrunden, goldenen, an den Kanten roth und blau durchschnittenen Feldes eine auf einem silbernen Halbmonde aufrechtstehende, mit einem langen, stark gefalteten blauen Mantel umgebene Mutter Gottes mit Krone, Scepter und dem Christuskinde auf dem Arme von i62l. (Hübner I. 6:9 — 62?.)

Besonders :go5 und »809 war die hiesige Gegend ein schrecklicher Theil des Kriegsschauplatzes gegen Tyrol. Alles litt durch Plünderung, Quartiere, Vorspann und Naturallieferungen auf eine unaussprechliche Art.

1,over», ein Fluß, ein Wald.

Die Lage von Lofer ist wildschön, und besonders im Winter etwas düster. Von allen Seiten ragen steile, unfruchtbare Kalkgebirge empor. (Papiere des Pflegers Moisl.)

Die Gegend von Lofer gehörte »223, 1295 zur alten, unteren Grafschaft Pinzgau. (^uvavia 436.)

«303 wurde ein Streit zwischen dem Pfarrer in St. Martin und dem Vikar in Lofer geschlichtet. (Salzb. geistl. Schematismus von 1L51 XXXVIII.)

Als Lofer l4?3 abbrannte, wurde das Holz zum Baue auf Befehl des Erzbischofes Beruhard aus dem Walde von St. Peter bey Lofer genommen. (Zauner III. l4S.)

Am 3a. Oktober l5o<'< kam der Herzog Albert von Bayern mit seinem Hofgesinde nach Lofer. (Zauner IV. 259.) Hier bestand um 1526 eine Tuchfabrik. (Salzb» Int. ,800 S. 5?9>)

St. Martin, ein Pfarrdorf mit 30 Hausern, 64 Wohnparteyen, i?5 Einwohnern, in einer ebenen Lage, an. der Kommunikationsstraße »ach Pinzgau, am linken Ufer der Saale, am Fuße des Kircherberges, vom Moosbache durch-, schnitten, ,/2 Stunde von Lofer und von Kirchenthal, 7 von Reichenhall.

Diese Pfarre hatte nebst Unken einst St. Zen 0 zu besetzen, (von Koch's Veyträge zur Länder-, Staaten-, Sitten- und Völkerkunde II. lL8.) Dieses Stift gründete Erzbischof Konrad I. von Salzburg um li4o. Die Prälaten davon besuchten die fernere und nahe Gegend steißig. Der 10. Probst Pabo stürzte 1212 mit seinem Gefährte» vom eisigen Pfade der Klamm in die Ache hinab. (Nlets^er Ki8t. zaii»!,. Mon. Loio. III. 527.)

Die alte Pfarrkirche zu Ehren des heil. Martin mit drey Altaren kommt in der Bestätigungs-Bulle des Pabstes Lucius II. 1144 als eÄpella 8. Nlai'tini vor. (Man. Loio. III. 53«.) Sie erscheint in einer Urkunde des Erzbischofes Aoalbert III. 119?, und enthält mehrere Kunstdenkmähler und Grabsteine der Freyherren von Mohl und Aucr. Eine halbe Viertelstunde von da befindet sich mitten im Thals der Pfarrhof, und einige hundert Schritte von da der schöne Grubhof, die Zierde des Thales, mit herrlich angebauten Gärten, Wiesen, Feldern und gesegneten Alpen.

Der Grubhof sammt Zugehör ist «820 durch Kauf ein Eigenthum der Krone Vayern's, und es befindet sich seitdem das f. bayer. Forstamt der Saalforste auf k. k. ösierr. Gebiethe daselbst.

Die Pfarre Unken besteht aus den Ortschaften: Gftll (mit einer Filialkirche), Niederland mit dem demolirten Paffe Steinpaß (ein Werk von Paris), Unken und Uiike,,.-berg mit dem verfallenen Knievasse auf einem Felsen« vorsprunge (wieder von Paris 1621), mit >2l Häuser», «75 Wohnparteyen, 854 Einwohnern, in größtentheils gebirgiger , wilder und rauher Lage, und doch alles gut angebaut.

linken*), Hnclien, ein Pfarrdorf am gleichnamigen Bache (aus einem wilden, 2 Stunden langen Grabe» hervorkommend), mit 22 Häusern, 44 Wohnparteyen, 207 Einwohnern, 2 Stunden von Loser, 4 von Reichenhall, « von Salzburg, am Ausgange des schönen, fast eine Stunde langen Unkenthales mit einer Poststation.

Die Kirche ist auf einem erhabenen Platze zu Ehren des heil. Jakob, des Größeren, mit 2 Altären im edlen, einfachen Style erbaut. Im Gottesacker haben 2 Priester von »826 und 182? nebst der Metzger'schen Familie von Oberain hübsche, marmorne Denkmähler.

Das Pfarrecht übte bis l8ia das aufgehobene Kloster St. Zeno. Unken erscheint als ein Prädium dieses Stiftes in den Vestatigungs-Vnllen des Pabstes Lucius II. l,44 und des Pastes Eugen III. ll46. (Von. Loie. III. S3U, 524.)

l«20 wurde der Pfarrhof jenseits des Kirchbaches in einem Graben verkauft, und dafür ein neuer neben der Kirche aufgebaut; um l80? die Schule vergrößert/ von lio—12a Kindern besucht.

1688 wanderten von Unken und Umgegend viele Holzarbeiter aus.

Kaum 20a Schritte von Unken erhebt sich gleich einem Edelsitze das herrliche Gasthaus Oberrain.

Die kahle, lange Wand an der Saale führte Erzbischof Mal Slttikus «6l4 auf. Am Unkenberge erhebt

---

Nach der Etymologie ein Bach, «in Wasser, eine Welle.

sich das Pech hörn, dieses und alle anderen Berge: das Keßlerhorn, der Wendel, die weiße Wand, der Hochgefehn lc. vom Sonn tags hörn an Schönheit und Majestät weit übertreffen.

Zwey Stunden von Unken fällt der Staubbach über eine 260 Fuß hohe Wand in einem schauerlich schönen Wasserfalle herab.

20) Pfleggericht Mittersill.

In der allgemeinen Uebersicht erhalten wir von diesem Pfleggerichte folgendes Bild: »Markt, 66 Dörfer, 1205 Häuser, »569 Wohnparteyen, 820a Einwohner, 3 Pfarre», 6 Vikariate, 9 Schulen, 2? Steuergemeinden, 75 Gewerbe.

Das Pfleggericht mit einem Pfleger, einem Adjunkten und einem systemisirten Konzeptspraktikanten hat seinen Amtssitz im Schlosse von Mittersill.

Die 3 Pfarren befinden sich zu Vramberg, Mittersill und Stuhlfelden, die 6 Vikariate zu Hollersbach, Krümel, Neukirchen, Niedernsill, Uttendorf und Wald; ebendaselbst die Schulen.

Das Kirchen- und Schulpatronat übt überall der allerhöchste Landesfürst, die Vogtey das Pfleggericht Mittersill.

Die 2? Steuergemeinden heißen: Krümel, Hinterwaldrcrg, Wald, Rosenthal, Ncukirchen, Sulzau, Bramberg, Habach, Mühlbach, Mühlberg, Iochberg, Hollersbach, Markt Mittersill, Schattberg, Felbenthal, Felm, Spielbühl, Paßthurm, Schloß Mittersill, Nürnberg, Stuhlfelden, Uttendorf, Tobensbach, Schwarzenbach, Stubach, Niedernsill, Lengdorf.

Das Brandassekuranzkapital stand mit Ende »834 auf 318022 fi. R. W.

Die Pfarre Bramberg zahlt außer dem gleichnamigen Pfarrdorfe und dem Weiler Weyer noch diese l i Dörfer und Revieren: Dorf mit einer Kapelle, Habach (mit dem steilen, aber höchst beschwerlichen Habacherthale, und doch

einst von den Schenken zu Habach bewohnt), Hohenbramberg. Leiten (Achleiten), Mühlbach, Mühlberg, >)bmühlbach, Pichling nebst Obpinchling, Schönbach, Schwemeck und Wens, mit 2^4 Häusern, 3«8 Wohnparteyen, »535 Einwohnern, wo der Gemsenkogel (Gamskogcl, da einst auf Silber gebaut), die Stange, der Rösterkogel und der Erlschlief, dann der Röttelstein die merkwürdigeren Berge.

Vramberg, Hohenbramberg und Miihlbach.

(um l>5« urkundlich), ein Pfarrdorf mit 32 Häusern, « Wohnparteyen, 204 Einwohnern, l Stunde von Neukirchen, 2 von Mittersill, auf der Sonnseite in der Ebene des Thales.

Vey der Kirche zu Ehren des heil. Laurenz befand sich bereits 1565 ein Pfarrer nebst 2 Gesellpriestern für Neukilchen, Wald und Krümel.

An der Stelle des alten, verfallenen Pfarrhofes erblickt man ein schönes, bequemes Haus.

Die Gewerken, deren Wapen in den Fenstern des Meyerhofes alle mit der Jahreszahl 1546 sichtbar sind, hießen: Georg Regel, Melchior Ilsing, Laux, Müller/ V°lnch Dießner.

Man zahlt 6? Werktags-/ 37 Feyertagsschüler.

Am >2. Iuly »830 richteten Sturm und Schloffen hier und zu Neukirchen an den Früchten von 28 Bauern einen Schaden von 15000 fl. an.

Auf der Sonnseite der herumliegenden Berge befindet sich noch das Lehen des Rebellen-Hauptmanns Michael Gruber von »525. (Hübner I. 595; v. Koch's Staatenkünde III. 169; Salzb. Int. 1302 Nro. 10; Salzb. Zeit. 1820 Nro. 169; Vierth. Wand. II. ,04.)

Zu Bramberg war es, wo der berühmte Salzb. Peter Anich, Joseph Fürstaller, am Charfreytage l??5 als Meßner in tiefer Armuth starb. Seine Instrumente zur Verfertigung seiner Karten und seines Globus mußten zum Besten der Witwe und ihrer 5 Kinder verkauft werden.

»Hohenbramberg, eine Revier mit ,6 theils auf der Ebene, theils hoch am Sonnberge gelegenen Häusern, 20 Wohnparteyen/ »19 Einwohnen'/ l/2 Stunde vonBram-

berg und Neukirchen. In der dasigen uralten, kleine» Kirche zum heil. Sebastian wird wöchentlich Messe gelesen. In der Ebene liegt das Dörfchen Weyer, an das sich der Weyerhof anschließt. Dieser Hof hat die Verbindlichkeit, seinen Grundherren zu bequemeren. Einst war es der Fürstbischof von Chiemsee. In einer antik ausgetäfelten Stube erblickt man mit Farben eingeschmolzene Fensterscheiben und darin einige Namen der Brennthaler- und Gemsecker-Gewerken: der Ilsing, Roseuberg :c.

Vom einstigen Schlöffe ober diesem Weyerhofe steht nur noch ein großer, viereckiger Stock, wie ein Thurm, ohne Dach und Boden. Man sieht darin eine Wendeltreppe und Spuren eines ausgewählten Zimmers. Es gehörte ebenfalls Bischöfen in Chiemsee. >(Salzb. Zeit. !3aa S. 679.)

Am sogenannten Gamskogelgebirge wurde in der Vorzeit auf Silber gearbeitet.

Mühlbach, ein Dorf mit 35 Häusern, 6 6 Wohn.-parteyen, 321 Einwohnern, 3/4 Stunden von Hollersbach, 1 1/2 von Neukirchen im Hauptthale von Bramberg, an der Landstraße. Von hier führt ein Fuß- und Saumweg über die Stanghöhe in das Brirenthal; er ist aber den Laviuen und Abplaickungen sehr ausgesetzt, und der von der Höhe herabstürzende Mühlbach den Fluren des Ortes oft sehr verderblich.

Dem Dorfe Mühlbach gegenüber liegt das Gebirge Brennthal, von dem schon die Rede war. Die jährliche Erzcugung beym hiesigen Berg- und Hütte namte kann auf beyläufig 130 Ctn. Kupfer, «80 Ctn. Schwefel und 6uo Ctn. blauen Vitriol angenommen werden. Das Bergwerk am Rettenbache wird nicht mehr betrieben. Die Ausbeute betrug gegen ioc» Ctu. gemeinen Vitriol. (Amtspapiere von MittersiU.)

Dem Vikariate Hollersbach sind nebst dem gleichnamigen Dorfe, nebst den Einöden Vitlehen uud Wasenstecher, dann den zerstreuten Häusern am Ober- und Untersonnberg, die 2 Reviere» Gruding und Iochberg, mit 55 Häusern/ ?2 Wohnparteye», 359 Einwohnern zugewiesen, der Achselberg mit feinem Gletscher und das hohe, schöne Rasengebirg Weißeneck die merkwürdigeren Berge, das Ganze ein Felsenthal.

Hollersbach, Hollerspach, ein Dorf am rechten Ufer der Salzache und des Schattberges, beym Anfange des Morastes vomPinzgau, mit 28 Häusern, 4o Wohnparleyen, i8U Einwohnern, 1/2 Stunde von Mühlbach, l von Mittersill.

Die Vikariatskirche ist dem heil. Veit gewidmet. Sie verdankt ihre Entstehung den Herren von Hollersbach.

In der Schule finden sich 4? Werktags-, l? FeyeitaZsschüler ein.

Am 4. luly lgnT rang Jos. Ottacher, ein junger Bauer von hier, im sogenannten Hosenrecken mit Franz Schärler; fiel, raffte sich noch einmal auf, sank wieder und starb. Er hinterließ ein Weib mit 5 unmündigen Kindern. (Salzb. Zeit, läui S. ?23j lü«2 S. 239; Vierthakl's Wand. II. i2>, 122.)

Hier trifft man noch einige Spuren des thurmförnügen Schlosses der Herren von Thurn. Aus den Ruinen davon baute sich der Bramelbauer ein Haus. (Salzb. Int. >L»o S.)

Am 3«. Oktober !8oi rettete Sebastian Vorder« egger am Kollergute den 65jährigen Hausmann, Georg Pirchner, bey einer Feuersbrunst mit Lebensgefahr vom Tode. Er erhielt ein Brandsammlungspatent auf 4 Monate, und von seinem Landesfürsten eine Ehrenmedaille.

Das Vikariat Krümel besteht aus dem Dorfe Ober» krümel und der Revier Unterkrümel, mit 5l Hausern, 5y Wohnparteyen, 323 Einwohnern, an der äußersten Granze des Psieggerichtcs, in einem von Bergen umschlossenen Kessel mit dem gewaltigen Krümler-Tauern, wo der Scheitel des sehr verfallenen Saumberges 9000" ober dem Meere.

Krümel, Ob er krümel, Kriml (Oumke), ein Dorf mit 3l Häusern, 34 Wohnparteyen, 191 Einwohnern, l Stunde von Wald, 5 von Mittersill, 22?»/ ober dem Meere, mit einem prachtigen Wasserfalle, welchen die Ache aus dem südlichen Achenthale bildet, weßwegeu das Krümlerthal häufig von Fremden besucht wird.

Die Vikariatskirche zu Ehren des heil. Jakob, des Kleineren, stand mit dem Friedhofe schon sehr früh. Schon 1244, geschieht Meldung von der Kirche in Ilrumbe; aber das

Vikariat wurde erst i?34 errichtet. (Non. Voic:. III. ,4,; Hübner I. 592.)

In der Schule finden sich 2l Werktags«, »9 Wieder» holungsschüler ein.

Im Iuny >82? thaten hier der Schneedruck und die darauf gefolgten Laoinen großen Schaden. Viele hundert Schafe gingen zu Grunde. Auch im Jänner des nämlichen Jahres hatte eine Schneelavine eine Alpenhütte samntt Vieh und Hütter verschüttet. Sie wurden jedoch gerettet. (Salzb. Zeit. 182? Nro. 5?, 122, 122, ,28.)

Man kommt von der Krüml entweder nach Zell im Zillerthale über die Gerlos, oder über die Platten, und genießt auf deren Höhe eine nnbeschreiblich schöne Aussicht, indem man von dort aus das ganze Pinzgau und Pon, gau nebst dem Pusterthaler« und Zillerthalrrgebirgen übersehen kann.

Am Tauern sind 4 Stunden von Kriml und 2 Stunden von Tauern entlegen 2 Wirthshäuser zum Unterstande des Wanderers erbaut. Der innere Tauernwirth muß die armen Reisenden unentgeldlich verpflegen, und bekommt dafür vom Staatsärar jährlich eine Gratifikation von Naturalien.

Unter der Pfarre Mittersill stehen außer dem Markte gleichen Namens die »8 Dörfchen und Revieren: Armdorf (einst mit mehreren Häusern, mit den schönsten Aeckern und Wiesen, jetzt Au und Sumpf), Felm, Feldstein, Iochbergthurm, Klausen, Lämmerbichl, Loferstein (nicht Luftenstein), Mayrhofen, Oberfelm, Unterfelm, Reitlehen, Rettenbach, Schattberg in der Nähe eines verfallenen Schlosses, Thurnpaß und Weißenstein, mit 28? Häusern, 399 Wohnparteyen, 1998 Einwohnern, wo die Felbertauern, der Tauernkogel, der Viehhapper, der wilde Kogel, der Rostweg und der Geisstein (hier die Gebirge um Salzburg sichtbar) als die merkwürdigeren Berge emporragen.

Felm, Mittersill, Oberfelben, Thalbach mit dem Schlosse Mittersill, Thurn und Nettenbach.

Felm, Velm, ein Dörfchen mit 2» Häusern, 26 Wohuparteyen, »28 Einwohnern, an der Schattseite, eine halbe Viertelstunde von Mittersill mit einer alten Filialkirche.

Hier befindet sich ein altes verfallenes Schloß der Herren von Felde«, einst vom Aerar als Getreide-

kästen benutzt, jetzt einem Privaten gehörig. Die Herreß von Felde n (die Velber) erscheinen in den Urkunden Von 1093, 1200, 12Ü0, I2Y0, 1297, lIUs), 1520, »3«, 122? :c. Sie erloschen zu Anfange des l5. lahrhundertes. «222 kam der halbe Thurm von Felbcn an Salzburg, (v. Koch's Staatenkunde III. »59, lü2j Salzb. InteUig. 18«0 S. ÜL0.)

Mittersill, ein schöner Markt, von einem Kanäle durchschnitten (das Venedig der Pinzgauer), mit 68 Hau» fern, >a8 Wohnparteyen, 52? Einwohnern, an beyden Ufern der Salzache, am Fuße des Sonnbergcs, > Stunde von Hollersbach und Stuhlfelden, 2^6 l^ ober dem Meere.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Le 0 nhart entstand erst im Jahre l?46. Hier bestand früher ein Vif«' riat; es wurde erst unter bayerischer Landeshoheit z» einer Pfarre mit einem <üc>3«^uwr erhoben. Ehedem wurde die Annakapelle, woben sich der Friedhof befindet, als Pfarrkirche benutzt. Sie mußte aber wegen ihrer sumpfigen Lage übersetzt werden.

Mit dieser alten Kirche gingen eine Menge Denkmäh.' lcr verloren, hierunter gewiß viele von den alten Grafen von Mittersill, Saal und Plan,.

l25? erhielt der Ort die Privilegien eines Vannmarktes, i^oZ vom Erzbischofe Gregor wieder mehrere Pck vilegien.

Ein Vikar, reiche Bürger, der Salzhandel nach Windischmatrey hoben den Wohlstand desselben; jetzt hat sich fast alles verloren*).

Am lZ. May i?/<6 wurde der untere Theil des Marktes mit seinen 29 Hausern durch eine Feuersbrunst in Schutt verwandelt.

Vom 16. August i8o? an stand der Markt beynahe 3 Wochen lang im Wasser und war unbewohnt. (Salzb. Int. ,8U7 S. 7l7.)

) Kein Wunder, wenn es in alten Wahlsprüchen, an d!e Schönheit des Ortes erinnernd, heißt: »Mittersill ist gar ein Königreich.«

Den 2^. November > 8 > 5 ward das ausgebrochene Feuer durch den neu gefallenen Schnee und durch die durch Sturmgeläute schnell herbeygeführte Hülfe glücklich »nterdrückt.

Am ,6. Oktober 1219 verspürte man eine heftige Erdcrschütterung.

Im Iuny «82? thaten tiefer Schnee, große Regengüsse hier und in der Umgegend gewaltigen Schaden. Mittersill stand bis auf die Kirche und 5 Häuser wieder unter Wasser.

Nordlichter sind in dieser Gegend nicht seltene Phänomene. (Rcisigl's Oberpiuzgau 74 — 79; Hübner II. 5y>, 592; v. Koch's Staatenkunde :c. III. »71; Salzb. Zeit. I8i5 Nro. 225; ,8>9 Nro. 21«; 1827 Nro. l22, 128/ 125/ »23, Vierth. Wand. II. 2l2 :c.)

Am l?. August ,82? bewilligte Se. Majestät Kaiser Franz I. für Mittersül ein neues Distriktsphysikat mit einem Gehalte von 4 00 fl. (Amtsblatt von Linz Nr. ?? d. I.)

Am 7. September «828 besuchten Se. f. k. Hoheit der Vicekönig Rainer von Italien den Markt. (Salzb. Zeit, d. I. Nro. ,82.)

Das Wapcn dieses Marktes besteht aus einem qucrgetheilten Schilde, oben eine halbe Gemse im silberne«/ unten die andere Hälfte im rothen Felde.

Hier starb «799 die Bauersfrau Maria Fun'n im lozten Jahre ihres Alters. (Salzb. Int. 1800 S. 523.)

Vbetfelm, eine Revier mit 14 Häusern, 23 Wohnparteyen, 104 Einwohnern, 2 1/2 Stunde von Stuhlfelden, 2 1/2 von Hollersbach, 1 1/2 von Mittersill.

Beym Gränzzollamte Schößwend ist ein Wasserfall, dessen Wasser beym starken Winde eine Viertelstunde weit zerstäubt.

Da führt ein Saumweg über den Felbertaucrn nach Windischmatren. Er ist aber im Sommer nur mit Pferden, die übrige Zeit nur von Fußgängern, und im Winter nur mit Lebensgefahr zu passire». Hier sind die zwey Tauernhäuser Spital und Schößwcnd zur unentgeldlichen Verpflegung armer Reisender bestimmmt. Warnungsstangcn, welche mehrere Gutsbesitzer dieser Gegend im Winter hindurch aufzustellen haben, unterstützen den unkundigen Wanderer. Da-

gegen erhalten die Bauern dafür vom Staatsärar eine Gratifikation an Naturalien.

Rettenbclch, eine Revier, l/2 Stunde von Hollers« dach, mit li Häusern, >6 Wohnparteyen / loü Einwohnern am Fuße des Mittersiller-Sonnberges.

Da befindet sich das alte Schloß Einödberg, «?25 dem salzb. Truchseß Melchior Welser von und zu Einödberg zu Lehen verliehen*); jetzt das Eigenthum eines Bauers. (Hübner 1. 596; Amtspapiere von Mittersill.)

Thalbach, eine Revier der nächsten Umgebung des Schlosses Mittersill. In dieser Gegend ist auch das ehemalige sogenannte Landrichterhaus, unter baner. Regierung sammt den dazu gehörigen Grundstücken verkauft.

Im Schlosse Mittcrsill befinden sich die Pfleggerichtsfanzley, die Archive mit Handzeichnungen von dem berühmte» Fürst aller, die Wohnung deS Pflegers und eine c^pell» i'eFi». In dieser wurde einst alle Freytage eine Messe gelesen. Das Staatsärar bezahlte sie; Bayern hob dieses auf. Eine Viertelstunde vom Schlosse ist die Frohnfeste, das Schloß selbst 1/2 Stunde vom Markte Mittersill entfernt.

Auf der Burg Mittersill (Mitter«e1e) wohnten um «i?0 die Grafen von Oberpinzgau. Mit einer vollständigen fürstlichen Hofhaltung waren Marschälle, Kämme« rer, Schenken und Truchsesse hier, näher und ferner mit Gütern dotirt. Ein Ministerialen? Geschlecht cle Uinei-gill bewohnte die Burg selbst. «044 erscheint Silo, Graf von Mittersill, höchst wahrscheinlich aus dem Geschlechte von Sempt, 1053 Konrad, »126, ««42 Berengar, «145, «l55 Engelbert, «igo Konrad, ««90 wieder, und von nun auch auf Playn. Um 1180 scheint Heinrich <lo rin2-ß2>vo die Theilung des Komitates in Ober- und Unterpinzgau vorgenommen zu haben. Ein Sitz befand sich zu Mittersill, der andere zu Sulzau, aber vorübergehend. Dieser Heinrich starb um 1198, und um diese Zeit (wahrscheinlicher

---

*) Von den Herren von Hund und von den Welsern galt das Sprichwort: »Was auf den Feldern von Lambach bis Einödberg die Garbe schwingt, sind Schnitter in nender Welser.« (Salzb. Int. 1802 S. 9.)

Pfleggericht Mittersill,

"nach i2«o) gaben die Playner beyde Komitate im Pinzgau auf. Jenes von Mittersill kam l228 mit dem übrigen oberen Pinzgau an das Erzstift.

Am 26. Dez. 1252 verzichtete Erzbischof Philipp auf das Schloß Mittersill. 1229 that das Nämliche Graf Albert von Görz.

Im Anfange des «6. Iahrhundertes, und zwar noch vor den Bauernkriegen, wurden alle landesfürstlichen Pfleger Oberpinzgau's auf Mittersill einverleibt; nur Thurn und das Gebieth von Walchen fielen Anfangs dem Psieggerichte Kaprun, dann Zeil zu. «526 ward das Schloß durch die rebellischen Bauern verbrannt; die Gemeinde mußte binnen 5 Jahren 250a fl. zur Wiedererbauung bezahlen.

Diese erfolgte >5ö? in einem etwas kleineren Umfange. (Zauner II. 4«4; V. 74, ll?; VI. 46 l; Non. Iloie. II. 26Z; VII. 365, 433, 4?6; Salzb. Int. l8«a S. 6Lu; besonders dasselbe >8io Nr. 29 und 30; v. Koch's Staatenkunde III. »4u, 142, »43, l?i; Hübner I. 592.)

ThlltNpaß, eine Revier an der äußersten Gränze gegen Kihbichl, mit «l Häusern, 1 1/2 Stunde von Hollersbach, 2 vom Schlosse, 2 1/2 vom Markte Mittersill, am Sonnberge gelegen, und feil l?L3 mit einer Torfstcchcrey. Das letzte Haus dieser Revier ist das Gränzzollamt Thurn mit einer kleinen Kapelle.

Der Wirth am Passe Thurn bekommt ebenfalls eine Gratifikation vom Staatsärar zur Unterstützung armer Reisender. (Amtspapiere von Mittersill.)

Im Vikariate Neukirchen befinden sich außer dem gleichnamigen Dorfe die 3 Revieren: Mitterhohenbramberg, Rosenthal und Sulzau, mit 136 Häusern, «68 Wohnparteyen, yöo Einwohnern, der Roßberg mit dem sogenannten Teufelsstein, der Mitterkopf und der Trattenbach die merkwürdigeren Berge.

Neukirchen nebst Hieburg, Sulzau und zwey Sagen aus dieser Gegend.

Neukirchen, in alten Urkunden 0. >o?4 Mn-eiikil'-«lien, vielfältig auch Neunkirchen, ein gesunder, trockener, fruchtbarer, romantischer Ort, mit Wasserfällen, Schwarzwäldern, zurückweichende» Hochgebirgen und herumliegenden Burgen; aber oft vom Dürnbache bedroht, eine

Stunde von Vramberg und Wald, 4 von Mittersill, an der Straße mit «4 Häusern, 52 Wohnvarteyen/ 249 Einwohnern, 2555^-ober der Meeresfläche.

Die schöne Kirche ist dem heil. Johannes dem Täufel gewidmet. Man trifft da das marmorne Grabmahl des Georg Neukircher.

Hier befand sich bereits »555 ein Vikar, und vielleicht stand da schon bald nach den ersten Einfällen der Ungarn im I>. Jahrhunderte eine Kirche.

Sie wurde »782 ganz neu hergerichtet, bekam neue Altäre, und ward auch ausgemahlt. (Reisigl's Oberpinzgau S. l?.)

In der Schule werden «6 Werktags-, 39 Wiederholungsschüler gezählt.

Am Ulrich'stage >5?2 wurde Neukirchen durch eine große Ueberschwemmung verheert; am 12. Juli) «85» richteten Sturm und Schloffen großen Schaden an. Zu Neukirchen wird sehr viel Hanf und Flachs erzeugt; es wird auch sehr guter, schwarzer Loden gemacht, daher der Denkspruch:

»Z' Neukirchen
Thut eine alte Kuh Loden wirchen.«

(Neisigl's Oberpinzgau S. <9>)

Gleich ober dem Orte erhebt sich die Feste Neukirchen. Ein Theil davon ist noch von der Khüenburg'schen Amtsverwaltung bewohnt. Ministerialen von Neukirchen kommen schon im »2. Jahrhunderte vor. 1271 wird Walter, 129g Heinrich, «403, i42y, «45l Karl von Neukirchen genannt. Der oben angeführte Georg Neukircher war der letzte seines Namens, «524 Pfleger zu Mittersill, 154? starb er. ,545 kaufte Erzbischof Michael von Khüenbürg den Patrimoinalsitz Neukirchen, die Feste aber erst 1358. Hier werden zugleich die Urbarsgefälle der Herrschaft Hieburg verwaltet. (Salzl). Int. «8u> Nro. 45; lü02 S. ii; Salzd. Zeit. 1330 Nr. 169; Hübner I. 594.)

Gleich ober Neukirchen beginnt die große Dürrenbachau, dicht mit Gebüschen und Fichten bewachsen, die der Dürrenbach durchströmt, die Landstraße nach Wald durchläuft, und noch viele Nebenwege durchkreutze». Da geschah es m den fehdevollen Zeiten des Faustrechtes, daß ein Ritter

von der Burg Neukirchen in den Krieg ziehen, und seine Hcimath unbewacht verlassen mußte. Er vergrub also unweit seiner Feste in dieser Au sein Gold, sein Silber und seine beste Habe. Weil er nun nicht mehr zurückkam, und seine habsüchtig vergrabenen Schatze unentdeckt, unbenutzt in der Erde verderben mußten, so ward er in ein kleines graues Mannchen verwandelt, zum Wächter seiner Schätze verdammt. Seitdem hauset er in dieser Dürrenbachau, vom Volke der Putz*) genannt, und äfft und führt die Durchreisenden, besonders bey Nacht und Nebel auf alle Arten irre. Bald hüpft er als eine Flamme vor, neben oder hinter ihnen her, bald in seiner eigenthümlichen Gestalt eines drey Spanne» hohen Männchens. Am Fußsteige nach Neukirchen steht rechts eine Doppelfichte, woran ein Kruzifix befestiget ist. Zwischen den 2 Stämmen haben die Reisenden den Putz am öftesten bald mit lächerlichen, bald mit klagenden Geberden sitzen gesehen. Die Legende sagt: »Sobald das Kruzifir an der Doppelsichte gerade ostwärts nach der Kirche hinsieht, so ist die Stunde seiner Erlösung da.« Alte Leute wissen noch, daß dieß Kreuzbild einst gerade nordwärts über den Fußsteig quer hinsah, und nun hat sich die Fichte im Wüchse so gedreht, daß das Kreuz gerade den Winkel zwischen Nord und Ost nach dem Schlosse Neukirchen hin durchschneidet. (Salzb. Int. lüoa Nro. ^2.)

H s t , ^ Iloib ei'^a, einst Mayrhofcn, liegt 1/2 Stunde von Wald gegen Neukirchen, auf einem Hügel im Rosenthale (Ruß- oder Ritzeuthal). Als die Herren von Hieburg ausgestorben waren, kam die Herrschaft 1292 an die Velber, wurde >443 vom Blitze eingeäschert, >56l durch Hcurath an die Törring-Seefeld gebracht, 1599 durch die Freyherren von Khücnburg von diesem Seefeld gekauft. Von 1293 an sind mehrere Pfleger davon bekannt, (v. Koch's Staatenkunde III. «65; WintHofer 253.)

Nach Hübner (II. 596) und Neisigl's Oberpinzgau (S. «3) liegt es seit 1325 in Ruinen; nach dem salzb. Intell. von 1802 S. «2 wäre es 1559 an die Khücnburg gekommen, und 1543 eingeäschert worden. Nach Amtspapieren vonMittersill liegt das dabey gestandene Bräuhaus in Ruinen. Von der Festung Hieburg hat man folgende Sage aufbewahrt:

---

*) Gespenst, Kobold ic.

Diether von Friedburg hatte mit dem Grafen von Hieburg ei^.e Fehde. Er stürmte die Burg des letzteren mehrere Male, aber vergebens, er mußte beschämt abziehe». Da die benachbarten Ritter sich weigerten, ihn in semer Rache zu unterstützen, so nahm Diether seine Zuflucht zum Satan. In einer Felsenkluft des hinter seiner Burg sich erhebenden Gebirges schloß er mit ihm einen Bund: der Teufel sollte die Burg seines Gegners mit einem Felsslücke zerschmettern. Die Dämmerung brach eben an, da erhob sich ein gräßlicher Sturmwind von Süd, und der Satan flog, Flammen sprühend, mit einer Ungeheuern Stemmasse belastet, aus den Steinklippen des Obersulzbaches übei's Rosenthal nach Hieburg hin. Schon war er einen Arm« brustschuß der Feste nahe, schon spannte er alle Kräfte sie zu zermalmen an, da ertönte auf derselben das gewöhnliche Bcthglöcklein, und, wie vom Blitze gelähmt, stürzte der Teufel mit seiner Last in'S Thal nieder. Er wagte den Sturm auf Hieburg nicht wieder. Hinter der Noseüthal-Schmiede wird dieser Stein unter dem Namen Teufelsstcm gezeigt, und dabey die Geschichte erzählt, wie er dahin gekommen sey. (Salzb. Int. läoo Nr. 43.)

Sulzau, 8ui2«>ve, eine Revier mit 33 Häusern, 42 Wohnparteyen, 283 Einwohnern, am rechten Ufer der Salzache am Schattberge, l/2 Stunde von Neukirchen und Wald, l von Bramberg, mit einem schönen Wasserfalle.

Sulzau (einst Sulzbach) war einst eine eigene Grafschaft von Oberviuzgau.

Die Herren derselben treten bereits um l«5a hervor. Graf Konrad von Sulzau war aber l«y« gewiß schon der letzte davon.

Nach dem 'Absterben der Sulzauer befanden sich hier eigene Pfleger. Ein solcher war Hanns Oeder 1403, und Sulzau bis l«l> ein eigenes Amt von Mittersill. Es begriff die 5 Kreuztrachten von Krümel, Wald und Neukirchen mit 14 Rotten.

l55l litt Sulzau durch eine Überschwemmung, und seitdem verbreitete sich die Versumpfung in Pinzgau immer mehr. (Salzb. Intell. >8io Nr. 34 mit noch erweiterte», obwohl hier wesentlich gegebenen Daten; v. Koch's Scaatenkunde Hl. 105, lll, 162, »64, lös.)

Das Vikariat Niedernsill begreift außer dem Dorfe gleichen Namens die kleinen Dörfer und Revieren: Aisdorf, Ematen (Ebmatt), Geisbichl, Lengdorf*) mit einer uralten Eiche und Steindorf, mit 90 Häusern, <2i Wohnparteyen, 685 Einwohnern, wo sich der Hochkogel, das Steinbacheck, der Wildcngern, der Nüstkogcl und die Lerchwand als die merkwürdigeren Berge erheben, und der Niedersiller-Sonnberg von der niedrigsten bis zur höchsten Lage angebaut ist.

Niedernsill, ein Dorf mit ,9 Hausern, 33 Wohnparteyen, 193 Einwohnern, l Stunde von Miesendorf, 2 von Uttendorf, 4 von Mittersill, im Hauptthale am rechten Ufer der Salzache. Der vom Schattberge herabstürzende Mühlbach erhält die Ortsbewohner nebst jenen der Umgegend in stä'ten Sorgen. Am 5. August des Jahres l?y8 zerstörte er das ganze Dorf**), und walzte eine solche Menge Schuttes auf die Fluren, daß die Kosten der Wiederurbarmachuug den Werth manches Grundstückes weit übertrasfen, ja, manche noch unter dem Schutte begraben liegen, und alle Felder an ihrer Güte verloren haben. 6 Personen verloren das Leben; 2 vermißte man für immer. (Salzb. Int. von lLoo Nr. 44, 45 und 46.)

Die Kirche ist der heil. Lucia gewidmet. Um l l?a übergibt Graf Konrad von Peilstein zum Altare von St. Peter sein Gut Niedernsill. (Chronik von Michaelb. von Prof. Filz S. >6l.)

In der Schule kommen 67 Werktags-, 38 Wiederholungsschüler zusammen; das Schulwesen daselbst seit «802 durch den Vikar Joseph Bock wieder mehr gehoben. (Salzb. Int. 1202 S. 24,.)

In der Pfarre Stuhlfelden liegen nebst dem gleichnamigen Dorfe und dem Heilbade Burgwies die Revieren und Dörfchen: Nürnberg/ PaiN/ Pirlendorf und Wilhelms-

---

*) In Urkunden zwischen 963-^96? i.enssencloi's, und lä62 Leng endorfer vorkommend. (Iuu. Dipl. Anh. Nro. >? S- 19?; v. Koch's Staatenkunde:c. III. 105, 162; Salzb. Int. 1802 S. 6?.)

»*) Man sehe: die Schlammfluth von Niedersill in den Volkssagen und Erzählungen vom Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg. Linz bey Huemer 1824.

dorf, mit 96 Häusern, l>8 Wohnparteyen, 662Einwohnern, der Dürnberg und Scheltelberg die merkwürdigeren Berge.

Stuhlfelden mit dem Schlosse Lichte na» und Wilhelmsdorf mit dem Schlosse Lambach.

Stuhlfelden, Stullfelden, 8tuo1veläe„ (letzteres in Urkunden unter Erzbischof Friedrich I.) ei» Pfarr dorf mit 4a Häusern, 4? Wohuparteyen, 256 Einwohner!!, an der Straße und an der Sonnseite im Hauptthale, drcy Stunden von MitterM und Uttendorf, 2 von Niedernsill.

Da stürzt der Mühlbach von der Höhe durch ein schauerliches Thal gerade auf das Dorf zu, und richtet nicht seilen große Verheerungen an. Solche Spuren sind noch vom Jahre »äo? sichtbar.

Die Kirche zu U. L. F. enthalt an einem Grabmahle als besondere Merkwürdigkeit 3 schön gearbeitete sitzende Figuren in Lebensgröße aus weißem Marmor, in einem edle» Style von >5ln. Sie stellen das I^cco 1>nmn, Maria und Johannes vor. Ein alter Gewerke soll sie aus Italien hierher gebracht haben.

Man trifft aber außer diesem sowohl im Innern, als außen an der Kirche (gemahlt von Feistenberger) noch mehrere seheuswerthe Grabmähler von einstigen Geistlichen und Beamten. Wir bezeichnen näher: l) Heymeran, Oberdörfer, Kellner*) zu Stuhlfelden und Oberrichter zu Mit« tcrslll (5 24. Iunn »5?i), nebst seinen zwen Hausfrauen (5 !552, 1569); 2) Melchior Welser kam 1543 von Laufen hierher, machte >589 fromme Stiftungen zur Kirche in Stuhlfelden; 3) Hanns Gold von Lampoding und seine Hausfrau (5 »5. Jänner 1552); 4) Pfarrer Johannes Vigaun (-j- im August >524), eine schwarze Platte von gegossenem Metalle mit biblischen Figuren und gothischen Buckstaben; 5) eine kleine Marmortafel zum Andenken des Pfarrers Math. Ioh. Bock :65?.

Von der Pfarrkirche Stuhlfelden mußten «215 fünf Priester über Mittersill hinauf bis zum Ursprünge der Ache legelmäßig den Gottesdienst pflegen. !2»? kam die hiesige Kirche zum Bisthume Chiemsee. (Steyermärf. Zeitschr. 9. Heft 1823 S. 23.)

---

*) Sie hatten die Urbarsverwaltung nebst der fürstlichen Weinschank zu besorgen.

Mitten im Dorfe Stuhlfelden befindet sich das Schloß Lichten au mit 6 Thürmchen. Es wurde 1506 von den Herren von Rosenberg erbaut. Nach diesen befassen es die Freyherren von Törring. Christoph Freyherr Khuen von Belasi erneuerte es 1624. Auch mögen es die Freyherren von Lamberg deseffen haben, da a» demselben ein drittes marmornes Wapen von Lamberg angebracht ist; aber urkundlich läßt es sich nicht erweisen. 1662 kaufte es Georg Thomas Pcrger von und zu Emslieb, hochsiirstl. Rath, Landmann, Pfleger zu Mittersill, Urdarsprobst des Kellneramtes Sluhlfelden und Erbausferge zu Laufen. l6?6 kam dieser Edelsitz um 3000 si. an Erzbischof Max Gandolph, und wurde auf diese Art landcsfürstlich. (Salzb. Int. >8o2 S. ?—«0; besonders aber i8«8 S. L22; von Koch's Staatenkunde III. ,68.)

Die Schule wird von 66 Werktags« und 22 Wiederholungsschülern besucht.

IBilhelmsbovf, ,
äort, ein Dörfchen mit 14 Häusern, «5 Wohnparteyen, ?o Einwohnern, l/4 Stunde von Stuhlfelden, demselben am rechten Ufer der Salzache gegenüber, von Wilhelm von Rosenberg angelegt. Das Schloß Lambach (I^^ven-Kneli) mit einer fundirtcn Kapelle an der Lambacherlacke daselbst, ist nun das Elgenthum eines Schusters. Von einstiger Merkwürdigkeit trifft man hinter einem Kasten nur mehr eine verborgene Wendeltreppe. Lambach gehörte früher den Rosenbergein, 1596 dem Abraham, 1654 dem Ioh. Franz von Welser. Von diesem Geschlechte kam es an die von Kronenkreuz, später an Private. (Salzb. Int. iL02 S. 8 — lo; noch mehr läo3 S. 85«.)

Im Vikariate Uttendorf zählt man nebst dem Dorfe gleichen Namens und dem Weiler Hauptmannsdorf die 1» Einöde«/ Weiler und Revieren: Vorder- und Hinterstubach, Hofham, Köhlbichl, Lützcldorf, Pölsen, Quettensperg, Tobersdorf, Uggl und Schwarzenbach, nebst einem heilkräftigen Bade für chronische Uebel*), mit l?4 Häusern, 2»? Wohnparteyen, ny? Einwohnern, wo das Sommerthor, das Medererschartel, der Hapergkogel oder Habacherkees und die Stubacher - Tauern ihre Häupter in die Wolken erheben; wo zu Lützeldorf (I^ucelleiläurk), Tobers-

*) Salzb. Amts- und Int. ,834 S. 525. 2r

bach und Schwarzenbach (da auch eine Filiale und ein gedeihliches Bad) einst Edle gleichen Namens hauseten; wo der Bauer zu Fellern (Vettern, Volcloin) im Stubachcrthale (vier Stunden lang bis zum Tauern, und dieser im Winter gar nicht zu passiren) um >?8c» eine ziemlich geräumige Kapelle erbauen ließ. (Winklhof^r 251; v. Koch's Staatenkunde lc. III. «os; Amtspapiere von Mitteisill.)

Uttendorf, Uettendorf*), ein Dorf mit 88 Häusern, 85 Wohnparteyen, 396 Einwohnern, an der Sonnseite des Thales und an der Straße, wo der Manlihbach oft seine Verheerungen über die Fluren des Dorfes wälzt/ zwey Stunden von Mitter- und Niedernsill.

Die Vikariatskirche ist dem heil. Rupert, die Filialkirche zu Schwarzenbach der heil. Margareth gewidmet.

Die Schule zählt los Werktags- und 43 Wiederholungsschüler.

Am 2. September lgoo zündete ein wahnsinniges Weib Uttendorf an 3 Orten an. Der Schmied verlor alles, der Wirth Niederbichler seinen großen Viehhof und Getrcid; bevm Wirthe Weg scheider dämpften die Leute den Brand. (Salzb. Int. ,800 S. 66?.)

Im Vikariate Wald**) liegen außer diesem Dorfe die 4 Revieren: Lahn, Vorderkrümel, Hinter- und Vorderwaldberg, mit 8a Häusern, na Wohnparteyen, sil Einwohnern, daselbst das Salzachgebirge mit dem Ursprünge der Salzache; die wilde Gerlos, die Königsleiten und das Hörndl die merkwürdigeren Berge.

Wald und das Mannchen an der Zillerbrücke.

Wald, ein Dorf am Fuße des Sonnberges, mit 2? Hausern, 4> Wohnparteyen, au 240 Einwohnern, 1 Stunde von Neukirchen und Krümel, 4 1/2 von Mittersill.

) Nä, gut, geschickt; autlnä, öde; 0ut, ut, Wächter, oder NioUnäni-t, Iltendorl, Uteldorf, von den Agilolfmgcru Odil 0, Util 0, Utel. (Wie». Jahrb. der Lit. 'iLT? Muster B. Anzeigbl. S. ,S.)

) Von der hiesigen Gegend heißt es im Sprichworte: »Zu Wald ist's gar kalt.«

Die sehr alte St. Niklaskirche zu Wald, 266a< ober dem Meere, soll bereits im 13. Jahrhunderte gestanden feyn; sie erhielt ihren Vikar l6L?.

Zu St. Sixt am Waldberge, «/4 Stunde von Wald, habe nach alter Sage ein hoher Priester aus Wälschland Zuflucht gefunden. Vor der Kapelle zum heil. Sixt liegen zwey große durch Eisenstangen verbundene Steine, zwischen welche man durchschlüpfen kann. (Oberpinzgau von Fr. Anton Neisigl S. 12; Hübner II. 596.)

Die Schule besuchen 39 Werktags-, 10 Wiederholungsschüler.

Hier wurde l?3l der berühmte Magister zu St. Peter in Salzburg, Joseph Anton Lutz, geboren; er starb am !5. Dezember »799 im 69. Jahre zu Salzburg. (Int. von Salzburg »gn« S. io.)

Auf dem Wege von Wald nach Ron ach fallen dem Wanderer am steilen Waldberge dren große gemauerte Hau» ser, in einiger Entfernung von einander, in die Augen, welche mit den herumliegenden Holzhüttcn einen auffallenden Kontrast bilden. Sie heißen: Lahn, Reitl »nd Berg, und die Geschichte ihrer Entstehung ist folgende:

Im 17. Jahrhunderte lebte auf dem ersten dieser Güter ein arbeitsamer und redlicher Bauer, der aber durch verschiedene Unglücksfalle an den Rand des Verderbens gebracht wurde. Er vermochte nicht mehr, feine zahlreiche Familie zu nähren. In dieser traurigen Lage warf er sich einst auf sein Lager hin, und brütete über den schwarzen Gedanken, seinem Leiden selbst ein Ende zu machen. Ein wohlthätiger Schlummer überfiel ihn endlich, und mit demselben ein Traum. Es war, als hörte er eine Stimme, die ihm zulief: »er soll nach der Zillerbrücke wandern, dort würde er Licht über sein künftiges Schicksal finden.« Er erwachte, überlegte den sonderbaren Traum, und machte sich noch, ehe der Morgen graute, auf den Weg. Er segnete noch zuvor seine schlafenden Kinder, entschlossen, nie wieder zu ihnen zurückzukehren, wenn er ihnen nicht bessere Tage verkündigen könnte. Die Sonne neigte sich zum Untergange, und schon saß der unglückliche Bauer einige Stunden schweigend und erwartungsvoll an der Zillerbrücke; allein kein Vorübergehender hatte sich noch um ihn bekümmert. Bittere Thranen rollten über seine ein-

gefallenen Wangen; er wußte nicht, sollte er noch länger warten, oder wieder nach Hanse kehren, und sah traurig in die rauschenden Fluthcn der Ziller hinab. Auf einmal kam ein Bettelmännchen mit weißem Kopfe und langem Barte nach der Brücke zugeschlendert. Das Männchen stutzte bey dem Anblicke des Bauers, und fragte ihn freundlich: Landsmann, wie geht's? warum so traurig? Der Bauer erzählte ihm mit wenigen Worten seine Geschichte, und erwähnte dabey auch seines Traumes.' Ey was, fiel ihm das alte Männchen in die Rede, Träume sind Träume! Hat mir doch auch vorige Nacht geträumt, zu Lahn am Waldberge liege unter der Herdplatte ein Topf mit Gold vergraben. Aber ich weiß weder den Waldberg, noch Lahn, und, bin ich gkich ein Bettler, so soll mich doch kein Traum zum Besten habe». Geh du nach Hause, und sey guten Muthes! So sprach das Männchen, und sehte seinen Weg fort. Dem Bauer war, wie wenn er vom Neuen träumte. Zu Lahn am Waldberg, wo Jammer und Elend wohnt, sollte ein Goldtopf seyn? Ich will doch sehen, ob alles nur Traum fey. Er eilte nun durch das Zillerthal und die Gerlos nach seiner Heimath, grub die Herdplatte aus, und fand — den Traum erfüllt. Ein Ende hatte nun sein Elend. Der Mann war reich, seine Hecrden wurden zahlreich, er kaufte die benachbarten Giiter an sich, und erbaute die drey gemauerten Häuser. (Salzb. Intell. !Loa Nro. 42.)

2l) Pfleggericht Saalfelden oder Lichtenberg*).

Die centralisirte Uebersicht von diesem Psieggerichte liefert folgendes Bild: > Markt, ül Dörfer, 848 Häuser, ii24 Wohnparteyen / S986 Einwohner, 1 Pfarre/ 4 Vika-

*) Hierüber gab Kajetan Lürzer von Zehendthal M2 eine historisch-topographisch und ökonomische Beschreibung heraus. Der biedere Mann sagt gleich im Gingange, daß Hübner in seiner Topographie nicht überall richtige Nachrichten liefern konnte; er muß daher mit Sachke nntniß benutzt werden. Dieses Psteggericht hat seinen Namen Lichtenberg vom alten Hauptsitze und dem Bergschlosse Lichtenberg, den Namen Saalfelden vermuthlich vom Saalfiuße und den daran liegenden Feldern.

riate, » Benefizium und 7 Schulen, ,l Steuergemeinden, >4a Kommerzial- und Polizey-Gewerbe nebst freyen Be^ fchäftigungen.

Das Pfieggericht unter einem Pfleger und einem Ad« junkten hat seinen Amtssitz im Schlosse Farmach zu Ram» seiden, >/8 Meile vom Markte Saalfelden.

Die Pfarre befindet sich sammt dem Venefizium zu Saalfelden; die Vikariate heißen: Alm, Leogang, Urslau oder Hinterthal und Weißbach.

An den genannten Orten sind auch die Schulen, die sechste zu Gerling und die siebente zu Hütten. Der allerhöchste Landesherr ist durchgehends Kirchen- und Schulpatron, das Pfieggericht Saalfelden überall Kirchen- und Schulvogtey.

Die ,i Steuergemeindcn befinden sich zu Saalfelden sin 6 Abtheilungen nach Ost, West, Nord und Süd am Ost- und West.-Ufer der Saale), zu Alm, Hinterthal, Leogang mit südlicher und westlicher Hälfte und Weißbach.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende «822 auf 288! io fl. ausgewiesen.

Weißen und Roggen sind die vorzüglichsten Getreidforten; Gerste und Hafer weiden weniger gebaut, Klee fast gar keiner, der Kartoffelbau begann erst vor einem Jahrzehente, der Baumzuckt schaden die rauhen Winde, die Bienen verschwanden seit mehreren Jahren fast ganz; die Rindviehzucht ist im Abnehmen; indeß wird nach Salzburg und Tyrol «. doch mehreres ungemästetes und anderes Zugvieh ausgeführt.

Zum Vikariate Alm gehören außer dem gleichnamigen Dorfe noch die Weiler und zerstreuten Häuser von Aberg, Bachwinkel, Enterwinkel, Forsthof, Fritzenwank, Gasteng, Griesbachwinkel, Iehbach, Krallerwinkel (wo die Buchfchaite dem kühnen Jäger und Hirten einen Weg über das Gebirge nach St. Bartholomä am Königssee in Berchtesgaden öffnet), Schattberg (wo das Gut Burgstall aus den Trümern der Albmer - Burg entstand, und das Brieflern gnt dabey auf eine Beamtenwohnung deutet), das dreyfache Sounberg und Stegen, mit 126 Häuser», ,?4 Wohnparteycn, 1027 Einwohnern, im fruchtbarsten Thcile von Saalfelde».

Alm, Alben, ein Dorf mit 31 Häuser», 46 Wohn, partenen, 224 Einwohnern, 5/4 Stunden von Saalfelden.

Das Vikariat Alm errichtete Bischof Berthold von Chiemsee 1539. Die Kirche zu Ehren U. L. Fr. mit fünf Altaren stand mit ihrem spitzigen Thurme schon früher. Wer 143« zu ihrer Ausbesserung beytrug, erhielt 2 Jahre Ablaß. 1555 wurde hier das Vikariat errichtet.

Vom Schlosse der Ritter von der Alm findet man keine Spur mehr. Niklas von der Alm kämpfte 1522 in der Schlacht von Ainpfing, und fiel für Friedrich, den Schönen. Wolfrad von der Alm wurde 139? Erb^ truchseß, Sebastian von der Alm 1473 zu einem allgemeinen Landtage einberufen, (^uvnvia 568; Nanzi? II. 449,) Das Geschlecht starb «561 aus. Georg von Törring, Christoph von Kammer und Julian von Haun« sperg beerbten es. Wolf von der Alm wurde i48> in der schönen Kapelle zu Gasteig (i/8 Stunde von hier) begrabe». (Papiere von Kornel Schwarz als Pfleger in Saalfelden; Vierth. Wand. II. 115; salzb. Int. ,8la S. Il4; Wink!-hofer 242; Rumpler 171; v. Lürzcr S. 16.)

In der Schule finden sich 94 Werktags -, 28 Wiederholungsschüler ein.

Dem Vikariate Le 0 gang sind nebst dem Dorfe gleichen Namens folgende 14 Dörfer und zerstreute Häuser zugewiesen:

Berg, Erking, Grießen mit dem grünen Spielberge gegen Tyrol und einst mit einem Blockhaxse von Paris, Hiernreit, Hütten, Madreit/ Otting, Pürzbichl, Schwarzleo, Sinning, Sonnberg mit dem zackigten Pirhorn und einem vor Jahrhunderten selbst von den Erzbischöfen besuchten Bade, Rain, Rosenthal und Uellach, mit ,94 Häusern, 239 Wohnparteyen, 1266 Einwohnern; die Einöden Hub, Ried, Voglsang, Permanneck, Grund, Embach, Nastdoden, Prennt, Mülling, Priel, Ullachgraben, Brand und Sappenmais hierunter begriffen.

Hütten und Leo gang.

Hütten, ein Dorf mit 13 zerstreuten Häusern, 20 Wohnparteyen, 96 Einwohnern/ 3 Stunden von Saalfelde», 2715/ ober der Meeresfläche.

Das Staatsarar hatte hier einen Theil der Schmelzwerke von Kupfer und Bley, seit lö32 eingezogen. Der Bau geschah i Stunde davon im Graben des Schwarzleobaä,es am Limberg und Klucken (Klücker) mit Pech - und Waschhütten. Die jährliche Einbuße zeigte von >783 bis >8«2 den Betrag von 2543 fl., von 1L09 bis lLlö jenen von 6915 fl.

Erzbischof Sigismund kaufte dieses Bergwerk l 76» von Jakob Prugger von Pruggheim in Pillerse« um 16000 si.

In diesem Thale am Nöckl wird auf Rechnung einer Wiener-Gewerkschaft auf Kobolderze gebaut.

Leogang, l^iu^anF», ein Dorf mit 12 Häusern, >4 Wohnparteyen, 85 Einwohnern'/ » Z/4 Stunden von Saalfelden.

Die Kirche, ein Gebäude neuerer Zeit (1797), hell, regelmäßig, ohne Säulen gebaut, ist dem heil. Leonhart gewidmet, mit 3 Altaren, einer Emporkirche, und einer neuen geschmackvollen Orgel verschönert.

Die Kette um diese Kirche, das Zeichen des heil. Leonhart, wollen einige als das erfüllte Gelübde treuer Weiber betrachten, deren Männer zahlreich in den Krieg zogen. Da sie bis auf einen alle lebendig zurückkamen, fo hätten ihre Weiber diese Kette als ein Dankopfer dargebracht; nur eine einzige habe das Gelübde nicht miterfüllt/ da ihr Mann nimmer gekommen. (Hübner II. 609.)

Das Vikariat kommt bereits »555 vor. (Rumpler i?l.)

Die Schule wird von 73 Werktags-, 63 Wiederholungsschülern besucht.

Mit der Pfarre Saalfelden sind außerdem Markte gleichen Namens und einer Menge Einöden, Dörfer und zerstreuten Häuser folgende größere Orte vereinigt: Almdorf mit einer ungcweihten Kapelle, Babing, Bachwinkel, Brei? tenbergham, Bsuch, Deuting, Dorfheim, Euring, Gerling mit einer Kirche zum heil. Gotthart, Haid, Harham, Hof, Hohlwegen, Kehlbach, Lenzing mit einer Filiale zum heil. Gotthart, Letting, Marzan, Mayerhnfen, Niederhaus, Obsmarkt, Pfaffenhofen, Pfaffing, Rain, Ramseidcn, Ruhgassing, Schinking, Schmaleubergham, Schmiding, Schützing, Thor, Uttenhofeu, Weitersbach, Wiesersberg und

Wiesing, mit 469 Häusern / 6?3 Wohnparteycn, 3^46 Einwohnern, wo das hohe Kalkgebirge, das steinerne Meer, das Braudlhörndl und der Brumkopf emporragen.

Da kommen Bachwinkel mit seinem Schlöffe Lichtenberg, Dorfheim, Kehlbach mit dem Edelsitze Piberg, Letting mit dem Schlosse Rettenwerth, Ramseiden mit dem Schlöffe Farm ach, Saalfelde n und Thor mit dem Schlöffe Grub zur näheren Besprechung.

Bachwinkel besteht aus 12 zerstreuten Häusern, 15 Wohnparteyen, 68 Einwohnern, >/2 Stunde von Saal, felden, zum Theile in der Ebene, zum Theile an das östliche Steingebirge angelehnt.

Das Schloß Lichtenberg war einst der Sitz tapferer Ritter (um 930, um 1208 der Grafen von Saalfelden), bis l?oc> der Pfleger von Lichtenberg (nun Saalfelde»), jetzt die zerfallene Wohnung des Rcvierförsters; nicht ferne davon 4 Zellen für Anachoreten, nebst der FelsenkapeUe zu Ehren des heil. Georg, in welcher jede Woche Messe gelesen wird. Am Tage des heil. Georg strömt halb Saalfelden zusammen, und höret auf einer hölzernen Bühne, welche über einem Vorsprunge der Steinwand des Palfen ruht, der Predigt eines Priesters zu. Die Kanzel ist eine Felsenspitze und das Gewölbe des Himmels die Kirche: der ganze Tempel werth der Majestät Gottes mit seiner wunderherrlichen Aussicht über das ganze Thal von Saalfelden und Leogaug. (Vierth. Wand. II. 85; Hübner II. 6io.)

Erzbischof Eberhard II. laufte das Schloß Lichtenberg sammt Zugehör 1243 von Heinrich, dem Schenken zu Habach, um 4oa Mark Silber und ,0 Mark Gold. »526 verbrannten es die aufrührerischen Bauern,

« 6)

Dorfheim, ein Schloß und Dorf mit 22 Häusern, 33 Wohnparteyen, lio Einwohnern, 1/4 Stunde von Saalfelden ganz in der Ebene in einem Winkel der Saale und der Urslau.

Das Schloß mit einer Kapelle ist der Sitz der adelichen Familie Lürzer von Zehendthal. Es hieß einst: »der Thurn zu Dorf« und gehörte den Herren von Hund.

Hanns Hund besiegte »392 den Jakob Kain° spies im offenen Turniere zu Hall im Innthale, legte

ihn iii's Gefängniß, und schloß l4«2 mit andern Rittern den Iglbnnd.

Sein Sohn ehelichte Martha, die Tochter des Konrad Dachauer zu Lauterbach, und wurde der Stammvater der Huud von Lauterbach. „> ,>.».„

Da Joseph Hund, i sy? Pfleger zu Lichtenberg, keine männlichen Erben hatte, so kam dieser Edelsitz von 1620 an abwechselnd an die Sariole von Roveredo, an die Stadlmayr, Kühebach und Lürzer, von ihnen Kaie tan Lürzer von Zehendthal in der ersten Abthei' lung gewürdiget.

Das Schloß Dorfheim ist mit Ringmauern und mit Thürmchen an den 4 Ecken versehen, und gleicht noch immer einer alten Ritterburg.

Einen Saal im Innern desselben schmücken Gemähide von Schön feld, Storer und Troger :c., welche den Nachkommen die Sagen und Geschichten von den alten Besitzern aufbewahren. Man sieht die >2 Knaben, welche Irin en tritt, die Gemahlinn Isenbarts, im Jahre 88? an einem Tage geboren haben soll, und den tapferen Hanns Hund, der i38o Pfleger zu Lichtenberg und ,392 Kampfheld gegen Kainspies war. (Vierth. Wand. II. 90, 91; Winklhofer 24>.)

Die nähere Geschichte von Irmcntritt hat sich in den Sagen des Volkes so erhalten: Sie soll einst in ihrer Schwangerschaft einer Bettelfrau sehr hart begegnet seyn. Diese that den Fluch, daß sie zur Strafe mit 12 Kindern zugleich entbunden werden sollte. Das geschah auch wirklich, während sich der Gatte ans der Jagd befand. Die Zwölfgeliärermn gcboth in der Verzweiflung über ihr Unglück der Magd, ü davon in einen Korb zu legen und zu ertränken. Sollte ihr aber der Gemahl auf dem Wege begegnen, so hätte sie ihm zu sagen, daß sie kleine, eben erst geworfene Hündchen in den Fluß trage, wovon die Frau den schönsten behalten hatte. Der Gemahl begegnete der Magd wirklich, fragte sie, und, da er ihre Verlegenheit bemerkte, entriß er ihr den Korb, und sieh, da waren die lieben i» Kinderchen! doch geboth er der Magd Stillschweigen, und fchickte die Kinder an einen fernen Ort zur Erziehung. Als sie etwas erwachsen waren, veranstaltete er ein Gastmahl von mehre, ren Freunden, und warf die Frage auf, was für eine Strafe

einer Mutter gebühre, welches eines oder mehrere ihrer Kinder ermordete? Die Mutter selbst fällte ein fürchterliches Urtheil über die Kindermörderinn; und plötzlich eröffnete sich die Thür: n Knaben, dem an der Tafel sitzenden zwölfte» ganz ähnlich, traten herein, und die betroffene Mutter stürzte todt über den Sessel herab. (Hübner II. 6, n; v. Lürzer 10—12.)

Kehlbach mit Piberg.

Kehlbach,, Kellbach, ist ein Dorf mit l? zerstreuten Häusern, 20 Wohnparteyen, 62 Einwohnern, 3/4 St. von Saalfelden, an das westliche Gebirge angelehnt.

Vom Edelsitze Piberg (Viberberg), der hier auf einem Hügel lag, sind jept sogar auch die Ruinen verschwunden. Nicht ein Stein zeigt mehr die Stätte der Tapfern!

Letting mit Rettenwertl).

LettinK (Lew), sommerlich), ein Dorf mit 12 zerstreuten Häusern, 20 Wohnparteyen, 56 Einwohnern, ganz in der Ebene, 2/4 Stunden von Saalfelden.

Vom Schlöffe Nettenwerth findet man jetzt keine Spur mehr. Christian Perner hatte eS um 1560 gebaut, und Johann Hund zu Dorfheim 159? gekauft. Wer seine Besitzungen bekam, wissen wir.

Die Perner sollen sich schon beym Heereszuge Kaiser Karl's, des Großen, befunden haben. (Metzger's Gesch. v. Salzb. 5 B. S. 6«5; v. Lürzer S. l5.)

Ramseiden mit dem Schlosse Farmach.

Namseiden (v»m«iäin, eine eingeengte Flur oder Weidgegend), ein Dorf mit 28 Häusern, 38 Wohnparteye», 12g Einwohnern, 1/2 Stunde von Saalfelden, in Mitte der schönsten Felder, durch das Gebirge (das steinerne Meer) von den rauhen Winden der Hohlwege geschützt.

Im Jahre 883 erhielt Miltrud, die Gemahlin des Mundschenken Heimo, welcher gegen die Ungarn Heimburg erbaute, vom Könige Arnulph 9 Güter um 8alv«I<la bey Ramsldin. (^uvüvia II. ,0?, ,08, 1!?, >!8.) Das Schloß Ramseiden ist verschwunden, auch der Grabstein Wilhelm's, des Letzten dieses Namens (5 am 27. März »579) ist es. Ihre Güter kamen an die Ritz «.

Die Herren von Namseiden wurden 1^94 in die salzb» Landtafel eingetragen, (v. Lürzer 13; Iuv.Anh. S. l«?.)

Das hier befindliche Schloß Farm ach war einst der Edelsitz der Freyherren Törring-Seefeld, der Zehe nt-ncr, der Sedmiransky, und der Freyherren von Reh-lingen. Maria Sibilla von Rehlingen verkaufte es i?82 stiftbar an einen Bauersmann. (Winklhofer 24 >; Kornel Schwarz; v. Lürzer's Saalfelden S. 9, 10.)

Saalfelden, Salfelden, 8»1l>le1clc>, 8al.->. volä», 8»n1c>t'e1<1i>, ein Markt mit 138 Häuser»/ 20^ Wohnparteycn, 922 Einwohnern/ im Saalthale an der Urslauer-Ache, «/8 Meile von der Saale, 2 von Zeil am See, 3 von Lofer, 6 von Kitzbichl und eben so viele von St. Johann im Pongau entfernt, 2022/ über der Meeres-fläche erhoben. Nordöstlich neben dem Markte erhebt sich das Persal, das Achsel- und Breityorn, in dessen Schooß die Schneegrube ewigen Schnee trägt.

Hier münden sich an das Hauptthal die Seitcnthälcr von Alm und Leogang, und gestalten dadurch eine, wenn schon windige, doch romantische, schöne Ebene zwischen den Bergen.

Saalfelden kommt schon in der Urkunde Arno's von ?88 unter dem Namen ßnalolelä» vor. Zwen Vasallen Thassilo's, Voso und Johannes, schenkten es mit Bis 0 nti 0 dem heiligen Rupert. Graf Ruther und Ger. bold, Onno und sein Sohn Sigiwolf, Gottwert und der Richter Sigibald folgten ihrem Beyspiele.

Um 930 erscheint der Edelmann Dietmar in einer Tausch-urkunde des Erzbischofes Adalbert als (^ninez in Saalfelden, l iyü ?rißäiil)u8 äe 8nlveäon als Zeuge, und 1230 l^uße-, u« lie 8»lv«Men als solcher in einer Urkunde von St. Zeno. (Winklhofer 24o ; Von. Loie. III. s6l; v. Kochs Staateu-kunde:c. III. 126.)

Die weiteren merkwürdigsten Ereignisse des Ortes sind folgende: 1228 wurde Saalfelden sammt dem übrigen Theile der untern Grafschaft Pinzgau von Bayern zum Erzstifte eingetauscht, i<N2 eine Uebereinkunft zwischen dem Herzoge Heinrich in Bayern und dem Erzbischofe Eberhard III. wegen der Schwarzwäldcr getroffen. (Zauner III. 27.)

Von Saalfeldeu war jener unglückliche Priester, Georg Scherer geboren, der am 15. April 152«

unter Erzbischof Ma tt Haus Lang wegen Verbreitung und Bekennung des Protestantismus enthauptet wurde. (Zauner V. S. »25 — 127.)

Hier kommen '555 bereits 2 Schulen vor. (Rumpler i?>.) Und wirklich bestehen sie, so zu sagen, noch; denn die Marktschule zählet 258, die Feyertagsschule >2? Wiederholungsschüler; die Nedenschule zu Gerling aber «3 Werktags- und ig Feyertagsschüler.

Zu Saalfelden ward auch Paul Trauner «?3y geboren, regulirter Chorherr von Högelwerd, gestorben am 2i. luly igoi zu Gastein an den Leiden einer schleichenden Gichtmaterie, sein ganzes Leben eine Reihe gemeinnühiger Beschäftigungen, froh, gesellig, ein liebenswürdiger Priester. (Salzb. Int. ,gal S. 519.)

Da starb am «9. luly «8u4 der Bürger und Schuhmacher Johann Buchhamer, der sich über das Unglück seiner Mitbürger und der Umgegend durch Hagelschlag vor seinem Hinscheiden so edel ausgesprochen. (Salzb. Int. IgU4 S. 592.)

Am 29. luly «gil entstand eine Feuersbrunst, in welcher von 121 Häusern >o8 mit Einschluß der Kirche, des Pfarrhofes, der Spitalkirche, der Amtsgebaude in Asche gelegt, mehrere Menschen beschädiget wurden, 2 das Leben verloren, und der Schaden 307321 fl. betrug. (Salzb. Zeit. l8ll Nr. l5l; Kreisbl. d. l. S. 5?2, 5?3, 5?4.)

Im November »82? fraß ein Bar dem Bauer Michael Fritze nw anker am Labäckgute in den Hohlwegen 22 Schafe. (Pfarrschriften.)

Das Wapen des Marktes enthält 2 kleine mit Bäumen besetzte Hügel im goldenen Felde.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Johannes, des Täufers, und Johannes, des Evangelisten, war Ursprung, lich schon vor 1228 vorhanden, sie wurde aber erst seit de» Jahren l83l und 1832 wieder vollkommen hergestellt.

Nicht schonte die Flamme das Grabmahl des aufgeklärten, edlen Bischofes Berthold Pirstinger von Chiemfce, welcher hier am «9. luly >543 im ?8. Jahre seines Alters starb, nicht jenes der letzten Ramseider.

Mit der Kirche zum heil. Geiste hatte der eben genannte Bischof Pirstinger l54l ei» Priesterhau S vereinigt,

und dazu bereits Christoph Diether, Pfarrer zu Hofgastein, isn8 den Grund gelegt. 20 Priester wohnten da, bis Kirchenthal entstand. Der Fonds ist nun dem Priesterhause i» Salzburg zugewiesen. (Salzb. Int. lgaa Nr. 22; Vierthaler's Geschichte des Schulwesens 1Z8 —162; v. Koch's Tauern 3 >?.)

Schon 1229 wurde Saalfeldcn dem Bischöfe in Chicmsee als eine Tafelpfarre gegen Nadkersburg in Steyrmark überlassen, «642 gegen Briren im Brirenthale eingetauscht, aber neuerdings dem salz!?. Alumnate übergeben. (Steycrmärk'sche Zeitschr. 9. Heft 1828 S. 23.) Im Jahre 1632 both Joseph Christoph Graf von Liechtenstein, Bischof in Chiemsee, inniger Freund des Petrus Mittmann, Probst und Erzdiakon zu Gars, vor den Schweden flüchtig, demselben das eben vakante Saalfelden mit allen Einkünften zum Genüsse und Wohnorte an. Erst nach 3 Monaten, da Pctrug schon wieder zu Hause war, fragte er sich nochmal an, ob Petrus wünsche, daß dasselbe noch ferner für ihn aufbeHallen werde. (Salzb. Int. lLo6 S. 16g)

Thor mit den Ueberresten von Grub.

Thor, ein Dorf mit l l Häusern, 19 Wohnparteyen, ^l? Einwohnern, >/4 Stunde von Saalfelden auf einem Hügel.

Das hier gestandene alte Schloß Grub der Ramseider (»494 in die salzb. Landtafel eingetragen), der Weitmoser, Ritzen, Pauernfeind, von Eis und von Walten Höfen zeigt noch die Ueberreste von 2 Thürme», nun von armen Leuten bewohnt.

Das Vikariat Urslau, Urschlau, Urzla^a oder Hinterthal besteht einzig aus 2> zerstreuten Häusern mit 28 Wohnparteyen und 194 Einwohnern, 2 Stunden von Alm, 3 von Saalfelden.

Es liegt im hintersten Kessel des Thales Urslau, und hat seinen Namen entweder von den Bären, welche in ältester Zeit dort hauseten, oder von der Familie Perner, welche schon zu Ruvert's Zeiten unter dem Namen Ursi Besitzungen im Lande hatten.

Hier berührt das Saalhorn mit seinen Spitzen die Wolken, hier öffnet die Thorscharte dem Wildschützen von Urslall den gefährlichen Weg in das Leibgehäge von Blühenbach.

Die Kirche zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit wurde sammt dem Vikarshause erst l?85 gebaut.

Die Schule wird von i? Werktags-, 9 Feyertagsfchlilern besucht.

Die Bewohner von Urslau gehören zu dem Geschlechte der Makrobrier. Die hohe Alpengegend, die sie bewohne», die frische Luft, die sie einathmen, das köstliche Wasser, das sie trinken, und ihre einfache Lebensart rücken das Ziel ihres Lebens weit hinaus. Es vergehen oft mehrere Jahre, ohne daß ein Erwachsener stirbt, und wenn dann ein Jahr 2 oder 3 auf einmal raubt, so erzählt man sich wie von einer außerordentlichen Begebenheit mehrere Jahre davon. Ja, die Hintcrthaler sind die Bewohner von Homer's Syria: Sie sterben nicht, sondern hören nur auf zu leben, wenn das Lamvchcn erlischt.

Nimmer besucht der Hunger, und nimmer eine der anderen
Schrecklichen Seuchen das Volk, die die armen Sterblichen
hinrafft.
Sondern, sobald die Menschen das Ziel des Lebens erreichen.
Kommt die Freundin«, der Pfeil und der Gott des silbernen
Vogens,
Welche sie unversehens mit sanften Geschossen, erlegen.

(Homer's Odysse 15; Vierth. Wand. II. 119; Wmllhofer 242.)

Zum Vikariate Weißbach gehört außer der gleichnagen Ortschaft nur noch Fr oh wies mit einem Wirthöhause und Pürzlbach am Hirschbichl, wenigstens 2000^ am Thale erhoben, wo der hohe Hundsed als Markstein gegen Bcrchtcsgaden in der Nähe steht, mit 28 Häusern, 30 Wohnparteyen, l5» Einwohnern, hinter der Frohwies in den Hohlwegen das Bauernhaus Dießbach am wilden Dießvache (Niuöin^ali).

Weißbach, Weissenbach, ein Pfarrdorf mit «0 Häusern, n Wohnparteyen, 44 Einwohnern, 2 Stunden von St. Martin, 2 1/2 von Lofer, 4 von Hinterthal, in flacher Gegend, hart an der Saale, von hohen Gebirgswänden und Waldungen umgeben.

Die Kirche zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit mit drei, hölzernen Altären erhielt i?L5 ihren eigenen Vikar, wurde

179? neu und vergrößert in der Nähe des Vikariatshauscs hergestellt/ und ftyerlich eingeweiht. ^,^ ^,.

Die Schule wird an Werktagen von »9, an Feyertagen von »5 Schülern besucht.

Von den 5 Vaueralehen am Pürzlbache geht die Sage/ daß der Hofrath beym Ausbruche der Pest ihren Bewohnern am ?. August 1569 das Branntweintrinken als höchst schädlich verboth / worauf sie ihre Besitzungen um einen lodenen Rock feilgebothen hätten. (Hübner I. 6Z6.)

Im Umkreise von Weißbach befindet sich am Fuße des Schlößlwaldes das verfallene Schloß Lambrecht, einst von den alten Herren von Salckke bewohnt. (W»nklhofer 263.) In der da befindlichen Berghöhle (das Lambrechtsofenloch genannt) bewache nun die Tochter eines alten Ritters von Lambrecht jene Schätze/ welche ihr Vater zu milden Stiftungen bestimmte/ und die sie hier vergrub. Man will die Jungfrau einen großen Schatz und auch Hollcnhunde als Wächter desselben hier gesehen haben. Umsonst vermauerte man l?ul und l?ol die Berghöhle. Es fanden sich immer wieder leichtgläubige Thoren zum Auffinden der Schätze ein / die man dann mit Kardätschst«»'chen bediente. (Hübner I. 6Zs.)

22) Pfleggericht Tarenbach mit dem einstigen Landgerichte Rauris.

In der Centralübersicht stellt uns dieses Pfleggericht folgendes Bild dar: 2 Märkte/ 4? Dörfer, 911 Häufer, 1109 Wohnparteyen, 56ao Einwohner, 2 Pfarren, ü Vikariate, 8 Schulen, l6 Steuergemeinden und bey 200 Gewerbe.

Das Pfleggericht unter einem Pfleger und kontrollirenden Adjunkten hat feinen Amtssitz zu Tarenbach.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Embach und Tarenbach, die ü Vikariate zu Brück, Bucheben, Eschenau, Lend, St. Georgen und Rauris/ an diesen Orten auch die sechs Schulen.

Der allerhöchste Landesfürst ist überall Kirchen- und Schulpatron; das Psieggericht die Vogtey.

'" Die ,6 Steuergemeinden heißen: Tarenbach, Sonn« berg, Wolfbachthal, St. Georgen, Reich, Hundsdorf, Brück, Fusch, Eschenau, Embach, Unterland, Vorstand-Revier, Rauris, Wörtherberg, Seidlwinkl und Bucheben.

Das Brandassekuranzkapital stand mit Ende ,832 auf 263120 si. . ^

Die Hauptprodukte dieses Pfleggerichles sind: / Pferde, Hörn- und Kleinvieh auf ansehnlichen Huthweiden, Wiesen und Alpen, Holz aus betrachtlichen Waldungen,, 1 minder die vier Körnergattungen.

Im Vikariate Brück liegen außer dem gleichnamigen Dorfe, außer dem Schlosse und der Hofmark Fischhorn die' Dörfer, Weiler und zerstreuten Häuser: Hub, Hundsdorf/ Krössenbach, Pichl, Sonnberg und Vorsusch, mit 112 fern, l2l Wohnparteyen, 6ü6 Einwohnern.

Brück, Fischhorn und Hundsdorf.

Brück, ein Dorf mit 2? Häusern, 2 < 8 Einwohnern,! in einer zwar moosigen, aber doch angenehmen Gegend an.1 der Salzache, 2360^ ober dem Meere, 2/4 Meilen von Zell, l >/4 von Fusch und Piesendorf, 1 1/2 von Taxen,, bach, 3 von Rauris.

Die Vikariatskirche zu U. L. Fr., vermuthlich ein Werk der Herren von Brück aus dem Mittelalter, erhielt ,555 einen selbstständigen Vikar, und wurde früher von Zell versehen. Sie ist voll von Votivtafeln der herbenströmenden Wallfahrter, und wird da an jedem der ? höheren Frauenfeste Kirchtag gehalten. In diesem Dorfe theilet sich die Landstraße rechts über Fischhorn nach Zell, und links nach Fusch und Kaurun. Hier öffnet sich auch das Hauptthal in eine ? Stunden lange und bey 2 Stunden breite Ebene nach Mittersill und über Zell.

Die Schule besuchen 6: Werktags-, l8 Wiederholungsschüler.

Der schöne Serpen tinsteinbruch dieses Vikariates am Vühler-Berge wird nicht benutzt. (Winklhofer; Pfleg, amts.-Papiere) Rumpler l?l.)

Fischorn, Fischhorn, Viseliern, ein Schloß und eine Hofmark, diese seit »6^7 mit «? Häusern, 19 Wohnpartcyen, lli Einwohnern, auf einer Höhe am Aus» fiusse des Zellersees mit der schönsten Aussicht über ? Stunden weit in das grosie Ober-Pin zgauthal, 1/4 his 1/2 Stunde von Brück/ 1 Stunde von Zell entfernt.

Hier fassen die Ministerialen von Vi scher» noch in der zweyten Hälfte des »3. Iahrhundertes. Chiemsee erwarb ihre Burg, und behielt sie als Burgmänner bey. Die Holden und Lehenschaften des Pflegamtes Fischhorn lagen durch ganz Pinzgau, von Loser bis in die Krümmel, von keogang bis in die Nauris verbreitet.

Da das Schloß die rebellischen Bauern 1326 abgebrannt hatten, ließ es Bischof Aegidius Rein von Chiemsee im Schutte liegen, und erhielt von den Bauern als Schadenersatz l oou si. Erst Fürstbischof Johann Franz Graf von Preysing ließ es l6?5 in den gegenwärtigen Zustand herstellen. Es scheint, daß es «4Y2 den Herreu von Goloeck gehört habe. Außer massivem Baue trifft man noch einige Stücke gewählter Fensterscheiben. (Zauner 5. S. 99 und >«o; Winklhofer; von Koch's Staatenkunde II. 292; Hübner I. 554—557.)

Zu Fischern war vor l«8 Jahren noch ein großer, eiserner Pflug zu sehen. Man bespannte ihn mit einem langen Zuge von Pferden, und both Arbeiter dazu im ganzen Thale auf. Sie folgten mit Schaufeln und Hauen, und warfen Gries und Steine über das Ufer. (Vierthaler's Wand. II. lo6.)

Hundsdorf, Hundesdorf, ein kleines Dorf mit «8 Häusern, 20 Wohnpartcyen, i2l Bewohnern, 2 l/4 Stunde von Taxenbach, auf einem der angenehmsten Plätze Pinzgau's.

Im Jahre l»6o hatte Erzbischof Eberhard I. feinen Zehent zu Hundesdorf an das Stift Seckau verpfändet. ,435 schenkte Erzbischof Johann dem GotteShause Michaelbeuern die Vogtey zu Hundsdorf, dieses übrigens eine uralte Erwerbung des Klosters durch die Grafen von Beuern. !735 wurde hier von Anna Theresia Glück mit einem Kapitale von 12600 fi. ein Hosvizium für 5 Franziskaner gebaut. Sie mußten in Ober- und Unterpinzgau Missionen und Hauslehrcn halten.

Die hiesige Kirche mit I Altären ist hell und reinlich, und wurde l?4l geweiht. Auch die Klosterbibliothek mit Inkunabeln (hierunter ein Evangelium von >433 von Hannsen Schönperger in Augsburg), und die Lage des Gartens gewährt Interesse. (Zauner I. >6o; Chronik von Michaelheuern von Filz S. 262; Hübner I. 559.)

Zum Vikariate Bucheben oder Hüttwinkel gehören nebst diesem die Weiler und zerstreuten Häuser Fröstlberg, Hüttwinkel, Kolm (mit dem Bergwerkshause und de» imgeheueren alten Schlackenhaufen), Mitterberg und Schletter», mit 46 Häusern, 33 Wohnparteyen, >t>4 Einwohner»/ i» einem Alpenbezirke von einer Quadrat-Meile.

Bucheben, eine Rotte oder eine Revier mit «y Häusern, 20 Wohnparteyen, 79 Einwohnern, l >/4 Meile von Rauris, 2 1/2 von Embach, 2 2/4 vonTa^enbach, 3 >/4 von Lend.

Vucheben gehörte bis l?83 zu Nauris. Da erhielt es durch Erzbischof Hieronymus einen eigenen Vikar. Er führte auch die schöne Kirche zu Ehren seines Namenspatrons mit 2 Altären, 2 Glocken und einer Orgel versehe» auf, und ließ sie 1/2 Stunde aufwärts auf einem felsichten Hügel, gegen die Schneelavinen gesichert, erbaue»; deßungeachtet drückte l8l? eine Wind- oder Grundlähne das Dach und die Fenster ein. Das schöne Vikan'atshaus neben der Kirche ist auch zum Schulhause bestimmt. Es wird von »9 Werktags-, 5 Feyertagsschülern besucht. An der Rückseite liegt der kleine Kirchhof. Den Kirchplah umgibt eine Stachelten-Mauer; der Wind hauset hier im Winter so stark, daß sehr oft das Gotteshaus und das Vikariatshaus dergestalt mit Schnee umweht ist, daß der Seelsorger und Schullehrer nicht zum nächsten Hause/ und die Leute nicht zur Kirche können.

, Die höchsten Berge dieses Bezirkes sind der Sonne»-blick, der hohe Narr, der Rammkogel.

157? geschahen hier Verleihungen an Gewerken, welche jetzt sämmtlich verschwunden sind. Doch besteht noch in Kolm am Goldberge ein bedeutendes Aerar-Goldbcrgwerk, in welchem l 15 — >2o Arbeiter beschäftiget sind. Dieses Bergwerk ist eines der höchst gelegenen, denn neben dem Knappenhause beginnen die Gletscher und mehrere ältere Gruben bedeckt undurchdringliches Eis.

Obst gedeiht nicht, aber entzückende Aussichten und Herrliche Wasserfälle trifft man vielfältig.

Zur Pfarre Embach sind außer dem gleichnamigen Dorfe die zerstreuten Häuser von Berg, Heuberg, Teufenbach, Urbar und Winkel, mit 94 Häuser«/ l2l Wohnparteyen, 621 Einwohnern zugewiesen.

Gmbach, Emmbach, Nmmc-rpncli, ein Dorf auf einer hochliegenden Gegend, am Eingange in das schöne Thal Rauris und Bucheben, mit 26 Häusern, 24 Wohnparteyen, ,40 Einwohnern, l Meile von Lend, 1 1/2 von Eschenan, 2 von Taxenbach, >. von Rauris, 4 von Dorfgastein entfernt.

Der Ort erscheint »196 zuerst urkundlich, und erhielt 1308 eine Vikariatskirche zu Ehren des heil. Laurenz. Sie ist schön, mit 3 Altären, 3 Glocken und einer Orgel geziert.

Embach ist ein seit Jahrhunderten bekannter Wallfahrtsort, wo man in der sogenannten Elendkapelle vor dem Bilde der Gottes Mutter Maria besonders gern der Andacht pflegt

Diese Kapelle entstand nach einem Grabsteine an einer Seitenwand in derselben durch die edle Ursula Penninger zu Penningberg, geb. Heilin (5 l55u). Sie hatte (nach alter Sage) als Witwe des Ulrich Penning zu Penningberg, salzb. Kammerherrn/ eine Tochter, welche blind, sinnenarm und einfältig war. Dieses Kind verlor sich im 12. Lebensjahre aus dem Penninghofe, der noch jetzt am Geschwandnerberge zu Taxenbach steht, und Niemand wußte, wohin sich das Mädchen begeben habe. In dieser Angst machte die fromme Mutter Gott, dem Allmächtigen , und seiner Mutter Maria das Gelübde, daß sie an jenem Orte, wo ihre verlorne Tochter gefunden werden würde, eine Kapelle aufbauen wolle. Nach diesem Verlobnisse wurde das Kind aufgesucht, und auf deii» Elendberge, eine starke Stunde vom Pfenninghofe entfernt, bey der Kapelle eines Hirten, wo sich jetzt noch eine gemauerte Kapelle befindet, mit gutem Verstände und völlig sehend gefunden. Da aber an diesem Orte kein rechter Platz zu einer Kirche vorhanden war, so wurde sie etliche Schritte aufwärts davon um 1575 erbaut. Man stellte das Bildniß der schmerzhaften Mutter zur Verehrung auf, machte eine Stiftung dazu, welche am St. Barbara-Tage gehalten wird, und stellte einen Meßner an. (Pfarrschriften.)

Nach Win kl hofer (23?) entstand in der Nahe der Vikariatskirche ,530 die Wallfahrtskirche Maria in Elend. Erzbischof Hieronymus ließ sie niederreisscn, baute dafür die neueVikariatskirche, und setzte «785 auch das Bild Hieher. Die erste Kirche in Embach wurde aber schon ,508 eingeweiht.

Bayern änderte das seit l6is bestehende Vikariat iu eine Pfarre um.

Die Schule derselben zählt 33 Werktags-, 20 Wl'ederholungsschüler. (Pfarrschriften; der salzb. geistl. Schematismus von ,823; v. Koch's Staatenkunde III. 12?; Vierch. Wand. II. 222.)

1794 ereignete sich hier ein gräßlicher Bergsturz.

Der Bärenkogel, das Anhaupt, der Blaikkopf und der Kavellerbrand sind die merkwürdigere» Berge dieser Gegend.

Das Vikariat Esche nau erstreckt sich nebst dem gleichnamigen Kirchorte über die Dörfer und zerstreuten Häuser: Bergern, Hundsdorf, Langdorf, Schackendorf und Seiten, mit 53 Häusern, 68 Wohnparteyen, 337 Einwohnern, in isolirter Lage auf dem Eschenauer-Berge ober der Salzache, in einem Umkreise von l/2 Q. Meile.

Gschenau, ein Kirchort mit «y Häusern, 25 Wohnparteyen, >o5 Einwohnern, 1/2 Meile von Lend/ 1 von Tarenbach, 1 von Goldegg, l 1/2 von Dienten.

Die kleine Kirche zu Ehren der heil. Margarets), am steilen Bergabhange gelegen, hat alte Bauart und Glasmahlereyen. Das Vikariat entstand »?44 durch den bürgerlichen Riemermeister Jakob Manr in Salzburg. (Steyrmärkische Zeitschrift 9. H. ,828 >V. 43.)

Hier hatten die k. k. österr. Truppen 1309 ihre Verteidigungslinien gegen die Bayern aufgestellt.

In der Schule finden sich 2l Werktags-, il Wiederholungsschüler ein. (Seethaler; von Trauner; salzb. geistl. Schematismus.)

Im Vikariate St. Georgen zu Niederheim liegen folgende zersteute Häuser und Dörfer: Brandenau (ein eigenes Seitenthal), Gries, Haus, Niederhof, Reit, Steinbach und Winkel, mit 96 Häusern, »26 Wohnparteyen, 686 Einwohnern, auf einem Flächenraume von l >/4Qiiadr. Meile.

Pfleggericht Taxenbach.

St. Georgen zu Niederheim, N

ma, ein Dorf mit 9 Häusern, 14 Wohnparteyen, 48 Einwohnern, auf einer angenehmen Anhöhe, i Meile von Taxenbach, i </2 von Zell, 2 >/4 von Lend, 4 l/2 von Rauris, 4 >/2 von St. Johann, 5 von Gastein.

Die Kirche zum heil. Georg stand schon lange vor >4»6. Sie erhebt sich in ihrem ehrwürdigen Alter mit ihrer schönen inner» Zierde mitten im Thale auf einem freyen, ziemlich hohen Hügel, und gewähret eine vortreffliche Aussicht nach der Salzache gegen Mittersill aufwärts und nach der Gebirgsschlucht gegen Tarenbach.

Von ,416 bis »558 versah ein Priester von Zell die geistlichen Verrichtungen; hierauf folgte ein Kaplan; von i6>u bis '63l stellte man 2 Kooperatoren auf; l62i einen eigenen Vikar.

Gegen Nord, auf dem AbHange des Sonnbergcs befindet sich der ehemals Berchtesgaden'sche Stifthof Heuberg. Diesen schenkte Irimgart, die Mutter des Grafen Bern,-gar und Chuno, gleich bey der Gründung lio8 nach Berchtesgaden. > 3 > 6 verkaufte ihn Freyherr Karl Ehrenbert von Moll in München an die Familie Lackner.

In der Schule trifft man 95 Werktags-, 4l Wieder« holungsschüler.

Die Besitzer von Heuberg, vom Stuhlerhofe und Wal? chergute ic. haben Wasser-Dreschtennen.

Am hohen Hundsstein laufen die Gränzen der Pfieggerichte Taxenbach, Zell und Saalfelden auf einem Punkte zusammen.

Dort, wo der Grieser- oder Brandenauerbach die Kuratie bezeichnen, kommt auch die ganze Pinzgauer Kleidung zumVorscheine; inTarenbach aber ist sie beynahe noch durchgehends pongauisch. (Seethaler; Winklhofer; v. Trauner.)

Der Hundsstein einer der höchsten Berge und eine herrliche Aussicht gewährend, ist wegen des Hosenreckens eines der Schweizer Schwingfeste ähnlichen Volksfestes berühmt.

Der Vikariatsbezirk von Lend umfaßt außer Ober-, Mitter- und Unterlend nur noch die 2 Einöden Hirschfurth und Schwefelhäusel, mit 39 Häusern, 56 Wohnparteyen, 298 Einwohnern, ringsum von Bergen umschlossen, die

merkwürdigsten davon die 2 Waller und das Kögcrl gegen Gastein.

, Oberlend, Lendt, ein Dorf mit »6 Häusern, i? Wohnparteyen, 5L Einwohnern, l ,/4 Meile von Tarenbach, 2 von St. Johann und Rauris, 2 1/2 von Gastein, Z/4 von Goldeck, am Zusammenlaufe von 4 Straßen nach allen Richtungen, am unteren Wirthshaust 1993» ober dem Meere.

Einer alten Sage zu Folge legte Christoph Weit, mofer den Grund zudem großen Dorfe Lend. Diese Sage scheint wirklich Grund zu haben, denn man trifft hier eümi Stein mit den Buchstaben 6. W. und der Jahreszahl l54?. Auch kommt der Ort auf Secznagel's Karte um ,535 nicht vor. Die hölzerne Kapelle schuf erst Mar Gandolph l5?4 in eine Kirche um. Sie ist dem heil. Rupert geweiht, im edlen deutschen Style aufgeführt, und mit einigen Freskogemählden vom Meßnersohne Göger zu Iudendorf im Lungau versehen.

In der Schule zahlt man 48 Werktags -, l? Wieder« holungsschüler.

Hier an der alten Hirschfurth sind auch die »55» erbauten, seit 1553, «56?, 1614, i?l2 (da stürzte ein Felsenstück herab und beschädigte die Schmelzhütte) l?ä», l?67, l?89 und l?94 aber erweiterten Probiergaden, Gebläse, Schmelz- und Röstwerke, Oefen, Herde und Werke aller Art für Gold-/ Silber-, Kupfer- und Schwefelkies.

Der Schmelzrauch wirkt aber nachtheilig auf die Vegetation der ganzen Umgegend/ und ist vorzüglich der Bienenzucht schädlich.

(Salzb. Int. lgoa S. 25; Seethaler; v. Trauner; Hübner I.; Vierth. Wand. U. 129.)

Zum Vikariate Rauris mit 2 3/4 Quadrat-Meilen pfarren außer dem gleichnamigen Markte nachstehende <4 Dörfer, Weiler und zerstreute Häuser: Fröstlberg, Grub mit einer warmen Mineralquelle von l4—,ü°Reaumur auf der Matte des Grubeckes, Vorder- und Hinter-Seidel-Winkel, Hundsdorf, Marktberg, Mosen, Ober- und Uutervorstand, Ober- und Unterweidach, Unterland, Wörth und Wörtherberg, mit 2?3 Häusern, 3l? Wohnparteyen, «572 Einwohnern, im Rauriser-Thale in einer Höhe von

2836^ gelegen, vom Landstege nach Nord und Süd bis zum h. Blutertauern 6 Stunden lang fortziehend, mit dem Brenukogel, dem Herzog Ernst, dem Königsstuhle und dem Goldberge als den merkwürdigsten Hochgebirgen.

3?<Nlris*), Ilaurez, ^»raeäiuin Nuro«oo, in früheren Tagen Geisbach genannt, bis «S5l ein Markt, der seine Privilegien nach Wagrain verkauft haben soll, indeß immer noch als solcher geltend, der Hauptort des gleich namigen Thales am Geisbache, mit 9a Häusern, »20 Wohn, parteyen, 5a 1 Einwohnern, 2552^ ober dem Meere, l >/4 Meile von Embach, 1 1/2 von Tarenbach, 2 von Lend, 4 von St. Johann, 4 l/2 von Gastein. , ,

Vor «37? bis 18N2 befand sich hier ein eigenes Landgericht, welches bis zu scinerAuflösting 52 Landrichter zählte. Bis 1U25 war Rauris auch der Sitz eines Bergverwesamtes, nun mit Lend vereinigt. Mehrere Häuser alter Gewerken haben Fenster- und Thürbekleidungen von Serpentinste in: Nro. 3, 46, 49, s>, 8?; hierunter Nro. 3 eine akustische Wölbung beym Haupteingange, Nro. 5i vier Thürme nach der Form von Hundsdorf und Gastein. Von den alten Gewerken in Rauriö nennen wir die Held von Hagelheim, von Krotenmoos, Zoten, Rosenberg, Grimming, Ueberacker, Hunds dorfer. Penn ing :c.

Die uralte Vikariatskirche zu Ehren des heil. Martin und Jakob, des Größeren, gehört mit ihrer hehren Bauart zu den schönsten Gotteshäusern des Gebirgslandes. Sie hat 5 Altäre, 2 Oratorien nnd Emporkirchen, eine Orgel mit 6 Registern und 3 Glocken. Sie wurde i?8a nach dem Plane des Bauverwalters Wolfgang Hagen au er durch die Bemühungen des Vikars Jakob Wenger in seiner gegenwärtigen, schönen Gestalt hergestellt. Der prächtige, marmorne Hochaltar ist von Johann Högler, die schöne Mahlerey an den Bildern von Franz Nikolaus Strei cher aus Salzburg. Der Taufstein trägt die Jahreszahl

Von den 40 Schuh hohen Schneestangen in dieser Kirche wurde in der ersten Abteilung Meldung gethan.

) Vielleicht von rn^!, ein Thal. Am Rauriser - Tauen, erfror 911 der fromme Priester Vriecius. Er wollte aus Italien nach Salzburg wandern. Sein Tod veranlaßt« die Erbauung vom heiligen Vlut.

Im schonen Kirchhofe erhebt sich die alte kleine St. Mi« chaelskapelle mit den Begrädnißstätten der alten Edle», Landrichter und Gewerken des Ortes. BeyMhe i» der Mitte des Feldes des Todes trifft ma» eine gut erhaltene Säule von Serpentin mit dem Jahre 1^99.

Das Vikariatshaus ist im Inneren verbaut und für 2 Priester zu klein. Der erste hiesige Seelstrger, Johann Leithner, verließ die ihm anvertraute Hcerde im sanften Hinüberschlummern 1505; aber die Errichtung einesVikariates erfolgte erst 1536. (Numpler l?>.)

Das ziemlich gut gebaute Schillhaus an der Nordseite der Kirche ist für 95 Werktagsschüler viel zu klein. Man zahlt auch 4l Feyertagsschüler. Die Schule ist mit dem Vikariate gleichzeitig.

i2?3 bezog St. Zeno von Rauris 400 Käse. (Nun. Loio. III. S6S.)

Ueberschwemmungen haben hier schon vielen Schaden angerichtet; am 13. Oktober 1N23 that es ein Wolkenbruch wieder. (Salzb. Zeit. d. I. Nr. 2,? und 220.)

Das Thal Rauris ist mit Kärnthen durch den Seidlwinkl und den über den Blutertaucrn führenden Scnnweg verbunden. Am Fuße des Tauern's Rauriserseits befindet sich ein Gasthaus, Tauernwirth genannt, welcher die Pflicht hat, im Winter den Weg durch Schneestangen zu bezeichnen, nachzusehen, ob Niemand verunglücke, die armen Reisenden aufzunehmen, und kranke Reisende zu pflegen, wofür er vom a. h. Aerar eine bestimmte Entschädigung erhält.

In der Pfaare Taxenbach liegen in einem Umkreise von 1 1/2 Quadrat-Meile außerdem gleichnamigen Markte nachgenannte 12 Dörfer, Weiler und zerstreute Häuser: Brandenau, Groß- und Kleinsonnberg, Gschwandnerberg, Hasenbach, Vorder- und Hinterhof, Högmoos, Hopfberg, Lacken, March, Tanberg und Taxberg, mit 199 Häusern, 266 Wohnparteyen, 1^30 Einwohnern; der Nofikopf und Baukogel gegen Rauris und Fusch, die Hochkaser - Höh gegen Dienten die merkwürdigeren Berge des Pfarrsprcngels.

Tazenbach, Tachsenbach, ^.-»»»inpack, cm unansehnlicher Markt mit 36 größtcntheils hölzernen Häusern, 56 Wohnparteycu, 28? Einwohnern, 1 l/4 Meile

von Lend, l 1/2 von Räuris, 2 von Zeil, 2 1/2 von Piesendorf, 3 1/2 von St. Johann, 4 von Gastein, 240^ oder der Meeresfläche, an 2 sehr beschwerlichen Wegen durch den tiefen Salzachgraben und über steile Anhöhen nach Embach und i» das Seitenthal Rauris. Der Weg durch den Salzachgraben, die Lendner-Pinzgauerstraße ist übrigens sehr gut hergestellt, so, daß jedes Fuhrwerk fahre» kann. Mit l. November 1824 ist diese Straße als Verbindungsstraße mit Tyrol in Aerarialregie übernommen worden.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Andreas von gewöhnlicher Bauart und für die Pfarrgemeinde ziemlich beschränkt, mit I Altären, einigen Gemahlden und Grabmählern (hierunter jenes des ersten Dechants Jos. Reinisch zu Taxenbach 5 1192) war bereits 1275 vorhanden. Ja, als Erzbischof Eberhard II. »21? das Viothum Chiemsee gründete, gab er demselben bereits die Kirche z» Taxenbach. (Stenrmärk'sche Zeitschrift 9. Heft »828 S. 23.)

Unweit davon steht der Pfarrhof von gemeiner Bauart; aber die Urkunden der Pfarre reichen bis «236 zurück. 1792 wurde mit der Pfarre das Dekanat verbunden.

Die übrigen Gebäude dieses Marktes sind hauptsächlich nach dessen Einäscherungen von »2?6 und 1622 entstanden.

Das Marltswapen enthält den heiligen Andreas im lichtblauen Felde.

Zu Taxcnbach hielten die Bauern-Nebelten einen Landtag. Die Aufruhrer mußten dem Erzbischofe Matthäus Lang am 1. luly 1526 neuerdings huldigen. (Zauner V. I2, 82.)

1588 erlaubte Erzbischof Michael dem Orte jahrlich 2 Viehmärkte und l2 offene Monatmärkte, letztere i6Z4 zum letzten Male gehalten.

Das alte Schloß Taxenbach/ früher das Pfleghaus, wurde im Jahre 1525 von den rebellischen Bauern abgebrannt, und »564 wieder erbaut. Es liegt in der Mitte des Thales auf einer Berganhöhe, deren Fuß von der Salzache besvühlt wird, 1/2 Stunde vom Markte gegen Ost entlegen, ist unansehnlich, gewährt aber einen romau-

tischen Anblick. Seit mehreren Jahren ist es das Cige». thum von Privaten.

Für den Sitz des Psteggerichtes wurde nnfern dieses alten Schlosses in nördlicher Richtung, >/ä Stunde vom Markte, im Jahre I?88 ein eigenes Gebäude, in einer freundlichen Stille an der Lendner-Pinzgauerstraße erbaut.

Neben diesem Pfleggeri'chtsgebäude und zwischen dem alten Schlosse führt der Weg zu dem berühmten Kitzloch-Wasserfall, von welchem sich gegenüber das Eder-Kitzloch, eine nicht unbedeutende Tropfsteinhöhle, befindet.

Der Kihloch-Wasserfall bis zum Jahre «833 nur wenig bekannt und beschwerlich zugänglich, welcher wegen des romantischen Zuganges durch Felsengänge und Hallen und der überraschenden Felseubildung unter die merkwürdige» Naturschönhciten des Salzburger - Gebirges gehört, trat seit diesem Jahre durch die Aufmerksamkeit und Bemühungen des landesfürstl. Pflegers Johann Zehetner zu Ta«»-bach, welcher einen sehr bequemen Weg herstellen, und zur vollen Uebersicht des Wasserfalles, dann der riesenmässigen Felsenbildung eine Terrasse in Felsen hauen ließ, ins Leben, und verdient von jedem Reisenden besucht zu werden. Auch hat derselbe ein Stammbuch, welches sich bcym Tarwirthe befindet, eröffnet, in welches sich die Reisenden, welche den Wasserfall besuchten, einschreiben.

,8o> wurde das kleine Landgericht Rauris dem Pfleggerichte Tarenbach einverleibt. Die Gränze zwischen dem vormaligen Landgerichte Rauris und dem Landgerichte Tarendach war beym sogenannten Landsteg, einer Brücke über die Rauriser-Ache oder Geisbach, wo sich noch ein großes steinernes Krenz befindet. Der ältere Bewohner deS Tha les Rauris nennt noch Alles, was außer dem Landstege liegt und wohnt, Ausland, Ausländer.

Auf einer Anhöhe gegen Nord nahe am Markte Tarenbach ist der Penninghof sammt dem Edelsitze Obfirchen. Beyde hatten die salzb. Landcdelleute von Penningen zu Besitzern. Der erste dieses Geschlechtes war Gottschalk von Pen ningen zur Zeit des Erzbischofcs Adalbert III. Ü91. Der Penninghof wurde 1460 erbaut, und 16 il an den Pfleger Jakob Wilpen hofer verkauft. Später kam derselbe an verschiedene Privaten. Die Penninger hatten einen sogenannten Fäustling oder

Handschuh ohne Finger in ihrem Wapen. (Landrath Wanzler im salzb. Int. 1209 S. 271 — 2?s.)

Bey 5«o Schritte vom Markte befindet sich die sehr schöne Kapelle zur heil. Dreyfaltigkeit/ ein Oblong, l?>c> erbaut.

Die Pfarrschule wird von 83 Werftags-, 45 Wiederholungsschülern besucht.

Das Gericht von Taxenbach war ehemals ein Theil der Kometie im Unterpinzgau. Es gehörte bis 1228 zu Bayern. In diesem Jahre machte Herzog Ludwig mit dem Erzbischofe Eberhard einen Tausch. Später bekamen die Goldecker die Feste Taxenbach samntt dem Gerichte zu Lehen.

13 «4 verkaufte Wülfing von Gold eck den Thurm und das Gericht Taxenbach an das Erzstift gegen Wiederlösung; aber »323 trat er den alten und neuen Burgstall sammt dem Gerichte zu Taxenbach dem Erzstifte um eine Kaufsumme von 25no Pfund salzburg'schePfennige für immer ab» (Zauner II. 454.)

Die Goldecker erhielten dieß jedoch 1393 für ein Salzsudwerk in Hallcin wieder, und behaupteten es bis zu ihrem Aussterben 1400. (.luv. 439/ 584; Winklhofer 235.)

Am 15., i6.. l?., ,8. und «9. April ,823 vernahm man in diesem Gericht zu verschiedenen Tageszeiten ein unterirdisches Getöse. Im Jänner, März, April und luny «82? richteten tiefer Schnee und herabrollende Schneelavinen große Verheerungen an. (Salzb. Zeit. d. l. Nr. 9, »2, 47/ LO/ 1I9, 12?.)

23) Pfleggericht Zeil am See oder Kaprun.

Das Centrale stellt unS dieses Pfleggericht so dar: l Markt, l8 Dörfer, 901 Hauser, l08o Wohnparteyen, 5542 Einwohner, 2 Pfarren, 3 Vikariate, 1 Kurat-Bcnefizimn, 6 Haupt- und 3 Nebenschulen, 19 Steuergeiileiuden und die nöthigen Gewerbe.

Das Psteggericht unter einem Oberbeamten, einem Adjunkten und Rentmeister hat feinen Amtssitz im Markte Zeil. Es macht die Halbschcidc vom schönen Unterpinzgau aus, und kann eigentlich als der Mittelpunkt vom Pinzgau angesehen werden. Einige nennen es deßwegen auch das Un te rpi n z ga u. Es kam, wie wir hörte», mittelst Tausches 1228 von Bayern an das Erzstift. Die Erzbischöfe verliehen es nachher an die Herren von Verben als Lehen, kauften es aber l4ga von ihren Erben wie» der zum Lande.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Psesendorf und Zcll, die 4 Vikariate zu Fusch, Glemm oder Saalbach, Kapnin und Viehhöfen, das Kurat-Benefizium zu Kammer. Die< fes ausgenommen sind an den übrigen Orten die 6 Haupt-, die Nebenschulen zu Gungan, Maiöhofen und Thnmersliach. Ueberatt ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schul-Patron, das Psteggericht zn Zell Kirchen- und Schulvogtey.

Das Brandassekuranzkapitel stand am Schlüsse 1822 auf 222645 fi.

Von den Produkten dieses Psieggerichtes sind die Zeller-Krebsen berühmt; sie waren es aber einst noch mehr.

Mit dem Vikariate Fusch sind außer dem Dorfe gleichen Namens die zerstreuten Häuser, Einöden und Weiler vereinigt: Fernleite» (Einöde und Weiler), Heilbad und Oberberg, Hinterthal, Iudenoorf, Steinach, Vorderthal (Einöden und zerstreute Häuser) und Wiben, mit 44 Häusern, 4l Wohnpartepen, 254 Einwohnern.

Fusch, die Ferleiten, St. Wolfgang, Schöllanger.

Fllsch, Vusca, Huzea (waldig, wüste, öde), zerstreute Häuser mit 22a patriarchalische» Einwohnern, im gleichnamigen schönen und fruchtbaren Thale am Ausflusse des Hierzbaches, 2 Stunden von Zell.

Die Kirche mit der Bruderschaft der 7 Zufluchten ist dem heil. Aegidius und Martin gewidmet. Sie erhielt il!5i von Innen und Außen Verschönerung. (Salzb. Amts- und Int. Blatt Nro. ,4 d. l.)

Das schöne Fusch erthat eröffnet sich bey Brück, in der Richtung von Norden gegen Südwest, und zieht sich in einer Länge von 2 Stunden bis zum Erbacher Bauern, wo

der Weg sich in das Alpthal Ferleiten und der Heilquelle den St. Wolfgang theilt.

Auf der Alpe Ferleiten (1/2 Stunde von Fusch) und zu St. Wolfgang im Heilbade (l 1/2 Stunde von Fufch) sind Kapellen oder Filialen, in der Nähe davon das Wiesbachhorn, auch Weisbachhorn und gewöhnlich Vischbach genannt, die hohe Gemsdurg, das Mitterkahr, der Thorkopf, der Rieg er - Schober, die hohe Tenne, der Königs stuhl im Halbzirkel.

In der Nacht vom n. März igl? wurde das Zulehen Oberstatt in der Ferleiten von einer Lavine verschüttet. Von 24 Ochsen, l Kuh und 30 Böcken konnten nur noch 5 junge Ochsen gerettet werden. (Salzb. Zeit. d. I. Nr. Z?.)

In der Filiale von St. Wolfgang am Weichselbache wird am Magdalena- und Wolfgangs-Tage Messe gelesen.

Im <S. Jahrhunderte, und wahrscheinlich noch ungleich früher, stand daselbst schon eine ansehnliche Kirche mit zwey Thürmen.

Eine Bulle des Kardinal-Kollegiums in Rom von «513 (sie ist noch vorhanden) schmückt die alte Kirche zu St. Wolfgang am Weichselbache mit Indulgenzen aus. Die Kirche stand damals nicht an der Stelle, wo sie jetzt erbaut ist, sondern ungefähr 40a Schritte davon auf einem Hügel. An der Seite des Hügels, wo man heut zu Tage die Kapelle St. Sebastian erblickt, stand das Vadehaus, gerade über dem Graben erbaut.

Eine gewaltige Windlähne zerschmetterte l?ol die Kirche, das Badehaus und die Stallungen; Menschen und Vieh wurden unter dem Schutte begraben. 1705 baute man die Kirche von Neuem auf ihrem jetzigen Platze, und ihr gegenüber das Badehaus. In diesem traf Vierthaler ober einer Thüre folgendes Distichon, durch das Zusammentreffen zweyer Franziskaner daselbst entstanden:

HlaAnu« et »Iter

Bis zum Jahre 1792 hatten das hiesige Bad mehr als 7000 Gäste besucht. (Vierth. Wand. II. 225 — 230.)

Das Vikariat ist ein Ausbruch von der Pfarre Zeil am See.

Das Wohnhaus des Vikars baute und unterhält die Gemeinde.

In der Schule finden sich 25 Werktags-, lö Wiederholungsschüler ein.

Auf dem herrlichen Weideplätze Schönanger findet man Spuren eines zerfallenen Schlosses. Hier wohnten »ermuthlich die Pröbste oder Urbarsri ch ter in der Fusch. (^uvaviaS. 44 l Anm. t.)

Kammer, Rainer» (ein Ackermaß, ein Landgut von einem gewissen Umfange)/ ein Kurat-Benefizium zuU. L. Fr. der Ortschaft Oberboden in der Pfarre Zeil am Ausgange des Glemmerthales in der Nähe von Salhof.

Der Edelsitz, bis auf die Hauskapelle bereits in Ruinen, wurde fast ganz durch Feuer verzehrt, und 1722 von dem Grafen-Geschlechte der Khuen v. Belasi auf Lichtenberg und Höhenrain durch Anton Adolph v. Wagensperg, Bischof in Chicmsee, gekauft. (Salzb. Int. lLoll S. 25i; Hübner II. 585.)

Das Vikariat Gle,mm oder Saalbach begreift außer dem gleichnamigen und dem Dorfe Hintcrglemm nur noch das Thal Loidenbach mit >63 Häusern, 2«l Wohnparteyen, ioau Einwohnern.

Glemm, Glem, Klemm (Thalenge) oder Saab bach au der Saale, ein Dorf mit ,<5 Häuser, »46 Wohnparteyen, 729 Einwohnern, 4 Stunden von Zeil, mitten im Glennuerthale.

Das Vikariat entstand ,555. (Rumpler »?,.)

Die Kirche ist zu Ehren des heil. Bartholomäus und Nikolaus geweiht, eine Kapelle der Andacht zum heil. Kreuze gewidmet.

Die Schule zu Glemm besuchen 52 Werktags-, 33 Feyertagsschüler, die Nebenschule in der Gungau 20 Werktags-, >6 Wiederholungsschüler.

Zu Glemm wurde «?4y der würdige Petrus Kroll geboren, gestorben als Pfarrhcrr zu Maria Pfarr am ?. April »g!0, ein großer Beförderer des Schulbesuches, des Erdäpfelbaues, der Schutzpockenimpfuug und überhaupt alles Guten. (Salzachkreisblatt lall S. 467 — 4?«.)

Zu Glemm tratt ,774 zwischen Bayern und Salzburg eine cumulatiue Waldverlackungs - Kommission zusammen. (Zeitschrift für Bayern >8>6 4. H. S. >L.)

Außer dem gleichnamigen Dorfe und Schlosse Kaprun gehören zum Vikariate daselbst diese 8 Dörfer, Weiler, Einöden und Höfe: Anger, Guggenberg, Hauserbanern, Hinterthal, Mayrainöden, Schloßberg und Winkeldorf/ mit 74 Häusern, 92 Wohnpartepen, 45? Einwohnern, in einem langen Thale.

Onfti'lln, (üia^ruimo, II t> t a^> runn In (um ü5o) ein kleines Dorf am Ausgange des gleichnamigen Thaies.

Die Kirche ist der heil. Margareth geweiht.

In der Schule werden 20 Werktags-/ 2c» Feyertagsschüler gezählt.

Eine Viertelstunde von hier steht auf einem niedrigen frenen Hügel die uralte Feste Kaprun. Sie trägt ganz den rauhen, Grauen erweckenden Stämpel des Zeitalters, welches ihm sein Daseyn gab. Eine Menge Steine liegt auf dem hohen Wehrgange aus jenen Zeiten vorräthig, in welchen man noch die Belagerer damit abtrieb. Nicht bloß in dem Schlöffe selbst, fondern auch außer demselben hat die Frömmigkeit der Alten eine Kapelle errichtet, die sich wahrscheinlich länger erhalten wird, als die troßende Burg. Lange war sie der Sitz des Psieggerichtes, das immer den nämlichen Namen behielt, obgleich die Beamten schon zu Zeil wohnten. (Winklhofer 246.) i4>6 vermachte Braxedis von Velben die Feste Kaprun nebst Gericht, Mannschaft, Vögten, Wildbahn :c., welche ihr Vater vom Erzstifte zu Lehen hatte, ihrem Gatten Georg v. Puchheim mit Bewilligung des Erzbischofes Eberhard III. Erzbischof Bernhard kaufte seinen Söhnen im Jahre >4Lo alles um iiooo Dukaten ab, und brachte es so wieder vollkommen an das Erzstlft. (Zauner II. 22; Winklhofer 244; v. Kleimayrn.)

Der Pfarre Piesendorf sind außer der gleichnamigen Ortschaft nachstehende in den 12 Bezirken zerstreute Häuser und Höfe, jetzt in 5 Dörfer zusammengezogen, zugetheilt, als: Angerberg, Aufhausen mit einer Filiale zum heil. Leonhard, Nürnberg, Führt, Gasteg, Hanserberg, Humersdorf, Rohrberg, Schattberg, Walchen mit einer Filiale und Wengerberg, mit 213 Hausern, 258 Wohnpartcyen, :z6l Einwohnern.

Piesendorf, I'uosenäai'k, Vizontlum, Li gnnöi« (bey Arno), ein Dorf mit 45 Häusern und 293 Einwohnern, an d^r Straße nach Mittersill, 2397^ ober dem Meere.

Die hiesige Pfarrkirche ist dem heil. Laurenz gewidmet, izoo kommt Friedrich, der Pfarrer, als Zeuge vor. Seit l?62 ist ein Dekanat mit der Pfarre verbunden, und mit dem Markte jeht auch das Dorf Friedensbach mit lü Hausern und 15? Einwohnern vereinigt. Da war einst der Sih des Pfarramtes.

In der Schule finden sich 90 Werktags-, 45 Wiederholungsschüler zum Unterrichte ein.

Unweit von Piesendorf ist das ehemalige adcliche Gut Birgel, welches St. Peter l34? von den Herren von Küchel erhielt, und in einer mittelmäßigen Höhe des Sonnberges das landesfürstl. Kupferbergwerk Klucken. (Salzb. Int. Nro. li von lLio; (^ni-on. Lou^v. II. 729; llznzi^ §. ?; Seethaler's Papiere; Winklhofer 246; Weilmayr uz,)

Walchen, ein Dorf mit 44 Häusern, 52 Wohnparteyen, 2?y Einwohnern, an der Straße von Mittersill mit einer Filiale, 1/2 Stunde von Piesendorf, 2 1/2 von Zeil. Da kann man noch den Platz sehen, worauf der Walcher-Thurm, das Stammschloß der alten Edlen v. Walchei, stand. Sie starben mit Otto 1278 aus. Weiter aufwärts, und zwar 3/4 Stunden von Piesendorf, ist der Bauernhof Aiuöd, gleichbedeutend mit Walcher- Einöd, und jenseits der Salzache das Dörfchen Hummersdorf. (Wiuklhofer 2^7.)

Unter dem Vikariate Viehhöfen stehen nebst dem gleichnamigen Dorfe nur noch die zerstreuten Gegenden von Erenbach- nnd Kreuzer-Graben, nebst jener von Sonnbcrg, mit 5i Häusern, 5? Wohnparteyen, 304 Einwohnern.

Die Kirche zu Ehren des heil. Joseph wurde «8an vom Grunde neu gebaut. Der Ort liegt 2 Stunden von Zeil.

In der Schule finden sich 29 Werktags-, ig Feyer» tagsschüler ein.

Der Pfarre Zeil sind außer dem Markte gleichen Namens und dem Schlosse Saalhof noch die 8 Dörfer von Erlberg, Lindberg, Maishofen, Oder- und Unterboden, Schmieden, Thumershach (mit einer hloß heuedlzirtcn Kapelle, wo

im Jahre hindurch 2 Mal Messe gelesen wird) und Vorderglemm, mit 356 Häusern, 42l Wohnparteyen, 2lö6 Einwohner, zugetheilt.

Oberboden, wo Kammer und Prielau, Saalhof und Zeil.

Kberboden, zerstreute Häuser mit 384 Bewohnern, 1/2 bis s/4 Stunden von Zeil am See, mit den 2 ordentlich eingeweihten Kapellen Kammer und Prielau. Von Kammer war schon oben die Rede.

Das Schloß Prielau liegt nordwestlich nahe am Gestade des Zellersees, in der Ebene von Sümpfen und Morästen. Christoph Perner baute diesen Edelsitz um »S6<>. (M l lil 6) A)

,5ya kaufte denselben Dietrich Khuen v. Belasi; das Bisthum Chiemsee an sich. (Hübner II. 582.) Saalhof, Salhof, einst Saalburg, ein gut erhaltenes Schloß, mit 29 Bewohnern, 1 Stunde von Zell gegen Nordwest an der Landstraße.

Es ist 3 Geschosse hoch, an den 4 Ecken mit kleinen Thürmchen versehen; gehörte einst eigenen Grafen, später den Herren von Kobold zuTamoach, dann der Freyinn Hackledt zu Teichstätt im Innkreise (man sehe denselben S. 243 und 2^9), jetzt den Erben des Pflegers v. Braun. (Hübner II. 58Z; Salzb. Int. ^ro. 33 von l8 »0.)

Den Saalhof erbaute, vielmehr erneuerte Christoph Am an von Saal und Iudendorf, einst Pfleger zu Kaprun. Hell am See, Zell im Pinzgau, ^eiia in Li8onoio, Cellars, ein Markt mit Y4 Häusern, «3! Wohnparteyen, 572 Einwohnern, »8 Stunden von Salzburg, 238 l^ ober dem Meere. Der Ort hat seinen Namen und sein Entstehen einem Kloster zu verdanken, dessen Mön-> che sich zu den Zeiten des heil. Virgil von der Arbeit ihrer Hände nährten.

Die Angabe, daß der Zeller-See immer höher anschwellt, ist unrichtig, nachdem durch die von Sr.k.k. Majestät Franz I. allergnädigst angeordnete Entwässerungsarbeiten, welche sehr zweckmäßig und mit bestem Erfolge geführt werden, der Wasserstand des Sees bedeutend niederer, als ehedem ist.

Die Pfarrkirche zu Ehren des h. Hippolyt, groß und finster, hat ein auf Säulen ruhendes, altgothisches Deckengewölbe, und einen über 2 Stuffen erhöhten Chor. i2l? ab sie Erzbischof Eberhard II. zum Bisthume Chiem-e e, und stellte 12,8 den Probst des hiesigen Klosters, den

ausgezeichneten Rüdiger von Radeck bey Salzburg, als ersten Bischof darüber; die Errichtung des Bisthumes Chiemsee vom Pabste Innozenz III. bereits <2l5 genehmigt. ((^e>vc,lä II. 232; salzb. geistl. Schematismus von >8Z3 S. XI.VII)

Das hiesige Kloster ging bald hierauf ein; der Schloßthurm enthält noch die Ueberreste davon. Viele Güter dieses Klosters kamen an St. Peter in Salzburg. (Salzb. Int. lLlo Nro. 33.)

Die Schule des Marktes zahlt ?s Werktags-, 2Z Wiederholungsschüler.

Die Nebenschule zu MaisHöfen ?? Werktags-, 35 Wiederholungsschüler, und jene zu Thumersbach 23 Werktags-, »4 Wiederholungsschüler. Das Marktswapen enthält den h. Hippolyt im blauen Felde.

Weil die Zeller der Empörung 1526 nicht beygetreten waren, erhielten sie vom Erzbischofe Matthäus Lang das ehrenvolle Prädikat: die getreuen Knechte St. Ruperts. (Vierth. Wand. II, >6,.)

Zell brannte um l?64bcynaheganz ab. (Hübner II. 5?8.) Das Merkwürdigste aus der neueren Zeit besteht in Folgendem: Am 12. April >äu5 erhielt der Markt eine spezielle Bewilligung zur Erhebung der Bürgerrechtstaxcn.

Am '7. luly ,80? war der Erzherzog und Vicekönig Rainer zum Besuche hier.

In der Christnacht 1821 empörte ein fürchterlicher Sturm den See 2 Stunden laug, und es war ein großes Glück, daß die Pfarrgenossen bereits eine Viertelstunde früher vom nächtlichen Gottesdienste nach Hause gekehrt waren; im Frühjahre lichteten die Schneelavinen großes Unglück an; am 2., ?. und »5. Iuny des nämlichen Jahres riß der Spielvergbach alle Werke und Brücken weg; verheerten Hochgewitter, Hagel, Schnee und Regen alles. (Eigene Notaten; salzb. Zeit, obiger Jahre.)

Außer dem Markte an der Straße nach Saalfclden steht ein Kirchlein, der Kalvarienberg genannt, bey welcher einst ein Einsiedler seine Klause hatte. (Winklhofer 245.)

Zu Zeil lebte und arbeitete mehrere Jahre der berühmte Joseph Fürstaller an seinem salzb. Atlas als ein armer Meßner. (Vierth. Wand. II. ,oi.)

Hier wurde den l6. März l?66 der berühmte salzb Botaniker Franz Anton v. Braune geboren. (Eigene Notaren.)

Ende der zweyten Abtheilung.

Alphabetisches

Orts-, Namen- und Sachregtster,

wodurch

sich zugleich das topographische und genealogische

Lexikon bildet.

Orts-, Namen« und Sachregister.

A.

Ubensberg so
Aberg 525
Abfalter 273
Abtenau 419
Abtsdorf 436
Acharting 296
Adalbert III., Erzbischof ,6
Adnet 224
Aglasst'ng 405
Aigelhof und Nachbarschaft 226, 33?
Aigelsbrunn 267
Algen 22l, 23»
Aigenberg 450
Aign 372
Ainöd 494
Aisdorf 519
Älban, St. 410
Albenleitung 253
Allgasser 493
Alm 290, 525
Almdorf 527
Alpenfahrten 103
Alt, Familien-Notizen 225
Altach 416
Altenguetrath 253
Alteuhof 435
Altenmarkt 450
Alteuthan 33, 256
Althofen 491
Alumnat 315
Ampsing 5^4
Ampfinger-Schlacht 20
An der Straße 383
Andrä, St. 491
Andreas Jakob, Erzbischof 48
Andreaskirche, St. 315
Anger 29«, 426, 551
Angerberg 551
Anif 34Y
Anlauf 424
Annaberg 422
Anstalten für Kunst und Wissen i?4
Anthering 396
An- nnd Aussichten, schöne 81
Anzfelden 252, 396
Anzing 246
Apforth 470
Apotheke zum weißen Engel 32?
Armarium, physikalische« 3«8
Armdorf 511
Arno, Erzbischof 116
Arnsdorf 408
Aspern 60
Asten 408
Asthütt 441
Astronomische Lage 6y
Au 255, 298, 420, 440, 503
Aufhausen 551
Aufsichtsstationen für Gefälle 17a
Aufzugsmaschine 425
Ausfergenamt in Laufen 19
Ausflüge rechts in Salzburg 312
Ausflüge uom linken Ufer Salzburgs 276
Ausfuhrartikel 131
Ausserfeld 466
Austerlitz 53
Auswanderung, große «3
Außenfurch 4og
Außerroid 26?

B.

Vabing Nach 52?
Nachwinke! Vadberg 44a
525
429

Baderlucken 393
Vadgastein «23
Vairau «63
Balderich, Abt 50
Baldrian Nastille «94
Bauern-Aufstände 23 «82
Bauernkrieg, der große , 3?
Vayrham Bäche 29
Bäder 82 264
Beckstein Ncgöriach 84
Berchtesgadnerhof Berg , 9»
254, 360, 383, 396, 526, «24
Bergbau Berge und Gebirge «81
mit ihren 313
Höhen Vergern
Vergheim Verglkirche 539
Bergsturz, großer 109
Bergwerks - Produkte
Bergwesen 7?
Vernard v. Rohr, Erzbischof 540
Berndorf 365
Verthold von Moßburg 313
Beuerngrub Bevölkerung 29
rechts in Salz- 309
bnrg Bevölkerung 170
Salzburg's am 23
linken Ufer 244
Vischofshofen Bischöfe 14
von Salzburg 393
Vlumenstein
Blutwidderdienst 314
Vluhenbach Vlühentau
Boden 73, 2?6
Boden-Kultur «66
Bojer 1 — 1,4
Bomberg 382
Vonifacius, der heilige 33

«Hramberg «74
Brandenau 435
Vothenwesen 105
«22, i, 8
540, 26?
Botaniker 1,6
Braune, von 215
Vraunetshof 501
Brauer im Stein 544
Vräuerey 555
Breitbrunn 422
Vreitenberg 328
1?
244
«26

Vreitenbergham 527
Brück «08, 536
Bruckdorf 491
Bruckenholz 405
Bruckmoos 26?
Vruderhaus 3>8
Brunn 264, 26?, 59»
Nruneröd 398
Vsuch 52?
Buch 235, 398
Buchach 4U5
Buchberg «35
Bucheben 358
Vuchstall 231
Bundschuh «8?
Vurgfried 224
Burgwies 519
Burkhart, Erzbischof 22
Bürgelstein 381
Vürgeraufstände 26, 2y
Vürgerfpital Salzburg's 295
Bühel 49l, 49?
Büheln 48»
BühliMden «1?
Nüschelsdovf «97

Campo Formio 53
Castello, Elias 520
Ehiemseerhof 304
Christani - Schloß 348

D.

Dachsteins Besteigung «54
Dandalierschloß «52
Daunschlößchen 344
Deigen 26?
Deuting 52?
Dienten «53
Dietroming 383
Dietromingen 10
Dom von Salzburg 28«
Dom - Singknabcn 305
Domherren -Vorrang 38
Dumkapitelhaus 305
Domstadtkaplaney 2?9
Doppelbauer 49?

Dorf 4?a, 50?
Dorf in Gastein 425
Dorfbeuern 393
Dorfheim mit Sage 52?
Döllerhof 420
Dörfl «92
Dreyfaltigkeitskirche 315
Durham 244
Duyle's Druckerei) 312
Dürnberg 519, 551
Dürrenbachau mit Sage 516
Dürrenberg 221 — 226

G

Eben 44«
Gbenau, Vikariat 38Y
Ebenau 585
Eberhard I., Erzbischof 15
Eberhard II., Erzbischof I?
Eberhard III., Erzbischof 22
Ebnerleiteu 251
Fck 593
Eckmühl 6a
Ed 44a
Eden 4LI
Edmödlham 264
Gdweg 492
Egss 440
Eglsee 398
GhrentrudiS 299
Eicha 349
Eichet 56a
Einfuhrartikel I52
Einlösungsamt 510
Einwohnerzahl 95
Einöd 492
Einödhof 546
Eisenstadt, die alte 432
Eisping 4ia
Eitlsberg 408
Elementar- und nisse I?, 18, 20, 21, 22 25. 25. 26. 27. 31
Glementarunfälle II, IZ , IS
Elerzberg 474
Elixhausen 371
Ellmauthal 4?a
Elsbethen 58?
Elsenheim 582
Elsenwang 593
Ematen 519
Gmbach 55Y
Emmeran, der heilige I(i
Emigration, große 42
Emigrationen 39
Emsburg 349
Emslieb 549
Enqcrich 252
Englische Fabrikate 63
Onhalting 256
Gnkenbichl 435
Ennswald 450
Gnterische Kirche 425
Enterwinkel 525
Enzersberg 295
Gnzing 254
Erbfolgekrieg Oesterrelch's 45
Grbfolgekrieg, spanischer 4a
Grdsturz 59
Frking 526
Erlach 405
Grlberg 552
Vrlfeld 420
Ernest, Erzbischof, Vayerherzog 3I
Grzbischöfe von Salzburg II5
Fcrh 282
Gschenau 540
Esterhazihof 349
Eugen 29, 42
Guqcnbach 272
Eugendorf 272
Euring 527
Exenbach 552

F

Faistenau 29»
Faning 491
Faningberg 491
Fanstrecht 25
Feldina, «26
Feldstein 51I
Feldwirthschaft IU5
Fclm 51I
Feiner, Joseph 453
Felsentheater 256
Fenning 254
Ferdinand I. 56
Fcrleiten
Feuerschühen 38a
Fieblingberg 292
Filzmoos 452

Orts-, Namen- und Sachregister.

Firmian's Fideikommiß 44
Fischach 36
Fischbach 45
Fischbachsaag 420
F'schorn 5Zß, 53?
Fischpointleiten 231
Fischtaging 264
Fißelthal 26?
Flaccianer l2l
Flachau 45
Flachland, das
Flatschach 49
Flächenraum 69
Floitensberg 44
Flüße 82
Fockenberg 265
Forstau 455
Forsthof 525
Forstmeisteramt, landesherr» liches 345
Fraham 253
Franken 10 .
Franziskaner in Salzburg 293
Franziscischlößchen 322
Franzosen - Einfälle 52 ,
Freudiges für Salzburg 63
Freysahl 34
Friedensbach 552
Friedrich II., Erzbischof 19
Fritzenwank 525
Frohburgerhof 348
Frohwies 534
Froschheim 274
Fröstlberg 542
Fuchsberg 493
Fusch 548
Fuschl 39l
Führt 551
Fürberc, 382
Fürstaller, Joseph 508
Fürstenbesuche in Gastcin 431
Fürstenbesuche in Salzburg 27

Gadaunern 426
Gagglham 365
Wainfeld 466
Gaisberg 373, 466
Gamelsdorfer-Schlacht 20
Gampp 235
Gamppergnei 235
Gappen 422
Gartenau 34
Gartenbau l0Z
Gartenbrüder ll»
Garney 22
Gasteg 551,
Gasteig 229
Gastein Hl0. ,
Gasteng oder Gasteig 525
Gasthof 450
Gebhard, Erzbischof 14
Gebirge 7?
Gebräuche, besondere 239
Geisau 228
Geisbichl öl9
Gensgitsch 49
Gelehrte l?4
Georgen, St. 40
Georgen, St., zu Nieder» heim 540
Georgenberg 229
Gei'ling 52?
Geschichte
k>) der wahrscheinlichen Uv bewohner 1
k) des Mittelalters 1^
e) der neuesten Zeit 23
Geschichte von Salzburg 271
Geschlechter, die adelichen, des Flachlandes 220
Gestütthof 345
Getreidemagaziu der Land- schaft 226
Getreideregen 33
Getreideschranne 223
Gewässer überhaupt 82
Gewerbe 126
Gfalls 283
Gföll S06
Giglsberg «05
Gilgen, St., Pfarrort 222
Gilgen, St., Psteggericht 22a — 223
Ginau 444
Gind 454
Gitzen 265, 393
Glaneck 24
Glaneck, Schloß 13
Glauhofen 22
Glanz 49
Glas 373
Glasenbach 373
Glemm oder Saalbach 550

Orts-, Namen- und Sachregister.

Glockenspielthurm in Salz«
bürg
Gmain 303
Gmerk 259
Gnigl 231
Gniqlmovs 273
Gollacken 383
Goldegg «II — 39
Goldenes Zeitalter 439
Goldenstem 430
Golling 383
Gols 225
Golserhof 360
Gosach 256
Gottesacker von Europa 19
Gottesacker von St. Seba- 429
stian
Gömming 320
Grafenauerhof 416
Grafengaden 243
GrafeNhof 351
Gramling 436
Gransdorf" 256
Gräbendorf 244
Gränzen 491
Gredig 69
Gries 224, 349
Griesbachwinkel 540
Großarl 525
Grosseneck 439
Großgmain 244
Großkestendorf 359
Großsonnberg 256
Grösenberg 544
Grub 408
Gruben 470
Grubing 49
Gschwand 509
Gschwandnerberg 221
Gschwendt 544
221
, 420
Gseng 440
Gstatt 13
Guetrath, Feste 551
Guggenberg 37?
Guqgenthal 373/ 38
Guidobald, Erzbischof 503
Gumping 227
Güntherhaus
4?6
Haarbach 26?
Haarlacken
Haas, Gregor, der erste Vild» d
Vfss diss
ner des Versagers o>e>
Werkes 28
Habach 2L5 50?
Haffner 49
Haq 24
Hagenauerhaus 314
Haid 52?
Haidach 267 49
Haidberg 46
Hallein 23
HaUseiten 42
Hallmoos 44
Hallwang 23
Handel 131
Hangender Stein 35
Hankham 25
Harrach, Franz Anton, Erz
bischof 41
Harham 52?
Harl 42
HartwiV, Erzbischof 13
Hachau 45
Hasenbach 54
Hasling 43
Haßlach 267 39
Hatting 25
Haunsberg, Berg, Schloß,
Geschlecht 411
Hauptmannsdorf 521
Haus 540
Hauserbauern 55
Hauserberg 55
Hausmanning 40»
Hauswirthschafi l«5
Haydn's Denkmahl 28
Hefenscheer 422
Heidenlöcher 425 44
Heilbad 54
Heiliges Kindl 2'7
Heimbach 410
Heissing 42
HeUbrunn. 24
Helmberg 405
Helming 25
Henfhaus 31
Henndorf 25
Herold, Erzbischof 12
Heuberg 373 53
Hieburg mit Sage 51?
Hierarchie 141
Hiernreit 52
Hieronymus, 50

Himmelreich Zßy, 363
Hiuterboden 424
Hinterbuchberg 466
Hinterelsenwang 393
Hinterfurth 408
Hinlerglemm 550
Hintergöriach 49 l
Hinterhof 544
Hintering Hinter-Kleinarl 492
Hintermuhr 446
Hinterschneeberg 486
Hintersee 428
Hinterstubach 392
Hinterthal 548, 52 l
Hinterwaldberg 55l
Hinterweißbriach 522
Hinterwinkel 273, 491
Hirschfurth 542
Hochbergen 54l
Hochfilzen 410
Hochstocker 434
Hof 246, 393, 44?, 23 l
Hofapotheke 52?
Hofgastein Hofham 313
Hofmark 426
Hohenbramberg 52l
Hohenlinden 44?
Hohensalzburg 503
Hohenwerfen 54
Hohlwegen 3U0
Hollersbach 473
Holzarten Holzen 52?
Holzmann 509
Holzhausen 36a
Hopfberg 393
Hörn, der Festung Salzburg 393
Hoch Hof 4«?
Höfe der Riedenburg 326, 544
Högmoos Höhenwald 30 l
Hüllberg 452
Höllen- oder Hallenstein 484
Höpfiing Hörmannhaus 35?
Hub 440, 544
Humanitäts - Anstalten 38?
Hummersdorf 468
Hundsdorf 536, 53?, 54», 542, 503
Hundsdorf. Schloß <2 244
Hussitenkrieg 22 3!4
Huß 11 556
Hühnerlelten 23 196
Hüttau 46 55l
Hütten 52
Hüttened 26
Hütteckalpe 44
Hüttenstein, Psteggericht 220—223
Huttern 40
Huttich 26
Hüttschlag 44l

Iagdhub 26
Ia,hrdorf 22
Jahr- und Viehmärkre 13
Jakob Ernst, Erzbischof 4?
Iauchsdorf 40
Jägerhaus, fürstl. 34
Idiotismen 93
Idiotismen von Lungau 4?
Iesner 49
Jesuiten «l. 12
Iehbach 52
Igelbund 2l
Igelsbach 46
Imberg 32
Immeisberg 39
Immlau 4?l
Industrie 12
Innenfnrth 40
Innerroid 26
Jochberg 50
Iochbergthurm 51
Johann Ernest, Grzbischof 39
Johann, Erzherzog 53
Johann v. Gran, Erzbischof 24
Johann Jakob, Erzbischof 33
Johann. St. 445 — 44
Johannskirche, St. 32
Johannsspital. St. 33
Joseph, der heiliae, Schutz- und Landespatron 12
Joseph. St.. Hof 34
Irrlach 4!0
Irrsperg 25
Irrstorf 26
Itzling 37
Juden 11
Iudendorf 494, 54

Judenverfolgung 20
Iustizeinrichtung 163
Iuvavia, wo es lag 6

K.

Kabinette ,74
Kaiserburg 248
Kaiser - Huldigung in Salz« bürg 65
Kajetaner in Salzburg 297
Kalham 572,
Kalhaimer, die 19
Kaltenhausen 232
Kammer 55«
Kammerlohrhof 335
Kammleiten 231
Kapellhaus 305
Kaprun 55!
Kapuzinerkirche und Kloster 222
Karl, der Große II< 12
Karl, Erzherzog 52
Karlowitz 39
Karlsberg 241, 441, 480
Karten 69
Kartenmanufaktur, 32?
itavalleriekaserne 2o6
Käferham 26o
Kehlbach 52?
Kehlhof 420
Kellau 229
Kemmeting 365
Kendelbruck 492
Keusching 4Y2, 494
Keutschach, Leonhard v. 26
Kelttschacher-Hof 215
Khevenkiller 45
Kirchberg 272
Kirchen, Kapellen und Klö ster, rechts in Salzburg 215
Kirchen, Kapellen und Klö ster am linken Ufer Salz burgs 280
Kirchen 453
Kirchenthal 502
Kirchliche Einteilung 141
Kitzloch - Wasserfall 546
Klamm 436
Klammstein 425
Klausen 51 l
Klarisserinnen 31?
Kleinarl 146
Kleinberg 410
Kleinkestendorf 235
Kleinolching 4ic)
Kleiusonnberg 544
Kelßheim 260
Klima 73
Klocker 422
Klosterstiftungen 121
Knotzing 405
Kobl 396
Koqltratten 492
Kollmann, St. 228
Kommerzstraßen 135
Konrad I., II., N1., IV., Erzbischöfe 14, 15, 16, 19
Koppl 285
Kothgumprechting 264
Köhlbichl 521
König der Gasteiner-Alpen 432
Königsberg 406
Köpfispalling 293
Kraiham 264
Krallerwinkel 525
Krankenanstalten 196
Kranzbüchel 231
Kreuzberg 4?c>
Kreuzergraben 552,
Kreuzhof 249
Krispl 22g
Kroisbach 4io
Krögn 405
Krössenbach 536
Kuchl 229
Kunst 174
Kunhing 372
Kurfürstenthum Salzburg 56
Kühberg 27?
Kühebarm 49?
Krümel 510
Künstler 174

8.

Lacken 544
Ladau 385
Ladein 26?
Laderding 426
Ladislaus, Grzbischof 18
Lage der Hauptstadt 273
Lahn 522
Laideregg 466
Laim 222
Lammer 22?
Lammerthal 45?
Lampersbach 474

kandesrcpartition 4ä
Landesveränderungen 56 — 64
Landfähnlein 394
Landfrieden 1?
Landschaft in Salzburg 304
Landschaft, der, Entstehung 15
Landschafts-Getreidemagazin 226
Landshut 6a
Landtciding 438
Landwehre 59
Langdorf 540
Langer Hof 3I4
Lasa 49 I
Laserberg 494
Lassereck 358
Laubichl 470
Lauterbach 244
Lammerbichl 5II
Lebenau I3, 16
Lederfabrik 38 I
Legende, eine fromme 22?
Lehen, 396, 436, 470
Leihhaus 48, 524
Leipziger - Schlacht 64
Leißniher im Graben 480
Leiten «92, 508
Leitenhaus 420
Lemmerbach 392
Lend 541
Lengdorf 5>9
Lengftlden 365
Lengroid 256
Lenzing 52?
Leoben 53
Leogang mit Sage 526
Leonhard, St. 349
Leopold Anton Eleutherius, Erzbischof 42
keopoldskrone 44
Leprosenhaus 332
Lerchenbau 4II
Lessach 49»
Lettensau 4o6
Letting 527
Lichtenthann 2a, 256
Lidaun 390
Liefering 360
Liersching 244
Lignitz 49I
Lindberg 552
Lindenbühel 5??
Lindenthal 420
Lintsching . 49>
Litzldorf <Y4
Litzlenns 454
Lodronische Kollegien 3U5
Lodroiv's Primogenitur 328
Loser 50!, 503
Loferstein 5II
Loig 360
Loigerfelden 363
Loipferting ^08
Lopoldskrone 22Y, 339
Lorettolirche 3I?
Lottergau 390
Lotto I70
Lueg, der Paß 226
Luggau 425
Lungau, Charakteristik 475
Lustseuche 25
Lutherthum 29,42,119
Lu'neville 54
Lützeldorf 52I
Lpceum 307

M.

Machein,
Madling
Madreit
Magistratische Schranne
Magistratsbezirk Salzburg
Mahomet
Mairwies
Maishofen
March
Margarethen, St.
Maria Pfarr
Maria Pichl
Maria Plain
Marianum
Marktberg
Mk Si

9
526
328
2?o
383
552
435, 544
230, 48a
4yi 4I6
36? 323
Marktberg 542
Markus Sittikus, Erzbischof 35
Marschallen 264
Marsch! 444
Marstall, der 3a6
Martin, St. 484, 503, 5a?
Martin, St., im Lammerthale 45?
Marzan 52?
Matthäus Lang, Erzbischof 28
Mattsee „.»«»«««»»»»»», 243 -^ 25a
Matzing 253, 256
Mcutterndorf 48»
Maxdorf 40»
Maxgla» , 330

Maximilian Erz-
bischof 33
Mavr 470
Mayerhofen 52?
Mayrainöden 551
Mavrberg 503
Mavrhof 246, 25?
Mayrhofen 425, 5,1
Mavrlehen 264
Medizinalwesen 211
Meeresprodukte 42»
Mehltheuer 231
Meilendistanzen von Salz«
bürg 275
Meteor 68
Michael, St. 479
Michael von Erz-
bischof 32
Michaelbeuern 298
Miesdorf 491
Mignitz 494
Milchwirtschaft 102
Militär - Marschrouten 140
Militärverfassung 163
Mineralquellen 85
Minneeheim 274
Missionen 437
Mißlitz 492
Mitterhof 246
Mittel-Kleinarl 446
Mitterberg 491, 492
Mitterhohenbramberg 515
Mitteilend 541
Mittersill, 50?
Mittersill, Pfarre, Markt
Sii. 512
Mitterstein 435
Monatschlößchen 256
Montecuccoli 38
Montforterhof 256
Moorgründe 9!
Moos 229, 349, 481
Moosach 406
Mooseck 225
Moosen 46
Moosham 371
Moosheim 479
Moospyrach 4«
Morza 340
Mose« 542
Moskau 64
Moßham 49?
Mozarts GeburtKstatt« 214
Mödlham 264
Mölkham 252
Möuchsberg 232
Mürtelsdorf 494
Möslbera, 420
Muhrwinkel oder Mur 466
Munligl 265
Mur 492
Mühlbach 231, 469, 492,
508, 5«9
Mühlberg 272, 508
Mühlhausen «91
Mühln, Vorstadt 331
Mühlrain 422
Münchhausen 382
Münzen, alte 26
Münzgebäude 510
Münzsachen 310, 3>i
Münzwesen 170

Name von Salzburg 68
Nasen 45?
Naßfeld 424
Natur-Produkte 91
Neggerdorf 49?
Neidegg, SMoß 345«,
Neubach <N9, 45?
Neubau in Salzburg 303
Neuberg 453
Neues Thor 49
Neuhaus 37?
Neufahrn 257, 26?, 372
Neukirchen 515
Neumarkt 253 -^- 269
Neumühl 398
Neuseß 481
Niederalm > 249, 358
Niederfritz 450, 468
Niederhaus 52?
Niederhof 540
Niederland 506
Niedernsill S>9
Niederrain 491
Niederuntersberg 436
Nikola, St. 416
Nockstein 286
Nonnberger -Kirche und Klo
ster 298
Nonnberger Mayrhaus 345
Nonnthal, das äußer« 243

Nonnthal, das mnere 34!
Nopping 403
Norikum 2.
Nußdorf 410
«^
Oberalm 225, 240
Oberbayerdorf 480
Oberberg 548
Oberlielon 293
Heberboden 550,
Oberdorf 490
Oberehing 4ü?
Oberers Haus 228
Oberfelm 511
Oberfrinningerhof 245
Oberfritz 450
Obergä'u 225
Oberhof 435
Oberkrümel 5la
Oberlangenberg 228
Oberlend 541
Obernberg 246
Oberndorf 4l6
Obersonnberg 5N9
Oberthalhausen 398
Obertofern 441
Obertrumm 251
Oberuntersberg 436
Obervorstand 542
Oberweidach 542
Oberweißburg 484
Oberwinkel 273
Obmühlbach 503
Obpichling 503
Obsmarkt 52?
Obsthurm 503
Obstkultur 105
Odilo, Herzog 10
Oed 200
Oefen, die 226
Oelling 4n6
Oermoos 491
Ofenlochberg 336
Oichtenfluß 414
Ölching 410
Otto, König von
land, in Salzb. geboren 65

Pabenschwand 38?
Pabing 4lO
Pankraz, St. 4iä
Pantheons der Salzburger 576
Papiermühle Hofmanns 506
Paracelsus 3n>
Paris von Lodron, Erzbischof 36
Pariser - Einnahme 64
Parmstein 232
Parsch 275
Paschingerstöckl 32?
Passeggen 491
Pattttschen 492
Pebering 272
Peham 470
Penk 494
Perwang 244
Peter, St., Kloster, Kirche, Gottesacker 283
Petersbrunn 344
Peunting 360
Pfaffenhoftn 52?
Pfaffing 52?
Pfarrwerfen 470
Pfenninqlanden 26?
Pferdeschwemme nebst Merkwürdigem 3N?
Pfonqau 25?
Philipp, Erzbischof 18, 420, 426, 536
Pichl 508
Pichling 551
Piesendorf 463
Pilch 244
Pinswag 498
Pinzgau, das 492
Pirkach 492
Pirkner 5!9
Pirlendorf 222
Plaick 365
Plain 260
Plain, Burg
Plain, Schloß, und diePlaiI 16,
2 38?
Plainfeld 519
Plan
Plankenau 444
Plätze rechts in Salzburg 2>4
Plätze am linken Ufer Salzburgs
Politische Einrichtung 278
Politische Eintheilung l63
Pollach l5N
Pongau, das 222
Poschenau
Poststraßen

Pochwesen 215
Pölitz 494
Pölsen 521
Priesterhaus 315
Privilegien für Salzburg 15
Prodiug 494
Prospekte ?l
Provinzialismen 99
Puchstein 236
Pueggen 491
Putz, der, oder Kobold 51?
Pürzlbuch mit Sage 534
Pürzbichl 526

Quettensperg 521

Radec? 365
Radstadt 449 ,
Raaging 371
Rain 526 ,
Ramingstein
Ramsau 39a
Ramsaustein 232
Rathhaus in Salzburg 511
Rathhausberg (Nadhausberg) 424
Nastatt 53
Rattensan 26?
Nauris 542
Rehling 494
Neicharding 408
Reichsfrieden 25
Reichartiug 244
Neitberg 372
Reicherding 383
Reingrabengasse 232
Reit 244, 4«6, 503, 54a
Neiteralpe 503
Reitlehen 511
Reitsam 471
Reitsperg 398
Reitwalcheu 26?
Religion 112
Rcinsach 428
Rengenberg 23a
Residenz in Salzburg 3U2
Rettenbach 5il
Rettenpacher, Simon 2?6
Rettenstein 444
Reut 398
Ried! 224
Ried 222, 39
Nicdelkam 4««
Niedcnburg 336
Rieder - Vertrag 64
Niegausaag 420
Niesenhöhe 232
Niff 34
Rindergau, das 49
Nitter 62
Nitterhof
Noding 4u
Rodlbrncken 492
Nohrberg 551
Noith 481
Rothgilde 48
NothMtt 4ia
Nott 36
Notteinvand 483
Rottmayr, Mahler 39
Nusenegger, Lorenz, Kunst-
siguren - Arbeiter 35
Nosenthal 52
Römer und ihre Ueberreste 2,
Ruckliug 26?
Rudolph, Erzbischof ,Y
Rudolph von Habsburg ,8
Nuhgassing 527
Rundgang, rechts in Salz,
bürg Rundgang am linken
Ufe> 513
Salzbnrg's 2?6
Rupert, der heilige 9, ,
Nußbach 419
Nußbachsaag 420
Nüsthans 294
Nübenhaus 213
Nyswick 29

Saalbach 550
Saalfeld 42a
Saalfelden oder Lichtenberg,
Pfieffgericht 521
Saalfelden 52?
Saalhof 552
Sage vom heiligen Rupert 85
Salzburg, Pfleggericht 228
Salzburg, Pfleggerichr, am
rechten Salzach-Ufer 365
Salzburg rechts der Salzache 313
Salzfaß oder Vü'chse 36a
Salzwesen l?o

Sammlungen, allerley l?4
Santino Solari ZOl
Saudörst 492
Sauerfeld 494
Saumwege 420
Schackendorf 54a
Schalcham 246
Schalkham 25?
Schallmoos I74
Scharte am Mönchsberge 25
Scharten 457, 4?l
Schattau 42«, 435
Schattberg 51 l, 525, 55?
Schattseit 440
Schaltseite 490
Schatt- und Sonnberge 433
Scheffau 225
Schefsnott) 503
Scheidberg 4g?
Schellgaden Mg
Schernberg 439
Schiff, goldenes 212
Schiffbarmachnng derSalzache 53
Schiffrechte in Laufen Ig
Schießstätte 280
Schinking, 52?
Schlamming 4?0
Schlägelberg 481
Schläglberg 436, 496
Schlehdorf 252
Schlipsing 398
Schloßberg 494, 55l
Schloßkaplaney zu Salzburg 2«a
Schloßt 4,0
Schmalenbergham 52?
Schmiding 264, 52?
Schmieden 408, 552
Schober 457
Schorn 420
Schönbach 508
Schonberg 3Y6, 293
Schonung 372
Schörgumprechting 264
Schranne 32ß
Schrannen 13(
Schratten 42(
Schräg 41(
Schrofenberg, von 5(
Sckrofenauer - Wasserfall 3Y0
Schullehrer-Seminar 30ß
Schutt 44(
Schühing 52?
Schwabenhaus 2I2
Schwaighof 44?
Schwaighofen 37^.
Schwant 244
Schwarzach 43, 436
Schwarzenbach 435, 52l
Schwarzenbichl 495
Schwärzte» 52Ü
Schwedenkrieg 3?
Schwefelhäusel 54l
Schweineck 5N8
Schwemmberg 45«
Schwerting 408
8ri-»t«nß.i«te!, das alte 452
Sebastianskirche, St., und Gottesacker , 3I3
See 44l
Seeham 253
Seekirchen 264
Seen / 9«
Seethal 406, 4y?
Seetratten 420
Seewalchen 264
Seidelwinkel 542
Seiten 540
Seydeck 420
Siechenhaus 232
Siegelgefäll 170
Sieghartstein 25?
Siezenheim 360
Sigmund III., Erzbischof 49
Sickenwiesen 365
Sinnhub 336
Simming 526
Sitten der Bewohner 123
Slaven 8, 9, 4?6
Soldat, bestandiger 3?
Söllheim 383
Sonhalt 468
Summerholz 25?
Summerreitschule 306
Sonnberg 468, 525, 526, 536, 552
Sonn- und Schattberge 453
Sonnseite 440, 49a
Scheik 494
Sprache 98
Spansweg 25?
Spitzklöpplerinnen 2Y4
Sprunged 253
Spumberg 224
Stadl 40h
Stadlberg 26?
Stadtbruderhaus 2>9

Stadtbrunnenhaus
Stadtkaplaney, rechts 3l«
Staufeneck
Standische Verfassung 223
Stegen 13
Steiger's Kaffehhaus 163
Stein 525
Stein, äußerer 312
Steinach 436, 492
Steinbach 372
Steindorf 26?, 548
Steuer 41«, 540
Stocker 491, 519
Stockham 42«
Stranach 42«
Straßwalchen 26?,
Strobl 403
Strochner 4Y1
Studienanstalt 26?
Stuhlfelden 221
Sulzau 424
Sümpft 36
519
4?i

T.

Tabackgefäll 9l
Tabackniederlage
Tamsweg
«
Tanberg
Tanham 3«5
Tannerberg 9 -"
493
Tauerach 544
Tauern 25?
Tauglboden 36«
Taxa 293
Taxach 462
Taxberg 77,
Taxenbach 463
Taxenbach, Pflege 223
Teiche 36«
Teufenbach 349
Thal 544
Thalbach 544
Thalgau, Pfleggericht 535
Thalgau 9l
Thalgauberg 529
Thalham 4«3
Than 514
Thäler ^ 289
Theatergebäude 293
Thor 527
Thore rechts in Salzburg 214
Thore am linken Ufer Salz burgs -
2?6
Thunschlo'ßchen 248
Thumersbach 552
Thurn 242
Thurnpaß 511
Thurnwald 223
Thürndl 253
Tiefbrunnau 29<>
Tobersdorf 521
Todtenknochenfeld 246
Tofern 640
Torren 225
Tödtleinsdorf 25?
Trainting 296
Traning «94
Triendi 5?
Trinkstube 312
Trügen 481
Tschltschan 481
Türkeneinsälle 22, 2! l.
Tweng 42?

U

Uebermoos «53
Uellach 526
Uggl 52l
Ulrich. Erzbischof 18
Umgeld, beständiges 25
Ungarneinfälle 12 » -
Unglücke 19, 2«, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 29, 2l, 22, 49, 51, 52, 53, 57, 53, 61 . 63
Unglücke, allerley: 18, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 4l, 42. 44
Unglücke der Hauptstadt 271
Unglücke, verschiedene, 65, 66. 6? . 63
Universität 2«?
Unken ö«6
Unkenberg .5«6
Unterbayrdorf 481
Unterberg «20, 425, 44»
Unterboden 552
Unterdorf 49«
Unlerehing 4«?
Unterfelm 51l
Unterkrümel

Thiemo, Grzbischof 392
Thomathal 25?
292
7?
224
14
486

Unterland 642
Unterlangenberg 229
Unterlend 541
Unterlielon 293
Unternberg «9?
Unterrichtsanstalten 174
Untersonnberg 60Y
Untersberg 3^9
Unterthalhausen 398
Untertaucrn 462
Untervorstand 542
Unterweidach 542
Untcrweißburg - 484
Unzing 272
Urbar 539
Urreiting 444
Urslan oder Hinterthal 523
Ursprung 271
Urstein 226
Ursulinerinnen in Salzburg 296
Uttendorf 521
Uttenhofen 52?

V

Vagerthal 386
Veit, St 436
Nenediger Handel 22
Versatzhaus 224
Verschleiß der dukte 2«9
Wersorgungsanstalten 196
Viehhausen 265
Viehhöfen 552
Vieh- und Jahrmärkte 123
Viehzucht 102
Vigaim 230
Vital, der heilige 10
Vitlehen 509
Nirgilianum 2l5
Virgil, der heilige 10, 11 < . 116
Viellehen «36
Vocarium «69
Wockenberg 265
Nogelfängerhaus 236
Vogelhub 26?
Nogl, Kaspar, Zeller Pfleger 35
Voitersdorf 49?
Nolkenstorf, Sigmund von, Erzbischof 22
Volkscharakter 123
Voller« 406
Voran 293
Voreck 22
Vorfusch 55t
Vorderbuchberg 4ö
Vorderelseuwang 2Y
Vorderfurth 40
Vordergleuim 55
Vordergöriach 49l
Norderhof 54
Vorder-Kleinarl 44
Vorderkrüniel 52
Vordermuhr 48
Vorderschneeberg 42
Vordersee 2<>
Vorderstubach 5^
Vordeilaurach mit l» Einöden 45
Vorderthal 54
Vordervager 37
Vorderwaldberg 52
Vorderwcißbriach 49
Vorderwinkel 5,2
Nölkerstä'mme, alte c i
Völkerwanderung, große 4

W

Nagner 42
Wagrain 44
Waisenhäuser SO, 35
Walchen 55l
Wald 390. 392. 296. 48
Wald mit Sage 52
Waldems 25
Waldhof 42
Waldprechting 26
Waller, die drey 42
Wallingwinkel 42
Wallsperg 25
Wals 26
Walserfelder 54, 36
Wankham 25
Wapensaal in Goldec? 42
Wartberg 36
Wartenfels, Pfieggericht 28
Wartenfels 29
Wasenstecher 50
Wasserfälle 84
Watzlberg 26
Wälder 79
Weg 40
Wegscheid 420, 49
Weichard. Erzbischof 20
Weidach 224, 41

Weidenthal
Weiherhof 345
Weinetsberg 426
Weingarten 344
Weingärten um Salzburg 15
Weissenbach 221
Weißbach 534
Weißenbach 229
Weißenstein 5l1
Weitenau 420
Weitersbach 52?
Weitwerd 395. 410.
Weng 25?
Weng mit Wasserfall 435
Weng oder Werfenweng 474
Wengel 222
Wengerberg
Wens 503
Werfen 465
Werfen, Vikariat 471
Werfen, Dorf 470
Werthheim 25?
Weyer und Weyerhof 509
Wiben 543
Wiedertäufer 119
Wiener - Friede 61
Wiesbach 242
Wiesersberg 52?
Wiesing 523
Wiesthal 235
Wildbadgastein 428
Wildenthal 503
Wildmann 403
Wilhelmsdorf 519
Wilhelmsdorf, Dörfchen 521
Willenperg 408
Wimberg 224
Wimm 471
Wimpersing 406
Wiming 365
Winkel
529. 540
Winkeldorf 551
Winkl «92
470,
Winterreitschule 30
Wissenschaftliche Anstalten 17
Witterung 73
Wohllhätigkeitsanstalten 19
Wohnplätze und Wohnungen 96
Wolf Dietrich, Erzbischof 34
Wolfgang, St., am Weichselbache 54
Wolfsau 44
Wölting 491, 49
Wörth 54
Wörthberg 54
Wurneßing 39
Würzenberg 29

Z

Zainingerhaus 22
Zaisberg 26
Zankwarn 49
Zauberer 42
Zauch mit dem Bauer Kleinogg 45
Zaunrithshaus 22
Zederberg 44
Zederhaus 48
Zeitung von Salzburg 3l2
Zell am See 0. Kaprun, Pfleger 547 bis 55
Zell am See 55
Zellhof 25
Zeltsperg 40
Zeughaus, städtisches 21»
Zichan, Lukas, Kapuziner 429
Ziegelstadel 323
Zieglau 38
Zilling 38
Zimmerfeld 46
Zizenhaim 36
Zollsachen 1?»
Zuchthaus 49. 33
luckerbäckerhaus, das alte 31
Zwoizach 49<)

Verzeichnis

der . 1'. Präuumeranten

des Salzburgerkreises.

Sc, Majestät Kaiser Ferdinand I. Ihre Majestät die Kaiser! nn Mutter. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Karl. Se. k. k, Hoheit Erzherzog Johann Baptist, Se. königl. Hoheit Erzherzog Hoch- und Deutschmeister Marimiliai» von Este.

U.

Aglassinger, Joseph, bürgerl. Gastgeber in Salzburg
Aigner, Joseph, Konsistorial - Kanzler in Linz
Akademie der Wissenschaften in München, königl. baycr'sche
Alteneder, bürgerl. Hafnermeister in Linz
Attmann, Abt des Stiftes Göttweig in Niederosterreich
Autlanger, Johann, bürgerl. Hausbesitzer und Holzhändler in Linz
Arneth, Michael, k. k. Rath und Probst des Stiftes St. Florian
Attems, Ottokar Graf v,, Domizellar, in Salzburg
Augustin, Peter Karl, bürgerl. Lederfabrikant in Linz

B.

Varon, Mathias, Pfleger in Cschelberg
Bayer, Lorenz, Venefizial-Kooperawr in Schwannenstadt
Venisch, Franz, Oberlieutenant vom Infanterie-Regimente Großherzog von Baden und Kommandant desselben Erziehungshauses in Linz
Verchtold zu Sonnenburg, Leopold Freyherr von, k. k. Oekonomats-Kontrollor in Innsbruck
Nischoff, Friedrich, Doktor und Badearzt zu Töplitz
Nischoff, Ignaz, Edler von Altenstein, k. k. Regierungsrath, Doktor und Professor in Wien
Bischofs, Joseph, t, k. Rath und Bürgermeister der landesfürstlichcn Prvvinzial-Hauptstadt Linz

Vittersam, Simon, geistl. Nath, Dechant und Pfarrer in Taxenbach
Vrameshuber, Franz de Paula, k. k. l. f. Pfleger in Salzburg
Vrand, Ignaz, Schullehrerin Seekirchen Vruckner, Leopold, Pfarrer in St. Georgen bey Obernberg Vrugger, Jos., Kooperator an der Vürgerspitalspfarre in Salzburg Buchhandlung, I. G. Ealue in Prag
— — Damian et Sorge in Wrätz
— — I. N. Ghrenberger in Salzburg
— ^- F. Ferstl in Gratz
— — W. Fink in Linz
— — <5. Gerold in Wien
— — Therese Greis in Steyr
— — G. Haase und Söhne in Prag
— — Q. Haslinger in Linz
— — A. Kienreich in Gratz
— — Kronberger et Rziwetz in Prag
— — Mayr in Salzburg
— — A. v. Mösle in Wien
— — Fr. U. Oberer in Salzburg
— — Nohrmann und Schweiger in Wien
— — C. Schaumburg in Wien
— — Seidl et <^«n,p. in Vrünn
— — Siegmund in jt'lagenfurt
^- ^- I. V. Wallishauser in Wien
— — Wagner in. Innsbruck

Ehabert, Andreas, k. k. Polizey - Kommissär in Linz Ezeniek von Wartenberg, Joseph, Domdechant in Salzburg

D.

Danzer, Franz, Pfarrer zu Goldwörth
Danzmayr, Thomas, bürgert. Gastgeber in Linz
Daun, Joseph Graf von und zu, Dompropst in Salzburg
Dietrich, Inspektor in Salzburg
Doppler, Anton, Weltpriester und k. k. öffentlicher,, ordentlicher Professor in Salzburg Dunkel, Joseph, bürgert. Gastgeber zu Leonfelden

G.

Eder, Aloys, Vikar zu Henndorf
Gqger, Student in Salzburg
Ehrmann von Falkenau, Franz, jubilirter k. k. Salinen-Distrikts-Waldmeister in Gmunden
Ernst, Franz Xav., bürgert, Glasermeister in Linz Ertl, Iungherr zu St/Florian Esterl, Franz, Stifts - Kapitular von St. Peter und Gymnasial;
Präfekt in Salzburg ^ . ,

F

Feil, Ignaz von, k. k. Stadt- und Landrechts-Sekretär in Linz
Feiner, Joseph, k. k. Negierungsrath in Wien
Fendt in Salzburg
Fidler, Adalbert, bürgerl. Zeugfabrikant in Linz
Filz, Wich., Administrator des vor. Augustiner - Eremitenklosters in der Vorstadt Mülln zu Salzburg Fischereder, Johann
Georg, Ehrendomherr, Konfistorialrath, Dechant und Pfarrer zu Gilgenberg
Frauenberger, Ernst, Pfarrer zu Steinerkirchen
Frischeisen, Leopold, Chirurg in Peilstein

G.

Galura, Vernarb, Fürstbischof von Vrixen
Gartenaue«, Vinzenz, bürgert. Handelsmann in Linz
Gayer, Valentin, bürgerl. Wundarzt in Linz
Gärber, Joseph, bürgerl. Weinhändler in Linz
Möggl, Franz Xav,, Dom- und Stadt-Kapellmeister in Linz
Glück, Rupert, k. k. erster Pfleggerichts-Kanzellist in Scheerding
Graßberqer, Johann Vapt., Provisor der St. Johannes-Spital-Apotheke in Salzburg
Gramer, Johann, Gastgeber in Aschach
Gruber, Joseph, k. k. landesfürstlicher Pfieger zu Neumarkt im Salzburgerkreise
Gruber, Ehorregent in Hallein
Gschniher, Mathias, Großhändler in Salzburg
Gugg, Fr. X., Mechaniker der k. k. privil. Kaiser Ferdinands-Nordbahn
Guetrath, von, k. k. jubilirter Pfleger

H

Hafferl, Anton Karl, bürgerl. Handelsmann in Linz
Hagenauer, Franz, Registraturs - Direktor in Linz
Hagenauer, Wolfgang, k. k. Landesbau-Direktor in Linz
Harm, Ignaz Valentin, freyresignirter Pfarrer, Iubelpriester und Ritter des goldenen Sporns zu Rom, in Leonstein
Kartenstein, Kaje'tan, grast. Weiffenwolff'scher Oberpfleger in Linz
Helmberg, Ioh, V , Domkapitular in Salzburg Hesch, Anton, Bürgermeister der landesfürstl. Stadt VöcklabruH Hilz, Karl, Hofapotheker in Salzburg Hinterhuber, Georg, Professor und Apotheker in Salzburg Hocke, Ioh. Wenzel, Pfleger in Gbelsberg
Hofer, Joseph, Handlnngs- Eommis aus dem Pusterthale
Hoffmann, Aloys. Bischof von Dulma, Weihbischof und Domkustos in Salzburg Hoffmann, Viktoria, bürgerl. Gastwirthinn zum goldenen Schiff in Salzburg Hofstätter, Anton, bürgerl. Apotheker in Linz

Hornung, Anton Michael, Doktor der Medizin und ?, k, öffentlicher ordentlicher Professor in Salzburg
Huber, Anton, bürgert. Gastwirth zur Traube in Salzburg
Huber, Joseph, Pfarrer in Kirchberg im Hausruckkreise Huemer, Wolfgang, Domvikar i» Linz Hummel, Joseph, Weltpriester und Domprediger in Linz Hünner, Ignaz, k.k. Kameralrath und Bezirksvorsteher in Salzburg

I.

Ianschickh, Raimund, k. k. Kastner beym Pfleggerichte Scheerding
Iirasek, Anton, k. k, Bergrath in Hall
Iungwirth, Mathias, Medizin-Doktor, k. k. Physikus in Neumarkt im Salzburgerkreise
Ivers, Graf von, in Salzburg

K.

Kaindl, Aloys, bürgert. Lederfabrikant in Linz Kallmünzer, Eberhard, Feldkaplan in Linz Kapler, Aloys, bürgerl. Handelsmann in Linz Kapsamer, Joseph, Hofschreiber der Herrschaft Haus Karabacher, Franz Lau., k. k. Nentmeister zu Lienz in Tyrol Kastner, F. P., in Linz Kaßberger, Jakob, bürgerl. Gastgeber in Linz Kerschbaum, Joseph, Schullehrer der Stadtpfarre Linz Kliemstein, Joseph, Med. Doktor und k. k. Nergrath in Gmunden Knappschafts - Fond, der, am Dürrenberge Kner, Johann, jubilirter ständischer Qbereinnehmer in Linz Knierer, Johann, bürgerl. Schneidermeister in Linz Koch, Mathias von, erzherzogl. Pensionär in Wien Kolb, Joseph, Unterarzt vom Großherzog Baden-Infanterie-Regiment« in Salzburg
Kracher, Dom-Organist in Salzburg Krembser, Matthäus, fürgewester Gutsbesitzer zu Schloß Marbach bey Maulhansen
Kremsmünster, löbliches Stift daselbst Kurany, Johann, Pfarrer in Ebenste (Langbath) Kürsinger, Anna von, Regierungsräthinn

L.

Lanthaler, Rupert, Pfarrer in Vorchdorf
Lehr- Personale, das, der k. k. Hauptschule z« Hallein
Leitner, Johann Vapt., Pfarrer zu Oberhofen
Lergetporer, Aloys, Bürgermeister der Stadt Salzburg
Lidl, Anton, bürgerl, Seifensieder in Linz
Liebenheim, Pfleger
Linz, der löbliche Magistrat daselbst
Loewe, Johann Heinrich, k, k. Professor in Salzburg
Lugmayr, Franz, bürgerl. Zinnnermeister in Ui-fahr Linz
Lüftenegger, Marie, bürgerl. Schiffmcisterinn in Linz

M.

Matsche?, Kilian, Pfarrer in Kirchdorf
Mayer v. Gravenegg, Karl, k. k. Kameralrath in Linz
Mayer, Ignaz
Mayr, Aloys, regulirter Chorherr zu St. Florian
Mayr, Leopold, bürgerl. Hausbesitzerin Linz
Mayrhofer, Johann Nep., wirklicher Konsistorialrath und Dom-herr in Linz
Metzger, Joseph, Privat in Salzburg
Mieringer, Michael, Schuldirektor in Wels
Mieß, Georg, k. k. Obereinncymer beym Hauptzollamte in Salzburg
Montecuccoli - Laderchi, Albert Graf von, k. k. Kammerer und Hofrath in Linz
Museum zu Salzburg
Mühlthaler, Franz 3tav,, Pfarr ° Erpositus in Neukirchen am Wald
Mylius, Daniel, junior, bürgerl. Zuckerbäcker in Linz

N.

Nagnzaun, Albert, Abt zu St. Peter in Salzburg
Nel'böck, Georg, bürgerl. Gastgeber zu den I Allurten in Salzburg
Nemika, Johann, bürgerl. Hausbesitzer in Linz
Niederist, k. k. Vergbeamter in Hüttschlag bey Großarl
Niedermayer, Heinrich, Aktuar der Herrschaft Vurg Eferding
Nimmer, Jakob, bürgerl. Zimmermeisterin Linz

Obermaier, Georg, Pfarrer zu Zeil am Moos
Ozlberger, Karl, Doktor der Medizin und k. k. Kreisarzt in Stepr

Paschinger, Kaspar, Pfarrer in Hellmonsedt
Paumgarten, Graf, in Leopoldskron bey Salzburg
Paurnfeind, Christian, bürgerl. Handelsmann in Salzburg
Pellet, Joseph, Theater-Direktor in Linz
Perfier, Johann Vapt., Dom-Prasentiar in Salzburg
Peyr, Christian, in Seewalchen
Pfeiffer, Peter, Landschafts-Buchhalter in Linz
Pichler, Johann Vapt,, k,k. Residenz-Schloß«erwalter in Salzburg
Pichler, Sebastian, Domscholastikus und Konsistorial-Kanzler in Salzburg
Pilat, Joseph, Schullehrer in St. Agatha
Premor, Simon, k. k. Verpfiegs-Adjunkt und Magazins-Rech-nungsführer
Preuer, Georg, «on., Doktor der Rechte, k. k. Rath, Hof- und Gerichts-Advokat in Linz
Pritz, Franz Zkaver, regulirter Chorherr von St. Florian und k. k. öffentlicher ordentlicher Professor in Linz
Prodinger, Joseph, bürgerl. Lohnkutscher in Salzburg
Pummerer, A. G., bürgerl. Handelsmann in Linz

Pränu nie ranten - Verzeichniß

Radler, Mathias, bürgert. Handelsmann in Linz
Radlingmayr, Leopold, k. k. landesfürstlicher Pfleger in St. Gilgen
Napp, Joseph, ^1. U. v. k. k. Negierungsrath und Kammer-Prokurator in Linz Redaktion
des Adlers in Wien
— — Österreichische» Beobachters in Wien
— — Humoristen in Wien
— der Theater »Zeitung in Wien
Registratur- und Archiv-Amt der lübl. Stände in Linz
Neindl, Franz Xaver, k. k. jubilirter Rentbeamter in Linz
Remold, Mathias, bürgerl. Kupferschmied in Linz
Rummerskirch, Freyherr von, in Linz

Satter, Franz, Gerichts - Aktuar in St. Florian
Salzburg, der löbliche k. k. Stadtmagistrat daselbst
Saringer, Ludwig, Oberpffeger in Linz
Scharte, Wilhelm, bürgerl. 'Goldarbeiter in Linz
Schidenhofen zu Stum, Joachim von, k. k. Stadt- und Landrath in Linz Schiedermayr, Johann Baptist, Weltpriester, der Theologie Doktor
und Vice-Direktor des bischöflichen Seminariums in Linz
Schifbenker, Matthäus Felix, jubilirter k. k. Rentmeister
Schiffner, Anton, k. k, Rentmeister der Herrschaft Spital
Schillberg, von, k. k. Salzfertiger in Reichenhall Schleindl, Joseph, bürgerlicher Seifensieder in Linz Schmidberger, Joseph, regulirter Chorrherr zu St. Florian Schneider, Joseph, Professor der Theologie in Salzburg Schober, Gottfried, in Salzburg
Schober, Johann Bapt., k. k. Regierungsrath und Abt zu Wilhering
Schumann von Mannsegg, Ignaz, Domkapitular am Metropolitan - Stifte zu Salzburg und k. k. Hofkaplan Schwaiger, Sebastian, geistlicher Rath, Dechant und Pfarrer zu
St. Johann im Pongau Schwarz, Cornel, Doktor der Medizin und Chirurgie, Assistent der
chirurgischen Klinik und Sekundärarzt im St. Iohannsspitale in Salzburg Schwarzenberg, Se, hochfürstliche Durchlaucht Fürst Friedrich von.
Fürst-Erzbischof zu Salzburg uud Primas von Deutschland lc.
Seethaler, Johann Andreas, jubilirter k. k. Pfleger in Salzburg
Seethaler, Rudolph Andreas, Herrschafts ° Verwalter in Neukirchen
Solterer, Joseph, Besitzer der Herrschaft Mühlwang Späth, Franz, Großhändler in Salzburg Spurn», Franz Xaver, k. k. wirklicher Hofrath und Kameral-
Gcfällen-Administrator in Linz Stadler, Joseph, bürgerlicher Gelbgießer in Linz Steiger, Johann, k, k. Salzvcrschleißamts - Offizial in Gmunden Steinacher, Mathias, k. k. Salinenförster zu Golling Stiegensteiner, Mathias, bürgerlicher Gastgeber zur blauen Gans i»
Salzburg

Stolzenthalcr, Anton, Doktor der Theologie, wirklicher Konsistorialrath und Domherr in Linz
Streinz, Wenzel, Medizin Doktor, k. k. Regienmgsrath und Protomedikus in Linz
Stühinger, Naurus, k. k. Rath und Abt des Stiftes Lambach
Susan, Joseph August, k. k. Kreisarzt, Doktor der Arzeney-Wissenschaft und Direktor des medizinisch-chirurgischen Studiums in Salzburg

T.

Thalmaycr, Joseph, Student in Salzburg Thury,
Joseph, «on., bürgerlicher Hausbesitzer in Linz
Traxlmayr, Ignaz, Gastgeber in Kleinmünchen
Traxlmayr, Johann, bürgerlicher Gastgeber in Linz
Traxlmayr, Joseph, bürgerlicher Gastgeber in Linz
Trueb, Aloys, bürgerlicher Handschuhmacher in Linz

U

Ullrich, Joseph, k. k. Rechnungs - Offizial der Provinzial-Staatsbuchhaltung in Linz Ungenannter, ein, in Gmunden Unger,
Joseph, Domkapitular in Salzburg

V3.

Wähle, A., in Salzburg
Wattig, Fran.',, Ehrendomherr von Linz, wirklicher Konsistorialrath, Schulbezirks-Aufseher, Dechant und Stadtpfarrer in Gmunden
Waldherr, Mathias, Handelsmann in Echwannenstadt Wallner,
Michael, Kapitular des Stiftes Schlierbach und Pfarrer zu Heiligen-Kreuz
Wämpel, Joseph, bürgerlicher Buchbinder in Lambach Wänzler,
Matthäus, k. k. jubiliner Landrath in Salzburg Weberstorfer,
Paul, Hofschreiber der Herrschaft Nühlwang in Gmunden
Weinberger, bürgerlicher Seilermeister in Linz Neindlmayr,
Johann, Schullchrer in Molln Weissenwolff, Johann Ungnad Graf v., k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, dann erster Herrenstands-Verordneter in Linz Wenger, Handlungs-Commis in Freystadt
Westermayr, Peter, Domprediger in Linz Weßlan, Kajetan, k. k. jubilirter Vankal - Inspektor in Linz Widovitsch, Franz, Doktor,
Hof- und Gerichts-Advokat in Salzburg Wolf, Florian, regulirter Chorherr von Schlierbach und Pfarrer in Wartberg Wolf, Johann Nep., Musterlehrer an der k. k. Stadtschule in Gmunden

Wrchlawsky, Johann, k. k. Gränzwach - Oberkommissar der vierten Kompagnie in Salzburg

L

Zaunmayr, Aloys, bürgerlicher Gastgeberin Frankenmarkt
Zaunrith, Leopold, Chef der Mayr'schen Buchhandlung und Zaunrith'schen Vuchdruckerey in Salzburg Zeller,
Joseph, bürgerlicher Handelsmann in Salzburg Ziegler,
Gregor Thomas, Bischof zu Linz.

Verbesserungen der Druckfehler.

Seite	7	Zeile il	lies statt: im k. k. Studiengebäude — im Magistrat. Museum Amfing
	54	3	— Ampfing Decarn — Decaen norigen
	54	16	— vorigen Nasselthaler — Nesselthaler
	55	35	er Prielaun — Priel au Pirmont — Piemont 142Y5 — 14 22 y 5 endlich —
	91	34	redlich Vlautschmaltfabriken — Vlalisch maltfabriken
	94	13	
	9?	20	» 140 » 1? — der Untersberger- oder Hochmooser
	123	3t>	
	12?	1?	— des Untersbergesoder Hoch mooses
»	läi	33	— Erinnerungsrecht — Ernennung srecht Besitzers —
	155	'	Besitzes Khuenberg — Khüenburg
	183		Gimberat — Gimbernat Dominiticos
	133	33	— Dominikus
	1L4	34	
	186	11	Administrator — Negistrator Adlzrciten
	192	2N	— Adlzreiter Urpfründncr — Un
	192	»	pfründner Schleerdurf — Schlehdorf
	200	»	brachten — beachten Mönchsburg — M «
	252	»	nchsberg Zanust — Zanusi Novellisten
	270	»	— Novellistinn
	271	»	
	293	»	
	313	»	
	221	»	

Verbesserungen.

Seite 323	Zeile	6	ist der	Lodronische Sekundogen, tur-Pallast ausgelassen
» 349	'	'	lies	statt: l?8i — 1701
» 393	'	»		
» «01	!	>	—	Loislthal — Loidesthal
» «lg	'	>	—	Alllacher — Altbacher
» «23	,	'	—	Storchner — StroHner
» 422	2	>	—	Hannskahrkogel — kogel
» «41	!	'	-	6?8 — 9?3
» «44	«	>		ist Halldorf und Mayrdorf ausge lassen
» S45	»	16	lies	statt: 1192 — 1?92

Unbedeutendere Versehen wird die Güte des Lesers entschuldigen.